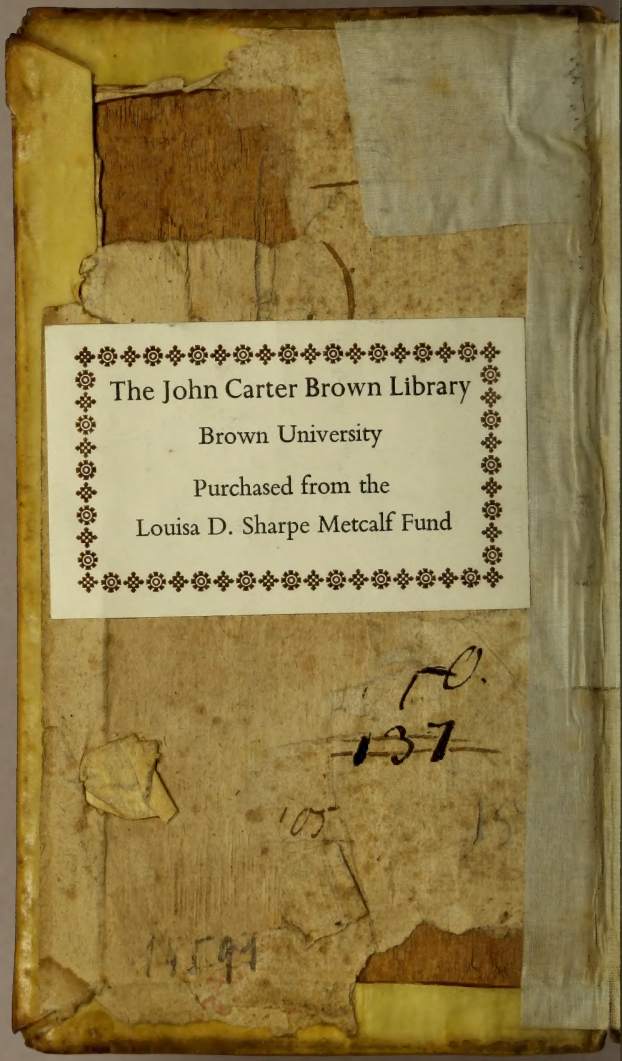
The John Carter Brown Library
Brown University
Purchased from the
Louisa D. Sharpe Metcalf Fund

Ein Hundert

Pisteln/ oder Sendschreiben/

Von vnterschiedlichen / Politischen/ Historischen / vnd andern Materien/ vnd Sachen/

Gestellt; vnd verfertigt/ Durch

Martin Zeillern.

Jetzt zum Andernmal fleissig durchsehen / vnd mit kurtzen Summarien vermehrt.

Cum Gratia & Privilegio Sac. Cæs. Majest.

VLM/ In Verlegung Johann Görlins/ 1642

91

Dem Edlen / Vösten
vnd WolVornehmen

Herren Daniel von Lierdt / dem Eltern / in der Röm. Käyserl. Majest. befreyten Niderlag Handelsmann &c. Seinem Großgünstigen Herren /

Dedicirt vnd offerirt diese
EPISTOLAS,

Neben Wünschung von GOTT allee gedeylichen Wolstands / vnd anerbietung seiner bereitwilligen beflißnen Dienste /

Martinus Zeiller.

An

Den Günstigen Leser

Vorrede.

ES ist zwar die Teutsche Spraach hart / weiln so viel monosyllaba, oder solche Wörter / darinn seyn / so nur ein Sylben haben / deren theils mehr als 2170. zehlen; wie dann nicht allein die Nomina, als Haupt / Aug / Naß / Ohr / Hals / Hand / Bauch / Hertz / Knie / Bein / Fuß / &c. sondern auch die Verba, so fern sie simplicia, nativa, primigenia; nicht derivata, vnd composita, in singulari numero, als iß / trinck / geh / steh / lauff / schlaff / &c. nur eine Syllabam haben; Ja auch die nomina propria, vnd Wörter von vielen Sylben / befleist man sich in eine zu bringen / als Hans / Jörg / Fritz / Cuntz / Heintz / Wolff / Liendl / &c. Daher sagt Cuspinianus de Cæsaribus, in dem Leben Käysers Friderici I. am 327. Blat / daß vnter allen Sprachen / deren man sich heutiges Tags gebraucht / die Teutsche

sche die kürtzeste / vnd daher den Außländern hart; Aber in vielem / in articulis & inflexionibus, der Griechischen gleich seye: Welches er in Austriæ descriptione fol. m. 8. widerholet / vnd ferners sagt / daß auch die Kinder / wann sie anfahen zu lallen / von Natur sich nur einer Sylben gebrauchen / als Nenn / Dett / Pepp / Mem / vnd dergleichen. Darauß dann erscheinet / daß die Teutsche ein reine Sprach ist / deren auch an Alter / Majestät / Kürtze / Hoch: Zier: Schön: vnd Vollkommenheit / schier keine dieser Zeit zu vergleichen; wie hievon / vnd wie weit sie sich erstrecke / D. Lansius in consultatione de principatu inter provincias Europæ p. 120. & 401. seqq. edit. 3. in 8. Wehnerus in præfat. ad pract. juris observat. select. Bernegger in speculo boni Principis. C. 3. com. 2. lit. c. d. Lehman. in Chron. Spir. lib. 5. c. 107. Clapmarius de arcanis Rerumpublicarum lib. 3. cap. 22. Limnæus de jure publico Imperii Romano-Germanici lib. 1. cap. 6. n. 50. & seqq. Dornavius in Rodulpho Habspur. pag. 78. vnd Gumpeltzheimer de exercitat. Academicor. part. 2. sect. 3. p. 123. seqq. Item von etlichen Grammaticalischen Regeln Philip-

pus Meister in speculo Notariorum part. 1. tit. 1. sect. 1. auch von denen Worten die mit ai vñ ei/ als/ bai bei/ daien deien/ faige feige/ laib leib/ raichen reichen/ rain rein Rhein &c. Paulus Melissus, beym Marquardo Frehero part. 1. Origin. Palatin. c. 9. vnd von Abwechslung der Teutschen Wörter/ Sententzen &c. besagter Lehman/ in einem besondern Büchlein/ Politischer Blumengarten intitulirt/ vnd insonderheit die Newe Teutsche Sprachkunst Justi Georgii Schottelii, können gelesen werden. Sie ist ein recht Mannische Sprach/ die auch der Spanischē/ Italianischē/ vnd Frantzösischen/ die verba auxiliaria mitgetheilet hat/ vnd derselben Spraachen nit bedarff/ wie Theils solche mit jhnen vermischen; sondern sie ist für sich selbsten vollkommen/ vnd anmüthig; wie allein auß deß M. Opitii (dene die Nachkommende deß Teutschlands Virgilium nennen werden/ wie besagter Bernegger schreibet) Schrifften/ zu ersehen. So ist sie auch nicht mehr so schwer/ wie vor Zeiten/ zu schreiben; nach deme Käyser Rudolphus der Erste/ alle briefliche Vrkunden/ oder Instrumenta, in Teutscher Sprach zu verfertigen befohlen/ so Käyser Maximilianus der Erste bestättiget; Also/ daß auch zu Speyer vor dem Cammergerichte/ alles Teutsch muß ge-

handelt/vnd deren auß Brabant/ Lothringen/ vnd anderer/ so nicht Teutsch reden / vnd daselbst etwas zu thun haben/ Acta, in die Teutsche/ oder Lateinische Spraach vbersetzet werden. Die Blinden so gar haben sie zu schreiben gelernet / wie gedachter Wehnerus die Weise/dardurch sie darzu gelangt seyn/ anermeldtem Orth erzehlet. Dieweil es dann ein solche Beschaffenheit mit vnser Mutterspraach hat; So seyn die billich zu loben/ die ein Zeithero viel schöner Schrifften in solcher an den Tag gegeben; vnd were zu wünschen / daß auch alle gute Künste in derselben beschrieben/ vnd andere nutzliche Bücher in solche versetzt wurden; in massen die Italianer / Spanier/ Frantzosen &c. thun; die doch kein so reine/ wie wir; sondern ein vermischte vnd verfälschte Spraach haben. Ein jeder verstehet seine angeborne Spraach viel besser/als jrgends ein andere / schreibet der Spanische Doctor, Juan Huarte, in seinem Exam. de Ingenios para las sciencias cap. 8. p.m. 143. Darumben dann auch die Hebræer/Araber/Griechen/ Römer / Mohren / &c. vor Zeiten nicht in frembden/ sondern jhrer eignen Spraach/ geschrieben haben; damit jedermänniglich / gelehrt/vnd vngelehrt/dardurch hat gedient wer-

den mögē. Es seyn aber vnter andern Schrifften auch die Episteln / oder Sendschreiben / wegen jhrer sonderbaren Nutzbarkeit in allen Ständē/vnd daß man darauß offtmals wichtige Sachen / Lehren / Erinnerungen / Bericht/ Historien/ vnd Exempel/ haben kan / in sonderer Obacht zu halten; Deren zwar in Lateinischer/vnd andern Sprachen / ein grosser Hauffe zu finden ; aber in der Teutschen bißhero wenig herauß kommen ; als / was etwan auß andern Spraachen / wie deß von Guevara, vnd dergleichen/in dieselbe gebracht worden; oder hin vnd wider einzehlicht in den Büchern anzutreffen seyn. Welches mir dañ Vrsach geben / in etlichen vorigen Jahren/ sonderlich/ da Ich/ meines Leibs Vnpäßlichkeit halber/ ein zimbliche Zeit der Stuben hüten müssen/ einen Theil deß jenigen / so Ich in guten Autorn , vnd Büchern / gelesen / die lange verdrießliche weil vmb etwas dardurch zu vertreiben/ vnd damit Ich nicht gar müssig gienge/ in Teutsche Episteln/ vnd zwar nit nach den sonderbahren præceptis, so theils geben; sondern schlecht vnd Einfältig/nach Gelegen: vnd Beschaffenheit allerley Materien/ so mir vorkamen/ zu bringen; Wie dann der

hoch-

hochgelehrte Mann / Julius Bellus, der in grosser Fürsten Cantzley viel Jahr lang gewesen/ nach dem er in seinem Hermete politico lib.2. p.m.142. seqq. viel von den Epistolis, vnd was sie Nutzen schaffen / vnd daß einem Liebhaber der Weltlichen Weißheit kein nutzlichers lesen / als derselben / seye / handelt / am 145. Blat/rund bekennet/daß er noch zweiffle/ was vor ein stylus, vnd methodus, in Verfassung der Brieff/ in acht genommen werden solle; vnd darfür hält/ daß ein jeder/ nach seinem Belieben/doch mit seiner Maß/vnd Vnderscheid / solche verfertigen könne. Vnd dieweil Ich verspührt/ daß diese zu meinem selbst eigenem Nutzen vorgenommene Arbeit/ auch andern möchte lieb seyn; So hab Ich solche Epistelen wider vbersehen; vnd damit Ich dem Günstigen Leser das vnlustig vnd mühesam Nachschlagen/ vnd Auffsuchen/benemme/dieselbe/nach denen Editionen, vnd Truck/ so in dem Catalogo Autorum benamset werden/ vnd von mir wieder zu bekommen gewest seyn/ die Capitel / vnd Blätter &c. gerichtet. Ob aber nun wol Ich das meiste auß vornemmer Leuth vorhin getruckten Schrifften/ auch der Erfahrenheit/vnd den Discursen, genommen;

So möchte doch etwan eine/ oder die andere Epistel (wie dann der frühe auffstehen muß/ der jedermann recht thun wil) nicht einem jeden gefallen; Daher Ich den Günstigen Leser dienstlich bitte/ Er wolle nicht gleich das Vrtheil von einer/vnd der andern/fällen/sondern/ wann Er zuvor die zu Ende verzeichnete errata wird corrigirt haben/das Büchlein gantz zu durchgehen würdigen; vnd bedencken/daß solche/vnd dergleichen exercitationes, so in genere, pro & contra, oder gleichsam wider einander/ohne ein gültige decision vnd Außspruch/ gemacht werden/ vnd die bald etwas improbiren/vnd benemmen; an einem andern Orth aber approbiren/vnd wider geben/ vnd das Vrtheil einem vnpartheischen Richter vberlassen; vnd die indefinitè gesetzt/ vnd nicht auff gewisse Orth/vnd Personen/ꝛc. gerichtet seyn/ Niemands zur Verkleinerung/ Schaden/ vnd Nachtheil gereichen; Es wolte sich dann jemands selber darunder verstehen/vnd darumben annemmen: Welchen vngleichen Einbildungen aber/ Ich hiemit/so viel nemblich mich/ vnd diese Episteln/ betrifft/ auffs zierlichste wil widersprochen/ vnd daß

Ich

Ich niemands in specie, vnd absonderlich / in solchen gemeint / bester massen verwahret: Auch wolerwehnten Günstigen Leser gebetten haben; worinn man sich sonsten etwan verstossen haben möchte (wie dann fehlen vnd irren Menschlich / vnd solches für sich selbsten zu widerruffen erlaubt ist) / mich dessen gönstig / vnd freundlich zu berichten / damit es künfftig / entweder in der andern edition, wo es nöthig / könne retractiert, vnd verbessert; oder aber in einem andern Werck / geliebt es GOTT / vermeldet werden. Welches Ich dann / für diß mahl / dienstlichen zu erinnern gehabt habe.

Datum, den 12. Januarii,
Anno M. DC. XL.

Summarien der Episteln / deß Ersten Hundert.

I. Epistel Inhalt.

1. VOn den Büchern / vnd jhrem Lob. 2. Von den Bibliothecken / oder Bücher Schreinen. 3. Ist mit den Büchern ein Unterscheid zu halten. 4. Theils haben von geringen Sachen grosse Werck geschrieben. 5. Theils seyn auff das Lob liederlicher Ding gangen. 6. Was ferners bey den Büchern in acht zu nehmen.

II.

1. Von einem vnverhofften Geschänck; darumb man nicht gebetten. 2. Von denen / die lange zeit nichts gessen haben. 3. Von der Melancholy / vnd seltzamer Einbildung.

III.

Von dem Podagra.

IV.

1. Trost in Creutz / vnd leiden. 2. Dieser Welt Frewde was es seye. 3. In dem Creutz erkennet man die Freunde.

V.

1. Von denen die in der Jugend sich wol anlassen / aber hernach sich ändern. 2. Von der Erziehung / ob die

die gelind / oder scharff seyn solle? 3. Der Römer Ernsthafftigkeit hierinn. 4. Junge Leuth sündigen mehr auß Vnwissenheit/als Boßheit.

VI.

1. Von den Schmeichlern / vnd Heuchlern. 2. Von dem Hoffleben. 3. Glücks Zustande. 4. Von Brünsten/Brennern/vnd hitzigen Sommers Exempeln.

VII.

1. Von Brieff schreiben. 2. Von eingefallnen Gebäwen. 3. Manche Gebäw werden mit Wehklagen / fluchen / vnd schelten der Leuthe / erbawet. 4. Von denen/ die viel versprechen/ vnd wenig halten/ vnd was dabey in acht zu nehmen.

VIII.

1. Gelehrte werden der zeit wenig geachtet. 2. Von den Ackersleuthen/dem Bawrenleben/ vnd Stand; vnd wie theils Bawren beschaffen seyn. 3. Von Liebssachen/ vnd Liebsträncklein. 4. Was die Liebe befördere. 5. Von einem Confect/dardurch die Weiber jhrer Männer Huld zu wegen bringen können. 6. Wie den verliebten zu rathen.

IX.

1. Von Goldmachern. 2. dem Guldenfluß. 3. Was die Alchymi seye? vnd was darzu gehöre. 4. dem Trinckgold.

X.

1. Von der Hoffart in Kleydern/vnd Leibszierden. 2. Theils Potentaten haben sich gar schlecht getragen. 3. Den Kleidern wird offt mehr / als den Leuthen/

then Ehr angethan. 4. Weiber vnd Männer/ gehen jetzt fast gleich bekleidet. 5. Von Seidenen Kleidern/ vnd dem Seyden Handel. 6. Von der Leinwat.

XI.

1. Von grosser Thewrung/ vnd Korn Juden. 2. Vom Saltz/ Oel/ vnd Eisenhandel. 3. Ob grossen Herren Kauffmanschafft zu treiben/ wol anständig seye? 4. Ein mehrers von Kauffmanschafften. 5. Vff die Thewrung kompt offt vnversehens ein Wolfeile. 6. Gott kan den geringen Vorrath wol vermehren.

XII.

1. Von den Gänsen/ jhrer Nutzbarkeit/ vnd warumb so viel auff S. Mertens tag geschlachtet werden. 2. seyn gut wieder das Gifft. 3. Gänse/ vnd Enten in grosser Anzahl/ vnd derselben bedeutung.

XIII.

1. Von der Sternkunst/ vnd ob sich etwas auß den Sternen/ vnd Himmelslauff/ von der vntern Welt/ schliessen lasse? 2. Vorbedeutung deß Jüngsten tags. 3. Exempel/ daß die Sternseher es offtmals wol getroffen haben/ vnd das/ so sie verkündiget/ erfolget ist. 4. Von andern Verkündigungen künfftiger Sachen. welche bißweilen zutreffen/ bißweilen fehlen; bißweilen zweiffelhafft seyn. 5. Vom Blutschwitzen/ vnd Verwandlung derer Sachen in Blut. 6. Von wunderlichen Regen/ vnd Sachen. 7. Von eines Fürsten &c. Wolstand seyn die Warsager nicht zu fragen.

XIV.

1. Von Geitzigen Leuthen. 2. Den kecken vnd

dapf-

dapffern stehet das Glück bey. 3. Von dem Niessen vß der Nasen. 4. Ohrenklingen. 5. Von den Immen/oder Bienen. 6. Von den Vögeln/deren theils reden können/vnd durch welche etliche befördert worden. 7. Vom Hoffleben.

XV.

1. Von der Tauff/Gevätterschafften/vnd den Nahmen/so den Kindern pflegen geben zu werden. 2. Vff die Kindlein solle man gute achtung geben. 3. Von Kindern/so todter vff die Welt kommen. 4. Von Schwangern Frawen.

XVI.

1. Von der Fastnacht. 2. dem Baden/vnd den Badern. 3. Vom Bartscheren/vnnd dem Bart/oder Haar außrauffen. 4. Von langen Bärten/vnd Haaren/vnd was sonsten bey den Haaren in acht zu nehmen.

XVII.

1. Vom Graw werden vor der zeit. 2. Von etlichen/so jhr Haar verstellt haben. 3. Vom Glatz.

XVIII.

1. Von den Früchten deß Kriegs/sonderlich eines Inheimischen/vnd wie es die Soldaten vielmals machen. 2. Wie rechte Soldaten sollen beschaffen seyn. 3. Von der alten vnd jetzigen Manier zu kriegen. 4. Von der Kriegsdisciplin. 5. Warumb etwan wenig Glück im Krieg seye. 6. Man darff in dem Krieg nicht vff den Außgang sehen.

XIX.

1. Ob auch Andere/so in dem Krieg nie gewesen/

von

von demselben schreiben mögen. 2. Auß den Büchern kan auch Einer die Kriegssachen lernen. 3. Warumb man sich deß Kriegs enthalten solle. 4. Zu einem Krieg muß man gnugsame / vnd rechtmessige Vrsachen haben. 5. Was ein rechter Krieg seye / vnd wie solcher recht zu führen. 6. Ein mehrers hievon. 7. Wie ein FeldObrister solle beschaffen seyn. 8. Ein Krieg soll ordentlich angekündet werden.

XX.

Weiters von Kriegssachen / als 1. Ob ein Potentat selber zu Feld ziehen solle. 2. Von Anstellung der SchlachtOrdnung / vnd daß der Ansteller ein Ansehen haben müsse. 3. Ob man bald schlagen / oder den Krieg vffziehen solle. 4. Mit den Verzweiffelten solle man sich nicht schlagen. 5. In dem Krieg solle einer allein den höchsten Gewalt haben. 6. Ein Obrister soll jhme die Wiederwärtigkeit nicht ansehen lassen / sondern nach Mittel / solche zu verbessern trachten. 7. Man soll gute Kundschaffter halten; Vnd in dem Krieg nicht von allem / so außgeben wird / Rechnung begehren. 8. Von deß Feinds Brieffen / vnd seiner Cantzley. 9. Ein einige vergebene Red kan grossen Schaden bringen 10. Vom Plündern vnd vnterreden. 11. Von der Flucht. 12. Frembder Hülffe soll man sich nicht leichtlich gebrauchen. Vnterschied der Völcker im Krieg. 13. Ein Soldat soll drey Stuck an sich haben. 14. Er solle nicht vff die Leibszierde sehen. 15. Nach Vberwindung deß Feinds / seyn die Soldaten zu begaben / auch sonsten wol zu bedencken / vnd zu verpflegen. 16. Vor Zeiten

hat

hat man Wein/ vnd Weiber/ im Lager nicht allwegen gelitten. Ob Weiber/ Kinder/ ꝛc. hinweg zu lassen? 17. Lange Belägerungen seyn der Soldaten Kirchhöffe/ vnd der Bürger grosse Beschwerde. 18. Von Erfindung newer Kriegssachen/ vnd dergleichen; Item den seltzamen Kugeln. 19. Die Zahl der Erschlagenen in den Schlachten ist vngewiß. 20. Von dem Abzug/ Trohworten/ den Geyseln/ Zug/ ꝛc.

XXI.

1. Von einem Rittersorden wider den Türcken. 2. Von den Türckischen Sachen. 3. Von den Triumphen/ vnd Siegszeichen.

XXII.

1. Von den Kriegslisten. 2. Von glückseligen/ vnd vnglückseligen Monaten vnd Tagen.

XXIII.

1. Vom Gifft. 2. Von dem Obsigen/ vnnd was darbey zu betrachten.

XXIV.

Vom Frieden/ vnd was darbey in acht zu nehmen.

XXV.

1. Von den Eseln. 2. Von den Ochsen. 3. Von den Elephanten. 4. Von den Hirschen/ vnnd den Schweinen. 5. Von den vnvernünfftigen Thieren ins gemein; Vnnd insonderheit von den Delphinen/ vnd Raben. 6. Von dem Vnterschied deß Menschen/ vnd der Thier. 7. Wie viel Schaden durch die Thier geschehen.

XXVI.

1. Von den Tauben/ Hanen/ Pfawen. 2. Von

den

den Mäusen/von welchen auch theils gefressen worden seyn. 3. Von den Hunden. 4. Von den Storchen. 5. Von dem Einhorn. 6. Die Thier kan man zu allerhand Sachen abrichten/vnd darunter auch die Löwen/ welche danckbar seyn. 7. Von den Schaffen.

XXVII.

1. Von der Augen Kranckheit vnd Cur. 2. Warumb Gott zulasse/ daß auch fromme Leuth blind werden. 3. Theils Blinde seynd sehend worden 4. Etliche haben es auch weit gebracht. 5. Man solle keinen seines Gesichts berauben. 6. Von den Brüllen/Augenslästern/ꝛc 7. von den Spiegeln.

XXVIII.

Vom Tantzen/ob solches zulässig oder nicht?

XXIX.

1. Von Gastmalzeiten/wie die anzustellen/vnd was darzu gehöre. 2. Was die Gäste in acht zu nehmen. 3. Von Blut: vnd Mordmalzeiten. 4. Von den Chrystallinen Gläsern.

XXX.

1. Die alten Teutschen haben sich im Essen schlecht betragen/vnd verzehrte man in den Gasthäusern nicht viel. 2. Es haben vor Zeiten auch vortreffliche Leuth keinen Vberfluß gebrauchte 3. Der Mässigkeit Lob. 4. Theils mögen wol/ vnd offt essen? 5. Wann es am gesündesten seye zu essen? 6. Exempel vberflussiger Malzeiten/vnd eines grossen Leuchters. 7. Wie man es mit dem Vberfluß ein Zeitlang in Teutschland getrieben.

XXXI.

1. Ein mehrers von mässigen Malzeiten/vnd hergegen

gen grossen Fressern. 2. Wer spahrt / der findet. 3. vnversehene Malzeit.

XXXII.

1. Von grossen Säuffern/vnd die auch jhre Kinder darzu gewehnet haben. 2. Wider die Trunckenheit. 3. die Alten haben sich deß warmen Getrancks beflissen. 4. Was von dem kalten Getränck zu halten. 5. Von einem/so sein Lebenlang nit getruncken. 6. Von etlichen/ so vom Durst gestorben. 7. auff Hoffrecht trincken.

XXXIII.

Von den Gesundtrincken/vnd was davon zu halten.

XXXIV.

1. Ob man sich/daß einem die Zeit zu lang/beklagen solle? 2. Von der Wesen-Verkundigung / oder Vermumfft Lehre. 3. Ob die gar zu Treffsinnige dem gemeinen Wesen nutzlich? vnd wer zum Regiment zu ziehen seye? 4. Das Raisen bringt viel Nutzen. 5. Von der Hoffmeister / vnnd Præceptorn Stande. 6. Von Danckbarkeit etlicher Discipeln.

XXXV.

1. Ein mehrers von den Lehr: vnd Schulmeistern/ vnd jhren Untergebnen. 2. Von den Schulen ins gemein/vnd jhren Beförderern. 3. Von dem deponiren/vnd anderm. 4. Wie theils / etwas zu erlernen/ begierig gewesen: Denen aber jetzt wenig nachkommen: vnd die Gelehrte der Zeit nicht viel gelten. 5. Von etlichen/so hohen/vnd Adels Standes gewesen/vñ gleichwol die Ehrentitul bey den Schulen angenommen haben. 6. Eines Doctors Hütlein verweset nicht. 7. Wañ die besagte Ehrentitul bey den Schulen auffkommen?

XXXVI.

1. Von vnterschiedlichen Worten / als Herr / Signor, Monsieur, Sieur, Sire, &c. 2. Vnsere alte Teutschen haben sich nicht grosser Titul gebraucht. 3. Von den Tituln Erbar/ Ehrnvest/ Vest. 4. Die Tituln kommen nunmehr gar zu hoch / darzu auch das Gelt Beförderung thut. 5. So doch ein Eytelkeit ist/ vnd die Tugend keiner Titul bedarff. 6. Von den Tituln/ Excellentz/ vnd Eminentz. 7. Viel haben wol die Titul / aber nicht das / so darzu gehört. 8. Von dem Gepräng deß Vorgangs/darumb auch offt viel Streits ist. 9. Von den Wappen ins gemein. 10. Den Adels: vnd Wappenbrieffen.

XXXVII.

1. Was den Reichthumb gebehre/ vermehre/ vnnd erhalte. 2 Exempel reicher Leuthe. 3. Theils haben den Reichthumb veracht/ vnd Gut vnd Gelt nicht annehmen wollen. 4. Der Begräbnuß Vnkosten solle nicht gespahret / vnd deß Verstorbnen Willen erfüllet werden.

XXXVIII.

1. In einem frembden Hauß soll man taub vnnd stumm seyn/vnd keinem keine Ordnung geben. 2. Die Außforderer haben wenig Glück. 3. Von sonderbahren Kämpffen/oder Duelln.

XXXIX.

1. Von dem Nutzen / den man auß dem öfftern zu schreiben hat. 2. Von den Entschuldigungen/so theils/ die nicht gern schreiben / haben. 3. Von den kurtzen Briefflein/den liebkosenden Worten/ vnd Gefährlichkeiten /

keiten/ so auß dem Zuschreiben bißweilen entstehen. 4. Von Oeffnung der Schreiben/ vnd wie solcher vorzukommen. 5. Vbung thut zu einer saubern Hand viel: Welche/ sonderlich an jungen Leuthen/ zu loben. 6. Die Schreiben solle man nicht alt werden lassen. 7. Menschen Blut ist ein heisses Blut/ so vmb Rach schreyet. 8. Von Mördern/ vnd Raubern. 9. Es bleibet nichts vngestrafft.

XL.

1. Von berümbten Pferden/ mit welchen denckwürdige Sachen vorgeloffen. 2. Sprung von einem jährigen Kalb. 3. Pferde/ die eine grosse Zuneigung zu ihren Herren getragen. 4. Schaden/ so durch die Pferde geschehen. 5. hültzern Pferd. 6. Leibs Vbungen/ wañ sie mässig/ schaffen grossen Nutzen.

XLI.

1. Von der Gedult/ vnnd Beständigkeit. 2. Von dem Verweisen/ vnd hinweg seyn/ auß dem Vatterland; vnd wie es theils verwisene/ oder vertriebene/ vnd abwesende/ machen: Vnnd was hergegen die rechten Vertriebne thun. 3. Man findet noch immerzu gute Leuth/ die sich der Frembden annehmen. 4. Wessen sich die Frembden zugetrösten. 5. Exempel/ was sie vermögen.

XLII.

1. Von lächerlichen Possen/ vnzeitigen Reden/ Schertzreden/ vnnd kurtzweiligen Gesprächen. 2. Vom grossem Gelächter/ vnnd welche nicht gelacht haben.

XLIII.

1. Guten Rath solle man folgen. 2. Rewkauff kompt zu spat. 3. Gute Vorsehung wird gelobt 4 Die Gedächtnuß der wolangelegten Zeit ist lieblich. 5. An der Stirne/vnd in den Augen / liest man offtmals / wie das Hertz beschaffen; Vnd kan bißweilen am Gesicht/vnd in den Händen vermerckt werden / wie einer genaturt ist. 6. Von einem rothen Gesicht vnd Nasen. 7. Jetzigen Weltlauff. 8. Vom Betrug / vnnd Betriegern. 8. Von einem guten Nahmen.

XLIV.

1. Gott verlast niemands. 2. Von grossem Hunger. 3. Das Vnglück/wann es wol damit abgehet/ hinterlast ein angenehme Gedächtnuß. 4. Beyspiel von erschröcklicher Hungersnoth. 5. Halten soll man/ was man redet/ schreibet/vnnd zusaget. 6. In dieser Welt haben wir nichts eygens/als Trew vnd Glauben/neben einem guten Gewissen. 7. Das Versprechen solle man auch dem Feinde halten.

XLV.

1. Von denen / so einen andern Nahmen an sich genommen/ vnd eines vornehmen Geschlechts zu seyn / sich gerühmet haben. 2. Man mag sich bißweilen wol eines andern Geschlechts Nahmen gebrauchen/nemblich auß Fürstlicher Miltigkeit. 3. Nach eines tapffern Manns vnd eines guten Weins/Herkunfft/solle man nicht gar zu genaw fragen. 4. In vornehmen Geschlechten findet man auch ein Vnkraut. 5. Die Geschlechte haben mehrertheils jhre sonderbahre Eygenschafften/dabey man sie erkennen kan. 6. Warumb im

Ehebruch

Ehebruch erzeugte Kinder bißweilen dem Mann gleich sehen / auch offt viel schönere Kinder / als jhre Eltern seyn / gebohren werden. 7. Von etlichen Römischen Geschlechten. 8. Die / so eines Geschlechts seyn / haben offtmals fast einerley Zustände. 9. Theils grosse Geschlecht gehen bald dahin.

XLVI.

1. Von Verbundnussen. 2. Brüderliche Lieb vnnd Trew nimbt ein Ende / wann es auff das mein vnnd dein kombt.

XLVII.

1. Ob ein Gelehrter sich verheurathen solle? 2. Vff die schöne Gestalt der Weiber ist nicht allein zu sehen. 3. Von einem bösen Weib. 4. Exempel der Weiber / so jhre Männer vmbbringen lassen. 5. Keuschheit / durch was Mittel sie vberwältiget werde. 6. Theils suchen in jhrer Geylheit einen Ruhm. 7. Von frommen / vnd tugendreichen Weibern. 8. Von friedlicher Ehe / vnd wie theils jhre Weiber nach dem Tode geliebt haben. 9. Theils Weiber bekommen / erst spat Kinder.

XLVIII.

1. Von Tollkün: vnnd Vermessenheit. 2. Von tapffern Helden. 3. Von grossen Risen. 4. Von starcken Leuthen.

XLIX.

1. Von Lesung der Historien / vnd was dabey in acht zu nehmen. 2. Welche Bücher anfangs zu lesen. 3. Viel Lesen / vnd wenig behalten / bringt schlechten Nutzen. 4. deß Seths Calvisen Zeit-Beschreibung.

Summarien der Episteln.

L.

1. Bey den Geschichtschreibern findet man viel Irthumb; Vnnd warumb das geschehe. 2. Man solle aber sie dannoch in Ehren halten/ wegen beygebrachter Vrsache. 3. Es manglet vns noch vieler Sachen Wissenschafft. 4. Ist gefährlich Historien zu schreiben. 5. Wie man sich zu verhalten/ wann jhnen die Geschichtschreiber bißweilen selber zu wider seyn. 6. Was von etlichen Historienschreibern/ als Berosо, Herodoto, Xenophonte. Thucydide, Æliano, Polybio, Diodoro Siculo, C. Jul. Cæsare, Q. Curtio, Arriano, Plutarcho, Justino, Livio, Dione Cassio, Plinio, Philostrato, Tacito, Sallustio, Eusebio, Niceta Choniate, Nicephoro Gregora, Ammiano Marcellino, Lamberto Schafnaburgense, Roderico Toletano, der Heiligen Legenden / Johanne Turpino, Johanne Tzetze, Aimoino, Procopio, Ctesia Cnidio, P. Crinito, zu halten.

LI.

1. Warumb man mässig von den HistoriSchreibern vrtheilen solle. 2. Was die Historien seyen. 3. Die Geschichtschreiber werden zu Zeugen gebraucht/ 4. Was man halte von den nachfolgenden/ als Othone Frisingensi, Platina, M. Paulo Veneto, Paulo Æmilio, Petro Bembo, Natali Comite, Gilb. Genebrardo, Caspar Schützen/ Sebastian Francken/ Warsewicio, Bonfinio, Francisco Guicciardino, Philippo Cominæo, Johanne Botero, Paulo Jovio, R. Reineccio, Münsters Welt-Beschreibung/ J. Gorop. Becano, Wolffg. Lazio, Amadisischen Fabuln/

The-

Theveto, Martini Crusii Schwäbische Chronic/den Teutschen Histori Schreibern ins gemein/M. Cromero, den Historischen Relationen / Mercurio Gallo-Belgico, Petro Matthæo, Joanne Sleidano, Cæsaris Baronii Annalibus, J. A. Thuano, Joanne Serreo, E. Meterano, von vielen andern Scribenten/ so am 299. vnd folgenden Blat erzehlet werden / vnd darunter auch von Joanne Leunclavio, Alberto Crantzio, Velleio Paterculo, Orosio, Vopisco, Onufrio Panvinio, Guilielmo Cambdeno, Strabone, Jornande, Diogene Laërtio, Suetonio, Ubbone Emmio, Antonio Possevino.

LII.

1. In die Herberge solle man auff den Reisen bey Zeiten kommen. 2. Ein langsamer Wirth hat ein volle Hand. 3. Wie es in Teutsch: vnnd Welschland / auch in Franckreich vnd Hispanien / mit den Wirtshäusern beschaffen. 4. Von den Weinschencken. 5. Die Bewirtung ist zu loben; allein sollen sich die Gäste nicht zu lang auffhalten.

LIII.

1. Von Anstellung der Raise. 2. Gefahr wird mit Gefahr vberwunden; darinn man sich aber nit muthwillig begeben solle. 3. Ob es besser zu Fuß/oder Pferde/ raisen/ vnnd was sonsten bey den Füssen in acht zu nehmen. 4. Von sonderbahren Auffmerck: vnd Bedeutungen / so theils Raisende pflegen in acht zu nehmen. 5. Wie man sicher durch die Welt kommen könne.

LIV.

1. Von der sonderlichen Art / so theils Nationen

haben/die es jhnen vor ein Ehr halten/wañ die Fremde jhre Weiber ꝛc. im Ankommen / vnd hinweg scheiden/küssen. 2. Der Gebrauch zu küssen ist alt. 3. Von der Eyfersucht. 4. Ob ein gewaltthätiger Kuß zu straffen? Vnd was sonsten bey dem Küssen zu mercken. 5. Viererley Arten deß Kusses. 6. von der Ruhmretigkeit. 7. Seines Glücks solle sich keiner vberheben. 8. Von einem Sophisten zu Padua.

LV.

1. Von der Demut/vñ Freundlichkeit grosser Herrn, die gleichwol danebens jhr Ansehen erhalten haben. 2. Von denen/so sich zu hoch beduncket/jederman Gehör zu geben/vnd denen man die Sachen vff den Knien hat vorbringen müssen. 3. Welche Potentaten jederman gerne angehört / vnd welche es nicht gethan haben. 4. Die Hoffleuthe folgen gemeinlich dem Exempel jhrer Herrn.

LVI.

1. Von der Fürsten mühseligem Stande. 2. Der ist ein armer Fürst/deme die Warheit verschwiegen wird. 3. Ein Fürst soll seyn ein Vatter deß Vatterlands/ ꝛc. 4 Theils Fürsten haben sich verkleidet / damit sie jhrer Vnterthanen Klagen vernehmen möchten. 5. Den Anbringern ist nicht gleich zu glauben/vnd ein Vnterschied zwischen den Dienern zu machen. 6. Ein Fürst ist gleichsamb auff offentlichem Weltschawplatz / nach deme sich andere richten. 7. Daher sich Fürsten eines guten Lobs zu befleissigen. 8. die Höll ist auch für grosse Herrn gemacht; deren Gewissen die Geistliche beobachten sollen. 9. Fünff stuck soll ein Fürst beweinen / vnd sich der Sicherheit bey den Vnterthanen rühmen.

1. Von

LVII.

1. Von der Fürsten Elend / vnd wie sie jhre Regierung anzustellen. 2. heimbliche Regimentssachen. 3. Der Fürsten Bitte sein Gebott. 4. Was ein Regent zu behertzigen habe. 5. Stücke/ so bey dem gemeinen Wesen in acht zu nehmen. 6. Gerechtigkeit vnd die Religion/seyn. 2. Säulen/ auff welchen alle Herrschafften ruhen. 7. Von den Witwen/vnd Weisen/für welche die Regenten Sorg zu tragen. 8. Wie sich ein Regent sonsten in seinem Leben/vnd gegen die Vnterthanen zu verhalten / vnd auff seine Ambtleuthe Achtung zu geben. Die Vnterthanen seyn zu Freunden zu behalten. 10. Wie die Fürsten jhren Gewalt/ vnd ansehen / erhalten können; Vmb welchen es sonst bald gethan ist. 11. Wie sich Fürsten vor dem Gifft zu hüten. 12. Was sonsten ein Fürst zu bedencken habe. 13. Von den Vnterthanen. 14. Von den Räthen. 15. Worbey man Fürsten erkennen könne. 16. Von der Religion/ vnd ob mehr/ als eine / derselben zuzulassen.

LVIII.

1. Einen Menschen wissen zu regieren ist die gröste Kunst. 2. Es ist sich auff niemandts gewiß zu verlassen. 3. Keiner last sich leichtlich verachten. 4. Eines Richters Ambt / vnnd auff was er Achtung zu geben. 5. Von Schergen/Scharffrichtern 6. Lehren vor die Richter. 7. Die einmal gemachte Gesätz sollen erhalten/vnd nach denselben geurtheilt werden. 8. Von vngerechten Richtern. 9. Sollen beyde Theil/vnd vnparteyisch/ anhören/ vnd kein Freundschafft ansehen. 10. Exempel hievon.

LIX.

1. Es seyn drey Hauptfeinde der lieben Gerechtigkeit. 2. Von Rechtsführungen 3. Wann einer mehr/als einen Handel hat/wie er sich zu verhalten. 4. Von den Juristen/Advocaten/vnd Procuratorn.

LX.

1. Wie sich die Schuljugend zu verhalten. 2. Ein gute Natur last sich bey Zeiten sehen. 3. Theils seyn in allen Sachen gut gewesen; Theils aber seyn nur in einer Wissenschafft hoch kommen. 4. Einer hat zu diesem/ein ander zu einem andern/von Jugend auff einen Lust/welchen man befördern / vnd niemands zu einem widerigen zwingen solle. 5. Von denen/die ein herrliche Gedächtnuß gehabt. 6. Deß Menschen Gedächtnuß ist hinfällig. 7. Exempla deren / so gegen dem Alter vmb jhre Gedächtnuß kommen seyn. 8. Ist offt gut / daß man eines Dings vergesse; Wiewol die Betrangte jhrer Beleydiger nicht leichtlich vergessen.

LXI.

1. Von Injurien/vnd Schmachreden/vnd wie sich ein Beleydigter hierinnen zu verhalten. 2. Verleumbder bleiben nicht vngestrafft. 3. Was hierinn der Obrigkeit Ambt seye. 4. Von etlichen/ so die Schmach geduldig gelitten/vnd verzigen.

LXII.

1. Am Außlegen ist am meisten gelegen. 2. Von gefundenen Sachen. 3. Von der Mißgunst. 4. Von dem Zorn/ was er böses verursache. 5. Von der Betrübnuß. 6. Es solle kein vnsterblicher Zorn in einem sterblichen Leibe seyn.

1. Von

LXIII.

1. Von den Juden/ vnd dem Jüdischen Lande ins gemein/ durchauß. 2. Von dem Balsam 3. Vom todten Meer/ Jordan/ vnd dem Thal Josaphat. 4. Von der Wüsten/ darinn S. Johannes gelehrt/ Item von Bethanien/vnd dem Bühel Galilæa. 5. Von der Stadt Jerusalem. 6. Der Jerusalemische Königliche Titul/ wie er an Spanien kommen. 7. Die heutige Inwohner der Stadt Jerusalem 8. Vom H. Grab. 9. Von den Juden. 10. Von dem Verräther Juda. 11. Von den dreissig Silberlingen/ vnnd anderm. 12. Von dem Juden/welcher seydhero der Creutzigung Christi in der gantzen Welt herumb wandern solle.

LXIV.

1. Ein ehrlich: vnd nicht vergebne Arbeit ist zu loben. 2. Der Mensch ist zur Arbeit erschaffen/dardurch er auch seine Nahrung suchen solle. 3. Exempel etlicher Potentaten/ so gerne gearbeitet/ auch Handwercke zu Vbung deß Leibs/erlernet haben. 4. Die Arbeit wird nicht allezeit belohnt. 5. Was man für Nutzen von der Arbeit habe. 6. Es soll jhme aber keiner mehr auffladen/als was er verrichten kan.

LXV.

1. Von dem Weinen vnd warzu es nutze seye. 2. Kinder/ so in Mutterleibe geweynet haben. 3. Ein mehrers vom Weynen. 4. Von den köstlichen/ oder Edlen Steinen/ vnd Perlen. 5. Von den Carbunckeln/Käfern/vnd faulem Holtze/so hell scheinen. 6. Wie die Perlein wieder rein zu machen.

1. Von

LXVI.

1. Von den Gesandten / Legaten / oder Ambassadorn / jhrem Unterscheid / vnd was bey demselben in acht zu nehmen.

LXVII.

1. Weme man gutes thun solle? 2. Exempel der Freygebigkeit. 3. Auß einer Freygebigkeit erfolget offt das Verschwenden / vnnd verursacht solche bißweilen grosse Ungelegenheit. 4. Man solle freygebig seyn mit Maß / vnd von dem seinen / nicht einem frembden Gut.

LXVIII.

1. Geringe Sachen bedörffen offt mehr Mühe / als die grosse. 2. Wie man in den Wald schreyt / so klingets herwider. 3. Von hurtiger / gelinder / vnd freundlicher Antwort. 4. Was einem verständig mache. 5. Verständige können auch fehlen. 6. Guter Rath ist da nöthig / vnd deme zu folgen. 7. Aigner Dunckel / vnd falsche Einbildung 8. Von der Freyheit. 9. Zungen Fähler ist nicht leichtlich zu straffen. Gleichwol hat man sich im Reden wol vorzusehen. 10. Das Schweigen schadet weniger / als das Reden. 11 Geheimnussen seyn nit zu offenbahren / vnd außzuschwätzen. 12. Beyspiel deren / so deßwegen Schaden gelitten / vnd vmbs Leben kommen seyn.

LXIX.

1. Von den Sprachen ins gemein. 2. Von der Slavonischen / vnd andern / insonderheit. 3. Unserer ersten Eltern Sprach. 4. Von der Hebræischen / Syrischen / vnd deß HErren Christi Sprach. 5. Von Gottes eygner / vnd der Engelsprach. 6. Von der alten Lateinischen / darauß andere entsprungen. 7. Der Christen in O-

in Orientsprach. 8. In Europa wie viel Hauptsprachen seyens 9. Wie/vnd gegen weme/ theils Sprachen zu gebrauchen. 10. Von denen/so viel Sprachen gekönt. 11. Ein mehrers/so bey der Außrede zu mercken. 12. Mit welchen Sprachen man durch die gantze Welt kommen möge.

LXX.

1. Von vnterschiedlichen Arten/der Alten/vnd Newen Spiele. 2. Von den Fechtern. 3. Was auß dem Laster deß allzubegierigē Spielens entstehe; davon man junge Leuth abhalten solle. 4. Vnterschied der Spieler. 5. Wañ man sich derselben theils mässig/vnd zur Kurtzweil gebraucht / so seyn sie nicht verbotten. 6. Vom Würffelspiel. 7. vom Thurnieren.

LXXI.

1. Es ist besser kein Gelübd thun / als solches nicht halten. 2. Ein gute Schul ist einer Stadt Zierde/vnd Kleynod. 3. Städte/vnd derselben Burger/wie sie sollen beschaffen seyn. 4. Von den Zigeunern. 5. Vom Magnet. 6. Viel anerbieten deme / so nichts begert/ was es bedeute. 7. Vom Taback.

LXXII.

1. Es seyn auch bißweilen geringfügeGeschenck hohen Potentaten angenehm gewesen. 2. Von dem Wein/ vnd wann der in Teutschland zu pflantzen angefangen worden; Auch in welchen Jahren derselbe vberflüssig gewachsen. 3. Von dem Aderlassen / dabey auff die Zeichen / theils nicht sehen. 4. Wie man sich in der Aderlaß zu verhalten. 5. Theils förchten sich darvor. 6. Von dem Jagen / vnnd wie solches anzustellen. 7. Von dem Mißbrauch desselben /

vnd

vnd wie theils wider die Verbrecher gar zu streng verfahren; auch sich selbsten in grosse Vngelegenheit gebracht haben; vnd anderm mehrerm.

LXXIII.

1. Von Vnterschied der Hoffnung zu Gott / vnnd auff Menschen. 2. Menschliche Hoffnung ist betrieglich. 3. Gott verläst die Seinige nicht. 4. Was bey dem Wünschen zu betrachten. 5. Von dem Argwohn. 6. Die Menschen förchten offt mehrers / als sie solten. 7. Vom Verdacht. 8. Von der Sicherheit. 9. Von grossen Wettern; Wie sich theils darvor gefördt / vnd verwahret haben; Vnd welche durch den Stral vmbkommen: vnd was sonsten dabey zu mercken.

LXXIV.

1. Von der Pest / vnd inficirten Orthen / auch wo dieselbe verwichner Zeit starck regieret hat. 2. Die Pest kan auch durch sonderlich vergiffte Materien / vnd gestreutes Pulver / fortgepflantzet werden. 3. Auffmerckungen von der Pest. 4. Was man zu Pestzeiten in acht zu nehmen. 5. Von Vormundern / Pflegern / oder Gerhaben. 6. Exempel deren / so auch die Widersacher jhren Kindern zu Vormündern erwöhlet haben. 7. Ein mehrers von den Vormunden.

LXXV.

1. Von den Contributionen / Aufflagen / Stewren / Zöllen / ꝛc. vnd wie damit zu verfahren / vnd vmbzugehen. 2. Von denen / so solche einfordern / den Commissarien / vnd andern: Item den Einnehmern / Rentmeistern / ꝛc. 3. Von einer wunderlichen Rattung / oder Rechnung. 4. Vom Vmbgelt / Nachstewr / ꝛc. 5. Vom Saalbuch.

1. Von

LXXVI.

1. Von dem Widergeltungs Recht. 2. Wer einem ein Gruben grabt / fält selbst darein; Beyspiel dessen. 3. Von den Wüterichen/vnd Verfolgern der Kirchen. 4. Es wird offt grosse Tyranney/ wegen geringer Sachen/verübet; Davon allhie Exempel. 5. Was sonsten bey der Tyranney in acht zu nehmen.

LXXVII.

1. Ein Regent muß gegen etliche sich ernstlich / gegen etliche aber gelind/erzeigen. 2. Die Reputation ist nicht allezeit in acht zu nehmen. 3. Von den Sigillen. 4. Die Einfaltigkeit ist nicht allezeit gut. 5. Sich anderst stellen/vnd anders gesinnet seyn. 6. Ein Mensch soll nicht allein seyn / wann er einen getrewen Gesellen haben kan. 7. Der frommen Gesellschafft / was sie vermöge? 8. Ein einiger Mann kan offt viel in dem gemeinen Wesen/mit seinem Ansehen/außrichten. 9. Von dem Mittagschlaff. 10. Die Studenten sollen nicht lange schlaffen. 11. Wachtsambkeits Lob. 12. Der Schlaff ist ein Vorbild deß Todts. 13. Exempel deren / so lang geschlaffen. 14. Was wir vns beym Schlaff zu erinnern.

LXXVIII.

1. Von den 7. Wunderwercken der Welt/vnd der Stadt Babylon. 2. Der Alten Wunder: vnd künstliche Sachen/darunter auch das stetsbrinnende: Item das Griechische Fewer. 3. Die newe Sachen seyn nit weniger Verwunderens würdig/als die Alten. 4. Von Künstlern/auch stattlichen Wundärtzten; vnd andern/ so den Alten nichts beyor geben. 5. von wunderlichen

Geburten / auch Zuständen / vnd Eigenschafften der Menschen/vnd Thier. 6. Von der schwangern Weiber Begierde. 7. Theils haben gar jung Kinder erzeugt: theils zu vngewohnlicher Zeit. 8. Wunderliche etlicher Menschen Aigenschafften/vnd seltzame Zustände. 9. Von theils Thieren/als Hasen/Wölff/ꝛc.

LXXIX.

1. Vom fewrigen Sachen/vnd deß Fewers Gewalt. 2. Von Fewer außspeyenden Bergen/vnd dergleichen. 3. Von wunderlichen Vögeln. 4. Von seltzamen Wassern / Seebrunnen. 5. Von einem Baum / der Wasser gibt. 6. Von besondern Insuln / die in dem Wasser schwimmen / vnd andern wunderlichen Insuln. 7. Von seltzamen Gewächsen/vnd wunderlichem Erdreich. 8. Von Bergen/so sich von jhrem Orth erhebt/vnd gewandelt haben. 9. Von Verwandlung in Stein; vnd andern wunderlichen steinern Sachen/deren theils / wie Zucker Confect: außsehen. 10. Vom Agtstein.

LXXX.

1. Wie es mit grosser Herrn Dienern beschaffen. 2. Exempel/wie es theils vnter jhnen ergangen; vnd was man dabey/so wol/wegen der Herren / als der Diener selbsten; wie auch deß gemeinen Volcks Natur/vnd deß wandelbahren Glücks/halber/zu mercken habe. 3. Ein mehrers von den Herrn/ welchen die jhrige mit maß zu straffen erlaubt ist. 4. Ein mehrers von dem gemeinen Pövel.

LXXXI.

1. Von dem Müntzwesen / vnd daß auch vor Zeiten schlechte Müntz gemacht worden. 2. Da deß Gelts nicht so viel gewesen/auch solches nicht so hoch gangen/

hat

hat man die Gütter/Städt/vnd dergleichen/ gar wolfail kaufft. 3. Was die Menge deß Gelts verursache. 4. Was bey dem Müntzwesen in acht zu nehmen. 5. Von dem Talent/Reichsthalern/vnd anderm.

LXXXII.

Von der Lügen/ wie vielerley Arten derselber / vnd was dabey zu betrachten.

LXXXIII.

1. Ob die häutige Welt ärger seye/als die Alte? 2. Wie man sich in diese Zeiten/vnd der Welt Lauff / so beschrieben wird / schicken solle. 3. Von dem elenden Zustand vnsers Lebens/ dessen gröste Herrlichkeit auch einem Traum kan verglichen werden ; vnd das daher wir vns nach dem ewigen sehnen sollen.

LXXXIV.

1. Von den Sitten / vnd Arten der Menschen. 2. Manche ändern sich bald. 3. Wie man sich in mancherley Köpff der Leuthe richten solle. 4. Von vnterschiedlichen Völcker Sitten. 5. Von den Hoffnarren.

LXXXV.

1. Von tauben vnd stummen Leuthen. 2. Von Leuthen so lang leben/ vnd reich seyn. 3. Die Gedächtnüß eines Menschen verliehret sich bald. 4. Theils wird jhr Leben erlängert. 5. Theils sterben jünger dahin. 6. Theils sterben vnversehens. 7. Theils werden für todt außgetragen/vnd begraben/ kommen aber wieder zu sich selbst. 8. Theils verkünden jhr absterben. 9. Ein mehrers vom absterben.

LXXXVI.

1. Dieser zeit kan mancher vnschuldiger weise in die

Armuth gerathen. 2. Ist keine schand / arm seyn. 3. Wessen sich die Arme zu getrösten. 4. Vornehme Leuth / so arm gewesen / vnd in der Armuth gestorben seyn.

LXXXVII.

1. Von der Music / was die vermöge / vnd jhrem Lob. 2. Warumb Fürstliche Personen / bey der Tafel gern Musicanten haben. 3. Von Einem / der allerley Stimmen artig nachmachen können.

LXXXVIII.

1. Von Wasserreisen / was die vor Gefahr vff sich haben. 2. Von Schiffbrüchen vnd Ertrunckenen. 3. Von guten Schwimmern; so aber bißweilen auch selbst ertrincken.

LXXXIX.

1. Viel Exempel der jenigen / so von geringem Stande gewesen / vnd hoch gestiegen seyn. 2. Warumb man jmmerzu Newe von Adel / Freyherren / Graffen ꝛc. machen solle. 3. Viel vornehme Geschlecht seyn in kurtzer zeit gantz abgangen. 4. Wie der Adel erlangt werde. 5. Die Gewonheit zu adlen ist alt. 6. Was die Edelleuth / vnd hohen Standespersonen in acht zu nehmen. 7. Was man bey dem Adel zu betrachten / vnd von dessen Vrsprung. 8. Was bey dem Newen Adel zu bedencken. 9. Reichthumb stehet wol dabey; vnd solle man dahero dem erarmeten alten Adel auffhelffen. 10. Was man vor zeiten für einen Vnterschied deß Adels gehalten. 11. Die Edelleuth haben vor zeiten in den Städten gewohnet. 12. Ob die Kauffmanschafft dem Adel wol oder vbel anstehe? 13. Von dem

Recht

Recht der ersten Geburth. 14. Von denen unehelich gebohrnen.

XC.

1. Einem entstehenden Unheil solle man gleich im Anfang begegnen. 2. Andern Leuthen solle man nicht beschwerlich seyn. 3. Einer solle jhme selber nutz seyn. 4. Zu grossen Geschäfften gehören mächtige Helffer. 5. Uff seinen eignen Kopff solle keiner gehen. 6. Von der Neutralität. 7. Man solle nicht schädlich seyn / wann mans schon thun kan. 8. Von den Stieffmüttern. 9. Von den Schwiegern. 10. Wir leben in dieser Welt nicht bey Vollkomnen.

XCI.

1. Von theils fürwitzigen Leuthen / so alles wissen wollen. 2. Von erforschung newer Zeitungen. 3. Vñ unterschied der alten / vnd newen Sachen. 4. Wie die Newe Zeitungen zu examiniren, vnd davon zu vrtheilen. 5. Theils Tode wird zeitlich verkündiget / ehe er geschehen. 6. Von Wehmüttern / oder Hebammen. 7. Von dicken vnd feisten Leuthen vnderschiedliche Exempel. 8. Jst nicht allzeit gut / wieder die Fettigkeit etwas zu gebrauchen.

XCII.

1. Wann einer ein feine Gelegenheit hat / soll er solche nicht leichlich auffgeben; gleichwol auch ein bessere nicht versaumen; vnd was dabey in acht zu nehmen. 2. Die zu viel nachdencklichen Weißheit ist offt zu schelten. 3. Wer am wenigsten zu verrichten / der ist am sichersten. 4. Was der Arbeit Lohn seye; in welcher man jhme gleichwol bißweilen abbrechen / vnd seine Er-

getzlichkeit suchen solle. 5. In allen Ständen findet man Hasser. 6. Wie einer sich in seinem Ampt zu verhalten/ vnd die geschickte vnd fleissige zu befördern. 7. Grosser Herren bitte seyn Gebott. 8. Vff die Dienste gehört auch / vnd zwar freywillige Vergeltung. 9. Theils Redner haben in jhrer Rede nicht fortkommen können. 10. Ein mehrers von den Rednern / vnd Reden.

XCIII.

1. Von dem Papiermachen/ vnd wie die Alten geschrieben. 2. Was bey einem Vatter vnd seinen Kindern/so wol deß Lobs/vnd der Ehr; als deß Scheltens vnd der Vnehr halber/in acht zu nehmen. 3. Worzu die Gesparsamkeit nutz seye. 4. Auff andere hat man sich nicht zu verlassen. 5. Von der Schreiber vnd der Feder Lob. 6. Sein vor zeiten höher / als jtzt gehalten worden. 7. Vnsere Alte Teutsche haben erst spat das schreiben gelernet. 8. Was einen Schreiber befördere. 9. Von Brieff verfälschern. 10. Die eines andern Hand nachmachen können.

XCIV.

1. Von der Poeterey / vnd den Poeten / oder Reimenmachern/vnd dichtern/ vnd was bey jhnen ins gemein in acht zu nehmen. 2. Theils Poeten seyn hoch kommen. 3. Was hierinn vnd wegen der Wolredenheit / die Regenten zu bedencken. 4. Die mühe wird auch guten Poeten selten belohnet. 5. Welche sich freygebig gegen die Poeten erzeigt haben.

XCV.

1. Wie es die Alten mit bedeckung deß Haupts / ge-

gehalten haben. 2. Von der Alten Fischweyher. 3. Von Vberfluß der Fische/ vnd grossem Einkomen davon. 4 Von seltzamen Fischen. 5. Von wunderlichē vnd grossen Krebsen. 6. Ein art von Fischen wird offentlich verbannet.

XCVI.

1. Von den Aertzten/ vnd was bey jhnen/ wie auch den Artzneyen/vnd den Krancken / in acht zu nehmen. 2. Der Mensch ist vielen Kranckheiten vnd wunderlichen Zuständē vnterworffen. 3. Die Aertzte/wañ sie nit helffen kōnen/seyn darumb nicht zu scheltē/ weniger vmbzubringen. 4. Mancher Artzt muß die Artzney/ Argwohn zu vermeiden/selbsten brauchen. 5. Ein Artzt ist seines Lohns werth/ vnd wie jhme solcher zu geben. 6. Von geringen Mitteln/ 7. Wieder das schweissen der Nasen. 8. Wie theils wunderlich jhre Gesundheit wieder erlangt haben.

XCVII.

1. In einer jeden Kranckheit seyn drey Ding beschwerlich. 2. Das Leben ist heylig. 3. Von Vrsprung der Kranckheiten/ vnd warumb Gott der Herr offt lang mit denselben anhalte? Vnd was sonsten dabey in acht zunehmen. 4. Viel seyn an der Laußsuche gestorben. 5. Von andern wunderlichen Kranckheiten: 6. Von Betrügern. 7. Theils haben erst spat die Kinder Kranckheit/ als die Fleck/ Blattern ꝛc. bekommen.

XCVIII.

1. Von verurtheilen/ vnd abstraffen / vnd was dabey in acht zu nehmen. 2. Von theils so gar gütig gewesen

wesen. 3. Das Vbel solle billich gestrafft vnd die Gerechtigkeit in acht genommen werden. 4. Exempel dessen. 5. Ein Thäter kan mehr / als einmal gestrafft werden. 6. Von Vorbitt der Weiber. 7. Wie die/ denen man das Leben nicht nehmen wil/ etwa gestrafft werden. 8. Im Vrtheilen soll man sich nicht vbereilen: Vnd was dabey sonsten zu mercken. 9. Von der Straff deß Köpfens.

XCVIIII.

1. Von dem Nahmen Pfarrher/vnd wie ein Pfarrher solle beschaffen seyn. 2. Wie theils Geistliche sich verhalten/vnd ausser jhren Standt schreiten. 3. Von dem Vatterland / vnd was dabey in acht zu nehmen. 4. Theils seyn vor jhr Vatterland willig gestorben. 5. Das Vatterland ist der Liebe der Eltern/vnd Kinder/ vorzuziehen. 6. Ein mehrers hievon / vnd welches einer fur sein Vatterland halten solle.

C.

1. Das betrauren vnd mitleiden/ wegen eines Abgestorbenen / solle nicht zu spat geschehen. 2. Wessen man sich derselben halber zu getrösten. 3. Wie es vmb das Alter beschaffen seye? 4. Eines alten Rathsherren Lob/auch ein mehrers von alten Leuthen. 5. Warumb die Kinder jhre Eltern ehrlich sollen begraben lassen. 6. Ein mehrers von Begräbnüssen. 7. Die Gedächtnuß vortrefflicher Leuthe soll erhalten werden. 8. Von den Leichpredigten/ Klagliedern/vnd Lobsprüchen/rc. Vnd wann die jhren Anfang genommen haben.

Die Erste Epistel.

WOlgeborner Freyherr/ Gnädiger Herr/ E. Gn. seyn meine vnderthänige Dienste jederzeit bevor. Was E. Gn. der Bücher halber/gnädig an mich begehren/das habe auß dero Schreiben vom 12. dises/ Ich mit mehrerm/ in vnderthänigkeit/ vernomen. Vnd erhellet auß solchem die hohe Begierd/ so E. Gn. zu den guten Büchern tragen/ vnd werden Sie/ wañ Sie also fortfahren/ein solche schöne Bibliothec zusamen bringen/als in disem Lande eine zu finden seyn wird; welches dañ E. Gn. zu vnsterblichem Ruhm; dero Nachkomen aber/vnd vielen andern/zu mercklichē Nutzen/ gereichen thut. Es können E. Gn. sich wol deß Keysers Juliani Wort gebrauchen/vnd sagen: Etliche haben lust zu Pferden/andere zu Vögeln/theils zu wilden Thieren; Ich aber habe von Jugend auff eine Begierde zu den Büchern getragen. Vom Keyser

ad Ecdicii Ægypti Præfectū, apud Henric. Salmuth in Pancirol. tit. de Bibliothec. part. 1. p. m.

Marco Aurelio schreibet Gvevara in Horolog. Princ. l. 2. c. 18. f. 286. daß Er gesagt habe / wann jhme von den Göttern die Wahl geben wurde / so wolte Er lieber mit Büchern vmbgehen in dem Grab liegen / als vnter vngeschickten Leuthen wohnen Vnd von dem weisen König Alphonso in Aragonien / Sicilien / vnd Neapels / meldet Antonius Panormita, daß Er gesagt / wie daß Er auß den Büchern die Waffen / vnd das Kriegsrecht erlernet habe / vnd daß man bey solchen / als den besten Räthen / die Warheit suchen könne; vnd daß Er lieber Edelgestein / vnd seine köstlichste Perlein / als einige Bücher verliehren wolte; wie Er dañ ein offnes Buch zu seinem Symbolo, vnd Merckzeichen / gebraucht / vnd jhme die Soldaten / wann sie in eroberung der Städte Bücher bekommen / dieselbe häuffig zugetragen haben. Er hat auch deß C. Julii Cæsaris Commentarios allenthalben in seinen Kriegen mit sich herumb geführet / vnd hoch betheuret / Er wolte lieber seine Königreich / deren Er viel hatte / als seine Wissenschafft / wie gering sie auch seye / in den guten Künsten verliehren Vnd da Er vff eine Zeit den Livium lase / vnd die Musicanten für sein Zimmer kamen / hat Er sie abgeschafft / weil Er viel ein bessere Music in seinen Ohren klingen hörte. Den Curtium hat Er sonder-

De dictis & factis. Alphonsi lib. 1. in princ. & lib. 2. c. 14. & 15 & l. 4. c. 19. & 34.

Idē Pānormit. lib 1. c. 56. & 60. & lib. 2. c. 13.

Idem d. lib. 1. cap. 43.

derlich in ehren gehabt / weilen Er / auß ablesung desselben / von einer Kranckheit zu Capua genesen ist; auch den Ovidium höher / als das Land Abruzzo, darauß dieser Poët bürtig gewesen / geachtet / wie Mat. Tympius in speculo boni Magistratus part. 1. sign. 52. n. 18. bezeuget. Es schreibet Ludovic⁹ Domenicus, daß vff ein Zeit der vortrefflich gelehrte Mann / Ludovicus Dulcis, in etlichen Büchern gelesen / vñ einer seiner freunde darzu kommen / vnd zu jhm gesagt habe / was Er da vnder den Todten machte? Ob Er nicht heut außgehn / vnd zu den Lebenden kommen werde? Da jhme dann Dulcis vff Italianisch geantwortet: Anzi costoro vivono per fama, & tu non sei vivo, ne in nome, ne in fatti, ma te ne vi in modo di bestia; Das ist; Ja diese Bücher leben dem Namen nach; du aber bist todt an Namen vnd Thaten / vnd lebest wie ein vnvernünfftiges Vieh. Fast ein gleiche Histori erzehlet auch Æneas Sylvius. Die Erfahrenheit wird gemeinlich mit Schaden erlangt; aber auß den Büchern kan man in kurtzer Zeit mehr sehen vñ erfahren / als sonstē in viel hundert Jahren zuwegen gebracht werden kan / wie Cominæus schreibet; vnd von der Bücher Lob ein mehrers beym Luca de Peña in rubr. C. de Navic. lib. 11. Vnd in Orat. 3. clas. Altorf. in actu publicat. privileg.

In loco servis lib. 5. p. 271.

In Commentar. ad Panormit. de dictis & factis Alphonsi lib. 3. cap. 1.

Comment. lib. 3. p. m. 389.

Año 1623. hab. vnd bey andern zulesen ist. Der Erste/ so viel Bücher zusammen gebracht/solle Theophrastus gewest seyn/ deme zu Rom Asinius Pollio, in Egypten der König Ptolomæus Philadelphus, vnd/an andern Orthen/ andere gefolget haben/ von deren herrlichen Bibliothecken / so zum theil dahin/vnd verbrannt; zum theil/als die Vaticana, vnd andere zu Rom; die Mäyländische / Florentinische/ Bononiensische / S. Laurentii in Escurial in Spanien/die Parisische/vnd andere noch verhanden/ Chassanæus in Catalogo gloriæ Mundi, Lauterbeck im Regentenbuch/ Leander Albertus in Beschreibung Italię, Matt. Tympius in speculo boni Magistratus, Angel. Rocca de Bibl. Vaticana, in app. p. 385. seqq. Meigerius in Nucleo historiarum, die Reißbücher/vnd andere/können gelesen werdē. Es thun aber E. Gn. gar löblich/ daß Sie nicht ein jedes Buch/sondern nur die besten/ erkauffen. Dañ ob woln keines so böß/daß es nicht in etwas nutzen solte: So ist doch hierin billich ein Vnderschied zu haltē/vnd die nutzlichste den andern/ so weniger Nutzen bringen/ vorzuziehen. Etliche haben auch von geringen Sachen zimbliche grosse Werck geschrieben; als Marcion, ein Griech/ von dem Rettich/ Cato, von dem Köhl/ Phanias von der Nessel/ Themison von dem Wegerich/

vid. Lipsius de Bibliothecis, Antverp. 1602. edit. in 4.

Chass. part. 12. consider. 73. fol. 306. b

Lib. 1. cap. 8.

Vid. Michaël Mayer in compendio miraculorum p. 6. & Flayderus in Oration. p. 15. seq

rich/Hippocrates von der Gerstenbrühe/oder Schleim/der König Juba vom Euphorbio, Erasistratus von dem Kraut Lysimachia, oder Weiderich/Democritus von der Zahl viere/vnd dem Chamæleōte, Pythagoras von dem Kraut Eschlauch/ Diocles von der Ruben/Asclepiades von dē Camillen/andere von andern Sachē/als den Bachanten/Pennälen/vnd dergleichen. Favorinus hat den Thersitem, vnd das viertägige Fieber/gelobt; Hugbaldus Monachus, vnd Sinesius, den Glatz; Mirandula die Grobheit; Matthias Czanaki⁹ die Krätze/ oder Schäbigkeit; Pirckheimerus, vnd Fabritius Cāpanus, das Podagram; Erasm. Roterodamus, die Thorheit; Joh. Passeratius, die Blindheit/vnd den Esel; Archipp⁹ deß Esels Schatten; Wowerius, vnd J. Dousa, den Schatten ins gemein; Glauc⁹ die Vngerechtigkeit; Pollycrates vnd Isocrates den Tyrañen Busiridē; Cardanus den Neronem; Hutten⁹ das Fieber; Carolus Liebhardus das Secret/oder heimblich Gemach/Cælius Calcagnin⁹ den Hindern. Vnd zwar was den letzten anbelanget/ so schreibet Sueton⁹, daß Keyser Claudius solle ein edict zu machen in willens gewest seyn/ daß einer bey den Gastungen die Winde/mit ehren zu melden/nicht halten dörffte/ weil Er vernommen/daß einer auß Scham-

In Claudio cap. 32.

hafftigkeit / deßwegen in Gefahr kommen seye; welches auch dem Herrn Johan-Baptistæ, Bischoffe zu Concordia, vnd Päbstischem Nuncio an die Venediger/ begegnet/ der/ bey deß Hertzogen Panquet daselbsten/ zu vest gehalten/ daß Er darvber erkrancket/ vnd hernach zu Ferraria gestorben ist.

Vid. Zuingerus in meth. apodem. lib. 3. c. 19. p. 281.

Daher Owenus sagt: l. 3. Epigr. ad Roger. Ouuen. 51.

Lingua loquacior est, Cultus taciturnior aquæ:
Illa loquendo homines, ista tacendo necat.

Heinsius hat die Läuß gelobt/ die es gleichwol wenig hilfft / weiln man jhrer / wann man sie erdapt/ nicht schonet/ wie abermals Owen[9] spricht; l. 1. Epigr. ad Ed. Nocl 35.

Tu morsu me ladis. ego quq; tibi infero mortem.
Est tua culpa levis, non nego, pœna gravis.

Der Lacedæmonier König Agesilaus, als Er bey der Palladis Altar gestanden/ vnd jhn ein Lauß gebissen/ hat er solche vor jedermänniglich getödtet/ sprechende/ daß man einen Nachsteller auch bey dem Altar selbst vmbbringen solle/ wie Plutarch[9] schreibet. Man wil/ daß alle Thier (ausser die Esel/ vnnd Ochsen) so Federn vnd Haar haben / von den Läusen geplagt werden. Obgedachter Cælius Calcagnin[9] hat die Flöhe cömendirt, so wir jhme auch gern lassen; vnd sprechen von dergleichen Leuthen/ die oberwehnte Sachen; vnd anders mehr/ als die Fliegen/ Spatzen / Letten / Trunckenheit/ Faßnacht/

In apoph. Lacō princ. fol. 208. T. 2. oper.

Vid. Plinius lib. 11. c. 33.

Vid. Lansius in cōsultat. orat. contra Polon. cir. pr. p. 787. & Flayder. in orat. p. m. 18.

nacht/vnd dergleichen; ja den Teuffel selbsten (inmassen jener Italianer Bruno, wie Caspar Dornavius schreibet/ offentlich soll gethan) gelobt haben / was Cr. Salustius procem. in histor. de conjurat. Catilinæ p.m. 14. sagt: Is demum mihi vivere, atq; animâ frui videtur, qui aliquo negotio intentus, præclari facinoris, aut artis bonæ famâ quærit: Vnd wenden vns wider zu vnserm Vorhabẽ; da dañ die Gelehrte wollen/daß die vollkomene Bücher derselben Extracten, oder Cõpendiis, vorzuziehẽ seyẽ. Vnd saget Isacus Casaubonus, in seines Polybii dedication, an König Heinrichen den vierdten in Franckreich/ am 12. Blat/ von denselben also: Accessit & pestis alia, Cõpendiorum & Epitomarũ confectio, quod genus scriptionis, ut ad privatum Conficientiũ usum non parvas utilitates habet; ita publicè noxium & magnis scriptoribus semper fuit exitiosissimũ. So soll man sich auch ferner bewerben vmb die jenige Bücher/ so in ein andere Sprach nicht versetzt worden. Dañ man nimermehr in der Verdolmetschung/oder translation, alle Wort so eigentlich/ vnd in einer andern Sprach verstand geben kan/als sie in der ersten gesetzet worden. Daher spricht der Spanische Secretarius, Antonius Perez, es beduncke jhn/ das Bücher verdolmetschen

in encomio Invidiæ p. m. 7.

Tom. 2. epist. 43.

eben so viel seye/als ein Gemählde nachmahlen; oder/ wie ein Factor, der ander Leuth Wahren verkaufft; oder/ wie die jenige/so in den grossen Stätten das Wasser auß dem Fluß/ oder Brunnen/ auff den Gassen herumb tragen/vnd verkauffen: Wiewol solche Arbeit auch nicht zuverachten/sondern/wegen der frembder Sprachen vnerfahrnen/ höchst zu wünschen were/ daß alle nutzliche Bücher in die vbliche Landsprach vbersetzt wurden/wie Martinus Husanus, mit mehrerm in seinem Politischen Weltman/ am 317. Blat/ erinnert. Conradus Celtes, der erst Teutsche gekrönte Poët/sagt beym Chytræo: Es seyen drey Geschlecht der Gelehrten: Gute/so anderer Schrifften erklärten; bessere/ so frembde Sprachen verdolmetschten/oder vbersetzten; vnd die beste/so etwas newes schrieben. Plinius spricht: Beatos puto, quibus deorum munere datum est, aut facere scribenda, aut scribere legenda; beatissimos verò, quibus utrūq;. Weiters/ so achtet man sich nit viel der jenigen Bücher/darinn kein Index, oder Register; Item/dabey deß Autoris Name nicht stehet/vnd werden solche letzte/ zumahl man jhnen schlechten Glauben zustellet/ auch/ nach alter Gewohnheit/ in der Römischen Kirchen nicht gelesen/ C. sancta. 3. §. item gesta sanctorum, dist. 15. Vnd ist A. 1570. auff

lib. 6. Saxonia fol. 157.

lib. 6. epist. 16.

vid Limnæus lib. 1. Iur. publ. c. 3. p. 12. é B. Hieronymo.

auff dem Reichstag zu Speyr/ bey höchster Straff gebotten worden/ daß vff alle getruckte Bücher deß Tichters Nam vnd Zunam; Item die Statt vnd Jahrzahl solte gesetzet werden. Dann offt solche Schrifften herfürkommen/ so deß Fewers werth seyn/ darvon aber Latherus de Censu lib. 3. c. 11. p. 677. zu lesen. Jngleichem ist ein Wahl zu haben mit dem Truck. Dann theils der alten Scribenten/ so längst zu leben auffgehöret/ Bücher/ die vor hundert vnd mehr Jahren gedruckt worden/ seyn (jedoch mit gewisser maß) den newen editionibus billich vorzuziehen; dieweil viel derselben castrirt, verfälscht/ vnd zerstümmelt/ herauß kommen. So seynd auch die alte Drück/ als die Stephanische/ Manutzische/ Frobenische/ Plantinische/ vnd andere/ wegen der Reinlicheit/ vnd sonder baren fleiß/ besser/ als die heutige; wie an den Venedischen/ Genffischen/ vnd vielen andern/ auch in Teutschland/ zusehen. Was aber die newe Autores anbelangt/ sonderlich die/ so noch im leben/ so gehet man lieber auff die letzte editiones, die gemeiniglich verbessert/ vnd vermehret seyn. Dann kein Kunst/ oder Wissenschafft auff einmal vollkommen ist; sondern die letzte Gedancken seyn jmmer besser als die erste/ vnd lehret vns der heutige Tag ein mehrers/ als der gestrige/ wie Vives lib. 1. de causis corrupt. artium

quidni super se sua uti quisque statuerit, ita jus sit? vid. Thuanus in præfat. ad Lectorem.

fol. 329. & lib 5. de tradendis disciplinis ad finem, ac de ratione dicendi lib. 3. f. 149. T. 1. oper. erinnert; vnd Christophorus Besoldus in præf. ad dissertationes Nomicopoliticas, vnd amende seines Thesauri practici, in der Verzeichnuß seiner außgangnen Bücher/denen/ so sich vber die anderwertige edition beschweren; wie auch Thomas Morus den Censoribus, vñ Hassern/der Bücher/in einer Epistel/beym Chytræo, ad procœmium Saxoniæ, gar wol antworten thun. Dieses nun/Gnädiger Herr/hab ich den Büchern zu lieb/desto weitläuffiger geschrieben/so vielleicht E. Gn. nit zuwider seyn wird; die Ich damit der Göttlichen Obacht; dero aber zu beharrlichen Gnaden mich besten vnd vnderthänigen fleisses befehlen thue.

II.

EHrnvester vnd Wolvornemmer/insonders günstiger vnd gelehrter Herr/demselben seyn meine beflissen willige Dienste jederzeit bevor. Desselben geliebtes Schreiben vom 3. diß/hab Ich ehgestern zu recht empfangen/vnd seinen glücklichen Zustand/in dem Er sich von einer langwürigen Kranckheit wider erholt/ gantz gern vernommen. Der liebe GOTT

wolle

wolle Jhn vor solchen / vnd andern dergleichen Zuständen / forthin gnädig bewahren; auch an meiner stätt / wegen deß vberschickten Geschencks / ein reicher Vergelter seyn; deßwegen Ich mich dann desto mehrers zubedancken / weiln ich solches nicht verdient / auch nicht zu beschulden weiß; vnd sonderlich weil andere / wie ich vernimme / darumb angehalten / vnd mir dasselbe / wider gedancken / zu theil worden ist. Da heißt es wol: Gratius est donum, quod venit ante preces. Dañ / was man durch Bitt erlangt / das wird gemeiniglich seinem eygnen Fleiß / vnnd nicht deß Gebers Freygebigkeit zu geschrieben: Vnd ist daher einem Verständigen schwer / etwas zu bitten / von deme / vmb welchen er sich wol verdient zu haben vermeint / damit solches nicht vielmehr Ansehen habe / das seinige zu fordern / als etwas außzubitten / vnd daß es mehrers für einen Lohn / als eine Gutthat gehalten werden möchte. Der König Dionysius in Sicilien hat denen / so viel begehrt / nichts; dem Platoni aber / der vmb nichts gebetten / viel / vnd wie Diogenes Laertius lib. 3. de vita Philosophorum p.m. 190. schreibet / mehr als 80. talenta, geschenckt. Gleiches schreibet Erasmus Roterodamus vom König Ludwigen dem Eylfften in Franckreich / daß Er seinen Hoffleuthen / die jhre Verdienst erzehlet /

vid. Lycasthenes in apophth. ca. de liberalitate.

in colloq. 2. Convivi. fabulos. fol. 646. Tom. 1. oper.

let/ nichts; dem Cantzler aber/so sich bescheiden erzeigt/ alles Geld/so er den Hoffschrantzen gewisen gehabt/geben habe. Was mein günstiger Herr von seinem verlohrnen Appetit zum essen schreibet / vnd daß er in vielen Tagen nicht eines Batzen werth gessen/ meldet / das will Ich gern glauben; weiln man Exempel hat/ daß theils ein viel längere Zeit gar vngessen gelebt haben. An. 1551. hat sich vmb Martini ein Magd bey Schartenfeld/in einem Dorff/ hinder dem Hartz/ vnter dem Graven von Honstein / im 16. Jahr jhres alters/schlaffen gelegt/ vnd ohne Menschliche Speiß/ biß auff den Junium deß 52. Jahrs / nie erwachend geschlaffen. Dem Römischen König Ferdinando I. ist auff dem Reichstag zu Speyer An. 1542. ein Mägdlein vorgebracht worden / das in das dritte Jahr nichts gessen/ vnd getruncken gehabt. So gedenckt Rodolphus Botereus eines Mädleins in Franckreich/von 12. Jahren alt/ so auch 3. Jahr ohne essen/ vnd trincken/gelebt hat; Von welchem ingleichen Thuanus l. 123. historiarum zu lesen; daselbst Er mehrere Exempla anziehet/ als der Catharinæ Binderin/so in der Pfaltz 7 Jahr; einer Tochter auß dem Gülcherland/ so 7. Jahr; vnd einer andern von 18. Jahren alt / in dem Bernerischen Gebiet/ welche/ als Sie Anno 1600. von dem

Iob⁹ Fincel. von Wunderwercken. part. 1.

Idem Fincel. part. 2. & D. Horst. in Marcelli Donati hist. Med mirab. lib. 7 p. 646. In Cömentar rerum gestar. An. 1602. lib. 9. p. 329.

Medi-

Medico Lentulo examinirt worden/ damaln allbereit zwey Jahr/ ohne Speiß vnd Tranck/ jhr Leben geführt hatte. Vnd seyn der Exempel beym Simone Majolo tom. 1. dier. Canicul. colloq. 4. Martino Crusio in Annalibus Sueviæ part. 1. l. 2. c. 1. vnd andern/ mehrere zu lesen. Theils haben auch durch Melancholi/ in dem sie niemands getrawt/ nicht gessen/ als wie König Carolus VII. in Franckreich/ der Anno 1461. gestorben/ 5. oder vngefähr 7. Tag/ vngessen vnd getruncken blieben; vnd als Er hernach das thun wollen/ solches nicht mehr gekund hat. Andere zwey Exempel von Melancholicis, deren einer nicht essen wollen/ weil Er sich selbst vor todt gehalten; vnd der ander/ daß Er ein gar zu lange Nasen/ so in die Schüssel reiche/ zu haben vermeynt/ erzehlen Levinus Lemnius lib. 2. de Complex. c. 6. p. m. 177. Melander in loco-seriis tom. 1. Num. 459. seq. vnd Petr. Heigius part. 2. quæst. 38. n. 41. darunder der letzte gar weitläuff von der Melancholi handelt/ vnd daß die Alten ein Melancholisch Haupt nit vnrecht deß Teuffels Bad genannt haben/ sagen thut; Darfür vns GOTT sampelich trewlich bewahren wolle; dessen gnädigen Schutz auch meinen günstigen Herrn Ich hiemit bester massen befehle.

vid. & d. Marc. Donat. d. l.

Bernard. de Girard. de l' Estat des Affaires de France li. 1. f. m. 164. b. & Iean de Serres tom. 2. Invent. Franc. p. m. 512.

III. Wol-

III.

WOl Edler Gestrenger Herr/ E. Streng seyn meine vnderwillige Dienste / eusserstem Vermögen nach/ bevor/ Großgünstiger Herr / E. Str: Schreiben de dato 24. abgelauffenen Monats Septembris, hab Ich diser Tagen zu recht erhalten / vnnd daß dieselbe in dero noch blühenden Alter allbereit von dem leydigen Podagra heimbgesuchet werden / mit sonderbarer condolentz vernommen. Wolte E. Gstr: desiderio gern möglichste satisfaction thun/ wann ich nur hierwider was ersprießliches wuste. Es können aber dieselbe das Consilium Antipodagricum, cum appendice, D. Martini Pansæ (darinn Er am Ende die Kindbetterin/ vnd Podagrische mit einander vergleicht)/ vnd andere/ so hievon geschrieben / lesen. Wann man gleich anfangs etwas darwider braucht/ so mag es wol helffen: wann es aber vber hand genommen/ halt Ich darfür/ wenig Hülff mehr da seyn werde; wie auch der Poet Ovidius lib. 1. de Ponto eleg. 4. v. 23. sagt:

Besitze gleichwol Barthol. Carrichter in der Teutschen Speißkammer *cap. 5. pag. 61. seq.*

Tollere nodosam nescit Medicina Podagram.

Vor Zeiten hat man/ vmb Abwendung desselbigen/ S. Cyprianum angeruffen/ daher auch Chiragra, oder der Schmertz in den Hän-

Händen/ vnd Podagra, oder der Schmertz in den Füssen/ mit einem Nahmen das Zipperlein genannt worden/ wie Michael Papst in seinem Artzney: Kunst: vnd Wunderbuch part. 1. pag. 300. schreibet. Theils seyn durch gehen Schrecken curirt worden/ inmassen mir zwey Exempel bekannt/ so sich im Königreich Böheim/ vnd Hertzogthum Steyer begeben/ vnd auch D. Gregorius Horstius p. m. eines/ vnd ein anders Bl. de Montluc. Comment. l. 3. p. 454. Tom 1. vnd dieser zwar von dem Marggrafen von Marignano, als er Siena belagert/ erzehlen. Ich halte meiner Wenigkeit nach darvor/ wann man sich in essen vnd trincken mässig helt/ vnd vnderweilen purgirende Artzneyen/ auch das Schrepffen vnd Aderlassen zu rechter Zeit gebraucht/ daß man hiedurch dem grossen Schmertzen wohl vorkommen könne. Sonderlich aber muß man auff die Vrsachen sehen/ woher das Podagra entsprungen. Die meisten geben dem Wein/ vnd dem Venusspiel die Schuld; Vnd sagt jener:

In consult. & epist. medicin. lib. 3. sect. 12. p. 397. seq.

Nascitur ex Venere & Baccho solventibus artus.
Filia, quæ perdit membra, Podagra, Virûm.

Hulterichs Elloposcleri Podagramisch Trostbüchlein / Anno 1591. in 4. gedruckt.

Nun gib Ich zu/ daß beide Stück/ wann sie von denen/ so das Zipperlin allbereit haben/ zuviel gebraucht werden/ die Schmertzen vermehren helffen mögen; wie einer spricht:

Et Venus enervat vires, sit copia Bacchi,
Et tentat gressus, debilitatq; pedes:

Daß aber darumb Sie / ohne andere innerliche Vrsachen / das Podagram auffbringen solten / das kan Ich nicht finden. Dann der gestalt müsten alle / so der Säufferey vnd Hurerey ergeben / mit dem Podagra behafftet seyn; welches aber die tägliche Erfahrung widerlegt. Zu dem man auch weist / daß die Leuthe von dem Trebitzischen Mährischen Bier / vnnd dem Breßlawischen Scheps / das Zipperlin bekommen / wann sie schon keinen Wein trincken. Ja / ich habe auch Personen / so nur Wasser getruncken; vnd einen vertrawten Freund gekañt / welcher sich wissentlich der Weiber enthalten / auch solches mit einem Eyde betheuren können / vnd doch diesen Zustand bekommen haben. Theils halten darfür / es erben solche Plag die Kinder von den Podagrischen Eltern. Kan zwar etwas seyn. Woher aber kompts / daß viel das Zipperlein kriegen / deren Vatter / Mutter / vnd Voreltern / ja die gantze Freundschafft / nicht ist damit behafftet gewesen? Müssen derowegen sonderbare innerliche vns verborgene Vrsachen seyn / zu welchen wann kalchichte Wein / Zorn / Schwermuth / Angst / Forcht / Schrecken / vnd dergleichen / komen / das Podagra entsprin-

Compertum est pueros nonnullos ante usum venereorum podagrâ laborasse Marcel. Donatus lib. 1 de Med hist. mirab. cap. 8. p. 71. B. Gregorius Nazianzenus, & D. Basilius cõtinentissimi podagricis doloribus exercitii ê grabbato cũ populo sapè egere. Pincurius observ. decad. 16. c. 7. p. 266. vide infrà Epist. 97.

springet. Damit Ich aber wider auff E. Gestr. komme/ so müssen Sie darumb den Muth nicht sincken lassen. War nicht Keyser Septimius Severus von dem podagra hefftig geplagt? Was hat jn aber dasselbe an seinen vielfältigen hohen Kriegsexpeditionen verhindert? Nichts. Vnd erzehlet hievon ein sonderliche Historj Aurelius Victor, so in seiner Lebens Beschreibung zu lesen. Antonius Leva, Keysers Caroli V. Obrister/war gar Podagrisch an Händen vnd Füssen/ also daß er kaum ein Wehr in der Hand halten kundte/ vnd sich in der Senfften tragen lassen muste; gleichwol so war er allezeit der erste vnnd letzte bey den Schlachten/ vnd ist das Glück stets bey jhme gewesen; wie dann einer geschrieben:

vid. Iovius in elog. mi. lit. virorum l. 6 fol. 317.

Implicitus cunctis morbo artubus horrida bella
Artibus & ferro gessit & explicuit:

Vnd ein anderer sagt von jhme: Ce grand Capitaine, Antoine de Leve, goutoux & impotent, a plus gaigné de victoires dãs sa chaire, qu'autre de nostre aage n'a faict à cheval. Das ist: Dieser grosse Hauptmañ Antonius von Leva, so Podagrisch vñ vnvermöglich er gewesen/ hat mehr Sieg sitzẽd/ als ein anderer vnsers Alters zu Pferde erlanget. Dann der Verstandt nit in den Füssen/ sondern in dem

d. Blaf. de Montluc. Comment. lib 3 pag. 430.

Kopff ist. Von dem alten Poeten Ennio list man/ daß Er sich gerühmt/ wann er das Podagra habe/ Er am besten Vers machen könne. Daher/ deß studirens/ auch anderer Vrsachen halber/ neben B. Pirckheimero, Fabritius Campanus, solches offentlich gelobt; wiewol es Ocio nojoso ein verdrüßlicher Müssiggang ist / wie es Iosephus Betussus, beym Ludovico Domenico nennet. Es möchten aber ewer Str. sagen/ wann je Einer dises Zustandts nicht solte vberhebt seyn können / so were es doch zu erdulden / wañ einer zuvor sein Hauß bestellt/ ein namhafftes zusammen gebracht/ vnd nach vieler Mühe vnd Arbeit ein hohes Alter erreicht; hätten auch die Befreundte sich so dann darvber nit hoch zu beklagen / wann einer schon gar daran stürbe; wie dañ einer eine Freundschafft also tröstet:

Panormitanus lib. 3. c. 28. de dictis & factis Alphonsi.

de la vita civile lib. 4. p. 66. b.

in loco-seriis lib. 4 pag. 208.

Zuberus Biblar. 2.

Ne fle clara domus, quid enim lamenta juvabit?
Affectos voluit jova juvare pedes.

Aber! es müssen E. Str. gedencken/ daß sich das Podagra in den Jahren gezeret / in denen es/ wegen deß Verstandts/ E. Str. viel älter angesehen/ als Sie ist: Wie dann auch der Engelländische Poët Ovvenus in seinen Epigramm. einem jungen Podagrischen also zuspricht:

lib. 1. epigr. ad Henric. Pr. VVall. 88.

Cur Podagra insequitur juvenē te, Martia alumm
Musarumq; senum, qua solet esse comes? (num

Error

Error hic est morbi; morum gravitate senilem
Te simul ac vidit, credidit esse senem.

Keyser Iustinus II. hat das Podagra auch hefftig gehabt/ vnd ist doch nicht gar alt worden. Friderich Marggraff zu Meissen/ den man wider Carolum IV. zum Keyser erwöhlet hat/ ist zwey Jahr hernach am Podagra gestorben. Claudius von Tremouille, Hertzog zu Touars in Franckreich/ ist An. 1604. am Zipperlin abgeleibet/ wiewol Er kaum das 34. Jar seines Alters vberschritten hatte. Im vbrigen müssen E. Str. Gedult tragen/ vnd stetigs an Keyser Carolum V. gedencken; welcher die Gedult/ vnd ein wenig schreyen/ vor die beste Artzney in seinen Podagrischen Schmertzen gehalten; vnd nichts desto weniger/ wann es die Noth erfordert/ sich im Felde sehen lassen; Inmassen Er in dem protestirenden Teutschen Krieg gethan hat. Vnd so lang das Zipperlin E. Str. nit in den nächsten Finger von dem kleinen in der lincken Hand kommet/ so lang haben Sie Hoffnung zum Leben/ wie Levinus Lemnius lib. 2. de occultis naturæ miraculis cap. 11. tröstet. Will dahero hiemit schliessen/ vnd E. Str. dem GOTT aller Hülff vnnd Trostes; deroselben heharrlichen Favor aber mich bester massen/ vnd gantz dienstlichen befehlen.

Megiserus in Theat. Cæs. Chrō. Spir. Lehmā. lib. 7. c. 34. Thuanus lib. hist. 131.

Ioan Mandelius in collect. & ibi in lib. medic. p. 752.

Ludov. ab Avila de bello Germ. lib. p. 95. vide histor. de Carolo V. et Maximil. Burano ap. Piccartum decad. 14. in f. cap. 2.

B ij IV. Eh-

IV.

EHrenreiche Viel-Tugentsame Fraw/ derselben seyn meine gezimmende Dienste bevor/in gebühr sonders geliebte Fraw/ Ihr Schreiben ist mir wol eingelifert worden/ auß welchem Ich deroselben vnderschiedliche Haußcreutz/ mit sonderbahrem Mitleyden/ vnd sehr vngern vernommen Es heißt freylich wol/kein Vnglück kompt allein. Aber! wie sollen wir jhm thun? mit Schreyen vnd Heulen ist es nicht außgericht. Wir müssen auff die Vrsach/ woher vns solch Leyden kompt/ vnnd dann auch auff den sehen/ der vns solches zuschicket. Vnsere Sünden bringen dasselbe mit sich Vnd ist kein Wunder/ wann wir täglich ärgers leyden/ dann wir auch täglich ärger werden/ vnnd Sünden mit Sünden häuffen. Daher/ob wir schon viel außstehn/ so leyden wir doch weniger/ als wir verdienen. Welches Hertzog Frantz von Lüneburg/ als jhme ein Fuß abgeschnitten worden vnd er mit grossem Schmertzen gestorben/ wol erkandt/ daher er alles so gedultig gelitten hat. Es straffet aber Gott der HErr nicht allein/ sondern prüfet vns auch damit/ ob wir vnter solchem Creutz gedultig seyn werden. Vnd züchtiget Er die am meisten/

vid. Melander tom. 2 loco Ser. N. 209.

vid Antonius de Guevara part. 2. epist. p. 235. b. seq.

ssen/so Er lieb hat / vnnd die Christo dem Herrn am nächsten/ damit jhnen dorten wol sey. Vnd sagt auch so gar der Heyd Seneca, deß Keysers Neronis Præceptor, daß nichts vnglückseeligers seye / als ein Mensch/ deme nie was widerwärtiges begegnet. Es kompt der Mensch mit weynen auff diese Welt/ er bringet sein Leben mit Mühe vnd Arbeit zu / vnnd stirbt gemeiniglich mit Schmertzen. Vnd weißt keiner/wo den andern der Schuh trucket/wie auß der Histori deß Römers Pauli Æmilii, beym Plutarcho, zu sehen. Die Frewde dieser Welt verleuret sich am ehisten / wann sie am gröstẽ ist. Sie beluſtiget einen Augenblick / vnnd peiniget dorten ewiglich. Vnd hat es eben die Gelegenheit mit einem/ der sein Leben in den Wollüſten diser Welt zubringet/als mit einem Dieb / welcher durch schöne grüne Wiesen zum Galgen geführet wirdt. Wolle daher die Fraw jhr Creutz mit Gedult fassen/ vnd vestiglich glauben/ daß es Jhr zum besten angesehen / vnnd solches nicht Ewig wehren werde. Sie spreche auß dem 73. Psalm: Herr/wann ich nur dich habe/ꝛc. Item/auß dem Büchlein Hiob am 10. Cap. v. 13. wiewol du solches in deinem Hertzen verbirgest / so weiß ich doch/ daß du deß gedenckest. Vnd auß der 1. Epistel S. Pauli an die Corinther am 10. GOtt ist getrew/ vnd

in lib. quare bonis viris mala accidant, cùm sit providẽtia, cap. 3. p. m. 382.

in vitis parallelis Tõ. 1. oper fol. 257. B.

läst die seinigen nit versuchen/ vber jhr Vermögen. Ich spüre zwar wol auß der Frawen Schreiben/ daß sie das am meisten kräncket/ daß zu jrem Leyden noch auch der Welt Spott vnd Boßheit kompt/ vnd Sie von denen verlassen wird/ so jhr beyspringen/ gutes thun/ vnd es bey jhnen heissen solte/ was jener sagt: Ein Freund soll seyn wie das Geblüt/ welchs sich geschwind zu der Wunden verfüget/ vnd nicht wartet/ biß es beruffen wirdt. Aber die Fraw muß bedencken/ daß es je vnd allwegen also geschehen/ vnd wenig gefunden worden/ die jhnen den Schaden Josephs zu Hertzen genommen/ oder dem Hochlöblichen Fürsten Alberto von Oesterreich gleich gewesen weren; welcher gar seinen Feinden; den Baßlern/ als Sie durch grossen Erdbidem in grosses Jammer vnd Noth komen/ vnd Er leichtlich jhr Meister hätte werden können/ Anno 1356. 400. starcke Männer zu Hülff geschickt/ daß sie/ seinet wegen/ die gantze Isengaß gesäubert haben: Sondern es heißt/ wo der Zaun am nidrigsten/ da ist gut vbersteigen; vnd wann der Baum fällt/ so will jederman Holtz auffleson. Vnd werden wenig gefunden/ so der alten Gutthaten ingedenck werden/ vnd den Betrübten gleiches/ als Sie empfangen/ zu vergelten gedächten; vnnd die nicht den Mantel nach dem Wind henckten; wie der Römi-

Antonius Perez. tom. 2. epist. 13.

Felix Fabri lib 1. rer. Suev. c. 14. vid Piccartus decad. 15. observ. cap 2. pag. 144. seq.

Römische Historicus Paterculus im 2. Buch seiner Historien / am 228. Blat klaget/ vnd auch andere in jhren Zuständen erfahren/ daß die jenige/ so sie vor die vertrawtiste gehalten/ vnd die vor der Zeit ohn jhrer Gesellschafft / schier nicht zu leben gewust / auch allerley Dienste von jhnen empfangen/ sie nit einmal heimbzusuchen gewürdiget haben. Aber! wir müssen vns darein schicken/ ingedenck dessen / was die Spanier sagen: Lege dich kranck nider/ so wirst du erfahren/ wer es gut/ oder böß/ mit dir meynet; vnd mit der Landgrävin Agnes von Hessen / Landgraf Philipps Tochter/ vns zu GOtt wenden/ vnnd auß dem 27. Psalm sagen/ Vatter vnnd Mutter verlassen mich / aber der HErr nimbt mich auff. Der wirdt auch die Fraw auffnemmen/ vnd Sie/ wann die Noth am grösten/ vnd von jederman hülffloß seyn wird/ nicht verlassen; dessen getrewen Handen ich Sie dann auch hiemit treweyfferigst befehle. *vid. Ozho Melander Tom. 2. I. Ser. Num. 210.*

V.

WOlEdler Gestreger/ ꝛc. Was E. Str. mir/ wegen dero Sohns/ Nicolai, schreiben/ dz hab ich vngern vernommen; sonderlich weil Er in der Jugent ein so gute Hoffnung von sich geben/

daß Er princeps juventutis gewesen/wie solcher Nam deß Keysers Augusti Enickeln/ von seiner Tochter Julia, dem Cajo, vñ Lucio, wie auß den alten Muntzen/ vnnd Marmolsteinen zu ersehen/ vnnd auß Suetonio Tranquillo, vnd Dione Casio, zu colligiren/ist gegeben worden. Es hat gewiß allhie an der ersten education nichts ermangelt/ sondern bey E. Str. vnd dero hertzgeliebten Gemahlin/ seeligen Angedenckens/ geheissen/was der Poet Juvenalis Ermahnungsweise saget:

Satyr 14. v. 47 seqq. vid. ibid. Eilh. Lubinus in notu pag. 535.

Nil dictu fœdum visuq; hæc limina tangat,
Intra quæ puer est Procul hinc, procul inde puellæ
Lenonum, & cantus pernoctantis parasiti.

So haben auch die Præceptores das ihrige fleissig gethan. Was mag dann die Vrsach seyn/ daß der/ welcher so frühe alle gute Anzeigungen eines tapffern Gemüths/ als wie Cyrus, Cn. Pompejus, C. Octavius, vnd viel andere/von sich geben/ so balden ist verführet worden? Theils vermeynen/die ernstliche Zucht zu Hauß verursache/ daß wann ein Knab hernach in die Freyheit gesetzt werde/er sich seines Leyds so dann zu viel/ergetze/ vñ es mit jhme heisse/was Horatius spricht:

de arte poëtica vers 161 seqq.

Imberbis juvenis tandem custode remoto
Gaude equis, canibusq;, & aprici gramine campi,
Cereus in vitium flecti: Monitoribus asper: &c.

de jure con- Vnd schreibet Henninges Arnisæus hievõ

also:

also: Experientiâ discimus, nullos pue. rorum inſperatâ licentiâ deterius corrumpi, quàm quos Orbilii ferulæ nimis severè coërcuerunt. *nubiorum sect 8. n. 29 p. m. 103.*

Vnd wollen daher/ man solle deß Keysers Maximiliani I Wort wol bedencken/ die Er solle geführt haben/ daß nemblich ein jeder junger Gesell müsse sieben Jahr die Narrenschuch abtretten; vnnd wann er eine Stund daran versäume/ er die Narrenjahr von newem wider anfahen müsse: Vnd was die Italianer sprechen: Chi non fa le pazzie in gioventù, lè fa poi in vecchiezza, das ist/ Wer nicht vertobet in der Jugendt/ der wirdt zum Narren im Alter. Vnd hat ein dergleichen discurs Anno 1630. in einer vornehmen Statt/ einer von Adel geführt/ vnd seinen Hoffmeister/ der jhn gleichsamb spielendt erzogen/ hoch gerühmt/ vnd hergegen eines Freyherrn Ephorum, der/ seiner Meynung nach/ denselben etwas strenger gehalten/ in beysein vieler Freyherren/ vnd von Adel/ vber dem Nachtessen/ wendlich agirt; da doch selbiger Freyherr der löblichen Teutschen Nation zu Padua vnd Siena Consiliarius gewesen/ vnd wegen seiner Höflich: vnnd Freundlichkeit/ auch raren qualiteten vnd Tugenden/ von jedermänniglich noch der Zeit respectirt, vnd hoch gehalten wirdt/ der auch besagtem von Adel vielleicht an Geschicklichkeit/ vnd

Verstandt/nichts nachgeben thut. Aber gedachter deß gemeldten vornemmen Manns Arnisæi Meynung vnveracht/so gibt es die Erfahrung/ dz die jenige/so zärtlich erzogen/ vnd jhnen jhr Muthwill in der Jugend gelassen worden/selten hernach wol gerathen. Nemo unquam pervenit ad virtutũ summã jam maturus, nisi qui puer seminario virtutum geniosiore concretus aliquid inclitum designâsset, sager Vopisc9, in dem Leben deß Keysers Probi. Deßwegen dann die Römer genawe achtung hierauff geben haben. Vnd schreibet der Keyser M. Aurelius Antoninus in einer Epistel an Pollionem, daß deß Catonis Vticensis, Sohn/dieweil er einem Mägdlein/so Wasser holen wollen/jhren Krug zerbrochen; vnd deß frommen Cinnæ Sohn/daß er in einen Garten/ daselbsten Obst abzubrechen/ gangen/ beede seyen in das Elend geschickt worden/ deren doch keiner 15. Jahr alt gewesen war. Hergegen/so werden die/ welche wol vñ fleissig erzogen/ wann sie schon in der fremde hernach/ durch böse Gesellschafft/ vnnd lose Rathgeber/gleich wie ein stiller See von den Winden/ auff den vnrechten Weg getrieben/vñ zu allerley Vntugend verführet worden/ zu Hauß bald wider zu recht gebracht; dieweil die eingepflantzte Tugenden/ vnd der Geruch eines newen Hafens/ sich nie gar ver-

Cap. 3. inf. fol. 436. Hist. Aug.

ap. Guevaram in Horolog. Princip. libr. 1. c. 2. p. 8.

verliehren/vnd solche junge Leuth mehr auß Vnwissenheit/ als Boßheit/sündigen. Pudor quamdiu in animo duraverit, aliquis erit bonæ spei locus, saget Seneca in Epist. 25. Können daher E. Str. nicht besser thun/dann daß Sie/vnvermeldt der Vrsachen/ dero Sohn von dem Orth/ da Er sich jetzt befindet/ mit ehistem abfordern lassen. Welches/ auff E Str. großgünstig begehren/ dero Ich/ guter Meynung/ vnd gebührendt/ nicht verhalten sollen: die Ich damit/ &c.

VI.

Ehrnvester vnd Hochgelehrter/ &c. Was mein günstiger Herr/ in seinem geliebten Schreiben de dato 17. Aprilis, von den Heuchlern vnnd Schmeichlern/so an seines gnädigen Herrn Hoff sich befinden/ meldet/ darff derselbe sich dessen nicht wunder nemmen lassen. Dann es derselben zu allen Zeiten geben hat. Bion, der alte Heydnische Philosophus, hat schon vor langsten gesagt: Daß vnder den wilden Thieren ein Tyrann/ vnnd vnder den zahmen ein Schmeichler das ärgste Thier seye. Keyser Rudolphus der Erste/ vnnd König Alphonsus der Weise in Arra-

vide Anton de Guevara part. 2. epist. p. 159 seqq. Brusonius lib. 1 facetiarum & exempl. c. 7. Conr. Lycosthenes in Apoph. cap. de Adulat. Dornavius in Rudolph. Habsp. p. 168 & Panormit. lib. 3. c. 17.

in Aragonien / haben die Augendiener den Wölffen verglichen; Vnnd Keyser Sigismundus hat gesagt / daß sie ärger / als die Raben seyen: Dann diese stechen den Todten die Augen auß / die Heuchler aber verblenden die Lebendigen / daß sie die Warheit nit sehen können: Vnd wann sie / sonderlich in der Jugendt / also verblendet werden / so kommen sie jhr Lebenlang schwerlich mehr zum Gesicht. Grosse Herren haben gemeiniglich die Schmeichler lieb / vnd halten offt wenig von denen / so sich deß Fuchsschwantzes nicht wol zugebrauchen / vnd was man gern hört / vorzubringen wissen. Daher dann erfolgt / was der Spanische Secretarius, Antonius Perez, schreibet: No faltarà quien diga a su Rey, que es licito: Es werde nie manglen an einem / der zu seinem König sage / dz Jhme / was Er wolle / zu thun erlaubt seye. Der mächtige König Canutus in Engelland / hatte auch einen solchen Fuchsschwäntzer an seinem Hof. Als Er aber einsmals zu Sutanthon an dem Meer sasse / vnd solches wider sein Verbott auffstige / vnd Jhm die Füß naß machte / so ist Er also balden von seinem Stul auffgestanden / vnd hat gesagt: Es sollen alle Menschen wissen / daß der Könige Macht nichtig vnnd eytel / vnd daß keiner / ausser diesem / deme Himmel / Erden / vnd Meer / zu gebott stehen / ein König zu nen-

vid. Chron. Spirenſ. lib. 7. c. 79.

In Relat. p. 106.

Cambdenus in Britan. & hujus loci deſcript. ex Huntingdonio.

zu nennen seye. Vnd hat hiedurch den besagten Schmeichler zu Schanden gemacht: Ihme auch die Zeit seines Lebens die Kron nicht mehr auffsetzen lassen. Wolte GOtt! daß andere grosse Herren dieses Exempel offt behertzigten. Aber es ist bey vielen mehr zu wünschen/ als zu hoffen. Vnd wann sich solche schon anderst stellen/ so ist es ihnen doch nicht Ernst; sondern es heißt: Elue pelliceam, nec aquâ tamen imbue planè; Wasch mir den Peltz/ vnd mach ihn nit naß. Daher/ wann man anderst zu Hof leben will/ man sich darein schicken/ vnnd solche Weiß geduldig ertragen muß; Wann man schon erfähret/ wahr zu seyn/ was die Spanier sagen: Muchos besan manos, que querrian ver cortadas, Viel küssen die Hände/ die sie lieber abgehawen sehen wolten. Es heißt wol da/ was Æmilius Probus schreibet: Sui cuiq; mores fingunt fortunam; das Glück richtet sich nach eines jeden Geberden/ Weiß/ vnd Manier zu leben. Es ist aber darumb nit gleich zu verzagen/ wann sich schon dasselbe bißweilen widerwärtig erzeiget; dann es sich bald wider wenden kan; wie abermals die Spanier sprechen:

in Pomponio Attico p. m. 57.

Si fortuna te es adversa,
Ne te afixas, que muy presto
Suele mostrar otro gesto.

Es bedarff aber mein günstiger Herr meiner

ner commonefaction nicht; sondern Erweist/ als hochverständig/ den Sachen wol zu thun. Von newem hab demselben Ich nichts sonderlichs zu schreiben. Dann was vber die sehr grosse Hitz dieses 1616. Jahrs geklaget wird/ daß darvon die Wasser außtrucknen/ vnd man die Molda mit Leytung etlicher Wasser auß den Seen/ vnd grossen Teichen/ sonderlich dem Schwanbergischen bey Witingaw/ so vber 2. Meilen lang/ zu Hülff komen solle/ damit man zu Prag malen könne/ das wirdt mein günstiger Herr auch an seinem Ort wol erfahren/ daselbsten ingleichem/ wie zu erachten/ es allerhandt Kranckheiten/ rothe Ruhr/ vnd anders/ wie allhie/ geben wirdt; wie man dann auch von grossen Brünsten/ so sich in Oesterreich vnd Mähren zutragen; auch von Mordtbrennern/ die herumb ziehen/ vnd in dieser grossen Hitz den Leuthen einen Trunck anbieten/ schreiben thut/ davon sie rasend werden/ vnd nicht ehe zu recht kommen sollen/ biß sie etwas angezündet haben; inmassen einem an Mainhartsberg in Vnter Oesterreich/ so sein eygen Hauß verbrannt/ vnnd einem Handtwercksgesellen bey Auspitz in Mähren/ widerfahren seyn solle; welchem letzten wider geholffen worden/ als/ auff der Obrigkeit Befelch/ ein hauffen Stroh vnd Reiß zusammen getragen/ vnd jhme Fewr/ solchen anzu-

anzuzünden/ geben worden ist. Vnd deßwegen so wird auch aller Orten fleissige Wacht gehalten. Es kan dieser Sommer wol vnter die Zahl der jenigen/ deren in der Manßfeldischen/ Gülchischen/ vnd andern Chronicken/ sonderlich aber beym Meigerio, in Nucleo historiarum, lib. 6. c. 5. gedacht wird/ gerechnet werden. Was darauff erfolgen möchte/ das ist GOTT bekandt; Dessen Schutz vnd Schirm Ich meinen günstigen Herrn/ sampt liebst angehörigen/ bester massen befehlen thue.

vid. etiam Chronicon Brunsv. Meibomii part. 1. fol. 282.

VII.

EHrnvester vnd Wolgelehrter/ Insonders geliebter Herr Magister, vnd vertrawter Freund/ demselben seyn meine bereitwillige Dienste/ neben Wünschung alles guten/ zuvor. Deß Herrn Brieflein vom 3. Ianuarii ist mir wol worden; bedancke mich deß guten newen Jahrwunsches gantz freundlich; der Allerhöchste wolle solchen auch an Ihm/ vnd den seinigen/ erfüllen. Die Brieff guter Freunde seyn den Abwesenden ein rechte Erquickung/ saget Antonius Perez: daher mir deß Herrn Schreiben/ vnd die eingeschlossene Zeittungen sehr lieb gewesen; ausser/ was Er von eines schönen Pallasts Obern Saal meldet/

tom. 2. epist. 102.

welcher

welcher nächster Tagen/ wider männiglichs Vermuthung/ bey jhnen eingefallen/ vnd zimblichen Schaden gethan haben solle. Aber! es ist nichts beständigs in dieser Welt; sondern/ wie die Menschen vndergehen/ also auch die Gebäw/ vnd ist sich auff dieselbe/ wie köstlich sie auch seyn mögen/ nichts zuverlassen; weil alles/ was von Händen gemacht/ von Alter/ Gewalt/ vnd Fewr/ wider verderbt werden kan. Es ist dem Herrn bekandt/ wie es dem Keyser Henrico III. zu Besenbeug in Oesterreich/ durch eines Bodens fall/ begegnet: Wie auch/ was sich zu Erfurt/ zun Zeiten Keysers Friderici I. zugetragen/ vnd beym Cranzio lib. 6. Saxoniæ c. 45. & lib. 7. Metropol. c. 8. vnd Philippo Camerario cent. 1. meditat. histor. c. 86. zu lesen. Vnd hat ein anders Exempel/ so auch zu Erfurt Anno 1219. sich begeben/ vnd vnter anderm Graf Gottfried von Ziegenheimb todt blieben/ Dilichius in der Hessischen Chronic. part. 2. pag. 150. auffgezeichnet. Jngleichem ist zu besagtem Erfurt Anno 1609. bey einem Hochzeitmahl/ die Decke in der Stuben eingefallen/ davon 20. Gäste todt blieben/ vnd 38. vbel beschädigt wordē seyn/ wie in deß Schadæi 3. theils deß Sleidani continuat. 34. Buch stehet. Martinus Crusius schreibet part. 3. Annal. Suev. lib. 1. c. 4. daß Anno 1225. zu Nürnberg

vid. Lansius in cōsultat. orat. pro Polon. p. 759. seqq.

vid Itiner. meum Germania c. 13. fol 294. c. Aventini lib. 5. fol. 330

berg/in der Veste/der Boden/ darauff man gedantzt/eingangen/in die 70. Personen vngefähr vmbkomen/ vnd beschädiget worden seyn. Vnd ist er auch/wie es Anno 1581. den 27. Septembris, bey deß Herrn Reichart Streins Freyherrn / Hochzeit/ zu Freydegg in Oesterreich hergangen/vnd der Boden im Saal/ da man gessen/ eingefallen / vnd den Hochzeit Gästen zimblicher Schaden beschehen/zu sehen. Año 1616. den 29. Januarii, ist zu Tours in Franckreich/ dahin der Kön ig vnd Königin/ein Zeit lang mit jhrer Hoff haltung sich begeben/ der Boden in einem Zimmer eingefallen; der Hertzog von Guise hat sich in einem Fenster erhalten; die andern Herren aber/als der Conte de Soissons, Villeroy, Marchese de Villena, Monsieur de Refuge; vnd andere/ sonderBassompierre, seind zum theil vbel beschädiget worden. Anno 1623. den 5. Novembri styl. N. haben sich auff die vierhundert Engelländisch Catholische / in deß Spanischen Ambassadors Behausung / zu London / bey einer Predig versamblet / darzu auch etliche Reformierte kommen/darüber das Zimmer eingangen / vnnd auff die 90. Personen erlegen/ vnd erstickt seyn/ darvnder auch der Prediger/ ein Jesuit/ Namens Druery, gewesen: Viel seyn auch beschädiget worden. Anderer Exempel will ich diß-

d. part. 3. lib. 12. c. 27.

Meteranus lib. hist. 33. in supplem. f. 168.

Relat. Sismi. Latomi. pag. 42.

mahl geschweigen; vnnd allein noch dieses melden / daß bißweiln ansehenliche Pallästnit ohne Wehklagen der Vnderthanen/auch Fluchen/Schelten vnd Mißgunst der Leute/ erbawet werden; dahero auch solche desto kürtzeren Bestandt haben. Als Keyser Frideric. IV. durch Florentz/ auff Rom zoge/ vnd deß Cosmi de' Medici prächtige Pallast sahe/ sagte er/O! was für Gespött vnd Schmachreden wird dieser Mann in seinem Leben haben müssen außstehn/ vnd ertragen / biß er reich worden ist? Was der Herr sonsten von mir zu wissen begehrt / dessen will denselben Ich/auff Erkundigung/ geliebts Gott/ mit nächstem berichten. Hergegen bitt Ich disen Einschluß/ an deme was gelegen/ gehöriger Orten vnbeschwert einlifern zu lassen; so auff begebende Gelegenheit zu erwidern stehet. Es hat mir der N. gewiß versprochen/etwas zuschicken/so aber bißher nit beschehen/ deßwegen Ich jhn anmahnen muß. König Antigonus ist im schertz Doson, gleichsamb Dabo, genandt worden/ weil er vil versprochen/ aber wenig gehalten hat. Vnd/ eben wegē dieser Vrsach/ seynd auch der Athenienser Herzogs/ deß Charetis, Versprechungen zu einē Sprüchwort worden/ vñ ward der Keyser Pertinax dahero Chrestolog⁹, dz ist/ miltreich in Worten/ genannt/ wie Capitolinus in seinem Leben cap. 13. bezeuget. Mehrere

exem-

Ludov Domenicus in loco Seriis p. 124.

Plutarchus in Aemilio fol. 258. E. Tom. 1. oper.

Carolus Stephan in Dictionar histor. é Suida.

xempla, vnnd wie theils ihr Versprechen schändlich außgelegt/ vnd zu grossem schaden deren/ so jhnen getrawt/ betrüglich damit vmbgangen seyn/ hat Arnisæus lib. 2. de jure Majestatis c. 3. n. 14. auffgezeichnet. *vid. Vuaremund. de Erenberg de fœderibus lib. 2. cap. 1. n. 168.*

Qur citò, qui temerè spondet, se multa daturũ
Quæ malè promisit turpius illa negat.

saget Ovvenus. Es soll einer/ was er einmal geredt vnd versprochen/ nicht geringschätzig achten. Al buey por el cuerno, y al hõbre por el vierbo, den Ochsen nimbt man beym Horn/ den Mann beym Wort. Man soll sich zuvor wol bedencken/ ehe man was verspricht/ damit man solches halten könne. *in monost. Ech & polit. 48. vid. Thom. Campanella de Monarch. Hisp. p. m. 30.*

Der Maulbeerbaum blühet gar spat/ aber er bringet gar zeitlich seine Frucht. Keyser Sigismundus hatte einem Soldaten was versprochen/ vñ da derselbe auff die Einhaltung gedrungen/ zu jhme/ daß er zu viel begehrt hätte/ gesagt: Aber der Soldat antwortete; Er der Keyser hätte es jhm wol abschlagen können; aber weil Er jhm es einmal versprochen/ so könne Er sich dessen/ ohne Nachklang/ nit mehr entschütten. Darauff der Keyser gesprochen/ Er wolle leichter an seinen Gütern/ als an seinem guten Nahmen schaden leyden. Davon aber dißmal genug. Im vbrigen thue Ich den Herrn/ vnd vns sampelichen/ der Göttlichen Vorsehung besser massen befehlen. *Aen. Sylvius in parall. Alphons. lib. 3. c. 3. et Alij.*

VIII.

&c. JNsonders geliebter Herr/ vnnd alt vertrawter Freund/ auß desselben Schreiben hab ich mit Verwunderung verstanden/ (weiln die Gelehrten der Zeit so wenig gelten/ vnd man keiner Geschicklichkeit mehr achtet; sonder ein jeder nur nach Reichthum trachtet; vnnd der vor den Heyligern vnd Frömmern gehalten wird/ der Reicher/ als ein anderer ist/ vnd viel zu geben hat)/ daß Er sich auß der Statt auffs Felde begeben/ vnd auff einem Bawrenhoff/ den Er newlich wolfeyl erkaufft/ forthin zu wohnen willens seye. Wann aber der reich gnug ist/ so sich an dem seinigen genügen laßt; vnd die Kunst/ vnd Geschicklichkeit allem Reichthum weit vorzuziehen ist: Als will ich der Hoffnung geleben/ es werde der Herr die Statt/ weniger seine studia, gar auffgeben; sondern nur zu weilen sein recreation auff dem Felde suchē/ vnd das vbrige andern anbefehlen. Es sagt zwar Plinius lib. 18. c. 5. daß die tapfferste Männer/ vnnd streitbarste Soldaten von den Bawren herkommen. Dann diese vnter freyem Himmel/ vnd bey der Arbeit aufferzogen werden/ der Sonnen Hitz ertragen mögen/ nach dem Schatten nichts fragen/ deß

vid. Mich. Virdungus, in grat. act. hab Altorfii An. 1623. in Actu publicat. privileg.

Vegetius lib. 1. c. 3. in fine.

vide Ioan. Bochius in histor. relat. de Alberto & Isabella Archid. fol. 352.

diß Badens/vnd der Wollüste/nicht achten/ einfältigen Gemüths/vnd mit wenigem vergnügt/ starcke Glieder/allerhandt Arbeit/ zu erdulden haben/das Eysen zuführen/ Gräben zu machen/ vnnd ein Last zu tragen/ gewohnet seyn. So haben sich auch vor Jahren vornemme Leuth/ als die Keyser Maximinianus, vnd Diocletianus. Osiris König Ægypten/ der Gothische König Bamba in Hispanien/ Attalus König in Asia: Item/ die berühmte Römer Sylla, Lucullus, Curio, Cincinnatus, Corvinus, Scipio Africanus, Varro, vnd andere/ auf den Ackerbaw gelegt. Als auch C. Furius zu Rom angeklagt worden/ daß er durch Zauberey seine Ecker also feißt vnd fruchtbar machte/ hat er den Richtern seinen Bawren-Werckzeug/ die Ochsen/ vnd seine Tochter/ die nicht zu den Wollüsten/ sondern der Arbeit/ gewehnet worden/ gewisen/ wie beym besagten Plinio d. lib. 18. cap. 6. vnd Fabritio Campano, de la vita civile, lib. 6. p. 110. a. zu lesen. Es bringet auch der Ackerbaw viel Nutzen/ vnd lauten die Vers hievon also:

Erdwucher ist heylig vnd gut/
Der grosz Nutz/ mit Mühe/ bringen thut.

Da hergegen Reichthumb durch Krieg suchen/ offt vnbillich/ auff dem Meer gefährlich/ durch List vnd Betrug/ schandtlich ist/ wie hievon/ vnd dem Lob deß Bawrenle-

bens/deß Herrn Gravens von Castell Consultatio, de optimo parandarum opum modo, lit. K. gegen dem Ende / Thomas Garzon im allgemeinen Schawplatz/disc. 56. Caspar Lerch von Dürmstein de Ordine Equestri Germanico, in fundam. 2. Summar. 3. n. 35. Antonius de Guevara in einē besondern Büchlein/Nicod. Frischlinus, auch in einer besondern Oration de vita rustica, vnd andere mehr/vñ vnter denselben Latherus de Censu lib. 3. c. 6. kōnen gelesen werden. Were allein zu wünschen/dz die Bawren jhres Glücks/ vnd Stands/sich nit mißbrauchten/ vnd theils zu Lawrē wurden: wie es dann nit mehr vmb die Zeit ist/da man das Bawrenleben für hoch vnd heylig gehalten; sondern es ist leyder davon kommen. Der mit den Bawren heutigs Tags zu thun/vnd bey jhnen Zinß vnd Gülten einzubringen hat/ der erfähret es/ wie sie meistentheils (dann man bißweilen auch noch einen Bidermann / vnd einen solchen / der jhme den Wein/ vnnd anders/ nicht zu lieb seyn läßt / auch gute Wort außgibt/ vnnd gerne bezahlet/ vnter jhnen findet) sonderlich bey dem jetzigen Kriegswesen/ dardurch sie nur ärger werden/ beschaffen seyn. Es wirdt aber der Herr/ als vernünfftig / sich wol vorzusehen wissen / damit Er von jhnen nicht eins an ein Ohr krieg; Daher Ich

wei-

weiters hiervon nichts melde / sondern diesen Puncten mit deß Doctoris Ambrosii Lobwassers / Weyland Fürstlichen Preussischen Raths / Reymen beschliesse / die also lauten:

Dem armen Bawr wird es Blutsawr /
Mit Angst vnd Noth er kaum das Brot
Erwerben kan / noch ist der Mann
So böß darbey / daß ich glaub frey /
Daß es ein Straffe Gottes sey.

Was den andern Puncten wegen seines jüngsten Brudern anbetrifft / so vernimb Ich solches vngern. Dann die Lieb ist ein Art der Vnsinnigkeit; Vnd ist nichts hefftigers / oder vnsinnigers / als die närrische Lieb. Dann da wirdt aller Respect hinweg gelegt. Vnnd hat die Lieb einen solchen Gewalt / daß der Liebhaber niemals / an dem Anschawen der Geliebten / gesättiget wirdt / sondern stets inbrünstiger Sie zu sehen begehret; biß er Jhrer theilhafftig / vnnd mit ihr vereinbaret werde / saget Wilhelmus de Boodt T. 3. Symbol. variorum fol. 136. Der Herr lese / was Joan. Eichornius in einer Oration An. 1623. zu Altorff / in actu promotion. gehalten / hievō schreibet. Dann derselbe vielleicht Jhme einbilden möchte / als ob etwann seinem Bruder ein Liebstränklein worden were; Davon

Anton. Perez tom. 2. epist. 70.

Salmuth part. 1. rer. memorabil. Panci-rol. p. m. 448. vnd was zu Recht von den actionibus amatoriis zu statuiren, Hei-gius part 2. q. 38. n. 65. seqq zu sehen: Aber solches ist nicht zu erachten. Die Schönheit/ die Schönheit/ vnd die Holdseligkeit/ seynd das rechte Philtrum oder Träncklein/ dar-von mancher in Lieb entzündet wirdt. Die schöne Gestalt bedarff keiner zauberischen Mittel. Welches deß Königs Philippi in Macedonien Exempel bezeuget/ der ein Thes-salisch Mägdlein also geliebt/ daß man ver-meynt gehabt/ es gienge mit Zauberey vnd Kräutern zu: Aber die Königin Olympias sahe bald/ daß solche Lieb von deß Mägdleins schöner Gestalt/ Rede/ vnd Gebärden her-käme. Vnd wann schon eine so gar schön nit ist/ hat aber gute Tugenden/ ist freundlich/ vnd holdselig; so kan sie nichts desto weniger/ wie ein Magnet das Eysen / die Leuthe an sich ziehen. Vnd lehret die Weiber Anto-nius de Guevera, auß folgenden fünff Ge-würtzen/ Nemblich der Verschwiegenheit / Fridsamkeit/ Gedult/ Einsam: vnd Züchtig-keit/ ein Confect zuzurichten; dardurch sie jhrer Männer Huld zu wegen bringen kön-nen. Weiß daher dem Herrn nit besser zu ra-then/ dann daß Er disen seinen Bruder bey Zeiten von dem Ort/ da Er sich jetzt befindet/ abfordere. Dann Ferw vnd Stroh niche

Plutarchus in precept. cõjug. Tom. 2. oper. fol. 141. B.

in Horologio Principum lib. 1. c. 6.

zusam-

zusamen gehören. Hergegen es heißt/was die Spanier sagen: Absencia enemiga de amor, quan lexos del ojo, tan lexos del Coraçon, das ist: Die Abwesenheit ist der Liebe Feindin/vnd so weit man auß den Augen/so weit ist man auch vom Hertzen. Wiewol solches nicht allwegen angehet. Daher am besten / daß der Herr Ihn ehist anderwerts mit einer schönen vnd tugendthafften Gesellin (die aber nit auß deß Herrn Dorff/ sondern der Statt/ seye) ehelichen bestatte; da es dann heissen möchte/ was abermals die Spanier sprechen: Amores nuevos olvidan vejos; Die newe Lieb macht der alten vergessen. Davon aber der Zeit mehrers nicht zu schreiben. Im vbrigen/ &c.

Amour chasse l'amoor comme un clou chasse l'autre. 2. partie q. Astrée lib. 9 p. 574.

IX.

EVnd Wolgelehrter/ Insonders geliebter Herr Schwager/ihme seyn meine willige Dienste bevor. Ich vernime von andern weitläufftig/ wie daß Er auß seinem Beruff schreite/ vnd sich auff das vermeinte Goldmachen begebe. Ob nu wol ich so anfechtig nit bin/ das jenige/ was andere machen/zu erfahren; viel weniger/ daß ich sie darumb rechtfertigen solte: auch mich kein böser affect hierzu treibet: Gleichwol/ so habe ich/ wegen vnserer alten Freundschafft vnd Verwandnuß nit Vmbgang

Tua quod nil refert percunctari desinas. Terentius in Hecyra. act. 5. sc. 3. Chymistæ suũ opus ne-

minant fortitudinem, &c. Hoc enim significat decantatum illud Elixir, in cuius fide omnes oppignerant Naturæ. I. C. Scaliger de subtil. exercit. 327. p. m. 1054. vid. Carda. lib. 6. p. 322. Pancirol. & ibi Salmuth lib. 2. rer memor. tit. de Alchymia; Latherus de Censu lib. 3. c. 11. p. 677. Besold. de Aerar. publ. c. 3 p. 39. & Suid. f. 246.

gang nemen kõnen/ den Herrn Schwagern/ von disem seinem Vornemen/ abzumahnen. Dann obwoln etliche Exempel deren beygebracht werden/ die Gold sollen gemacht/ vnd den Lapidem Philosophicum gehabt haben/ darunter man auch den Arnoldum à Villa nova, den Turneisser/ vnd Antonium Bragadinum, einen Venedischen Edelmañ/ zehlen thut: vnd darfür hält/ dz Tubalcain, Hermes Trismegistus, Geber, vnd Kõnig Salomon, rechte Goldmacher gewest seyn; vñ solche Kunst bey den Ægyptiern lang geweret habe/ biß Keyser Diocletianus solche verfolgt/ vnd wegen erregter Auffruhr/ die Schrifften von Schmeltzung Silber vnnd Golds/ zusamen zu suchen/ vnd zuverbreñen befohlen; vnd daß das Aureũ vellus nichts anders gewest seye/ als ein Buch/ darinn die Lehr/ wie man auß andern Metallen Gold machen kõne/ beschriben gestanden: So seynd doch hergegen vil 100. vber jhrer Alchymia zu grund gangen/ theils gar gehencket worden; inmassen dem Marco Bragadino, zugenannt Mamugna auß Candia bürtig/ zu München in Bayrn/ vnd andern dreyen/ denen das 1591. Jahr vnglückselig gewesen; Item An. 1606. dem Hanß Heinrichen von Müllefels/ einem Balbirer zu Stuttgart begegnet

Sie sprechen/ der Kunst sey niemãd wert/ Er hab dann Hauß vñ Hof verzehrt.

Rollẽhag im Froschmeuse. 1. c. part. 1. c. 16.

Sihe/ Simon Majolũ tom. 2. dier. canicul. colloq. 5. circa f. Thuanum lib. 99. inf. vnd Scdadaũ. part. 3. Sleid. cõtin. lib. 16. fol. 408. & lib. 31. vom Bragadin. vnd Müllefels.

gegnet ist. Daher einer die Alchymi also beschriben/ daß sie sey ein Kunst ohne Kunst/ deren Wissenschafft Stückwerck: das Mittel stattlich liegen: das Ende/ entweder bettlen gehn/ oder den Galgen zieren. Ein anderer sagt/ daß zur Alchymi 6. Stück gehören: 1. bey Tag vnd Nacht laboriren, 2. dz Fewr ohn vnterlaß schürē/ 3. Rauch vnd Dampff spüren/ 4. sich selber inficirn, 5. das Gesicht vnd Gesundheit verlieren/ vnd endlich 6. den Betrug mit betrübtem Hertzen spüren. Welche 6. Stück Michael Pabst in seinem Artzney: Kunst: vnd Wunderbuch part. 1. pag. 371. in siebene verendert hat/ so bey jhme zu lesen. Vnd können hievon/ neben den angezognen Scribenten/ auch Latherus de Cēsu p. 676. Limnæus de jure publico. lib. 8. c. 4. n. 24. & 25. vnd Elias Zeetschius in disp. de jure Monetæ th. 48. Item: wer sich darauff legen möge/ besagter Latherus pag. 677. seq. auffgesucht werden. Von dem Auropotabili (so ein Künstler an deß Königs Jacobi in groß Britannien Hof stattlich machen können/ vnd villeicht noch im Leben seyn mag) hat M. Flayderus in epig. p. 23. also geschriben:

Henischius part. 1. Teutscher Sprach lit. A.

VosChymici semper potabile redditis aurum,
Solventes dulci cuncta metalla mero.

Weil dann das Goldmachen eine Kunst zu liegen vnd betriegen ist/ wie es Franciscus Petrarca nennet; darvon nichts anders

lib. 1. de rediis utriusq; fortu.

Rauch/ Aschen/ Schweiß/ Seufftzer/ lähre Wort/ Betrug/ Vnehr/ vnd Schmach/ zu hoffen; vnd dardurch kein Armer reich; viel Reiche aber arm worden; wie Petrarca abermals daselbsten redet; auch Ovvenus sagt:

libr. 2. epigr. 9.

Rem decoxit mers Chymicus, dum decoquit aurum;
Et bona dilapidat omnia pro lapide:

Also will Ich der guten Zuversicht gelebet/ es werde der Herr Schwager bey Zeiten davon wider ablassen; Mir auch dieses/ so Ich guter Meynung erinnert/ in vngutem nicht vermercken; sondern noch ferner mich in seiner Freündtschafft erhalten; den ich damit Göttlicher Bewahrung bester massen befehlen thue.

Historiam singularem de verbo trabaillez, laborate, habet Bodinus lib. 2. mag. damonom. cap. 3. p. 449 vid. Theatr. nostrũ trag. hist. 19. pag. 720.

X.

Ehrwürdiger vnd Hochgelehrter/ Insonders günstiger geliebter Herr/ demselben wünsche ich von GOTT/ dem Geber alles guten/ ein glückseliges/ friedliches/ gesundes/ vnd frewdenreiches Newes Jahr;

Principium venit felici tramite; fauſtum
Succedat medium; finis & esto bonus;

Benebens auch zu deß Herrn vorhabenden Werck allen gedeylichen Succes, vnd wollihme derselbe insonderheit wider die Hoffart

in

in Kleydern/ vnd Leibsornat, zu schreiben angelegen seyn lassen; welche jetzt/ ohne vnderscheyd deß Stands/ durchauß gemein wird; also daß sich auch geringe Leuth nicht schämen/ nit nur einen/ sondern etzliche gulдene Ring/ mit thewren Steinen versetzt/ zu tragen; da doch solche vor Zeiten allein den grossen Herren/ Regimentspersonen/ dem Adel/ den Gesandten/ vnd den Gelehrten/ vnd zwar nur einen/ vff einmal/ zu tragen erlaubt war. Als An. 1502. Hertzog Friderich von Holstein/ mit deß Churfürsten zu Brandenburg Schwester/ zu Stendal/ Beylager gehalten/ so haben damaln noch allein die Fürsten/ vnd die Ritter/ guldne Ketten; der Meißnisch/ Sächsisch/ vnd Märckisch Adel aber/ nur 2. oder 3. Ring an einem leininen Halßbande/ getragen; wie Latherus in seinē herrlichen Werck de Censu libr. 3. c. 10. p. m. 625. seq. auß Chytræi Saxonia, schreibet. Also haben sich auch die Alten in Kleydern schlecht gehalten: Wie dann vom Keyser Alexandro Severo Lampridius cap. 40. schreibet/ dz Er nie kein Sametes Kleyd; vnd/ vom Keyser Aureliano, Vopiscus, c. 45. bezeuget/ daß er auch niemals ein gantz Seydin/ oder Sammetin Kleyd tragen/ noch andern solchs zu thun gestatten wollen. Der Erste Teutsche Keyser Carolus M. hat am Leib ein Leinin Hembd/ vnnd glatt wullin

vid. de Annulo signatorio seu sigillatricio, Lipsiū in Commēt. ad l. 2. Annal. Taciti fol. m. 33. & Guev part. 2. epist p. 85. vbi plura de Anulis.

Christ. Leh. in Chr. Spir. lib. 2. c. 37.

Wam-

Wammes/mit Seyden am Gern/od Schurtz verbrembt/ein par leinin Hosen/so beede gar eng/vnd glatt am Leib angelegen; Item leinine Strimpff/vnder den Knien mit Bendeln auffgebunden/ die Knie bloß/ Schuh mit Riemen/ an den Schenckeln vber die Schienbein/ vnd Waden / Creutzweiß/ biß vnter die Knie auffgebunden/getragen. Als dem Keyser Rudolpho dem Ersten/der König Ottocarus auß Böheim gehuldet/so soll Er der Keyser ein grawes Kleyd angehabt haben. Der Großmächtigste Keyser Carolus V. hatte einen schwartzen Regenmantel/ vnd ein schlechtes Hütlein/als Er zu Meyland eingezogen. Sein Feind/König Henricus der Ander in Franckreich / hat niemals seydine Strimpff tragen wollen / wie Lansius in Consultat. Orat. contra Galliam p. 413. edit. 3. meldet. Es legen stattliche Kleyder offt die an/ so sonsten kein Ansehen/ vnd Schein der Tugendt haben/ damit man sie desto mehr respectire, dann jhr viel nur auff die Kleyder sehen. Owenus sagt/in mon. Ethic. 28.

Lipsius in monitis polit. lib. 2. c. 15 Indutus grisea rusticali tunica. Albert. Argentin in chrō. fol. 101. Iovius libr. 40. hist fol. 474 & Lipsius d. l.

Si modò me spernis, mutatâ veste redibo,
Quod mihi non deberis, vestibus ipse dabis.

Der vornemme Poët / Hermannus Buschius, gienge einsmals in schlechten Kleydern vber den Marckt/ vnd ward jhme von den Leuthen kein Ehr angethan; daher/ als er solches vermercket / er einen gar schönen

aliud exemplum habet Latherus de Censu lib. 1. c. 9 n. 25. vid. Melander in Ioco-Seriis tom. 1.

Rock

Rock angelegt/ vnd ist in solchem wider her- N. 264. ubi
für getretten/ da dann die Leuthe auffgestan- plura de ve-
den/ vnd jhme grosse Ehr erzeygt haben: Er stitu.
aber hat zu Hauß den Hüllrock/oder Schau-
ben/auff den Boden geworffen/ vnd gesagt/
bist du Buschius oder bin ichs? Der Weise
König Alphonsus von Arragonien sagte/ Panormita-
Er wolle lieber an Sitten vnd Autoritet, nus de dictis
als an Kron/oder Purpur/vor einen König factis Al-
angesehen seyn. Der Philosophus Demo- phonsi lib. 1.
nax, als er einen stoltzen Menschē in Schar- c. 24.
lachen Kleydern daher prangen sahe/ sagte Meiger. in
jhm heimblich ins Ohr: Höre mich/diß trug Nucl. histor.
vor dir erstlich ein Schaaf/ vnnd war ein lib. 5. c. 13.
Schaaff/vnd blieb ein Schaaf. Vnd ist der
Zeit nit genug/ daß man allerley newe Mu-
ster herfür sucht/ sondern es gehen nunmehr
die Weiber fast wie die Männer/ tragen Löcke/
lassen das Haar vornen auff dem Kopff
hervnder hangen/haben Hüt/vnd Hauben;
auch Krägen/oder Vberschläg/vñ Schuh/
wie Sie; ingleichem Wammeser mit langen vid Anto-
Schössen; tragen auch an theils Orthen nius de Gue-
Federbüsch/ vnd Hosen vnter den Röcken; vara part. 1.
Vnd was dergleichen Vnform mehr ist; epist p. 128.
dardurch man sie/ ausser deß Rocks/ schier Von dē vn-
nicht mehr von den Männern vnderschei- formlichen
den kan; so aber wider das Gebott GOttes/ Weiber Rö
Deuteron. c. 22. vers. 5. vnd das Concili- cken.
lium Gangrense in Can. 6. Si qua mulier

30. dist.

30. dist. lauffet. Man lese Wolff Frãzium disp. 11. in Deuter. th. 122. seqq. vñ Henricum Salmuth ad Pancirollum part. 1. rer. memor. tit. de habitu Imperatorum. Keyser Heliogabalus solle am ersten/ wie Lampridius cap. 26. schreibet/ ein Sammetin/ oder Seydin Kleyd/ getragen haben: Aber heutigs Tags ist die Seydenwahr auch gemeinen Leuthen nicht vngewohnt. Vnd helffen da keine Kleyder Ordnungen/ weiln fast ein jeder sich höher zu seyn dunckt/ als er ist/ wann er nur Gelt hat. Da heist es/ es weret mich ein Seydin par Strimpff länger/ als andere 4. oder 6. Vnd ist auch die Seyde nit mehr so thewer/ als sie zu Zeiten deß gedachten Keysers Aureliani gewesen/ da sie/ wie Vopiscus an erwehntem Orth melder/ dem Gold gleich geachtet worden ist; vnd solche die Persische Kauffleuth von den Seribus, einem Tartarischen Volck/ in dem Königreich Catajo, dessen Hauptstatt Cãbalu ist/ vnd von welchen der Lateinische Nahm Sericum herkompt/ abgeholet/ vnd hin vnd wider außgebreytet/ vnd verführet haben; biß vnder dem Keyser Iustiniano es auch den Römern/ wie sie zubereytet werden; kundt gethan wurde; da dann die Griechen/ hernach die Italianer/ vnd folgendts die Frantzosen/ sich darauff gelegt/ vnd darvon reich worden seyn/ also daß noch vor etlichen

vid. Zonaras tom. 3. Annal f. 57. & Lipsius in Commẽt. ad li. 2. Annal. Tacit f. 42.

lichen Jahren/ allein das Venedische Land jährlich fünff/ vnd die Statt Reggio in Italia/ ein Tonnen Golds Gewinn davon gehabt hat/ wie Pancirollus bezeuget. Vnd ist von den Seydenwürm (von welches Thierleins wunderlicher Natur Petrus Mattheus lib. 6. hist. narrat. 1. n. 5. seq. Tom. 2. zu lesen) den weissen Maulbeerbäumen/ vnd dieses Seydengewebskünst ins gemein/ Anno 1603. zu Pariß ein eygen Buch herauß kommen. Ich köndte ferners allhie auch melden/ was an Gold/ vnd Silber/ so zu den Kleydungen kommet/ verderbet wird: Item/ was vor ein Pracht mit dem Leinwad getrieben werde; die man schier nicht zart genug machen/ weiß genug bleichen/ vnd das keinin Geräth schön genug wäschen kan/ vnd also solches anderst/ als der besagte Käyser Heliogabalus halten thut/ der die gewäschene Leinwat der Bettler Kleyder/ beym gedachten Lampridio, genennet hat: Aber/ weil dem Herrn diese Sachen vorhin mehr/ als jhme lieb/ bekannt seyn; So schliesse Ich hiemit/ vnd thue denselben/ &c.

lib. 2. rer. memor. tit. 24.

XI.

&c. JNsonders geliebter Schwager/ Jhme seyn mein stäts beflißne Dienste anvor. Sein Schreiben vom 11. Martii ist mir wol wor-

den/darauß ich seyn/ vnd der seinigen/ gute Gesundtheit gantz gerne vernomen; gleiches hat Er auch/Gott lob/vō mir zu hören Was seine Klag vber die grosse bey jhnen nun lang gewehrte Thewrung anbelangt/ so ist dieselbe wol zu betrawren/aber noch der Zeit/mēschlichen Augen nach/derselben vielleicht so bald nicht abzuhelffen. Dann/wo ein Land durch Krieg/ Durchzūg/ vnd Einquartirungen der Soldaten/die mehr verzehren/als sie bedörffen/ vnd den Rest verwüsten/ verderbet wirdt; die Jnwohner sterben/verderben/vnd entlauffen/vnd also nichts/oder wenig angebawt/ vnd handthiert wird; vnd noch etwan ein Mißwachs darzu kompt; da kan anders nichts/ als Thewrung/ erfolgen; sonderlich/ wann es vber das auch getauffte Juden/vnd Kornschinder gibt/die jhren Nächsten vbersetzen/ vnd alles auffs höchste bringen; wiewol sie doch zuletzt auch jhren Lohn empfangen/ wie dessen die Historien voll seyn/vnd insonderheit ein schröckliches Exēpel Lundorpius in contin. Sleidan. lib. 11. p. m. 96. in Anno 1571 setzet; auch ein anders Jobus Fincelius von Wunderzeichen part. 2. in An. 1541 erzehlet/wie nemlich in der Marck ein Edelfraw jhrem Bawren/ wegen Brodts/ nicht wolte einen Groschen nachlassen/ welchen er zwar mit harter Mühe bekommen/aber da er/im vberliffern/ vnge-

vide etiam Thuanum lib. 10. circa fin. & Luther. de Cōsil. lib. 3. c. 7. p. 567. item al. exempl. p. 564. seq. & 570.

vngefähr auff die Erden gefallen/vnd sie jhn auffheben wollen / zur Schlangen worden ist/vnd sie getödtet hat. Wer Korn inhält/ dem fluchen die Leuthe / aber Segen kompt vber dē/so es verkaufft/steht in den Sprüchwörtern Salom.c.11.v.27 Es ist zwar das Saltz jederzeit von den Alten/ ausser den Ægyptiern/auch hoch gehalten/ vnd wañ man das verschütt/solchs vor ein Vnglück geachtet worden; dessen man auch vbel entrathen kan; vñ dahero damit/wie auch mit Oel vnd Eysen/grosse Herrn selbsten bißweiln zu handlen gepflegt haben; (davon aber/ vñ ob es denselben zuständig/Kauffmanschafft zu treibē/ Zonaras in Theophilo Imper. Tom. 3. Annal.fol.116.Bodin.lib.3 de Rep.c.8. p.473.Boter⁹ della ragion di stato lib.8. p.m.228.Hippol à Collib.in Principe c. 35.& in Nobili th.53.seqq.p.m.282.Latherus de Cens.lib.3.c.13.das Volum.2. Cōsil.Argent.Cōsil.68.n.57 vnd andere/ kōñen gelesen werden):Gleichwol/ so wird dz Brot allem andern vorgezogen/ vñ kan durch keinen Gewinn der Nebenmensch eher / als durch den/so von dem Korn kompt/beleydigt/ vnd der Verkäuffer Seel beschwert werden; sonderlich wann sie nur auff Gewinn/ vnd jhren Nechsten zu vervortheilen; vnd nit vff jhren/vnd der jhrigen Vnterhalt;item vff dz gemeine Wesen/vnd die Armen/sehen. Von

Oglio, Ferro, & Sale, mercantia reale Italor.proverbium.

welchem Stuck aber/ vnd der Kauffmannschafft/der Kauffleuth Contracten, vnd ob denselben die monopolia, oder Vorkäuff zugestatten/die Cõsultatio deß Herrn Grafen von Castell/de optimo parandarum opũ modo, lit. M. & N. Joh. Angel. Werdẽhagen part. 2. rer. Hanseat in epilogo, Niderus de contract. Mercatorum, Benev. Stracha de Mercat. Marstaller[9] de divitiis part. 3. c. 14. (daselbst auch/wie weit es einen in dem Werth zuvbervortheilẽ erlaubt seye)/Besoldus de Ærario publico c. 3. p. 34. seqq. d. Latherus de Censu lib. 3. cap. 12. p. 691. seqq vnd andere mehr. Vnd wie durch die Zöll auff die Wahren geschlagen/ der Kauffhandel vnderschiedlich vertrieben worden/ Ioh. Bochius in histor. narrat. de Alberto & Isabella, &c fol. 252. mögen vffgesucht werden. Cosmus Medices zu Florentz hat pflegen zu sagen / wann ein Kauffmann Traw vnd Glauben habe / so seye er reich genug. Aber wider auff vnser Materi von der Thewrung zu kommen / so kan GOTT der HERR / wann der Krieg/ vnd das Landverderben ein Ende nemen möchte/ auch baldt wider ein wolfeyte Zeit schicken/ wie zur Zeit der Belagerung Samariæ/vnd anderer Orten/geschehen. Also ist Anno 1546. dz Korn in Niderland so thewr gewesen / daß man zu Ambsterdam vor ein Last

Ludovicus Domenicus in Loco-Serius lib. 3. p. 183.

Last Roggen 68. Goldgülden / so damahln 160. Brabantische Gulden golten / bezahlen mußte. Aber zwey Jahr hernach / nemblich Anno 48. kauffte man vor gemeltes Gelt ein Last Weitzen / ein Last Roggen / ein Last Gersten / ein Last Habern / das Viertel eines Faß Butters / 3. Centner Specks / 1. Centner Holländer Käß / 1. Centner Handtkäß / 1. Wames / 1. paar Schuch / 1. Haub / 1. Tasche / 1. feistes Schaf / 1. Faß Juppenbier / 1. Faß Rostockisch Bier / vnd blieben noch 6. Stüfer vbrig vor das außruffen / wie Meteranus im 1. vnd 14. Buch seiner Niderländischen Historien schreibet. Dann Er / Gott der Allmächtige / Thewrung vnd Wolfeyle leichtlich abwechslen kan. In den Böhmischen Historien Wenceslai Hagecii lesen wir / daß An. 807. in Böhmerland / ein grosser Vberfluß deß Brots gewesen / also dz vmb 2. Pfenninge so viel Korn zu bekomen war / daß einer genug daran zu trägen hatte. Vnd daß im Jahr 1027. ein Leib Brot / daran sich 6. Männer satt essen können / in Böheimb / vmb einen Pfenning geben worden / dagegen es in Vngarn so thewr gewesen / daß ein Mann vmb eine Ducaten Brot auff einmal zu essen nicht gnug hatte. An. 1213. galt ein Strich Weitzen in Böheimb 3. Groschen / dz Korn 2. Groschen / der Haber einen Groschen. Hergegen er Hagecius am 342. Blat /

es für ein grosse Thewrung hält / daß man/ mit Mühe/ An. 1281. daselbst 2. Eyer vmb einen Pfenning gekaufft/ weil dazumahl es Leuthe in Gedächtnuß hatten / daß man deren/ vor etlichen Jaren/ 50 vmb einen Pfenning geben. Anno 1362. war grosse Thewrung in Böheimb; aber noch in disem Jahr/ nach dem Schnitt/ wurd es wider so Wolfeyl / daß man vmb S. Wenceslai in den Prager Stätten/ ein Strich Korn/ vmb einen Böhmischen Groschen gekaufft; wie gemelder Hagek part. 2. fol. 27. schreibet. An. 1279. hat man zu Vlm ein Mittle Roggen vmb 2. Schillingheller/ 1. Mittle Spelten/ oder Fesen/ vmb 10. Pfenning/ 1. Mittle Habern vmb 7 Pfenning geben/ wie Crusi part. 3. Annal. Suev. lib 3. cap. 4. bezeuget; der auch daselbst lib. 11. c. 15. meldet/ daß Anno 1540. hundert Krautsköpff vmb vier Gülden; aber das Jahr hernach vmb 2. Batzen seyen verkaufft worden. So kan auch der Allmächtige GOTT den geringen Vorrath wol segnen; wie wir/ vnter andern/ auch ein herrlich Exempel/ so sich zun Zeiten Keysers Friderici IV. zu Cölln auff dem Reichstag begeben/ haben/ davon auß Joan. Agricola, in dem Teutschen Sprüchwort/ GOTT bescheret vber Nacht/ vnd Zuingeri Theatro Vit. hum. Latherus de Censu lib. 3. c. 3. p. m. 545. zu lesen. Wollen derowegen vnsere

Sorg

Sorge vff Gott werffen/der wirds wol machen/vnd die seinige nicht lassen nach Brodt gehen.

Soli fide Deo; soli constanter adhære:
A solo cunctis eripière malis.
Vna est in dubia mihi re medicina, Iehova
Cor patriam, os verax, omnipotensq; manus.

Damit Ich dann schliesse/vnd dises Wunderherrn gnädigem schutz/auch den Schwagern/vnd die seinige/ treweyfertigst befehlen thue.

XII.

EHrnhaffter / &c. Desselben Schreiben hab Ich wol empfangen/ bedancke mich der guten affection, daß Er mich so gern bey seiner Martins Ganß gehabt hätte. Wolte wünschen / wann es die ferne deß Wegs gelitten / daß Ich solche mit Jhme in Frölichkeit hätte verzehren helffen können. Dann in dieser Landsart Sie/ bey dem beharrlichen Kriegswesen / zimblich außgeflogen / oder doch gar thewr seynd / vnnd daher nur in der reichen Leuthe Kuchen kommen. Mir zweiffelt nicht / es werde gute Discurs darbey abgeben haben; Sonderlich / weiln sie deß Joannis Olorini Büchlein / von der Martins Ganß/zwischen dem Nachtessen/

gelesen/ darinn Er von der Nutzbarkeit deß Gänßschmaltzes/ der Zungen/ der Federn/ Flederwisches/ Gurgel/ Ringlein/ Brustbein/ vnd der runden holen Beinlein; Item von etlichen Bedeutungen/ so bey Abschneidung deß Kragens/ der Flügel/ vnd dergleichen/ in acht zu nemmen: Vnd warumb die Gänß außgenommen/ mit Beyfuß/ Castanien/ Birn/ vnd Aepffel/ gefüllt werden/ handelt: auch der jenigen Meynung widerlegt/ welche wollen/ daß deßwegen auff S. Martini Tag so viel Gänß geschlachtet werden/ weiln sie S. Martinum entweder verrathen/ oder aber jhme ein Vrsach seines Todts gewesen/ weiln er zu vil Gänßfleisch gessen/ vnd daher ein Fieber bekommen; sondern darfür hält/ daß diese Gewonheit daher rühre/ weil man den zweytausent Geistlichen/ die bey der Leich deß H. Martini gewesen/ viel Gänse werde auffgesetzt haben: Vnd daß die von Tours in Franckreich hernach alle Jahr ein solche Gedächtnuß/ wegen jhres frommen Bischoffs/ behalten. Von den alten Britanniern schreibet C. Iulius Cæsar, daß sie die Gänse zu essen für Sünde gehalten haben. Die Römer haben sie zwar auch hoch respectirt, aber solches thaten sie auß einer sonderbarn Vrsach: Dieweil als Brennus das Römische Schloß/ oder Rathhauß/ Capitolium genannt/ etlich hundert Jahr vor Christi

de bello Gallico commentar lib. 5. p. m. 91. vid. Livius lib. 5. c. 47.

Christi Geburt/ belagert/ vnd seine Soldaten/ die Celten/ einsmahls bey der Nacht/ als die Wächter vnnd Hunde geschlaffen/ dasselbe schier erstigen hätten/ die Gänse geschryen/ vnd die Wächter auffgeweckt haben. Man will/daß den Gänsen kein gifftiges Thier schaden könne/ vnd daß der Pfeffer/darinn der Kragen/Flügel/Füß/ꝛc. von den Gänsen gekocht wird/nit allein anmühtig zu essen/ sondern auch gar gesundt/ vnd wider das Gifft seye. Ehe Ich schliesse/muß Ich einer Histori gedencken/ die sich bey der Vestung Wihitsch/ an den Croatischen Gräntzen/zugetragen/ daselbsten An. 1587. sich vber die hundert tausent Gänß vnd Anten nidergelassen/ so bey Nacht ein grewlich Geschrey angefangen/ vnd miteinander gekämpfft haben/darüber die meisten todt blieben/welche die Soldaten vnd Burger in die Vestung abgeholt/ eingesaltzen/ geräuchert/ vnd gessen haben. Welches/ sonders zweifels/ ein Vorbedeutung bald darauff erfolgten Jammers gewesen/in dem Anno 1592. diese Vormawer der Christenheit in deß Türcken Hände gerathen ist. Vnd so viel vor dißmal/ mit nächster Gelegenheit ein mehrers. Vnter dessen dem Schutz deß Allerhöchsten vns bester massen befehlende.

vid. Hieronymus Megiserus in Annal. Carinthiæ. lib. 12.

XIII.

EDler vnd Vester / Demselben seyn meine vnderwillige Dienste stetigs bevor / Insonders günstiger Juncker; E. V. Schreiben / de dato 21. Februarii, ist mir den 27. hernach / sampt dem beygeschloßnen prognostico, wol wordē: bedancke mich dessen dienstlichen / vñ erwidere es nach möglichkeit. Daß aber E. V vō mir / weiln Ich vor Jahrn auch etwas Zeit vff die Mathematicas disciplinas gelegt / meine Meynung / was von der Astrologia judiciaria zu halten / begehrē / so befinde Ich mich hierin̄ zu gering; dieweil die Gelehrte selbsten nit einig seyn. Dann theils der Sternkunst gar zu viel zuschreiben; theils alles verwerffen / was man von künfftigen Sachen auß derselben suchen will / nach deme nemlich ein jeder affectionirt ist. El amor, y el odio, mudan el juyzio al hombre, pues a unos mismos ojos hoy es negro lo, que ayer tenian por blanco. saget Antonius Perez tom. 2. epist. 129. Das ist: Die Lieb / vnd der Haß / verendern deß Menschen judiciū, daß seine Augen eben das / so sie gestern vor weiß gehalten / heut vor schwartz ansehen. Zwar / wann man der Astrologiæ zu viel zuschreibet / vnd auß solcher nit allein vom Gewitter / sondern auch der Menschen Glück / Leben / vñ

Todt /

Todt/ etwas gewisses schliessen will; So ist solches/weil es wider die Majestät/vnd Allmacht GOttes streittet/ nicht zu gedulden. Anni vitæ nostræ, & actionum temporalium qualitates, nec in natura Elemẽtorum, nec in Stellarũ effectibus, sed in summi & veri Dei potestate consistunt, schreibet Leo Magnus. Vnd hieher gehören die Stellen H. Schrifft/im 5. Buch Moysis am 18. vnd Esaiæ am 47. Capitel/ v. 13. Item die Concilia Bracarense, I vnd Toletanũ. I. wie auch die Vrtheil/ so theils der Kirchenlehrer; Item die Weltliche Recht in tit. 18. C. lib. 9. wider die Mathematicos gefällt haben. Wann man aber der Sternkunst sich recht/ vnd mit gewisser Maß gebraucht/die Länder vnd Stätte an kein gar gewisses Himelszeichen/ denen sie sollen vnderworffen seyn/ bindet/ vnd den Sternen keinen absoluten Gewalt zuschreibet; sondern solchen dem Willen Gottes vnderwürffet; So finde Ich/daß solche Kunst auch vornemme Leuth nicht improbiren; weiln Gott die Sterne erschaffen/daß sie scheyden Tag vnd Nacht/vnd geben Zeichen/Zeiten/ Tag vnd Jahr ꝛc. im 1. Buch Moysis am 1. v. 14 vnd Christus vnser HErr derselben influentz in die vntere Creaturen andeutet/ Lucæ 12. vers. 54. Vnd daß Zeichen geschehen werden/ saget/ Lucæ am 21. Cap. v. 25.

vid. Vuar. de Erenberp in meditã. pro fœderibus lib 1. c. 1. p. m. 23. seq.

serm. 6. de pass. Dom. c. 5. p. 53. Col. 1. A. B.

Vnd

Vñ daher hält Iohannes Wolfius tom. 2. lect. memorab. fol. 950. die Conjunction der obern Planeten Saturni vnd Iovis, mit den zweyẽ grossen Liechtern Soñ vnd Mond/ so man An. 1643 bald künfftig/ wie Er sagt/ in den punctis Cardinalibus Cœli, haben werde/ für eine Anzeig/ daß die gantze Natur jhren Lauff verbracht/ vñ nichts anders/ als der Jüngste tag/ zu gewartẽ seye. Welcher aber zu Gott dem Herrn stehet/ vnd kein gewisser Schluß darauß zu machen ist; auch von Beschaffenheit solcher Conjunction die Astrologi zu sehen seyn. Gleichwol/ weiln sich bey wenig Jahren hero mehrere Zeichen vnd Wunder/ als vor diesem geschehen/ begeben; auch die Sünde vnd Boßheit der Menschen vberhand nimt/ vñ die Gestirn Scorpion vnd Stier jre Stell geändert/ vnd die Sonn sehr weit võ der Erden gewichen; auch die Æquinoctia sich verändert/ vnd so vil Finsternussen ereygnet/ wie Thomas Cãpanella dises alles erzehlet/ vnd erinnert; So ist zu erachten/ daß das Ende der Welt nicht mehr fern seye/ vnd man auff den Außgang der sechstausent Jahr/ so einer vnter den vornemmen Jüdischen Rabbinen/ Namen Elias/ auß dem 1. Verß/ deß 1. Capitels/ deß 1. Buchs Moysis/ durch die 6. Alephim, aber nur vermuthlich/ vnnd vngewiß/ außgerechnet hat/ nicht warten darff. Aber wider auff

de Monarchia Hisp. part. 1 c. 4. p. 7.

vid. Besold. de natura populorum c. 12. in fine.

die

die Astrologos zu kommen / ob schon dieselbe vielmahls jrren; so treffen doch jhre Verkündungen zum öfftern auch zu; wie mit dem Gewitter; also auch mit andern Sachen. Will allein allhie etlicher Exempel gedencken. Dem C. Julio Cæsari hat Spurina seinen Todt/ vñ dem Octavio Augusto, P. Nigidius, vnd Theogenes, daß Keyserthum̃ propheceyt/wie Suetonius von jenem im 81. von diesem aber im 94 Capitel bezeuget; welches er auch vom Keyser Tiberio cap. 14. meldet/daß jhme die Mathematici Scribonius, vnd Thrasyllus, das Regiment verkündigt; vñ im Leben deß Keysers Domitiani schreibet er cap. 15. daß der Mathematic⁹ Ascletarion jme selber prognosticirt, dz er ehist von den Hunden werde zerrissen werden/ so auch geschehen. Der Agrippinæ haben die Chaldæer verkündigt/ daß jhr Sohn Nero werde Keyser/ vnd sie von jhm getödtet werden; darauff sie gesagt/ occidat, dum imperet, wie Tacit⁹ lib. 14. Annal. f. m. 144. schreibet. Als König Carolus von Neapels die Statt Forli in Italia belägerte/hat Guido Bonatus, ein Astrologus, seinen Burgern ein gewisse Zeit benennt/ zu welcher sie außgefallen/ vnnd alle Frantzosen entweder erlegt/ oder gefangen in die Statt gebracht haben/ wie Nicol. Machiavellus bezeuget. Johãnes de Lignano, ein

vide de Tullo & Tiberio etiam Tacitũ lib. 6. Annal. f. m. 91.

vid. etiam Dio lib. 67. p. m. 769.

vid. & d. Dio lib. 61. p. m. 688.

lib. 1. histor. Florent. p. m. 34.

ein Meyländischer Astrologus, hat seinem eygnen Sohn den Galgen propheceyt/ welches auch geschehen; wiewol er jhn hat studiren/ vnd geistlich werden lassen; wie beym besagten Wolfio Tom. 1. f. 796. mit mehrerm zu lesen. Dem Hertzog zu Meyland/ Galeatio Mariæ, hat ein Astrologus geweissagt/ dz er von seinen eygnen Vasallen werde vmbgebracht werden. Der Hertzog fragte den Astrologum, welches Todts dañ er sterben werde? vnd da er von jhm verstunde/ daß er durch Fall eines Balcken/ vff offner Strassen/ sein Leben enden werde/ so hat der Hertzog demselben vorzukomen/ jhn zu Köpfen befohlen; Als er aber zur Richtstatt geführt wurde/ ist ein Thurn eingefallen/ der jhne/ den Sterngucker/ sampt andern erschlagen hat.

Idem Vvolfius tom. 2. lect memor. fol. 518.

vide exēpl. ap P. Venetum lib. 2. c. 55. p. 244.

Der vorneme Teutsche Mathematicus Johan Stöfflerus, von Justingen bürtig/ hat vorhero gesehen/ daß vff einem gewissen Tag/ durch einen Fall/ jhme ein Gefahr obhanden seye. Dieweil er aber wuste/ daß sein Hauß wol gebawt/ so hat er etliche gelehrte Leuth zu sich in sein Studierstuben beruffen/ durch deren Gegenwart/ vnd Gespräch/ er möchte lustig gemacht werden. Als aber/ bey dem mässigen Trunck/ ein disputation vorfiele/ vnd der gute alte Stöfflerus oben herunder ein Buch langen wolte/ der Strittigkeit dardurch abzuhelffen; da wiche der Nagel/

vnd

vnd fiele die Bücherstell auff seinen Kopff/ davon er ein grosse Wunden bekam/ dz er den 16. Febr. An. 1531. zu Tübingen verschieden ist/ wie Sethus Calvisius, ein anderer vorneмer Mathematicus, vnd Historicus, in seinem Opere Chronologico, fol. m. 832. schreibet; wiewol Crusius sagt/ daß er zu Blawbeyren an der Pest gestorben/ aber zu Tübingen/ in der Pfarrkirchen/ begraben worden seye. So haben die Frantzösischen Calender-Schreiber/ vnter dem Namen de Billy, dem Hertzog von Guise An. 1588. seinen Vndergang verkündet/ wie Serreus in Invent. Franciæ tom. 4. p. m. 427. bezeuget; der auch tō. 6. p. m. 578 sagt/ dz Morgard, ein Astrologus in Franckreich/ viel böses in seinem Calender vffs Jahr 1614. geschriben/ deßwegen er dann auff der Königin/ als Regentin/ befelch/ zu ende deß 1613. Jars/ nach Marseille vff die Galleren geschickt worden. Gleichwol so hat der Krieg mit dem Marquis d' Ancré zu verstehen geben/ daß dise prædictiones nit gar läer gewesen; wiewol es dem Wahrsager vbel darvber ergangen; welches auch andern mehr beschehen/ vnd dessen ein sonderlich Exempel/ so sich am Türckischen Hof/ mit einem Astrologo, der wegen seines Prognostici dz Leben lassen müssen/ zugetragen/ Christophorus Besoldus erzehlen thut. Pabst Paulus III. hat seinem Sohn Petro Aloysio, Hertzogen zu Placēz

Annal. Sue viz part. 3. lib. 11. c. 5.

part. 2. histor. Constantinopol. p. 1189.

Sleidanus lib. 19. in Anno 1547. p.m. 547.

vnd Parma seinen Todt verkündigt/vnd jhn ermahnt/ daß er sich vor dem 10. Tag Septembris hüten solte. Anno 1602. wurde Carl Gonault/ Hertzog von Biron/ zu Pariß in der Bastille gerichtet/als jhme solches ein Mathematicus, la Brosse genañt/ (den er deßwegen wol abgeschmirt) zuvor auß der nativität prognosticirt hatte. Vnd eben diser la Brosse hat auch dem König Henrico IV. in Franckreich Anno 1610. seinen Todt verkündet / welches auch Jhme sein

Meteranus lib. 23. histor. fol. 195. col. 2.

vid. Mercurius Gallicus in h. anno.

Sohn/ der Hertzog von Vendosme, Morgens frühe angezeigt / als er denselben Tag hernach erstochen worden; wiewol der König nichts darauff halten wollen / sondern den la Brosse einen alten Narren genannt hat. Welcher gestalt M. Albinus Mollerus, vñ andere/ An. 1608 deß K. Matthiæ Zug/ vnd Anno 1611. den Passawischen Einfall in Böheimb/vnd dañ An. 1618. den Anfang deß jetzigen keydigen Kriegs; ja den Monat/ vnd gleichsam den Tag desselben; vnd seythero andere Astrologi anderer Länder ruin, vnd verderben/ prognosticirt haben/ dz ist mehr/als zu viel/ bekañt. Vnd was Ich bißhero von den Sternen gesagt / das kan auch von andern prædictionibus, vnd Verkündungen künfftiger Sachen/ verstanden werden/welche bißweilen zutreffen/bißweilen fehlen/vnd offt hierin viel an der Einbildung gelegen ist.

Sono

Sono come il coltel, che se tu l' prendi
In quella parte, ove per uso humano
La man s' addatta à chi l' adoprae buono
Ma ch' il prende ove fere, è spesso morte;

Stehet im Pastor fido atto. 1. sc. 4. dz nemlich dergleichen Ding seyen wie ein Messer/ damit man/nach dem es in die Hand genommen wirdt/ böses vnd gutes verrichten kan. Es seyn die Weissagungen bißweiln zweifelhafft/als wir Exempel an Agamemnone, Æschilo, Amilcare, Keyser Friderico II, Manfredo, König in Apulia, Catharina Medicæa, Königin in Franckreich/(vō welcher Thuanus lib. 94. zu lesen)/vnd andern mehr/haben. Dem Antonio di Leva, deß Keysers Caroli V. General in Italia, hatten etliche propheceyt/ daß er würde zu S. Dionysio begraben werden. Vnd dieweil er etliche Victorien wider die Frantzosen erobert/ hat er jhme eingebildet/ es würde S. Denys bey Pariß seyn; aber er ward bey der Kirchen S. Dionysii bey Meland zur Erden bestattet. Wann den Fürsten von Ferrara etwas begegnen sollen/so ist in jhrer Muemen/ Beatricis Atestinæ, Capell ein groß Geräusch gehört worde. Gleichwie zu Cromaw in Böheim allezeit ein Weib in Trawrkleydern erschienen/ wann deren von Rosenberg Gemahlin haben sterben sollen. So offt ein König in Vngarn stirbt/oder in einer Gefahr

Thras Lepta lib. 1. de vita G. Lud à Seinsheim fol. 69.

Ph. Camerarius cent. 1 meditat. histor. c. 73. p. 336. seq.

d. Camera. cent. 3. c. 15. p. 53.

ist/ so wirdt das Wasser deß Heyl. Creutzes Bronnen / nahendt deß Keysers Trajani Bruggen / in Blut verwandelt. In dem Schloß Hohen Rechberg in Schwaben/ hat man allwegen etwas gehözt / wann einer auß diesem sehr alten Geschlecht von Rechberg hat sterben sollen. Zu Weimar in Thüringen soll im Schloß / in einem gewissen Zimmer/ ein Liecht gesehen werden / wann jemands vom Hauß Sachsen mit todt abgehen will. Vnd in Hessen soll der Fluß Fulda still stehn / vnd der vnter Theil trucken werden / wann jemands auß selbigem Fürstlichen Hauß diese Welt gesegnen solle; wie mich ein vornemmer Freyherr / der sich an dem Darmstattischen Hof vor diesem auffgehalten / Anno 1622. den 2. Decembris, im Landt Steyer/ berichtet hat. Churfürst Johann Georg von Brandenburg hatte etliche Jahr einen Löwen / welcher etlich Wochen vor jhme/ mit vngewohnlichem brüllen / gestorben. Vnd ist dieses Churfürsten Herr Vatter/ Churfürst Ioachimus II. offtmals / durch heimblichen Trib/ von wichtigen Sachen/ sonderlich von Absterben der Fürsten / vnd seiner Hoffgenossen/ erinnert worden/ vnd hat solche vorher gewust/ ehe man jhn dessen berichtet hat. Was vor Wunderding geschehen / ehe der obgedachte Marschall vnnd Hertzog von

Crusius in Ann. Suev. part. 3. lib. 12. c. 37.

Ioh. Cernitius de X. Elect. Brädeburg. fol. 76. & 64.

Biron

Biron hingerichtet/ vnd sein Herr/der auch obgemeldte König Henricus IV. erstochen worden/das hat besagter I. de Serres tom. 5.p.m.521.& tom.6. pag.288. vnd was vor Seltzame Sachen sich vor deß Königes Caroli VIII. Zug ins Welschland zugetragen/das erzehlet Guicciardinus im ersten Buch/der auch lib.11.13. & 14. mehrere Exempla hat. An.1588. hat ein Hirsch-Gweyh/so deß Hauses Würtenberg Wappen/ vnd vngefähr vor zwantzig Jahren von einem Hirsch abgeworffen worden/ an der Wand starck geblutet / so man damahln auff einer Fürstin Todtfall gezogen; Gleich wie auch Anno 1525. vierzehen Tag vor der Bawren Niderlag; Item / Anno 1546. vierzehen Tag vor dem Teutschen Krieg/ ein Hirschgeweyhe Blut geschwitzet; Welches auch Anno 1576. geschehen / nach dem solches etliche Jahr an der Wand zu Leiptzig/ in Thomæ Freunds Behausung / angemacht gewesen / wie Michael Pabst in seinem Artzney: Kunst: vnd Wunderbuch parte prima bezeuget. Anno 1616. ist zu Würtzen in Meissen die Speiß sechsmahl in Blut verwandelt worden. Anno 1617. das Jahr vor deß Böhmisch: vnnd Teutschen jetzigen Kriegs anfang/als Ich gleich damahlen in Mähren war / ist vnder deß Herrn Carln vonn Zerotin Gebiet / das

Cruſi⁹ part. 3. lib. 12. cap. 37. Annal.

Brodt zu Blut worden / welches ein Weib an einem Sonntag gebachen hatte. Vnd seyn seythero / sonderlich von Anno 1623. an/ vnderschiedliche Sachen zu Blut worden; hat auch Blut geregnet; vnd ist viel anders Wunderding mehr geschehen; daß man dahero desto eher glauben kan/ wz man beym Jobo Fincelio von Wunderzeichen/ Item in den Chronicken/ vnd andern Büchern / von vngewohnlichen Sachen; sonderlich wie es vor Zeiten/ Blut/ Fewr/ Korn / Stein/ Milch / Schwämme / Wollen/ Kreiden/ Kälber/ Aschen/ Eyßschollen/ Erden/ Eysen/ Brot/ Schwefel/ Erbsen/ Fisch/ vñ dergleichen/ geregnet; Item/ daß der Schnee zu Blut worden / vnnd auß eines Knaben geschwollnem vnd auffgebrochnẽ Schienbein/ Weitzen/ Rocken/ Gersten/ vnd Habern/ gefallen/ lesen thut. Aber hievon/ vnd von vielerley Arten/ auß mancherley Sachen / zu weissagen/ können Majolus tom. 2. dierum canicularium, Caspar Peucerus de Divinationum generibus, Iohan. Wolfius in lection. memorabil. tit. præsag. prodig. prognost. Vaticin. &c. Wolf. Franzius disp. 9. in Deuteron. Lipsius in monitis politicis lib. 1. c. 5 vnd andere; Vnd daß es am Leben zu straffen/ wann man wegen eines Fursten/ oder deß gemeinen Nutzens/ Wolfahrt/ die Wahrsager fraget/ oder dar-

darüber antwort gibt/ Christophor⁹ Forst-nerus in notis politicis ad lib. 2. Annal. Taciti pag. 182. & seqq. (daselbsten er auch von andern obangedeuten Sachen handelt) neben Mich. Piccarto in seinen Observat. Historico-politicis, gelesen werden. Vnd dieweil E. V. Ich in disen/vnd allen andern/ das Vrtheil zu fällen billich vorbehalte; Als thue Ich hiemit schliessen/vnd dieselbe der hohen Hand Gottes/ zu aller prosperitet deroselben beharrlichen favor aber mich bester massen/vnd gantz dienstlichen/befehlen.

XIV.

EHrnhaffter / Insonders lieber vnd guter Freund/ demselben wünsche Ich von GOtt alle erfrewliche Wolfarth. Sein Schreiben/den 6 diß datirt, ist mir wol worden/ darinn Er mich ersucht/ daß ich seinetwegen beym Herrn N. anhalten solle/ daß er ihme in seinen Nöthen mit 50 Gülden zu Hülff komen wolte. Nun ist Euch der genawen Leute Natur/die Hieronymus Marstallerus artig beschreibet/ vorhin bekant/ als der einsmals einẽ solchen Herrn gehabt/von dem Er sagen könen; Egli Scorticherebbe il pidocchio per haver la pelle, Er schund ein Lauß vmb den Balg; vnd der auß diesen 4. Elementen/ nemblich

part. 1. discursat. de divitiis cap. 11. p. 86. seq.

verzagt/vnfreundlich/Gottes nicht achtend/ vnd deß Todts vneingedenck/ formirt gewesen; Vnd von deme man mit dem Engelländischen Poeten Ovveno, hätte sprechen mögen:

in monost. Eth. & Polit. 11.

Quid tibi, si gemmas omnes cumularis, & aurum?
Si tua Tartareis mens cruciatur aquis.

vid. Meigerius in Nucleo historiar l. 1. c. 35. & Bruſonius lib. 1. c. 1.

Vnd ist solches Laster auch bey den Geistlichen zu finden; inmassen / auß I. Joviniano Pontano, vñ einem Cardinal/daß er seinen eygenen Dienern den Habern/ den er jhnen zu den Pferdten gegeben/bey der Nacht hinweg genommen/ vnd darumb einsmals vnbekandter weise von einem Reutter/mit einer Strewgabel / gnug gestrigelt worden; vnd auß Wolffg. Buthnero, von einem reichen Domherren/referirt wirdt/daß er ein Lade mit Gelt an einen Orth gesetzt/ vnd darauff geschrieben habe; der Herr ist an disem Orth: Aber der Küster/oder Meßner/hab den Vogel außgenommen/ die Schrifft außgelöschet/ vnnd darfür geschrieben/ der Herr ist auffgestanden/ vnd ist nicht hie. Johannes Dubravius beschreibet in seiner Böhmischen Chronic. lib 23 fol. 194. vnd Bonfinius decad. 3. rer. Vngar. lib. 2. fol. 386. den Geitz deß Ertzbischoffes Albici oder Albrici, zu Prag/ der zun Zeiten deß Johann Hussen gelebet hat; Vnd saget Hubertus Thomas Leodius, daß bey Regierung Keysers Caroli

ab eodem Meigerio d. l fol. 166. seq. in fine.

lib. 11. de rebus gestis Friderici II. Elect Pal. p. 370.

roli V. ein Bischoff zu Eychstatt gewesen/ der so genaw/ daß er nicht etliche Kreutzer im spielen mit Pfaltzgrav Friederichen hätte wagen wollen. Aber dem sey wie da wolle/ so will Ich doch gern mein bestes thun: Allein müst Ihr noch ein Supplication stellen/ vnd mir vberschicken. Dann der Baum fällt nicht von einem Streich/ vnd stehet ohne das/ nach dem gemeinen Sprüchwort/ den Kecken das Glück bey; inmassen auch Castruccius Castracanus, Weyland Herr zu Lucca in Italia, zu sagen gepflegt hat/ die Menschen sollen alles versuchen / vnd sich in nichts scheuen; dann GOTT sorge für die dapffere Leuthe; dieweil Er allezeit die Schwache durch die Starcke zu straffen pflege / wie Machiavellus in seinem Leben schreibet: Sonderlich/ weil Ihr nicht Morgens/ so man vor gar vnglückseelig; sondern zu Mittag geniesset habt/ welches man vor sehr gut/ vnd eines beständigen Fortgangs/ besonders/ wann es von der rechten Seiten geschehen / vor Zeiten gehalten hat; Euch auch das rechte Ohr/ da ihr an mich schriebet/ wie jhr meldet/ gesungen/ welches man ins gemein vor ein gutes / das singen aber deß Eincken für ein böses Zeichen hält; davon jener sagt: Klang dir nicht das Ohr/ als ich deiner weinend gedachte? Vnd ein alter Poet spricht:

Deos fortio-rib⁹ adesse.

Tacitus lib. 4. histor. f. m. 263.

vid. Alex. ab Alex. lib. 2. genial. serm. c. 26. p. 102. b.

Aristinetus in epist. amatoria.

Garrula quid totis resonas mihi noctibus aurus?
Nescio quem dicis nunc meminisse mei.

Vnd Alexander ab Alexandro schreibet lib. 2. c. 19 p. 87. a. daß man vorgebe/ wann einem die Ohren klingen/ daß der Abwesenheiten Reden von vns dardurch præsentirt werden; welches ich dahin gestellt seyn lasse. Ewers Brudern Davids Glück mit den Jmmen/ vnnd Vögeln/ vernimb ich gern. Dann der Nutz mit den Bienen nicht gering ist/ wann man mit solchen weist vmbzugehen/ davon/ vnd jhrem Lob/ auch den Bedeuttungen/ so von jhnen genommen werden/ vnderschiedliche Autores, vnd vnder denselben Simon Majolus geschriben habē: der auch anderstwo meldet: wann ein Haußvatter/ oder Mutter stirbt/ vnd man die Jmmen nicht gleich an ein andern Orth versetzet/ daß sie gemeinlich alle sterben/ vnd kan er auch tom. 1. colloq. 6. vnd d. tom. 2. colloq. 2. von den Vögeln/ wie sie das Wetter verkünden/ vnnd an statt der Botten gebraucht worden/ vnd was sie vor Nutzen in der Artzney schaffen/ gelesen werden; von welchen auch andere/ sonderlich von den wunderlichen Vögeln in America (darvnder der Paradißvogel ist/ so ohne Füß seyn/ vnd die Erde niemals/ als wann er gestorben/ anrühren solle) vnd von jhrer wunderlichen Natur/ vnd Sprach/ vnd wie solche zuver-

tom. 2. dier. Canieul. colloq 2. seq. d. tom. 2. colloq. 3 p. 767.

vid. Salmuth ad Panciroll. part. 2. tit. 1. p. 50.

vid. etiam de quibusdam Ioh.

zuverstehn/ geschrieben haben; von welchem letzten Puncten aber Christophorus Besoldus de natura populorum, & linguarum ortu, c. 11. p. 53. zu lesen ist. Der Agrippinæ, Kensers Claudii Gemahlin/ Kranetsvogel/ solle deutlich geredt; vnd wie Fabritius Campanus meldet/ sein Pagagey/ den der Cardinal Ascanius Sforza vmb hundert Cronen gekaufft/ die Glaubens Articul klar vnd fertig gekundt haben. P. de Lãcré saget in seinẽ Buch des princes f. 642. daß zun zeiten Königs Henrici deß Vierten in Franckreich/ ein Vogel in deß Hertzogs von Biron Gemach kommen/ der jhme seinen Todt verkündigt habe/ vnd kurtz vor jhme gestorben seye. Anno 1609. schickte König Iacobus auß Britannien/ dem jetztgemelten König Henrico IV. in Franckreich/ am ersten/ etliche Habicht/ die also abgerichtet gewesen/ daß sie auß den tieffen Wassern die Fische herfür gelangt/ vnd vff das trucke getragen/ hernach auff jhres Herrn Hand gestanden/ vnd deß Eingeweyds erwartet haben. Dieweil dann ewer Bruder die Vögel so wol abzurichten weiß/ vnd er ohne das sich jmmerzu nach eines Fürsten Hof gesehnet/ so wirdt er da desto besser deßwegen fortkommen können; wie dann durch die Vögel der geweßte Connestable in Franckreich/ der Hertzog von Luynes, bey dem jetzigen

Lerius in histor navigat. in Brasiliam cap. 11.

lib. 9. de la vita civile p. 166.

Botereus le. 16. histor. p. 565.

König Ludovico XIII. bekannt worden/ daß er hernach/ auß einem Edelmann/ so hoch gestigen ist: Auch der Verwalter zu Agram in Vngarn an seiner Raitung/ ein grosse Summa Gelts Nachlaß vom König Ludovico deßwegen erhalten hat/ wie beym Dubravio zu lesen Allein muß ewer Bruder zu sehen/ daß er sich auch in die Hofposſen zu schicken wisse. Ne le corti, sagen die Italianer/ la carità é tutta estinta; ne si trova amicitia se non finta: Zu Hof gibt man vil Hände/ aber wenig Hertzen. Vnd Antonius Perez spricht: Pasion, y invidia, vezinas, y moradoras ordinarias de Cortes de Principes; Daß man nemblich an der Fürsten Höfe Ordinari Haß vnd Neyd finde, wie er diſes anderswo mehrers erkläret. Vñ sagt Mich. Piccartus, auß deß Eberhardts von Weyhe Aulico politico, daß die Hofleuth vom hoffen den Namen haben/ dieweil sie hoffen/ so lang sie lebē. Vnd seyn die newe meistentheils den Beſen nicht vngleich/ welche/ wann sie noch frisch/ angenem seyn/ vnd sauber kehren/ wie Bernardus Zieritzius, erinnert. Man lese/ was der Herr Graf von Castel in cōsultat. de opt. parandar. opū modo, lit. H. & I. Lanſius in orat. contra Hiſpaniam p. m. 536. der Herr von Refuge in seinem Tractat della Corte, Waremundus de Erenberg de fœderibus lib.

lib. 33. hiſt. Bohem. fol. 268. in pr.

in relat. p. 2. & 19.

decad. 16. obſervat. c. 3. p. 250.

in diſe apologet pro fœdere Smalcaldico pag. 14.

1. c. 1. num. 105. Boccalinus cent. 2. relat. ex Parnasso. 23. Chr. Forstnerus in notis politicis ad Tacitum p. 41. 97. 207. seq. 282. 284 seqq. & 380. Brusonius lib. 1. c. 5. vnd gedachter Eberhar à Weihe, oder Durus di Pascolo, in gemeltem Aulico politico, hievon schreiben. Aber besagter Ewer Bruder ist witzig genug/ der benebens gstudirt hat/ vnd Euch das Latein erklären vnd sagen kan/ was Cranius hiervnder versichet/ wann er schreibt:

de pace Religionis p. 2. problem. c. p. m. 251. è dicto Duro de Pascolo reg. 12.

Dãda opera est Magnis, sed non cũ vulnere mẽtis:
Danda opera est Magnis, sed comitante metu.

Item:

Si placeas Christo facilis jactura Potentum est:
Latius Imperium Cæsare Christus habet.

Schliesse damit/ vnd thue vns sampelichen der Göttlichen Vorsehung bester massen befehlen.

XV.

Ehrnvester/ ꝛc. Auß deß Herrn Schreiben/ so mir den 17 diß/ durch den Ordinari Botten/ geliffert worden/ hab Ich gerne vernommen/ daß Er von dem Allerhöchsten mit einem jungen Sohn gesegnet/ vnd erfrewet worden; vnd daß Er den N. zu einem Gevatter erbetten habe. Wünsche Ihme deßwegen zu solchem seinem Erben viel Glück vnnd Heyl/ damit Er in GOTTes Furcht/ vnnd allen guten

Tugen-

Tugenden wol erzogen werdē/ vnd dermaleneinest seinen lieben Eltern ein Frewde vnnd Wolstandt seyn möge. Vnd hat der Herr nit vnrecht gethan/ ob er wol andere hohen Vermögens/ vnd Standes/ haben können/ daß er doch/ der altē Kundtschafft ingedenck/ den besagten N. der Gevatterschafft gewürdiget hat. Als dem Hertzog von Medina vnlangsten/ nemblich Anno 1637. zu Neapels/ von seiner Gemahlin/ einer gebornen Fürstin von Stigliano, ein junger Printz gebohren worden/ so hat er solchen durch einen Bettler/ vnd Bettlerin/ auß der Tauff heben lassen/ vnd sie beede hernach an seinen Hof genommen/ auch jhnen vff jhr Lebenlang Vnderhaltung verschafft. Welches ein rar Exēpel ist: Gleich wie Wenceslaus Hagecius in Chron. Bohem. dieses vor ein seltzame Gevatterschafft halten thut/ daß der blinde König Bela in Vngarn/ An. 1134. seiner Tochter/ vnd Aydens/ deß Hertzogs Sobieslai in Böheim/ Sohne/ das ist/ seinen Enickel/ auß der Tauff gehoben hat. Der Nam/ den der Herr seinem Sohn geben lassen/ schicket sich sehr wol/ wie dann Socrates ermahnet/ daß die Eltern jhren Kindern schöne Namen geben sollen/ damit sie sich jederzeit dabey der Tugendt erinnern möchten. Die Namen bringen offt Ehre/ vnd wann man die Kinder damit nennet/ so erfreuwet es sie/ vnd werden

Abyssini baptismū die Epiphaniorum quotannis iterant Ioh. Scaliger. li. 3. epist. 236. p 506.

Relat. Autumn Meurer. de An. 1637.

part. 1. fol. 231. b.

vid. Dornavius in Rodolpho Habspurgico, p. 11.

von deme/ so sie nennet/ desto mehr gewogen; wie Limnæus de jure publico lib. 1. c. 11. n. 49. seqq. erinnert. Und hält man darfür/ daß in etlichen Namen etwas sonderbars stecke; wie hievon Besoldus de natura populorum c. 11. p. 58. Chr. Forstnerus ad lib. 1. Taciti Annal. p. m. 27. und Piccartus decad. 11. Observat. c. 6. & decad. 14. c. 10 zu lesen; Daher dieselbe nicht leichtlich geändert werden; wiewol man solches thun kan/ wie es die Erfahrung bezeuget; auch Limnæus an gedachtem Orth num. 50. sagt/ daß man sich wol eines andern Nahmen gebrauchen möge/ wann nur kein Betrug darhinder seye. Also hat sich Eberhardus de Weihe baldt Durum di Pascolo, bald Waremundum de Erenberg, bald Mirabilem de bona Casa, genannt. Und ist Syringus, und Springer/ eins. Die Römer hatten etliche Namen/ als zum Exempel Marcus Tullius Cicero; da dann Marcus der Vornam/ Tullius der rechte/ und Cicero der Zunam: Gleich wie Publius der Vornam/ Cornelius der Nam/ Scipio vñ Africanus zwen Zunamen waren/ unter welchen letzten theils den ersten Cognomen, den anderen Agnomen nennen. Theils suchen etwas sonderbars in den Namen/ als die Frantzosen bey den Henricis, die Schotten bey den Jacobis, andere bey andern/ massen solches

vid Iul Pacius in Sect. Instit. Imperial. p. m. 81.

auch

auch Stephanus Pasquierius thut / in seinen recherches de la France lib. 4. c. 24. Darwider aber Limnæus de jure publ. lib. 1. c. 11. n. 75. ist. Daß aber deß Herrn Kind bald ein Schad widerfahren were; solches aber von Gott dem Herrn verhütet worden/ darfür ist seine Allmacht höchlichen zu preisen. Anno 1543. hat es sich in Schlesien begeben/ als nach der Tauff/ deß Hertzog Heinrichen II. von Münsterberg Söhnlein/ Namens Carolus II auffs Schloß zu Olse/ den 22. Julij getragen ward/ daß ein Fraw von Adel/ das Kind/ unversehens/ vom Küssin auff die Erde in der Stuben schiessen vnnd fallen lassen/ daß es den andern Tag hernach gestorben ist; wie Nicol. Polius in Hemerologio Silef. Vratislav. fol. 279. zu Breßlaw 1612. in fol. gedruckt/ schreibet. Nun eben dieser Allmächtige Herr/ so deß Herrn Söhnlein so gnädiglich errettet hat/ der wolle es/ sampt Ihme/ vnd seiner lieben Mutter/ noch ferner in seinem Göttlichen Schutz erhalten. Mit deß Herrn Schwägern trag Ich billiches Mitleyden/ weil er auch einmal einen Erben zu haben gehofft/ seine Haußfraw aber nicht frölich gelegen ist. Wir müssen es aber alles annemmen/ wie es GOtt schicket. Der Britannische Poët Owenus schreibet von einem solchen Kind also:

lib. 3. epigr. 87.

Mor-

Mortuus heu! nec lotus aquâ, nec nomine notus,
Non habui nomen, quod tibi, Christe, darem.
In libro vitæ tu me sine nomine scribas:
Spes est in solo nomine nostra tuo.

Es soll deß Herrn Schwager sich getrösten/ daß ehrenbesagte seine liebe Consortin noch jung ist/ vnd ihme bald künfftig ein lebendige Frucht/ durch GOttes Segen/ geben kan. Der Philosophus Pistus hat den Schwangern Weibern diſe Reguln geben/ daß ſie ſich bey den Täntzen/ ſtarckem Lauffen/ Panqueten/ oder Gastereyen/ Schawspilen/ vnd groſſer Zuſammenkunfft der Leuthe/ nicht ſollen finden laſſen. Daß ſie in keinen Garten/ darinnen viel Aepffel ſeyn/ gehen/ auch ſich nicht zu hart vmbgürten; noch vber einer frawrigen vnverſehenen Botſchafft erſchröcken: Vnd daß endtlich die Männer ſie mit Worten nicht erzürnen/ oder jhnen ein ehrliche Sach verſagen ſollen. Vnd ſtehet beym Guevara, daß die Vngarn vor Zeiten den ſchwangern Frawen groſſe Ehr angethan/ vnd ſie auff der Gaſſen begleytet haben. Vnd bey den Carthaginenſern ſeye der Brauch geweſen/ wann ein Todtſchläger zu einer ſchwangern Frawen geloffen/ vnd ſie ergriffen/ daß er allda frey geweſen/ vnd jhn niemands hab angreiffen dörffen. Davon aber zur andern Zeit ein mehrers zu ſchreiben vorfallen möchte. Thue vnter deſſen dē Herrn/ ꝛc.

Guevara in Horolog. Principum l. 2. c. 17. p. 281. et part. 2. epiſt. pag. 152. b ſeq.

Prægnanti neq; implere cibo, neq; eſurire oportet. Varro de re ruſtica lib. 2. c. 7. p. 52. in pr. d. lib. 2. cap. 16. p. 278. ſeq.

XVI. Wol-

XVI.

WOl Edler/ꝛc. Was E. Str. durch dero Diener/den Matthiasen/großgunstig an mich begehren lassen/ dem solle/ geliebts Gott/ möglichste satisfaction beschehen. Er hat mir/habendem Befelch nach benebens referirt, wie es zu N. mit der Faßnacht/ dem Bad/ vnnd Bartscheeren abgeloffen. Ich hätte aber vermeint/man solte bey dieser hochbeschwerlichen Zeit dergleichen einstellen/ weiln die Leuth vorhin verstellt gnug seyn/ vnd bedencken/ wie GOtt dem HErrn das Heydnische Faßnachtfest jederzeit zuwider gewesen; wie auß den Historien deß Ertzbischoffs Ludovici zu Meintz/ vnd Magdeburg; deß Königs Caroli VI. in Franckreich/ der Gräflichen Hohenloischen Faßnacht im Schloß Waldenburg bey Oeringen gelegen/ Anno 1570. vnd anderen mehren/ erscheinet; Vnd was von den verrumbten Männern vnd Weibern zu halten/ beym Ludovico Vive lib. 1. de Christ. fœmina f. 684. Tō. oper. 2. auch ein mehrers hievon in Jacobi Herzenschmidt dissertatiuncula Bacchanaliorū nomine, origine, progressu, &c. zu lesen ist. So weiß man auch/wie es mit dē Bädern (welche/ wann sie zu rechter Zeit/vnd mässig gebraucht werden/vnd man den Kopff/wañ man

vid. Piccartus decad. 12. observat. cap. 3.

vid. Dresserus Millen. 6. part. 2. p. 122. Serreus in Inventar. Frāc in An. 1394. tom. 2. p. m. 94. Crusius Annal. Suev. lib. 12. part. 3. c. 16. vid. Pignorius ep. 6. p. 28. seq.

man sich nider legen will/ nicht zwagt/ den Menschen nicht vbel bekommen) gehalten werden/ vnd die Männer nicht mit den Weibern/ in einer Badstuben/ oder Orth/ sitzen sollen: Wie dann auch bey den Türcken ein Mann an dem Orth/ wo die Weiber baden/ sich nicht sehen lassen darff; Vnd diß Gesatz auch Romulus seinen Römern/ daß ein Mann nackendt von einem Weib sich nicht solte sehen lassen/ gegeben/ wie Plutarchus schreibet. So sagt Gyges, beym Herodoto Halicarnassæo, lib. 1. pag. 4 daß wann ein Weib sich außziehe/ sie auch zugleich die Schamhafftigkeit hinweg lege. Aber/ daß die Männer vndereinander/ vñ also Reiche mit den Armen baden/ das ist nicht verbotten. Vom Keyser Tito Vespasiano schreibet Suetonius cap. 8. vnd von Alexandro Severo Lampridius c. 42. daß sie mit dem gemeinen Volck gebadet; vnd liset man/ daß sich die Armen der Reichen Badzeugs gebraucht haben. Vnd rechnet es Valerius Maximus lib. 9. c. 5. den Carthaginensern vor einen Stoltz/ daß die Patritii von dem Pöfel absonderlich gebadet. Vmb das Jahr Christi 1110. war der Brauch zu Augspurg/ daß die Burger jhrem Bischoff/ so offt er badete/ zwey Badschürtze/ vnd seinem Caplan 40 Pfenning schenckten. Keyser Wenceslaus ist zu Prag in ein offen Bad gangē/

Obire cupiens, loco capite, cubitum eat. Proverb. distinct. c. 81. c. non oportet 28.

in vita Romuli fol. 30. vid. Franzius diss. 2. in Deuteron. th. 16. et Dio lib. 69 p. m. 796.

Bernegger in spec. bon. Princ. c. 8. com. 8. è Suida.

Crusius in Annal. Suevia libr. 9. part. 2. c. 4.

VV Hageci in Chr. Boh.

part. 2. fol. 54. in An. 1393. et fol. 64. in Ann. 1406.

vnd hat den Badern ein stattlich Privilegium vnd Wappen geben. Dann man vor diesem nicht so viel/wie jetzt/von den Barbiren/vnd Badern/ gehalten. Daher solches dem Keyser Carolo V. Vrsach geben/ daß er An. 1584 in der Reformation guter Policey zu Augspurg auffgericht/geordnet/daß die Leinenweber/Barbirer/Schäfer/oder Schafhirten (so man in Böheimb bißweilen/ als ich selbsten zu Sobießlaw gesehen/ an statt der Scharffrichter brauchet) Müller/Zöller/oder Mautner/Pfeiffer/ Trummeter/vnd Bader/so wol sie/ als ihre Kinder/so sie sich ehrlich vnd wol gehalten/ hinfüro in Zünfften/Emptern/ &c. keines wegs außgeschlossen/ sondern/ wie andere redliche Handwercker/auffgenomen/ vnd darzu gezogen werden sollen. Keyser Cõmodus hat es gar zu grob gemacht/in dem er einen Bader/ so ihme das Bad nit allerdings zu gefallen gewärmet/stracks in den Ofen stossen/ vnd verbrennen hat lassen. Vnd ist auch Kõnig Georg zu Böheimb/so ingleichem in das offne Bad gangen/mit dem Bader Janda vbel verfahren; wiewol denselben seine Zung/ oder zu weites Maul/ dahin gebracht hat. Was endlich das Bartscheren/ oder Butzen anbelangt/so liset man/daß die Longobarder es vor Zeiten vor ein Straff gehalten/wann man einem Haar vnd Bart abgenommen:

Erich. in Chron. Iuliac. & Megiserus in Theat Cæs. vide Theat. meum Tragicum, in hist 5 p. 150. edit. 4. Tub. de An. 1634.

Wird

Wirdt auch in den Lehenrechten vor eine Schmach geachtet/ vnd ein gewisse Straff gesetzt/wann einer dem andern die Haar/oder den Bart außrauffet/als wie/wann man einen schlägt. Baldus in l. reos C. de Accus. n. 6. f. fol. 195. b. vnd Menochius lib. 2. de arbitr. judic. qu. cent. 4. cas. 392. n. 32. f. 528. schreiben/daß der Bart ein Glied an einem Menschen seye/ vnd dz deßwegen einer/ so einem den Bart abschneidet/eben der straff würdig/damit der/so einem andern ein Glied abnimbt/pflegt belegt zuwerden. Die Römer seyn 454. Jahr ohne Barbirer gewest/die P. Ticinius Mena am ersten auß Sicilia nach Rom bracht haben solle/ wie Plinius lib. 7. cap. 59 schreibet. Vorhin hielte man es daselbst vor ein sonderliche Ehr/ lange Bärte zu haben/wie auß der Historia deß M. Papirii erscheinet/ der nicht leyden wolte/ daß ein Gallus, nach Gewonheit seines Lands/ als ob er jhme Ehr erzeigete/ jhme den Bart streichen solte/ vnnd jhn deßwegen schluge: Daher dessen nicht allein er/ der Papirius; sonderen auch die andere Rathsherren zu Rom/ entgelten musten. Folgends hat Keyser Adrianus am ersten wider einen Bart gezogen. Der Francken König Clodius Comatus hat geordnet/ daß seine Francken/zur Anzeig der Freyheit/ vnd damit sie von den Gallis, so von jhnen vberwunden

tit. de pace tenenda 27. lib. 2. Feudorum.

vid. Hericus Salmuth ad Paciroll. lib. 1. rerum memor. tit. Fibula pag. m. 390.

vid etiam Varro de re rustica libr. 2. c. 11. fol. 55. b. vide de barba posita Livii ersch. in cõmẽt ad libr. 14. Annal. Taciti fol. m. 163. seq.

vid. Livius lib. 5. c. 41. Dion Cassius in Trajano lib. 68. pag. 781.

worden / möchten vnderschieden werden / lange Haar tragen solten. Vnd wurde dieser Brauch sonderlich bey dem Königlichen Mannsstammen observirt, damit man die Fürsten darbey erkennen kundte. Vnd wolte daher die Königin Crotildis lieber jhre Enicklein lassen vmbbringen / als zugeben / daß jhnen die Haar abgenommen werden solten / weil sie wol wuste / daß mit den Haaren jhnen auch alle Hoffnung zum Königreich benommen were; inmassen man die jenige / denen man alle Weg zum Königreich zugelangen / abschneiden wolte / beschoren hat; wie hievon bey den Frantzösischen Scribenten / als Gregorio Turonensi, Aimoino, oder / wie jhn theils vnrecht nennen / Aimonio vnd Andern / zu lesen. König Franciscus der Erste diß Nahmens in Franckreich / damit er von einer Wunden im Kopff desto besser möchte curirt werden / hat sich kolben lassen; deme darauff alle Hofleuthe / vnd ferners auch alles Volck gefolget / also daß man hernach bey Hof die lange Haar verlachte; die doch vorhm ein Anzeig der Schönheit / vnnd deß Frantzösischen Adels gewesen; Auch ohne das solche die Alten ehrwürdig / die Priester ansehenlich / die Soldaten schröcklich / die Jüngling schön / vnd die Mägdlein holdselig machen. Wann der Baum keine Blätter vnd Blühe hat /

Aimoinus de gestis Frãcorum libr. 2. c. 12.

P de Lancré des Princes f. 138. edit. Paris. de An. 1617.

Limnæus de jure public.

hat/ so ist er vnangenehm; also/ wann der Mensch seine Haar verlieret/ so vergehet auch seine Schönheit/ als die sein scheinbariste vnd offentliche Zierd/ dardurch auch das Hirn bewahrt vnd bedeckt/ daß solches von Kälte vnnd Hitz nicht so leichtlich beschädigt wird. Vnd stehen die lange Haar/ vornemblich aber die gelbe (so/ wie auch die liechtbraune/ vnd rothe/ ein gute gesunde Leibsdispositionbedeuten sollen/ auch nit so bald graw werden) den Weibspersonen wol an: also daß die Alten darfür gehalten/ wañ ein Jungfraw gleich mit schönen Kleydern/ Gold/ Edelgestein/ vnd anderm/ herrlich herauß gebutzt/ aber das Haar an jhr nit schön/ sie nit vor gnugsamb geziert/ zu achten seye. Daher die jenige/ so keine lange Haar hatten/ sich frembder gebrauchten/ so man crinem suppositicium genannt. Die vornemme Frawen pflegen die Haar wie einen Thurn zu machen/ als man noch an etlichen Italianischen Weibspersonen/ vnd in den Gemälden/ siehet.

libr. 8. c. 6. n. 82. & B Ambrosio.

De Poppæa Neronis Imperatoris cõjuge. vid. Ant. de Guevara in proœm. Horologii Principum n. 18.

vid. Tertul. de cultu fœmin. fol. 315.

Tot adhuc compagibus altum
Ædificat caput.

Saget Juvenalis Satyr. 6. v. 503. seq. Es hatten auch vor Zeiten die Weiber jre Haar-Nadeln/ wie solche noch heutigs Tags theils der vnseren/ sonderlich die in Oesterreich/

in Itinerario historico politico p. 126.

in den Haaren tragen; Davon beym Johan Jacobo Grassero mit mehrerm zu lesen. Nach Geistlichem Recht wird ein Weib/ wann sie jhr das Haar abschneidet / in den Bann gethan; Canon. quæcunque 2. distinct. 30. Die gestutzte Bärte sollen erstlich Anno 1566. an deß Ertzbischoffs von Magdeburg Hof zu Hall in Sachsen auffkommen seyn/ wie Michael Paysl in seinem Kunst: vnd Artzneybuch erinnert. Die Spanier halten nichts von den rothen Haaren/ sondern sagen: Hembre roxo, y hembra barbuda, de lexos los saluda. Das ist/ einen Rothhaar/ vnd bartiges Weib/ grüsse von ferne/ das ist / wie es die Frantzosen erklären/ auff vier Meil wegs weit/ vnd auff den Nothfall mit vier Steinen in der Hand. In Italia hat man Seyffen / damit man die Haar an gewissen Orthen deß Leibs gantz hinweg nemmen kan; gleich wie in der Türckey ein Mineral/ Rusma genannt/ so auß Galatia kompt/ solches auch hinweg nimbt/ wie der Herr von Villamont in seinen Reysen lib. 2. pag. 315. berichtet. Aber hievon schreibe Ich villeicht mehr / als Ew. Str. begehren; Daher Ich schliesse / vnd dieselbe der Allmacht GOttes; dero beharrlichen Großgunsten aber mich gehöriger massen befehle.

XVII.

XVIII.

EHrnvester vnd Wolgelehrter/ altvertrawter geliebter Herr/ vnd werther Freund/Desselben Schreiben/darinn Er mich seines jetzigen Zustands berichtet/ hab Ich wol empfangen; ist mir auch der Innhalt lieb zu vernemmen gewesen. Mich belangende / so stehen die Sachen auch also/ daß Ich dem lieben GOTT höchlichen dar für zu dancken; der wolle auch noch ferner mit seiner Gnad ob vns samptlichen halten. Was der Herr vnter anderm schreibet/ daß er/ wiewol er noch nicht alt/ gantz graw werde; dessen darff er sich nicht wunder nemmen lassen/ wann er bedenckt / was er ein Zeit lang hero außgestanden hat:

Solch grawe Haar/vnd alt Gestalt
Kompt mir von Vbel manigfalt.

Sagt der erdichte Hertzog Ernst / beym Crusio. Dann durch kein Ding werden die grawe Haar ehe befördert / als durch Sorg/ Bekümmernuß/ vnd Forcht. Es erzehlet Levinus Lemnius ein Exempel von einem Edelmann / welcher eine Jungfraw an deß Keysers Caroli V. Hof geschwächt/vnd deßwegen mit dem Schwerdt hätte gerichtet werden sollen; Der aber in wenig Stunden graw worden / vnnd sein

part. 2. Annal. Suev.

lib. 5. c. ult.

lib. 2. de cōplex. c. 2. p. m. 111.

Leibsgestalt also verlohren/daß jhn auch der Keyser nicht mehr gekennt/vnd dahero Mitleyden gehabt/ vnd jhme das Leben geschencket hat. Fräciscus Gonzaga, der Mantuanisch Fürst/ hat seinen Schwagern/ den er einer conjuration halber vor suspect hielte/in einen Thurn legen lassen/ welcher daß in einer Nacht gantz graw worden/ vnd der Fürst jhn auch deßwegen wider ledig geben hat. Ein gleiche Histori erzehlet Henricus Salmuth von einem Schmid in Hessen/welcher bey der Nacht geraißt/ vnd vom Teuffel vbel geplagt/ vnd wegen solchen Schreckens in einer Nacht graw worden ist. Didacus, oder Diego Osorius, welcher an deß Königs Ferdinādi Catholici in Spanien Hof ein Jungfraw lieb gewonnen/ vnd sich deßwegen in den Königlichen Garten gemacht/ aber von einem Hunde verrathen worden/ ist/ als man jhme das Leben abgekündet/also erschrocken/dz er/in einer Nacht/ auß einem jungen/ein alter Mañ worden ist. Die Königin Maria in Schotten/ als sie Anno 1587. mit dem Beyhl gerichtet worden/ hatte allbereyt grawe Haar/ wiewol sie noch kaum das 44. Jahr erreicht hatte/ wie Thuanus lib. 86 histor. bezeuget/ der auch anderstwo schreibet/ dz Carolus Lotharingus, Hertzog von Elboeuf in Franckreich/ der An. 1605. gestorben/ gar zeitlich grawe Haar

Scaliger exercitat 312. p.m. 1006.

ad Pācirollum part 2. rer memorab tit. 11. p m. 286.

Idem è Hadriano Iunio, et Marcello Donatus, de medica histor. mirab lib. 1. cap. 1. ubi plura.

lib hist. 134. fol. 1180.

Haar gehabt habe. Dann diese nicht allwegen von Sorgen vnnd Schrecken / sondern auch auß andern Vrsachen herkomen. Vnd schreibet Plinius lib. 7. c. 2. daß in Albania etliche fluchs in den kindlichen Jahren graw werden; vnd Suetonius meldet/ als Sergius Galba in Hispaniam komen/ vnd sein Opfer verbracht/ sey ein Knab/ so das Rauchfaß gehalten / gehling gantz graw worden. Sylla, den Keyser Nero vmbbringen lassen/ hatte auch vor der Zeit graue Haar bekommen/ daher/ als jhme dem Keyser deß Syllæ Haupt gebracht worden/ er solches/ als von zu frühen grawen Haaren vngestalt / verlachet hat/ wie Tacitus libr. 14. Annal. f. m. 155. schreibet. König Ludwig in Vngarn vnd Böheimb/ der Anno 1526 in der Schlacht wider die Türcken/ als er das 20. Jahr seines Alters noch nicht erreicht gehabt/ geblieben/ hat vor der Zeit einen Bart/ vnd als er kaum ins 18. Jahr gangen/ graue Haar bekommen; wie Johan. Dubravius berichtet. Vnd hab Ich zu Lyon einen Mahler von 21. Jahren gekandt/ welcher stets lustig vñ frölich gewesen/ vnd dannocht viel graue Haar allbereyt gehabt hat; der mir auch vermeldt/ daß sein Vatter gar zeitlich graw worden/ vnd solches in seinem Geschlecht nicht vngewohnt seye. So hat man an mir/ da ich erst 30. Jahr alt gewesen/ allbereit graue Haar

in vita Sergii Galbæ c. 8. p. m. 303. vid. & Dio lib. 64. in pr.

in hist. Bohem. lib. 33. fol. 270.

vermercket. Cuspinianus erzehlet/ daß auff eine Zeit zween Gesandten für Keyser Rudolphen den Ersten kommen/ deren einer einen schwartzen Kopff/ vnd grawen Bart; der ander aber einen grawen Kopff/ vnnd schwartzen Bart gehabt; deßwegen sie der Keyser vmb die Vrsach gefragt/ vnd sie jhme geantwortet haben; vnd der erste zwar/ daß sein meiste Sorg/ wie Er das Maul möchte versorgen/ jederzeit gewesen/ daher der Bart graw worden; Der ander aber hat vermeldt/ wie daß die Haar auff dem Kopff älter/ als der Bart/ vnd daher auch dieselbe allbereyt graw weren. Es geschicht bißweiln/ daß wegen böser Flüß die Menschen in den Kranckheiten graw werden; Wann aber solche curirt, die Haar jhr alte Farb wider erlangen/welches auch Guilhelmo Postello mag widerfahren seyn/wie Sennertus darfür hält. Theils schämen sich jhrer grawen Haar; wie vnder andern auch von einem auß Chio gelesen wird/ als er Bottschafftsweise nach Sparta geschickt worden/ daß er seine grawe Haar schwartz gefärbt habe; deme aber von Archidamo offentlich gesagt worden/ was solle der warhaffts vorbringen/ dessen auch die Haar falsch vnd betrüglich seyn. Gleiches schreibet auch I. Sambucus vom Keyser Maximiliano II, daß er/ als zu jhme ein alter

in vita Rudolphi I. fol. m. 354.

de Chymicorum cũ Aristotelicis cõsensu & dissensu c. 18. pag. 568.

Stobæus serm. 82. fol. 140.

in laudat. funeb. et append. ad Bẽsiniũ f. 824.

Mann

Mann/ so seine grawe Haar vnd Bart verstellt hatte/ kommen/ zu einem/ der nächst jhme gestanden/ gesagt habe: Was meynst du/ daß dieser vor Witz/ vnd verständigen Rath/ bey sich habe? Welcher auch das jenige/ so jederman kundt vnd offenbar/ zuverbergen sich nicht schewet. Vnd dieweil die grawe Haar von den Alten gar hoch gehalten worden/ wie der Herr selbsten weist; so darff Er sich derselben desto weniger schämen: Solten Jhme auch wol so lieb seyn/ als wann Er (wie der Keyser Fl. Domitianus, von deme Suetonius cap. 18. p. m. 374. zu lesen) glatzet worden were; wiewol/ dem Keyser Carolo Calvo zu lieb/ Hugbaldus Monachus, vnnd Synesius, den Glatz/ in offentlichen Schrifften gelobt haben; Vnd einen auch der Engelländische Poët Ovvenus also tröstet:

sed vide quæ contr. Calv. scrib. Brusonius lib. 2. facet. & exempl. c. 16:

lib. 1. epigr. 58.

Ne tua sit posthac, Bithynice, cana senectus
O te felicem! calva juventa facit.

Was im vbrigen der Herr an mich begehrt/ das solle/ geliebts GOTT/ mit Gelegenheit verrichtet werden. Vnder dessen lebe derselbe wol/ vnd seye/ sampt seiner lieben Haußfrawen/ von mir/ vnd den meinigen/ ehrenfreundtlichen gegrüßt/ vnd neben vns/

Göttlichem Schutz bester massen befohlen.

XVIII.

XVIII.

WOl- Edler Gestrenger/ &c. E. Str. Schreibē vom 13. nächst abgewichenen Monats Octobris, hab Ich ab der Post wol empfangen/ vnnd auß demselben Gluckwünschendt gern vernommen/ daß E. Str. nach Hauß so wol gelangt seyn: Benebens aber im ablesen mitleydēlich angehört/ wie vbel dero liebes Vatterland verwüstet/ auch an Menschen vnnd Vieh eröedet seye. Es seyn aber dieses die Früchten deß Kriegs/ welcher so vil Vbels in sich begreifft/ daß auch dz menschliche Hertz ein Schrecken ab der Erzehlung hat; sonderlich eines Einheimischen/ in dem die Vberwinder verkehrt/ vñ die Vberwundene armseelig werden; theils jhre liebste Freunde hinrichten; theils dieselbe verliehren; vnnd das Vatterland vmb die Allerdapfferste vnd Edleste kommet. Dann die Waffen halten kein maß/ vnd ist ein außgezogen Schwerdt nicht leichtlich wider einzustecken/ oder der Zorn zu mässigen/ sonderlich/ wann ein so grosser Hauffe gewaffnet vnter den Fahnen stehet/ die jhres Feindes Bluts begierig seyn. Zu deme ohne das die Soldaten vielmals schier keinen Vnterschied zwischen Freunden vnd Feinden halten; vnnd daher nicht weniger die Völcker/ vnd Länder ruiniren/ zu deren

deren Schutz sie doch auffgenommen/ vnd bezahlt werden; als die jenige/ wider welche man sie bestellet hat. Ja/es werden jene offt vbeler tractirt, als diſe; vnd muß das Rauben/Plündern/ Weibspersonen schänden/ das Vieh hinweg treiben / den Weinfassen den Boden einschlagen/vnd dergleichen/ein Kriegsrecht heissen. Man leſe/was Ertzhertzog Leopoldus in einer Epistel an Keyser Ferdinandum II. An. 1629. abgangen/ vnd die in deß Abelini Historischer Chronic cõtinuation fol. 88. b. zu finden: Item Guiciardinus lib. 17. hist. Ital. Vives in einer Epistel an König Heinrichen den Achten in Engelland / Tomo operum 2. fol. 944. Waremundus de Erenberg de fœderibus lib. 1. c. 2. p. 163. Johan. Flitnerus in Nebul. Nebulon. oda. 53. Vnd Joachimus Wiebelius de jure Mulierũ singulari pag. 19. hievon sagen. Owenus spricht: *lib. 1. epigr. 118.*

Bella famem, pestemq; fames Mortalibus affert;
Est igitur bellum pejus utroque malum.

Das ist/der Krieg bringt den Hunger/vnd dieser die Pest; daher der Krieg ärger als der Hunger / vnd die Pest/ ist. Wer es nicht glaubt/der rayse an die Orth/welche vor andern in diesem Teutschen Krieg herhalten müssen/vnd erkundige sich daselbst/ wie es in solchen Fällen hergehe? vnd wo da/ auch in den Einquartirungen/vnd Durchzügen/die *vide Erasmum in Adagiis Chil. 4. cent. 1.*

Kriegs-

Kriegsrecht/ vnnd Articulsbrieff bleiben?
epist. 91. pag. m. 719. Vnd ob es nicht jhr viel erfahren wahr zu seyn/ was Seneca sagt: Quicquid longa series multis laboribus, multâ Dei indulgẽtiâ struxit, id unus dies spargit ac dissipat. Welches Ich aber nit von allẽ will geredt haben. Dann noch viel redliche Soldaten gefunden werden/ die dergleichen excessen, als wie sie in etlichen ein Zeit hero außgangenen Tractätlein beschrieben werden/ nicht begehen; Sondern die so wol der Freunde schonen/ als auch bey den Feinden das jenige nit verwüsten/so jhnen nichts nutzet/ vnd den Feinden keinen schaden bringet; vñ die den krancken/schwangern/vnschuldigen Kindern/vnd dergleichen Personen/kein Leid zufügen/ den Weibspersonen/nach dem Exempel der alten Teutschen/jhre Ehr retten helffen, auch jhre Hände von Plünderung der Gotteshäuser/vnd anderer privilegirten Ort/enthalten; vnd bey denen ist ein Moysis Gebett/deß Samsons Stärcke/Abrahams Glaub / Davids Heldenmuth / Cornelij Gottseligkeit/vñ Josaphats Auffrichtigkeit. Es ist gleichwol auch ein grosser Vnderschid zwischen der alten vnd jetzigen Manier zu kriegen/wie beym Caspar Lerch von Dürmstein/de Ordine Equestri Germanico in fundam. 2. Summar. 63. fol. 143. seq. vnd Christophoro Forstnero in notis ad li. 2. Annal.

Annal. Taciti p. m. 167. seq. zu lesen; welcher letzte auch p. 179. seqq. erinnert/ wie es heutigs Tags mit der Bezahlung vnd Tractament oder Verpflegung der Soldaten/ hergehe; daher kein Wunder/ daß sie anderswo suchen/ dahin sie nichts gelegt haben; dañ sie vom Lufft nicht leben können/ vnd sich in keinem Sack durch ein Land führen lassen. Ein hungerig Kriegsheer kan kein disciplin halten. Vnd hilfft da kein Eysen/ wo das Brodt mangelt. Daher/ wann man schon zu einem Feldweybel/ oder Sergeanto Majore, wie jhn Cambdenus nennt; oder zu einem andern Officir, kompt/ vnd klaget/ so ist da kein Auffrichtung/ vnd können die Polemarchi, oder Kriegsherren/ vnd Cõmissarii, offt selbsten nit helffen; zugeschweigẽ/ dz man solte solche Exempel statuiren/ als von Epaminonda, Tuberto, Manlio Torquato, Papyrio Dictatore, dẽ Keyser Aureliano, dem Tamberlane, vñ andern/ gelesen wird. Wann man nun kein disciplin halten kan/ vnd die Soldaten/ so erwan ohne dz zum theil nit vil nutz/ oder sonsten keinen Herrn bekommen kõnen/ vnd die mehr mit dem Mund/ als der Hand/ wie jener in deß Persischen Feldherrn/ deß Memnonis, Kriegsheer wider dẽ Alexandrũ, streiten/ an den Feind geführet werden/ was solle bey jhnen vor Glück seyn? Wañ sie sich nit vor Gott förchten/ denselben lästern

in Annalibus Anglia p. 667.

vid Plutar. in apophteg. f. 174. B. tõ. 2. oper. Fortissimus in ijs sõ discrimine exercitus est, qui ante discrimen quietissimus.

läſtern vnd schmähen mehr fluchen/ als beten; vnd das Heulen/ Weinen/ vnd die Flüch der armen Leuthe/ an statt eines Zehrpfennings/ mit sich ins Felde bringen. Wo nun Gott nicht hilfft/ da ist alle Macht an Fußvolck/ Reutterey/ vñ Waffen/ nichts anders/ als ein Hauffen Ameyssen. Als einer dem Churfürsten Johañ Friderichē von Sachsen sein schön armirtes Kriegsvolck wiese/ vnd sagte/ die seynds/ so E. Churf. Gn. bey Land vnd Leuten erhalten; Antwortete der Churfürst/ O! der armen Schützer/ wañ vns Gott nit schützet. Man leſe/ was Waremundus de Erenberg de fœderibus, lib. 1. c. 2. p. 201. vnd Mich. Caſp. Lundorpius, in der continuation deß Sleidani lib. 7 am 853. vñ folgenden Blättern/ von der Kriegsdiſciplin vnd Eytelkeit deß Kriegs/ weitläufftig schreiben; in welchem man jhme nit allwegen einen glücklichen Außgang einbilden darff. Dann nirgends trifft dz Ende weniger mit dem Anfang zu/ als im Krieg. Dubiæ ſunt Martis incerti vices. Es ist sich gantz vnsicherlich auf dē Krieg zuverlaßē; deſſen Glück ſtets vnbeſtändig ist: Der gefahr/ so man von einem Krieg zugewarten/ vñ die Henninges Arniſæus lib. 2. de jure Majeſtatis c. 5. p. 346. wie auch Lauterbeck im Regentenbuch lib. 3. c. 1. beſchreiben/ zugeſchweigen. Aber hievon

Tacitus lib. 1. hiſtor f. m. 206. Conſidens ante rem plerumque ignavus. vid Lipſ. in notis ad d. lib. 1. hiſtor. Tac f. m. 12. Melander tom. 1. loco-Ser. N. 66.

Iniquiſſima hac bellorū conditio eſt; proſpera omnes ſibi vendicant, adverſa uni imputātur.

Tacitus in vita Agricola fol. m. 310.

hievon können E. Str. als die bey solchem Spiel sich offtmals befunden/ am besten judiciren: Daher Ich hiemit schliesse/ vnd dieselbe/ &c.

XIX.

WOl-Edler Gestrenger/ &c. Mir zweiffelt nicht/ E. Str. mein Schreiben vom letzten Novembris wol werden empfangen haben/ in welchem/ auff gegebne Anleytung/ Ich etwas wenigs von deß Kriegs Eygenschafften gemeldet habe. Dann/ ob Ich wol/ Gott lob/ nicht so gar nahent bey den Kriegstumulten bin; So kan Ich es doch nit lassen/ daß nicht vmb etwas der gemeine Schaden mich bewegen solte. Vnd ob schon E. Str. mich vermessen schelten möchten/ daß von Kriegssachen zu schreiben mich vnterstünde/ der ich doch nie im Krieg mich befunden/ oder vmb das Kriegswesen angenommen; dieweil der gröste Theil desselben von dem Marte, vnd nit von arte dependirt, vñ sich die Kriegssachen besser mit der Faust/ vnd im Streit/ als durch das lesen in den Kopff bringen lassen; vnd die Wort den Feind nit schlagen: Acies Schola est, saget Christophorus Forstnerus, exercitus discipuli, arma pennæ, quæ tinctæ hostili sanguine historias scribunt in carne. Es wissen aber

vid. Camerar. cent 3. med. histor. c. 72. in fine. I. Cæsar. ap. Dionem lib. 38. pag. 88. in notis ad libr. 2 Annal. Taciti p. m. 156.

E.Str. daß zum Krieg nit allein die Wafen/ Stärcke/ Hertzhafftigkeit ꝛc. sondern auch der Verstand vñ Wissenschafft viler Historien/ vnd sachē/ erfordert wird; wie solches Waremūdus de Erenberg beweiset: Vñ der Frāntzösische Cantzler Hospitali⁹, als er von denē vō Guise einen Verweiß bekame/ daß er den Krieg wider die Hugenoten zu führen widerrathen/ vnd vō Kriegswesen zu discurriren sich vnderstanden/ antwortete; dz er zwar die Waffen zu führen nit erfahren; aber auß den Büchern die Vrsachen/ vnd wie man einen Krieg anstellen/ vnd vnterlassen solte/ gnugsamb gelernet hätte: Consiliis enim non minus atq; armis pugnandum est, multaq; viribus insuperabilia conficiuntur ingenio. Der Römer Lucullus, als er wid den König Mithridatē geschickt worden/ ist ohne einigen andern Anweiser vnd Meister/ durch den Fleiß/ den er auff das lesen der vergangenen Sachen / auff seiner Rayse/ gewendet hat/ einer der bestē Capitaine seiner Zeit wordē. Solches wird auch vom Könige Alphōso in Arragonien vnd Neapels; dem Keyser Carolo V. vnd andern/ gelesen. Will derowegen der dienstlichen Hoffnung geleben/ weiln E.Str. mich zum öfftern Brieffschreiben ermahnet haben/ vnd aber es mir sonsten an anderer Materi dißmals mangelt/ es derselben nicht zuwider seyn werde/ daß

de fœderibus lib. 1. cap. 1. n. 110.

Camerarius d loco, et Lazherus in epist. dedicat. tract. de Censu.

Exemplum vide apud Plutarch. in vita Solonis Tom. 1. oper. fol. 82.

Boterus lib. 2. della ragion di stato. tit. della historia pag. m. 51.

vide suprà epist. 1.

daß Ich von den Kriegssachen fortfahre. Es hat Weyland der berühmbte Obriste Georg von Frondsperg (dessen Symbolum Je mehr Feind / je mehr Glück / gewesen) zu sagen gepflegt / daß man sich deß Kriegs vmb dreyer Vrsachen willen enthalten solle / erstlich / damit vnschuldige / vnd armseelige Leuth nicht vnterdruckt werden. Zum andern / wegen deß grossen Muthwillens / vnnd vbermachten Sünden der Soldaten / vnd dann drittens / wegen der Vndanckbarkeit der Fürsten gegen die wolverdiente. Diesem nach solte man / ehe man einen Krieg anfahet / oder sich in denselben begibt / zuvor die Vrsachen desselben wol erwegen / vnd mehr auff solche / als die Macht sehen. Dann wo die Vrsach gut / da haben die Soldaten auch ein frischen Muth / also dz offt ein kleiner ein grossen Hauffen schlägt: Inferre bella finitimis, & inde in cætera procedere ac populos sibi nõ molestos, sola regni cupiditate, cõterere, & subdere, quid aliud, quàm grande latrocinium. Augustinus libr. 4. de civit. Dei cap. 6. in fine.

Cruſius parte 3. Annal. Suev. lib. 12. cap. 3.

vid. Dion Caſſius libr. 50 pag. 433.

Frangit & attollit vires in milite causa, *Propertius*
Quæ nisi justa subest, excutit arma pudor: *libr. 4. eleg. 6. p. 260.*

Vnd kan ein Kriegsman nit besser sterben / als in einem solchen gerechten Krieg. Theils haben allein auß Begierde zu herrschen jhre Benachbarte / vnd die jhnen kein Leyd gethan / vberzogen / vnd ein grosse Rauberey /

an statt eines Kriegs/ verübt/ wie Alexander der Grosse gethan. Viel haben wegen einer liederlichen Vrsach einen Krieg angefangen/ als wie Xerxes wider die Griechen/ die Galli, vnnd Carthaginenser / wider die Römer; die Longobarder wider Welschland; Andere wider andere; daher es auch endlich auff ein la mi mit jhnen außgangen ist. Es ist aber ein rechtmässiger Krieg/ welcher von einer hohen Obrigkeit/ auß gnugsamer Vrsach/ in rechtmässiger intention, vnd mit gebührender maß/ vorgenommen wirdt/ wie Celsus Mācinus Ravennas erfert. Das ist/ den man deß Glaubens/ vnd Schutzes halber / vnd das seinige/ so einem vnbillich vorgehalten wirdt/ wider zu erlangen/ vornimbt. Vnd ein solcher muß auch in seinen Schrancken verbleiben. Dann es ist nicht genug/ daß ein Krieg rechtmässig seye/ sondern er muß auch recht vnnd just geführet werden. Sintemal man sich da bald verbrennen kan; sonderlich/ wann man etwan wider arme Krieg führet/ da man wenig zugewinnen/ vnd gemeiniglich viel zuverlieren hat. Vnd hat ein Potentat/ vnd seine Obristen/ so dann ein mal GOtt dem HErrn schwere Rechenschafft zu geben/ nicht allein wegen dessen/ so an den Feinden vnrechtmässig verübt; sondern auch wegen seines eygenen Volcks/ so also auff d.. Fleischbanck geliffert/

lib. 6. de juribus Principatus cap. 10. p. 223.

vid. Deuteron. cap. 16. 20. & 23. & Polyb. lib. 5 fol. 390. D. vid. Belli jura ap. Piccartum. dead. 10. observ. 2. nlt.

liffert wird. Dann kein Obrister versichert ist/ daß er die seinige alle davon bringen werde. So ist auch kein Feind zuverachten; sondern es seyn offt ansehenliche König vñ Völcker/ von einem schlechten geringen Volck vberwunden worden. Darumb soll ein Fürst/ wann er einen Krieg vor hat/ denen nicht leichtlich glauben / die deß Feindes Macht verspotten/ vnd verkleinern. So soll auch ein Potentat/ ehe er einen Krieg anfahet/ zuvor einen Vberschlag machen/ ob er jhme denselben hinauß zu führen getrawe? Ob er nemblich mit gnugsamen Volck/ Proviant/ Munition/ vnd sonderlich mit Gelt/ versehen seye? Dann 20. tausent vnter 50. Fähnlein gestellte Officir, vnd Soldaten zu Fuß / machen Monatlich zum wenigsten 204953. fl. acht tausent Reutter aber vnter zwantzig Squadronen, nebē dem Anrittgelt 210210. Gülden/ wie der Autor deß Bedenckens/ Ob zu Kriegszeiten das Fußvolck der Reuterey vorzuziehen? so An. 1626. zu Erfurt gedruckt worden/ melden thut. Es machen offt den Fürsten theils jhrer Räth den Krieg anfangs gar leicht/ aber der Außgang bezeuget vielmals/ wie sie es getroffen/ wann die Mittel/ den zu continuiren, dahin seyn; vnnd sie bißweilen mit Schaden erfahren/ wahr zu seyn; daß in den Kriegen die cōdition deſſen/ so angriffen wird/ besser als deß

vid. Piccartus decad. 3. observ. c. 8.

vid. etiam Friderici Ortlepii Hochzeit formular. p. 176 seqq.

vid Vuaremund. de Erenberg de fœderibus l. c. 1. p. 117.

Dux ille optimus videtur, qui inferiores militiæ gradus emensus est. *Piccartus decad. 10. observ. c. 5. ubi exempla ponit.* *vide Guevaram in epist. part. 1 p. 18.* *Tacitum in pr. libr. 13. Annal. & epist. hanc ante finem.*

Angreiffers ist Ferners solle auch ein Potentat/der nicht selber zu Felde zeucht/sehen/ daß er einen verständigen/ hertzhafften/ vnd verschwiegenen General Feld Marschall haben könne. Dann wie ein solcher nicht gäh etwas hochwichtiges vornemmen; also soll er auch von seinem einmal angefangenem Werck/deß Nachklangs halber/ nit leichtlich ablassen; wann es schon nicht allwegen glücklich daher gehet; es kan besser werden. Vnd laßt es sich da nicht sagen/wer hätte es gedacht/daß es also gehen solte; welches eines Obristen Vngeschicklichkeit/ vnd schlechten Verstandt anzeyget/ wie Polybius lib. 10. fol. 603. erinnert; vnnd Iphicrates beym Stobæo serm. 52. folio 365. saget: Es könne von einem Feldherrn kein ärgere Stimm/ als diese/ er hätte es nicht vermeynt/ gehöret werden. Vnd was die Verschwigenheit anbelangt/ so schreibet Valerius Maximus lib. 7. cap. 4. von Quinto Metello, daß er einsmals gesagt/wann ich wuste/ daß mein Hembd vmb mein Vorhaben solte Wissenschafft haben/ so wolte ichs alsobalden von mir legen/vnd verbrennen. König Philippus in Macedonien pflegte zu sprechen; Daß ein Kriegsheer von Hirschen mehr zu förchten seye/ wann es einen Löwen; als der Löwen/wann sie einen Hirschen zum Obersten haben. Von den alten Hessen schreibet

vid. d. Stobæus serm. 52. f. 366. & d. Piccartus decad. 17. cap. 9.

Corn.

Corn. Tacitus in libr. de moribus Germanorum fol. m. 298. daß sie mehr auff einen Obristen/als auff ein Kriegsheer/gesehen. Vnd wann also einem General die Kriegstugenden/die Glückseligkeit/die Erfahrenheit deß Kriegswesens/das Ansehen/ die Hertzhafftigkeit vnd Dapfferkeit/manglen/ so ist ein grosse Mänge der Soldaten mehrers ein Last/als zum Sieg behülfflich. Wer wissen will/wie ein rechter Obrister solle beschaffen seyn/ der lese Paulum Jovium, in dem Leben deß Hertzogs Federici Feltrii von Vrbin/ lib. 3. Elog. fol. 168. vnd Antoniũ de Guevara in den güldenen Sendschreibẽ part. 1. p. 16. & 25. seq. Vnd darff er nicht/wie Keyser Caracalla gethan/mit andern Soldaten/ die gemeine vnd geringe Kriegsdienste versehen; sondern weil er von seiner Mutter ein Feldherr geboren worden/ so soll er auch solchem Stand sich gemäß erzeygen. Endlichen/so soll ein Potentat auch den Krieg ordentlich ankünden lassen/ welches ein nothwendigs requisitum ist; sonsten die Gefangene wie die Strassenräuber gehalten werden. Es schreibet Nicolaus Machiavellus, daß die von Florentz ein sonderbare Gloggen/Martinella genannt/ ehe sie wider den Feind gezogen/ einen gantzen Monat lang geleutet/damit sich derselbe zur Gegenwehr rüsten kundte; Welche Glogg

vid. d. de Evenberg. de fœder. lib. 1. c. 1. p. 86.

vid. Majolus tõ. 3. colloq. 2. p. 223. et Dion Cassius libr. 77. p. 887.

vid. Lipsius lib. 5. pol. c. 4.

lib. 2. histor. Florent. pag. m. 62. seq.

sie auch mit sich ins Felde genommen / vnd nach jhrem Geleit die Schiltwachten/auch andere Kriegsgeschäffte/ bestellet haben. Aber hievon dißmal genug / das vbrige will Ich auff ein andere Gelegenheit versparen/ Vnter dessen E. Str. &c.

XX.

WOl-Edler Gestrenger / &c. Daß E. Str. meine beede Schreiben wol zukommen/ das habe auß Dero mir ehegestern vberlifferten Antwort/ sonders gern vernommen. Vnd weiln Ich darauß verspüre/ daß E Str. mein schlechter discurs vom Kriegswesen nicht vnangenemb: Als will Ich in demselben fortfahren; nicht darumb/ als ob deroselben Ich etwas newes zu schreiben hätte: sondern/ weiln sie in diser Materi so grosse Erfahrenheit haben/ daß E Str. dero gutachten / was von den nachfolgenden Puncten/ zu halten/ mir großgünstig ertheilen wolten. Vnd zwar

I. vermeynen viel / daß ein Kriegsfeldherr/ sonderlich ein König/ oder Potentat / sich nicht in Gefahr geben/ vnd selbsten bey den Schlachten befinden solle/ damit nicht mit jhme alles in den Stich gesetzt werde: Wiewol solches jhr viel nicht in acht genommen; sondern man liset/ daß der Römer Marcus

vid. Forstnerus in notis ad libr. 2. Taciti p. m. 166. seq.

Mar-

Marcellus 39. C. Julius Cæsar 52. Boleslaus III. mit dem krumen Mund in Polen 47. vnd Keyser Henricus der Vierdte 62. Feldschlachten in eygner Person gehalten. So schreibet man / daß Godofredus Bulioneus, der erste König zu Jerusalem auß den Christen / hundertmal mit den Feinden getroffen. So haben die Könige / Henricus der Vierdte in Franckreich / vnd Adolphus Gustavus in Schweden / zu vnsern Zeiten / den Feldschlachten selbsten beygewohnt / vnd jhre Königliche Personen gewagt. Anderer vielen Exempeln zugeschweigen. II Daß an Anstellung der Schlacht Ordnung sehr viel gelegen / ohne welche auch die beste Kriegsleuthe geschlagen werden können. Vnd sennd die Fähler hernach nicht leichtlich mehr zu corrigiren. Vnd muß der / so die Ordnung macht / ein autoritet haben: Sintemal kein Ding ist / so dem Menschen mehr mißfällt / als wann er sihet / daß er jhne comandiren solle / der von jhme zuvor ist comandirt worden. Jns gemein will man / dz ein Obrister sich nit leichtlich / es seye dann die hohe Noth verhanden / in ein Schlacht einlassen solle. Las entradas de una batalla son difficiles y peligrosas, y dudosas, y muy incertas las salidas, sagen die Spanier: Es seye der Eingang zu einer Schlacht schwer / gefährlich / vnd zweiffelhafftig; vnd der Außgang

Lansius in orat. pro Gallia p. m. 162.

NB

Vid. Vegetius lib. 3. de re militari cap. 14.

gang sehr vngewiß. III. Daher so disputiren die Politici, ob man einen Krieg auffziehen/ oder bald mit dem Feinde schlagen solle? Tacitus sagt lib. 2. histor. fol. m. 217. Multa bella impetu valida per tædia & moras evanuisse: vnd will man/ daß in den Inheimischen Kriegen insonderheit nichts bessers/ als die Geschwindigkeit/ vnd jmer besser angreiffen/ als erwarten/ daß man angriffen werde. Lucanus spricht lib 1. Tolle moras: semper nocuit differre paratis. Wer in dem Krieg am ersten wol bereyt vnd versehen auffstrette/ der benem̃e dem Feind vil guter Gelegenheiten/ vnd jag jm ein Schrecken ein. Gleichwol/ so gehet solches nit allemal an. Wie dañ Hannibal durch der Rõmer cunctiren, als er sich zu Capua, an einem lustigen Orth/ auffgehalten/ vnd seine Soldaten durch Wolluſt weibisch worden/ den Sieg verlohren hat. Prospero Colõna era notato di tardità, laqual nõ dimeno in un Capitano di guerra molte volte è stata lodata, saget Tomaso Porcacchi. dz nemblich die Langsambkeit offtmals an einem Kriegshaupt seye gelobt worden. IV. Sonderlich/ soll man sich mit den verzweiffelten/ oder Desperatis, nit schlagen; dann deren einer so viel / als sonsten fünff vermögen; wie solches die Frantzosen erfahren/ die von

vid. Thesaur. polit. part. 2. c. 3 & seq. Forstner. in notis polit. ad lib. 2. Annal. Taciti pag. m. 167. seqq.

vid. hac de re Piccartus decad 18. observ. c 6. ubi etiã quod in bello bis peccare non liceat.

in notis ad lib. 14. Guicciardini p. 409.

vide Lathe rum de censu lib. 3. cap. 24. p. 1105. seq et Fronzinum lib 2 c. 6. de Stratagem.

vid. Ioann. Serrei Inventar. histor. Franc. tõ. 1. p. m 598. seqq.

von einem kleinen Hauffen der Engelländer An. 1356. auffs Haupt geschlagen worden seyn. Gleiches seyn auch die Welschen beym Bonfinio lib. 10. decad. 1. rerum Vngar. fol. 154. innen worden/ als sie den Vngarn den Paß nit geben wolten/ die darauff Italiam vbel verwüstet haben. Al enemigo fi buelve la espalda, la puente de plata, sagen abermals die Spanier/ mit dem Themistocle; Das ist/ einem flüchtigen Feind soll man ein silberne Bruggen machen. Vnd jhme nicht allein den Weg vnd Straß vergönnen/ sondern auch dieselbe wol pflastern/ wie Scipio Africanus, beym Scipione Amirato lib. 19. dissert. polit. in Tacit. disc. 7. p. m. 675. spricht. V. Jn dem Krieg soll einer allein den höchsten Gewalt haben. Dann es sich offt begibt/ wo jhr vil gleiches Gewalts seyn/ daß jr dissension dem Feind den Sieg in die Hand gibt/ wie Machiavellus erinnert. Daher haben die Römer jhrem Burgermeister / wann sie denselben in den Krieg geschickt/ völligen Gewalt geben/ vnd jhnen allein den Frieden zu bestättigen/ vorbehalten. Einer andern Meynung aber seyn die Venediger/ darvon Forstnerus zu lesen. VI. Wann es einem Obristen/ oder Feldherren/ nicht nach Wunsch hergehet/ so soll er sich dessen nicht mercken lassen. Also hat Scipio beym Livio libr. 29. c. 23. seq. deß

lib. 8. histor. Florent. p. m. 447.

in notis ad li. 1. Annal. Taciti p. 60. vid. Piccartus decad. 10. observ. cap. 3.

Königs

Königs Syphacis Gesandten/ so jme/ daß er vergebens auff jres Herrn Hülff warte/ verkündiget/ mit so frölichem Angesicht von sich gelassen/ als ob sie erwünschte Sachen angebracht hätte. So ist deß Türckischen Keysers Solymanni; Jt: deß Königs Sebastian in Portugall todt/ vnnd selbige vnglückhaffte Schlacht in Africa/ lang verheelt worden. Gleichwol/ so muß man dz Vnglück also verschweigē/ dz man vnter dessen auch nach desselben remedirung sich bewerben; welches/ weil es der Keyser Vitellius beym Tacito lib. 3. histor. fol. m. 244. & 248. nicht gethan/ es jme nit zum besten komen ist. Dann in solchem Fall thut das verschweigen/ das Vnglück mesten. VII. Vnd wollen die Politici, daß es deßwegen/ wie auch sonsten/ hoch von nöthē/ dz ein Obrister gute Kundtschaffter halte. Dañ die thun gar vil zu einē Sieg/ vñ sey offt einer besser/ als ein gäzes Kriegsheer. Das Gelt/ vnd die Kundtschaffter/ ist dz vornembste in den Kriegen/ saget Petrus Cornelius in seiner Niderländischen Historj/ lib. 5. p. 89. Sintemal wann ein Obrister deß Feindes Zustand/ vnd Vnordnungen/ so bey jhme vorgehn/ nicht weiß/ so werden offt/ wie Franciscus Guicciardinus schreibet/ die beste Gelegenheiten versaumet. Will man aber solche Leut haben/ die jhr Leib vnd Leben wagen/ so muß man auch rapffer Gelt hergeben;

vide de Sebastiano, Conestaggium de Castella et Portugal. conjūct. lib. 2 p. 101.

vid. de explor. & proditor. Vuarem. de Erēberg de fœd. libr 1 c. 2 n. 79. seq. & Piceart⁹ dec. ad. 10. observat. c 4. Lib. 2. hist. Ital. p. m. 49. b

geben: vñ solle deßwegen ein Potentat von einem Obristen nit genawe Rechenschafft fordern: welches dem König Ferdinando Catholico in Spanien/ seine Räthe/ als er von dē grossen Capitan, Ferdinãdo Cõsalvo, so jme dz Königreich Neaples erobert/ Raytung begehrte/ zuverstehen geben/ dz er/ weiln besagter Capitan vermeldet/ wie er etlich tausent den Geistlichen/ damit sie vor jn beteten/ vnd 600494. den Kundtschafftern/ vñ Verräthern/ gebē hätte/ nit ferners nachforschen solte: weilen nach deß Thucydidis Meynung/ man nit könne/ oder solle/ von allem/ so in dem Krieg außgeben wird/ Rechnung begehrē. Der Marschall von Brysach/ Frantzösischer General/ hat niemals mit dē Spie, oder Kundtschafftern/ selber geredt/ sondern solches einem andern zuverrichten/ anbefohlen. Vnd haben theils mit jhnen/ sonderlich den Verräthern/ (dann etliche zwischen jneen/ auch den frembden/ so den Feind nichts angehen/ vnd den inheimischen Vnderthanen/ vnd Bedienten/ ꝛc. einen Vnderscheid machen)/ weder für sich selbsten/ noch durch andere/ gar nichts zu thun haben wollē. Bey theils hat es geheissen/ la traycion aplaze, mas no el, que la haze. die Verrätherey ist wol angenehm: aber nit der/ so sie verbringet.

vid. Chytraus in Saxon libr. 6. fol. 149.

Thesaurus politicus part. 1 p. 331.

Magnanimi Ducis est dolo malo in hostem ne quaquàm uti. Mich. Piccartus de cad. 10. observ. cap. 2. ubi exempla.

Keyser Carolus IV. hat etlichen Verräthern ein besondere Müntz geben lassen/ so nit gän-

gig

gig gewesen; vñ da sie sich darvber beschwert/ gesagt; falsche Trew/ verdienet falsches Gelt.

Tomasus Poracchi in notis ad lib. 4. Guicciardini p. 122. a.

Wie Gebhard. in den Fürstlichē Tischreden part. 2. c. 30. meldet. Bernardinus di Corte, der An. 1499. dz Castell zu Meyland den Frantzosen verrätherisch vbergeben/ war hernach von denselbē auff dz eusserste gehaßt/ also dz sie auch im Spiel de' i tarocchi, wañ sie deß Verräthers Karten geben wolten/ sagten/ do Bernardino di Corte. Die Türcken so gar halten nichts von den Verräthern/ wie vnter andern auß der Histori deß Vladislai Keretschin, Obristen in der Vestung Jula

vid. Megiserus in Annal. Carinthiæ.

erscheinet/ welcher/ als er solche An 1566. den Türcken auffgeben/ nach Constantinopel geführt/ vnd daselbst in einem Faß mit Nägeln durchschlagen/ von einē Berg herab gestürtzt worden/ biß er jämerlich vmbkomen ist. Dañ es ist nichts ärgers/ als ein Verräther/ die Sonne bescheinet nichts schändtlichers/ als einen solchen Buben; Cujus obscœnitas tanta est, saget Frāciscus Petrarca, ut qui artificio ejus egent, execrentur artificē, ut qui cæterorum scelerum famam quærunt, hujus infamiam reformident. Vnd ist dieses Laster gleich zu straffen; wie Lipsius lib. 4. polit. c. 10. erinnert vñ auch An. 1615. im Savoischen Krieg/ ein Büchsenmeister in Asti, weiln er sich bestechen lassen/ vnd nur mit Kraut/ ohne Loth/ geschossen/

de remediis utriusq; fortunæ lib. 2. dial. 80.

Meteranus lib 32. hist. & Schadeus in hoc anno fol. 298.

sen/ mit einem roten Beutel zur Pastey hinauß gehenckt worden ist. Davon aber/ vñ was die Verräther vor einen vnglücklichen Außgang gehabt/ Meiger⁹ in Nucl. histor. lib. 5. c. 43. Guil. Cambdenus part. 3. Annal. Angl. p. 373. in An. 1583. vñ Lundorpius in contin. Sleidan. lib. 26. p. 652. zu lesen. Vnd seyn die zu förchten/ deren Eltern eines/ oder der seinigen/ Feinde gewest seyn. VIII. Wann vom Feinde Brieff an die Soldaten/ od̃ Burger/ sie zum Abfall zu bewegẽ/ eingeworffen werden/ so thut ein Obrigkeit/ oder Obrister/ recht/ wañ er die vnterdrucket/ damit man den Jnhalt nit erfahre. Wañ aber solcher Brieff viel spargirt werden/ vnd der Begriff derselben nunmehr vielen kundtbar worden/ so hält obgedachter Forstnerus deß Königs Eumenis That für rathsam̃/ welche beym Justino lib. 14. c. 1. gelesen wird. Vnd hat er Forstnerus auch am 73. Blat Exẽpel/ wie theils der Soldaten Auffruhr mit einer sonderbahren Manier gestillt haben. Sonsten/ was deß Feinds Instrumenta literaria, oder/ wie mans jetzt neñt/ die Cantzley/ anbelangt/ so wird võ Plin. lib. 7. c. 25. vnd Dione lib. 41. circa finem p. m. 183. (der auch ein anders Exempel im 67. Buch/ am 765. Blat/ setzet) an Julio Cæs. gerühmt/ daß er deß Cn. Pompeii, wie auch deß Scipionis, Brieff/ vnd Schrifften/ so in seine Hände

vid. etiam de Proditoribus Brusonius libr. 52 facet. & exempl. c. 6.

vid Forstnerus ad libr. 1. Taciti p. m. 53.

ad lib. 1. Tubeym citi p m. 58.

Hände gerathen/ nit gelesen/ sondern solche optimâ fide verbrannt habe: Welches auch Antonius Panormita von dem weisen König Alphonso in Aragonien/ libr. 4. c. 13. meldet/ vnd ein gleiches dem Xequi, Königs Hametis zu Fessa, in Africa, Sohn/ zu ehren nachgeschrieben wird/ daß als er An. Christi 1595 deß Mule Mahametis Sohn/ den Mule Nazarum vberwunden/ vñ seine Gezelt/ vñ was er bey sich gehabt/ sampt den Scriniis epistolarum, oder der Cantzley/ vberkomen/ er nichts davon gelesen/ sondern alles auffrecht verbrennt habe. Vnd lobet auch Georg Lauterbeck/ in seinem Regentenbuch/ den Churfürst Moritzen zu Sachsen/ daß er/ wegen intercipirter Schreiben/ niemands etwas habe entgelten lassen. IX. Ein einige vergebne Red/ auch von einem der geringsten Soldaten/ bringt offt den jenigen den Sieg zuwegen/ die man vor vberwunden gehalten/ wie Guicciardinus hievon/ mit mehrerm zu lesen. Als Hertzog Gottfried von Brabant/ mit Keysers Henrici II. Kriegs-Volck/ wider Graf Dieterichen von Gent/ zoge/ vnd sich gleich mit jhme schlagen solte/ da hörte man ein Stimm/ vnd wuste niemand/ wo sie her kam/ nemblich/ Fliehend/ Fliehend: da dann die Keyserischen erschracken/ die Flucht gaben/ vnd jhrer ein grosser Hauff von gar wenigen erschlagen/ vñ Hertzog

Thuanus in pr. libr. III. histor.

libr. 3. cap. 3. fol 91.

libr. 2 p. m. 54. a.

Aventinus libr. 5. fol. 322. b.

ʒog Gottfrid gefangen ward. Der Vice Re von Neaples / ein Hertzog von Nemours hat Anno 1503. ruffen lassen/ à dietro, das ist/ zuruck/ daher theils der Soldaten geflohen/ vnd er vmbkomen ist. Mehrere Exempla/ vnd wie offt / wegen einer liederlichen Vrsach/ ein Sieg erhalten worden/ hat gedachter Forstnerus. Dann in dem Krieg sich gar bald grosse Ding begeben können. Vnd ist X. sonderlich das Plündern / weil der Feind noch starck/ schädlich. Vnd seyn auch vnder dem Parlamentirn/ wann nicht gute Wacht bey den Thoren gehalten worden/ offtmals vornemme Vestungen vnversehens eingenommen worden/ immassen solches der Statt Capuæ An. 1501. begegnet/ darvon abermals Guicciardinus zu lesen. XI. Weiln hieoben der Flucht gedacht worden/ so wirdt gefragt/ was von solcher zu halten? Theils wollen/ daß einem guten Obristen zustehe/ nicht allein die Zeit zu vberwinden/ sondern auch zu weichen/ zu wissen. Vnd sagt Thucydides, es seye kein Schand/ zur Zeit zu weichen; aber viel schändlicher seye es/ wann man vberwunden mit dem Feinde in einen accord sich einlassen müsse. Antigonus sprach/ als er sich reterirte, er fliehe nicht/ sondern suche nur seinen Vortheil. Vnd Demosthenes, als er flohe/ vnd den Schildt von sich warff/ sagte/ daß ein flüchtiger

vid d. Guicciardinus lib. 5. in fin.

ad lib. 1. Taciti p. m. 93. seq

I. Cæsar 3. de bello civ. p. 322 seq.

vide Piccartum decad. 10 observ c. 8 quod præda avidstas in bello pestilentissima sit.

lib. 5. histor. p. m. 130. b. lib. 8. p. 500. lib. 8 p. m. 370.

Stob. serm. 5. fol 365. & Thesaur. polit. Mediol. part. 2.

tiger Mann ein Treffen wider anfahen könne. Aber die Spartaner hielten nichts davon/ sondern schickten/ wegen solcher Meynung/den Archilochum ins Exiliũ. Vnd liset man von Alexandro M. dem C. Julio Cæsare, Carolo Martello, Guilhelmo Normanno, Hertzog Johann von Lothringẽ/ Ferdinando Cortesio, Printz Moritzen von Oranien/ vnd andern/ daß sie den jhrigen alle Gelegenheit zu fliehen/ vnd sonderlich die Schiff/ sie desto mehrers wider den Feind behertzt zu machen/ benommen haben. Von obgedachtem Ferdinando Consalvo, dem grossen Capitan/ (der An. 1515. gestorben) schreibet offtgemelter Guicciardinus, daß er Anno 1503. als jhme/ sich zu ritiriren gerathen worden/ gesagt habe; Er begehre vielmehr anjetzo seine Begräbnuß ein zwercke Hand fürbaß zu haben/ als daß er sich vmb etliche Elen zuruck begeben/ vnnd dardurch sein Leben vmb hundert Jahr erlängern solte. Vnd wollen theils/ daß dz Wort Schelm von dem Schildt herkomme/ vnnd heisse gleichsamb so viel/ als Schiltnemmen/ oder solchen verlassen; wiewol Caspar Lerch von Dürmstein sagt/ daß alle Teutschen hoch geachtet/ was der Adel sonderlich/ bey Hand/ Ehren/ Trew/ vnd Glauben/ versprochen/ vnd dahero einen brüchigen einen Schelmen gescholten/ der/ als ein stinckend todtes Aas/

Gelsius Mãeinus de jusibus Principatus libr. 6. c. 10. p. 223

lib. 6. p. 175.

vid. Parthenius litigiosus libr. 2. c. 6. n. 29.

de ordine Equestri Germanin. in fundament. 2. Summ. 168.

von

von den andern/ vnnd Lebendigen/ solte abgesondert seyn. XII. Wollen die Politici, daß man sich nicht leichtlich frembder Hülff gebrauchen solle; weilen die Helffere hernach gemeiniglich den grösten Schaden thun/ auch nicht leichtlich wider auß dem Landt zu bringen seyn/ vnd das beste davon kriegen; Wie der Exempeln ein Hauffe auß den alten Historicis beyzubringen weren; Vnnd es sonderlich die Britannier an den Anglen vnd Sachsen; Die Apulier an den Normannen; Die Welsche an den Frantzosen vnd Hispaniern; Albericus Hertzog in Toscana, beym Bonfinio decad. 1. rer. Hungar. lib. 10. fol 156. an den Vngarn jhren Helffern/ so sie wider jhre Feinde beruffen/ wol erfahren haben/ in deme Sie entweder seyn vnterdruckt/ oder mit Liſt von jhnen angegriffen worden; Anderer/ als der Gothen/ Longobarder/ vnnd der newern Exempel/ zu geschweigen. Vnd ist insonderheit auch Forstnerus, was bey dem frembden Kriegsvolck in acht zu nemmen/ zu lesen. Man will/ daß die Spanier gut seyen auff den Gebürgen zu Fuß/ vnnd zur Guarnison; Die Frantzosen vnd Niderländer zu Pferdte auff der Ebene/ vnd zu Feld im ersten Angriff; Die Italianer auff ein vnnd andern Weg; Vnd theils Teutsche/ vnnd die Schweitzer zu Fuß im Felde.

plura alia exẽpla habet Majolus tõ. 3. colloqu. 2. p. 191. & Gebhardus in Fürstliche Tischreden. lib. 3. c. 24.

in lib. singul. Omissor in notis ad Tacitum p. 78.

vid. Thomas Campanella c. 15. de Monarch. Hiſp. p. m. 56.

XIII. Ein Soldat solle diese drey Stuck in acht nemmen/ Erstlich daß er starck vnnd geschwind von Leib seye/ 2. taugliche Waffen/ vnd 3. ein hurtiges Gemüth habe/ das jenige/ so jhme gehling anbefohlen wirdt/ zu vollziehen. Das vbrige mag er GOtt/ vnd seinem Feldhern/ befehlen/ wie Livius erinnert. XIV. Es soll ein Soldat nicht auff prächtige Kleyder/ grossen Glantz/ vnd Ornat/ sehen. Die alten Macedonier in deß Alexandri M. Kriegsheer/ wider die Persen/ waren nicht mit Gold/ vnd stattlichen Kleydern/ sondern mit glantzendem Eysen vnd Ertz außstaffirt/ wie beym Curtio zu lesen. Sintemal das vbrige dem Feinde nur zum Raub dienet/ wie Keysers Ludovicii Pii Sohn/ Ludovicus König in Teutschlandt/ gesagt hat. Die Gestalt zieret ein Bild; aber einen Mann sein Wandel/ vnd Thaten. Imperium in virtute, non in decore. Davon aber besagter Livius weitläuffiger schreibet. Es ligt mehr an einē scharpfen Degen/ als an einem vergulten/ vnnd mit Edelgstein gezierten Gefäß/ vnd Scheyden. Die rechten Soldaten/ saget Hieron. Conestaggius de Portugall. & Castellæ conjunctione libr. 1. p. 55. halten darfür/ daß der/ so von Seyden vnd Goldt stattlich gekleydet/ mit dem Feind trifft/ entweder vnten lige/ oder mit einer eysern Ketten gebunden

lib. 44. c. 34. p. m. 1190.

lib. 3. p. 87.

lib. 3. chron. Spir. cap. 41.

lib 9. c. 40. p. m. 352.

den werde; der aber so mit Eysen gewaffnet streite/den Sieg davon trage/vnd mit Gold beschwert wider zuruck komme. Franciscus Sforza, Weyland Herr zu Meyland/ als er gesehen/daß seine Soldaten stattliche Federbüsche hätten/ ist er vom Pferde abgestigen/ hat ein Feder auff einen Block gelegt/ solche mit seinem Degen zerfetzt/vnd gesagt/ difenditi Poltrone, wehre dich du Tropff. Vnd damit den seinigen zuverstehen geben/ daß jhre Tapfferkeit nicht in den Federbüschen stecke. Hergegen haben andere Feldherren/ als Scipio, Julius Cæsar, Sertorij, Antiochus, &c. den Pracht vnd Glantz von Gold vnd Silber/ an den jhrigen gelitten/ vnd darfür gehalten/ sie würden desto Mannlicher fechten/ damit solcher Raub dem Feinde nicht zu theil wurde. XV. Wann der Feind vberwunden/ so seyn die Soldaten billich zu begaben/ daß sie hernach stattlicher/ als zuvor/ auffziehen können. Dann dieselbe werden in den Quartiren durch Straff vnd Forcht/ aber in dem Felde durch Hoffnung vnd Geschenck verbessert. Vnd daher waren bey den Römern vnderschiedliche Krantz/oder Kronen/damit die wolverdiente Soldaten begabet wurden/ von welchen Salmuth zu lesen. Vnd haben sie die Römer auch in andere weg der Soldaten Trew reichlich belohnt/ vnd wann sie seyn alt vnd

Ludov. Domenicus in loco Seriis lib. 4. p. 200.

Vegetius lib. 3. c. ult. p. 73.

ad Pancirollum part. 1. rer. memor. p. m. 610.

kranck worden/sie versorget. Und ist denckwürdig/ daß der Erste Römische Keyser C. Julius, als jhme auff eine Zeit die Herberg/ in einem schlechten Häußlein zubereytet worden/darinnen nur ein Bettlein gewesen/ daß er solches einem krancken Soldaten vberlassen; er aber bey den andern/ vor dem Häußlein/vnter freyem Himmel/die gantze Nacht im Regen geschlaffen hat. Dann damahlen hatten die Soldaten schlechte Quartier; Wie von Arionisto oder König Ernsten/ gelesen wird/daß/als er die Gallier bekriegte/ er mit seinen Teutschen/ in vierzehen Jahren aneinander/ vnter kein Dach kommen seye. Aber wider auff der Soldaten Verpflegung zu kommen/so hat Keyser Conradus Salicus, einem Teutschen Soldaten/ deme in einem Tumult zu Ravenn ein Schenckel ist abgehawen worden/ beede Stiffel mit Gelt gefüllt/ vnd jhme dieselbe zur Ergötzlichkeit verehrt/wie Wippio in seinem Leben cap 13. von jhme schreibet. Die Venediger haben denen/ so sich in der Schlacht wider die Frantzosen An. 1495. wol gehalten/ jhre Besoloung verbessert/ der erschlagenen Söhne aber Verehrung: vnnd Bestallungen gemacht/ vnd die Töchter ehrlich außgestewret. Die von Siena, auch in Italia, haben in dem Krieg/ den sie Anno 1620. mit den Florentinern geführet/ den Teutschen

Sol-

Suetonius in Iul. Cæs. c. 72. Galli.

I Cæsar lib. 1. comment. p. 11. & Adel. Erich in Chron. Iuliac libr. 1. pag. 44.

Guicciardinus lib. 2. hist. Ital. p. m. 60. a.

Soldaten ein Verehrung von fünffhundert Pfunden gethan/ vnd benebens die verwundete auß gemeinem Seckel curiren lassen; wie noch in dem Archivo Senensi; vnd bey dē Christophoro Forstnero, zulesen. Welche Senenser auch die verwundt vnd beschädigte/ nach der Schlacht bey Arabia gehalten/haben heylen/vnd die Erschlagene/wider selbiger Zeit gebrauch/in den Kirchen begraben lassen. König Henricus IV. in Franckreich hat An. 1606. gute Vorsorg der Soldaten halber gethan/ vñ wie die Lahmen forthin zu erhalten/verordnet. Don Iuan di Austria, Gubernator in den Niderlanden/ hat sich auch sonderlich freundtlich gegen krancke/vnd nothleydende Soldaten erzeyget/ sie getröstet / auch zu sich in seinen Wagen sitzen lassen/wie Petrus Cornelius von Ihme bezeuget. XVI. Pescennius Niger, der Römische Keyser/hat seinen Soldaten den Wein nicht zugelassen: Aber wie es heutiges Tags im Krieg zugehet/davon kan man Julium Bellum lesen. Also haben vor Zeiten auch fürnemme Obristen gar ihre Eheweiber nicht bey sich im Lager gehabt: Aber jetzt ist es mit allerhandt Weibern alles vberfüllt/ also daß deren schier offt mehr/ als der Soldaten/ seyn. Darwider aber Antonius de Guevara in einer Epistel an dē Hertzogen von Alba, ist vid. part. 1. epist. pag 95. b.

in notis polit. ad Annales Taciti p. m. 179. & Malavols. in hist. Senens. Mercurius Gallicus p. 80. in An. 1606.

in hist. Belg. lib. 10. p. 218. Aelij Spartianus c. 7. & 10.

in Hermeta politico lib. 3 p. 191. Majolus tō. 2. disc. Canicul. colloq. 5. pag. 305.

vid Nicol. Vernu aus in certam. Orator de militari gloria, quæst. 12

Vnd wirdt bey diesem Paß gefragt / ob die Weiber/ Kinder/ vnnd andere vnschuldige Personen/ zu salviren, oder wider in die belagerte Ort zu jagen? Alphonsus der Weise König von Aragonien/ Sicilien vnd Neapels/ als er die Statt Cajetam im Königreich Neapels belagerte/ vnd die Burger die Kinder/alte Leuth/vnd Weiber/herauß jagten/ vnd darüber/was mit jhnen vorzunemmen/gerathschlagt wurde/sagte/ er wolle lieber der Statt/ vnnd Burger nicht mächtig werden/ als daß er also schändtlich vnd Tyrannisch vberwinden solte; Er kriege mit Männern/ vnd nit mit Weibern vnd Kindern Vnd hat sie darauff lassen annemmen/ vnd vberflüssig erquicken / vnd laben. Vnd als man jhme hernach vorhielte/ warumb er solche nicht zuruck geschickt; dann hiedurch hätte er die Statt desto eher in seinen Gewalt bringen können; Hat er geantwortet / ich halte dieser Leuthe Leben höher/ als hundert Cajetas. Vnd mit solcher Barmhertzigkeit hat er die Statt folgends/ nach auffgehebter Belägerung / ohne Waffen/ in seinen Gewalt gebracht/ wie Antonius Panormita lib. 1. c. 15. vnd 26. schreibet. XVII. Lange Belagerungen seyn der Soldaten Kirchhöfe/ sagte der Admiral auß Franckreich / der Herr von Chastillon: Welches Ostende/ Bergen op Zoom/Breda/vnd andere newliche

Cum autem Neapolis obsidebatur, hic idē Alphonsus eos, qui ob famē urbe excedebāt, pro hostibus haberi, & capi, jussit. vid. Besoldus in histor. Neapolit. Reg. p. 1100.

Meteranus libr. 29. hist.

che Belagerungen bestättigen. Zumal auch viel auff solche gehet; wie dann die Belagerung der Statt Amiens König Heinrichen den Vierdten in Franckreich Anno 1597. sechtzig Tonnen Goldes gekostet hat. Hergegen haben solche Stätte auch grosse Beschwerd/vnd Gefahr/wetzen der vielen Soldaten/so sie in Zeit der Belagerung halten müssen/also daß/wann sie schon endtlich von jhren Feinden erlediget werden; sie doch mit jhren Freunden in der Statt/dieselbe so dann zu contentiren gnug zu thun haben. Aber es heißt/was jener sagt:

Thuanus libr. 118. fol. 737.

Arma procul jaceant; tamen est fas sumere bellū,
Sin aliter pacis non licet arte frui.

XVIII Es schreibet Jovius, daß Camillo Vitellius am ersten in Italia die archibugier Reutter angeordnet habe. Das miniren/oder sprengen mit Pulver/ist von den Genuesern/als sie An. 1487. eine Vestung der Florentiner belagerten/erstlich/vnd dann hernach noch besser Ann. 1503. vom Petro de Navarra, als er das Castell dell' Vouo zu Neapels erorbert/erfunden worden. König Stephanus in Polen hat sich am ersten Anno 1577. der fewrigen Kugeln wider die Statt Dantzig gebraucht: vnd Cornuptus, der Staden in Niderland Oberster/hat erstlich An. 1581. als Steenwick belagert worden/wie man sich der Brieffe im schiessen ge-

in elog. militar. viror. lib. 4. f. 182.

Guicciardinus lib. 6. p. 150. a.

vid. Thuanus lib. hist. 65. fol. 233. Idem lib. 74. fol. 504.

brauchen könne/ erfunden. Der Gebrauch die Soldaten / wann sie was verschulden/ durch jhre geweßte Camerdas zu straffen / ist schon zu deß Keysers Tiberii Zeiten in Vbung gewesen/wie beym Tacito lib. 1. Annalium fol.m.13. zu lesen; wird auch desselben beym Ammiano Marcellino lib. 29. c. 26 gedacht/ da er sagt: Prisco more militibus dedit occidendos. Heutigs Tags geschicht es mit niederschiessen / so man archibugiare nennet. Solches hab Ich am ersten zu Lintz Anno 1623. gesehen Was aber davon zu halten/ vnd ob deß Thäters/ so ohne Geistliche da stehet/ vnd deß Schusses erwartet/ wie auch dessen/ so auß deß Obristen Befelch/ seinen Spießgesellen/ der jhme kein Leyd gethan/niderschiesset/ wann er schon jenen darumb zuvor vmb Verzeyhung bittet / Seel vnd Gewissen Rath geschafft werde/ darvon mögen andere vrtheylen. Die Soldaten zwar halten diesen vor den ehrlichsten Todt. Vnd dann/ so wirdt gefragt / was von denen Kugeln/ darinnen Stahl/ Weitzen/ Glaß/ stück von Donnerkeylen/ vnd andern Sachen/ gegossen so die Magdeburger Anno 1629. wider die Keyserische/ deren theils vest gefroren/ vnd sonst nicht zu verwunden gewesen/ gebraucht/ zu halten? Darvber dann E. Str. judicium Ich gebührend erwarte. XIX. Es sage

vid. Forstnerus in notis ad lib 1. Taciti p. m. 71.

Abelinus in Historischer Chronic. Continuation fol. 47. a.

offt-

offtgedachter Fräciscus Guicciardinus, in *lib. 10. p. m.* Beschreibung der Schlacht bey Ravenna 289. *b.* Anno 1512. gehalten: Niuna cosa é più incerta, che il numero de' i morti nelle bataglie: Es ist nichts vngewissers/ als die Zahl der Erschlagenen in den Schlachten. Welches dann eben mit gemeltem Treffen erwisen wird/ von welchem theils geschrieben/ daß beederseyts von Frantzosen/ Spaniern/ vnd Italianern 10. andere daß 16./ theils daß 18. vnd dañ etliche daß 20. tausent/ vnd darüber blieben seyen. Eben dieses wird auch von der Schlacht zwischen den Frantzosen vnnd Schweitzern zu Marignano, im Hertzogthumb Meyland An. 1515. erzehlet/ von der theils mehr als von viertzehen/ andere von zehen/ theils von acht/ theils nur von drey tausent schreiben/ so damals die vnderlegne Schweitzer verlohren. Die Frantzosen sagen von 12500. vnd Justinianus von mehr als 15. tausent Schweitzer: die Schweitzer selbsten aber/ daß sie in der Musterung nicht mehr als fünfftausent befunden/ so sie eingebüßt hätten. Also seynd die Historici auch vngleich/ was die Frantzosen selbiges mal verlohren/ wie beym besagten Guicciardi- *lib. 12. p. m.* no zu lesen. Gleiche Meynung hat es auch 346. mit dem Treffen bey Prag/ in Anno 1620. da man noch auff den heutigen Tag die rechte Zahl (so man anfangs gar groß gemachet)

der

der erschlagenen nicht wissen kan. Ich könte von dergleichen Sachen; Als von dem Abzug/ der bey der Nacht geschehen solle; Item/ daß man einem Feinde mit Trohworten/ weiln er dardurch nicht schwächer/ sonder nur gewarnet wird (wie dessen Forstnerus exempla beybringet) nicht begegnen solle; Item/ von den Geyseln/ oder Obsidibus, die in den Kriegen gegeben werden/ (von welchen besagter Forstnerus p.m.298. vnd Erenberg de fœderibus lib.2.c.1.n. 170. zu lesen)/ vnd andern/ noch ein mehrers schreiben; Dieweil aber diese Epistel ohne das lang worden/ vnd E. Str. Ich deßwegen vmb großgünstige Verzeihung dienstlichen zu bitten habe: Als will Ich es dabey bewenden lassen; vnd GOtt bitten/ daß Er vns den edlen Frieden wider bescheren wolle. Wie lang ritzest du dich/ O du Schwerdt deß HErrn? Wann wilt du doch auffhören? Fahre doch in deine Scheyde/ vnd ruhe/ vnd sey stille!

vide Gebhardi Fürstl. Tischreden. lib.1.c.18.

in notis ad lib 2. Taciti p.m.223.

Von dem Marcheo- der Zug/ *vide dict. Gebhard.d.lib.1.c.* 22. vnnd daß einer/ so dem Kriegswesen läz nach- zu Rutze be- geben solle/ *Anton. de Guev part. 1. Epist. pag. 29 seq.*

Artis religio, populo pax, fœdera bello,
Iura foro veniant, adveniatq; salus.

Vnd diesem Allmächtigen Herrn/ der allein den Frieden geben kan/ will auch hiemit E. Str. Ich bester massen; derselben gewohnlichen Groß-günsten aber mich gantz dienstlichen befehlen.

XXI. Ehrn-

XXI.

HErnvester/ &c. Was derselbe mir von dem newen Ritter-Orden/ de i Cavallieri di santa militia genannt/ so newlich in disem 1619. Jahr/ zu Wien/ von dem Hertzogen von Nevers, vnd andern Fürsten/ Grafen/ vnd Herren auffgericht worden/ schreibet/ das hab ich mit mehrerm darauß vernomen. Vnd zwar/ so hab ich im nachschlagen befunden/ daß wegen Anstellung eines Ritterlichen Ordens wider den Türcken/ vor vielen Jahren/ sonderlich Anno 1576. allerley Fürschläg geschehen: daher man vielleicht dieselbe jetzt wider wirdt herfür gesucht/ vnd ins Werck gerichtet haben. So ferrn nun die intention gut/ vnd solcher Orden allein wider den Türcken angesehen/ so zweiffle Ich nicht/ solcher der Christenheit zu grossem Nutz gereichen werde: wie wir dann sehen/ daß es der alte Malteser/ vnd der newe Florentiner Orden/ wider disen Erbfeind gar weit gebracht haben. Dann/ obwoln er durch sonderliche Mittel/ die Herman. Latherus libr. 3. de censu c. 24. p. 1094. vnd Forstnerus in notis politicis ad lib. 4. Annal. Taciti p. 342. seqq. erzehlen/ seine Macht bißher erhalten; So will es aber nunmehr damit anfangen zu hincken/ wañ nur jemands da were/ der sein zum

vide Latherum de Censu lib. 3. cap. 8. p. 197. seq. & quos ibidem allegat.

vide Archõtol Cosmica Gotfridi fol. 332. wortnn die Türcken vns vberlegen: *fortè è Thesauro politico Caspar. Ens.*

zum Untergang lenckendes Reich vollendts zu grund richten hülffe / wie er Forstnerus pag. 357. erinnert / vnd von künfftiger vnd verhoffter Victori wider jhn den Türcken / auch Ioh. Wolfius tom. 2 lect. memor. f. 884. vnd wie der Krieg mit jhme zu führen / Waremundus de Erenberg de fœderib. lib. 1. c. 3. p. 319. zu lesen seyn. Es ist demselben auch im Frieden nicht zu trawen / als der auch vnter solchem seinen Nutzen sucht / vnd offt mehr Sclaven / als zu Kriegszeiten machen thut. Sein Zorn wider die Christen / ist vnversöhnlich / vnd sicht er derselben Blutvergiessung vnauffhörlich / wann er schon auß gewissen Vrsachen / die besagter Forstnerus anziehet / den Krieg wider die Christen nicht continuirt. Dann alsdann sucht er innerliche Spaltungen zwischen jhnen; dardurch auch sein Gewalt so hoch gestigen ist. Sintemal er weißt / daß ein auffgeblasener Krieg nicht ehe zu löschen / es seye dann der eine Theil gäntzlich vberwunden; oder alles zu oberst vnterst gekehrt; vnd also hierdurch der Christen Macht / jhme zu widerstehen / geschwächt. Dann / ob man schon endlich / wann Land vnnd Leuth verderbt worden / Frieden macht / so hat man doch langsam sich kaum ein wenig wider zu erholen: Vnder dessen aber sein Gewalt in Ruhe vnd Frieden nit schwächer worden ist. O wol

vid. etiam d. Casp. Ens in Thesauro politico.

vid. d. Latherus de Censu d. l. pag. 1089.

ad lib. 1. Annal. Taciti p. m 37. seq. vid. d. Latherus d. l. p. 603. v. Idè Forstner. p 382. seq. & d Latherus pag. 1087. & seq.

vid. Scip. Amirati l. 1. disc. 6. p. m. 38 in Tacitum.

denen /

denen / die jhr Blut Ritterlich wider den Türcken in dem vorigen Krieg vergossen haben; sie hätten kein ehrlicher Bett finden können! diese Obristen/ so wider den Türcken obgesiegt / haben recht triumphiren können/ bey welchen es geheissen:

Non vis, aut numerus, melior sed causa triumphat.

Davon Salmuth ad Pancirollum part. 1. rerum memorab. p. m. 627. seqq. Alexãder ab Alexandro lib. 6. genial. dier. c. 6. per tot. Majolus tõ. 2. dier. canicul. colloq. 5. D. König in Orat. hab. Altorfii in actu publicat. privil. lit. T. & V. vnd von den Siegszeichen/ oder Trophæis, Forstnerus in notis ad lib. 2. Taciti p 164 seq. zu lesen. Dieser Soldaten Wunden/ so sie von dem Türcken bekomen / seynd rechte Anzeygungen der Tugenden gewesen; Vnd so viel sie Wundmahlen gehabt/ so viel Zierlichkeiten deß Leibs haben sie weisen können. GOtt gebe Gnad / daß alle Krieg vnter den Christen/ vnd einerley Glaubensgenossen auffgehebt/ derselben Blutvergiessung verhütet; vñ hergegen/ ins künfftig/ mit gesambter Hand/ wider den Feind Christi/ vnd seiner Glieder/ aller Gewalt gewendet werden möge. Damit Ich dann auch schliesse / vnd den Herrn / &c.

tandẽq; docti cõmune periculũ concordiâ propulsandum. Tacitus de Britãnis in vita Agricolæ fol. m. 310.

(o) XXII.

XXII.

EDler vnd Hochgelehrter Herr Doctor, demselben seyn meine stets-beflissene Dienste anvor/ Großgünstiger Herr: Desselben Schreiben hab Ich zurecht erhalten/ vnd den Einschluß an gehörige Orth bestellen lassen; solle auch das begehrte/ geliebts GOtt/ mit fleiß expedirt werden. Was wegen vnversehener occupirung der Vestung Philipsburg der Herr mir zu einer Zeitung schreibet/ das hab Ich allbereyt vor drey Tagen vernommen: Aber dazumal nicht recht glauben wollen: Ob schon Ich mich erinnern sollen/ daß Padoua in Italia, Anno 1509. Breda in Brabant Anno 1590. Amiens in der Picardi An 1597. (da die Frantzosen/ wie jetzt zu Philipsburg/ schlechte Wacht gehalten/ vnd theils à la Françoise, wie jhr Historicus Jean de Serres redet/ das ist/ auff Frantzösische Manier noch geschlaffen) vnd viel andere/ alt vnd newe Ort/ durch stratagemata, oder Kriegs-List/ seyn erobert worden. Dann wo man mit der Löwen Haut nit durch kan/ da muß man den Fuchsbalg nehmen. Vnd sprechen die Frantzosen selbst:

Nous ne ſçaurions jamais garder nos conqueſtes. Blode Montluc. Mareſchal de France' comment. l. 3 f. 360. tö. 1.

in Inventar gēerali hiſt. Franc. tom. 5. p. m. 178.

Lysäder ap. Plutarchū Tom. 1. fol. 437. A.

Où n' eſt force, ne hardieſſe,
Il convenient uſer de fineſſe.

Vnd

Vnd haben sich dergleichen Kriegslist viel tapffere Helden gebraucht/ als Hañibal/ der Carthaginenser General/ beym Livio lib. 22. c. 16. seq. vnd Plutarcho in vita Fabii Maximi tom. 1. oper. fol. 177. E. F. & fol. 178. C. vnd andere mehr; wie hiervon Frontinus, Brusonius, Polyænus, Majolus, Meigerius &c. zu lesen. Welcher gestalt der Normannen Hertzog Haddingus An. 856. die Statt Lunam in Italia einbekommen/ davon schreibet Pflaumerus in Mercurio Italico p. m. 567. auß Cranzio; vnd welche durch erdichte Brieff ihr Glück gesucht/ Fabritius Campanus lib. 5. della vita civile pag. 147.

——— *dolus an virtus quis in hoste requirat?*

Ein sonders Exempel erzehlet Bonfinus, so zun Zeiten Keysers Sigismundi wider die Türcken gebraucht worden: Item Thuanus lib. 90. fol. 271. von einem Soldaten/ den die von den Lothringern belagerte zu Iamets, Anno 1588. in das Lotharingische Lager/ mit gutem succes, geschickt; der auch anderswo ein anders setzet. Theils sagen/ wann man den Feind betriege/ so sey solches nicht allein erlaubt vnd Lobwürdig; sondern auch anmüthig/ vnd nutzbar. Vnd Ariostus spricht:

rer. Vngar. decad. 3. lib. 3. fol. 399.

lib. 74. fol. 529.

Canto 15. stan. 1. pag. m. 132. b.

Fu il vincer sempre mai laudabil cosa,
Vincasi ò per fortuna, ò per ingegno.

Es wollen die Politici, daß man die gemeine Stratagemata (als da/sonders Zweiffel/mit den Wägen/Stellung der Lunden/Anzündung deß Fewrs/ vnd dergleichen/seyn mögen)/ stets in Gedächtnuß haben solle: Welche/je mehr man sie verachte/ je mehr sie einen betriegen können. Es haben sich gleichwol auch theils solcher Kriegsliste nit gebraucht; sondern jhre Feinde offentlich angegriffen. Davon aber/ vnd wann die Stratagemata zu loben / Christophorus Forstnerus in notis politicis ad Tacitū p.m. 386. seqq. zu lesen ist. Will dem Herrn allein noch auff diesen Puncten seines Schreibens antworten/in dem er meldet/daß vil auff gewisse Tag sehen/so sie vor glück: vnd vnglückhafft zu jhrem Vornemen halten; daß zwar die Böhmen vermeinen/ daß der gantze Monat Augustus, vnd sonderlich der 27. Tag deſſelben/ jhren Königen vnglückſelig seye; Inmassen sie solches mit den Königen Ottocaro. so in der Schlacht wider Keyser Rudolphum I. mit Johanne, der Anno 1346. auch in einer Schlacht in Franckreich/ Ludovico , der An. 1526. wider den Türcken bliben; vnd dem letzten König auß dem Libussischen Stamen/ Wēceslao III. so An. 1306. zu Olmütz/auch an gemeltem Tag/ erstochen worden/ beweisen wollen. Hergegen solle eben dieser Monat den Türcken gar glückhafft seyn. Also halten die

vid. etiam de Stratagem. Lipsium lib. 5. polit. c. 17. & Vvar. de Erenberg de fœderib. lib. 1. cap. 2. n. 58.

vid. Aventinus lib. 7. fol. 386. a.

vid. Martinus Schödel in disquisit. Historico polit. de Regno Hungar. disq. 272.

die Spanier den Freytag vor Glück: vnd die Frantzosen hergegē vor vnglückselig; wie Meteranus lib. 5. bezeuget; vnd der Frantzösische General Aubignius die Schlacht wider die Spanier im Königreich Neaples An. 1503. verlohren hat/ vnd er gefangen worden; vnd die andere Woch hinumb/ebē auch am Freytag/ der Vice-Ré, Hertzog von Nemours, mit hinderlassung deß Siegs den Spaniern/ blieben ist; wie beym Guicciardino am ende deß 5. Buchs zu lesen. Bartholomæus Alvianus ist eben an dem Tag/da er vor 4. Jahren gefangen/An. 1513. von den Venedigern zu jhrem General gemacht; vnd An. 1567. Hertzog Johann Friderich von Sachsen/in Eroberung der Vestung Gotha / eben auff dem Tag/auff welchen/vor 20. Jaren/auch sein Herr Vatter/ Churfürst Johann Friederich / vom Keyser Carolo V. gefangen worden. Mehrere exempla haben Majolus tō 2. dier. canicul. colloq. 4. vnd Piccartus decad. 5. observ. Historico-polit. c. 6. Antipater ein Philosophus, vnd Poët/bekam alle Jahr das Fieber allwegen auff seinem Geburtstag/vnd starb auch auff demselben/ eben an dieser Kranckheit. Timoleon Corinthius, der den Tyrañen Dionysium Iuniorem auß gantz Sicilia verjaget/ hat alle grosse Schlachten an seinem Geburts-Tag verbracht. Der Mitwoch ist dem Papst

Idem Guicciardinus lib. 11. p. m. 315.

Carol. Stephanus in Dictionario historico. Aemilius Probus p. m. 205.

plura exẽpla habet Gebhardus part. 3. Fürstl: Tisch reden. c. 2.

Sixto V. gleich wie S. Matthiæ Tag/ dem höchstgedachten Keyser Carolo V. glückhafft gewesen / wie in dem Meyländischen Thesauro politico, in der Relation von Rom/stehet. Viel dergleichen Exempel seyn in D. Leonh. Wurffbein relat. 1. f. 8. seqq. zu lesen. Vnd erscheinet auch/auß den vilen Beyspielen/ die am Rande deß Petri Matthæi Historien lib. 1. narrat. 4. summar. 16. angezogen werden/daß der Monat September den höchsten Potentaten gefährlich/ dann rinn derselben sehr viel gestorben seyen. Aber/ weiln man auß den Historien/ vnd der täglichen Erfahrung/ zu ersehen/daß nicht alles allezeit/wie gemeldt/zugetroffen/ vnd andere Tag vnd Monat gleich so glück: vñ vnglückhafft/ als die erzehlte/gewesen/ vnd in allen Monaten viel Potentaten gestorben seyn; so mag daher ein jeder hievon halten / was er will/vnd wohin sein Wahn jhn treibet. Wir aber wollen zu allen Stunden vns dem Göttlichen Schutz bester massen befehlen. Datum, &c.

vid. etiam d. D. Wurffbain denum septenario, p. 374. seqq. ded m. Septemb.

XXIII.

Ehrnvester/Hochgelehrter/ &c. Demnach wir in vnserm gestrigen discurs, vnder anderm / auch auff den Keyser Henricum den Sibenden kommen/welchem Anno Christi 1313 durch einen

vide Lathe. rum de Cõ. ju, inter. alios, quos, lib. 3. c. 17. p. 899. seq.

nen Mönch solle seyn vergeben worden / wie die jenige / so der Herr angezogen / wiewol mit veränderten Umbständen / schreiben: Ich aber hergegen andere / so solches verneinen / vnd denen nicht weniger Glauben zuzustellen / beygebracht: Als hat mir dieses Vrsach geben / ein mehrers von dem Gifft auffzusuchen / vnd dem Herrn hiemit zu vbersenden. Vnd zwar so viel sich zum obern Exempel schicket / so hält man darfür / daß dem Papst Victori III. als er Meß gelesen / Gifft in den Kelch gethan worden / davon er gestorben seye. Vnd seyn am Gifft geblieben Keyser Claudius, vnd Germanicus, Keysers Caligulæ Vatter (dessen Hertz / weil es vergifftet / nit kundte verbrannt werden) vnd viel andere mehr / von denen Meigerius in Nucleo histor. lib. 4. c. 24. zu lesen Thomas Overbery / ein Ritter / ist An. 1613. in Engelland / durch ein vergifft Clystier / darvon er 90. blutige Stuelgäng bekommen / hingerichtet worden / wie Meteranus im Anhang lib. 32. schreibet. Wie durch Gifft man die Pest außgebreytet / davon hab Ich anderswo gesagt. König Ladislaus von Vngarn vnd Neapels / als er die Statt Florentz belagerte / ist von eines Florentinischen Medici schöner Tochter / die man jhme ins Lager geschickt / im Beyschlaff / durch ein vergiffes schönes Tüchlein / so jhr der Vatter

vide Itinerarium meum Italia, cap. num. 27. fol. 131. b.

vid. Salmuth ad Panciroll. lib. 2. tit. 2. p. m. 155. & Megiser. in delic. Neapol. cap. 20. p. 276. Suetonius in vita Caligula cap. 1.

in Itinerar. Germania c. 24. f. 520. & in Iter. Italia, in descr. Mediolan. fol. 93. & contin. hist. Chrö. Abstinz f. 256.

mitgeben/ also vergifftet worden / daß sie gleich beede in der Lieb jhr Leben geendet haben; wie D. Thomas Lansius in orat. cõtra Italiam p.m. 985. Consultat. edit. 3. auß M. Montan. schreibet: wiewol Pandulphus Collenutius libr. 5. hist. Neapol. p. 160. meldet/ daß dieses nit im Lager vor Florentz/ sondern zu Perusia. auß Anstifftung der Florentiner/ geschehen seye/ auch solches theils gar läugnen. Die Spanier haben / ehe die Büchsen seyn erfunden worden/ jhre Pfeil mit einem hierzu bereytem Gifft pflegen zu inficiren; vnd die vergiffte Wunden mit dem Safft von Quittenäpfel/ vnd Pfrimen/ oder Ginstern (dessen gekäwte Blätter solche Krafft haben/ dz sie das jnnerliche Gifft durch die Wunden herauß treiben) zuheylen. Ob man einem ein Gifft auff ein gewisse Zeit geben könne/ ist Laurentius Ludovicus: vñ wie die Fürsten sich vor Gifft bewahren/ Christoph. Forstnerus in libro singulari Omissorũ in notis ad Tacit. p. 48. seq. Jtẽ/ wie andere/ so Gifft getruncken/ das Leben erhalten mögen/ Bartholomæus Marãta, in methodo cognoscẽdor. simpliciũ lib. 3. c. 11. zu lesen. Obgedachter Salmuth d. lib. 2. tit. 6. p.m. 302. seq. erzehlet/ wie theils zũ Gifft gewehnet worden/ dz sie solches/ wie andere Speisen/ ohne schaden gessen habẽ. Vnd besagter Forstnerus schreibet/ daß es ein sonder-

vide Besoldum in hist. Regum Hierosol. Siciliæ, & Neapol. p. 881. & 895. Thuan. lib. 48. histor. fol. 677. seq.

in orat. Altorfii Anno 1623 in actu promot. hab.

plura de venenis habet Brusonius lib. 7. facetiar & exemplorum cap. 11. in notis ad lib. 3. An-

lich Geheimnuß vnd Kunstücklein bey Hof/ etliche/so im Weg stehen/ durch Gifft heimlich hinzurichten. Eben da ich dises schreibe/ komen die Ordinarizeitungen/darinnen von einem sonderbaren Treffen/vnd einer stattlichen victori gemeldt wird/ die der Herr hiebey selber lesen kan. Wann es wahr/so ist es gewiß denckwürdig. Dann dieses wird vor den besten/nutzlichsten/ vnd Glorwürdigsten Sieg gehalten/wann wenig Blut vergossen wird;oder/wann der Vberwinder wenig auß den seinigen verlieret/wie Ludovicus Ario. ſtoſtus in seinẽ Orlando furioſo.15. cant.in princ.redet. Ein solche Victori haben Martellus, Haußmeyr in Franckreich An.730. wider die Saracener/ vnd Carolus V. der Keyser/ Anno 1525. wider Franciscum I. König in Franckreich/bey Pavia,durch seine Obristen,Item/ König Henricus IV.in Franckreich/Anno 1589.wider die Ligisten/ nahent Dieppe;andere/wider andere/erlägt. Vnd ligt da nicht an der Menge (dann auch wenig vil geschlagen);auch nicht daran/ wie der Sieg/vnd durch was Mittel/ (wann es nur ſalvâ fide, & integrâ dignitate, wie Florus lib.1.c.12.sagt/zugehet) Er erhalten werde. Dann nicht der modus,sondern der Sieg/die Ehre bringet/sprach Weyland der Herr zu Luca, Castruccius Castracanus. Vnd auff solchen Sieg gehört auch die

nal.Tacit. p.m.231. ſeqq.

vid. Mich. Piccartus decad.3. obſervat. Historico-politic.6.

vid.Meigerius lib.6. c.15.

ap.Machiavellum in vita Caſtruccii.

vid. Anton. de Guevara part. 1. Güldener Sendschreiben/ 1. Von der Danckbarkeit.

Dancksagung/ Inmassen höchstgedachter Carolus V. gethan/ der benebens nit zulassen wolte/ daß wegen obbesagten Siegs bey Pavia, man Frewde mit Gloggenleutten/ Fewerwerck/ oder dergleichen anstellen solte/ weil sich dises in denen wider die Christen erhaltenen Victorien, zu thun nicht gebührte; wie er dann auch in Geberden vnd Worten kein sonderbare Frewd/ oder einen Hochmuth deßwegen zu erkennen gabe; welches dann sonderlich zu rühmen/ weiln auch fürtreffliche Helden/ wie Tacitus lib. 2. histor. fol. m. 211. sagt/ in dem Glück stoltz werden; vnd bißweilen das Triumphlied vor dem Sieg singen/ wie dessen exẽpla Michaël Piccartus decad. 3. observat. Historico politic. c. 6. erzehlet. Aber der hochlöblichste Keyser wird gedacht haben/ es seye die Bescheydenheit nach dem Sieg viel rühmlicher/ als der Sieg selbsten/ wie Livius redet: vnd daß niemands wegen seines Glücks sich vberheben/ sondern alles dessen/ was den Menschen begegnen kan/ gewärtig seyn solle. So muß man wider die Vberwundene nit vngebührlich handlen/ weniger wüten vnd toben/ wie dann der Rath zu Rom beym gedachten Livio spricht: Claram victoriam vincendo oppugnantes, non sæviendo in afflictos fieri. Alexander der Grosse/ sagt beym Curtio lib. 4. p. 46. daß er wisse zu vberwinden/

vid. Guicciardinus lib. 16. p. m. 447. a.

Lib. 36. cap. 21. p. m. 928.

Lib. 42. c. 8. pag. 116.

vid. d. Guevam. ibid.

vnd

vnnd auch der Vberwundenen zu schonen. Vñ der Keyser Aurelianus, als er die Statt Thyanam belagert/ vnd im Zorn gesagt/ er wolle auch keinen Hund darinnen vbrig lassen/ hat/ nach derselben Eroberung/ als die Soldaten hart verfahren wolten/ solche seine Wort nur von den Hunden außgelegt/ vnd dieselbe vmbzubringen den Soldaten erlaubt. Da hat es geheissen/ was Valerius Maximus, in Furio Camillo, sagt: Multò, multóq; se ipsum, quàm hostem superare operosius est; Es ist viel schwerer sich selber/ als den Feinde vberwinden. Dann das Lob/ so man wegen deß vberwundenen Feinds hat/ gehört gueen theils den Soldaten: Aber den Zorn/ vnnd den Feinde mit Sanfftmüthigkeit vberwinden/ das ist allein deß Kriegsherren eygen. Die Löwen/ vnd andere Thier/ wann sie jhre widerwärtige zu Boden geworffen/ vnd erlegt/ wüten weiter in sie nicht/ sondern lassen sie ligen/ wie der Poët Claudianus sagt:

Fl. Vopiscus in Aureliano cap. 22. seq.

lib. 4. c. 1. p. m. 150.

Bellorum egregios fines, quotiens ignoscendo trãsigatur. ap. Tacit. l. 12. Annal. fol. m. 114. in epist. ad Hadrianũ, p. 307. v. 28. seqq.

Fratereunt subjecta Feræ, torvique Leones,
Quæ straviſſe valēt, ea mox proſtrata relinquunt,
Nec niſi bellantis gaudent cervice juvenci.

Noch weniger solle man wider die/ so sich ergeben/ toben; wie davon beym gedachten Piccarto decad. 10. c. 9. zu lesen. Wann man sich deß Siegs nit recht zu gebrauchen weist/ so kan man bald Vrsach geben/ daß durch ei-

Aliquando etiam victis ira virtusque. Tacitus in vita Agricolæ, fol. m. 313.

nen unverhoffften Fall solcher einem schwer gnug ankompt / und die erworbene Ehr verdunckelt wirdt. Welches höchsternandtem Keyser Carolo V. begegnet/der mehrers dem hitzigen Rath deß Hertzogs vō Alba, als deß Churfürsten Joachimi II. von Brandeburg/ den er jhm im Lager vor Wittenberg geben/ gefolget hat: wie hiervon beym Sleidano lib. 19. p. m. 540. vñ Bernardo Zieritzio, mit mehrem/zu lesen: Der auch pag. 8. saget: Victoriæ perpetuò comes est veritatis suppressio, victæ partis extenuatio, causæ propriæ exornatio, & tantum non id velle, quod lubet: Daß nemblich der Sieg zum stätigen Gefährdten die Unterdruckung der Warheit; die Verkleiner- und Vernichtung deß überwundenen Theils; seiner eygenen Sach erhebung/und die erfüllung gleichsamb dessen/so man begehrt/habe. Hievon aber/ und denen so sich deß Siegs wol vñ übel gebraucht/ gnädig und tyrannisch gewesen/ haben andere tractirt. Will allein noch dises erinnern/daß der Venedische Hertzog Leonhardus Lauredanus, der es damaln mit dē Spaniern hielte / zu der beeden Könige von Franckreich und Spanien Gesandten/deren der erste/wegen deß Siegs/den Consalvus Ferrandus, der grosse Capitān/ wie jhn die Spanier nannten/wider die Franzosen/im Königreich Neaples erhalten/ trawrig: der ander-

Exēpla vide ap. d Piecartum dec. ad. 10. c. 7. vid. etiam Latherus de Censu lib. 2. v. 9. p. 388. seqq. in disc. pro fæd Smalcaldico. p. m. 32.

vid. etiam Vuolfg. Frāzius disput. 10. in Deuteronom. th. 256 seq.

Ludov. Domenicus in loco Seriis lib. 5 p. 228.

ander aber deßwegen frölich war/ gesagt hat: Ich will frölich seyn mit den frölichen/ vnd weinen mit den weinenden. Im vbrigen thue den Herrn Ich dem Göttlichen Schutz bester massen befehlen. Zu Hauß/ &c.

XXIV.

EHrwürdiger &c. Auff E. Ehrwürde Schrifftliches Begehren/ berichte dieselbe Ich hiemit dienstlichen/ daß es den Avisen nach/ noch/ leyder/ kein Ansehen zum Friden hat: wiewol es jetzt die beste Zeit den zu machen were/ weiln die Hauptpartheyen gleicher Macht zu seyn scheinen/ vnd es heissen solte:

Dextra gerat gladium, pacem manus altera monstret.

Ich vermeynte/ es were nun so viel Jahr hero Blut genug vergossen/ vnd Land vnd Leuth mehr als zu viel verderbt worden; vnd daher an grosser Fürsten Höfe sich Räthe finden solten/ die mit Cicerone sagten: Ich lasse nicht nach/ zum Frieden zu vermahnen/ welcher/ wann er schon nit vorträglich/ doch nutzlicher ist/ als der allergerechtiste Krieg; vnd daß man/ seiner Meynung nach/ sich eines Frieden/ darhinder nichts böses stecke/ stets berathen solle: in welchem/ wann man schon nicht die beste/ doch ein Republic, die beym Krieg gar nit zu finden/ haben könne.

vid. C. Iul. Cæsar comentar. 3. de bello civili p. m. 292. Atq; ubi satis terruerat, parcēdo rursus irritamenta pacis ostētare. Tacitus in vita Agricolæ fol. m. 508. c. 13. epistola ad Atticum lib. 7. in lib. 1. Offic. p. m. 20.

Gloria

Mantuanus lib. 3. Sylvarum. ad Oliverium Carafam.

Gloria pace minor, minor est victoria pace,
Atq; aliquid pejus pace triumphus habet.

Durch die blosse Waffen erlangt man einen grossen/ aber kurtzen Gewalt; vnd durch den Frieden ein zwar geringe; aber auffrechte/ vnd beständige Regierung; davon Vellejus Paterculus libr. 2. p. m. 283 Waremundus de Erenberg de fœderibus lib. 1. c. 2. p. m. 194. seqq. vnd der Autor der Histori des guerres entre les maisons de France & d' espagne p. m. 52. gar schön vnd weitläufftig schreiben. An C. Julio Cæsare wird gelobt/ daß/ ob er schon den Sieg in Handen hatte/ er doch den Frieden nicht außgeschlagen/ auff daß jederman erkante/ daß er Krieg anzufahen/ vñ solchen auch zu Enden wuste. So rühmet man auch deß Keysers Trajani Friedfertigkeit/ wiewol er gleichsamb vnter dem Kriegslob erzogen worden. Vnd solle der Fried gemacht werden/ ehe Land vnd Leuth gantz verderbt seyn. Aber es heist vielmals/ was Crusius sagt.

part. 3. Annal. Suev. lib. 7. c. 9.

Hic est perpetuus seclorum lusus & usus.
Ludendi ut faciat consumta pecunia finem:
Sic ubi vastata gentes lacrymantur, & urbes,
Aurea tum demùm feriuntur fœdera pacis.
Heu quantò satius foret, hæc prævertere dãna,
Atq; animos hominum salvis coalescere rebus.

Bißweilen wünschen wol die Fürsten heimblich den Frieden/ wann sie deß Kriegs müde wor-

worden; aber solchen an den Gegentheil zubegehren/ hält es jhm ein jeder seiner reputation zuwider seyn. In welchem Fall sich dann andere in das Mittel zu schlagen pflegen/damit beyden kriegenden Partheyen jhr respect erhalten werde. Also haben die beede Schwestern/Leonora Königin in Franckreich/vnd Maria Königin in Vngarn/zwischen Keyser Carolo V. vnnd Francisco I. König in Franckreich/ einen Anstandt; vnd Anno 1598. der Pabst Clemens VIII. zwischen König Philippo in Hispanien / vnd Henrico IV. in Franckreich; Item der Keyser/ vnd die Könige von Franckreich vnnd Spanien/zwischen Pabst Paulo V. vnd den Venedigern; die Könige auß Engelland Jacobus I. vnd Carolus I. zwischen den Dennemärckern/Moßcowitern/Schweden/vnd Polen/ nächst verwichner Jahren; Andere zwischen andern / Fried vnd Anstandt machen helffen. Wolte Gott! daß sich jetzt auch dergleichen Pacis Proxenetæ bey vns finden thäten. Es ist gleich wol auch nit ein jeder/ sondern ein auffrichtiger/vnd beständiger Fried einzugehen / vnter welchem nicht etwan ein Hinderlist/vnd Krieg/ stecket/wie hieoben Cicero erinnert hat; vnd es heißt:

Interdum pax est, pacis fiducia nunquam.

Der Fried ist zwar hoch zu wunschen / vnd vor *Vt enim pa-ce justâ &*

honestâ nihil pulchri? nihil utilius: sic ea, quam vel ignavia vel servitus infamât, nihil neq; turpi?, neque magis noxium. Polyb. lib. 4. fol. 300. A. vid. Piccartus decad. 13. observat. historico-polit. c 8.

vor heylig zu halten/ wann er einem allen Argwohn benimbt/ vnd die Gefahr nit vermehret; sondern der Menschen Ruhe vnnd Erleichterung der Vnkosten bringet: Wann er aber das Gegenspiel verursachet/ vnd vnder dem betrieglichen Namen deß Friedens/ den schädlichen Krieg/ vnd vnder dem Nahmen einer heylsamen Artzney/ ein pestilentzisches Gifft ꝛc. verbirget/ so ist solcher Frieden zu fliehen/ schreibet Franciscus Guicciardinus, lib. 15. histor. p. 432. Daß man deß Friedens halber/ nichts vngebührlichs thun/ oder schändliches leyden solle. Hievon aber gebührt mir weiters nicht zu schreiben/ daher ich schliesse/ vnd E. Ehrw. ꝛc.

XXV.

Ehrvester vnnd Hochachtbarer/ ꝛc. Dieweil der HErr mich gestern Abends/ als wir von der Collation nach Hauß gangen/ freundlich ersuchet/ daß ich das jenige/ so Herr Peter/ vnd andere/ von vnderschiedlichen Thieren discurirt, hätte auffzeichnen/ vnd Ihme communiciren wollen: als hab ich solches/ wegen der alten Hacken/ dem Herrn nicht versagen können. Vnd erstlich zwar/ wurde wegen deß Herrn N. Knechts/ der alle Arbeit so willig that/ deß Esels gedacht/ vnd dise Verß angezogen:

Sis

Sic Asinus quemcunq; Asinum sors, aspera fecit,
Qui placidè sortem ferre scit, ille sapit:

Der sey vnd bleib beym Esel Orden/
So von Natur ein Esel worden.
Allein ist der klug vnd weiß.
Der sein Standt recht zu dulden weiß.

Es ward auch die Histori von S. Remaclo erzehlet/welcher/als er das Kloster Stablon. im Lüttricher Bisthumb/ erbawet/ sich eines Esels zum Stein/ vnd dergleichen/tragen/ gebrauchte/ welchen hernach ein Wolff gefressen; derhalben S Remaclus den Wolff verdampt habe/ daß er deß Esels Arbeit verrichten mußte/ deme er auch gehorsamb gewesen/ vnd finde sich daher ein Wolff in dieses Orths Wappen. Iohannes Passeratius hat ein eygne Oration von deß Esels Lob geschrieben. Vnd meldet Wenceslaus Hagecius, in der Böhmischen Chronic/part. 1. fol. 62. daß die Heydnische Böhmen Anno Christi 869. den Göttern eine Eselin geopffert/ vnd solche in viel tausent Stücklein zerschnitten/davon ein jeder Soldat ein Bissen gessen habe/ dardurch sie so starck worden/ daß sie den Sieg im Krieg erhalten habē. Poppæa Sabina, Keysers Neronis Gemahlin/ hat stetigs fünffhundert Eselin mit jhr herumb geführt/ vnd hat sich offt in Esels Milch gebadet/ damit sie am Leib nicht solte runtzelicht werden. II. Hat der N.

vid. Abrah. Ortelius in Itiner. Gallo Brabantino p. m. 260. vid. etiam de laudibus Asini exercitat. Oratior. Wolfg. Erasmi à Grüenthal p. 78. seqq. & Th. Garzon. im allgemeinen Schawplatz/ disc. 55. fol. 391. Plinius lib. 11. c. 42.

wel-

welcher sich in mancherley Händel menge/ vnd ein solcher von den alten Bos Homolottorum genannt wirdt/ von den Ochsen zu reden Anlaß geben; Vnd ward auß Plinii 8. Buchs 45. Capitel/ referirt, daß vor alten Zeiten Item bey Regierung Othonis, vnd Vitellii in Ethruria, wie Tacitus lib. 1. histor. fol. m. 207. schreibet/ ein Ochs geredt habe. Man gedachte auch etlicher fetten Ochsen/ auß Ludovici Guicciardini Beschreibung deß Niderlands/ vnd Meterani Historien; vnd ward sonderlich der gerühmet/ so An. 1570. gen Antorff gebracht worden/ vnd 3200. Pfundt gewogen hat. Ja/ man findet auch wol in den Gebürgen stattliche Ochsen: Wie dann Hans Schleich/ Weyland Gastgeb zum Baumstarcken/ in Vlm/ Anno 1622. einen Ochsen/ auß den Schwäbischen Alpen erkaufft/ welcher 818. Pfundt Fleisch/ vnd 175. Pfundt Vnschlit gehabt hat. III. Gab die grösse der Ochsen Vrsach von den Elephanten zu reden/ von welchen Ludovicus di Barthema, in seiner Orientalischen Rayß/ also schreibet: Der Elephant ist ein sehr vernunfftig vnnd starck Thier; wann die Jndianer in Streit ziehen/ so rüsten sie die Elephanten also auß: Sie legen dem Elephanten ein grossen Saumsattel auff/ den binden sie vnten mit zwey eysern Ketten: Auff jeder Seiten dieses Saumsattels

vid. Vvaremundus de Erenberg de fœderibus lib. 1. cap. 3. p. 312. vid. etiam Dio lib. 48. p. m. 371.

tels

tels/trägt er ein so grossen hültzin Kasten/gar starck gemacht / vnd in jedem Kasten stehn drey Männer: Zwischen diesen Kästen/ vnd deß Elephanten Halß / legt man oben ein Brett/oder Holtz/so einer halben Spannen dick ist: darauff sitzt ein Mann / vnd reutet; der redt mit dem Elephanten; inmassen dann das Thier alles versteht/ was man sagt: hat ein herrlich Gedächtnuß: wañ sie gelobt werden/frewen sie sich. Es werden auch die Elephanten mit Harnisch gewapnet/ sonderlich vmb den Kopff vnd krumen Schnabel / an welchen man ein Schwerdt bindet/zwo Elen lang/ vnd einer Hand breit. So sie verwundet werden / so mag sie niemandt erhalten/ vnd werden am meisten in die Flucht getrieben/durchs Fewer. Sie haben auch Gleych in den Schenckeln. Ein Elephant ist so groß/ als drey Büffel ; Er hat auch Haar vnnd Farb wie ein Büffel/Augē wie ein Schwein/ ein langen Schnabel biß auff die Erden / mit deme er das essen vnd trincken ins Maul nimbt : Dann er hat sein Maul vnterm Halß: vnd ist dieser Schnabel inwendig hol. Die zwen grosse Zähn/so man zu vns bringt/ stehen jhm in der obern Kaw. Seine Ohren seyn zwo Spannen lang/ vnd breyt. Hat einen Schwantz/wie ein Büffel/bey dreyen Spannen lang. Sie seyn in 13. 14. 15. vnd darüber Spannen hoch/gehen gar gemach/

vnd der deß reutens nicht gewohnt/ verderbt seinen Magen. So einer will auffsitzen / so beuget der Elephant der hindern Füß einen/ vnd auff demselben Fuß steigt man auff ihne; doch so muß man einem helffen auffsteigen. Er hat weder Zaum noch Halffter/ wenn man darauff reutet. Wann die Elephanten sich wollen baden/gehen sie an heimliche Orth / also geschämig seyn sie. Die Rueten von Elephanten werden sehr hoch geschätzt/ also daß sie auch den Königen vor stattliche præsent verehret werden/ die solche auch vor köstliche Sachen essen. Sonst gilt ein Elephant in etlichen Landen 500. Ducaten/in etlichen 1000. ja auch 2000. Vnd biß hieher gemelter Autor. In der Archontologia Cosmica Gotfridi stehet fol. 720. b. daß ein Elephant etwa 150. Jahr alt werde. Ein Zahn wege bißweiln 200. Pfundt. Etliche Ohren seyen 6. Schuh breyt/ damit sie den Fliegen wehren. Sie haben Knie an den Schenckeln/welches die Alten geläugnet haben. Ein mehrers von jhnen/vñ wie ein Elephant ein Krämerin lieb gewonnen; Item/ wie einer von einem Weib ernehrt/vnd aufferzogen worden; deren Kind der Elephant so lieb gewonnen/daß/wann er es den Tag nicht gesehen/ er nit hat essen wollen; vnd wañ das Kind geschlaffen/ er den Mücken gewehret/ daß sie das nit auffweckten; vnd wann es geweynt/

weint/ er die Wiegen mit seinem Schnabel gereg̃t/biß es wider eingeschlaffen: Item/daß sie die Werck der Lieb nit offentlich/sonder gar heimlich verbringen/vnd das Mannlein im 5. das Weiblein aber im 10. Jahr anfahen/ vnd allein 10. mal in 2. Jahren/vnd nit länger treiben: Item/daß sie auff 200. Jahr leben/sehr eyferſüchtig seyn/ vnd daß auch ein Elephant in dem Graub hat Griechische Buchstaben ziehen können/vnd dergleichen/ dz findet man beym Plinio lib. 8. c. 1. & seq. vnd andern Orten/Æliano de Animal. hin vnd wider / wie auß seines Buchs Register zu sehen/vnd vilen andern/ alten vnd newen Autoribus mehr. Will allein noch folgẽdes vermelden. Vnd zwar/ daß die Elephanten/ wie obgemeldt/die Landsprach verstehn/ vnd den Gebotten jhrer Obern gehorsam seyn/ so schreibt P. de Lancré, daß König Emanuel in Portugall/dem Pabst Leoni X. einen Elephanten schicken wollen/ den man aber nicht zu Schiff bringen können/dieweil sein Führer/ der nicht gern von seiner Beyschläfferin kam/jhme die Rayß/vnd Italiam verleydet hatte: Aber da/auff deß Königs ernstlichen Befelch/der Gubernator jhme das Widerspiel vorhielte/vnd Italiam sehr lobte/ so seye der Elephant freywillig in das Schiff gestigen. Auß den Indianischen Historien wird erzehlt/ daß einem Elephanten in der State

vid. etiam Wolfg. Erasmi à Grünthal exercitatio oratoria p. 9 seqq

des Princes fol. 622. & seq.

vid è Christophoro. Acosta, & I. Lipsio. P. Bertius lib. 4. tab. con tractar. Geo graph. p 188.

Cochin zu rechter Stundt sein essen nit geben worden / deßwegen sich dann sein Meister entschuldigt / vnd jhme das Ehrin Geschirr/ so geronnen / gewisen; welches dann der Elephant genommen / vnnd so offt zum Kupfferschmid getragen / biß es die Speise gehalten hat. Es schreibet Pelletier de la nourriture de la Noblesse, p. m. 12, daß

vid Plinius d. lib. 8 c. 1. Singulare exemplum habet Dio lib. 39. pag. 107.

der Elephant alle Morgen seine Augen gegen der Sonnen erhebe/ vñ etliche gewisse Kräuter/ als ob er GOtt opffern wolte/ in die höhe werffe. Sie haben schöne Leuth lieb/ vnd werden trawrig / wann sie die verlichren. Seyn mässig im essen/ wann es die Noth erfordert. Sie trincken auch Wein. Vnd meldet Meteranus in seinen besagten Niderländischen Historien/ daß An. 1563. ein Elephant durchs Niderland geführet/ vnd dem Keyser Maximiliano II. præsentirt worden/ welcher gern weiß Brot/ Gewürtz/ Reiß/ Zucker/ vnd Weinreben gessen/ vnd sechs oder sieben Maß Wein auff einmal getruncken habe. IV. Sprachte man auch gestern wegen deß guten Wildprats / so vns der Herr Würth vorsatzte/ von den Hirschen/ die ein Vorbilde der Schmeichler seyn. Dann gleich wie sie von der Musica; also grosse Herren von den Fuchsschwäntzern betrogē werden. Wann jhr Sterbstündlein vorhanden/ so weynen sie / vnd jhre Zäher sollen zu den

Kranck-

Kranckheiten der Menschen gut seyn. Sie seyn auch gelernig: aber benebens raachgierig/vnd haben andere besondere Eygenschafften; von welchen gedachte Autores, als Plinius lib. 8. c. 32. vnd anderswo/ vnd Ælianus de Animalibus, & in varia historia, hin vnnd wider / wie auch die Consultatio deß Herrn Graven von Castell/ de optimo parandarum opum modo, in orat. ult. p. 309. Wolfgang Franzius, Gesnerus, vnd andere/ so von den Thieren geschriebē haben/ zu lesen. Vnd eben dieses besagte Wildpråt/ gab auch Vrsach von den wilden: vnd einheimischen Schweinen zu reden/ vnd wurde erzehlt/ daß zu Schorndorff im Spital ein Schwein abgemahlet worden/ so man Anno 1587 gemästet/ welches 555. Pfundte gewogen; Item/ daß durch die Schwein offt Schaden geschehen, wie dann deß Ludovici Crasi Königs in Franckreich Sohn/ Philippo, als er schon zum König gesalbet/ zu Pariß/ausser der Statt/ im reutten/ eine Schweinsmutter vndergeloffen/ davon das Pferdt scheu worden/ vnd jhn abgesetzt/ also daß er von dem Fall innerhalb wenig Stunden hernach gestorben ist. V. Deß besagten Herrn Wirths abgerichter Rab gab Herrn Nicolao Anlaß/ gar vil von den vnvernünfftigen Thieren/ wie sie jhr Leibsfrucht lieben/ sich lassen zahm machen/ den Menschen new

Crusius Annal. Suev. lib. paralip. c. 7. *Idem Crusius part. 2. Annal. lib. 9. cap. 13. é Paulo Aemilio.*

vid. Major tō. 1. dier. canicul. colloq. 6. seq. & Meigerius in nucleo hist. lib. 2. c. 6 seqq.

seyn (als wie der Delphin/ von welchem/ wie er einem Knaben auffgewartet/ vnd jhn hin vnd wider auffs Meer spatziren geführt/ Plinius l. 9. c. 8. ein wunderlich Exempel setzet) künfftige ding verkünden/ vñ dergleichen zuerzehlen/ vnd zu vermelden/ daß dem Historico, Meigerio vnd andern ein Rab/ dem Raben aber die Hunde nachgangen/ vnd der Rab/ ich hab auch einen Knecht/ gesagt: Item/ dz den Tiberium ein Rab mit mẽschlicher Stim̃ einen Keyser genant/ vnd andere gegrüsset habe. Herr Balthasar Gäller Freyherr zu Schwanberg/ ꝛc. vnd Keyserlicher Statthalter bey der Inner Oesterreichischen Regierung zu Grätz/ ꝛc. so im Somer Anno 1638. gestorben/ hatte auff seinem Schloß Waasen einen weissen Raaben/ der sich gar offt/ wie ich selbsten gesehen/ in einẽ Wassergeschirr gebadet/ auff die Hunde gesessen/ vnd wann man gessen/ sich beym Tisch befunden/ vnd seinen Herrn/ wann er was gewolt/ in den Fueß gezwicket hat: wiewol als An. 1086. ein weisser Rab (deren man viel in Jßland findet/) gesehen worden/ solches als ein vngewohnlich ding/ Crusius auffgezeichnet hat. Es ward ferners auß Mich. Piccarti decad. 11. observat. Historico-polit. c. 5. referirt, wie vilerley sachen die Menschen von den Thieren erlernet/ vnd gutes empfangen. Item/ daß theils gar Leichsermonen von

vid Pietro Messia p. 2. della selva cap. 36.

vid. d. Meigerius d. lib. 2. c. 8. f. 186.

Plinius lib. 10. cap. 43.

Majolus d. l. p. 138.

part. 2. Annal. Suev. lib. 8. c. 7.

vid. etiã de Messia d. part. 2 c. 35. & p. 3. c. 27.

den

den abgestorbenen Thieren geschriben; theils auch dieselbe begraben. Vnd etliche auß den alten vnd newen gewolt/daß der Thier Seelen nit absterben/ sondern an einem gewisen Ort versamblet werden; denen sich aber billich andere widersetzt haben; vñ sagt Owen: *vid Gueva, part. 1. epist. pag. 216. b.*

lib. 2. epigr. ad Gul. Sidley. 44.

Dum mortem vitare studet, vitamq; tueri,
Se toto vita tempore torquet homo:
Bruta bonis fruitur præsentis bestia vitæ:
Dum vivit, vivit; cùm moritur, moritur.

Vnd dann/ so würden deß Celsi Mancini Ravennatis Wort/ von dem Vnderschied deß Menschen vnd der Thier/angezogen/welcher/ vnder anderm/ sagt/ daß derselbe viel elender/ als die Thier/ die gleich jhre Kleydung/ Wehr vnd Waffen/ jhre Wohnungen vnd Auffenthalt/ jhre Speiß vnd Nahrung haben vnd finden; zu dem nit so vielem Jammer/ Kranckheiten/ vnd allerley Zuständen/ wie der Mensch/ vnderworffen seyn; welcher/ ob er schon sein Vernunfft vnnd Rede hat/ doch sich derselben zu aller Boßheit/ Leichtfertigkeit/ Sünde vnd Vbels/ mißbrauchet/ vnd sein gantzes Leben nichts/ al ein Dienstbarkeit ist. *é lib. 9. c. 13. de juribus principat. p. 453. & 454.*

VI. Endelichen/ so wurde auch hergegen vermeldt/ wie viel Schaden durch die Thier geschehen/ vnnd viel Länder jhrer Jnwohner/ durch sie beraubet worden. Vnd diese Materi mit deß Herrn Trajani Pii, deß Cardinals di Carpi Bruders/ Histori beschloß- *vid. Petra Messia part 2. c. 36.*

Morsus moribundorum bestiarum maximè mortiferi esse solent. è Flori. lib. 2. c. 15. vid. Fabritius Cäpanus nel. lib. 5. de la vita civile pag. 90. a.

schlossen/ welcher in einem Holtz/ bey Sarsena, deß Poëten Plauti Vatterland/ in Italia, gejagt; vnd als seine Hunde lang einen Steinhauffen angebollen/ vnd sich nit hinweg treiben lassen wolten/ Er Pius selbsten hingangen/ was da were/ zu sehen; vnd auch einer Schlangen mit Flügeln/ in grösse eines Huens/ ansichtig worden/ so er mit einem Stäblein/ das er in der Handt hatte/ schlagen wollen; aber die Schlang die Flügel von einander gethan/ vnd jhn so gifftig angeblasen; daß er gleich zu Boden gefallen/ vnd geschwollen ist; vnd kaum so lang gelebt hat/ daß er mit Mühe seinen Gesellen/ die darzu kamen/ was jhme begegnet/ erzehlen kundte. Vnd wurde solche Schlang für einen Basilisken gehalten. Vnd dises wird/ meines behalts/ das meiste seyn/ darvon gestern discurirt worden ist. Welches/ ꝛc. vnd verbleib damit deß Herrn dienstwilliger allezeit. Zu Hauß/ den ꝛc.

XXVI.

Ehrnvester &c. Gegen demselben hab Ich mich/ deß verehrten ansehenlichen guten Trucks/ vnd der Tauben/ zum höchsten zu bedancken/ meine Mühe ist so groß nicht gewesen/ daß sie ein solche recompens verdient hätte. Dieweil

Ich

Ich dann darauß sihe/ daß der Herr zu dergleichen Sachen ein so grosse Lust trägt; so kan Ich nicht Umbgang nemmen/ zu dem vorigen auch nachfolgendes zu thun; sonderlich/ weiln bey bewußter collation auch derselben/wiewol mit wenigem/wie mir seythero eingefallen/ gedacht worden ist. Vnd zwar I. Von den Tauben anzufahen/so vber die massen wol geschmack gewest seyn; so schreibet man/ daß der Türckische Keyser durch sie alles/in kurtzer Zeit/erfahren könne/ was in seinem gantzen Reich geschiehet. Dann da werden durch gantz Türckey Tauben vnderhalten/so Ringlein an den Füssen haben/ an welcher eines ein brieflein geheffet wird/ mit welchem die Tgube schnell nach Hauß fliegt/ vnd als ein Böttin/ also abgerichtet/ den Brieff an gehörige Orth liffert; also daß in kurtzem/ durch der Tauben dienst/ in die tausendt Meilen können verbracht werden. Als Anno 1573. die Statt Harlem in Holland von den Spaniern belagert ward/ haben die Burger durch dergleichen zame/ vnd in einem Kesicht zuvor eingesperte Tauben/ auß den Stätten/ dahin sie solche geschickt/ Schreiben bekommen können/ die man jhnen vnder die Flügel gebunden hat. Welches auch folgends/ als Leyden in Holland belagert gewesen/practicirt worden ist. Vnd hat hievon mehrere exempla Majolus tom. 1. dier.

vid. Salmuth. ad Panciroll. part. 2 tit. 1. p. 57.

Thuanus lib. 55. fol. 898.

dier. Canicul. coll. 6. p. 139. Hieher gehöret/ was im Prediger Salomonis c. 10. v. ult. stehet/ die Vögel deß Himmels führen die Stim̃/ vnd die Fittige habē/ sagens nach. Was vor Nutzen die Hanen zu Hauß/ vnd im Felde/ sonderlich in den Kriegszügen/ da man keine Vhren hat/ præstiren/ das ist ohne noth zu melden. Jener Frantzoß sagt:

Le franc Coq au chant de sa gorge,
Enseigne l' heure sans Orloge.

Von einem Pfawen schreibet Athenæus lib. 13. Deipnosophistarum fol. 606. daß er eine Jungfraw so lieb gewonnen/ daß/ nach dem dieselbe mit todt abgangen/ er auch gleich gestorben seye. Hortensius hat am ersten zu Rom einen Pfawen zu essen aufftragen lassen; vnd M. Aufidius Lurco dieselbe zu mästen angefangen/ davon er ein stattlich jährliches Einkommen gehabt hat. II. Von der Mäuse wunderbarlicher Natur/ Art/ vnd Eygenschafften/ hat einer/ in dem Tractat/ der Mäußthurn genannt/ in An. 1618. weitläuffig geschriben; daselbst er auch 6. Exempel setzet/ als deß Ertzbischoffs Hattonis zu Meyntz/ Gotfridi Bischoffs zu Oßnabrug/ Wilderolfi Bischoffs zu Straßburg/ Popielii II. Fürstēs in Polen/ Mieczislai Hertzogs in der Cujaw (wie jn Neugebauer li. 3. rer. Polonicar. neñet) vñ dann eines grossen mächtigen Herren/ dessen Nauclerus gedencke;

Aelianus de animalibus lib. 5. cap. 21. & Plinius lib. 10. c. 20.

Curem in Chronico Silef. Miesl. mum nomi. nat.

cke; welche alle von den Mäusen sollen seyn gefressen worden; wiewol theils an Hattone, vnd Wilderolfo zweiffen wollen. Wañ ein Hauß einfallen solle/ so weichen die Mäuse darauß. Was für Schaden sie Anno 1623. vmb die Statt Glatz/ vnd in selbiger Grafschafft gethan/ wie vngewohnlich sie außgesehen/ grosse Nester vnder der Erden gemachet/ vnd in solche viel Getreyd getragen/ den Leuthen jhre Kleyder zernaget/ vnd gefressen/ ja wann sie zu Tische gesessen/ vnd Mahlzeit haben halten wollen/ auff die Bäncke gekrochen/ vnd jhnen von hinden zu die Zippelbeltze abgefressen/ gar auff die Tische kommen seyn/ vnd mit haben essen wollen/ davon ist Georgius Ælurius, in der Glatzischen Chronic pagin. 400. zu lesen. Vnd hat diese Plag fast ein gantzes Jahr gewehret; darauff ein grosser Hunger/ vnd vieler Leuthe Absterben/ erfolget ist/ biß sie der Schnee gedämpffet hat. Von offentlichen Bannen/ vnd Gerichtlichen Processen wider die Mäuse/ vnd wie solche von Bartholomæo Chassanæo in Franckreich seyn defendirt worden/ mag man den obgedachten Tractat deß Mäußthurns Capit. 16. lesen. Es haben die Mäuse die Innwohner auß Troade, vnd der Insul Gyaro verjagt/ wie Plinius lib. 10. capit. 65. & libr. 8. c. 29. schreibet/ der auch d. lib. 10. cap. 45. sagt/ daß

Aelianus de Animal. lib. 6. c. 11. & lib 1 varia histor. c. 11.

daß sie vngelernig seyen / wie wol man auß Alberto Magno referirt, daß ein Mauß den Gästen mit der Kertzen geleuchtet habe. III. Von den Hunden ist zu lesen/ was Justus Lipsius in der 44. Epist. der ersten Cēturien an die Belgas; Item. Pietro Mesia nella selva di varia lettione part. 4. Wolf. Erasmus à Grûenthal. in exercit. Orator. p. 39. seqq. Phil. Camerarius in seinen meditationibus historicis, Meigerius in Nucleo historiarū, Wolfgangus Franzius in historia animalium, vnd andere/ von jhrer Natur/ vnd Eygenschafften/ gar anmüthig vnd denckwürdig auffgezeichnet haben. Wer liebet seinen Herren mehr als ein Hund? Wer ist sein getrewerer Gefährt vnd Wächter? Vnd wer rechet seinen Herrn beständiger / als ein Hund? Der auch vber seinen Todt heulet/ sich zu todt hungert/ ja gar zu jhm ins Grab vnd Fewr springet; wie bey den besagten Autoribus, vnd sonderlich dem Camerario cent. 1. cap. 94. pag. 527. seq. Item beym Alexandro ab Alexandro lib. 3. genial. dierum cap. 7. pag. 131. vnd P. de Lancré, des Princes, &c. exempla hiervō zu finden. Daher hat der König Masinissa in Numidia, als er seinen Leuthen nicht trawen dorffte/ Hunde zu seinen Wächtern vnd Trabanten erwöhlet/ wie Valerius Maximus lib. 9. c. 14. schreibet. Zu Bononia, in Ita-

vid. Stobæus serm. 54. fol. 371.

vid etiam Besoldus in hist. de Regibus Sicil. & Neapol p. 1222 seq.

in Italia, werden an einem Orth/ ausser der Statt/ von einem Hund/ folgende Wort gelesen: *vid Nathã Chytraus in deliciis pag. 247.*

Latrai a Ladri, & a gli Amanti tacqui,
Onde à Messeri, & à Madonna piacqui.

Welches Frider. Herman. Flayderus in Epigram. p. 120. & 21. Lateinisch: Samuel Fabricius aber Teutsch also vertiret hat: *vide de Canibus maleficos prodẽtibus tom. 1. loco - Ser. Melandri. N. 442. seq. & Camerarii medit. histor. cent. 2. cap. 94.*

Wann Dieb vnd Mörder brachen ein.
So thät ich weydlich bellen drein/
Wann aber Buler kamen an/
So schwig ich still/ vnd ließ sie gahn.
Derwegen ich von grossen Herzn/
Vnd auch von meiner Frawen gern/
Gesehen vnd gelitten ward/
Vnd ohne Schläg gehalten zart.

Von eines Hundes Begräbnuß zu Genua, in deß Printzen Auriæ, oder d' Oria, Garten/ deme Jährlich 500. Cronen/ zu seinem Vnderhalt/ sollen seyn deputirt gewesen/ ist Joan Henricus à Pflaumern, in selbigen Printzens Pallast-Beschreibung/ zu lesen. Welches aber nicht zu loben/ weiln von solchem Gelt etliche arme Menschen hätten erhalten werden können: vnd wurde dannocht der Hund keinen Mangel gehabt haben. Also hat König Henricus III. in Franckreich/ der Anno 1589. von einem Mönch erstochen worden/ jährlich in die hundert tausent Gülden *in Mercurio Italico p. m. 573.*

den auff die Hunde spendirt, vnd Männer vnd Weiber/ so dem Hof allenthalben nachgezogen/ darzu bestellt. Wie deß Didaci Salazaris grimiger Hund/ eines alten Indianischen Weibs verschont/ als sie jhme ein Schreiben/ so sie in Handen getragen/ gewisen/ vnd jn/ auff jhre Sprach/ einẽ Herrn genandt/ vnd vmb Gnad gebetten/ das beschreibet Ovidius: vnd welcher gestalt ein Hund dẽ Henrico Lancastrio dz Königreich Engelland (gleich wie dẽ Schweitzern die Hund/ so von den Frantzosen in jhr Lager geloffen/ dẽ Sieg bey Novara, im Hertzogthumb Meyland) verkündet: Meigerus; der auch meldet/ daß im Braunschweigerland/ bey Nachts/ ein Wolff in den Schafstall kom̃en/ vnd die Schaf alle getödtet; die Hunde aber/ so hernach darzu gelangt/ hätten den Wolff wider vmbgebracht/ denselben mit den todten Schafen gantz zugedeckt/ vnd also trawrig bey denselben/ biß gegen dem Tag/ gesessen/ vñ weren darauff von jhrem Herrn/ weil er den Wolff nicht sehen können/ vnd daß die Hunde also die Schaf ertödtet/ vermeint gehabt/ auch zu todt geschlagen worden. Ein schönes Briefflein/ welches Antonius de Guevara an seine Baasen/ die/ daß jhr Hündlein gestorben/ erkrancket ist/ lassen abgehn/ findet man vnter seinen güldenen Sendschreiben/ part. 1. p. 214. b.

Thuanus lib. 85. fol. 144.

Alia historia legitur in d. exercit. orat. VVolf Erasmi à Grünthal. p. 44

In hist. Ind. lib. 16. c. 11. circa fin. vel fol. 126.

vid. D. Camerarius cent. 1. c. 24. p. 125.

In Nucleo histor. lib. 2. c. 5. & 6.

IV. Von den Storchen/

wie

wie sie jhre Jungen auß der Gefahr tragen/ als wie zu Aquileia beschehen; sich mit jhnen verbrennen lassen; den Ehebruch straffen; Vornemmer Leuthe todt verkündigen/ vnd was dergleichen mehr ist/ können Hadrianus Junius in Batavia cap. 17. Melāder Tom. 1. Ioco-Ser. Num. 650. Wolffgang. Franzius in histor. Animal. part. 2. c. 8. p. m. 384. beede auß deß Neandri Physica, vnd dieser auß Aventino; Item Bonfinius decad. 4. lib. 8. f. 650. vñ andere/ gelesen werden. Als zun Zeiten Keysers Caroli V. die Graven von Oettingen/ wegen der Religion/ ins Elend ziehen musten/ seyn auch die Storchen/ deren es gar viel im Schloß/ vnd der Statt Oettingen geben/ mit hinweg geflogen/ vnd fast in sieben Jahren nit mehr daselbst gesehen worden/ biß der Keyser die Graven wider zu Land vnnd Leuthen kommen lassen/ da haben sich die Storchen auch alle wider daselbsten eingestellt. Anno 1616. als Ich zu Sobieslaw in Böheimb gewesen/ haben die Storchen eines Burgers allda/ Namens Holub Wawrzinetz/ todt verkünder/ weiln sie das Nest auff seinem Hause auff dem Marckt (so das einige sie in der Statt gehabt) dieses Jahr/ wider jhre Gewonheit/ verlassen/ vnd das Reißwerck darvon getragen haben; Aber/ wie man mich hernach berichtet hat/ das folgende 1617. Jahr/

Nicol. Olahi Attila c. 14.

Obertus Giphanius in prafat. Odyss. Homeri pag. 21. edit. Argent. de Anno 1572. in 8.

Jahr/wider dahin kommen seyn. Was sonsten von der Trew vnd Danckbarkeit der jungen Storchen gegen jhre Eltern/so vil Autores schreiben/ das will das Exempel/ so Anno 1582. zu Ilfeld/ bey hellem Tag/ die jungen Storchen wider jhre Mutter begangen/ nicht bestättigen/wie solches weitläuffig beym Melandro in Ioco-Seriis Num. 651. vnd Wolf. Franzio, in hist. Anima. part. 2. c. 8. p. m. 383. auß Mich. Neandri Physica, zu lesen. V. Von dem Einhorn schreibet Ludovicus di Barthema, in seiner Orientalischen Raiß/ also: diß Thier hat ein Farb/ wie eines dunckelbraunen Pferdts/ einen Kopff wie ein Hirsch: der Halß ist nit sonders lang/ mit etlich wenig kurtzen Haaren/so jhme auff die eine Seiten hangen: hat kleine Schenckel/ vnd lang/ wie ein Rechböcklein: seine Füsse sind vornen etwas gespalten/ vnnd hat Klawen wie die Geyßen/ auch viel Haar an dem hindern Theil der Schenckel. Es scheint/ daß diß Thier gar freysamb vnd wild seye. Anno 1503. hat besagter di Barthema, von Bononien auß Italien bürtig/ zwey Einhörner/ auff seiner Rayse/ zu Mecha gesehen/ so dem Sultan daselbst/ von einem König auß Æthiopla, oder Morenland/ vor ein sonderliche Schatz sind verehret worden; deren das gröste sich einem dritthalb jährigen/ wol gewachsenen

Vollen

Vollen verglichen / vnd ein Horn auff der Stirn bey 3. Elen lang: Das ander aber/so fast wie ein jähriger Voll gewesen/ein Horn vngefähr 4. Spannen lang gehabt hat. In dem andern Theil deß Thesauri politici zu Meyland gedruckt/ stehet cap. 18. pag. 225. daß/ wann man beym Vorgebürg der guten Hoffnung fürüber komme / man daselbst in den Wälden viel solcher Thier finde/die selbiger Autor ein wenig anderst/als hieoben/ beschreibet / vnnd dabey sagt / daß sie so geschwind/als ein Thier seyn möge/alsо daß es gleichsamb vnmöglich solche lebendig zu bekommen. P. Albinus meldet in seiner Meißnischen Chronic/ daß An. 1566. im Bach zu Radschitz/ oberhalb der Statt Meissen/ ein Stuck von einem Einhorn seye gefundē worden. M. Paulus Venetus sagt/ daß man im Königreich Basma Einhorn finde / mit einem Schweinskopff/ etwas kleiner als ein Elephant. Andere melden/ man finde diß Thier in India, andere in Æthiopia, theils in America. So können sie sich auch deß Horns halber nit vergleichen. Theils haltēs für ein Amphibium, oder ein Thier/das in dem Wasser/ vnd ausserhalb desselben lebet, vnd erzehlen davon ein Historj/so sich mit etlichen Dennemärckern begeben/die derselben 3. gesehen / vnd sich mit dem Schiff so weit genahet / daß sie eins erschossen vnd darvon

lib. 64. fol. 227. in Anno 1577.

bracht haben. Thuanus schreibt/ daß Forbisserus auff seiner Schiffarth ein todten Fisch gesehen / so vornen ein auffgerichtes / vnd inwendig holes Horn anderthalb Elen lang gehabt / so wider das Gifft so gut / als sonsten die Einhorn/ gewest seye: Daselbsten er ein mehrers hievon hat. Andreas Bacci[9], ein Welscher Medicus vnd Philosophus, so ein eygnen Tractat hiervon geschrieben / gibt zu/ daß ein solch Thier gefunden werde/ dieweil die Heylige Schrifft dessen gedencke, aber man wisse nicht/ was es vor ein Thier/ oder wo solches anzutreffen seye / dieweil es so einsam lebe/ vnnd das Horn nach seinem todte/ auß den grossen Einödinen/ durch die Flüsse hervor bracht werde. Vnd will er / daß das zu S. Denys in Franckreich/ Item/ das zu Straßburg/ vnd deß Königs in Poleu / rechte Einhorn seyen: Bey deme zu Venedig werde was desiderirt, vnd haben der Pabst/ Groß-Hertzog von Florentz/ vnd etlich wenig andere Potentaten nur Stücke von einem rechten Einhorn: Die Apothecker aber verkauffen/ für Einhorn/ Rippen von einem grossen Wallfisch / oder Stein/ die man in Calabria gräbet / oder Stücke von gemeinem gebrannten Horn. Vnd setzet er darzu/ daß er eines sehr grossen Thiers Kinbacken gesehen/ so man gar tieff herauß gegraben/ welcher eines sawren/ vnd zusam-

men

nen ziehenden Geschmacks gewesen / vnd
lang im Wasser gesotten / derowegen er vor
Einhorn hingeben worden seye. VI. Man
kan die Thier zu allerhandt Sachen abrich-
ten / wie allbereyt oben vermeldet worden /
vnd Plinius lib. 8. c. 54. von den Affen zu
lesen ist; der auch daselbst cap. 16. schreibet /
daß M. Antonius der Römer / am ersten die
Löwen in den Wagen gespannt habe; welche
man also zahm machen kan / daß sie vnder /
vnd in dem Betth jhrer Herren ligen / vnnd
jhnen aufftwarten; als wie dergleichen deß
Keysers Caroli V. vnehelicher Sohn / Io-
hannes de Austria; Item der Herr võ Giu-
ry gehabt haben / wie P. de Lancré bezeuget;
vnd auch Exempel von Löwen vnd Leopar-
den setzet / die jhren Wolthätern danckbar ge-
west; davon insonderheit besagter Plinius an
gedachtem Orth / vnd Ælianus am Ende deß
7. Buchs von den Thieren / zu lesen. VII.
Zum Beschluß muß Ich dem Herrn / weiln
Er / wie ich höre / gestern Schaf bekommen /
viel Glück darzu wünschen / daß sie Jhme
wol gerathen / vnd die Hämmel so fett wer-
den / daß jhr Schweiff einer drey vnd dreyß-
sig / vnd mehr Pfundt / wege / als wie solche
in Syria, Iudæa, vnd Ægypten / der Herr
von Villamont gesehen hat / wie er selber im
3. seines Rayßbuchs am 392. Blatt schrei-
bet / vnd ehe Ich dahin ziehe / jhme Glau-

de Caracal-la vid Dio lib. 78 pag. 894. vid. G. de Roo lib. 4. fol. 158. seq. des Princes, lib. 2. disc. 6.

vid etiam Pietro Mes-sia part. 2. della selva cap. 2. & 3. de Leonibus.

ben geben will. Sonsten seyn einem die Schaf/ wann sie wol zustehen/ vber die massen/ vnd alles an jhnen nutzlich; wie auch Ovvenus sagt:

lib. 2. epigr. 163.

Seu caro, seu corium, fœtus, simus, alea, chorda,
Lanave, lacve deest; omnia præstat ovis.

Daher man Gedicht/ daß die Schaf vor Zeiten ein güldene Woll gehabt. Vnd haben die Alten solcher jederzeit fleissig in acht genommen/ daß sie zu keinem gar kalten Wasser/ oder auff einen gar fetten Boden seyn geführet worden; Davon aber vnnoth ist den Herrn ferner zu erinnern; wann wir einmal bey einem guten Hämlingstotzen/ oder Schepskeyl/ zusammen kommen/ wollen wir alsdann/ geliebt es GOtt/ weiter davon reden. Vnder dessen thue denselben Ich ꝛc.

XXVII.

WOl Edler Gestrenger/ Großgünstiger Herr/ E Str seyn meine vnderwillige stäts beflißne Dienste/ bestem Vermögen nach bevor. Gegen E. Str. hab Ich mich gebührend zu entschuldigen/ daß auff dero großgünstig Schreiben Ich nicht geantwortet; dieweiln ich damaln als der Mitschelin das bewuste Buch abgeholet/ eben an einem gefährlichen Augenzustandt darnider gelegen/ vnd Er wegen zu-

fälli-

fälliger Gelegenheit/ auch nicht warten können/daß ich meine Schuldigkeit/durch eines andern Handt/ hätte zu Werck richten können. Demnach aber GOtt der HERR/ deme darfür Lob vnd Danck gesagt seye/Gnad geben/ daß Ich wider mit dem Schreiben fortkommen kan: Als hab Ich meiner Gebühr hiemit billich nachsetzen sollen. Vnd hat mich zuvorderist hoch erfrewet/ daß E. Str. meiner wenigen Person noch so groß günstig eingedenck seyn; daher mir auch gebühren will/ in dem jenigen/ so dieselbe mir anbefehlen werden/ mich gewärtig zu erzeigen/ vnd die Sachen/ verstandener massen/ wann es nur sichere Gelegenheit dahin geben wird/zu bestellen/vnd einer/ vnd andern Verrichtung/E. Str. Bericht zu thun; wie Ich dann guter Hoffnung zu dem Allerhöchsten gelebe/es werde mit meinen Augen/ durch seine Gnade/forthin Bestandt haben.

Es hat gleichwol nunmehr zum zweytenmal starck an mich gesetzt/ vnd bin Ich jetzt sonderlich in Gefahr gestanden/ in dem weder das Sengern/ oder Blatterziehen/oder die Augenwasser/ vnd andere Artzneyen/ so wol auch das schrepffen/etwas nutzen schaffen wolten. Die Pillulæ de Succino Cratonis haben neben der Aderlaß/ wie mich beduncket/ nun zweymal/nächst GOtt/ das beste gethan. Der sein gutes Gesicht hat/

Ea est vis saliva hominis jejuni, ut lippitudini oculorum medeatur Plinius lib. 28. cap. 4.

der kan nicht wissen / wie er seinen Schöpffer deßwegen gnug loben / vnd dasselbe nutzlich gebrauchen solle. Mit bedunckt / wann das Aug kranck ist / so leyde der gantze Leib: Vnd habe der / so die Augen curiren will / deß gantzen Cörpers Cur von nöthen / wie die Alten gesagt haben. Vnd mussen dahero diese geschickte Wundärtzt gewest seyn / welche den Hungarischen Capitän Marcum Baxam, oder Baksay, den ein Türck im Streit / mit einer Lantzen / durch das Aug gestochen / also curirt haben / daß er hernach etlich mal sich wider den Feind dapffer erzeyget hat / wie Martinus Schödel bezeuget. Keyser Carl der Vierte ließ einem von Adel in Böheim Anno 1366. weil er seinem Pfarrer die Augen außgestochen / wider die Augen außstechen / davon er den dritten Tag gestorben. Vnd ob er wol viel Gelt geben wollen / so that es doch der Keyser nicht; Sondern sprach / es könne kein Mensch dem andern sein Gesicht bezahlen / wie Wenceslaus Hageck in seiner Böhmischen Chronica part. 2. fol. 31. b. schreibet. Es ist zwar etwas wann die Theologi sagen / daß Gott vmb dreyer Vrsachen willen bißweilen zulasse / daß die seinige blind werden. Erstlich / damit sie die Eytelkeit dieser Welt nicht sehen; wie auch Ovvenus lib. 1. epigram. 56. spricht:

vid. de excellentia oculorũ Philo de Mundi Opificio, item de Abrahamo, & de specialibus legibus, edit. Basil. 1561. in fol.

in fine disquisit historico politica de regno Hungariæ.

Sunt

Sunt mihi bina aures, tamen his nil audio veri;
Bini oculi, video nil tamen hisce boni.

Zum andern/ daß sie das jrrdische verlassen/ vnd sich nach dem Himlischen sehnen. Vnd drittens/ daß die Gottlose nicht werth seyen/ daß sie die Fromme mit jhren Augen ansehen solten. Als Anno 658. der alte Audomarus, durch Vorbitt der Bischöffe / vnd anderer / sein Gesicht bekommen / ward er darüber vnwillig/ dieweil er darfür gehalten/ daß jhme die Blindheit zu seinem Heyl vnd Wolfahrt gegeben: vnd er daher widerumb blind worden ist. Der Philosophus Democritus hat sich selbsten geblendet/ damit er in seinen meditationibus nit verhindert wurde. Vnd der Königliche Professor, vnd gelehrte Mann/ Johannes Passeratius, als er blind worden/ hat er die Blindheit in einer besondern Oration, mit höchstem Lob herauß gestrichen. Aber man mag solche loben/ wie man will: so seynd doch mehr Vrsachen/ das helle/ klare/ vnd gute Gesicht zu preisen. Vnd werden Tobias, Bartimæus, in Heyl. Schrifft/ Miecislaus Hertzog in Polen/ vnd andere/ so sehend worden/ Gott dem HErrn darfür zu dancken/ die Zeit jhres Lebens nit vergessen haben. Vnd wurde D. Jacobus Schegkius, ein berühmter Philosophus vñ Medicus, auch 44. Jähriger Professor zu Tübingen/ der endtlich blind worden/ wie

Cruſ. part. 1. Annal. Suev. lib. 10 c. 8.

Carol. Stephanus in Dictionar. Hiſtor.

vid. Friſchlinus problem. de viſu, in Oration. p. m. 219.

auch andere mehr/ deren/wie auch der Einäugigen/ Meigerius gedencket/ gewiß sich er frewet haben/ wann jhnen vor jhrem Ende Gott das Gesicht wider geben hätte. Daß einmahl bleibt das Sprüchwort wahr/ Ein blinder Mann ein armer Mann. Man findet wol Exempel/ daß auch blinde Leuth es weit gebracht; Wie dann deß Nicasii Brabanti, von welchem so viel Autores geschriben haben/zu geschweigen; Anno 1581. den 22. Junii, in die Matricul der Weyland Adelichen Ober Oesterreichischen Landschafft Schul zu Lintz/ vnder Johanne Memhardo Rectore daselbst/ Christophorus Lutz von Wien/ eingeschrieben worden/ welcher in seiner Kindheit/ in der Blatterkranckheit/ vmb sein Gesicht kommen; folgends aber/ weiln das Vermögen da gewesen/ vnd jhme gelehrte Leuth gehalten worden/ stattlich gestudirt hat/ also daß er Anno 1585. nach Tübingen gezogen/ vnd daselbst mit Lob Magister Artium worden ist/ zweymal in jure offentlich disputirt, vnd endtlich zu Leipzig eines vornemmen Manns Tochter geheyratet hat. Will jetzt von andern seinen Qualiteten/ vnd daß er auff dem Instrument lieblich spielen können/ nichts sagen; weiln dergleichen Leuthe mehr gefunden worden/ welche/ ob sie wol blind/ in der Instrumental-Music nit schlechte profectus gehabt/ auch

im

in Nucleo histor. lib. 7. c. 19.

vid. Latherus de Censu lib. 2. c. 19 pag. 981. & Lansius in orat. 2 pro Germania. p. m. 1149. edit. 3.

im Brett haben spielen/ vnd schreiben (so sie blinder erlernet) können. Aber das seyn rare Exempel / so nicht auff alle blinde zu accommodiren, viel weniger mit den sehenden zu vergleichen seyn. Bleibt also nochmaln dabey/ daß man GOTT für die edle Gabe deß Gesichts nicht gnugsamb dancken kan; auch keinem/ wie etwan Gottlose Leuth thun / daß er verblinde/ wünschen; viel weniger einem einen Schaden an seinen Augen zufügen solle; wie Johannes Maria Hertzog zu Meyland gethan / der einem Schützen das eine Aug/ so er im schiessen allwegen zugehalten/ hat außstechen lassen/ damit er mit dem andern desto besser treffen möchte. Was die Brüllen / oder Augengläser anbelangt/ so helffen sie zwar dem Gesicht etwas / dieweil alles gröber scheint/ vnd die Geister dardurch ermuntert/ vnd gesamblet werden/ daß sie desto weniger sich verlichren; Aber daß die Männer sich zu frühe daran gewehnen solten/ das will Levinus Lemnius nicht rathen ; dieweil sie hernach ohne dieselbe fast nichts sehen. Die grossen Conspicilia, oder/ wie mans nennt/ Perspectiv, soll ein armer schlechter Mann zu Middelburg in Seeland erfunden/ vnd Anno 1608. im Septembri, zwey künstliche dem Printz Moritzen von Oranien verehrt haben/ vnd deßwegen von den Staten mit 300. Gülden begabet worden

Ludovicus Domenicus in loco Serris lib. 32. p. 133.

Lib. 4. de occultis naturæ miraculis c. 6. p. m. 372.

seyn. Zu Pariß wurden die ersten Anno 1609. im Aprili verkaufft/ wie Petrus Matthæus schreibet; der auch ein mehrers hievon/ vnd dem grossen Vnderscheid derselben; vnd daß Julius Cæsar solche Gläser gehabt/ damit er sehr weit hat sehen können/ auß Roggerio Bracconо Anglo, in tr. de miraculosa artis & naturæ facultate, meldet/ vnd andere von einem herrlichen Perspectiv, so Ptolomæus gehabt/ berichten. Die Spiegel thun auch etwas zum Gesicht / wie gemeldter Lemnius erinnert; vnd Socrates hat gewollt/ daß seine Discipuli sich stetigs darinn besichtigen / vnd nach Gestallt jhres Leibs/ auch jhre Sitten accommodiren, vnd anstellen solten. Schliesse hiemit/ vnd thue Ew. Str. der Göttlichen Allmacht zu allem behäglichen Wolergehen; Derselben beharrlichen Großgunsten aber mich vnderdienstlichen befehlen.

Lib. 5. continuatæ hist. summar. 3. pag. 279.

Diogenes Laertius de vita Philosoph. lib. 2. p. m. 117.

XXVIII.

Ehrnhaffter vnd Vorgeachter/ &c. Demnach derselbe mich gestern befragt/ was die Gelehrten von dem Tantzen halten/ vnd aber/ wegen deß Herrn N. Ankunfft/ die Antwort verschoben worden: Als hab Ich dieselbe hie mit wenigem vberschicken wollen. Vnd erstlich zwar/ so

seyn

seyn jhr etliche/ die das Tantzen gar verwerffen. Vnd hat Johann von Münster/ ein Holsteinischer Rath/ ein eygnes Buch wider dasselbe außgehen lassen/ in welchem er sich vnderstehet/ mit Sprüchen/ vnd Exempeln der H. Schrifft/ den schändlichen Namen der Täntze: Item/ daß die erste Christliche Kirch von denselben nichts gewust; sie auch nicht allein vnnutz/ sondern vielen Vnglücks Vrsach seyen/ vnd dergleichen mehr/ daß solche nicht zu zulassen/ zu erweisen. Er ziehet auch den Ciceronem an/ der gesagt/ es tantze kein nüchterer/ als wann er vnsinnig seye: Item den Keyser Albertum I. der gesprochen/ das jagen seye Männisch/ aber das tantzen Weibisch. So solle Julius Cæsar Scaliger gesagt haben/ Er hätte in der Welt kein grössere Thorheit/ als das Tantzen gesehen: Vnd Keyser Fridericus IV. er wolle lieber das Fieber haben/ als tantzen: Andere/ als deß Danæi, vnd dergleichen/ die er allegirt zu geschweigen. Sein Beschluß ist/ daß ein Christ/ wann er schon jedermans Zorn auff sich lade/ von dem Tantz hinweg fliehen solle. Hergegen seyn andere/ die sich nach der Pfeiffen richten/ vnnd tantzen; in sonderer Erwegung/ daß der Mensch von Natur zur Frölichkeit geneigt seye/ welche jhn zum Tantzen/ sonderlich wann ein Musica darzu kompt/ bewege. Vnd sagen sie/

vid Ludovicus Vives li. 1 de Christiana fœmina Tom. 2. oper. fol. 683. seqq.

vid de Ciceronе ex orat. pro Murena & Alberto Imp. Lycosthenes in apophthegm. in l. de saltatione Aene Sylvius lib. 1. commētar. de rebus gestis Alphonsi fol. 476.

sie/ daß man Exempel habe/ daß auch ernstliche Leuth/ vnnd zwar in jhrem Alter getantzt/ vnd solch exercitium hoch gehalten haben: wie Athenæus lib. 1. fol. 20. F. dises vom Socrate, vnd Alexander ab Alexandro lib. 2. genial. dierum cap. 25. p. 101. b. von Appio Claudio, Gabinio, Cæcilio, vnd Licinio Crasso, bezeugen. Vnd obwoln der weise König Alphonsus von Arragonien/ vnd Sicilien/ den Tantz geflohen/ so hab er doch mit höchstgedachten Keysers Friderici IV. Gespons/ Leonora, Ehrenhalber/ ein Täntzlein gewagt. So liset man/ daß nicht allein die Heyden/ sondern auch die Juden in den Kirchen/ vor dem Altar/ getantzt haben. Daher es vielleicht kommen mag/ daß die Spanier noch heutigs Tags/ auff die hohe Fest/ in den Kirchen tantzen. Die dapffere Helden haben sich vor Zeiten mit dem Schwerttantz erlustiget/ der viel zur Kriegsvbung thut/ dieweil hiedurch der Leib auff alle Seiten bewegt/ vnd hurtig gemacht wird. So kan mancher seine Höfflichkeit in dem Hände küssen/ Kniebiegen/ vnd dergleichen/ im Tantzen von sich sehen lassen/ dardurch er jhme offt einer wackern Jungfrawen Lieb zu wegen bringt. Zu dem/ daß das Tantzen ein Theil der weltlichen conversation, vnd ein Anhang einer Gasterey ist: wie das alte Sprüchwort lautet; Wo kein

Panormizanus lib. 2. de dictis & factis Alphonsi c. 60.

Vid. Itiner. meum Hispaniæ c. 1. f. 47.

Schleyer/

Schleyer/ da ist kein Frewd. Es werde/ sagen sie/ auch die Gesundheit dardurch befördert. Dañ die Trunckene tantzen den Rausch auß; bey den Nüchtern aber werden die böse humores verzehret; dieweil im Tantzen der Leib außgetrucknet/ vnd die Nerven zugleich hurtiger vnd stärcker werden. Daher halte man vornemmer Herren/ vnd von Adel/ Kindern/ Tantzmeister. Es seye auch vber das einem ein Schand/ wann die andern alle tantzen/ daß er allein davon lauffe/ oder dabey/ wie jener Parmenisçus Metapontinus, trawrig sitzen will. Vnd wann es jhme schon nicht vmbs Hertz/ so soll er doch bedencken/ daß/ an gehörigen Orthen eine Thorheit begehen/ Weißheit seye. Jener sage:

vid Athenæus lib. 14. fol. 614. d.

Ille Thalete mihi sapientior esse videtur,
Qui suus, & pro re, non suus esse solet.

Das seyn nun die zwo widerwärtige Meynungen von dem tantzen: Welche die dritten also vergleichen/ daß sie diſe Vbung nit verwerffen/ wann solche mit maß/ ehrlich/ züchtig/ bey Tag/ oder/ nach Anzündung vieler Liechter/ in Gegenwart vornemmer vnd betagter Personen/ auch an gebührenden Orten/ vnd zu rechter Zeit/ beschehe/ man nicht nackende Täntze halte/ als wie theils Orten/ mit Mägdlein von 15. Jahren alt/ angestellt werden sollen/ wie P. de Lancré en le liure

liure des Princes fol. 185 schreibet: noch einige Leichtfertigkeit in dem herumb schwingen mit vnterlauffe; dardurch GOTT erzörnet / vnnd ehrliche Leuth / sonderlich die Jugend / geärgert werde. Dann vor solchen leichtfertigen Tantzen / seyen die von obgedachtem von Münster angezogene Stellen; Item die Concilia Gangrense vñ Elibertinum; auch deß Guilelmi Lugdunensis Wort / zuverstehen / wann er sagte / der Tantz sey ein Circul / dessen Centrum, oder Mittel / der Teuffel / von welchem alle Jungfrawen mit der lincken Hande / zur Anzeyg der Boßheit / herumb geführt werden. Dahin dann auch die schröckliche Historj zu ziehen / so sich in Sachsen / im Jahr Christi 1012. wie es Sethus Calvisius, in opere Chronologico, rechnet / mit etlichen jungen Gesellen / vnd Jungfrawen / zugetragen / die darvber vom Pfarrer deß Orths verflucht worden / daß sie ein gantzes Jahr / ohne Auffhören / vnd zu sich nemen Speiß vnd Tranck / getantzt haben / vñ endlich vmbgefallen seyn. Es ist zwar nicht ohn / daß viel böses auß dem Tantzen entspringet / vnnd sich darbey scheinbarliche Gefahr sehen lasset: Gleichwol / so ist dasselbe nicht Gottloß an sich selbst / vnd kan von ehrlichen Leuthen wol ehrlich angestellt werden. Sallustius verwirfft an der Sempronia das Tantzen nicht / sondern

de conjurat. Catilin p. m. 32.

nur

nur diß/daß sie es zu wol/vnd zierlicher/ als eener ehrlichen Matronen anstehet/gekündt: Vnd jener Jüngling Hippoclides ist nicht darumb beym Clisthene, vnd seiner Tochter/durch den Korb gefallen/daß er getantzt/ sondern daß er es zu grob gemacht/ vnd nach Art theils Schwäbischer Bawrenknecht / beym Hanentantz / vnnd sonsten / vnhöfflich getantzet hat / wie beym Erasmo in Adag. non est curæ Hippoclidi p.m. 192. auß Herodoti lib. 6. fol. 198. edit. Francofurt. de Anno 1594. in folio zu lesen. Dann es/ wie sonst in allem andern / auch allhie heissen solle: Thue der Sachen nicht zu viel. Man soll auch so lang tantzen/biß der Schweiß kompt; sonsten werden die Adern in den jungen Leuthen sehr verletzt/ vnd entspringt das bluten/vnd die Weiber kommen offtmals vmb die Frucht: der Leib wird beederseyts mit bösen humoribus erfüllet / daher das Zittern entstehet; die Haut häßlich / der Vrin verhalten / vnd endtlich die gantze Leibesgestallt verstellet wirdt. Auß dem Welschen Tantz / so Volta genannt wirdt / sollen vnzahlbar viel Todtschläge / vnnd Abtrib der Kinder in Mutter Leib / erfolget seyn. Vnd weiß Ich mich zu erinnern / daß Anno 1620. in einer vornemmen Statt / ein Jungfaw bey einem Tantz vmbgefallen / vnnd gleich todt blieben ist:

Wie

Wie deßgleichen auch Wenceslaus Hagecius in seiner Böhmischen Chronic/ von einem Pfarrer zu Pilgram in Böheim schreibet/ daß er Anno 1368. bey einer Hochzeit gedantzt/ dabey vmbgefallen/ vnd gestorben seye; welchen der Ertzbischoff von Prag auff ein Wegscheide legen lassen/ vnd allen Geistlichen/ bey Straff deß Banns/ das Dantzen verbotten. Dieses nun habe Ich für dieses mal/ auff beschehen Begehren/ hievon erinnern wollen. Begehrt man ein weitern Bericht/ so findet man denselben in D. Dieterici fünfften Zeit Predigt/ pag. 198. seqq. Im vbrigen. &c.

part. 2. fol. 34. b.

XXIX.

Ehrnvester Wolvornemer/ Insonders günstiger Herr/ vnd werther Freund/ Ich weiß nicht/ wie ich gnugsamb dancken/ geschweigen/ es solte verdienen können/ daß mir derselbe/ von seiner gestrigen Gastung/ so einen statlichen Bissen/ vnd Trunck/ neben einem so schönen Venedischen Glaß/ die Farb deß Weins damit zu probiren/ geschickt hat. Were gnug an der Einladung gewesen/ derentwegen ich mich auch nochmalen zu bedancken/ vnd deß nit Erscheinens zu entschuldigen habe. Die Vnpäßlichkeit deß Leibs hat mich verhindert/

dert / daß Ich der angedeutender löblichen Gesellschafft conversation nicht genieſſen können; bey deren Ich doch mit dem Gemüth geweſt bin. Der Herr hat gar recht gethan / daß Er zu dieſer Zeit / die ſelbſten zu gutem Geſpräch die Menſchen antreibet / ſich vmb gute Freunde beworben; damit Er nicht mit jenem Römer / wann er allein geweſt were / ſich / daß er nicht zu Nacht / ſondern bloß geſſen hätte / hat beklagen dörffen / wie beym Plutarcho in pr. lib. 7. ſympoſiacôn, zu leſen. Der Wolff friſſet ſein Kotfleiſch allein. Wiewol man bißweilen ſonderbare Urſachen beſonders zu eſſen hat; welche / wann ſie nit vorhanden / groſſe Herren auch andere mit ſich eſſen laſſen ſollen; wie Michael Piccartus decad. 17. obſervat. hiſtorico-politicarum c. 6. erinnert / vnd vorhero im 5. Capitel / wie es hierinnen die Keyſer Traianus vnd Hadrianus, Item die Könige Alphonſus von Aragonien, vnd Franciſcus I. in Franckreich / gehalten / vnd was heutigs Tags die Fürſten im Brauch haben / vnnd welche ſie zu jhrer Tafel zu ziehen pflegen / ſchreibet. Der Herr hat gar recht gethan / daß Er nicht zu viel geladen. Dann zu einer jeden Gaſtung gehören 3. Stuck. 1. daß der Wirth die Gäſte wol vnnd freundtlich empfahe. 2. Daß er ſie nach jhren Würden ſetze. Vnd 3. ſie wol / vnd ehrlich tractire.

vid. Seneca epiſt 19. de epulorum carne, & ibi Lipſius in commentar. fol. 420. D.

de Hadriano vid. Dio lib. 69. pag. 795.

Bey der Menge kan man die guten discurs, so da vorfallen / nicht vernemmen ; Darauff doch die Alten bey jhren Mahlzeiten / insonderheit Achtung geben / damit nicht allein der Leib / sondern auch das Gemüthe / möchte belustiget werden. Man hatte wenig Speisen / aber viel kurtzweilige Reden ; wie von deß Keysers Titi Vespasiani Malzeiten gelesen wirdt / deren Frewde man auch deß anderen Tags empfande. Vnd das waren die rechte Cœnæ Platonicæ, darvon Ælianus lib. 2. variæ historiæ cap. 18. zu lesen. Man sahe darauff / daß nicht bald weniger als drey / vnd nicht leichtlich mehr als neune geladen wurden. Sie hatten jhre Bethstättlein / darinnen die Männer lagen / die Weiber aber vor Zeiten sassen / folgends auch in dem Schoß jhrer Männer lagen / (vide Lipsium in comment. ad lib. 11. Annal. Taciti folio. 113.) ; Dayon der Orth / da sie stunden / Triclinium genannt ward. Vnd seynd die runde Tisch nicht erst von dem König Arthuro in Engelland / wie man vorgibt / erfunden worden / sondern vor langsten in Vbung gewesen: Bey den Juden war der Ehrorth an der Wand ; bey den Persen zur lincken Handt / vnd bey den Römern in der Mitte. Man aß Morgens nicht viel / aber zu Nachts lebte man deste besser / vnnd gab man zu erst zwey weich ge-

vid. Suetonius c. 7.

sottne

ottne Eyer/ auch Wasser zum Handt wa-
chen/ neben rauhen Handtzwellen/ so wie
in vngeschorner Sammet/waren. Das
Brodt wurde zugleich auffgetragen/vnd asse
man bey offnen Thüren. Wann man die
beste Speisen brachte/ so liesse man darzu
blasen. Vnnd wann der Gast tranck/ so
durffte man den Tisch nicht auffheben; die-
weil solches vor gar vnglücklich; hergegen
aber/ wann ein Gast/ oder Diener/ vnver-
sehens ein Gefäß mit Wein vmbschüttete/
oder die Kleyder damit begosse/ vor ein gu-
es Zeichen gehalten wurde. Aber hiervon/
vnd vielen andern Gebräuchen/ so die Alten
bey jhren Mahlzeiten observirt habē/schrei-
bet gar schön/ vnd weitläufftig/ Pancirol-
lus libro primo rerum memorabilium *vid. etiam de Convivio Brusonius lib. 2. facet & exempl. cap. 2.*
pagina m.494.seqq.vnd daselbsten in no-
tis Henricus Salmuth. Ich komme wi-
derumb auff die Gäste/ auff welche man
mehr/ als auff das Essen vnd Trincken/ zu
sehen/ vnd solche zu laden hat/ die es auff-
recht meynen/ frölich/ friedlich/ vnd gutes
Gesprächs seyn/ damit nicht Holtz auff
Holtz sitze/wie Castruccius, Weyland Herr
zu Luca in Italia, beym Machiavello ge-
sagt hat. Man solle bey den Gastungen al-
len Haß ablegen/ Freundlichkeit anziehen/
die Speisen mässig geniessen/kein vnnütz Ge- *vid. Steph. Guazzum*
schwätz vnd Zotten treiben; nicht zu ruhm-

 räthig/

de civili cõversat. lib. 4. p. m. 656.

räthig/ sondern fein einträchtig/höfflich/bescheyden/ vnd auffrecht seyn/ vnd lernen/ wie man Gäste tractiren/vnd was man bey jhrer conversation in acht nemmen solle. Man solle dabey die Leuthe nicht außrichten/ noch was man auffsetzt tadlen/ auch was man da hört nit außschwätzen/ vnd von den Abwesenden vbel reden; viel weniger einander nach dem Lebengrasen/ als wie Hertzog Boleslaus in Polen/beym Dubravio libr. 6 fol. 43. seq. gethan/ welcher den Hertzog in Böheimb zu sich auff Crackaw geladen/vñ jhn darnach geblendet hat: Item Keyser Wenceslaus, der die geladene Gäst durch seinen Gevattern/ den Scharpffrichter/ hat hinrichten lassen; wie beym besagten Dubravio lib. 23. fol. 191. vñ andern Böhmischen Historicis, sonderlich Wenceslao Hagecio part. 2. chron. Bohem. f. 56. b. zu lesen; der auch daselbst fol. 57. schreibt/ daß Anno 1396. Hertzog Hans von Ratibortz/etlich eingeladene Böhmische Herren/ sampt einem theil jhres Gesindes/wegen deß gedachten Keysers Wenceslai, am Heyligen Pfingstag/ zu Carlstein in Boheimb/ habe erschlagen lassen. Aber genug von solchen Thyestis & Vaccēsibus epulis, oder Blut: vnd Mord-Mahlzeiten. Will allein noch etwas von dem obgedachten schönen Glaß anhencken/ welches mich wol erfreuet hat/

vid. etiam Boregk in chron. Bohem fol 338. De Ottonis II. Imp. convivio Romæ vid Crusius part. 2. Annal. Suev. lib. 5. cap. 2. & chronic. Brunsvic. p. 1. fol. 100.

Aliud exẽplum de Caracalla Imp. habet Dio lib. 77. pag. 890.

hat/ weiln man dergleichen jetzt nicht viel bekommen thut. Die alten Römer haben sehr viel auff die Chrystalline Gläser gehalten/ die bey jhnen auch gar thewr gewest/ vnnd dardurch die güldene vnd silberne Trinckgeschirr vertrieben worden seyn. Keyser Galienus wolte deßwegen nit auß Gläser trincken/ sprechende/ daß nichts gemeiners/ als das Glaß were. Als die Venediger dem Keyser Friderico IV. einen gar schönen von Glaß zugerichten Credentz-Tisch schencken wolten/ solcher aber/ weil ein Narr an den Tisch gestossen/ zerbrochen worden/ lachte der Keyser/ vnd sagte: Die güldene/ oder silberne Gefäß wurden so leichtlich nicht zerbrochen seyn: Dardurch er dann von den Venedigern/ an statt der gläsern/ güldene Geschenck bekommen hat/ wie Dubravius schreibet.

vid. Salmuth ad Panciroll. part. 2. tit. 2. pag. 158. seqq.

Idem Salmuth. part. 1 ad tit. de vitro duCili.

vid de Chrystallo L. Pignor. lib. 1. symb. epist. 15.

In histor. Bohem. lib. 28. fol. 234.

Cum bibis ex vitro, vitrum cinerem esse memẽto,
Sic eris ipse cinis, cùm te trahet ultima finis.

Keyser Tiberius ließ einen Künstler tödten/ der vor jhme ein Glaß mit fleiß hingeworffen/ vnd als es zerbrochen/ mit seinen Händen wider gemacht hatte/ sprechende: Wo diese Kunst den Leuten erst recht bekandt gemacht wurde/ so möchte das Glaß in höherem Werth/ dann Gold vnd Silber/ gehalten werden; wie beym Plinio lib. 36. c. 26. vnd sonderlich Dione Cassio lib. 57. pag.

614. zu lesen. Als Keyser Matthias, nach dem zu Regenspurg geendetem Reichstag/ ein Zeitlang zu Lintz Hof gehaltē/ befand sich ein solcher Künstler daselbst / der auch die Scherben von den zerbrochenen Crystallinen Gläsern annahme/ vnd solche wider zu recht brachte; auch die Gläser schneiden / vnd wie ein Papir/ daß man sie zusamen legen/ vnd ziehen möchte/ zubereyten kundte; dergleichen Gläser Ich selbsten damaln daselbst gesehen habe. Damit schliessende/ thue den Herrn/ &c. Zu Hauß den/ &c.

licet quidā dicant, hanc artem nondū restauratam esse. vide Lathe rum de Cē sū lib. 3. cap. 20. num. 36. p. m. 99.

XXX.

Ehrnvester vnd Wolgelehrter/ &c. Deß Herren Schreiben hat sein Magd mir wol geliffert/ in welchem Er mich berichtet/ wie es bey bewuster/ Kindtstauff so ansehen: vnnd stattlich hergangen / vnd köstlich tractirt worden seye. Also haben es vnsere alte Teutsche nicht gemacht / sondern sich gar schlecht betragen. Von Keyser Carolo M. schreibet Aventinus, daß er allezeit mit 4 Speisen vergnügt gewest seye/ ohn das Gebraten/ vnd Wildprät/ so er gern gessen/ vnd daß er vber einer Mahlzeit nit mehr denn 3. Trünck gethan/ vnd zwischen der Malzeit nichts getruncken habe, Anno 1414. als Keyser Sigismundus,

vid Taciti Germania. lib. 4. fol. 288. b.

mit

mit seiner Keyserlichen Gemahlin / gen Speyr kame/ hielte der Rath daselbst seinen Herren/ Rittern/ vnd Knechten/ ein Panquet/ so 37. gülden/ vnd 6. Pfenning/ gestanden hat; vnd verzehrten allda Anno 1433. bey einem Thurnier / zwischen zweyen vom Adel gehalten/ die Graven vnd Herren/ alle Imbis nicht mehr/ als 16. Pfenning/ einer/ wie in der Speyrischen Chronic Christophori Lehmans zu lesen. Keyser Fridericus IV. hat sich offt vber sein Gemahlin Leonoram auß Portugall erzörnet / daß sie jhren Kindern Gewürtz/ für Milchspeiß gegeben/ wie Cuspinianus in Austria fol. m. 52. bezeuget. Keyser Carolus V. hat gern Rindfleisch gessen; wie Sambucus in appendice rerũ Vngar. Bonfinii, in orat. in obitum Ferdinandi I. Imper. folio 781. schreibet. Der Gefürste Grav Ernestus von Schawenberg/ so Anno 1622. gestorben/ hat deß Tags nur ein Mahlzeit gehalten. Von dem Weisen Mann Socrate meldet Laërtius, als er reiche Leuthe zu Gast geladen/ vnnd sein Weib Xantippes, sich ab dem schlechten Vorrath schämete/ er gesagt habe: Bekümmere dich nicht. Dann/ so Sie beschenden/ vnd eingezogen / so werden sie die Mahlzeit nit verachten; seyn sie aber vnmässige Leuth/ so wollen wir deßwegen nit Sorg tragen. Viel Exempel/ wie die vor Zeiten

de vita Philosophor. lib. 2. p. m. 117.

vortreffliche Leuth/ Alexander M. Scipio, Metellus, Trajanus, Adrianus, Pescennius Niger, Mafinissa, Pompejus, Julius Cæsar, Carinus, vnd andere/ gar genaw vnd schlecht / sonderlich wann sie zu Felde gelegen/ sich betragen/ erzehlen Salmuth ad Pancirollum lib. 1, rer. memor. p. m. 576. & seqq vnd Meigerius in Nucleo histor. lib. 5. c. 27. Dann das Essen vnd Trincken wird von der Genüge/ vnd nicht vom Vberfluß (welcher das Gemüth verfinstert / vnd das Hertz beschwärt) geschätzet. Wann der Mensch mässig lebt / so gehet jhm alles wol von statten.

Par temperance l' homme faict
Toutes ses affaires à souhait.

Davon Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. p. m. 188. seqq. gar schön vñ weitläufftig schreibet. Diogenes Cynicus war vber die zornig/ die GOtt vmb Gesundtheit baten/ vnd doch dieselbe mit Speiß vnnd Tranck verderbten. Der Magen ist mit wenigem vergnügt: Vnd solle man sich der Speisen gebrauchen / nicht zur Wollust/ sondern daß man leben/ vnd dardurch etlichen nutz seyn, auch wann die Armuth herein bricht/ mit wenigem verlieb nemen könne; welches dann denen/ so beym Wolleben erzogen worden/ sehr hart ankompt/ die immer auff ein bessere Speiß warten/ als wie jener

vid. Laertius lib. 6. p. m. 361.

jener vornehme Doctor, den man zu einem eingerührten von Eyern geladen/ so man zu Dreßden einen Eyrhanen/ die Pommern aber/ wie ich berichtet werde/ einen Mannhaber nennen sollen/ für Eyer: einen Awerhanen verstanden/ vnd sich daher mit dem essen vergebens auff denselben gesparet hat Theils zwar haben ein solche Natur/ daß sie offt essen müssen/ als wie Reginald⁹ Belnēsis, Weyland Ertzbischoff zu Bourges in Franckreich/ ein vornehmer mit hohen Qualiteten begabter Herr/ der deß Tags/ nit zwar zum Vberfluß/ sondern seine Gesundtheit zu erhalten/ ausser einer collation, sechsmal gessen/ vnd bey einer Mahlzeit ein Stund/ auch wol ein Viertel darüber/ zugebracht hat: Welches sonsten der Frantzosen Brauch nicht ist; die auch nicht so genaw auff die Stunden sehen/ sondern ingedenck seyn dessen/ was Keyser Heinrich der Sechste gesagt/ einer Privat-Person seye ein jede Zeit zum essen taugenlich; Aber ein Fürst müsse essen/ wann er/ wegen der gemeinen Geschäfft/ köñe. Als Castruccius Castracanus, Herr zu Luca, gefragt wurde/ wann es am gesündesten zu essen were? Hat er geantwortet/ ein Reicher solle essen/ wann es jhn hungerte/ vnd ein Armer/ wañ er köndte. Eben diser Castruccius ward auff ein Zeit von Bernhardo Taddæo einem gar reichen Burger zu Luca zu

Thuanus vita lib. 3. in pr.

ap. D. Lehmā in Chr. Spir. lib. 5. c. 66 fol. 534

vid. Machiavell⁹ in vita Castruccii.

Gast geladen/ vnd in ein mit allerhand Teppichen gezierten Zimer/ dessen Boden auch mit Steinen eingelegt war/ geführt; da er dann/ als er gesehen/ daß er nirgendts hinspürtzen können/ viel Speichel gesamblet/ vnd solchē in seines Wirts/ deß Taddæi Mund/ außgespyen/ vnd da sich dieser darvber verwundert/ zu jhme gesagt hat/ er habe keinen Platz außsehen können / dahin er füglicher hätte spürtzen/ vnnd den besudlen können. Welches auch gedachter Diogenes Cynicus vor Zeiten einem gethan/ wie Diogenes Laërtius schreibet, wiewol solches etliche dem Aristippo zumessen. Aber wider auff den Vberfluß zu kommen/ so meldet Suetonius cap. 13. p. m. 330. vom Keyser Vitellio, daß jhme auff eine Nachtmalzeit 2000. der besten Fisch/ vñ 7000. Vögel/ seyen auffgesetzt worden. Ist daher dem Carolo de Lespine schier desto eher zu glauben/ welcher in Beschreibung vieler Königreich/ ꝛc. pag. m. 167. sagt/ es habe der Palatinus zu Cracaw in Polen/ den nechst verstorbnen Hertzog Carolum von Mantua vnd Nevers/ an einem Freytag zu Gast gehabt/ vnnd jhme 1800. Platten/ oder Schüsseln/ mit Fisch vorsetzen lassen/ so alle auff besondere Manier zugerichtet gewest seyen. Keyser L. Æl. Verus hat ein Pangnet von 12. Personen gehalten/ daß bey die anderthalb Tonnen Goldes gekostet

lib. 6. p m. 364.

plura exēpla recensēt Brusonius lib 3. cap. 1.

Iul. Capitolin° in vero, & Megiser in Th. Cæs. p. m. 47.

kostet hat. Bey Königs Wenceslai in Böheimb Beylager/ mit deß Keysers Rudolphi I. Tochter/ wurden täglich zu Prag auff eine Mahlzeit bey hundert tausent Personen gespeiset. Allhie/ weiln/ sonders zweiffels/ viel in einem Saal werden gesessen seyn/ hätte mã deß Dionysij Junioris in Sicilia Leuchter bedörfft/ welchen er nach Tarent gesetzt/ vnd darauff man so viel Liechter/ als Tag im Jahr seyn/ hat anzünden können. Bey Herzogs Caroli von Burgund Beylager/ so acht Tag gewehret hat/ muste man täglich haben 800. silberne Platten/ 16. Ochsen/ 10. Schwein/ 600. ℔. Specks/ 100. Pfund Ochsenmarck/ 250. Hämmel/ 250. junge Lämmer/ 250. Färcklein/ 100. Hasen/ 800. Königlein/ 300. Soalen (welches Vögel seyn) 200. Fasanen. 200. Wasservögel/ 800. Rebhüner/ 400. Taubē/ 200. Schwanen/ 100. Pfawen/ 400. Hennen/ 1001. junge Hüner/ vnd 500. Capaunen. Bey deß Printz Eberharden von Würtenberg Hochzeit/ Anno 1474. zu Brach im Schloß gehalten/ sein 14. tausent Menschen gespeiset worden. An. 1579. hielte Herr Octavian Secundus Fugger/ mit Fr. Maria Jacobe Fuggerin/ vñ Herr Philippus Freyherr vö Rechberg/ mit jhrer Schwester Fr. Anna Maria Fuggerin/ Hochzeit zu Augspurg/ vnd wurden bey beyder Fr. Schwester Ehrenfrewden

Dorrauius in Rudolpho Habßpurg. p. 64. & Beregk in chr. Bohem fol. 247. Alex. ab Alexandro lib. 1 c. 14. p. 23.

Crusij part. 3. Annal. Sueu lib. 8. c. 9.

Idem Crusius ibid. cap. 10.

Idem Crusius d part. 3 lib. 12. c. 25.

den 14. Tag lang zweyhundert Tisch abgespeiset. Was grosser Pracht ein Zeitlang in Teutschlandt/ an den Fürstlichen Höfen/ auch sonsten bey Hochzeiten/ Kindstauffen/ Gastereyen; Item mit Hunden/ Pferdten/ vnd dergleichen/ getrieben/ vnd viel Vnheyl/ sampt der Straff Gottes/ dardurch verursacht worden/ das darff keiner Erzehlung: Ist mehr/ als zu viel bekannt: Vnd habens grosse vnd kleine erfahren/ auch viel vor der Zeit reiche Leuth innen worden/ wahr zu seyn/ was die Reymen sagen:

Fiunt mutationes cùm per luxũ sua prodigunt. Tales enim innovare omnia student, & aut sibi tyrãnidem, aut alteri parare. Aristoteles polit. lib. 5. vid. Lipsius ad lib. 1. histor. Taciti fm. 6.

Rechten/ Spielen/ vnd groß Bawen/
Bürg werden/ vnd viel vertrawen/
Vber seinen Standt sich zieren/
Gastrey halten/ vnd Panquetiren/
Vnnütze Roß/ viel Hund/ vnd Wind/
Vnd dann viel vbrig Haußgesind/
Deßgleichen Lefflen/ Buelen/ vnd Raschen/
Macht leere Kuchen/ Keller/ vnd Taschen.

Vnnd hat dieses/ wie elend es auch gehen mag/ noch kein Ende; sondern es muß der Sünden Maß erfüllet; der Zorn GOttes gehäuffet/ vnd was Er vber Edel vnd Vnedel/ Groß vnd Klein/ Arm vnd Reich/ Obrigkeit/ vnd Vnderthanen/ beschlossen/ hinauß geführt werden. Der wolle sich der Vnschuldigen erbarmen/ vnd die Seinigen bey Zeiten zu sich nemen/ damit sie dem künfftigen Vnglück entrinnen mögen: dessen Providentz

videntz Ich auch den Herrn/ sampt den seinigen/ treweyferigst befehlen thue.

XXXI.

INsonders Geliebter/ vnd vertrawter Herr Bruder / denselben laß Ich wissen/ daß wir gestern/ im Durchreysen/ den Servatium vnversehens vberfallen/ vnd bey jhme vns zu Gast geladen haben. Wie war dem Mann so angst vnd bang; Wiewol vnser Gnädiger Herr jhme zusprach/ er were nicht kommen/ jhme Vngelegenheit zu machen; gute Freunde nemmen mit Bonen oder Linsen/ vnd Saltz/ vor lieb / wie das alte Sprüchwort lautet/ vnd man sagt: Cùm dat oluscula, mensa minuscula, pace quietâ; Ne pete grandia, lautáque prandia, lite repleta. Komme nun Brodt/ Käß/ vnd ein Trunck darzu / so seye es vberig genug. Ovvenus spreche: *Durus de Pascolo in Aul polit. reg. 3. p. m. 200. Ovvenus in monost. Eth. 81.*

Quidnam deesse potest, modicus si panis & unda,
Prandia vel cœnas si tibi præbet olus.

Man könne gleichwol frölich dabey seyn/ als bey gesotnem/ vnd gebratnem; sonderlich/ wann man gesund ist. Von Bischoff Otten zu Bamberg/ einem gebornen Graven von Andechs/ welcher vmbs Jahr Christi 1119. gelebt/ *ap. Crusium Annalium Suev. part. 2. lib. 9. c. 7.*

gelebt/ lese man/ als auff ein Zeit sein Verwalter jhme einen Hecht für zween Schilling gekaufft/ vnd auffgesetzt/er gesagt habe/ das sey ferme/ daß der arme Otho heut so viel Pfenning allein verzehre/er seye noch gesundt/ vnd könne mit Brodt sich erquicken/ man solte solch Essen einem Krancken bringen. Es meldeten jhre Gnaden auch ferner/ wir weren keine solche Fresser/ als wie Lityersa, Milo Crotoniẽsis, Maximin⁹, Phago, Philoxenus, Gnatho, vnd andere gewesen/von welchen in den Historien mit verwunderung zu lesen/was sie auff einmal verzehren können, besagte zween letzte auch sich in die Schüsseln geschneuzt haben/damit andere jhnen die Speise lassen musten. Es seye kein Keyser Clodius Albinus da/der vff ein Nachtmahl 500. Feigen/100. Pfersich/10. Melonẽ/20. ℔. Weintraubẽ/100. Schnepfen/vnd 400. Austern haben müßte; oder ein Camatherus, der an deß Constantinopolitanischen Keysers Manuelis Hof gelebt/vñ bißweiln gantze Aecker/ mit grünen Bonen besetzt/hat abfressen können: Noch ein Vguccio Fagiolanus, weyland Herr zu Luca, vnd Pisa, der auff eine Mahlzeit 4. Copaunen/ 4. Rebhüner/2. Lendenstück von einem Ziegelein/ vnd ein Bruststück von einer jungen Kuhe/ verzehren kundte; oder wie jener/ der zu Lübeck ein Tonnen Butters auffgessen; vnd

Capitolinus in Clodio Albino.

vnd ein anderer / der dem Keyser Maximiliano I. Anno 1511. vorbracht worden/vnd ein gantzes Kalb / oder ein Schaf/ beede roher/ oder vngesotten/ auff einmal verzehren/ vnd gleichwol den Hunger damit nicht stillen kundte: sondern wir thäten mit wenigem vor lieb nemen: Aber vnser Servatius kehrte sich hieran nicht/ sondern suchte altes vnd newes herfür/ingedenck dessen/was er einsmals in Spanien gehört hatte: Quien come, y dexa, dos vezes pone mesa: Wer isset / vnd vberläßt / der kan zweymahl den Tisch bereyten; vnd tractirte vns so wol/daß sich jhre Gnaden darüber verwundern musten/ wie er in einer Eyl mit so viel Speisen hatte auffkomen können: Waren aber darneben vbel zu frieden / daß er so viel Vnkosten auffgewendet hat. Vnd diese so geschwinde / vnd vnversehene Tractation, gab mir Vrsach/auß der Speyrischen Chronic lib. 7. c. 39. zu erzehlen/ daß/ als Keyser Carolus IV. auch also einmahls vnversehens zu seinem Amptmañ Theodorico Kagelwit/ in Böheim kommen/ er im gantzen Flecken den Schweinen die Ohren vñ Schwäntz hat abschneiden/ solche auff allerley Manier kochen/ vnd dem Keyser vnd seinem Hofgesind/ fürsetzen lassen. Welches auch jhme dem Keyser so wol gefallen / daß er jhn weiter befördert hat. Aber hievon genug. Heut seynd wir

hie-

hieher kommen. Und dieweil Ihre Gn. der Brieff/ so in der mit Num. VI. verpetschirten Laden zu finden/ bedörfftig; Als haben Sie mir gnädig anbefohlē/ dem Herrn Brudern zu schreiben/ daß er sie bey diesem expressen, oder deßwegen besonders abgefertigten Botten/ also balden schicken solle. Verbleibe im vbrigen desselben/ &c.

XXXII.

Ehrwester/ &c. Was Derselbe/ vnder anderm/ Mich vom N. N. Schrifftlichen berichtet/ daß er ein so grösser Säuffer seye/ das hab Ich gestern Abends ablesend vernommen. Es ist aber kein Wunder/ dieweil das grosse essen/ das er verbringt/ auch einen grossen Trunck erfordert; sonderlich seine gesaltzene Speisen/ vnd die geräuchert/ oder gedörrte Ochsenzungen. Wiewol theils auch wol trincken können/ wann sie schon dergleichen/ oder sonsten auch nicht viel essen; als die deß Trunck gewohnt seyn. Wie dann gelesen wird/ daß Joannes Eccius alle Tag ein ganze Maß Malvasir/ an statt eines Früestucks/ oder Morgensuppen/ außgetruncken habe. Also gewöhnte Herr Vlrich von Dewhauß/ ein vornemmer Böhmischer Herr/ seine Söhn von Jugend auff zum starcken Getranck/ damit sie hernach

Bubulâ sale conditâ vini Potores nihil præclarius reperêre. Ioh. Bruyerinus de re cibaria lib. 12. c. 8 p 668.

apud Melãdrum Tom. 1. loco Ser. Num. 190.

nach den Wein desto besser ertragen kundten: Welches aber dem Keyser Friderico IV. nicht gefiele/ sondern zu jhme/ dem Herren von Newhauß sagte/ daß es zwar Mithridates auch also gemacht hätte: Aber wann mein künfftiger Sohn/ sprach der Keyser/ den Wein nicht hassen wölte/ so solte er mein Gunst nicht haben. Also hat Graf Heinrich von Götz seine Söhn bey Nachts/ ob sie nicht dürstete/ gefragt/ vnd wann sie/ wegen deß Schlaffs nicht trincken wolten/ jhnen den Wein eingossen/ vnd da sie denselben wider von sich geben/ zu seiner Gemahlin/ der Grävin/ gesagt: du Hur/ du hast mit einem andern zugehalten/ dann diese seyn meine Söhn nicht/ weil sie die gantze Nacht/ ohne Durst/ schlaffen/ An. 1551. lagen 400. Gülchische Reuter zu Reutlingen/ darunder zween mit einander vmb ein Wett 10. Gulden getruncken/ da dann der eine 27. der ander 23. (Würtenbergische Maß gesoffen. So hat bey eines Edelmans Hochzeit/ vor etlichen Jahren/ ein Diener inner wenig Stunden 18. Maß zu sich genommen. Der Elchingische Secretarius referirte Anno 1625. im Julio, den Schwäbischen Crayß Ständen/ vnder andern Belästungen/ so die Soldatesca der Zeit verübt/ auff dem Tag zu Vlm/ daß ein einiges Soldaten Weib/ in einem Elchingischen Dorff

vid. Aeneas Sylvius lib. 1. paral. Alphons. c. 41. & Lud. Domenicus in loco. Serius lib. 5. pag. 266. & 270.

Lansius in consultat. p. m. 1080. edit. 3.

Idem ibid. & Camerarius medit. histor. cent. 1. c. 94. princip.

14. Maß Wein außgetruncken habe. Können also den Historicis, was sie von grossen Säuffern auffgezeichnet/ desto eher Glauben zustellen. Aber es gehet endlich manchem/ wie dem Keyser Zenoni Isaurico, daß er/ wie derselbe/ deßwegen elendiglich vmb sein Leben kompt/

vid. Brusonius lib. 1. facet. & exempl. c. 16.

vid. Cuspinianus in Cæsaribus, fol. m. 135.

O Trunckenheit du schwere Sucht/
Bringst manchen Mann in groß Vnzucht/
Von Ehr vnd Gut in Spott vnd Schand/
Von Weib vnd Kind in frembde Land/
Von Kunst/ Weißheit/ in groß Thorheit/
Von gsundem Leib in groß Kranckheit/
Von Frewd vnd Wohn ins Jammerthal/
Von Speiß vnd Tranck in Hungersqual/
Von Fried vnd Ruh in Angst vnd Noth/
Von langem Leben in den Todt/
Vom Reich Gottes in ewig Leyd/
Diß alles kompt auß Trunckenheit/
Folg gutem Rath/ wird dir nicht Leyd;
Dein letzte Stundt bedenck gar wol/
So wirst du dich nicht sauffen vol.

Manche halten es jhnen vor einen Ruhm/ offt voll zu seyn/ vnnd essen mit fleiß desto mehr/ damit sie vbergeben können. Vnd helffen jhnen hierzu/ wann es nicht fort will/ mit einem Finger/ oder Feder; gleich als ob sie den Wein zu verderben/ vnnd zu sonst nichts anderem/ geboren weren.

Herc. Stroza in heluo. pag. 91. b.

O dignum laqueo facinus! quodcunq; vomatur
Turpius ingeritur, turpius egeritur.

Saget

Sagt jener/in einem Carmine sich hiervber beklagende. Aber davon haben andere weitläuffig geschrieben/vnd auch Vrsachen vermeldet/ warumb die Trunckenheit nicht mit grösserm Ernst von der Obrigkeit gestrafft werde. Ich will nur noch dessen gedencken/ daß man die kalte Getränck / sonderlich die man mit Eyß kühlet/vor vngesundt hält/vnd die Alten deß warmen Getrancks sich beflissen habē wie Antonius Persius, del bever caldo, costumato da gli Antichi Romani, vnd Salmuth ad Pancirollū lib. 1. tit. de cibi capiendi modo veteribus usitato, hievon weitläufftig schreiben. Hergegen trincken jhr viel den kühlen Wein ohne schaden/wann sie zeitlich daran gewehnt werden

vid. D. Lāsius d. l. pag. 1083.

Vnd meldet man/daß in Sicilia, vñ allein zu Messina, järlich bey tausent Menschen weniger sterben / nach dem man den Tranck mit Eyß zu kühlen angefangen. Es erzehlet Antonius di Torquemada etliche Exempel deren/die in dreyssig/viertzig Tagen/zwey oder drey Monat / nicht getruncken haben/ so bey jhme/ nel giardino di fiori curiosi, zu lesen. So schreibet man/ auß Pontano, daß einer sein Lebenlang nit getruncken; vnd daß er/als jhme König Ladislaus zu Neapoles ein wenig zu trincken geben / gleich vber den Magen geklagt habe. Hergegen ist Thales Milesius, wie Laërtius de vita philo-

vid. Balthasar Pisanellius de esculent. potulēt. orumq; facultatibus p. m. 315. lib. 1. p. 35. de reb. cœlestibus, vid. Pietro Messia, nella selva di varia lettione part. 1. c. 26. p. 71. & di Torquemada, & Pontano.

sophorum libr. 1. p. m. 36. bezeuget/ von Durst gestorben. Den König Rubeum von Granada hat König Peter von Castilien; vnnd Hertzog Hans von Sagan/ die Rathsherren zu Gloggaw/ mit Durst getödet/wie beym Antonio Albizio, in Christlicher Potentaten Stammenbaum/ vnd in der Schlesischen Chronic/zu finden. Wann einer injurirt worden/ so pflegt er den Becher mit sonderlicher protestation anzunemmen; welches die Teutschen auff Hoffrecht nennen/das ist/ salvâ injuriarum actione. Von Newem weiß Ich der Zeit nichts sonderliches/ so der Mühe werth were/zuschreiben; Thue daher hiemit schliessen/ vnd den Herrn. &c.

vid. Parthenius litigiosus lib. 1. c. 11. in fine, pag. 173.

XXXIII.

EDler vnd Vester/ &c. Es hat sich der Juncker günstig zu erinneren/ was gestern vnder dem spazieren gehn/ von den Gesunderücken ist discurirt worden/vnd er mich ersucht hat/dasselbe mit wenigem auffs Papir zu bringen/ vnd jhme zu communiciren. Diesem nun zu folg/ so berichte den Junckern Ich hiemit dienstlichen/daß hierzu der Herr Nicodemus Vrsach geben/ welcher referirt gehabt/ wie man bey der gestrigen Bräutgastung

stung so starcke Gesundtrüncke/ davon jhme noch heut der Kopff wehe thue/ habe herumb gehen lassen; vnd daher gesagt hat:

Opto tibi multam, nullam tibi poto salutem;
Est potior potâ sicca salute salus.

Ovvenus lib. 3. epigr. ad Carol. Eborac. 14.

Vnd dieweil Herr Moritz darauff gesprochen:

Et res absurda est, & talis forma loquendi,
Credere, pro alterius posse salute bibi:

Daß es nemblich ein vngereimbt Ding/vnd Art zu reden seye/ wann man glauben wolle/ daß man für eines andern Gesundtheit/ Heyl vnnd Wolfarth trincken könne: Derowegen so hat der Herr David sich vnderstanden zu beweisen/ daß solche Gewonheit nicht vnrecht seye. Dann 1. seyen alle Politische Cæremonien, welche der Seelen vnschädlich/ in einer rechten Sach erlaubt. 2. So seye das zugelassen/ wordurch die Leuthseeligkeit befördert werde. Dann wann wir vns nicht wollen nach der Zeit vnd Orth schicken/ so müssen wir der Leuthe Gesellschafft meyden. Daher es auch bey den Griechen geheissen/ man müß entweder trincken/ oder hinweg gehn: Weiln sie vermeynt/ daß durch solches Bescheyd thun/ die rechte Freundtschafft zuwegen gebracht; hergegen/ wann solches nicht geschehe/ grosse Feindtschafft erregt werde; wie es die tägliche Erfahrung/ vnd vnder anderm auch

das Exempel deß Obristen R. bezeuget/welcher/nicht lang vor seinem Todt/ dem Herrn C. V. Z. F. ein Ohrfeygen geben hat/ weilen dieser/wegen seines schwachen Leibs/vnd als der solcher starcken Trünck nicht gewohnet war/ bey einem Panquet zu Prag / auff deß Keysers Rudolphi II. Gesundtheit/ein gar grosses Pocal beschenk zu thun sich gewegert/ vnd darfür gebetten hat. Zum dritten/ so seye ein solche action, da man einander alles gutes wünschet / als wie bey den Gesundttrincken beschihet / löblich. Zum vierdten/seye auch diß kein newe/ sondern alte Gewonheit/ auff eines andern Gesundtheit trincken; wie man dann im ersten Buch der Könige cap. 1. v. 25. lese / daß deß auffgeworffnen Königs/deß Adoniæ, Davids Sohn/ geladene Gäste/ für jhme gessen vnd getruncken/ vnd gesagt haben/ Glück zu dem König Adonia. Vnd Fridericus Taubmânus beweise vber deß Plauti Persam act. 5. sc. 1. p. m. 970. daß die Griechen vnd Römer/ auff jhrer Fürsten/ Gutthäter/ Præceptorum, vnd Freunde/Gesundtheit getruncken, auch zun Zeiten so viel Becher beschenk gethan haben / als viel Buchstaben deß Freunds/ oder Freundin/ Nahmen gehabt hat. Diß war nun deß Herrn Davids Meynung / vnnd Beweiß: Darwider sich aber Herr Moritz setzte/ vnd sagte/ daß deß Adoniæ

niæ Gäst zuvor getruncken / hernach erst gesprochen / Glück zu dem Könige. So hätten die Alten / zu Ehren der jhrigen / nicht aber auff deren Gesundt getruncken ; vnnd zwar nur ein wenig das Tranck gekostet ; bey vns aber müsse alles außgesoffen seyn ; vnd könne man das Ochsenrecht / wie an besagtem Orth Taubmannus darüber klaget / nicht haben / denen / weder im Fressen / noch im Sauffen / mehr werde auffgetragen / als sie selbst wollen ; darwider auch schon zu jhren Zeiten der H. Ambrosius, de Helia & jejunio c. 13. vnd Salisberiensis lib. 8. policrat. c. 6. geschrieben haben. Es seye ein Ding / man zwinge einen zum trincken / oder laß jn Durst leyden / wie Sophocles gesagt: Vnd wie ein Trunck / so lang er schmäckt / vnd mit Lust genossen wirdt / einem nicht vbel bekompt ; also seyen die zugenöthigte hergegen sehr schädlich. Dann / in deme man auff der Fürsten / vnd anderer / Gesundtheit trinckt / so bekompt man das Zipperlein / Wassersucht / Colick / Fieber / vnnd andere Kranckheiten ; wie auch der Weyland berühmte Medicus vnd Astronomus David Herlicius, vber das 1617. Jahr geschriben:

Grandia quid prodest vitra evacuare bibendo,
In vitam nostri proq; salute Ducis,
Procla sanitatis non sunt ea sunt ea mortis,
Corporis izq; mei perniciem illa bibo.

Were es nicht besser/nüchtern/vnd gesundt zu seyn/ vnd hierdurch seinem Fürsten dienen/ vnnd dem anbefohlnen Ampt abwarten/ als in dem Bethe ligen/ vnd weder jhme selbst/ noch andern nutz seyn mögen/ wie Frischlinus in Rebecca act. 5. sc. 4. p. m. 68. seq. erinnert/vnd M. Adamus Hamelus sagt:

Aulicus est hodiè potores inter amicos
Mos, ut pro alterius pocla salute bibant.
Mos certè nequam! nec enim tibi pocla salutem
Qua vitiant morbis corpora sana ferent.
Sana valetudo haud bibitur sit sobria vita,
Longior & sani corporis usus erit
Hâc poteris Domini tibi conciliare favorem,
Atque tibi atq; aliis utilis esse diu.
Corporis, Ebrietas, animaq; est dulce venenum.
Ad Phlegeton traos pertrahit illa lacus.
Ergò suos habeat mores vita aulica, posthac
Non ego pro alterius pocla salute bibam.

Man soll zwar einander Glück wünschen/ aber solches muß von Hertzen gehn/vnd vngezwungen seyn; da hergegen man bey dem Trunck zwar russerlich sich wol gewogen stellet; weil man aber lieber deß Trincks vberhoben seyn wolte/ wie kan da Mund vnd Hertz zusammen stimmen? Ja man flucht vielmahls deme heimblich/ auff dessen Gesund man wider seinen willen trincken muß. Vnd dieser deß Herrn Moritzen Meynung/ weil zumahl die Gesundtrünck/oder salutis pocu-

pocula, deme nichts helffen / vor welches Gesundtheit man trincken thut / seyn die andern Herrn auch beygefallen: vnd wurde dieselbe vom Herrn Casparo mit diesen deß Engelländischen Poëten Ovveni Versen beschlossen. *lib. 2. epigr. 42.*

Quòd tibi potarum plus est in ventre salutum,
Hoc minus, epotis hisce salutis habes.
Contingant utinam tales tibi mille salutes,
(Non equidem invideo) mî satis una salus.
Vna salus sanis nullam potare salutem:
Non est in pota vera salute salus.

Damit ende ingleichem Ich / deme die Salutipotationes auch nicht wenig Schaden an der Gesundtheit zugefügt / vnd thue den Junckern / *&c.*

XXXIV.

EHrnvester vnd Wolgelehrter / *&c.* Desselben Entschuldigung / daß Er wegen seiner Vnmuß so lange nit geschrieben / hab Ich auß seinem Brieff vernommen / laß es auch dabey verbleiben / weiln Ich wol weiß / daß Er nicht viel vbrige Zeit hat Johañes Freyherr von Schwartzenberg sagte / wie es jhme wunderlich vorkäme / wann einer klagte / wie daß jhme die Zeit zu lang were / da doch ein so weites Feld sich in aller Tugendt vnd Lehr zu vben / allen *ap. Thruſyb. Leptam de vita, Greb. geſtis G. Lud. à Steinsheim lib. 1. fol. 50.*

Menschen/wes Standts sie auch seyn/frey vnd offen stehe. Deß Herrn Studium Philosophicum, von dem er schreibet / belangende/ so sagte einsmahls ein Medicus zu Padoua zu einem Philosopho: Povera & nuda vai philosophia; das ist/ die Philosophia gehet arm vnd nacket daher. Deme diser geantwortet: Dice la turba al vil guadagno intesa, das saget der Pöfel / so auff den schändtlichen Gewinn sihet. Es ist gewiß ein herrlich Ding vmb dieselbe. Vnd schreibet Seneca Epistol. 90. Deorum immortalium munus est, quod vivimus: Philosophiæ, quod benè vivimus: Die auch einem Politico, vnd Juristen/ nöthig vnd nutzlich ist/ wie M. Andreas Crebs, in dissertat. de cognatio. Philosophię & Iurisprudentiæ, zu Königsperg in Preussen Anno 1609. in 4. gedruckt/ beweiset. Allein solle ein solcher sich nicht zuviel darauff legen. Dann welche bey den Schulen veralten/ die seyn hernach zu andern Sachen etwas langsamer/ vnd vngeschickter / disputiren gern/ vnnd fahen gemeiniglich Newerung an; vnd wann es zum Ernst vnd Treffen kompt/ so bleiben sie mit jhren argumentis zu Hauß. Philosophandum est paucis; nam omninò haud placet. stehet beym Gellio libr. 5. noct. attic. cap. 15. in fine. Die gar zu tieffsinnige thun gemeinlich nit so wol

Quàadmodum omnium rerum, sic literarum quoq; intemperatiâ laboramus, nõ vitæ, sed Schola discimus.

Seneca epistol. 106. in f.

so wol dem gemeinen Wesen vorstehn / als andere / wie dessen Exempla vnd Vrsachen Justus Lipsius in notis ad lib. 3. polit. cap. 4. pag. m. 577. beybringet: Auch Antonius de Guevara in seinen Epistolis part. 1. pagin. 62. seq. einen Vnderscheyd zwischen den Erfahrnen / vnd denen / so erst von den Schulen / vnd Büchern herkommen / machet / vnd sagt / daß man die Tauglichkeit zu regieren / nicht auff der hohen Schul zu Paris / noch in der Universität zu Salamanca kauffte / sondern daß sie durch die Erfahrenheit erlangt / vnd durch Geschicklichkeit / vnnd Weißheit / zuwegen gebracht werde. Das dann auch der Herr sich bemühet / ob Er mit jungen Herren möchte in frembde Land verschickt werden; hieran thut Er nicht vnrecht; weiln das Rayssen viel Nutzen bringet. Vnd ob woln ein Hoffmeister / vnd Præceptor, nicht geringe Gefahr außzustehen / ein schwere Verantwortung / viel Sorg vnnd Mühe hat; die beste Zeit in solchem Dienste / vnd etwan / gegen einer geringen Besoldung / zubringet / andere gute Gelegenheiten vnder dessen zu Hauß versaumbt / seine Gesundtheit verderbt / vnnd sich selbsten auffreibet: So kan man doch darbey auch etwas sehen / vnnd erfahren / vnnd in deme man andere vnderweiset / so lehret vnd ziehet man auch sich selbsten: Vnnd finden sich

vid. Thucydides de bello Peloponnesiaco lib. 3. p. 186.

sich/ neben den Eltern/ auch noch immerzu danckbare discipuli die da die jhnen erwisene Trew/ Lieb/ vnd Vorsorg/ vnd was jhre Ephori jhrentwegen außgestanden/ bedencken/ vnd denselben ein ehrliche Ergetzlichkeit anthun/ damit sie jhr Leben forthin desto besser hinbringen/ vnnd im Alter/ vnd Kranckheiten/ einen Nothpfenning haben können; Jnmassen deren Exempel etliche ich im Theatro Tragico gesetzt/ vnd derselben auch Michael Piccart⁹ decad. II. observ. Historico-polit. c. 9. vñ darunter der Keyser M. Antonini Philosophi, vnd Caroli V wie hoch sie jhre Præceptores respectirt, vnd sie befördert/ beybringet. Solches hat auch Herr W. H. Freyherr von St. vnd S. gethan/ der seinen gewesten Hoffmeister/ Herrn A. F. mit deme Jch/ zu Straßburg vnd Pariß bekandt zu werden/ die Ehre gehabt/ mit sechstausent Böhmischen Thalern/ abgefertiget. Vnd ist mir erst newlich ein Schreiben gewiesen worden/ darinn man einen meiner guten Freunde berichtet/ daß der Herr von Wirben auß Mähren/ so Anno 1638. im Januario ledigs Standts gestorben/ seinem Hoffmeister vier/ vnnd dem Præceptori drey tausent Thaler/ in seinem Testament vermacht habe. Anderer Exempel zu geschweigen; wie dann die Böhmen/ Schlesier/ vnd Mährer/ vor dieser Zeit/ für andern

in Histor. 15. pag. 529 seq. edit. 4. de Anno 1623.

vide epist. sequentem.

andern Nationen (ausser etlichen/ so auch das jhrige gethan) hierinn das Lob gehabt haben: Davon aber der Zeit mehrers nicht zu schreiben: Wünsche allein dem Herrn/ daß er ein solche condition bekomen möge/ dabey er sich wol befinde/ vnd die Mühe vnd Arbeit/ daran Er nit Mangel haben wird/ auch mit Danckbarkeit belohnt werde. Im vbrigen vns samptlich dem gnädigen Schutz Gottes bester massen befehlende.

XXXV.

Vnd Wolgelehrter/ sonders geliebter Herr Magister, demselben seyn meine willige Dienste bevor. Sein Schreiben/ darinn Er mich berichtet/ daß Er zu N. einen Schuldienst angenommen/ hab Ich wol empfangen; vnd wünsche daher Jhme zu solchem von GOtt dem Herrn viel Glück vnd Segen. Es ist dieses wol ein harter vnd mühsamer; aber benebens auch GOtt dem HERRN gefälliger/ vnnd dem gemeinen Wesen sehr nutzlicher Standt. Vnd seyn die Præceptores aller Ehren werth; vnd haben die Juristen die Gutthaten/ so jhnen jhre Discipuli erweisen/ nicht Donationes, oder Geschenck/ sondern remunerationes, oder Vergeltungen/ genannt

nannt haben wollen/ als wann sie jhnen auß natürlichem Recht gebührten; die auch statuirt, daß ein discipulus in einer Sach so seinen præceptorem angehet / wegen der affection, vnd Ehrerbietung/so Er jhme zuthun schuldig/ kein tüchtiger Zeug seyn könne; wie Piccartus observat. decad 11. cap. 6. p. 336. dises alles mit mehrerm außführet. Die vngeschickte Leuth vermeinē/ die Schuldiener zu verachten/ wann sie die Kalmäuser nennen/ da doch solches Wort einen Meister von vollkomner Weißheit vnd Geschicklichkeit bedeutet. Keyser Constantius Chlorus, als er den Eumenium der Schulen zu Autun in Franckreich/ fürgesetzt/ hat er in einer Epistel gar herrlich von disem Stand geredt/ auch jhm ein ansehenliche Besoldung verordnet. Wie dañ auch M. Aurelius, der Keyser/ in seiner Epistel an Egesippū schreibet/ daß vor alten Zeiten zu Rom die Magistri Philosophiæ kein Gelt von jhren discipulis genommen/ sondern ein Rath daselbst sie besoldet habe. Hertzog Eberhard von Würtenberg / sagt in dem Privilegio, so er der hohen Schul zu Tübingen geben: Wir haben vns fürgenommen/ ein gemeine Schul/ vnd Universitet/ in vnser Statt Tübingen zu stifften/ vnd auffzurichten / vnnd helffen zu graben den Brunnen deß Lebens/ darauß von allen Enden der Welt vnverseiglichen geschöpfft

vid. Lehmā in Chron. Spir. lib. 1. c. 25.

ap. Guevarā in Horologio Principum lib. 1. c. 42. fol. 182.

geschöpfft mag werden / tröstliche vnd heylsame Weißheit / zu Erlöschung deß verderblichen Fewers Menschlicher Vernunfft / vnd Blindheit. Der Herr lese / was beym Kekermanno in Systema politico lib. 1. c. 9. (daselbst er auch viel andere / so hievon geschrieben / anziehet) / vnd in Actu publicationis Privilegiorum in An. 1623. zu Altorff / von den Schulen schön vnd herrlich gesagt wird. Vnd werden in die hundert vnd achtzig Privilegia gezehlet / so den Academien seyn ertheilt worden; Davon Rebuffus, Hunnius, Limnæus, vnd andere / geschriben. Vnd hat nicht allein Keyser Fridericus der Erste, sondern auch viel andere hohe Potentaten die Schulen befördert / wie beym Meigerio in Nucleo histor. lib. 1. c. 30. seqq. Matthæo Tympio in Speculo Boni Magistratus part. 1. signo 13. & 59. & part. 2. sign. 5. 75. & 76. D. Oelhafen in einer Oration, in besagtem Altorffischen Actu, vnd bey andern / zu finden: Wie dann in Europa allein bey 200. Jahren hero etlich vnd achtzig Academien seynd auffgerichtet wordē. Als die newe Privilegia zu besagtem Altorff seyn eingeführet worden / so hat E. E. Rath der Statt Nürnberg bey zweyhundert hohen Standes / vnd von Adel / auch andere vornemme; vnnd vber die vierhundert gemeine Personen in dem Schloß daselbst / mit

vide de Academiis, & de potestate erigēdi studia Universalia, etiam Arnisaū de jure Majestatis lib. 2. c. 6. n. 14.

mit einer Mahlzeit/ stattlich tractiren/vnd jedem Gast zwo silberne Müntzen verehren lassen. Von Vnderweisung der Jugend/ vñ wie sie/ ehe sie zu jhrem præceptore gangen/ in Geberden/ Gang/ vnnd Kleydung/ herausſen vor der Schul/ an einem gewissen Orth/ den man vor Zeiten Proscholium genandt/von dem Proscholo, oder Subdoctore, seynd abgerichtet worden; das wirdt der Herr anderswo; Item/ was Joh. Limnæus wider den ritum Depositionis, so allein in Teutschland/ vnd sonsten nirgends/ bräuchig/ weitläuffig disputirt; vnnd von S. Gregorij Fest/auff welchem man an vielen Orten die newe Schuler samblet/Henznerũ in seinem Itinerario p. m. 339. seqq. wie auch von der menge der Studenten/vnd Zuhörer/ so manche Professores gehabt/ sonders zweiffels/ Speideliũ in Notab. tit. Lectiones anhören/ p. 616. gelesen haben. Will allein noch deß folgenden gedencken; daß Keyser Theodosius Junior seine Hoffhaltung/wie ein Schul/angestellt/da er seine ordentliche Stunden zum lesen/ singen/ fasten/wachen &c. gehalten; vnd daß Johannes Freyherr von Schwartzenberg/Reichs Regiments Rath/offt zu sagen gepflegt hat/ wann nicht die Natur das Essen/ vnd den Schlaff/ nothwendig erforderte/ so wolte er alle die Zeit auff das schreiben vnd lesen wenden/

ap. Ioseph. Scaliger. in lection. Auson. lib. 1. c. 15.

lib. 8. de jure publ. Imperii Romano-Germanici c. 6. n. 10. seqq.

vid. Socrates lib. 7. c. 22. & Nicephorus lib. 14. c. 3.

den/wie Thrasybulus Lepta, in dem Leben deß Herren Geörg Ludwigen von Seinsheimb/ libr. 1. fol. 49. von jhme bezeuget. Deme aber heutigs Tags wenig nachfolgen/ sondern jhre Zeit mit andern Sachen zubringen. Antonius de Guevara sagt/ in einer Epistel an den Hertzogen von Alba, part. 1. epist. pag. 131. vor Zeiten/welcher mehr wuste/ galt mehr / mehr aber anjetzo das meiste Gelt hat/ der gilt am meisten. Also/daß wir eben so viel gelten/ als viel wir Gelts in der Truchen haben. Vor Zeiten schickte man allenthalben in frembde Land vmb gute Leuth/ anjetzo aber/ob sie schon anklopffen/will man sie doch nicht hören. *&c.* Was der Herr Mich fürs ander berichtet / daß Jhme die Verzeichnuß der Fürsten/Graven/Herren/ vnd von Adel/welche nicht allein Doctores, sondern auch Magistri, vnd Baccalaurei worden / vnd hierdurch jhren Standt noch mehrers geziert/vnd scheinbarlicher gemacht haben/gar lieb gewesen; Er auch hievon/ auff gegebne Anleytung/den Cyriacum Spangenberg im Andern Theyl seines Adelspiegels lib. 11. c. 6. vnd D. Leonhard. Wurffbein part. 8. relat. 2. histor. fol. 241. seqq. gelesen habe: Solches wird jhme hoffentlich zu seinem Vorhaben / weil er viel Adeliche Kinder vnder sich hat/nicht vbel bekommen. Vnd will deßwegen noch etlicher gedencken/

è Theatri tragici hist. 8. pag. 258. seqq. edit. 4.

so in berührter Verzeichnuß nicht einkommen seyn: als nemlich/ Hertzogs Alberti IV. zu Bayern/ so Baccalaureus zu Pariß; vnd Johannis Fürstens von Anhalt/ der Anno 1448. auch Baccalaureus Philosophiæ worden ist. Auß den Doctoribus, ist auch gewesen Bernhardus Ziegler/ ein Meißnischer Edelmañ/ vnd der Hebraischen Sprach berühmbter Professor zu Leipzig/ welcher/ wann er etwas meditirt, vnd verfertigt gehabt/ die Thür zugeschlossen/ damit er in seinem Vorhaben von niemandts jrr gemacht wurde. Item Joachimus von Beust/ auff Planitz/ Professor zu Wittenberg; Nicolaus von Schönberg/ Cardinal, so Anno 1537. gestorben; Melchior von Ossa/ auch ein Meißnischer von Adel/ vnd Chur: vnnd Fürstlicher Cantzler; Wolff von Lutichow auch auß Meissen; Sebastian von Heusenstein auß Hessen/ Ertzbischoff zu Meintz; vnd Christoph von Stadion/ Bischoff zu Augspurg So war Sebastian von Hirnheim/ deß Keyserlichen Cammergerichts Beysitzer/ der Rechten Doctor, welcher/ als er mit Todt abgangen/ mit seinem roth Scharlachen Doctorhütlein begraben wordē ist. Als man nun vor etlichen Jahren sein Begräbnuß eröffnet/ so ist zwar der gantze Cörper verwesen gewesen/ aber das besagte Hutlein ist vnversehret gebliben/ als ob es new were/

so noch

so noch zu deß Bernhardt Hertzogs Zeiten/ der dieses in der Elsasser Chronic lib. 6. cap. 4. folio 150. schreibet/ zu Speyer verhanden gewest seyn solle. Daß aber der Herr von mir zu wissen begehrt/ wañ diese Ehren-Titul in den Schulen erstlich aufkommen; darvon weiß demselben ich keinen gründlichen Bericht zu geben. Theils wollen gar weit hinauß gehn/ theils den Vrsprung dem Teutschen Keyser Lothario zu schreiben. Theils vermeynen/ daß vor deß Gratiani Decreto, vnd Petri Lombardi Sententiis, das ist/ vor den Jahren Christi 1151. vnd 1160. man sich solcher Titul nicht gebraucht habe; davon Petrus Heigius part. 2. quæst. 11. num. 48. seq. Majolus tom. 2. dier. canicul. colloq. 6. D. Lansius in Commentario de Academiis p. m. 69. vnd Iohan. Limnæus de jure publico lib. 8. cap. 8. num. 2. neben denen/ so sie anziehen/ zu lesen seyn. Ich ende damit/ vnnd thue den Herrn der Göttlichen directione zu allem erwünschten Fortgang/ bestem Feisses befehlen.

(o)

XXXVI.

EHrnvester vnd Wolvorgeachter/ Insonders Geliebter Herr vnd Freundt/ Denselben berichte Ich/ neben Wünschung alles guten/ vnd præsentirung meiner willigen Dienste/ hiemit/ daß mir sein Schreiben vom 11. diß/ wol worden; Darauß Ich gern vernomen/ daß er die Ranse so glücklichen verbracht hat/ vnd nunmehr bey Hof seine Geschäffte sollicitiren thue. Was aber seine Klag vber die grosse Titul/vnd Gepräng/darein er sich nicht zu finden wisse/ anbelangt; So ist solche nicht nur deß Herrn/ sondern auch vieler anderer. Der Titul Herr/ so entweder vom Lateinischen Herus, oder Griechischen Heros, hergeführet wird/ vnd so viel als ein Helden/ oder hochbegnadten fürtrefflichen Mann/ für andern gemeinen Leuthen/ bedeutet/ ist vor Zeiten gar vngewohnt gewesen; heutigs Tags aber so gemein/ daß er auch geringen Personen; gleich wie bey den Italianern der Titul Signor den Handtwercksleuthen/ geben wird. Der erste Keyser/ so sich einen Herren/ oder Dominum, nennen lassen/ solle entweder Caligula, oder Domitianus, geweßt seyn; Von welchem Wort dann andere/ als Dom, Don, Dam, Dame,

vid. Besoldus in Thesauro practico v. Herr/ p. m. 392.

Dame, Vidame oder Vicedominus, Vizdom, Domnus, Domnula, Damoisel, oder einer von Adel/ vnd Damoiselle, ein Adeliche Dame, entsprungen. Der Frantzosen Seigneur, Sieur, Messire, vnd Monsieur, aber/ kommen von dem Lateinischen Senior, wie Stephanus Pasquier in seinen memorabilibus, oder Recherches de la France, lib. 8. c. 5. folio 690. seqq. will: der auch sagt/ daß der Titul Sire, der allein dem König geben wird/ entweder von dem Griechischen/ oder dem Lateinischen Herus, gleichsamb Here herkomme. Honorius d'Vrfé aber/ schreibet in der Vorrede vber den ersten Theil d'Astreé, daß jhre Voreltern/ damit sie jhren König mit desto mehr Ehr vnd respect nennten/ solches Wort Sire von den Personen entlehnet/ das so viel/ als GOtt heisse. Vnsere alte Teutschen haben sich nicht grosser Titul gebraucht/ es gieng schlecht vnd gerecht daher: Vornemmer Herren/ vnd Fürsten Kinder nannten sie Junckern/ vnd die Töchter/ Jungfrawen. So hat man die Graven vor Zeiten nur Junckern/ vnd die vom Adel/ wann sie schon alt gewesen/ Knaben geheissen; Als Dieterich von der Burck/ Knabe/ vnnd dergleichen. Die Sachsen hiessen die Ritterschafft die Erbare vnd gute Männer; daher noch an etlichen Orthen in Nider Sachsen die Adeliche vnnd Vnadeliche

Goldastus in tr. de Majoratu lib. 2. cap. 6. vid. Cranzius in Metropoli lib. 1 c. 2. & lib. 3. c. 11 itē Meibomius in notis ad Leibaldi Northovii Origines Marchanas.

liche Landtstände/ die Erbare vnd Vnerbare; auch von etlichen Fürsten die von Adel Erbare/ oder Ehrnveste (das ist/ dapffere/ ansehenliche/ so der Vätterlichen Tugendt/ vnd Nahmens/ sich befleissen/ vnd darüber beständig/ vest/ vnd steiff/ halten) genandt werden. Dahin/ sonders Zweiffels/ auch die sehen/ welche noch heutigs Tags die Adeliche Geschlechter/ oder Patricios; vnd die Reichs Stätte/ die Erbare tituliren. Benebens aber gebrauchte man sich auch deß Wörtlins Vest/ das Heigius part. 1. quæst. 2. num. 82. von Vasallo, oder Vasso herführet. Aber nunmehr kompt es so hoch/ daß auch GOTT der HERR keinen eygnen Titul hat/ wie Christophor Forstnerus in notis ad libr. 2. Annal. Taciti, in fine schreibet/ vnd libr. 4 p.m. 377. ein mehrers von solcher/ sonderlich der Italianer/ vnd Spanier/ Vanitet, erinnert. Es hat Weyland ein Vornemmer Herr/ in seinem Bedencken/ wie der Reichstag in Anno 1613. fruchtbarlich anzustellen/ an Keyser Matthiam, vnder anderm/ auch der Titul gedacht/ daß keiner mehr/ weder Geistl: noch Weltliche/ bey dem/ wie es vor Alters herkommen/ bleiben/ oder sich damit sättigen lassen wolle. Vnd ist anjetzo die Welt so närrisch vnd thöricht/ daß der jenig/ der erst ein Bettler/ vnd durch Rauben/ Brennen/

Sihe/ was der Titul Erbar auff sich habe/ bey dem *Guevara part. 2. epist. pag. 101. b. vid. I. I. Draco de origine & jure Patriciorũ lib. 3. c. 3. n. 12. p. 239.*

Vide infrà pag. 603.

nen/ Freybeutten/ in einem Sommer reich ist worden/ alsbald Edel/ Vest/ Gestreng/ vnd Gnadjuncker/ genannt wird. Die autoritet deß Adels/vnd das Ansehen/kompt nur vom Gelt/ hast du Gelt/ so bist du ein Held/ Edel/ vnd Vest/ du wirst geehrt/ hofirt/ getragen/ für gelehrt vnd weiß geacht. Hat einer Gelt/ so wird er in stattliche Adeliche Geschlechte eingelassen; Er hat Freund/ Schwäger/ Gevattern/ Vetter/ allenthalben: Wie dieses vnd noch ein mehrers/ der vornemme Edelmann/ vnd Bischoff/ Antonius de Guevara, im andern Theyl seiner güldenen Sendschreiben/ pag. 75. meldet. Die Tugend ist mit einem/oder vil mehr keinem Titul/vergnügt/ vnd ist jhr selbst ein Titul/ saget Franciscus Petrarca lib. 1. de remediis utriusque fortunæ p. m. 191. vnd bald hernach/am 193. Blat; die Weißheit bedarff keiner Titul/ sie ist vor sich selbst ansehenlich vnd herrlich. Wann die Tugend abnimbt/ so nimbt die Ruhmräthigkeit der Titul zu. Man schreibet auß Ægidio Corrozeto, de dictis memorabilibus, daß/ als man bey Regierung Königs Ludovici XI. in Franckreich/berathschlagte/was vor ein Gesandter an die Venediger zu schicken were/ vnd man einen/ der viel Titul hatte/ vorschluge/der König gesagt habe: La où il y a tant de tiltres, il y a peu de letres; wo so vil

Ægid. Corrozetus de dictis memorabil. pag. 49. b.

so viel Titul seyn/ da ist wenig Geschicklichkeit. Vor Zeiten bewarb man sich durch Tugenden vmb das gemeine Wesen verdienet zu machen: heutigs Tags ist nichts/ als ein lauters Gezänck vmb die Titul/ sagt Mich. Piccartus decad. 4. obser. historico-pol. c. 10. post princip. also/ daß sich einer schier nit darein zuschicken weist/ damit Er einem jeden recht thue. Welches dañ an dem Titul Excellentz zu ersehē/ der vorhin mehrertheils nur den Doctoribus der Artzney ist gegeben wordē/ jetzund aber solcher höhern Personen zugeeygnet wird. Anno 1630. ward von den Cardinäln zu Rom ein Versamblung gehalten/ vnd beschlossen/ daß forthin jhrer keinem mehr der Titul Illustrissimi, vnd Dominationis vestrę Illustrissimæ, sondern allein der Titul Eminentissimi, vnd Eminentiæ vestræ, das ist/ Ewer Vortrefflichkeit/ neben dem Titul Reverendissimi, solte gegeben werden; welcher Schluß folgendts vom Pabst bestätigt/ vnd dieser Titul/ Eminentz/ allen andern Geistlichen/ ausser den Churfürsten in Teutschland/ vnd dem Großmeister deß Spitals zu Jerusalem/ verbotten worden ist. Papst Sixtus der Fünffte pflegte zu sagen/ er were von einem Durchleuchten Hauß herkomen/ weiln er von gar armē Eltern geboren worden/ deren Hauß ohne Dach gewesen/ vß von allen Seiten die durchscheinende

vid. Trajanus Boccalinus cent. 1. relat. ex Parnasso. 49. & 50.

Abelinus in Historischer Chronicken continuatiō fol. 139.

Thuan⁹ lib. 82. histor. in princip. fol. 38.

nende Soñ gehabt hat. Der Königin Elisabethæ in Engelland hat es nit gefallen/ daß der Keyser Rudolphus II. jhren Vnderthan/ den Thomam Arundelliū von Wardour/ wegē seiner Kriegsdienste in Vngarn/ wider den Türcken/ zum Reichsgraven gemacht hat/ wie beym Cambdeno zu lesen.

Obgedachter Guevara schreibet An. 1521. auß Burgos/ an Don Petro Giron/ zu einer newen Zeitung/ daß sein Herr/ der Keyser Carolus V. vil Titul der Hertzogen/ Marggraven/ Graven/ vnd Freyherren/ außgetheilt; Aber/ wann man jhn den Guevaram fragen wolte/ was sie für Fürstenthumb/ Graf: vnd Herrschafften hätten/ so köndte er darauff nicht antworten. Dann es seyen etliche vnder diesen Herren/ die einen so schmaa Staat hätten/ vnd dermassen vnvermöglich weren/ daß wann jhre Herrschafften so wol einem Kloster zugehörten/ als sie einem Herren zuständig seyen/ sie gewißlich gar bald mit Mawren befangen werden könten. Welches dañ/ auff gegebne Anlaß/ Ich den Herrn von den Tituln erinnern wollen: welche/ weil sie jhn nichts kosten/ er weydlich gebrauchen/ vnd allenthalben bey Hof mit Excellentz/ Gnaden/ Gestrengheit/ vnd dergleichen/ zuwerffen kan/ damit Er jhme einen guten Zugang machen/ vñ seine Sachen desto schleuniger expediren möge. Welches

part. 4. Annal. rerum Anglicarū p. 682. vid. part. 3. epist. p. 78. b. seq.

Jhn aber anderer Exempel am besten lehren wird/ von denen Er auch sehen kan/ wie Er sich in das Gepräng/ wegen der præcedenz schicken solle; davon aber/ vnnd der Könige Ordnung/ Arnisæus de jure Majestatis lib. 1. c. 4. p. 78. seqq Melander tō. 1. Ioco-Ser. N. 258. Martinus Schödel/ in disquisitione de Regno Hungariæ, vnd andere mehr/ vnd wie es grosse Fürsten halten/ wann sie an einem Orth zusamen komen sollen/ Ioh. Werner Gebhart part. 1. Fürstl: Tischreden/ c. 31 auch von etlicher Reichs-Stände præcedentz/ vnd Session. Leonh. Wurffbein part. 9. rel. 2. hist. fol. 256. seq. geschribē haben. Was der Herr zū Beschluß der Wappen halber/ (die zu Rom/ sampt jhren titulis / von Appio Claudio am ersten sollen seyn auffgestellt worden) zu wissen begehrt/ so kan Er davō ins gemein/ neben Lipsio in Analectis, Gabr. Palæoto de Imaginibus, Wolfg. Lazio in Rep. Rom. Pācirollo in notit. Imp. Rō. Reineccio de Nobilitate & Insignibus, vnd Claudio Faulchetto de la milice, & armes, auch Marcū Zuerium Boxhornium in Theatro Hollādiæ c. 6. Io. Iacob. Draconē lib. 3. de Origine & jure Patriciorū c. 7. n. 10. seq. (da er auch nu. 12. seq. von dem offnen/ vnnd zuhanem Helm/ darinnen theils gar keinen Vnderschied machen/ handelt)/ Ioh. Lim-

vide Theatrum nostrū Tragicum in hist. 27. p. 1037.

Limnæum de jure publ. l. 6. durch das gantze 6. Capitel; vnd von der alten Teutschen Wappen Phil. Cluverium libr. 1. antiq. Germaniæ c. 16. fol. 139. & cap. 43. fol. 347. zu lesen. Zun Zeiten Keysers Friderici I. sollen die Wappen mehrers in Schwang komen seyn; wie Paulus Iovius nel dialogo dell' Impresse militari, & amorose p. 8. erinnert. Vorgemelter deß Keysers Caroli V. Rath/ Hofprediger/ vnd Chronist/ nemlich Antonij de Guevara sagt d. part. 2. epist. p. 83. daß die Adels vñ Wappenbriefe offtermals denen conferirt, vnd verlihen werden / die es nicht würdig seyn / sondern den besten Gunst/ vnd viel Gelts haben: Also/ daß auß einem Reichen Wucherer / ein stattlicher Edelmann/ vnd auß einem Bastardo/ ein feiner Wappenmässiger Mann werde. GOTT gebe Gnad/ daß der Herr ehist wider glücklich vnd wol zu vns gelangen möge; dessen gnädiger protection Ich jhne auch treweyferigst befehlen thue.

XXXVII.

Ehrnvester / vnnd Hochachtbarer/ &c. Dieses beschicht darumb/ weiln/ als newlich die Zeitung von deß N. todt hieher komen/ jhr zween vmb ein stattliches miteinander gewertet/ wz wol sein Verlassenschafft seyn möchte; vñ dieweil der

eine

ein solche gar hoch geschätzt / so bin ich ersuchet worden/ dem Herren vmb seinen Bericht hierynder zuzuschreiben. Ich zweifle zwar nicht/ daß er ein Hauptreicher Mann gewesen/ weil er viel von seinen Eltern/ vnd andern ererbt/ auch ein stattliches erheyrat/ damit er wol zehenfach gewonnen; als bey deme alles gewesen/was Reichthumb in dieser Welt vermehret/ vnnd erhält: davon jener sagt:

Anser, Apis, Vitulus, Bombyx, Ovis, Ostrea, Linu.
Mercurius, servant totius Orbu opes.

Was hat er nur deß Jahrs von seinen ligenden Gütern / vnd auß allerhand Früchten genossen; vnd hat benebens ein genawe Haußhaltung geführt/ vnd nicht viel hingeschenckt; welche beede letzte Stuck dañ/wann sie mit Maß geschehen/die Reichthumb sonderlich vermehren thun. Wir verwundern vns/wañ wir beym Herodoto lib. 7. pag. 426. von deß Pythii Lydi, der den König Xerxem vnd sein gantzes Kriegsheer beherbergt/vnnd herrlich tractirt hat; Item deß Luculli, Crassi, Cornelii Balbi, Senecæ, vnd anderer Römer / die doch nur Privat-Personen waren/Reichthumbe/ lesen; Der Könige vnd Fürsten/als König Davids in Judæa, Pisistrati zu Athen/ Pabst Joannis XXII. Der Medicæorum zu Florentz / vnd anderer/zugeschweigen. Als Keyser Carolus

rolus IV. Anno 1363. in der Fasten/ sein Beylager zu Crackaw hielte / dabey sich vier Könige/vnd fünff Hertzoge befanden/ da hat der Burgermeister daselbst/ Namens Werinck / oder Vierinck / ein Teutscher / den Keyser/die Könige/vnd Fürsten/zu Gast gehabt/ sie stattlich tractirt / vnd einem jeden ansehenliche Geschenck ; sonderlich aber seinem König Casimiro in Polen/der Braut Großvatter/ oder Anherren/ eines/ so vber hundert tausent Gülden geschätzt worden/ verehret/wie Alexãder Guagninus Tom. 1.rer.Polon.vnd Salomon Neugebauer lib.3.de rebus Politicis,schreiben. Æneas Sylvius berichtet/ daß ein Burger zu Prag dem höchstgedachten Keyser Carolo IV.ein hundert tausent Gülden geliehen / vnd jhne hernach deß andern Tags zum Mittagmahl geladen / vnd als man den Käß auffgesetzt/ deß Keysers Schuldbrieff in einer güldenen Schalen bringen/vnd jhme dem Keyser solche fürsetzen lassen / auch zugleich jhme die Handtschrifft sampt der Schuld/geschenckt habe. Oseas Schadæ[9] meldet/part.3.Sleid. contin.lib.34.fol.147. daß der in Anno 1609.zu Wien verstorbene Vngarische Palatinus Illischasy/in die 25.Tonnen Golds werth verlassen haben solle. Joh.Henricus à Pflaumern meldet in seinem Mercurio Italico,von Johanne Vgurgerio,einẽ sehr reichen

lib.4.paral. lel Alfons. c.42.

in descript. Senæ p m. 170.seq.

reichen Mann zu Siena, daß er 4. oder 5. Wägen mit Gold beladen können auch der Statt/als sie Mangel an Gelt gehabt/zween Wägen schwer Golds geschickt/vñ dardurch erlangt habe/daß er sein Hauß/so er vmb den Marckt herumb erbawen wolte/ vber das sonst zugelassene spacium herfür bawen/vnd durch dieses Kennzeichen vor andern ansehenlicher machen durffte. An. 1581. starb zu Antorff/Gilles Hoffmann/ein Kauffmañ/ vorhin aber ein armer Krämer/ vnd Landtfahrer/der auff die zehen Tonnen Golds verlassen/wie Schadæus part. 3. Sleid. cõtin. lib. 6. fol. 134. schreibet. Vettore Calergi, ein Venedischer Edelmann / hat ein einige Tochter hinderlassen/ die hernach den Vincentium Grimanum, auch einen von Adel daselbst geheyratet/vnd jhme ein halb Million Goldes zum Heyratgut zugebracht hat. An. 1606. starb Andreas Doria, deß vornemmen bekandten Geschlechts/ zu Genua/ im 93. Jahr seines Alters/welcher dem ältisten Sohn 50. dem andern 42. dem drittẽ/ welcher ein Cardinal 22. vnd dem vierten/ so ein Carmeliter Mönch/ 6. tausent/ vnd also allen dieren 120. tausent Ducaten/ (verstehe Welschen werths) allein an jährlichem Einkommen hinderlassen hat. Mag nun einer außrechnen/ was das Capital möge geweest seyn. Das folgende 1607. Jahr starb

Trajan. Boccalini cent. 2. relat. ex Parnasso 14. pag. 107.

Meteranus lib. 26. hist.

sein

sein Vetter Augustinus Doria, gewester Hertzog zu Genua / welcher achthundert tausent Cronen Barschafft verlassen / wie besagter Schadæus lib. 32. fol. 1322. berichtet. Damit Ich aber wider auff Eingangs gedachten N. komme / so wirdt / sonders zweiffels / sein Vetter N. einen guten Klumpen da von bringen; halt auch nit / daß er dem Phocioni zu Athen / oder dem M. Curioni, vnd Fabritio, den Römern / vnd andern / nacharten werde / welche das jhnen angebottne / vnnd geschenckte Gelt nicht annemmen wollen; oder / wie jener Crates Thebanus, (welcher / daß die Tugendt vnd Gelt nicht beysammen seyn köndten / widersinnisch vermeynt gehabt) solches ins Wasser werffen; Sondern Er werde dasselbe heissen willkomm seyn / vnd wo es etwan gefangen ligt / mit Frewden erlösen. Ich vernimme gleichwol / daß viel auff die Leichbegängnuß gangen / welches aber die Erben billich gethan; Dieweil sonsten / wann sie den Vnkosten gespart / solches jhnen vor ein injuri möchte zugemessen werden; vnd ohne das man deß verstorbnen Willen / mit gutem Gewissen / vnd ohne Schmachrede / nicht brechen kan. So sagt man mir auch / daß der abgeleibte N. in seinem Testament viel ad pias causas, oder zu mildten Sachen / vnnd sonderlich den Geistlichen / vermacht habe;

vid. Meigerius in Nucleo histor. lib. 5 cap. 31. & Brusoni lib. 1 cap. 9. vid. Carolus Stephanus in Dictionario Historico, lit. C.

l. 14. § judicem 10. ff de religios. & sumt. funerum.

vid. l. militis. 5. C. de relig. et sūt. funerum.

habe; welche/wie sie jhn/wegen seines Reichthumbs/vor andern/ wie zu geschehen pflegt/ in seinem Leben/auß Hoffnung eines genüß/ respectirt; nunmehr/ sonders Zweiffels/ jhn gar hoch in den Himel erheben werden: welchen wir jhme dann auch vnsers theils gern gönnen wollen/der vngezweiffelten Zuversicht/ zu rechter Zeit/ durch Gottes Genad/ auch dahin zu gelangen. Vnter dessen/ &c.

vid. Marstaller de divitiis part. 1. cap. 13. p. 106. seq. & Erichius in Chron. Iuliac. libr. 2. c. 9. p. 80. b. ex Avētino.

XXXVIII.

EHrnhaffter / ꝛc. Auß seines Sohnes mündlicher relation hab Ich sehr vngern vernommen / daß sein Bruder den N. außgefordert/ vnd darvber in diese beschwerliche Vngelegenheit gerathen ist. Ich kan zwar nicht allerdings loben / daß der N. ewerm Bruder in dem seinigen wollen Ordnung geben. Dann/nach der Alten Lehr / solle man in einem frembden Hauß taub vnd stumm seyn. Ein kurtzweilige Histori wird von einem Richardo, König in Engelland/ erzehlt/ welcher sich auff der Jagd/ in einem grossen Wald/ von den Seinigen verirret/ vnd endtlich bey Nachts zu eines Schmidts Häußlein kommen/ der jhn auch/ auff beschehen Ansprechen beherberget; vnd weil er jhn vor etwas rechts angesehen/ jhm ein Handwasser; bald aber/ weil der

vid. Besoldus in Thesauro pract. voc. Herr.

der König dem Schmid die Ehr anthun/ vnd jhn zuvor die Hände wäschen lassen wolle/ ein Maultaschen geben/ sprechende/ weist du nicht/ daß ein jeder Herr vnd König in seinem Hause ist? Welches dann der König also vor dieses mal annemmen müssen: Aber/ da er deß Morgens wieder auff den rechten Weg/ vnd zu den seinigen gebracht wardt/ dachte er den Sachen nach/ wie er sich wider an dem Schmidt rechen möchte; vnnd ließ derhalben/ nach etlichen Tagen/ denselben auff ein Schloß zum Essen beruffen/ welcher sich dañ auch in seinem schlechten Kleydt/ vnnd mit dem gewohnlichen Schurtzfell/ eingestellt. Die Königin/ so schön gebutzt war/ hat jhn/ nit ohne Gelächter deß Hofgesinds/ empfangen/ vnd nach Königlichem Gebrauch vmbfangen; vnd wurde er vom König zu oberst an die Tafel/ vnd vber die Königin/ gesetzt/ damit/ wann der Schmid diese Ehr außschlagen solte/ er jhme wider ein Ohrfeygen langen möchte. Aber der Schmidt war seiner obgegebnen Lehr eingedenck/ thate alles/ was der König/ vnd Königin/ jhm anbefahlen/ vnd kame also vnbeleydigt davon. Dieses nun/ wie obgesagt/ ist wol etwas; aber darumb solte ewer Bruder den N. nicht stracks mit dem Degen gefordert haben; weiln nicht allein die Außforderer wenig Glück; sondern auch

solche Duelln/ oder sonderbahre Kämpff/ in Geistlichen Rechten verbotten seyn. Vnd obwoln Goldastus tom. 1. constit. Imper. p. 315 melder/ daß das Kampffrecht/ welches er pag. 236. setzet/ noch An. 1450. am Keyserlichen Hofgericht zu Rottweil/ gerichtlich erkannt; vnnd Wehnerus sagt/ daß das Kampffrecht in Francken biß auff seine Zeit gestattet worden/ nicht allein zu Würtzburg/ sondern auch zu Onspach/ vnnd Fürth bey Nürenberg; wiewol es an andern Orthen deß Teutschen Reichs/ mehr durch stillschweigend Einwilligung deß Volcks/ als einiges darwider gemachtes Gesatz/ in Abgang kommen; weiln die Lehrer deß Geistlichen Rechts die Leuth darzu beredt: So hat doch Keyser Matthias in Anno 1617. ein Mandat wider die besagte Duelln publiciren lassen. Vnd man schon einwenden wolte/ es hätte der provocirte/ oder außgeforderte/ auch sein Straaff außzustehn/ vnd solte derohalben nicht erschienen seyn/ wie Metellus, Augustus, Selimus, vnd andere mehr gethan haben: Gleichwol/ so vermeynen theils/ es lige jhnen jhr Ehr/ vnd guter Nahm daran/ sonsten sie vor verzagte/ vnnd solche möchten gehalten werden/ die nicht werth/ daß ein ehrlicher Gesell/ oder Cavallier, mit jhnen essen oder trincken solte; Ja/ wie ein vornemmer Graf den

In der alten Rottweilischen Hofgerichtsordnung *part. 5. tit. 4. fol. m. 241.*

c. 1. & seq. de purg. vulg. Decretal. lib. 5. tit. 35. vid Iohan. Derrerus in orat. de Duello circa finem, in act. publ privil. Altorf. &c. vid Vvaremund. de Erenberg de fœderibus lib. 1. cap. p. 234.

Ich

Jch in seinem Leben wol gekandt / Anno 1624. in S. Bartholomæi Lintzer-Marckt/ (als obgedachtes Keyserlich Mandat/ newlich/ mit gesetzter Leibsstraff/ ernstlich widerholt worden) / offentlich vber der Tafel/ zu zweyen auch vorneñen / vnd damals in hohen Emptern sitzenden Freyherren (die mir es noch selbigen Abend in dero Herberg referirt) gesagt hat / daß er bey einem verzagten vnd der einen Kampff/ oder Duell/ abschlüge/ auch im Himel nit sitzen wolte. Aber hiewider habẽ andere gnugsam geschriben/ vnd solche Meynung mit vielen Gründen stattlich widerlegt. Vnd seyn hieher die vielfaltige Exempel/ von sonderbaren Kämpffen/ deren Jch im Theatro tragico, oder trawrigen Historien/ gedacht/ nit zu ziehen: darzu auch deß dapffern Schwäbischen Ritters/ Geörgen von Ehingen/ Kampff/ mit einem Saracener in Africa; davõ Crusius part. 3. Annal. Suev. 8. c. 6. Jtẽ: eines Teutschen Edelmans/ Heinrichen von Ramstein/ mit einẽ Spanischen von Adel/ Joh: von Merlo genant/ An. 1428. zu Basel/ von welchẽ Wurstisen in der Baßler Chron. libr. 4. c. 25. vnd der 22. Brabantischen Soldaten/ mit so vielen Frantzosen/ An. 1600. bey Hertzogẽbusch gehalten; davon Aubertus Miræus in seinem Chronico, vnd Joan. Bochius in hist. narrat. de Alberto & Isabella fol. 194.

vid. etiam Philippus Kniphildt in exercit. ult. de contractibus in fine.

zu lesen/ zu zehlen seyn. Was ihr sonsten in dieser Sach vor einen Rath an mich begehret/ darüber habe Ich meine Meynung besagtem ewerm Sohn mündlich angezeygt; Daher Ich mich hie weiter nicht auffhalte; sondern Euch/ vnd anbefohlene (die der liebe GOTT vor dergleichen/ vnd allem ferrnern Leyd/ gnädig behüten wolle)/ freundlich/ vnd Ehrengebührend grüssen thue.

XXXIX.

EHrnvester/ &c. Ich bin froh/ daß der Herr gezwungen worden/ mir ein mahl zu antworten/ weilen Ich ein Zeit-lang deßwegen mit meinem Schreiben ingehalten habe. Jetzt kan Er ermessen/ was das öffters Zuschreiben für eine Linderung den Abwesenden bringe; welches gleichsamb ein Gespräch/ ein stille vnd stumme Bottschafft ist. Vnd können die Abwesenden durch kein stärckers Bande/ als die Brieff/ in der Freundtschafft erhalten werden; wie hievon/ vnd was vor Nutzen die Sendschreiben haben/ gar schön vnd weitläuffig Iulius Bellus schreibet; auch Antonius de Guevara sagt/ part. 1. Epist. pag. 44. b. daß eines rechtschaffnen vertrawten Freunds Schreiben den Geist erfrewe/ die Augen erfrische/ das Hertz recreire, die

in Hermete politico lib. 2. pag. 142. seqq.

Freund-

Freundtschafft bestätige/ vnd den Verstande schärpffe. Vnd kan mancher nach dem Sprüchwort/ Charta non erubescit, offt etwas an einen andern begehren/ so er mündtlich/ auß Schamhafftigkeit/ nit thun dörffte. Es will sich zwar erstlich der Herr mit dem entschuldigen/ daß Er nicht kurtz/ wie mans jetzt gern habe/ schreiben/ auch nicht höfliche Wort brauchen könne. Aber es halten viel von dergleichen kurtzen Brieflein/ so gleichsamb wie ein Edict seyn/ nicht viel. So seyn auch bey vielen die liebkosende Wort/ mein Schatz/ mein Hertz/ mein tausendt Frewd/ mein Liecht/ mein Keyserin/ vnd dergleichen; vnnd daß man sich gar zu tieff/ mit demüthigstem auffwarten/ als das allergeringste Knechtlein/ hinwürfft/ vnangenehm. Zum andern/ entschuldigt sich der Herr/ es seye sonderlich der Zeit gefährlich viel vber Land zu schreiben; wie dann ohne das jhme nächst einer habe entbieten lassen/ wann er jhn antreffe/ so müsse er jhm sein Schreiben fressen; als wie Barnabas, der Fürst zu Meyland/ Papst Vrbanum V. gezwungen/ daß er/ als er noch nicht Papst war/ vnnd jhme von dem vorigen Papst ein vnangenehmes Schreiben brachte/ solches essen mußte/ wie Bernhard Hertzog in der Elsässer Chronic lib. 2. cap. 41. fol. 63. bezeuget: Vnd auch An. 1631. ein Teutscher Gräflicher Secretarius

dissentit. *Guevara in epist. part. 1. f. 24. b. seq.*

tarius ein Schreiben zu essen gezwungen worden seyn solle. Zwar/es ist nit ohn/man kan durch Schreiben bald in Vngelegenheit komen; wie es An. 1458. Johannes Smiritius, oder von Smirziz/ein vornemer Böhmischer Herr/ beym Dubravio, vnd andere mehr/ von denen Piccartus dec. 2. observ. c. 5. zu lesen/ mit ihrem grossen Schaden erfahren haben: Aber/wann man behutsamb gehet/ vnd nur das schreibet/ so sich verantworten laßt/so ist kein gefahr darbey. Vñ obwoln/drittẽs/der Herr vorwürfft/es werden jetzt gemeinlich die Schreiben eröfnet/so hindert doch diß auch nichts. Dañ/obwoln nit ein jeder gern hat/daß ein anderer wissen solle/was man schreibt; vnd daher auch Keyser Fridericus IV. seines Cantzlers/ Caspar Schlicken/Brieffe nicht eröffnen wollen/ob schon seine Räth ihm deßwegen in dẽ Ohren lagen/wie Æn. Sylvius in paral. Alphõs. lib. 4. c. 13. vñ Lauterbeck im Regentenbuch lib. 3. c. 3. fol. 91. melden: Gleichwol so hat dises nichts zubedeuten/wann man abermals nur nichts vnverantwortliches schreibt. Vñ damit der Herr der öffnung vberhoben seyn möge/so schick er mir seine Schreiben offen/als wie jener Römer/M. Livius Drusus wolte/ daß der Bawmeister ihme sein Hauß also bawen solte/daß jederman darein sehen köndte. Werden also diese numehr abgeleinte Außre-

in histor. Bohem. lib. 28. fol. 235.

vid. Paterculus lib. 2. hist. p. m. 57.

den

den den Herrn vom künfftigen Schreiben nit abhalten. Kan/oder will Er nit allezeit selber darüber sitzen/so laß er seinẽ Sohn schreiben/ damit er durch die Vbung ein saubere vnnd hurtige Hand bekom̃e: welches an jungẽ Leuten zu loben. Vñ hat der hochlöblichst Keyser Ferdinandus I. seiner Enickel/der Ertzhertzogen Rudolphi vnd Ernesti, Brieff/so sie jhr Majestät erstlich auß Hispania geschickt/ seinem Leib Medico, Johanni Cratoni von Kraffitheim/mit sonderlichen frewden gewisen/ vñ jhren fleiß im schreiben gelobt/ wie er D. Crato selbsten/ in der Vorrede/ vber die Böhmische Histori Dubravii bezeuget. Will den Herrn nur noch dieses auß besagtẽ Guevara part. 2. epist. p. 76. b. erinnern/ daß er die Schreiben/ die er vorhat zu verschicken/ vnd die Töchter/ so er gedenckt zu verheyraten/nicht alt werden lassen solle. Keyser Tiberius hat kein Schreiben wollen annem̃en/ welches auß Asia nit innerhalb 20. Tagen/ auß Europa innerhalb fünffzehen/ auß Africa in 10. auß Sclavonia/5. vnd auß Italia innerhalb 3. Tagen/ (zu Rom) ankom̃en war. Was der Herr zum Beschluß von dem verwichener Tagen bey jhnen hingerichten Vbelthäter schreibet/vnd dabey erinnert/daß zubesorgẽ/ wann einmal solte Fried gemacht werden/daß viel dergleichen Gesellen/ die jetzo vngestrafft durchgehen/ der Obrigkeit im

die Hände gerathen möchten; das habe Ich Herrn N. lesen lassen/der den Herrn freundlichen zu grüssen mir anbefohlen. Menschen Blut ist ein heisses Blut/ welches zu GOtt schreyet/ vnd eben in dem Lande/ da es vergossen worden/ gerochen seyn will/ wann es schon lang anstehet. Der Herr lese/was Meigerius in Nucleo histor lib. 5. c. 23. von Raubern zu Wasser vnd Land schreibet. An. 1580. ist ein Tractätlein in den Truck komen/ von einem / der neunhundert vnd vier vnnd sechtzig Mörd begangen / aber endtlich seine Straff bekomen hat. Tanta va la gatta al lardo, che la vi lascia la zampa, sagen die Welschen; Die Katz gehet so lang nach dem Speck/biß sie eine Tatzen/oder Fuß/dahinden läßt. GOtt vbereylet zwar den Menschen nicht mit der Straff: aber solchen Verzug pflegt Er mit schwere derselben zu erstatten/wie Valerius Maximus lib. 1. cap. 2. in Dionysio Syracusano schreibet. Vnd wañ solche böse Buben sich schon selbsten vmbbringen/ damit sie der Obrigkeit nit zu theil werden; oder gar in dieser Welt läer außgehn; so können sie darumb dessen nicht gevbrigt seyn/daß sie nicht solten am Jüngsten Tag dem gerechten Richter Christo/ deme nichts verborgen ist / Rechenschafft geben müssen. Aber vor dißmal hievon genug. Im vbrigen thue den Herrn. &c.

vid. Iohan. Vvolfius tō. 2. lect. memor. fol. 923.

XL.

XL.

EHrnhaffter &c. Desselben gestriger Discurs von den Pferden hat mir gar wol gefallen/ vnnd dieweil versprochen worden/ was Ich von jhnen auffgezeichnet/ Jhme zu vberschicken: Als hab Ich solchem hiemit nachkommen wollen. Vnd erstlich so viel deß grossen Alexanders Pferd Bucephalum anbelangt/ so ist gestern davon/ auß Plinio. lib. 8 cap. 42. Jul. Solino c. 46. fol. 280. seq. vñ Curtio, lib. 6. p. 124. geredt worden. Beym Dione, in dem Leben Keysers Trajani, liset man/ daß die Parther jhme dem Keyser/ vnder andern Geschencken/ auch ein Pferdt zugeführt/ welches vor jhm nidergefallen/ vnd jhn gleichsamb angebettet hat. Von den Sybaritis schreiben besagter Plinius lib. 8. cap. 42. vnd Ælianus libr. 16. de Animalibus c. 23 daß sie jhre Pferde tantzen gelehrt/ vnd deßwegen zu den Gastungen gebracht haben; vnd daß in dem Krieg/ so zwischen jhnen/ vnd den Crotoniatis entstanden/ als die Pfeiffer/ vnder der Schlacht/ einen Tantz auffgemacht/ vñ gepfiffen/ alle Sybaritische Pferdt zu tantzen angefangen/ die Ordnung zertrennt/ vnd den Sieg den Crotoniaten gegeben haben. Hertzog Bugislaus der zehende

lib. 68. p. 788 qui & lib. 74. p. 847. aliud exemplum habet.

diß Namens in Pommern/hatte ein Pferd/ so groß von Leib/vnd sehr starck gewesen/vnd einen vnsäglichen Weg/ dz es nit müde worden/lauffen kundte. Es war von Farben vber den gantzen Leib falb/als allein vber den Rücken; vnd wann der Hertzog auffsitzen wolte/ ließ sich das Pferdt nider auff die Füß / vnd wañ er auffgesessen/richtet es sich wider auf. Wann es nit geschmückt/ ließ es jedermann auffsitzen/so bald es aber mit köstlichem Geschmeid geziert ward/ließ es keinẽ Menschen/ dann allein den Hertzogen/ auff sich komen; vnd war sonsten also stoltz/daß es kein Pferdt jhm wolte vorgehn/auch im Stall keins vber sich stehn lassen; wie der Autor, so dises Hertzogen Meerfahrt zum Heyl. Grab beschriben/ meldet. Was Ertzhertzog Albertus, vor ein statlich Pferd gehabt/dz jn auß der Schlacht bey Neuport glücklichen darvon getragen/ das ist beym Sincero in Itin. Galliæ, vnd Gölnitzio in Vlysse Belgico, in Beschreibung der Statt Brüssel/zu lesen. Wenceslaus Hagecius schreibet in der Böhmischen Chronick/fol. 54. in Anno 847. von einem Pferdt Schemick genannt/ welches den gefangenen Böhmischen Edelmañ Horymirz/ zu Prag/ vber deß Schlosses Mawren/ biß hinüber auff die andere seiten der Muldaw/ in einem Sprung geführt/ aber bald hernach verreckt/vnd von diesem seinem Herrn/

als

als jhme der Hertzog das Leben geschencket/ vor seines Hofes Thor/ehrlich begraben worden ist: Gleich wie jener im Hertzogthumb Teck/ mit einem jårigen Kalb/vber das Thal Lenningen gesprungen/ vnd gesagt haben solle/wie gefållt dir dieser Sprung/ von einem jåhrigen Kalb? ist er nicht groß genug? Daher auch das Sprüchwort entstanden; Laß mir das einen feinen Sprung von einem jåhrigen Kalb seyn. Aber weil besagter Edelmann ein Heyd gewesen/ vnd gemeldtes Pferdt mit jhme reden können; So ist solches hieher vnder die dapffere Pferdte nit zu rechnen; aber wol das jenige Spanische/davon Nicolaus Boerius schreibet/ daß/ nachdem solches vnwissendt/ mit Listen also verführt/ seine eygene Mutter bestigen/ es jhme selbsten/ in Gegenwart der Leuth/ als es den Jrthumb/ vnd begangen Blutschande/gesehen/vnd erkannt/die Geburtsglieder abgebissen habe. Fast ein gleiche Historj erzehlen auch Plinius d. lib. 8. c. 42. vñ Ælianus lib. 4. de animal lib. c. 7. Man findet/ daß theils Pferde jhrer Herren todt gerochen/ sich darvber zu todt gehungert/ vnd sie betrawret haben; wie dessen P. de Laneré etliche Exempel setzet; der auch sagt/ daß eines deß Hertzogen von Biron Pferd/so jhm vor hôchstgedachter Ertzhertzog Albertus von Oesterreich verehret/ nach seines Herrn todt vnsinnig worden/

Cruſ in Annal Suev. lib paral. c. 4.

decis 218. n. 2. fol m. 248. B.

vid. etiam Vvolfgang. Erasmi à Grventhal exerc. orat. p. 64. seqq. des Princes fol. 631. seq.

den/vnd sich selbsten vmbgebracht; welcher auch ein anders/ so er vom Großhertzogen von Florentz gehabt/ gethan/ vnd das dritte/ so jhme der Hertzog von Lothringen geschenckt/ die Schwindsucht bekommen habe. Philippus Camerarius schreibet/daß deß Königs Stephani in Polen Pferde an dem Tag/da sein Herr Bruder/der Fürst in Siebenbürgen/gestorben/vmbgefallen seye. Vnd dieses von den berühmten Pferden/von welchē auch Majolus tō. 1. dier. canicul. colloq. 7. zu lesen. Hergegen ist auch viel Schaden durch dieselbe geschehen, wie dann/ anderer vnzahlbarer Exempeln zugeschweigen/ An. 1626. den 30. Octobris, ein Oesterreichischer Herr/Georgius Herr von Landaw/ zu Rörein/ in der Obern Marggrafschafft Baden/ mit einem Pferde/ so sich mit jhme gestürtzt/ todt blieben ist. Vnd welches mehr zu verwundern/ so ist ein Englischer junger Freyherr/Georgius Dacreus, von einem hültzinen/ oder voltigier Pferd/als er auff solches springen wollen/ ertruckt worden. Man solle der Jugend ein Kurtzweil zulassen/so auch die Natur derselben nichts versagt: Ja/die exercitia, wann sie mit Maß geschehen/seyn allen Menschen gut/vñ haben sich solcher jederzeit auch vorneme Leuth beflissen/ wie man vō Hercule, Socrate, Scipione, Augusto, Marco Antonino Philoso-

Cent. 1. meditat. histor. c. 21. p. 112.

vid. Cambdenus part. 2. Annal. rer. Anglic. p. 127.

losopho, vnd andern/ liset/ vnnd von der Spartanischen Jugend zugeschrieben wird/ daß sie durch Arbeit/ Jagen/ Lauffen/ Hunger/ Durst/ Hitz vnd Frost leyden; geybet worden: vnd zu Neaples in Welschland/ an einer Gartenmawr gar außführlich/ was die Vbung deß Leibs vor einen grossen Nutzen schaffe/ stehet: Vnd solches Julius Bellus in Hermete politico libr. 3. p. 214. seqq. G. Gumpelzheimer de exercitiis Academicorum, vnd andere vnderschiedliche Gelehrte/ in jhren Schrifften/ erinnert haben. Aber/ wie in allem andern/ also muß auch hierinn ein Maß gehalten/ vnd gute Fürsichtigkeit gebraucht werden. König Philippus der Erste diß Nahmens in Spanien/ Keyser Carls deß Fünfften Vatter/ hat sich vber dem Ballenspiel zum Schweiß erhitzt/ vñ mit einem Trunck Wasser erfrischen wollen/ darüber er An. 1506. in der Statt Burgos in Spanien/ sein Leben enden müssen/ wie Hubertus Thomas Leodius in dem Leben Churfürst Friderici II. Pfaltzgravens bezeuget. Hiemit ein seligen Abend/ vnd vns sampelich Göttlichem Schutz bestisses fleies befehlende. Zu Hauß/ &c.

vid. Nath. Chytræus in delic. Europ p 65. & Limnæus de jure publ. lib. 8. cap. 6. n. 87.

Est modus in rebus, sunt certi denique fines.

(o)

XLI.

XLI.

WOl-Edler vnnd Vester &c. Auß E. V. den 12. diß datirtem Schreiben hab Ich / neben anderm/ so sie mich berichten/ verstanden/ daß sie nunmehr jhr Vatterland verlassen müssen/ vnd sich ein Zeitlang zu N. auffzuhalten entschlossen seyen. Es thue zwar E. V. in der Frembde also zu leben/ vnd alles vnd jedes vmb baares Gelt zu erkauffen/ neben andern Beschwerden mehr/ deren man zu Hauß nit gewohnt gewesen/ sehr ahnt; sonderlich weil man noch darzu viel böser Reden/ von theils vngewaschnen Mäulern hören / vnd sich verspotten lassen muß: Aber/ wie dem allem/ weiln es vor dißmal nicht zu endern/ so wollen auch E. V. sich darein schicken/ vnd Gott vmb Gnad bitten/ daß Er dero Gedult vnd Beständigkeit hierzu verleyhen wolle. Ob nun wol dieses E. V. Schreiben Ich nicht ohne sondere condolenz gelesen; so hat mich doch dero gute resolution hinwider ermundert / daß dieselbe alles gedultig zu erleyden Jhr vorgesetzt haben. Dolori succumbere ipsâ clade, quæ nuntiata erat, tristius duxit, schreibet Valerius Maximus lib. 5. capit. ultim. von Xenophonte. Der ist allein arm / der sein Elend nicht zu verbergen weiß.

Ferre decet patienter onus, quod ferre necessum,
Qui jacet invitus durius ille jacet.

Die Gedult vberwindet alle Widerwärtigkeit/ wann sie dieselbe weiß zu ertragen/ vnd GOTT vmb alles/ was Er einem zuschickt/ zu dancken. Dann nichts vngefähr geschicht. Vnd ist diß der nechste Staffel zur Thorheit/ etwas endern wollen/ so nicht zu endern ist. Es werden theils gefunden/ so jhr Exilium so vngedultig leyden/ daß sie stets darauff bedacht seyn/ wie sie andere/ so stärcker als sie/ mögen auffbringen/ vnnd durch jhre Hülff zu dem jhrigen gelangen; welches aber gemeinlich fehl schlägt/ wie auch Guicciardinus sagt: Le speranze de' fuor usciti misurate più col desiderio, che con le ragioni, riescono quasi sempre vanissimi. König Carolus VIII. in Franckreich/ ist von den vertribnen Neapolitanern zu demselben Krieg/ so jhm/ vnd seinen Successoribus, schädlich gewesen/ wie man schreibt/ angefrischt worden. Solches haben auch die Athenienser/ so die vertriebene Egestani; vnnd König Sebastian in Portugal/ den der vertribene Mahumetes, auffgewickelt/ vñ andere mehr/ mit grossem Schaden erfahren. Dann solche exulanten/ so sich nach den Töpffen Ægypti vmbsehen/ vnnd nach jhrem Vatterland/ Häusern/ vnd hinderlaßnen Gütern/ sehnen/ betrach-

in Historia Italic edit. Tarvis. de Ann. 1604. fol. 259. Idem Guiciard p. m. 10. a lib. 1. edit. Venet. de An. 1568. vid. Thucydides libr. 6. & 7. Thuanus lib. 65. & Hie. Conestaggius lib. de conjunct Portug. & Castel. pag. 38. & 56.

Vom König *Philippo in Macedoniẽ*, den *Demetrius Phari*9 der Illyrier König zum Krieg bewegt. Siehe *Polybium lib. 5. fol.* 439.

betrachten nicht/ was erlaubt/ was leicht/ vnd möglich zu verrichten ist; sondern machen dem/ so sie auffzubringen begehren/ alles leicht vnd expedit, vnd geben jhme den Sieg gleich in die Hand. Die rechten Exulanten aber/ halten einen jeden Orth vor jhr Vatterland/ wann sie nur an demselben dem GOttesdienst abwarten/ vnd jhr Gewissen rein behalten können. Vnd finden sich noch jmmerzu gute Leuth/ auch vnter den Frembden/ die jhnen gutes thun. Patmus adhuc superest, & sua Pella Piis. Ja/ mancher kompt in der Frembde besser offtmals fort/ als wann er zu Hauß blieben were; also/ daß er mit dem Themistocle, welcher von Athen vertrieben/ vnd von dem König in Persen reich gemacht worden/ sagen kan: O pueri! perieramus, nisi periissemus. Vnd wann man je allhie kein bleibende statt hat/ sondern von einem Orth zum andern herumb wandern muß; so wirdt man doch endlich ein beständige Wohnung im Himmel finden/ darauß kein Mensch einen vertreiben kan. Dessen sich dann jederzeit viel heyliger vnd herrlicher Leuth/ so auch jhr Vatterland verlassen müssen/ getröstet haben; deren Exempel/ die ohne das mehr/ bey den Menschen/ als die Lehren/ vermögen/ wir folgen sollen. Hoc illuc est præcipuè in cognitione rerũ salubre ac frugiferũ, omnis te ex-

Benè vivere omni loco positum. Seneca epist. 28 p m. 576. Plutarchus in apophthegm. f. 185. E. & in orat. 1. de virt. Alexãdri f 328. E.

empli

empli documenta in illustri posita mo-
numento intueri, saget der Römische Hi-
storicus Livi[9] in der Vorrede deß 1. Buchs/
vnd Thrasea, beym Tacito, am Ende deß
16. Buchs seiner Annalium, zu dem Quæ-
store, der jhme das Vrtheil/vnd seinen Todt
verkündigt / nach dem er jhme das Blut /
so auß den eröffneten Adern beeder Aerm ge-
flossen/gewisen: Siehe zu Jüngling / der
du zu solcher Zeit gebohren bist / zu welcher
man sein Gemüth / durch Exempel der
Standthafftigkeit auffmuntern muß. Da-
von aber vnnoth ist seiner zu schreiben / die-
weil/wie Eingangs gedacht/E.V. sich selb-
sten in diesen Zustandt weißlich zu schicken
wissen. Daher ich hiemit schliesse/vnd die-
selbe &c.

XLII.

EDler vnnd Hochgelehrter &c.
Dieses geschicht darumb / weiln es
gestern die Gelegenheit nicht geben/
bey dem Herren/wie jme die Discurs, so vor-
gebracht/worden/ gefallen/ mich zu erkundi-
gen/ daß ich es heut schrifftlich / in gebühr/
thun wollen. Von dem vortreflichen Histo-
rico, Frãcisco Guicciardino, wird/ in sei-
nem Leben/gelesen/ daß er gesagt habe; wie es
nit wol anständig were/zu einer Gesellschafft
ehrlicher Frawen ein Hure zu bringen: Also

ap. Remigiũ p. 7. a. circa principia edit. cum Guicc. hist.

Dissoluti est pectoris, in rebus seriis quærere voluptatem,

stünde es auch nit fein / bey wichtigen ernsthaften Gesprächen lächerliche Possen mit einzumengen. Als die von Siena, in Italia, die Spanische Guarnison außgetriben/vnd zu den Frantzosen gefallen waren / schickten sie solche That bey den Keyserlichen Dienern zu entschuldigen / den Alexandrum Sansedonium nach Florentz/ welcher anfangs sich hierzu allerley Außflüchte gebrauchte; aber da die Keyserliche so starck auff jhn trangen/sagte er endlich/ O diauolo! nõ ci scuserà il saperſi, che noi Sanesi siamo pazzi? Solte vns dieses nit gnugsamb entschuldigen / weil jedermann weist/ daß wir Senenser Narren seyn? Welches dann ein vnzeitige Red von disem Oratore, vñ Bottschaffter/ in einer so wichtigẽ Sach/ war. Daher auch einer von den Keyserischen geantwortet: Ja/man wird sie/die Senenser/vor entschuldigt halten: doch/daß wir jhnen/als Vnsinnigen/ Ketten anlegen wollen/dz sie weder jhnen/noch andern/schädlich seyn können. Vnd obwoln sonsten bey Hochzeiten/Gastungen/vnd Frewdenspilen/kurtzweilige Gespräch passirt werden; weiln die Vrbanitet vnter die Moralische Tugenden gezehlet wird/ vnd man von den Lydis, vnd dem Ctesibio list/daß sie dardurch jr Nahrung gesucht: so muß doch solches mit maß geschehen. Dann/ welche zu rechter Zeit/

vid. Christoph. Forstner⁹ ad lib. 5. Annal. Taciti p. m. 412. seq.

vnd

nd vnversehens Schertz zu treiben/ wissen/ ie seyn vor sinnreiche; vnd die jenige/ so sol- he ertragen können/ vor weise Leuth zu ach- en/ sagte der Keyser Sigismundus. Herge- en diß grosse Narren seyn/ welche mit jhren Possen gar zu offt/ vnd zu viel/ vnd vnzeitig/ onderlich bey den Trawrigen/ auffgezogen ommen/ vnd dardurch die/ wider welche sie eredt werden/ vnd die Zuhörer/ offendiren. nnd ein lange Gedächtnuß/ sonderlich bey rossen Herren hinderlassen. Exẽpla beyzu- ringen ist ohn noth/ weil es die tägliche Er- ahrung bezeugt/ vnd solche hin vnd wider zu esen seyn. Vnd hat jhme Cicero selbsten vi- r Haß vnd Widerwillen auffgeladen/ weil r mit seiner Zungen etwas zu frech gewesen st. Dann grobe Schertz denen/ welchen jhr Ehr vnd guter Name angelegen / nit allwe- en gefallen. Wañ man ein wenig Wassers n ein groß Fewr geußt/ so zündet es dasselbe nehrers an; so man aber dessen gar viel dar- in schüttet/ so erlöschet solches gar: Also ma- chen auch die Schertzreden / bey einem Ge- spräch/ mit Verstand vorgebracht/ dz solches desto anmüthiger/ vnd durchringender ist: wann sie aber gar zu viel getrieben werden/ so verlieren sie jhr gratiam, vnd wird der/ so sie vorbringt/ nit hoch mehr gehalten. Daher man sich solcher Reden wie der Salsen/ vnd

ap. Ludov. Domenicũ in loco. Serriis p. 29. lib. 1.

Difficile est tristi fingere mẽte jocũ. Tibul. li. 3. eleg. 7. v. 2

Quarũ apud prapotentes in longum memoria est. Tacitus lib. 5. Annal. f. m. 24.

vid. Forstnerus ad d. li. 5. Taciti, p. m. 411 seq. Gebhard in Fürstlichen Tischreden lib. 3. c. 12. & Remigius nelli consideravat. civilis cap. 6.

vid. Dion. Cassius lib. 38 p. 65 seq. Qua ubi multum ex vero traxere, acrẽ sui

memoriam relinquunt. d. Tacitus Annal. lib. 15. fol. m. 175.

Gewürtz/vnd nicht als der Speisen/ gebrauchen solle. Vnd wie die Spanier sagen: A la burla dexarla quando mas agrada, poiche muchas vezes se torna in veras; Man soll auffhören zu schertzen/wann mans am liebsten hört; dann sonst offtmahls ein Ernst darauß wirdt; sonderlich wann ein grosses Gelächter darzu kompt/welches offtmals viel Vngelegenheit mit sich bringt/ ja den Todt selbsten bißweilen verursacht. Darumb saget Ovvenus in mono.eth.& polit.75. Ermahnungs weise:

Non dar che dolga, e non burlar che fuergogni. D. Remigi ibid. in fin. vid. Picartus decad. 14.c.2.

Immodicus risus non est sapientis; at index Stultitiæ, lepidi sint sine dente joci.

Mancher vermeint sich/ wie Philemon, zu rodt zu lachen. Hergegen seynd theils gar zu ernsthafft/vnd enthalten sich deß Gelächters gantz/als wie von Zoroastre, Anaxagora Clazomenio, vnnd Keyser Philippo II. Keysers Philippi Sohn/gelesen wird. Aber hievon möchte deß Herrn gutachten/wie Anfangs gedacht/ Ich gern vernemmen: deme Ich mich zu beharrlichen Gunsten; vns sämptlichen aber / der Göttlichen protection trewlichst befehle.

vid. Valer. Max. lib. 9. c.12.

vid. infrà epist.84.

Jnson-

XLIII.

Insonders Geliebter Herr vnd Freund/ was derselbe mir von dem N. wie Er von jhm hinders Liecht geführt/ vnnd gröblich betrogen worden/ schreibet/ das ist mir vnlieb zu vernemmen/ vnd habe mit dem Herrn deßwegen billiches Mitleyden. Es solte gleichwol derselbe sich auch besser vorgesehen/ die Zeit in acht genommen/ vnd gutem Rath gefolget haben. Jener sagt:

Quotidiè — *Plautus in*
Pridie caveat, ne faciat, quod pigeat postridie. — *Stycho act. 1. Sc. 2.*

Es ist besser sich vorsehen/ als Rew haben; vnd erst/ wann der Schade geschehen/ Hülff suchen wollen. Colpi proveduti fanno manco male; Ein Streich/ den man sihet/ thut weniger Schaden; hergegen alles/ was vnversehens gschicht/ einem härter vorkompt.

Qui sapit, ille animum fortunæ præparat omni,
Prævisumq; potest arte levare malum.

Als man Diogenem fragte/ was er auß der Philosophia gelernet? Sagte er/ dises auch/ daß er zu allem Glück bereyt seye. Vnd ist ferners nichts lieblichers/ als die Gedächtnuß der wolangelegten Zeit/ vnd daß einer nicht bald etwas ohne Rath thut. *Laërtius lib. 6. de vita Philosoph. p. m. 381.*

Qui benè consiliis in tempore porrigit aures,
Nec dolor à tergo corripit hunc stimulans.

Viel wollen auß dem eusserlichen von dem innerlichen vrtheilen; vnd sagt jener:

Mantuanus Tom. 3. oper. lib. 6. Alphons.

Lucet in aspectu pietas, intrinseca virtus
Scribitur in vultu, probitas in imagine fulget.

Vnd die Spanier sprechen: En la frente, y en los ojos, se lee la letra del coraçon. An der Stirne/ vnd in den Augen/ lese man/ wie das Hertz beschaffen. An den Königen in Persien/ vnd Keyser Rudolpho I. wurden die Habichs-Nasen/ vor eine Anzeig der Weißheit/ vñ guten Gemühts gehalten. Anderer Exempel/ als deß Alexandri Magni, Annibalis, Julii Cæsaris, Tiberii, Juliani, Mahometis, vnd dergleichen/ auß deren Gesichten/ vnd Leibsgestalt/ man zeitlich von jhrem künfftigen guten/ vnd bösen Leben/ vnd Thaten/ gevrtheilt/ zugeschweigen: vnd können hievon/ vnd was man auß dem Gesicht/ vnd Händen/ von einem Menschen muthmasset/ Samuel Fuchsius in Metoposcopia, & Ophtalmoscopia; Johānes ab Indagine, in introductione in Physiognomiam (welches Buch gleichwol an theils Orten/ wie Fabritius Campanus lib. 8. de la vita civile p. 152. bezeugt/ verbotten ist)/ Christianus Moldenarius in exercit. Physiognomicis, Majolus Tom. 2. dier. canicul. coll. 4. Rudolphus Goclenius in einem

nem eygnen Tractat; Michaël Pabst in seinem Artzney: Kunst: vnd Wunderbuch / vnd die sie ferners allegiren, gelesen werden. Von einem roten Gesicht / vnd Nasen / sagt Flayderus in epigram. p. 37.

Qui facie tantùm præfert, nasoq; ruborem,
Non vini, at flores sulphuris esse puta.

Vnd dieweil man / wie gemeldt / auß der Gestallt deß Gesichts allerley vermercken kan; So pflegt man daher bey den Verhörungen / Einziehen / Folterungen / vnd deroglei-
chen / grosse Achtung darauff zu geben: Hat auch Pythagoras seine Discipulos, die er auffnemmen wolte / zuvor wol besichtiget. Wiewol solches offt betriegen thut / vnnd man an der Leibsgestallt nicht alles sehen kan; sondern sich offt das Gegenspiel ereygnet; sonderlich zu diesen Zeiten / vnd Außguß aller Laster / man offt erfähret / daß die / so man vor die beste angesehen / die ärgste seyn / die sich nicht schämen / ihren Nächsten: ja auch nahe Verwandten / vnnd den Blutsfreunden / eines an ein Ohr zu geben; vnd solches noch vor eine Weißheit zu halten / vnnd zu sagen / Es könne nicht wol seyn / daß bey jetzigem Zustande / vnd Läufften / nicht auch die Frömbste solten etwas vnrechts thun. Vnd daher nennen sie mit Lipsio libr. 4. politic. cap. 14. den Betrug einen verschlagnen Rath / welcher / ob

vid. Gellius lib. 1. c. 9.

er wol von der Tugendt/ oder den Gesätzen/ abweichet/ dannocht dem Regenten / vnnd dem Lande/ zum besten gereicht. Aber/ wie der Betrug an allen häßlich; also stehet er denen/ so in höhern dignitæten/vnd Würden/sitzen/ viel schändtlicher an/vnd ist/ als ein offenbarer Zwang/ vnd Gewaltsamkeit/ zu achten. Es werden auch die Betrieger/ offt in jhrem Betrug gefangen: Etiam cum caviſſe ratus eſt, ſæpè is Cautor captus eſt, saget jener. Dem Herren ist es daher viel leichter/ vnnd rühmlicher/ daß er betrogen worden / als daß er einen andern betrogen hätte. Dann hiedurch hat jener Schande/ vnd ein böſen verfluchten: der Herr aber Ehr/ vnd einen guten Nahmen / der allem Gelt weit vorzuziehn/ als der ein vnermäßlicher Schatz ist/ vnd wie die Lilien ein lieblichen Geruch von sich gibt / vnnd Ewig bleibet:

Quotiès neceſsè eſt fallere aut falli à ſuis. Patiaris potius ipſe, quàm facias ſcelus. Seneca in Thebaide act. 4. v. 15. ſeq pag. 114. edit. Lugd. 1597. in 12.

Tranſit honos, tranſit fortuna, pecunia tranſit
Omnis, ſed tantùm fama perennis erit.

Hergegen der/ so seinen guten Namen verleurt/ mehr als seine Augen verleurt/ vnd einem Todten gleich geachtet/ auch/ wañ man es weißt/ Er zu Ehrenämptern nit befördert wird. Quien la fama ha perdida, muerto anda en la vida, sagen die Spanier. Dessen nun wolle sich der Herr getrösten/ vnd die Raach GOtt befehlen/ Er wirdts wol machen/

chen/vnd jhme diesen Schaden anderwerts wider ersetzen; Dessen Vätterlicher Hülff/ vnd Beystandt/ Ich auch den Herrn besten Fleisses befehlen thue.

XLIV.

EHrn: vnd Mannhaffter/ &c. Auß seinem Schreiben hab Ich/ nit ohne sonderbar Mitleyden/ verstanden/ was Er zu N. in wehrender Belagerung/ vor Hunger vnd Kummer außgestanden/ wie viel vnnatürliche Speisen Er gessen; vnd gleichwol in aller Noth sich der Erlösung getröstet habe; ingedenck dessen:

Vidi ego jactatos vario discrimine justos,
Et vidi nullum deseruisse Deum:

Er hab Jhme die Exempel/ so Er in der Jugend erzehlen hören/ auch in den Chronicken/ vnd beym Meigerio lib. 6. Nucl. hist. c. 7. vnd sonsten von der grossen Hungersnoth/ so zu Samaria/ Jerusalem/ Sagunt/ Numantia/ Casilino/ Rom/ Neuß/ Novaria/ Sancera/ Pariß/ Schluiß/ vnd andern Orthen/ gewesen/ gelesen/ vnd sonderlich die/ so sich bey diesem Teutschen Krieg zugetragen/ zu Gemüth geführt; welches jhme dann etwas Erleichterung geben/ wiewol er viel seiner Cameraden dahin sterben gesehen; vnd

eò ad extremum ino. pia veneno, ut infirmissimos suos

vti mox sorte ductos vescerentur. Tacitus de Vsipiorum cohorte in Britanniam transmissa, in vita Agricolæ fol. m.310.

wann der Abzug noch länger angestanden/ es auch jhme nahent gewest were: Er sage aber GOTT Danck/ daß Er jhm so wol davon geholffen/ dessen Er nimmermehr vergessen wolle/ ingedenck dessen/ was Cassiodorus lib.8. Var. Epist. 10. p. 211. b. sagt: Discrimina, dum feliciter cedũt, suavissimæ memoriæ sensum relinquunt: Er erhole sich allgemachs wider; jedoch/ daß Er sich nit vberesse/ oder lauter niedliche Speisen zu sich nemme/ weiln solches Jhme vbel bekomen wurde. Wie nun dem Herrn Ich seine Erledigung von Hertzen gönne/ vnd Verlangen trage/ wann jhm GOTT hieher hilfft/ selber mit jhme hievon zu reden: Also wünsche Ich auch/ daß Gott der HErr Jhn vor dergleichen hinfüro gnädig bewahren wolle. Wir entsetzen vns/ wañ wir von dem grossen Hunger lesen/ der An. Christi 537. vnd folgenden zwey Jahren/ Item An. 604. 848. 851. 872. 874. 898. 969. 992. 1007. 1020. 1126. 1153. vnd 1273. durch gantz Teutschland gewesen/ vnd daß das Getrayd An. 1313. vnd 14. gar auß dem Königreich Sicilia, mittẽ in vnser Vatterland/ ist geführt worden; vnd solcher Hunger gleichwol noch das folgẽde 1315. Jahr schröcklich angehaltẽ hat. Das verstorbene Aas ist auff der Gassen auffgesucht/ Hund/ Pferd/ vnd die Menschen/ von den Hochgerichten genomen/ auch

Crusius part. 3. Annal. Suev. lib. 4. c. 3. fol. 205. & Lehman in Chron. Spir. in Anno 1314.

andere

andere geschlachtet / vnnd gessen worden. Man hat vmb Behaltnuß willen auß der Jahrzahl das Wort CVCVLLVM, vnd ferner diesen Reymen gemacht:

Vt lateat nullum tempus famis, ecce Cucullum,

Anno 1587. war zu Antorff vnd Brüssel ein solcher Hunger/ daß viel Leuth/ die vorhin in Sammet/ vnd Seyden/ gangen/ nun bettlen musten/ ja theils Burger zu Brüssel einen auff der Gassen gefundenen todten Hund auffgehebt/ vnd gessen haben. An. 1602. haben die Liffländer einander selbsten erschlagen/ vnnd gefressen; welches auch selbiges Jahr/ sonderlich Anno 1604. in Sibenbürgen geschehen/ daselbst ein Mutter 6. ihrer Kinder/ vnd 2. Kinder ihr eygne Mutter gessen haben. Vnd ist diese Hungersnoth auch An. 1605. in der Moscaw gewesen: wie beym Meterano lib. 23. & 25. vnd Thuano lib. 127. 131. & 135. zu lesen. Aber! wir dörffen vns so sehr vber solche Exempel nit entsetzen: weiln wir dergleichen/ vnd daß auch die Todten in dē Gräbern nit sicher gewesen/ bey wenig Jahren hero/ am Rheinstrom/ im Stifft Magdeburg/ Pomern/ vnd vilen andern Orten/ deß Teutschlands/ genugsamb gesehen/ vnd erfahren haben. GOtt behüte ferners. Was fürs ander der Herr in seinem Schreiben vermeldet/ daß es bey der Vbergab/ vnd dem Abzug/ von beeden Theilen/ alles/ wie ver-

Chron. Iuliac. Adelarii Erichii. vid. Meteranus lib. 14. histor.

versprochen worden/ trewlich vnd auffrecht daher gangen/ das ist höchlichen zu loben/ vnd zu ewiger Gedächtnuß auffzuzeichnen. O! es stehet fein/ wann das gehalten wird/ was man redet vnd schreibet/ vnd man sich hierinn/ als einen Eckstein/ vnbeweglich erzeyget Trew vnd Glauben ist das Fundament aller Tugenden/ vnd das nicht halten ein Vrsach alles Vnglücks. Frangenti fidem, fides frangatur eidem; Trew gegen Trew stehet jedem zu/dem/ der dir leugt/ du gleiches thue; pflegt man/ wiewol mit seiner Maß/vnd Christlicher Bescheydenheit/ damit das Gewissen nicht verletzt werde/ zusagen. E vituporio, & mancamento ad un' huomo d' honore, mancare della sua fede, spricht Sabba nelle suoi ricordi cap. 57. Es ist einem ehrlichen Mann ein Schand/wann er nicht hält/ was er zusagt. Dann wir in dieser Welt nichts eygens/ als Trew vnd Glauben/ neben einem guten Gewissen haben.

vid. de fide & perfidia Brusonius libr. 2. facetiarum & exemplorum c. 35.

Dicta semel nullum patiūtur jure recursum.

Ich finde zwar/daß einer in seinem Kriegsrecht/so er in deß Machiavelli Schul gestudirt/ vnd zu Antorff beym Plautino trucken lassen/ lehret/daß alle Contract, vnd Verträg/ so zwischen einem Fürsten/ vnd seinen gewapneten Auffrührischen Vnderthanen/ auffgerichtet/ nichtig vnnd krafftloß seyen.

vid. d. Meteranus lib. 25. histor. fol. 292. Edidit Balthas Ayala I C. de jure, & officiis bellicis, & disciplina militari, libros 3. Antverp. An. 1597. in 8.

Aber

Aber andere sagen/ wann ein Fürst sein Versprechen nit halte/ so seye nichts in der Welt mehr/ das jhme gehöre: Vnd seye kein Ding/ so die Gemüter deß gemeinẽ Volcks mehrers verbünde/ einem Fürsten Trew vnd Glauben zu zustellen/ als wann es sihet/ daß er in seinem Versprechen beständig vnd auffrecht ist. Davon Ribadeneyra de las virtudes del Principe Christiano, Arnisæus de jure Majestatis lib. 1. c. 7. n. 8. & libr. 3. c. 1. p. 491. vnd andere mehr/ zu lesen. Vnd solches Versprechen solle man auch dem Feinde halten/ wie die beste Juristen/ vnd Politici lehren: vnd wir Exempel an Regulo Attilio, Francisco I. König in Franckreich/ vnd andern/ haben. Denckwürdig ist/ was Marcus Zuerius Boxhornius in Theatro Hollandiæ p. 299. a. von Alberto Beyling/ schreibet/ daß er nemblich vmbs Jahr Christi 1424. in der Fürstin Jacobæ von Holland Vngnad gefallen/ vnd ehe er sollen gerichtet werden/ einen Monat/ seine Freunde heimbzusuchen/ vnd seine Sachen zu bestellen/ erlangt: nach welches Verstiessung er auch wider erschienen seye/ vnnd den Todt ritterlich erlitten habe. Der Böhmische Adel hat sich vor diesem gerühmbt/ daß/ wann demselben durch Vrtheil aufferlegt worden/ von dem Orth nicht zu weichen/ oder auff ein gewisse Zeit sich wider in die Gefäng-

vid. etiam Fürstliche Tischreden Johã. Werner Gebhards *lib. 1. cap. 24.*

fängnuß / oder sonsten einzustellen / daß er solchem/ohne Bürgschafft/auffrichtig nachkommen seye. Was sonsten der Herr mir zu verrichten auffgetragen/dem solle/geliebts GOtt/ mit Fleiß nachgesetzt werden / vnd hierüber ehiste Relation erfolgen. Vnter dessen &c.

XLV.

EDler/&c. Was mir Derselbe/ von dem vornemen Geschlechte der Herren von N. schreibet / dessen sich einer zu seyn newlich gerühmt/hiedurch hoch komen/ vnd sonderlich ein stattliche Heyrath zuwegen gebracht habe/vnd der Herr gern etliche Autores wissen wolte/ bey denen man dergleichen mehr exempla finden möchte/ so wol auch mich vmb den Vrsprung wolgedachten Geschlechts/vnd was etwan bey denselben vorgangen/befragen thut/das hab Ich mit mehrerm vernomen. Berichte hierauff den Herrn vors erste/ daß er solche Exempel von den jenigen/ die einen andern Namen an sich genomen/vnd sich dieses/vnd jenes Geschlechts zu seyn gerühmt habē/ vnderschiedliche beym Valerio Maximo libr. 9. c. 15. Dione Casio lib. 58. & 72. Petro Gregorio Tolosano lib. 7. de Republ. c. 18. p. m. 498. seq. Meigerio in Nucleo histor. lib. 5. c. 39. in prodromo Apolog. Fratr. Ros. crucis

crucis lit. C. Christ. Forstnero, in notis ad lib. 5. Annal. Taciti p.m. 413. seqq. vnd Gregorio Richtero, axiomat. Oeconom. 272. p.m. 464. finden wird. Vnd hat besagter Richterus allein derselben 25. Thuanus gedenckt lib. 117. vnd 126. auch zweyer newen/nemlich deß Francisci Ramei, der sich vor Königs Caroli IX. in Franckreich Sohn; vnd eines andern/so sich vor den König Sebastian in Portugal/der An. 1578. in der Africanischen Schlacht bliben/außgebē/ vnd einen zimblichen Beyfall von den Portugesen bekomen hat. Ein sonderbars Exēpel liset man von einem Ertzbuben/so sich vor einen Graven von Hennenberg dargeben/ vnd An. 1502. nach N komen ist; da er sich dann so wol gehalten/ daß er nicht allein von dem Rath/vnd den Professoribus daselbst/hoch respectirt; sondern auch zum Rectore der hohen Schulen gemacht worden seyn solle: Endtlich ward man es innen / daß er ein Hencker/ oder Scharpffrichter / gewesen. Was an dem Churfürstlichen Brandenburgischen Hof/zu Berlin/vor etlichen Jahren/einer gestifftet/ vnd in eines vornemmen Herrn Gunst sich also fälschlich insinuirt, daß jhme auch derselbe seine Tochter versprochen; Item/ wie folgends einer zu Wittenberg/sich vor einen von Zedlitz außgeben; das ist noch vielen selbiger Orten/vnd in Schlesien/

vid. Chronicon Hennebergense lib. 5. c. 44. pag. 248.

sten/ wissend. Wird also der Herr von dem Ersten berichts genug haben. Will allem noch dieses hinzu thun/ daß bißweilen/ auß Fürstlicher Mildigkeit/ man sich eines andern Geschleechts Namens gebrauchē möge: Wie dann Keyser Ferdinandus I. zugelassen/dz deß tapffern Helden Losonczii Töchtern/ wegen dieses jhres Vattern trefflichen Thaten wider den Türcken/deß Mannlichen Stammens der Losoncziorum (weilen sonsten dises vhralte vortreffliche Geschlecht mit jhrem Vatter abgangen were) Namen führen/vnd solchen auff jhre Kinder vnd Nachkomen fortpflantzen möchten; wie Joā. Sambucus in append. ad Bonfinium, in An. 1552. & expugnat. arcis Temesvar. circa finē, fol. 811. schreibet. Also hat der gewesste Landshauptmann in ober Oesterreich/ Herr Wolffgang Wilhelm/ Herr vō Volckerstorff/ &c. der letzte seines Stammens vnd Namens/ beym Keyser Matthia, wie Ich auch glaubwirdig berichtet worden/erhalten/daß seiner ältisten Tochter erster Sohn/den sie gebähren möchte/ den Nahmen deren von Volckerstorff; die künfftige Söhn aber jhres Herren vnd Gemahel Geschlechts/ der Herren von Gera/ führen solten. Was das andere deß Herren Begehren anbetrifft/ so wirdt Er sich deß höchstgedachten Keysers Ferdinandi I. Spruchs erinnern/ welcher

solle

solle gewest seyn / daß man nach eines dapffern Manns / vnd eines guten Weins / herkunfft / nicht gar zu genaw fragen solle. Das ist gewiß / daß Eingangs angedeutes Geschlecht sehr alt ist / darauß vornemme Leuth in Geistl: vnnd Weltlichem Stande herkommen / davon ein eygen geschriben Chronicon verhanden seyn solle / so Ich gleichwol nicht gesehen. In demselben wird man / sonders zweiffels / dessen gute vnd böse Thaten auffgezeichneter finden. Dann wenig Geschlecht seyn werden / darinn nicht auch / vnter den dapfern vnd tugentlichen / ein Vnkraut gewesen. Die Spanier sagen: No ay generaciõ do no ay puta, o Ladron. Vñ die Frantzosen: Chacun de son costè a des putains & des poltrons. Es seye kein Geschlecht / darinn es nicht Huren vnd Buben geben: Sonderlich wann solches alt ist. Daher auch Nathan Chytræus schreibet: *ap. Vuaremund. de Erenberg de fœderibus lib. 1. cap. 1. p. m. 31.*

Si gens est ampla vetusq;,
Multa etiam scelera & clades sectantur eandem,
Filius à Patre degenerat, nec fama Nepotum
Aequat Avos, regnant cades, occulta venena,
Insidiæ, ac stupra

So haben die Geschlechte mehrertheils jhre sonderbare Eygenschafften / dabey man sie erkennen kan / so wol an der Leibsgestallt / als auch an Lastern vnd Tugenden / wie darvon beym Michaële Piccarto decad. 1. observ.

Historico-polit.c.7. Vnd von dem ersten Levinus Lemnius, libr. 1. de occultis naturæ miraculis c.4. p.m.17. zu lesen: wiewol auch im Ehebruch erzeugte Kinder/ dem Ehemann bißweilen gleich sehen / weiln die Mütter im Beyschlaff jmer an jhre Männer gedencken/ daß sie von denselben im Ehebruch nit erwischet werden; dahero auch jhre gestalden Kindern mitgetheilt wirdt; wie auch theils viel schönere Kinder / als beede Eltern gebildet gewesen / erzeugt; weiln sie in der Empfängnuß auff schöne Gemälde / so sie in der Kammer gehabt/ gesehen / oder solche jhnen vorgebildet haben/ wie man dann von einem König in Cypern liset/ welcher/ weil er gar häßlich / seine Schlafkammer gar schön mahlen lassen/ damit seine Gemahlin schöne Kinder empfangen möchte. Davon aber ein mehrers beym Pietro Messia part. 1. della selva di varia lettione c.38. Fr. Vallesio de sacra philosoph. c.11. pag.134. seqq. Salmuth ad Pancirollum lib. 2. rer. memor. tit.10. de Horolog. Vnd warumb gegen Mitternacht man mehrere / oder doch gleich so viel Männer/ als Weiber; gegen Mittag aber / bey Menschen vnd Thieren/ mehrere Weiblein finde/ beym Bodino lib. 5. de Republ. c.1 zu sehen. Was aber/ fürs ander / die Laster vnnd Tugenden betrifft / so schreibet man/ daß vnter den alten Römischen

vide de vi imaginat.

Pietro Messia nella selva di varia lettione part.2.c.7.

vide de Hydaspis Regis & Persina filia chariclia, Meigerium lib. 7. Nuclei histor.c.1.è Heliodori Aethiop.histor. li.10.p.543.

vid. Piccartus decad.6. observ. cap. ult. & Alii.

schen Geschlechten / die Appii hochmůthig vnd ehrgeitzig; die Valerii gesellig vñ freundlich; die Casii ernstlich vnnd trawrig; die Bruti beständig; die Fabii liebhaber deß Vaterlands; die Scipiones ehrsichtig vnd kriegerisch; die Claudii stoltz; die Asinii wild; die Hortensii beredt; vnd die Lælii frölich gewesen. So haben die / so eines Geschlechts seyn / offtmahls fast einerley Zustande / wie vnder andern auch Fr. Guicciardinus lib. 5. p. m. 141. b. von den Vitelliis in Italia schreibet; daß auß jhnen vier Brůder / als Johannes, Camillus, Paulus vñ Vitellozzus Vitellus so alle berühmbte Kriegsleuthe gewesen / einer nach dem andern / vnd zwar der jüngste Anno 1502. eines gewaltsamen Todts gestorben seyn. Mehrere exempla seyn beym besagten Richtero axiom. Oeconom. 2. & 14 zu lesen; daselbst er auch axiomat. 21. exempla beybringt deren Geschlechte / so sich vber den dritten oder vierten Erben nicht erstreckt haben; der jenigen / als deß alt Brandeburgischen / Portugalesischē / Pommerischen / (in deren jedem doch auff einmal viel Fürsten gelebt / so aber alle bald nacheinander / ohne Kinder / abgestorben) / vnd anderer viel mehrern / so geschwind / ehe man sich dessen versehen / dahin gangen seyn / zu geschweigen. Schliesse damit / vnd thue den Herrn &c.

Von deß Geschlecht der Cornelier. Sihe *Guevarā part. 3. epist pag. 86. a.*

aliud exemplum habes Tacitus lib. 1. histor. fol m. 196.

XLVI.

EHnveſter vñ Wolgelehrter ꝛc. Was derſelbe mir von Verbündnuſſen geſchriben/ das hab Ich mit gantzem Luſt geleſen; vñ hat mir Vrſach geben/die angezogene Autores, als den Henningem Arniſæum de jure Majeſtatis lib. 1. c. 4. n. 6. Cominæum lib. 2. hiſt. vnd ſonderlich Waremundi de Erenberg tract. de fœderibus auffzuſchlagen; darinnen er handelt / welche Verbündnuſſen zuläſſig/ wie ſolche zu machen/ zu halten/ vnd davon wider abzuweichen. Vnd hat man ſich da wol vorzuſehen / damit ſie glücklich von ſtatten gehen/wie er Waremundus de Erenberg, oder Eberhardus de Weihe, erinnert. Dann ſolche nicht allwegen wol außſchlagen/ wie an der Maccabeer Bündnuß mit den Römern; der Teutſchen im Smalkaldiſchen Krieg/ vnd vielen andern/ zu erſehen. Es muß mancher ſeinem Bundsgenoſſen zu lieb etwas thun / ſo ſein groſſer Schad iſt: Vnd wann man nicht recht zuſammen ſihet / ſo kan ein Bündnuß nicht lang auffrecht ſtehen/wie Celſus Mancinus de juribus, Principat. lib. 6. c. 12. p. 236. ſchreibet; vnd auß der zwiſchen dem Pabſt / Spanien/vnd Venedig/ getroffner Bündt-

Lib. 1. cap. 2. p. 201. ſeqq.

nuß

nuß wider den Türcken/ in Anno 1571. vnd andern mehrern/ erscheinet; Davon Christophorus Forstnerus in notis polit. ad lib. 1. Annal. Taciti p. 43. seqq. vnd daß ohne das gemeinlich die Fürsten nur so lang die Bündtnussen zu halten pflegen/ als lang sie jhnen verträglich seyn/ daselbst/ vnd lib. 2. p. 218. vnd daß es auch ein solche Meynung mit jhren Heyrathen vnd Schwägerschafften habe/ die offtmahls nur nach dem Nutzen gerichtet seyen/ pag. 47. & 52. zu lesen; der auch am 41. Blatt auß Boccalini cent. 2. relat. 65. sagt: Fumum vendere privatis interdictum, solorum Regum mercaturam esse. Spricht daher vorgemeldter Cominæus d. lib. 2. p. m. 357. Er halte darfür/ daß der/ so zehen tausent in seinem Gewalt allein habe/ mehr/ als 10. Bundtsgenossen/ zu förchten seye/ deren ein jeder vber sechs tausent zu gebieten. Vnd ist sonderlich die Verbündtnuß zwischen vngleichen Ständen gefährlich. Dann da wil keiner dem andern viel bevor geben; es gibt da stäts Strittigkeiten/ vnder dessen die beste Gelegenheiten versaumbt werden Man disputirt vmb die præcedentz; vnnd siehet nicht auff das Hauptwesen; sondern ein jeder auff seinen eygnen Privatnutzen; dardurch ein Armée getheilet/ vnd in dem man also ein Ding vor gewonnen hält/ auff die letzt alles

vid. Latherum de Cæsu lib. 3. c. 24. pag. 1087. & Annib. Scotum lib. 4 comment. in histor. Taciti.

nec aliud ad versas validissimas gentes pro nobis utile, quàm quòd in commune non consulūt, Tacitus in vita Iulii Agricolæ fol. m. 306.

auff ein lami außgehet/vnd die jenige/welche vereinigt erschröcklich weren gewesen/ zertheilet zu Spott werden. Dann wann ein Bündtnuß gebrochen wirdt/ oder man sich trennen läßt/ so ist da gantz nicht mehr zu zweiflen/als daß alle confœderirte nach vnnd nach etwas Schaden leyden müssen: so wol die Fürsten/ als die Stätte/ spricht abermahls vorangezogener Cominæus p. m. 360. Vnd hat ohne das ein weit entlegner Bundtsverwandter offt schlechte Hülff zugewarten. L'acqua lontana non spegne fuoco vicino: Der Rhein löschet die Brunst in Bayern/ oder im Rieß/ nicht. Vnd ist hierinn auff die Brüder selbst nicht zu sehen. Dann/wann es auff das mein vnd dein kompt/ so hat Brüderliche Lieb vnnd Trew ein End: wie Ich allhie etliche Exempel/ wann es noth thäte/ beybringen köndte. Will nur dieser wenigen gedencken. Graf Eberhart von Kiburg hat Anno 1322. seinen Bruder/ Graf Hartman/ im Schloß zu Thun erstechen lassen/ darumb/ daß er sich der Herrschafften nicht verzeyhen/ jhm das Land allein lassen/ vnd er jrrgend vmb ein Bisthumb sehen wollen. Also ist Graf Christian der Ander von Oldenburg Anno 1192. oder 95. als er wider auß dem gelobten Land/wider verhoffen/nach Hauß kommen/ in einem armen vnnd geringen Häußlein schlaf-

vid. G. Lamormaini de virtut. Ferdinandi II. Imp c. 29

Ita dü singuli pugnāt, Vniversi vincuntur. Idem Tacitus ibidem.

Christian Wurstisen in der Baßler Chronic. *lib. 3. c. 7.*

Alb. Crantzius in Metrop. lib. 7. cap. 14.

schlaffend/ auß Rath vnd Bewilligung seines Brudern Mauritii, erstochen worden. In dem vornehmen alten Geschlecht der Limineorum zu Padua/ waren einmal zween Brüder zu Nachts/ im Soñer/ auſſer der Statt/ auff jhrem Landgut/ vnd betrachteten die vnzahlbare Stern am Himmel; da dann der eine Schertzweiß sagte; Er wünschte jhm so viel Ochsen/ als Stern am Himmel weren; vnd der ander auch im Schertz antwortete; So wünschte er jhm ein so grosse Wiesen/ als der Himmel seye; vnd fragte seinen Bruder/ wo er so dann Weyde für seine Ochsen finden wolte? Welcher sagte/ auff deiner Wiesen. Wann ich aber nicht wolte? sprach der ander. Ja/ antwortet jener/ ich wolte auch wider deinen willen darauff weyden. Worüber sie dann anfiengen zu zancken/ alſo/ daß auß dem Schertz ein Ernst wurde/ beede endtlich von Leder zuckten/ vnd mit Dolchen/ einander jämerlich erstachen/ vnd hinrichteten. Vor etlichen Jahren hat es sich zugetragen/ als man ein Erbtheilung zwischen zweyen Brüdern/ hohen Stands/ in einem mir wolbekandten Schloß vorgenommen/ daß der jüngere Bruder/ den Jch zu Straßburg gekandt/ vermeynt/ daß jhm solche Theylung schädlich were; vnd hat daher seinen Herrn Brudern/ als sie Nachtszeiten nur allein in einem Zimer waren/ im

Camerarius de cœtur. l. c. 92 & Zuuingerus in method. apodem. libr. 3. cap. 19.

Schlaff zu erschiessen jhme vorgesetzt; aber / weil er beym Liecht die Augen zugethan / so hat er denselben mit der Pistoln nur in die Achsel geschossen/darüber alarm im Schloß/ vnd er gefangen worden / folgends von seinem Verstand kommen/vnd villeicht noch/ wie sein Herr Bruder (so in einem hohen Ampt sitzet) leben mag. Welches dann auff deß Herrn Schreiben zu antworten Ich nit Vmbgang nemmen können. Im vbrigen denselbigen GOTT dem Allmächtigen/ der vnser getrewister Bundesverwandter ist / zu seinem Gnadenschutz treweyferigst befehlende.

XLVII.

EDler vnd Hochgelehrter/ &c. Desselben Schreiben hat mich hoch erfrewet/ dieweil von Jhme Ich so lange Zeit nichts gehört/ jetzt aber nicht allein seinen glücklichen Zustande; sondern daß Er auch in einer liebreichen friedlichen/ wiewol vnfruchtbarn Ehe/sitze/ vernemmen thue. Wie nun dem Herrn Ich von GOtt/ dem Geber alles guten/ zu seinen Emptern/ von Hertzen Glück wünsche: Also bin Ich auch froh vor Jhn/ daß Er mit einem so tugendthafften Weib begabet worden, welches sonsten den Gelehrten nicht allweg begegnet/

wie

wie an dem Exempel deß Bayrischen Historici Aventini vnd andern vil mehrern/ erscheinet/ vnd dessen Arnisæus de jure Connubiorum c. 8, sect. 8. n. 27. Vrsach beybringet/ auch daher gefragt wirdt/ ob ein Gelehrter ein Weib/ nemmen solle? davon besagter Arnisæus cap. 5. sect. 5. zu sehen. Zu Chieri/ oder Cherii, in Italia/ stehet auff dem Marckt geschrieben:

vid etiã Daniel Heinsii dissertatio epistolica, edit. Leydæ Ao. 1616.

Vxorem Vates nullus me judice ducat,
Vxor obest studio, sit licet apta thoro:

Wie Laurentius Schraderus bezeuget. Aber! es wirdt der Herr/ sonders zweiffels/ fleissig gebettet/ vnd nicht nur bloß auff jhre Schönheit/ vnd Reichthumb/ sondern/ vnd vielmehr/ auff jhr gutes Lob/ vnd Tugenden/ gesehen haben. Es schreibet Nicolaus Machiavellus, in dem Leben deß Castruccii Castracani, Herrns zu Luca/ daß er gesagt/ wie er sich verwundere/ wann er sehe/ daß die Leuth/ in dem sie die jrrdine Häfen/ oder Töpff/ kauffen wollen/ solche zuvor probiren/ ob sie auch einen guten Klang haben/ aber wann sie Weiber nemmen/ nur bloß auff jhre schöne Gestalt sehen. Welches dann nicht vbel geredt ist: Dann die Häfen/ wann sie nichts taugen/ man hinwerffen kan/ aber ein Weib muß man behalten. Da heisset es dann/ was Ambrosius Lobwasser gesagt hat:

Lib. 4. mo-num. Italiæ fol. 378. b.

Ein böses Weib kränckt deß Manns Leib/
Gebürt jhm Schmertz/vnd frißt sein Hertz/
Da ist Vnruhe/ vnd noch darzu/
Deß Teuffels Segen/Plitz/Donner/Regen/
Nichts grewlichers kan einem begegnen.

Sonderlich wann etwan auch die Geylheit darzu kompt: Da dann der Teuffel nit feyret/ sondern solche Gelegenheit in acht nimbt. El hõbre es fuego, la muger la estopa, viene el diablo, y sopla, sagen die Spanier. Das ist: Der Mann ist das Fewr/das Weib der Kauder/ Stupel/ oder das Stroh/ vnd kompt der Teuffel/ vnd bläßt auff/ daß offt ein solche Brunst darauß wird/ daß die Weiber allen respect ablegen/ in jhrer Männer todt bewilligen/ ja wie solcher verbracht wird/ wol zusehen dörffen; als wie Adelheit/ ein geborne Marggräfin von Staden/ vnd Soltwedel/ jhren alten Herrn vnd Gemahel/ Pfaltzgraf Fridrichen zu Sachsen/ Anno 1065. durch Graf Ludwigen zu Thüringen vnd Hessen/ auff der Jagt vmbbringen lassen. Also hat auch deß Johannis Bentivoglii, Fürstens zu Bononien/ Tochter/ als sie sich kranck gestellt/ vnd jhr Herr vnd Gemahel/ Galeottus Herr zu Faventia in Italia, sie besucht/ jhn durch bestellte Meuchelmörder getödtet. Ein sonderbar Exempel/ so sich Anno 1609. zu Thoulousse in Franckreich begeben/ vnd zween vornehme Herren ein liebe Jungfraw jhrem

vid. Machiavellus lib. 8. histor. Florent. p. m. 460 seq.

jhrem guten Freundt verheuratet / hernach jhn zu Gast gehalten / vnd im heimbgehen ermorden lassen / erzehlet weitläufftig Rudolphus Botereus in seinen Historien dieses Jahrs lib. 16. p. 532. seqq. Dann wo die Lieb / die Stärcke deß Gelts / vnd das Ansehen einer Person / regiert / da wirdt die Keuschheit in kurtzem vberwältiget. Deß Doctoris Leonhart Cappers / Keyserlichen Raths / zu Prag / Weib hat verkleydter / vnd vermumbter zugesehen / als besagter jhr Herr / von einem Böhmischen Edelmann / jhrem Liebhaber / ermordet worden ist. Die Königin Johanna von Neaples hat jhren Herren vnd König Andream, oder Andreassum auß Vngarn / der jhr nicht Manns genug gewesen / erdrosslen lassen; Hernach jhren Vetter / Printz Ludwigen von Tarent geheyrathet / der aber; weil sie jhm zu viel zugemuthet / bald vmbkommen ist; vnd dem dritten Herrn / Jacobo auß Hispanien / weil er mit einer andern zugehalten haben solle / das Haupt abschlagen lassen; vnnd darauff den vierdten Herrn / nemblich Herzog Othen von Braunschweig genommen / der an jedem Fuß 6. Zähen gehabt; aber sie ist von den Vngarn endtlich gefangen / vnd auch gehenckt worden. Theils suchen auch in jhrer Geylheit einen Ruhm / als wie die Messalina beym Tacito in Añalib. lib. 11.

vid. Theatrum Europ. Abelini in Anno 1625. fol. 1061. seq.

vid Pădulphus Colle-nutius in histor Neapol. lib. 5.

de Polemone vid. Valer. Max lib. 6. c. 11. vide Senecam epist. 123. 28. 97.

vnd &c. 122.

plura libidinis exempla habet Brusonius lib. 3. facet. & exemplor. cap. 19. Antonius Perez tom. 2. epist. 129.

vnd die Domitia beym Suetonio in vita T. Vespasiani c. 10. gethan haben. Die Königin Cleopatra in Ægypten ist nicht vergnügt gewesen/ mit dē Römer Marco Antonio, in jhrer Hochheit/ auff allerley Weg jhren Lust zu büssen; sondern/ sie haben sich auch beede/ wie die Tagwercker/ verkleydet/ vnd in solchem Habit jhr Begierde zu erfüllen versucht; vnd dessen allen keinen Schew getragen. Hergegen/ so ist nichts köstlichers auff dieser Erd/ als ein frommes Weib/ wems GOTT beschert. Neque aliud probis, quàm ex Matrimonio, solatium, saget Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 77. Jener fragt/ Ob etwas lieblichers/ als diese drey Ding/ wann sie beysammen/ nemblich ein wolgeschmackter Wein/ ein liebreiches Eheweib/ vnd ein gutes Gewissen/ seyn könne? in dem er setzet.

vid. Latherum de Censu lib. 3. c. 3. p. 481.

Dulce merum, dulcis conjunx, mens conscia recti,
Quod tribus his junctis dulcius esse potest?

Wir lesen mit Lust die Exempel der jenigen/ die viel Jahr mit einander friedlich/ ohne Widerwillen/ vnd einige Verletzung deß Gemüths/ in der Ehe gelebt haben: von welchen Horatius lib. 1. carmin. oda. 13. sagen hätt können:

Felices ter, & amplius,
Quos interrupta tenet copula. *&c.*

Wie

Wie hertzlich lieb der Hertzog zu Meyland/ Ludovicus Sfortia, sein Gemahlin Beatricem, ein geborne Fürstin von Ferrara, gehabt/ alſo/ daß er nach jhrem Todt ein gantzes Jahr nie ſitzender geſſen/ vnd alle Wochen einen Tag/ daran ſie geſtorben/ ſambt ſeinem Hofgeſinde/ dieſes Jahr durch gefaſtet hat/ das iſt/ vnder anderm/ auch in Joh. Henrici à Pflaumern Mercurio Italico p. m. 628. zu leſen. Vnd in einem ſolchen Hauſe/ da der Ehefrieden iſt/ wohnet lauter Glück vnd Segen. Vnd obwoln dem Herrn noch ein Staffel zur Glückſeligkeit/ nemblich die Kinder/ mangeln; ſo kan Er doch ſolchen wol vorbey gehn; weiln Er ſeiner hertzliebſten Haußfrawen angenemmer Sohn; Sie aber ſein holdſelige Tochter iſt; Vnd der Herr noch Kinder von jhr zu bekommen/ die Hoffnung haben kan. Er hauſet noch ſo viel Jahr nicht/ als Boleslaus III. in Polen/ welcher von ſeiner Gemahlin Adelheid/ die zehen Jahr vnfruchtbar geweſen/ noch fünff Söhn bekommen hat: Oder/ als der König Ludovicus XIII. in Franckreich/ ſo vber die zwantzig Jahr mit ſeiner Gemahlin ein vnfruchtbare Ehe beſeſſen/ aber Anno 1638. mit einem Sohn/ der Henricus V. genannt/ von jhr erfrewet worden iſt. Alſo hat Salome/ deß Großhertzogs in der Moſcaw/ Gabrielis Baſilii Gemahlin/ nach dem ein vnd zwan-

Salomon Neugebauer hiſtoria Polonicarii rerum, libr. 3. p. 90. ſeqq.

zwantzigsten Jahr noch einen Sohn / Nahmens Georgium, auff die Welt gebracht. Deß Königs Alphõsi Astrologi Gemahlin/Violanta, ist erst spat fruchtbar worden/ vnd hat jhme hernach 9. Kinder geben. Vnd bezeuget obgedachter Arnisæus, daß er eine von Adel gekandt/die 18. Jahr ohne Kinder im Ehestand gelebt/hernach inner drey Jahren drey Söhn bekommen habe. GOtt gebe/ daß so viel/ vnd mehrere / auch deß Herrn hertzgeliebte Haußehr jhme bringen möge; Dessen Vätterlichen Willen vnnd providentz/ Ich vns samptlich hiemit bester massen befehlen thue.

Mariana de rebus Hisp. lib.13.c.9.

de jure Connub cap.6. sect.8. n.13.

XLVIII.

EHrn: vnd Mannhaffter/ Jhme seyn meine willige Dienste bevor. Was er mir/ vnter anderm/ von deß N. Grösse/ Stärcke/ vnd Hertzhafftigkeit vnd wie Er es im jüngsten Treffen bey N. hinein gewagt habe/ referirt, das ist mehr ein Tollkühnheit / als Dapfferkeit / zu nennen; dieweil ein solcher nicht mit Verstand/sondern wie ein tumes Vieh/an seinen Feind geht / vnd endlich zu einem Vnmenschen wird; wie hievon Waremundus de Eröberg mit mehrerm zu lesen: auch wie grosse Vermessenheit seye gestrafft worden/beym

de fœderibus lib.1.cap.2. pag.234.

Mei-

Meigerio zu sehen ist. Wir finden viel andere Exempel von dapffern Helden/ bey den Historicis. Vnd setzet ein sonderlichs Nicol. Machiavellus lib. 4. histor. Florent. p. m. 194. von Blasio Melanensi, welcher/ als er sich in eusserster Gefahr zu seyn gesehen/ von dem Orth deß Schlosses/ da das Fewr noch nit vberhand genomen/ allerhand Sachen/ vnd darauff seine zwey Söhnlein/ den Feinden herunder gelassen/ vnd gesagt: Sie solten das hinnemmen/ was jhme das Glück geben; aber sein Gemüth/ darinn die Ehr bestehe/ möchten sie jhme weder nemen/ noch er jnen geben; also daß er sich lieber vom Fewr hat verzehren/ als jhme durch die Feinde das Leben/ so sie jhme anerbotten/ vnd durch Seyler vnd Leytern davon zu helffen begehrten/ schencken lassen wollen. Seine besagte Kinder/ so die Feinde errettet/ vnnd sie/ mit allem/ was noch verhanden gewest/ den jhrigen zugestellet/ haben hernach die von Florentz/ als denen jhr Vatter gedienet hat/ so lang sie gelebt/ versorget/ vnd vnderhalten. Welches dann ein solches Exempel/ das wol mit der alten Helden zu vergleichen. Was Graf Heinrich der vierte zu Schawenburg/ Holstein/ vnd Wagern/ zugenannt der Eysern/ vor ein Held gewesen/ der auff der Engelländer Seiten Anno 1346. ein ansehenliche Victori wider die

in nucleo histor. lib. 5. c. 14. vid exēpla apud Iovinianum Pōtanum lib. 1. de fortitudine pag. 71. edit. Venet. de An. 1518. in 8. inter opera ejus.

die Frantzosen erhalten helffen / vnnd einen grimmigen Löwen / mit Ergreiffung seiner Wöhr/ vnd denen Worten ; Stille/ stille/ Hündlein/ wie bistu so zornig/ du must fein fromb seyn/ &c. zu frieden gestellt ; hernach einsmals zu jhme gangen / vnd jhm einen Krantz auffgesetzt/davõ ist Cyriacus Spangenberg zu lesen. Anno 1532. hat Georg Hertägen von Schorndorff/auß dem Würtenbergerland / sich so dapffer gehalten/ daß er 9 Türcken erlegt hat / darumb jhn auch Keyser Carl der Fünffte zum Ritter schlagen wollen; aber der gute Hertägen / so vielleicht nie auff kein Pferd kommen/ wolte diese Ehr/ deren er sich nit zu gebrauchen wuste/ nicht annemmen; aber sein Camerada, vnd Mitburger/ Sebastian Schertel/namb solche an / vnd wuste auch hernach jhme dieselbe wol Nutz zu machen. Mehrere Beyspiel findet man beym Michaële Piccarto decad.1.observ. historico-politic. c.1. vnd andern / die sonderbare Exempel colligirt haben. Was fürs ander/deß Eingangs erwehnten N. grösse / vnd stärcke anbelangt ; so kan Ich anfangs nicht gedencken / daß er ein solcher Riß seyn werde/ als wie man hin vnd wider Exempel findet/vnd Hagecius in der Böhmischen Chronic schreibet / daß zu Tetin in Böheimb ein grosser Menschenkopff gefunden worden/ welchen 2. Männer

Lib.3.Chrõ. Schauëburg c.27.et seqq.

Crusius lib. paralip Annal. Suev. c.7.

schwer-

schwerlich vmbklafftern kundten / vnd dessen Schinbein 26. Schuh lang gewest seyn. Anno 1575. ward ein Tartar von einem Polen vmbgebracht/ dessen Stirn 24. Zoll hatte/ vnd ist der ander Cörper so groß gewesen/ daß er auff der Erden ligende/ den Nabel eines stehenden Mans erreicht hat/ wie Thuanus lib. 61. fol. 101. schreibet. Von Caroli M. Risen/ der die Leuth/ wie das Graß/ mit einer Sensen/ darnider gemehet; jhrer etliche an einen Spieß gehangen/ vnd als weren es Hasen/ oder Füchs/ daher getragen/ vnd ein Heer genannt worden / ist Aventinus lib. 4. Annal. Bojor. f. 285. b. vnnd andere Chronic Schreiber; vnd von andern Risen/ Majolus tom. 1. dier. Canicul. colloq. 2. Antonius di Torquemada, nel giardino di fiori curiosi, lib. 1 vnd Henricus Kornmann, de Miraculis vivorum, zu lesen. Vnd sagt gedachter di Torquemada, daß dem Pabst Julio III. einer auß Calabria seye vorgeführt worden/ den kein Pferdt tragen kundte/ vnd deme auch die längste Römer nur biß an die Brust gereichet haben. Aber wider auff vnsern N. zu kommen/ so glaube Ich wol/ was von seiner Stärcke erzehlet wird. Dann man dergleichen Exempel viel findet. Will allein zweyer gedencken. Es schreibet Caspar Henneberger in der Preußischen grössern Landtafel fol. 169. von einem

vid. etiam Adelar. Erich lib. 3. Chron. Iuliac. in fine.

vide Theatrū nostrum tragicū hist. 6. pag. 192. seqq & histor. 17. pag. 629. seq. edit. 4.

nem Bruder deß Teutschen Ordens / so vmbs Jahr Christi 1268. zu Königsperg in Preussen gelebt / daß er so starck gewesen / wann er zween gewapnete Männer mit zweyen Fingern an den Gürteln ergriffen / daß er sie mit Gewalt in die Höhe gehoben hat. Von Johanne Freyherrn von Schwartzenberg in Francken / so An. 1521. deß Reichs Regiments Rath worden / bezeuget Thrasybulus Lepta, er ein solche Stärcke gehabt habe / daß er ein newes Hueffeysen / vnd ein halben Finger dickes hänffin Seyl / ohne Mühe / habe entzwey brechen vnnd reissen können. Aber hievon für dißmal genug. Im vbrigen.

in vitâ G. Ludovici à Seinsheim lib. 1. fol. 49.

XLIX.

Insonders Geliebter Vetter / Sein Schreiben ist mir wol worden / in welchem Er mich berichtet / wie daß jhme das Studium Historicum vber die massen beliebe; wiewol es jhn anfangs etwas schwer ankommen; weiln theils Sachen er nit recht verstehe; theils vnrecht von den Historicis auffgezeichnet worden; vnd sie auch offt einander zuwider seyn; vnd daher mich ersucht / was Ich von denen / so in dem Schreiben mit Namen gesetzt werden / halten thue. Worauff Ich jhm freund-vetterlich

nicht

nicht bergen kan/ daß/ so viel das erste anbe-
angt/ wie in allem andern/ also auch in die-
em studio, der anfang einen schwer ankom-
ne/ vnd es heisse/ Nec quidquã omnium *Apul. Flo-*
st, quod posit in primordo sui perfici: *rid. p. m.*
Aber/ wann man darbey verharre/ vnd sich *518.*
einer Mühe rawren lasse/ endtlichen einem
olches gar leicht werde/ vnd es einen solchen
Lust vnd Begierd bringe; dergleichen ausser
der H Schrifft/ man von keinen andern ha-
ben könne; wie hievon/ vnd was vor Nutzen/
vnd delectation, man in allen Ständen vñ
Faculteten (deren keine der Historien entra-
hen kan)/ auß Lesung der Historischen Bü-
cher schöpffe/ vil Zeugnussen/ als deß Plato-
nis, Thucydidis, Ciceronis, Livii, Dio-
doriSiculi, IustiniMartyris, Nicetę, Key-
sers Basilii an seinen Sohn Leonẽ, vñ viler
anderer/ könten beygebracht werden/ wañ es
von nöthen were Man lese aber vom Lob der
Historiẽ/ vnder einem grossen hauffen/ so hie-
von geschrieben/ auch Philippũ II. Hertzogen
in Pommern/ in einer Epistel An. 1596. an Da-
vidẽ Chytræum abgangen/ so in seiner Sa-
xonia lib. 1. fol. 2 zu findẽ/ Isac. Casaubo-
num præfat. in Polybium, G. Schönbor-
ner lib. 2. pol. c, 32. Iul. Bellum in Herme-
te politico lib. 2. p. m. 135. Matthiã Ber-
neggerum præfat. in disp. polit. de ju-
re eligendi Reges, I. Gruterum præfat.

in Livium, Joh. Boterum lib. 2. della ragion di stato, tit. della historia, p. m. 51. la nourriture de la Noblesse Pelletieri, pag. m. 23. Vnd fast alle die jenige/ so Historische Bücher/Chronicken/Weltbeschreibungen/vñ dergleichen/ haben außgehen lassen/in jhren Vorreden. Es soll aber einer dises herrliche studium nit mit vngewaschnen Händen/ wie man zu sagen pflegt/ angreiffen; sondern zuvorderist die Heyl. Bibel fleissig lesen; hernach die Compendia, sonderlich I. Bodini methodum histor. Andreæ Frãckenbergeri Institution. Antiquitatis, & historiarum; Friderici Tilemãni Discursum philologicum de Historicorum delectu; Joan. Jacobi Beureri synopsin historiarum; Gerardi Ioan. Vossii artem historicam An. 1623. zu Leyden in 4. gedruckt; vnd Bartholomæi Keckermanni Commentarium de natura & proprietatibus historiæ (darinn er/was von den vorgehenden/ vnd andern/ als Possevino, vnd dergleichen zu halten/ sein Vrtheil fället) durchsehen; hernach deß Io. Sleidani Büchlein von dẽ vier Monarchien (welches Christophorus Pezelius in seinem Mellificio historico erklärt vnd vermehret hat); wie auch Philippi Glaseri historiæ Vniversalis synopsin; vnd die kleinere Chronicken/ so die Geschichten vom Anfang der Welt/

biß

biß auff diese Zeit/kürtzlich begreiffen/als deß Carionis, Auberti Miræi, vnd dergleichen; Dañ folgends die grössere als deß Aventini, vnd anderer/deren ein grosser Hauff. Wie nit weniger die Chronologos, als Candidũ, Bucholzerum, Helvicum, Alstediũ, vnd insonderheit Sethum Calvisium, (von welchem/was Iosephus Scaliger gehalten/vñ daß in langer Zeit er / vnder allen / ein solches Werck gemacht/ so deß Namens einer Chronologiæ würdig / so auch/ als ein opus præstantissimum, utilissimum, & omni doctrinâ refertissimum, daß es ewig wehre/ werth seye/ hin vnnd wider in seinen epistolis, sonderlich lib. 2. epist. 115. p. 303. epist. 117. p. 305. lib. 3. epist. 229. p. 494. epist. 240. in f. & lib. 4. epist. 308. zu lesen ist) durchgehen; Vnd damit man wisse/wo diß vnd jenes Land vnd Orth/ davon in den Historien gedacht wird/lige/auch die Weltbeschreiber/ als Münsterum, der verbesserten vnd vermehrten edition de An. 1628. Iohannem Maginum, Paulum Merulã, P. Bertium, G. Mercatorem, vnd andere/ wie auch die Naißbücher/ darzu nemen; dieweil ohne die Chronologia vnd Geographia, man sonsten auß den Historien einẽ geringen Nutzen schöpffet. Benebens solle man auch der Weltmappen/ oder Tafeln/nit vergessen/in welchen ob man schon nit alles find-

det/auch solche vielmals irren/ man doch ein gute Nachricht darauß haben kan. Wann man nun diſe Bücher/oder einen guten theil derſelben/ geleſen; ſo kan man dann auff die Hiſtoricos kom̃en/ die von beſondern Völckern/Ländern/Stätten/Perſonen &c. geſchriben haben; deren ein gantzer Hauff/ in obangezognen methodis Hiſtoriarum, benennet werden; vnd jhnen die/ſo von den Genealogien/ oder Stam̃Regiſtern/ Ankunfften der vornembſten Geſchlechten/ geſchrieben/als Eliam Reuſnerum, Albizium, Gerſchovium, Henningium &c. adjungiren; vnd was man alſo liſet/ in gewiſſe Locos communes redigiren/damit/ weiln vnmöglich alles in Gedächtnuß zu habē/man auff begebende Fäll etwas gleich finden könne. Dann vil leſen/vnd wenig behalten/ſchlechten Nutzen bringt; wie auch Machiavellus von dem Caſtruccio, Herrn zu Luca ſchreibet/daß er auf eine Zeit zu einem/ ſo ſich viel geleſen zu haben gerühmbt/ geſagt habe/ es were beſſer/ daß er viel in ſein Gemüth vnd Gedächtnuß gefaßt hätte. Vnd thut Fridericus Tilemannus, in beſagtem Diſcurſu Philologico, die Locos cōmunes allein in dē ſtudio Hiſtorico zulaſſen/ in andern Diſciplinis aber will er/daß man anderer leichtern Mittel ſich gebrauchen könne. Ich ſolte dem Vettern auch auff

vid. Mich. Piccartus decad. 17. obſerv. c. 2.

Ajunt enim non multa legenda eſſe, ſed multū. Plinius lib. 7. epiſt. 9.

den

den andern Puncten seines Schreibens antworten: Weiln Ich es aber jetzt / anderer Geschäffte halber / nit an der Zeit: Als solle / geliebts GOTT / solches mit nächster Gelegenheit beschehen. Vnter dessen &c.

L.

SOnders geliebter Vetter / Mitzweiffelt nicht / Er mein Schreiben jüngsthin wol werde empfangen haben. Wann ich dann darin̄ versprochen / auch auff den andern Puncten seines an mich / der Geschichtschreiber halber / gethanem begehrens / (weilen es nechstmaln nit hat seyn kön̄en) zu antworten: als hab ich solcher meiner Zusag / vmb etwas hiemit ein Genügen thun wollen. Vnd ist zwar weniger nit / daß man bey jhnen den Historicis viel Irthum findet / wie auch Seneca lib. 4. Natur. c. 3. sagt: Illi, cùm multa mentiti sunt ad arbitrium suum, unam aliquam rē nolunt spondere; sed adjiciunt penes Autores fides erit: Vnd Fl. Vopiscus in Aureliano c. 3. spricht: Es sey kein Scribent / was die Histori anbelangt / der nicht die Vnwarheit in etlichen Sachen solte geredt haben. Aber man muß darumb die Historicos nicht verwerffen; sondern sie / vnnd zuvorderist / die Alten / loben / vnd sich verwundern / daß /

wegen vnderschiedlichen Berichts/ vnd daß sie nicht aller Orthen selbsten gewesen; auch die Leuthe/ Länder/ Orth/ &c. vnderschiedliche Nahmen haben; oder mit der Zeit sich solche verendern; wie von solcher vnderschiedlicher mutation der nominũ propriorum in den Historien/ Michaël Piccartus decad. 15. observat. Historico-polit c. 1. zu lesen; auch ein Privatperson nit so vil/ als ein publica, erforschen/ vnd so weit/ man helffe einem dann insonderheit darzu/ penetriren kan/ sie so viel erfahren/ vnd auffzeichnen haben können. Dann/ wann es ohne sie geweßt/ so wüßten wir gar nichts/ was vor vns geschehen/ vnd blieben stets Kinder. Wie wir dann ohne das viler Sachen Wissenschafft nicht haben/ weiln zu denselben Zeiten/ vnd sonderlich bey vns Teutschen/ es keine Gelehrte/ oder auch solche Leuth/ die etwas schreiben/ vnd auffzeichnen gekõndt/ geben: Vnd wann schon solche folgends geweßt/ doch jhnen jhr Mühe vnd Arbeit/ wie auch jetzt geschicht/ nicht ist belohnet worden; Daher auch kein Wunder/ daß man von vielen Adelichen Geschlechten/ vnd vornemmen Stätten/ (die sonderlich jhre Antiquarios, vnd Geschichtschreiber/ die alles fleissig/ was in der Statt/ vnd auff dem Land herumb/ vorgehet/ auffzeichneten/ halten solten) nichts gründtlichs haben kan. Zu welchem

vid. Brusschius in Chronolog. Monaster. Germaniæ p. 21. b.

chem auch kompt/ daß es gefährlich/ nicht allein von denen noch Lebenden/ sonderen auch den Abgestorbnen/ wegen jhrer hinderlassenen Freundschafft/zuschreiben; wie dann gemeinlich der Anfang Mißgunst/die continuatio Mühe/vnd das Ende Widerwillen vnd Haß/ verursachet: Wiewol ein Historicus hierauff nicht sehen solle; weiln seine Hässer/ vnd Verfolger/ nur jhnen selbsten Schande; dem Autori abere Ehre/machen/ so ferrn er anderst die Warheit schreiben thut. Der Vetter besehe/ was hievon/vnd wie sich ein Historicus zuverhalten/ Guilielmus Cambdenus gar schön eröffnet. Was aber anlangt/ daß jhnen die Historici bißweilen zuwider seynd/so ligt der Historischen Warheit darumb nichts im Weg/ wann sie schon nicht allwegen zusammen stimen. Als/ zum Exempel/ man gibt dem Keyser Friderico IV. diesen Spruch: Rerum irrecuperabiliū summa felicitas oblivio; welcher doch älter ist/wie auß den Worten Diomedis, beym Dicte Cretensi, lib. 2. de bello Trojano, circa finem, erscheinet; auch Thrasybulus Lepta sagt; daß Keyser Fridericus I. zugenannt Barbarossa, solche Wort zu Nürnberg an deß Rathhauses Wande solle geschrieben haben. Also wirdt beym Plinio lib. 33. cap. 3. fol. 592. von Sesostre gelesen/ daß in seinem Triumph die Vberwun-

nisi dedecus sibi, atq; illis gloriam pererè. *Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 72.* *in præf. ad Annales rerum Anglicarum.* *Gerhardus de Roo hist. Austr. libr. 10. fol. 358.* *de vita & gestis Georgii Ludovici à Seinsheim lib. 5. f. 368.*

wundene Könige den Wagen ziehen mußten; welches aber auch Cedrenus in compend. histor. pag. 117. n. 20. vom König Cyro schreibet. Dann einerley Reden/ vnd einerley Thaten/ wol vnderschiedliche Personen verbringen können. Wann aber einer von einer Person etwas bejahet/ vnd der ander läugnet/ das ich ein rechter dissensus. Bißweilen kommen sie wol in der Sach/ aber nicht in den Vmbständen vber ein: Bißweilen aber stimmen sie in beeden zusammen; fällen aber nicht einerley Vrtheil von der That: Wie der Vetter/ wann er Livium, Polybium, Halicarnasseum, Herodotum, Diodorum Siculum, Justinum, vnd andere Historicos, mit fleiß lesen wird/ dieses/ was hie vermeldet worden/ abnemmen kan. Daher man dann nicht gleich allwegen einem Beyfall geben/ sondern auch den andern anhören; vnnd also die Historien nit oben hin/ sondern mit Verstand lesen soll/ wie der Vetter bey den nächstgedachten Autoribus, sonderlich dem Keckermanno, schöne Canones, vnd Erinnerungen/ hiervon finden wird. Wende mich derohalben zu den Historicis, die er mir in seinem Schreiben benennet; darvon Ich aber nicht meine/ so zu gering seyn; sondern anderer judicia, setzen will. Vnd I. zwar was Berosum anbelangt/ so ist derselbige/

sampt

sampt Manethone, Metasthene, vnd andern dergleichen/ vom Annio Viterbiensi, erdichten Scribenten/ ein Zeit hero von vielen Gelehrten/ auß der Historicorum Zahl gemustert worden/ wie Ich anderswo erinnert habe. II. Herodotus, ob er wol ein Vater der Historien vom Cicerone genannt wird/ so hat er doch etliche Fabeln/ wie Ilemannus in discursu philologico de Historicorum delectu schreibet. Ludovicus Vives, libro 2. de causis corruptarum artium, folio 370. sagt: Verius mendaciorum patrem dixeris, quàm parentem historiæ. III. Xenophon wirdt vom Lipsio stattlich commendiret/ wiewol er in Cyripædia bißweilen jret/ vnnd den König Cyrum, den er zu Hauß im Bette gestorben zu seyn/ wider andere/ schreibet/ gar zu hoch lobet. IV. Den Thucydidem vertheidigen auch gedachter Lipsius, an besagtem Orth/ vnnd Keckermannus de natura & proprietatibus historiæ pag. 142. wiewol Iosephus etwas an jhme desiderirt. V. Ælianum nennet Tilemannus gravissimum Autorem; Wie nicht weniger VI. Polybium, von welchem/ was Lipsius an gedachtem Orth judicirt, der Vetter selbsten bey jhme lesen mag. Renatus de Lusinge saget in seinem methodo historica, wann er gantz an vns kom-

vid. Itinerar. Germaniæ c. 1. f. 43. & Itinerar. Hispaniæ c. 1. p. 142 seq. Cic. lib. 1. de Legibus pag. 423. C tom. 4. oper.

in notis ad lib. 1. polit. cap. 9.

lib. 1. contra Apionẽ post princip. fol. 851.

kommen were / so hätte er vnder den Historicis die Oberstell. VII. Diodorum Siculũ loben Andreas Franckenberger in Institut. Antiquitatis p. 291. vnd Keckermã. p. 193. seqq. wiewol jhn besagter Lud. Vives der Vnwarheit grob bezüchtiget; dem aber Keckermannus p. 198. antwortet; vnd benebens sagt/ daß seyn deß Diodori historia, den Zeiten vnd Jahren nach/ nicht recht vnderschieden sey. VIII. Cajus Julius Cæsar, vnd IX. Q. Curtius, haben beym gedachten Lipsio ein gewaltiges Lob. X. Arrianus, ist in der Historj vom Alexandro M. jederzeit vor glaubwürdig gehalten worden. XI. Plutarchus hat vnderschiedliche Censores. Lipsius verwirfft jhn nicht gar; vñ Keckerman hält jhn hoch/ vnd antwortet p. 173. dem Lipsio; wiewol er benebens auch seine deß Plutarchi Fehler nicht verschweiget. XII. Iustinus hat sehr viel Jrthumb/ sonderlich in dem 36. Buch Der Vetter besehe Tileman. vnd Keckerman. p. 45. & 200. XIII. Obwoln Livius vor den vornembsten auß den Römischen Historicis gehalten wird/ vnd einer jhn zu sehen gar von Cadiz, auß Hispanien/ gen Rom gezogen/ so wirdt doch vnderschiedliches an jhme getadelt/ wie der Vetter bey den obgedachten Tilemanno vnd Lipsio, sonderlich aber beym Keckermanno pag. 44. & 168. lesen kan. XIV.

d. lib. 2. de caus. cor. art fol. 370. Tom. 1. oper.

vid. Rhodiginus libr. 1. antiq. lect. c. 22.

Asinius Pollio patavinitatem in Livii oratione esse putabat, id est, vel peregrinitatem, vel verbositatẽ. Encomium Livii vide ap. Lather. de Cæsu lib. 3. c. 12. pag. 685. seq.

XIV. Dio Cassius ist mit Verstand zu lesen/ vnd jme nit in allem/sonderlich/was er lib. 61. p. m. 692. & libr. 62. wider Senecã geschrieben/zuglauben: wiewol er zu den politicis & juridicis tractationib⁹ so bequem/ als einer/ist. Vid. Lipsius in epist. & Tilemann. pag. 202. XV. Plinius hat vil in sein Historiam naturalem gebracht/ dessen er kein Erfahrung gehabt/ vnd daher auch mit Verstand zu lesen/wie besagter Tileman. erinnert. Also hat Plinius junior, als Kekerman. p. 175. bezeugt/in den Büchern de viris illustribus etlich mal geirret/ vnd das meiste/so zu sagen/außgelassen. Wie nit weniger er XVI. von Philostrato in vita Apollonii Thyanæi judicirt. so ein scharpf censur erfordert. Vives sagt: Philostrati Apollonius penè totus figmentum est rabiosum ac blasphemũ. Vnd Lipsius ad lib. 14. Annalium Taciti, fol. m. 162. Philostratus & genere & partibus scriptionis suæ nugator est. XVII. Cornelius Tacit⁹ wird vom Lipsio, vnd andern/ gewaltig gelobt. Es lese aber der Vetter/was Christophorus Forstnerus von seinen Schrifften vrtheilet. XVIII. Sallustius hat auch seine vnderschiedliche Censores. Lipsius will sich lieber vber jhne verwundern/ als genaw sein Vrtheil fällen/vnd vermeynt/daß er dem gedachten Thucydidigar gleich seye. Der

vid. Lipsius in commēt. ad lib. 13. Annal. Taciti fol. m. 155.

lib. 1. de tradēdis disciplinis fol. 109.

in notis politicis ad lib. 3. Annal. Taciti p. m. 260.

vid. Quintilianus lib. 4. c. 2. p. 65. b

H. Au-

H. Augustinus in li. de vita beata. c. fi. p. 172 Col. 1. Tom. 1. nennet jhn/ electissimum pensitatorem verborũ. XIX. Daß Eusebius ein Arrianer gewesen/ vnd falsche Sachen geschrieben / wil Carolus Molinæus beym Wolfio tom. 2. Lection. memorabil. fol. 610. beweisen. XX. Nicetas Choniates hat beym Lipsio ein gutes Lob. Aber XXI. vom Nicephora Gregora judicirt er mit maß; Wie auch XXII. vom Ammiano Marcellino. XXIII. & XXIV. den Lambertum Schnafnaburgensem, vnd Rodericum Toletanum: thut er/ so viel es selbige Zeiten gelitten / nicht verwerffen. XXV. Sanctorum historia, die man Legendam auream nennet/ ist von einem/ der ein eysern Mund/ vnd bleyin Hertz gehabt/ wie Ludovicus Vives sagt/ geschriben worden. XXVI. Den jenigen/ so vnder dem Namen Iohannis Turpini selbige Hystori geschriben/ nennet Baronius somniorum, & fabularum vanum contextorem; Gleich wie XXVII. Cambdenus in Britannia, den Iohannem Tzetzem, fabulosum scriptorem, oder einen Fabelhansen. XXVIII. Was von deß Aimoini Historien/ so offt jrren/ zu halten/ das findet man beym P. Pithœo in tr. de Comitibus Palatinis. Aber XXIX. Procopius wirdt von gedachtem

d. lib. 2. de cauſ. corr. art. fol. 371.

in Annal. ad An. 812. n. 18. Tom. 9. col. 727. B.

Kecker-

Keckermanno pagin. 39. seq commendirt. XXX. Vom Ctesia Cnidio schreibet gedachter Vives, auß Luciano, daß er von den Indianischen Sachen solche Ding geschrieben / die er weder selber gesehen / noch von andern erzehlen gehört: Gleich wie etliche den P. Crinitum schelten / daß er die Fabel vom Bellisario vor eine Warheit lib. 9. 24 de honesta disciplina capit. 6. außgeben dörffen / da doch Procopius, Agathias, Suidas, vnd andere / so in demselben Seculo gelebt / dieser Schmach mit keinem Wort gedencken: Vnd auch andere Sachen erdichtet hat. Ich finde gleichwol beym Zonara, daß Keyser Justinianus jhme dem Bellisario alle Trabanten hinweg genommen / vnd jhne in seinem Hauß verwachen lassen; vnd daß / nach seinem Todt / alle seine Güter confiscirt worden seyen. Hiemit nun / hoffe Ich / dem Vettern ein Genügen gethan zu haben. Begehrt Er etwas weiters / so will Ich Jhme / nach Vermögen / geliebts GOTT / auch gern willfahren. Vnd thue Jhn zugleich der Göttlichen direction, bester massen befehlen.

d. libr. 2. de corrupt. artium f. 369.

vid Alciatus libr. 4. parerg. cap.

Obertus Giphanius in cōmentar. de Imper. Iustiniano.

Tom. 3. Annal. fol. 57.

LI.

&c. JNsonders geliebter Vetter/ auß seinem mir vorgestern eingelifferetem Schreiben hab ich gern vernommen/daß Er meine beede zurecht empfangen. Was die Danckſagung der auffgewandten Mühe betrifft/ weiln die nicht groß geweſt/ ſo hätte es ſich deren nicht bedörfft. Vnd demnach Er auch von den folgenden Hiſtoricis anderer judicia vnd Meinungen begehrt/vnd darumb mich erſuchet: Als will Ich Jhme/ſo viel ich deren für dißmal finden können/ auch allhie mittheilen. Jhne aber zuvor deſſen erinnern/daß ein Hiſtori zwar jedermann vorgelegt werde; aber nit alle davon zu vrtheilen tüchtig ſeyen. Vnd wie von vnderſchiedlichen vnderſchiedliche Erinnerungen verhanden/wie ein rechter Hiſtoricus ſolle beſchaffen ſeyn; alſo wenig derſelben zu leſen/ bey denen man alles beyſamen finden werde. Daher Bodinus *in methodo hiſtor. p.* 37. ermahnet/ daß man mäſſig von den Hiſtoriis judiciren ſolle/dann ſonſt niemand ſeyn werde/ der etwas den Nachkömlingen/ daran doch dem gemeinen Weſen gelegen/hinderlaſſen möchte. Wann niemands dem andern in den Relationibus Hiſtoricis glauben zuſtellen wolte/ ſo wurde das Band der Menſchlichen Geſellſchafft auffgelöſt: ſintemal

remal die Historien ein rechter Zeit: vñ Menschenspiegel/ vñ ein Bronne der menschlichẽ Weißheit seyn/ wie Antoni⁹ Perez saget; vñ die Geschichtschreiber in zweiffelhafften Sachen zum Beweiß zugelassen werden; wie Petrus Syring⁹ de pace Religionis cõcl. 2. p. m. 2. auß Mascardo vnd Gylmãno, erinnert. Aber nunmehr vff deß Vettern Begehrn zu kom̃en/ vnd I. vom Othone Frisingensi anzufahen/ so werden im 1. Buch de gestis Friderici c. 5. & 53 die vberflüssige discurs geradelt; im vbrigen aber dieser Autor vom Frid. Tilemãno in seinem discursu philologico gelobet. II. Platina gefällt nit allen; welche sagen/ dz Er vil Dings/ auß Haß gegen dem Pabst Paulo II von dem er vbel gehalten worden/ geschribẽ habe III. Deß Marci Pauli Veneti Reyßbeschreibung ist võ vielen vor diesem vor fabulos gehalten worden; aber jetzt befindet sichs/ dz sie gar warhafftig ist. IV. An Paulo Æmilio desiderirt Lipsi⁹ etwas. V. Was võ deß Petri Bẽbi Historien zu halten/ dz findet man bey dem besagten Lipsio, vnd Tilemanno. VI. Den Natalem Comitẽ nennet Iosephus Scaliger in einer Epistel an Sethũ Calvisium, hominẽ futilissimum. VII. Gilb. Genebrardus wird wegen seiner An. 1589. außgangener Chronologi, sonderlich/ weil er seine affectus nit im Zaum halten kõnen/ võ Keckermanno

tom. 2. epist. 115. et in relat. suis p. 131 arg. l. 1 ff. de offic. Pret. & c. cũ causam 13. de proba. Ioseph. Mascard. de probat. vol. 1. conclus. 287 fol. 179. col. 1. Adrian. Gylmã. Symphor. supplicat. tom. 1. part. 2. fol. 161. n. 18. Vid. Keckerman. de nat. histor p. 43. vid. Schickard⁹ in Tarich p. 185. in notis ad lib. 1. polit. c. 9. lib. 4. epist. 309. p. 614.

p.191.nit/ aber wol vō A. Roccha in Bibl. Vaticana, Catal. Aut. lit. G. gelobet. VIII. Gleich wie auch p.41. der Caspar Schütz/ in seiner Preussischē Chronic/ dieweil er die diplomata Recessus vō Wort zu Wort derselben einverleibet hat/ von gedachtē Keckermañ nit cōmendirt wird. IX. Vnd sagt er auch p. 209. daß Sebastian Franck/ als ein Schwenckfelder/ hin vñ wider wunderliche Sachen in sein Teutsche Chronic mit einmische. X. Warsevicius hat zwar etlicher Kōnig in Poln Leben in seinen parallelis gar weitläuffig beschrieben; aber solch Buch ist in Polen bey hoher Straff verbotten/ wie vilgedachter Keckermānus p. 184. bezeugt. XI. Bonfinius hat beym Sābuco, Tilemanno, vñ andern/ ein gutes Lob/ ob er zwar auch seine Fehler/ als von deß Kōnigs Andreæ II. in Vngarn Gemahlin Gertrud/ vnd seinem Statthalter Bancbano; Item vō Herkommen Kōnigs Matthiæ Corvini, vñ dergleichen/ haben mag. XII. Frācisc̄us Guicciardinus wird vom Lipsio, auß den newen/ vor einen der vornemsten gehaltē; aber vnder den alten vor einen mittelmässigen gezehlet; wie er dann auch/ was an jhme zu loben/ vnd zu tadlē/ anzeiget. XIII. Vom Philippo Cominæo sagt Lipsius, an gemeltem Ort/ er habe so löblich geschriben/ dz er kein bedencken trage/ jhn gegen einem jeden der alten zu setzen.

d lib. 1. c. 9. in notis p m. 543 seq.

XIV.

XIV. Johannē Boterum lobet Renatus de Lusinge p. 66. b. so viel die Relationes anbelangt/ gar hoch/ aber in seinen Capitainē, dieweil er darinn gut Spanisch seye/ desiderirt er etwas. XV. An Paulo Jovio wirdt zwar gescholten/ dz er seinen Italianern vnd Freundē zu lieb nit allwegen die Warheit geschrieben/ vnd doch darfür gehalten/ daß die nachkomende solches glauben wurden/ auch etliches erdichtet hat/ wie hievon beym Bodino in meth. hist. c. 4. Lipsio an besagtem Orth/ vnd Keckermanno p. 40. zu lesen: Gleichwol so meldet Lipsius darneben/ dz er/ wegen der sehr vilen vnterschidlichen Sachē/ zu loben/ vñ zu lesen. Vnd gedachter Keckermannus sagt/ daß er ein herrlich Werck verbracht/ in dem er so viler dapferer Leute Leben beschrieben/ also dz er auch deßwegen vor andern historicis deß lesens würdig seye. Der scharpffsinnige Politicus Trajan⁹ Boccalinus lobt an jm die Reinlichkeit & Lateinische Spraach/ die Zierlichkeit der Wort/ die schöne Ordnung/ vnd Abwechslung vnendlicher Sachen/ vnd ein sehr grossen Fleiß/ vnd sagt: Che dopo la declinatione della lingua, & della Mornarchia Romana, non altro Historico Latino si trova, che nella historia Latina più si fosse avanzato di lui; dz/ nach dem die Römische Sprach/ vñ Monarchi/ an jrer Hochheit abgenomen/ kein ei-

cent. 2. rerum lat. ex Parnasso. 94.

niger Lateinischer Historicus zu finden/ der in der Romanischen Histori dem Jovio es zuvor gethan hätte. Vnd obwoln theils seine Schrifften vō der Persen/Abissiner/vñ Türcken Reiche/als zweifelhafft/ verwerffen/ so stimen sie doch fast mit der jenigen/so newlich daselbst gewesen / Relationibus, vberein. XVI. Von deß Reiner Reineccii historia Julia hält Tilemānus desto weniger/ weil er sich darzu deß Berosi, vnd anderer erdichten Scribenten/gebraucht hat. Vnd XVII. von Mûnstero schreibet er/dz er viel erdichtes in seiner Cosmographia, sonderlich in Beschreibūg Asiæ, vñ Africæ, habe. Es ist aber der Vetter nähermals erinnert worden/dz er sich der edition de An. 1628. gebrauchē solle/in welcher sehr vil corrigirt, vnd was abgangen/darzu gesetzt worden ist; wiewol noch theils vil allda desideriren. XVIII. Von deß Johānis Goropii Becani Schrifften haltē vil gar wenig XIX. Wolfgāgus Lazius hat vilmals/sonderlich in seinē Büchern de Migrationibus Gentiū (die D. wigule? Hund gar vbel commendirt) geirret/ wie besagter Tilemañus erinnert. XX. Die Bücher von Amadis sein lauter Fabeln/ die anfangs in Spania erdichtet/vñ die sechs erste Bücher/ wie Renatus de Lusinge in seiner Manier die Histori zu lesen p. 13. schreibet/vom Herrn des Essars in die Frantzösische Sprach vbergesetzt

vid. Suffridus Petri li. 1. de Orig. Fris. cap. 13. Lipsi. elect. lib. 2. c. 2. Ioseph. Scaliger in notis ad Festum, &c.

setzt worden/die ferners Gorræus Parisiẽsis zur Vollkomenheit gebracht hat. XXI. Von dem Theveto hält gedachter René de Lusinge p.22.seq.gar wenig/vñ sagt/dz er sein Werck mit Fabeln angespickt/vnd dz solches die vnverständige Leser gleich glauben werdẽ/ vermeynet habe. XXII. Martinus Crusius wird in seiner Schwäbischen Chronic/ sonderlich wo er nit alte/vñ dahin vngehörige sachen/schreibet/ von theils gelobet/vñ sonderlich võ Christoph. Besoldo offt angezogen; wiewol vil erwehnter Keckermänus p.43. sagt: Crusius præposterã nobis reliquit historiam Sueviam, & multis miris digressionibus deformatã; welcher auch p. 47 von den newen Teutschen Historicis ins gemein/sonderlich den Schwaben/erinnert/ dz sie gar zu viel Geschwätz machen/vnd den Leser mit vergebnẽ Worten verdrießlich auffhalten; In welchem XXIII. sich auch gleichsam Cromerus in seiner Polnischen Histori vergreiffe. XXIV. Was von den Relationibus Franci, vnd anderer/ Itẽ/dem Mercurio Gallobelgico, &c. zu halten/das geben Dur⁹ de Pasculo in Aulico polit. th. 120. Latherus de Cẽsu lib. 3. c. 16. n. 142. p.m. 802 Ioh. Bapt. Gall⁹ in notat. ad Thuani hist. p. 3. Tilemänus an gedachtẽ Ort/ Keckermänus p.m. 125. seq. vnd die gemeine der Gelehrten discurs, zu verstehẽ. Man de-

vid. Lansius in orat contra Gallam p.m. 322 & Lanovia & Bodino.

siderirt da insonderheit/daß/neben den Irthumen/vilen Titulen/vnd vergebnen Worten/ auch in einer halbjährigen relation ein ding zum öfftern einkompt/vnd mit Belagerung eroberung eines Orts nit deß Außgangs/ so vil nemlich im selbigē halben Jar von Zeit zu Zeiten vorgangen/erwartet/vñ gegen dem ende alles fein ordenlich auf einmal zusamen gesetzt sondern die Zeitungen/wie sie ankommen/vilmals ohne grund/ vñ vor der cōfirmation gezuckt: wiewol vil feine Sachē mit eingebracht werden/ so man nit allzeit in den gemeinen avisen habē kan/auch was die besagte Vnordnung anbelangt/wol andere/ so historici seyn wollen / in dem sie den Tagen vnd Monaten so genaw nachgehen/alles vndereinander mischen/vnd hiedurch dem Leser verdrießlich seyn. XXV. deß Petri Matthæi, od Pietre Matthieu, Historien/gefallē auch nit allen; wie dañ Meteranus l. 23. vnd andere/was darinñen radlen; vnd gibt sonderlich sein Landsmañ/vorgedachter de Lusinge, in besagtem seinē methodo, oder la maniere de lire l'Histoire, jme ein schlechtes Lob; vñ beschleust damit/er vermeine/dz sein deß Matthæi Buch nit lang lebē werde. XXVI Obwoln Joh. Sleidanus vō Surio, vñ andern/ nit zum besten cōmendirt wird; vnd sonderlich P. de Lācré, Königlicher Rath im Parlament zu Bourdeaux, in seinem Buch des

Quid de catalogis librorū Nundin Frācof. sentiendum, vid Ios. Scaliger lib. 3. epist. 295. pag. 596. & Schupp. in Somnio p. 5.

Prin-

Princes f. 276. Jhm einen grossen Hauffen Jrthum̃ vorwirfft: So defendirē vñ loben jhne doch Fridericus Tilemannus part. 2. discurs. Philolog. f. 118. 137. & seq. itē f. 152. 183. 245. &c. Autor deß Bienkorbs part. 5. c. 1. p. 214. Cyriac. Spangēberg/ in dem Büchlein wider die bösen siben ins Teufels Karnöffelspil/ cap. wider den alten Gēcken/ C. G. B. Z. C. lit. Ee. Bodinus in method. hist. c. 4. vnd andere/ die Oseas Schadæus, in Beschreibung seines Lebens/ anzihet/ Jtē Ioh. Cernitius de X. Electoribus Brādeburgicis: sonderlich aber Fridericus Hortleder/ in der Vorrede vber seine Bücher vō Fortgang deß Teutschen Kriegs; vnd cōmendirt jn auch Thuanus wegē seines fleiß ses; vnd sagt am Ende deß 17. Buchs/ daß er sein Histori mit sonderbarer Trew/ vñ Embsigkeit zu end gebracht habe. Matthias Bernegger nents perfectissimū opus/ ein gāz vollkomen Werck/ vnd sagt/ dz/ wiewol es nit groß/ jedoch Sleidanus 16. Jahr daran gearbeitet habe. Vnd ob schon etwan zweiffelhaffte Sachen in demselben vorfallen möchten/ so seyn doch dieselbe mit Vorsichtigkeit vñ Verstand/ auß andern Scriptoribus zu vnderscheiden/ wie vilgedachter Tilemānus erinnert: vnd ein Exempel in dem Lebē Churfürstens Friderici II. Pfaltzgrafens/ vom Leodio beschrieben/ vnd zwey andere/ bey

lib. 12. hist. fol. 371. & li. 16. fol. 489

in speculo boni Principis c. 3. com. 2. lit g.

dem besagten Jacobo Aug. Thuano, an gedachten Orthen/deß 12 vnd 16. Buchs/ von dem Hertzog Carolo von Savoia, vnd Franciſco Donato, Hertzogen zu Venedig / zu obſerviren ſeyn. Were allein zu wünſchen/ daß die jhn continuirt, ſo viel Fleiß/als er/ angewendet hätten/vnder welchen gleichwol Lundorpius gelobet wird. XXVII. Deß Cęſaris Baronii (der den 30. Junii An. 1607. zu Rom geſtorben) Annales Eccleſiaſtici werden vō Iſaaco Caſaubonn, in exercit. ad Baron. Thoma Lanſio in Orat. pro Italia p.m. 852. Renato de Luſinge in d. method. hiſt. in fine, vnd andern/ vber die maſſen commendirt: wiewol An. 1610. den dritten Octobris, der eylffte Tomus, auß gewiſſen Vrſachen/in Hiſpania zu verkauffen/ vom König Philippo III. iſt verbotten worden/wie beym Ioh. Limnæo, lib. 8. de jure publico cap. 10. n. 14. Beſoldo de Regib. Hieroſol. Sicil. & Neapol. p. 456. ſeqq. Gottfrido in Archontologia Coſmica f. 219. ſeqq. zu leſen. XXVIII. Von Iacobo Auguſto Thuano, geweßten Præſidenten im Parlamēt zu Pariß/der den 7. Mai An. 1617. geſtorben/vñ daſelbſt zu S. André des Arts begraben worden/haben theils gar vbel judicirt, wie der Vetter auß deß ſo genannten Ioh. Baptiſtæ Galli Notationibus in Thuanū, An. 1614. zu Ingolſtatt getruckt/

zu er-

zu ersehen hat; welcher Tractat gleichwol zu Pariß verbotten worden; wie am Ende seiner deß Thuani Historien/vor dem Register/vñ seinem Testament/ vnd daselbst auch ein kurze apologia wider deß vorerwehnten Ioan. Bapt. Galli Notationes zu lesen ist. Vilgedachter sein Landsmañ/René de Lusinge, schreibet in seinem offt angezognen Büchlein/ La maniere de lire l' Histoire intitulirt, vnd welches er noch bey deß Thuani Lebzeiten/vnd zwar zu Pariß/ An. 1614. in 8. hat trucken lassen/am 28. Blatt/ also von jhme: Le Præsident de Thou a escrit nos guerres civiles en Latin aussi d' un style riche, & tres-recommandable, mais avec un peu de passion. Das ist: Der Præsident von Thou (oder Thuanus) hat vnsere inheimische Krieg in Latein mit reinlichen/ zierlichen/vnd außbündig schönen Worten/ beschrieben; aber darneben auch seine affecten in etwas verspüren lassen. Iosephus Scaliger schreibet an Isacium Casaubonum lib. 1. epist. 61. p. 193. von jhme also: Optimus vir est, & nostri studiosissimus; sed utinam tantum auderet, quãtum potest. Nam hoc unicum deesse illi videtur. Auß den discursen vernamb Ich in Franckreich so viel/ daß er sehr gelehrt/ aber im Latein nicht beredt gewesen; wiewol jhn der König zu Verschickungen/ vnd andern

vide etiam d. Latherum de Censu. lib. 3. c. 17. n. 91. pag. 856.

dern wichtigen Sachen gebraucht; er auch in hohen Emptern gesessen/von seinem Vattern/ Christophoro von Thou, obristen Præsidenten hab er vil gehört vnd bekomen; vnd dieweil er mit vielen vornemmen Leuten bekandt gewesen/auch ein stattliche Bibliothec (die mir Anno 1621 zu Pariß/ in 2. absonderlichen Zimern/ gewiesen worden)/ vnd darunder etlich hundert geschribne Bücher/ vnd Tractätlein gehabt/ so seye daher an der Warheit seiner Historien desto weniger zu zweiflen; es were dann Sach/ daß jhn etliche Teutsche/ Italianische/ vnnd andere außländische Autores, deren er sich gebraucht/in frembden Sachen verführet hätten. Daß er aber seine Censores, das komme daher/ weiln er niemandts/ vnd wiewol er Catholisch gewesen/auch der Geistlichen/ in vnrechten Sachen/ja der höchsten Häupter nicht verschont hat; dahero jhm so vil Feindschafften/die er aber nicht geachtet/entstanden seyen. XXIX. Von deß Iohannis Serrei Inventario generali Historiæ Franciæ, oder seiner Histori/ von dem Francken König Pharamondo an/ biß auff vnsere Zeit/(so anfangs zu Genff/hernach auch zu Pariß Frantzösisch/ gedruckt/ vnd folgends ins Latein gebracht worden) judicirt besagter de Lusinge pag. 64. gar vbel; Vnd dieses darumb/ weilen Er gar zu sehr auff

der

der Huguenoten / oder der Reformirten / Seiten geweßt / vnd an vielen Orthen gar kurtz / vnd daher etwas obscur seye. Die Genffische edition ist meines erachtens juster / vnd weniger beschnitten / als die Parisische XXX. Emanuel Meteranus wird vom Keckermanno pag. 133. gelobt / der grosses Glück gehabt / dz er / als ein Privatperson / so weit penetriren, vnd so viel Sachen erfahren können. Das seyn nun die Autores, von denen der Vetter Bericht zu haben begehrt hat. Von andern / so jhme etwan noch einfallen möchten / als Valerio Maximo, L. Floro, Diogene Laërtio, Eunapio, Saxone, Grämatico, Volaterrano, Bellaio, Bellesoresto, Ioh. Wolfgãgo Freimonio, Ioh. Balæo, Trithemio, H. Pãtaleone, Funccio, Chytræo, Pantaleone Gandido, Elia Reusnero, Abrahamo Bucholzero, Hẽrico Buntingio, vñ vilen andern mehr / kan er besagten Ludov. Vivem li. 5. de tradẽdis disciplinis, Tilemannũ, Keckermãnum,

Ioan. Leunclavius arcanorũ Turcicorum sõlertissimus Indagator.

vid. Latherus de Censu lib. 3. cap. 10. p. 641.

Alberto Crantzio Saxones, & Septentrionales populi

antiquitatem suam acceptam meritò ferre debent Latherus de Censu lib. 2. c. 11. p. m. 416.

Vellei serium, doctum, quantumvis opus, sed plenum adulationis fœdissimæ, cujus me pudet. Lipsi. in commentar. ad lib. 3. Annal Taciti. fol. m. 70.

Adeò bonis illis Patribus cura otiumq; fuit describere Orosios, & Vopiscos, & hujusmodi quisquilias, præ tuo (Corneli Tacite) auro. Idem Lipsi ibid. ad lib. 5. An. f. m. 100.

Onufrium Panvinium. Idem Lipsius ad li. 11. Annal. f. 116. nominat industrium, diligentem.

Guil-

Guilielme Cambdene, Britannia tua nebulas clavo ingenii sole nuper illustrasti. Idem ad lib 12. Annal. fol. 134.

Strabo magni & directi judicii scriptor. Item in notis ad Taciti Germaniam fol. m. 42.

Iornandem nominat Idem Lipsius in notis ad Taciti Agricolam, fol. m. 56. barbaricum scriptorem.

Omnes illas, qua Philosophus à Laërtio attribuuntur epistolæ confictas à Græcis probare possum. Ioseph. Scalig. lib. 4. epist. 306.

Suetonius, emendatissimus & candidissimus Scriptor. Vopiscus præfat in Firmum, Saturninum &c. in princ.

vnd andere / so oben/ sonderlich in meiner ersten Epistel/ seyn angezogen worden/ lesen; vnd jhme mit der Zeit/vnder den newen/ den Vbbonem Emmium in seinen Friesischen/ vnd Antonium Possevinum, in der Mantuanischen An. 1628. anfangs gedruckten Historien/ lassen lieb seyn / als die von den Gelehrten; sonderlich der Emmius, hoch gehalten werden. Schliesse hiemit/vnd thue den Vettern/zu seinem Vorhaben von Gott dem Geber aller Weißheit vnd Verstands/ viel glücklichen successs, vnd sonsten alle gedeyliche prosperitet, wünschen.

LII.

EHrnvester/ꝛc. Von seiner Diener hab ich gern vernomen/ daß Er zu N. glücklichen ankommen/ vnd vom Herrn N./ wiewol Er spat dahin gelangt/ ehrlich empfangen vnd tractirt worden/

den/ in willens/ weilen Er den guten favor verspürt/ noch etliche Tag allda zu verbleiben; daher Ich bey besagtem seinem Diener die bewuste Sachen dahin schicken solle. Worauff ich dann den Herrn berichte/ daß desselben Begehren in allem ein benügen geschehen; beneben aber hab Ich dem Diener anbefohlen/ seinem Herrn zuvermelden/ daß er ein ander mal früher in die Herberg komme; dann die Spanier sagen/ Huesped con sol, ha honor, daß der jenige/ so zeitlich ankomme/ ehrlich empfangen/ vnd wol bewürtet werde: im vbrigen aber hab er sich nichts zu beklagen/ wann er schon mit der Mahlzeit auffgezogen worden/ weil man Ihn nur wol tractirt hat. Dann Huesped tardio no viene man vazio, ein langsamer Wirth kömt nicht mit lärer Hand: wiewol es den Außländern etwas verdrießlich vorfällt/ wann sie in Teutschland das Essen nit so bald/ als in Italia/ vnnd sonderlich in Franckreich (welches vor allen andern Ländern hierinn den Vorzug vnd Lob) haben können: Vnd es sonsten nit allwegen aller Orthen gleich hergehet; wiewol es mit dem Hofleben/ vnd den Wirtshäusern in Teutschland nicht also beschaffen/ wie solche Æneas Sylvius epistola 166. Erasmus Roterodamus in colloqu. de diversor. Tom. 1. oper. fol. 604. vnd Iustus Lipsius in seinen epistolis, außschrey-

schreyen; wie jhnen von den vnsern/ sonderlich Thoma Lansio, gnugsamb geantwortet/vnd wie hergegen es mit den Wirtshäusern in Italia vnd Spania beschaffen/ angezeigt worden: Wiewol man villeicht auch an etlichen Orthen/Teutschlands/solche Wirthe finden möchte/ die/ wann sie sich schon gegen den Gästen freundtlich erzeygen/ im vbrigen mit jhnen nicht zum besten verfahren; sondern es mit etlichen heissen mag/was D. Ambrosius Lobwasser sagt:

in consultat. de princip. inter provincias Europæ p. m. 457. edit. 3.

Die Weinschencken/an Gott nicht dencken/
Fälschen den Wein/thun Einschlag drein/
Schweffel drein hengn/mit Wasser mengn/
Nicht sparn die Kreyden/zu viel anschneidn/
Noch muß man solches von jhn leydn.

Was aber der Herr von dem guten Willen seines Wirths schreibet/das ist an jme gleich wie an den Bretinis in Italia, zu loben/ die sich vmb die Gäste gezanckt/vnd ein jeder die Ehre/die Frembde zu beherbergen/hat haben wollen. Allein will den Herrn Ich auch scherzweise deß alten Versleins erinnern/ welches sagt:

d. Lansius ibid. in Orat pro Italia p m. 855. è Leandro Alberto, p. 307.

Post tres sapè dies piscis vilescit & hospes;

Daß nemblich nach drey Tagen Fisch vnd Gäste vnwerth seyen. Vnd hat der Abbt zu Murrhart im Würtenbergerland/Herboldus, zugenannt Botz Güttigott (der Anno Christi

Christi 1444. gestorben/ vnnd damit er deſto weniger Gäſte bekäm/die Weg vmb das Kloſter nicht machen laſſen) einen Gast/ der auff den dritten Tag verharret/ durch seinen Kämerling fragen laſſen/ ob er wüſte/ warumb Christus der Herr nur biß vff den dritten Tag im Grab gebliben? Vnd wann einer gesagt/ er wüſte es nicht/ so hat der Kämmerling geantwortet; Christus / der selbige Zeit vber bey seinen Freunden/den Patriarchen vnd Propheten geweſt/hätte vns damit lehren wollen / wann einer seinen Freund heimbſuche/ vnd bey jhme biß an den dritten Tag seye/ so könne er in solcher Zeit wol wiſſen/wie es jhm ergehe/also daß es nit von nöthen thue / daß er länger bey jhm bleibe. An einem vornehmen Fürſtlichen Hof/ solle sich vor etlichen Jahren/ wie Ich glaubwürdig berichtet worden/ein Graf/ als ein Gast etwas zu lang auffgehalten haben; daher jhne der Fürſt/ durch seiner Hofleuth einen/ deß Morgens frühe laden/ vnd sagen laſſen/ er ſolte noch ein mal zum Mittageſſen kom̃en; welches dann/wie es gemeint seye/der Graf wol verſtanden/ vnd daher vnerwartend deß Eſſens/ ſich bald auff den Weg gemacht hat. Aber mit dem Herrn/ als einem angenem̃en Gaſt/hat es an diſem Orth ein andere Meynung. Er seye nur luſtig/ vnnd weil Herr N. es so haben will/so binde er jm einen

Cruſius part. 3. Annal. Suev. lib. 7. c. 4.

guten

guten Beeren an: Bringe auch demselben/ neben Vermeldung bereytwilliger Dienste/ meinetwegen eines zu. Im vbrigen/ &c.

LIII.

&c. Insonders geliebter Herr/ was derselbe mich/ wegen seiner bevorstehenden Rayß berichtet/ daß habe Ich mit mehrerm vernommen; vnd dieweil Er die jenige Büchlein/ so von Anstellung der Rayßen handlen/ vnd deren Ich anderswo gedacht/ gelesen; So were vnnoth/ etwas weiters hievon zu sagen; gleichwol/ damit mein Schreiben nicht gar zuruck gehe/ wil Ich nur etwas wenigs vermelden. Es saget Christophorus Dalby Danus:

vid. Theatrum tragicum in notis ad histor. 7.

de peregrinatione mortalium c.8. p.74.

Si peregrè pergas, semper de nocte quiescas:
Mane citò surge, hospitium de luce capessas.
Mane Deum lauda surgendo sicut alauda:

Daß man nemblich bey Nachts ruhen/ Morgens früh auffstehen/ GOtt loben/ dann fortrayßen/ vnd Abends noch bey Tag die Herberg suchen solle. Was die Gefahr anbelangt/ deren der Herr gedenckt/ so ist solche zwar auff den Rayßen/ sonderlich der Zeit/ nicht gering: Wann man aber einen Nutzen zu erlangen weist/ so sihet man so genaw nicht darauff. Gefahr wirdt mit

Ge-

Gefahr vberwunden; vnnd wollen grosse Sachen mit grosser Gefahr vorgenommen werden. Humilis & inertis est, tuta sectari, per alta virtus it, sagt Seneca de providentia c. 5. vnd Vagellius bey jhme libr 6. natur. quæst. cap. 2. si cadendum est mihi, cœlo cecidisse velim. Vnd kan man der Gefahr jmmerzu auch entrinnen / wie er Seneca meldet; wiewol es ein grosse Thorheit were / sich in ein stätswerende Gefahr zu setzen / da man seines Vorhabens keinen beständigen Grund hätte / wie Guicciardinus redet. So solle man sich auch nicht muthwillig in die Gefahr begeben / oder Gott versuchen.

a lib. 6. natur. quæst. c. 2.

lib. 1. histor. Ital. p. m. 29. b.

——— *Nemo se tutò diu*
Periculis offerre tàm crebris potest.
Quem sæpè transit casus aliquando invenit.

Spricht Seneca in Hercule furēte, vers. 326. seqq. Es kan aber durch genawes Achtung geben / vnd fleissiges Nachforschen / offt auch etwas verhütet werden; damit es nicht heisse was jener sagt; Sie habens also gewolt; Vnd ein anderer:

Non perit indignè, quem sua culpa necat.

Consiliū ab omnibus datum est, periculū pauci sumpsere. Tacitus lib. 3 histor fol. m. 252.

Vnd muß man sich da auch eines guten Freundts Raths gebrauchen / vnd nicht einem jeden trawen. Dann es geben wol alle Rath / aber wenig nemmen die Gefahr vber sich. Daß aber der Herr vermeynt / seine

Rayß/ wegen weniger Gefahr / zu Fuß anzustellen / so ist solches dieser Zeit wol etwas: Sonsten aber/wañs Fried were/ so erinnerte Ich jhn dessen/ was jener Spanier sagt; Con Latin, Rocin, y Florin, andaras el mundo; mit Latein/einem Pferd/vnd Gelt/ kanstu durch die Welt komen: Wann man nur mit dem Pferde vmbzugehn / vnd sonderlich vff den Brücken sich vorzusehen weiß: Dann da heißt es bißweilen/was abermals die Spanier sprechen: A los ojos tiene la muerte, quien a cavallo passa la puente; der hat den Todt vor Augen/ der zu Pferde vber eine Brücke rayset. Es haben aber auch die Füsse im rayßen/ sonderlich ins ewige Leben/jhre Nutzbarkeit/ mit welchen man auff disem schmalen Steg besser/als zu Gutschen vnd Pferde fortkommen kan.

Semita Cœlorum est angusta, Pedestribus apta,
Ambulat in lata currus equusq; via,

Saget Ovvenus. Die Alten haben die blösse der Füß für eine Anzeigung der Keuschheit gehalten: Dann wo die Füß kalt seyn/ da wirdt der Geylheit gesteweret. Vnd daher tragen auch die Franciscaner-Mönch Holtzschuhe. Sonsten haben die Alten viel drauff gehalten/wañ einer sich an der Thürschwellen / in dem er auß dem Hauß gehen wollen/mit dem Fuß gestossen; wie dann solches

Ante ea erat virtute, ut quoties terram matrem attingeret, toties fortior resurgeret.

Sed vide Natal. Com. Mythol. lib. 7. c. 1. p. m. 691.

ches dem Graccho vnd dem Crasso an dem Tag/ da sie vmbkomen / begegnet seyn solle. Wann die Böhmen wandern/ vnd Geistliche jhnen begegnen/ sagen sie/ es wirdt gewiß regnen. Dann als S. Adalbertus mit seinen Gesellen/ in Böheimb einzoge/ so ist alsobalden ein grosser Regen gefallen/ daß die meiste nidere Orth davon seyn vberschwemt worden/ da es zuvor gantz dürr gewesen. In Oesterreich halten tßeils es vor ein Vnglück / wann einem frühe Morgens ein Weber begegnet. Hergegen sagt man/ sollen die Kauffleuth es vor Glück achten / wann ein Hure vber den Weg laufft. Keyser Augustus hat es vor ein gutes omen gehalten/ wann er ein weite Rayß angetretten / daß vngefährd ein Thaw gefallen ist; hergegen vor vnglücklich/ wañ man im Morgens den Schuh vnrecht/ vnd den Lincken vor den Rechten angezogen hat. Andere haben andere seltzame Auffmerckungen/ so wir denselben lassen wollen Aber wider auff die Rayse zugelangen/ so sagen die Italianer / welcher sicher durch die Welt kommen wolle/ der müsse haben/ Falckenaugen/ Eselohren/ ein Affengesicht/ ein Säw-rüssel/ Camels schultern/ vnd Hirschenläuff/ oder Klawen. Darzu wir dan billich setzen dz Gebett/ die Gottseeligkeit/ vnd was hieoben auß Christophoro Dalby gesagt worden ist. Was mit der Gottesforcht nit fortwandert/

vid. Alex. ab Alexandro lib. genial dier c. 26. p. 10 b. Dubravius in hist. Bohem libr. 6. fol. 40.

Suetonius in vita Augusti cap. 92.

Omnia prosperè evenirunt sequentib⁹ deos adversa sperneutibus Livius libr. 5. cap. 51.

das gehet zuruck. Vnd solche Gottseligkeit ist deß Menschen beste Hut. Welcher weiln der Herr ergeben / so zweifle Ich an gutem Fortgang seiner Rayse nicht; darzu Ich jhme auch allen Segen von GOtt dem HERRN wünsche/vnnd seinem gnädigen Schutz jhn treweyferigst befehle.

LIV.

&c. VNsonders geliebter Herr/ desselben angenehmes Schreiben ist mir wol worden/ in welchem er mich/ wie sein Frantzösisch / Englisch/vnd Niderländische Rayß abgangen / vnd was Er in selbigen grossen vnd mächtigen Ländern observirt habe/ berichtet/ vnd vermelden thut/ daß jhme vnder anderm alda der Brauch wunderlich vorkommen/daß die Jnwohner derselben es jhnen vor ein Ehr halten / wann die ankommende Gäste jhre Weiber/Töchter/vnd Schwestern/ mit einem Kuß grüssen/ sie vmbfahen/ vnd in jhrem Schoß sitzen lassen; welches aber bey andern Nationen / sonderlich den Jtalianern/vnd Vngarn/gar vbel auffgenommen werde; bey denen es vielleicht heissen mag/ was Ovvenus vber das Wort Osculum schreibet:

Sylla-

Syllaba prima meo debetur tota marito;
Sume tibi reliquas, non ero dura, duas.

Der Gelehrte Spanier Ludovicus Vives, sagt daß solches Küssen ein Anfang der Schandlosigkeit seye; vnd daß ihme dieser Brauch recht garstig vnnd barbarisch vorkomme. Wie nun wegen deß Herrn glücklicher Widerkunfft Ich mich hoch zu erfrewen/vnd ihme deßwegen zu gratuliren: Also berichte Ich ihn auch/ daß der erwehnte Gebrauch zu küssen/ bey den Frantzosen sonderlich/nicht new/sondern alt/ seye. Dann sie seyn nicht eyfersüchtig/ als die da wissen/ daß die Eyfersucht vielen Vnglücks/Mord/ vnd Todts/eine Vrsacherin ist. Sie halten die vor fromb/ nicht welche der Mann/ sondern die sich selbst hüten; weiln andere Hut eben so viel ist/ als wañ einer ein Wanne mit Flöh verwahren wolte.

l. 1. de Christiana fœmina Tom 2. oper. fol. 683.

apud Persas osculādi cognatos mos servabatur maximè, cùm vel post tempus alter alterum videret, vel aliquò proficiscès relinqueret. vid. Xenophon de Cyri disciplina lib. 1. p. m. 39.

Nihil invitę tristis custodia prodest: (est.
Quam peccare pudet Cynthia tuta fat

vid Guazzus de civili conversatione lib. 3. p. m. 428.

Es wissen sich bey den Frantzosen die ledige Weibspersonen hierinnen wol fürzusehen/ damit/ wann sie ihr Jungfraw-Kräntzlein erhalten/ sie desto eher ein ehrliche Heyrath bekommen mögen; daran ihnen dann der Kuß/ den sie wider abwischen können/ nicht verhinderlich ist. Man liset gleichwol/ daß

Salmuth in notis part. 1. ad Panci-

ein Frantzoß seye enthauptet worden / dieweil er ein Ehefrawen mit Gewalt geküßt hatte: Welches sonsten nicht am Leben/ sondern nach deß Richters Ermässigung zu straffen: Gleich wie auch ein Jüngling/wañ er vor grosser Liebe eine Jungfraw küsset / wann er der Straff nicht gar zu erlassen; jedoch mit einer mildern/zu belegen ist. Als ein Jüngling deß Pisistrati, der Athenienser Tyrannen/ Tochter / offentlich geküßt / hat er jhn deßwegen frey außgehn lassen/ wie beym Valerio Maximo lib. 5. c. 1. zu lesen. Keyser Tiberius hat zwar der Isidis Priester/ vnd eine Magd/Namens Iden, so dem Römer Mundo geholffen / daß er die schöne Paulinam zu Vnehren gebracht/ creützigen vnd tödten, die Kirch/ darinn solcher Ehebruch geschehen/ zerstören/ vnd der Göttin Isidis Bildnuß in die Tiber werffen lassen; den besagten Mundum aber / in Betrachtung der grossen Lieb / so er zu der Paulina getragen/ vnd derselben anders / als durch einen Betrug/nicht theilhafftig werden können/ ins Elend geschickt; davon Josephus lib. 18. antiquitat. Juda. c. 4 vnd Zonaras tom. 1. Annal. fol. 191. weitläuffig schreiben. Also hat Keyser Rudolphus der Erste/ Bischoff Friderichen von Speyer/einem gebornen Graven von Leiningen / so seine deß Keysers andere Gemahlin/Agnes auß Burgund/

vollüp p 443. ex Aegidio Bossio. tit de extraord crim inibus n. 3. vid. Iulius Clarus, lib 5 recept. sent. §. fin. qu. 83. vers. 6. fol 196. & Menoch. lib 2. de arbit cas 287. in pr. cēt. 3. vide de actionibus amatoriis, & quid in jure de iis statuēdum. Heigium part. 2 quæst. 38. n. 65. seqq.

vid. Cuspinianus de Cæsar. in Rudolpho;

gund/ als er jhr auß dem Wagen halff/ wegen jhrer Schönheit geküst/allein ein anders pacem, oder pacificale, zum Kuß zu suchē/ befohlen/ weiln jhme dieses der Keyser allein erkaufft habe: Wiewol der Bischoff freywillig ins exilium gezogen/ vnd in solchem biß Rudolphus gestorben/ verblieben ist. Von den Römern liset man/ dz der Kuß anfangs nur etlichen sonderbaren Personen erlaubt gewesen: aber zun Zeiten Keysers Tiberii ist solcher so gemein worden/ daß er dz Küssen/ so an dem Mund/ Backen/ Augen/ Händen/ Knie/ vnd Füß/ beschahe/ offentlich verbieten lassen muste. Sonsten war bey jhnen den Römern der Kuß ein Vrsach der Eheschei-dung; Vnd zu Neaples wirdt solcher noch jetzt am Leben gestrafft. Wann auch ein Lehenmann seines Lehenherrn Haußfrawen vngebührlich küsset/ so verwürckt er das Lehen. Vnd kan auch geschehen/ daß/ wann andere Muthmassungen darzu komen/ daß ein Weib/ wañ sie sich von einem andern küssen läßt/ jhr Heurathgut verlieret; davon aber Arnisæus de jure Connubiorum cap. 6. sect. 10. num. 20. vnd Salmuth ad Pancirollum part. 1. pag. m. 440. zu lesen. So ein Bräutigamb seiner Braut einen Kuß geben/ vnd folgends/ jedoch ohn jhr beeder Schuldt/ nichts auß der Heurath wirdt/ so verliehret Er den halben Theyl/ was Er

vid. Suetonius in vita Tiberii. cap. 34.

Arnisæus de jure connub. c. 6. sect. 10. n. 20.

seiner Braut geschenckt; sie aber bekompt alles/was sie jhm verehrt hat/ es seye gleich ein Kuß mit vntergeloffen/oder nicht/ l. si à sponso. 16. C. de donatio. ante nuptias. Man machet aber vier Arten deß Kusses. Die Erste wirdt Oscnlum officiosum genannt/ da man den Fürsten die Hände/bißweilen gar die Füsse kusset/ inmassen solches Keyser Diocletianus zu thun befohlen/vnd deßwegen seine Schuh mit Gold/ Edelgestein/vnd Perlen hat zieren lassen; wie Pomponius Lætus in compendio Roman. histor. in vita Diocletiani; Aureli⁹ Victor de Cæsar. part. 2. c. 39. Paulus Diaconus histor. miscellæ lib. 10. cap. 44. vnd Iornandes de Regnor. succeſſ. c. 47. schreiben. Die ander Art ist Oscnlum Charitativum, oder Basium, ein Liebskust/ wie ein Vatter seinen Sohn küsset/ vnd dahin S. Pauli Befelch kan gezogen werden. Die Dritte ist Oscnlum luxuriosum, oder suavium, ein buleriſcher Kuß/ dardurch die Geylheit entzündet wird. Vnd dann/ so ist viertens Oscnlum proditorium & hypocritarum, ein verrätherischer/ vnd heuchlerischer Kuß/als wie deß Joabs/ vnd Judæ/ gewesen ist. Aber genug vom Kussen Man lese im vbrigen D. Dieterici sechste Zeitpredigt/pag. 243. seqq. Will allein noch dessen gedencken/ daß der Römer Cato Major

1. Corint. 16. v. 20. 2. Corinth. 13. v. 12. 1. Thess. 5. v. 27.

seinen

einen Knechten vergunnt/mit seinen Mäg- den vmbzugehn/auff daß sie nit auſſer Hauß ſüchten/ was jhnen in demſelben verbotten/ vnd nicht zugleich mit der Liebe auch jhren geneigten Willen/ vnd Dienſte/ anderswo/ hin wendeten. Was fermers der Herr von der Ruhmrähtigkeit der obgedachten Na- tionen ſchreibet/ſo wird ſolches auch von an- dern an jhnen getadelt. Iugurtha, der König in Numidia pflegte groſſe Ding zu verrich- ten/ aber wenig von jhme ſelber zu reden/ wie Saluſtius de bello Iugurth. p. m. 71. mel- det/ vnd ſolches auch Vellejus Paterculus lib. 2. p. m. 297. vom L. Piſone, vnd pag. 348. vom Sejano; Item Æmilius Probus von Timoleonte Corinthio, bezeugen.

vid Plutarchus in Catone I om. 1. fol. 348. F.

de Lacedæmoniis, & aliis gentibus ambitioſiſs. vide Piccartum decad. 6. obſerv. cap. ult.

Omnibus inviſa eſt ſtolida jactantia mentis;
Dum de te loqueris, gloria nulla tua eſt.

ſaget Ovvenus, in monoſt. eth. & pol. 25. Es ſolle ſich keiner ſeines Glücks vberheben/ ſondern erwarten/ was jhme noch begegnen kan. Von einẽ Sophiſten in Italia erzehlet man/ daß er gern gehabt hätte/ dz ſein Nam berümbt worden were; daher er einsmals bey Nacht zu Padua mit einer Laiter vnd Din- tenfaß/ſich vff die Gaſſen gemacht/ vñ an den vornembſten Häuſern ſeinen Namen ange- ſchrieben; aber darüber von der Wacht er- wiſcht/ vnd weil man jhn vor einen Dieb ge- halten/ eingezogen worden iſt. Vnd wann

vid. Bernegger in ſpecul. boni Principis cap. 1. com. 3. lit. C.

das besagte Dintenfaß/mit dem Bensel/ davon geholffen/er der Leyter halber/einen harten Standt hätte außstehn müssen; davon hernach das Sprüchwort Scala Sophistę, entstanden ist. Von der Vermessenheit Alphonsi Astrologi, Königs in Spanien/der von etlichen Churfürsten zum Keyser erwöhlet worden/ist Cuspinianus in seinem Leben zu lesen. Dieses habe zu freundtlicher Antwort dem Herrn vnangefügt nicht lassen sollen, den Ich damit der Göttlichen Bewahrung/zu allem gedeylichen Wolstandt/bester massen befehlen thue.

LV.

&c. Sonders Geliebter Herr/ vnnd alt vertrawter Freundt/ Sein Schreiben hab Ich wol empfangen/vnd darauß gern vernommen/ daß Er ein so gute Gelegenheit/sonderlich bey einem so vornehmen Herrn bekommen/dessen Demuth vnnd Freundtlichkeit gegen jederman/vilfältig bekandt ist; welches dann sonderlich an grossen Herren zu loben/die/ob sie wol köndten sich hochmüthig erzeygen/dannocht der Demuth vnd Freundtlichkeit befleissen; als wie vom Keyser Theodosio dem grossen gelesen wird/daß er zu sagen gepflegt/ Er were nur wie ein ander Mensch/ dann

vid Guevara part. 1. epist. pag. 64. b seq. Aventinus libr. 2. folio 243. a.

daß

daß er einen rothen Scharlachen Mantel vor andern tragen dörffte. Als den Keyser Sigismundum auff ein Zeit zu Straßburg/ frühe Morgens/ die Adeliche Weiber besuchten / hat er mit jhnen barbuß durch die Statt getantzt/ vnnd geschehen lassen/ daß sie jhm ein paar Schuh vmb 7. Kreutzer gekaufft/ vnd angezogen; Hergegen er 150. guldene Ring vnder sie außtheilen lassen. *Chr. Lehm. in Chron. Spir. libr. 7. c. 84.*

Der Großmächtigste Keyser Carolus V. hat auff eine Zeit dem Rectori der hohen Schuel zu Löven gewichen/ vnd ist an seiner Seiten gangen. Vnnd als er einsmals zu Vlissingen in Seeland auff gute Wind zum Abfahren gewartet / vnnd mit seines Herrn Brudern / deß K. Ferdinandi I. Gesandten/ dem D. Seldio gar tieff in die Nacht geredt / vnnd vnter dessen das Hoffgesindt entweder geschlaffen / oder sonsten abwesendt gewesen/ so hat er der Keyser diesem Seldio, wiewol er es nicht zulassen wollen / selbst die Stiegen hinab vorgeleuchtet. *Lanius in Orat. pro German. p. m. 47.* *Chytraus in Saxon. libr. 19. fol. 510.*

Was vor ehre König Ludwig in Franckreich dem berühmbten Juristen/ Jasoni Maino, zu Pavia erzeygt / vnd jhne neben sich/ mit bedecktem Haupt/ gehen lassen / das ist beym Johan. Wolfio zu lesen. Alphonsus der weise König in Aragonien/ Sicilien / vnd Neaples / ist auff seiner Rayse nach Capua, von dem Pferde herab gestigen/ vnd *tom. 2. lect. mem. f. 513. Anton. Panormit. de dictis & factis Alphonsi lib. 1. c. 25*

vnd weiln sich niemands auß seinen Leuthen geregt/ hat er einem Bawren den Esel auß dem Koth ziehen helffen/ in dem er den Esel vornen / der Bawr aber hinden bey dem Schwantz genommen / vnd also das Thier auffgerichtet haben. Man sagt zwar in gemeinem Sprüchwort/ daß durch grosse familiaritet, vnd zuviel demüthigen/ ein Herr sich veracht machen könne: Aber wir sehen an jetzterwehnten höchsten Potentaten/ daß sie gleichwol jhr Ansehen behalten; vnd benebens wegen jhrer Demuth ein vnsterbliches Lob in den Historien haben. König Fridericus der Ander diß Namens in Dennemarck/ hat den Ernstmit der Freundlichkeit also abzuwechßlen gewußt/ daß er bißweilen die Königliche Person gleichsamb abgelegt/ mit den seinigen gespielt/ vnd sich lustig gemacht: Aber wann es jhn bedunckte/ daß den Sachen nun gnug geschehen / so hat er sich wider gravitetisch erzeygt/ vnd gesagt: Nun/ es ist genug / jetzt ist der König wider kommen: Darauff dann auch jederman bescheydenlich vnd still da gestanden ist/ vnd deß Königlichen Befelchs gebührend erwartet hat; wie hievon / vnnd andern dergleichen mehr Exempeln/ Matthæus Tympius zu lesen. Hergegen findet man andere / die sich zu hoch gedunckt/ jederman audientz zu geben; ja/ denen man die Sachen auff den Knien

nec illi (sc. Agricolæ) aut facilitas auctoritatem, aut severitas amorem deminuit C. Tacitus in vita Iulii Agricolæ. fol. m. 305.

in speculo Boni Magistratus part. 1. signo 77.

hat

at müssen vorbringen; von welchen man
ngen können:

Heu, cur usq; adeò vilissima terra superbit?
Cujus fœda brevi corrodent viscera vermes.

Von Dionysio, dẽ König in Sicilia, schrei-
bet Laërtius de vita Philosophorũ lib. 2.
o. m. 144. daß er auff eine Zeit den Philoso-
phum Aristippum, so jhn wegen eines sei-
ner Freunde vmb etwas gebetten/ nicht eher
angehört habe/ biß Aristippus sich zu seinen
Füssen gelegt. Da nun einer dieses/ als ei-
nem Philosopho vbel anständig/ getadelt/
sagte Aristippus, daran bin Ich nit schul-
dig/ sondern der Dionysius, welcher seine
Ohren in den Füssen hat. Ein gleiches
schreibet auch Machiavellus in dem Leben
deß Castruccii, Weyland Herrens zu Luca
in Italia, als er einen/ so vor jhme auff die
Knie gefallen/ darumben gestrafft/ daß er
jhme Castruccio eben dieses zur Antwort
geben/ dieweil er jhn zuvor stehend nit gleich
angehört hatte: Dardurch er aber vom Ca-
struccio mehr/ als er begehrt/ erlangt hat.
Es ist gewiß nichts rühmlichers an grossen
Herren/ als jederman gern vnd gnädig an-
zuhören/ vnd/ so vil es sich thun läßt/ auch der
Bitte zu gewehren; Inmassen dieses insón-
derheit von den Hochlöblichsten Keysern
Antonino, Basilio, Rudolpho I. vnd Ma-
ximiliano II. geschrieben wird. Philippus

Euripides affabilitatẽ lucrum minimo impẽdio quæsitũ nũcupavit. Scipio Amiratus lib. 1. disc. 1. in Tacitũ p. m. 11.

Vier-

Vierfürst der Länder Trachonitidis vnnd Gaulanitidis, Königs Herodis deß Grossen Sohn/ hat jhme/ so offt er außgieng/ einen Sessel nachtragen lassen / in den er sich gesetzt/ wann jhm einer begegnet/ vnd seiner Hülff/ vnd Vrtheils bedörfft hat; wie Josephus lib. 18. Antiquit. c. 9. bezeuget. Hergegen hat der abgesetzte Keyser / vnd König in Böheimb / Wenceslaus, nicht gern audientz ertheilt; vnnd wann er schon von andern gehört / daß seine arme Vnderthanen beschwert/ vnd in ängsten seyen/ so war diß sein Bescheyd: Wann einem etwas will zu schwer seyn / so leg ers nider: Ist einer in Angst/ so mag er den Dampff vom Hertzen hinweg reuspern; oder wie Hagecius in Chron. Bohem. part. 2. fol. 64. in Anno 1406. sagt; So einer ängstig/ oder dumpfig ist/ derselbe mag husten / oder sich reuspern. Vnd Demetrius hat, seiner Vnderthanen Supplicationes zusammen genomen / vnd von der Brucken ins Wasser geworffen. Wann ein Potentat nit gern audientz gibt/ so folgen jhm seine Hoffgenossen nach; welche ohne das die Leuthe offt lang auffhalten/ ehe sie zur expedition gelangen; wie jenes Arragonesischen Ritters Exempel bezeuget/ welcher lang an deß Königs in Spanien Philippi II. Hof/ bey der Nasen herumb geführt worden / biß er endtlich beym König

d. Chronic. Spir. Lehmani lib. 7. c. 62. fol. 828 & Alii.

Plutarchus in Demetrii vita Tom. 1. fol. 909. C.

sein

in Sach selbsten angebracht. Vnd obwoln er König jhm sein Begehrn rund abgeschlagen/ so hat er jme doch die Knie geküßt/ vnd vnderthänigen Danck gesagt; vnd dieweil der König vermeynt/ er hab die Antwort nit recht verstanden/ daneben vermeldt; daß er sich eben daraumb gegen jhm bedancke/ weiln er mit einem Wort/ sechshundert seiner Diener Lugen zu Schanden gemacht; welches/ so ers Anfangs gehört/ er viler Monat Vnruhe/ vnd nicht geringer Vnkosten/ hätte gewbriget seyn können. Ein gleiches erzehlet auch Erasmus vom König Ludovico XI. in Franckreich. Aber hievon für dißmal genug. Im vbrigen &c.

vid. Lansium in orat. contra Hispaniam p. m. 536. edit. 3.

in colloq. de conviv. fabuloso Tom. 1. oper. folio 647.

LVI.

Ehrnvester vnd Hochgelehrter/ Insonders günstiger vnd geliebter Herr/ Dessel[ben] Schreiben vom 12. diß/ hab Ich gestrigs Tags wol empfangen/ vnd bedancke mich wegen deß außführlichen Berichts/ wie es mit [illegible]digung abgangen/ dienstfreundlichen/ Gott gebe jhr Fürstl: Gn. beständige Gesundtheit/ langwüriges Leben/ friedlich/ vnd dero Landen erwunschte hochheylsame Regierung. Es laden Ihre Fürstl: Gn: bey dieser Zeit/ gewiß ein schwere Last vff sich/ zumal ohne das die Fürstenthum ein

ein ansehenliche Dienstbarkeit genannt werden; vnd jener Fürst ein brennendes Liecht/ auff einem Leuchter stehend/mit diesen Worten/mahlen lassen: Aliis servio, meipsum consumo: Ich diene andern/ vnd verzehre mich selbsten. Als Keyser Rudolphus I. einsmals die Königliche Kron vor jhme ligen sahe/seufftzete er/vnd sagte/ O! Wie bist du ein lieblicher Glantz in den Augen der Zuseher: Aber/wann die Menschen wusten/was vor Beschwerden vnter dir verborgen ligen/ so wurde dich auch niemandts von der Erden auffheben.

Aliis inserviendo consumor. Symbol. Ducum Brunsuicē-sium, olim Caspar Dornavius in Rudolpho, p. 88 seq.

Sustinet innumeros fulgens Diadema labores,
Maximo & imperio maxima cura subest.

Keyser Ferdinandus II. sprach/ nach der Krönung seiner Gemahlin/ vnd K. Ferdinandi III. zu Prag/ es komme jhm alle Keyserliche vnnd Königliche Glori/ vnnd Herrlichkeit/ nicht anders für/ als ein Comœdi. Der weise König Alphonsus von Aragonien/klagt beym Panormitano, lib. 1. cap. 13. daß der Fürsten condition besser/als der Könige seye. Dann in dem jene essen/so verschonen jhrer die Herren; aber der Könige schone niemandts. Vnd Trajanus Boccalinus schreibet/ daß die Fürstenthumber nichts anders seyen/ als ein vnerträglicher Last/ ein Materi voll der grösten Beschwerlichkeiten/vnd so vieler Gefahr/ daß bey den

Lamormaini de virtutib. Ferd. II. c. 13. p. 64.

cent. 2. relat. ex Parnass. 71. pag. 342.

statt-

kattlichen Mahlzeiten / so den Fürsten die
chleckerhaffte Leuth so sehr mißgönnen / sie
einen Bissen kosteten / so nicht nach dem Ar-
enico stincken thäte / das ist / jhnen vergifft
vorkäme. Vnd ist sonderlich diß ein armer
Fürst / deme man die Warheit verschweigt /
saget Keyser Gordianus III. beym Capito-
lino cap. 25. Dann wie kan er ein Vatter
deß Menschlichen Geschlechts / vnnd deß
Vatterlands seyn / wie er vom Plinio in Pa-
negyr. c. 6. pag. 344. vnd dem Seneca l. 1.
de Clementia c. 14. genannt wirdt; wann
er kein eygentliche Wissenschafft vmb den
Zustandt seiner Vnderthanen / vnd ange-
hörigen / hat? Wie kan er / als ein guter
Haußvatter / wie er vom Xenophonte dem-
selben verglichen wirdt / den seinigen Rath
schaffen? Da doch jhm kein schönere Kron /
als eben diese / wann er die seinige schützt vnd
erhält / auffgesetzt werden kan. Dieses Kö-
nigreich ist glückseelig / saget Antonius Pe-
rez epist. 112. dessen König die Klagen sei-
ner Vnderthanen / vnd derselben Vrsachen
zuvernemmen begehrt; aber viel glückseliger
ist der König / der denselben nachdenckt / vnd
solche jhm angelegen seyn läßt. Von Her-
zog Friderichen zu Oesterreich / zugenannt
mit der lären Taschen / schreibt Æneas Syl-
vius, daß er sich offt verkleydet / vnd mit den
Bawren zu Acker gangen seye / damit er /

lib. 8. Cyro-pad. in pr.

lib. 3 cõmentar de rebus & factis Alphonsi. 48.

weiln man jhme die Warheit verhalten/ was sie von jhme/ vnd seinen Hofleuthen hielten/ erfahren kundte. Dann den Anbringern nicht gleich alles zu glauben; sondern ein Vnderschied zwischen jhnen / auch den gerewen alten/ vnd den liebkosenden jungen/ newen Räthen/ vnd Dienern zu machen/ welche letzte offt grosse Fürstenthumb ins Verderben gesetzt; sonderlich wann ein Fürst auff das beschehen Anbringen gleich verfahren thut; oder sein Nachfrag nicht hat/ wie eins vnd anders bestellet wirdt. Georgius Lauterbeck schreibt in seinem Regentenbuch/ daß der Ertzbischoff von Saltzburg/ so zu seiner Zeit gelebt / ein gebohrner Hertzog auß Bayern/ gar in die Metzig in Bawrenkleydern gangen/ vnd wie es daselbst hergehe/ zugesehen habe. Ein Fürst ist gleichsamb auff offentlichem Welt-Schawplatz / dessen alle Wort vnd Werck also balden jederman bekandt werden/ deme auch alles ins gemein/ was da vorgehet/ zugemessen wirdt/ wann schon die Räthe an vielem schuldig seynd. Ein schönen Spiegel löblicher Obrigkeit/ den ein König in Egypten solle hinderlassen haben/ setzet in anmüthigen Reymen/ Joannes Wäckelius, in Horologio Principum Guevaræ, welche/ weil sie hieher zu lang/ daselbsten: Item/ zwo schöne Orationes, die er Guevara deßwegen vor dem Keyser,

libr. 2. c. 12. fol. 62. b.

Dion Cassius lib. 52. p. 488.

vid. Idem ibid. p. 490.

in fine, sub tit. Spiegel Löblicher Obrigkeit.

er Carolo V. gehalten/ part. 2. Epist. p. 35. seqq. können gelesen werden. Keyser Theodosius hat seinem Sohn Honorio ein schöne Lehr gegeben/ die der Poët Claudianus in etliche Lateinische Vers gar artig verfasst/ und M. Johann Oettinger / in Beschreibung der Fürstl: Würtenbergischen Anno 1609. gehaltenen Hochzeit/ also Teutsch geben hat:

in panegyr. de 4. consulatu Honorii, vers. 256 seqq. lib. 1. fol. 196.

Wann du wilt/ daß man fleissig halt/
Was du gebeutst/ so schaffe bald/
Daß du seyst selbst der erste dran/
So folgt dann willig jederman
Die Welt nur auff den Fürsten sicht/
Und sich nach seim Exempel richt:
Ein streng Gebott nicht so viel thut/
Als eins Regenten Beyspiel gut.

vid. etiam Plinius in panegyr. Trajano inscr. c. 4. p. 377. & alibi. Iulius Agricola à se suisque ortus, primam domum suam coërcuit. Tacitus in ejus vita f. m 308. vid Stobaus serm. 44.

Ein Fisch wirdt zum ersten am Kopff stinckend. Daher sich jederzeit fromme Fürsten befliessen/ wie sie nit nur in disem Leben/ sondern auch nach dem Todt/ ein gutes Lob/ dz Ewig wehret/ davon bringen möchte/ ingedenck dessen/ was Plinius in panegyr. c. 53. p. 385. edit. Venet. 1508. in 8. sagt: Nullus locus, nullū est tempus, quo funestorum Principum manes à Posterorum execrationibus conquiescant: Und die Italianer/ wie Matthias Bernegger bezeuget / sprechen: Maledetto sia quel huomo, della cui vita piangono molti, & della cui morte

in speculo boni Principis c. 9. com. 1. lit. b.

morte ridono tutti. Das ist: Verflucht sey der jenige Mensch/ dessen Leben viel beweinen/ vnd vber welches Absterben sich jedermann erfreuet. Von Pericle wird geschrieben/ daß er lange Zeit zu Athen regiert/ vnd doch seinetwegen niemandts jemals ein Trawrkleydt angelegt habe; welches dann ein herrliches Lob ist. Die Höll ist so wol für die grosse/ als die kleine/ gemacht: Vnd sollen daher die Theologi so wol der grossen Herren/ als der geringen/ Gewissen rühren/ vnd sich einmahl einer finden lassen/ der ein vollkomne Summam vber das Gewissen hoher Potentaten stellte/ welche vielmals/ auß ambition zu regiren/ Vrsach seyn/ an grosser Zerrüttung der Welt/ vnd grossem Blutvergiessen/ vnd deßwegen einmal schwere Rechenschafft GOTT dem HErrn zu geben haben werden; Wie davon Trajanus Boccalinus in dem Probierstein/ vnder dem Titul/ La somma dell' Illustrissimo Cardinal di Toledo &c. F. j. vnnd Christophorus Forstnerus ad lib. 3. Annal. Taciti p. m. 261. weitläuffig geschrieben haben: Welcher letzte auch am 230. Blatt saqt/ daß ein Fürst/ der jhme/ daß er der Herrschafft deß Glücks vnterworffen/ nicht ansehen lassen thut/ nur diese 5. Stück beweinen solle. 1. Den Vndergang seines Stats. 2. Den Verlust seines Ansehens/ vnd

vid. Plutarchus in Pericle, circa finem.

vnd guten Namens. 3. Seines Volcks Armuth vnd Elend. 4. Der Bösen Auffnemen vnd Glück. Vnd 5. der weisen vnd verständigen Leuthe Abgang/ vnd Sterben. GOtt der Allmächtige bewahre Eingangs gedachten hochlöblichen Fursten/ daß er deren Ding keines erlebe/ oder beweinen dörffe. vnd gebe Gnad/ daß er mit Hertzog Stephano II. auß Bayern/ vñ Hertzog Eberharden/ dem bartigen/ zu Würtenberg/ sich rühmen möge/ daß er keinen Vnderthanen habe/ in dessen Schoß er nit sicher schlaffen köndte. Davon aber anderswo villeicht ein mehrers möchte zu reden seyn. Schliesse damit. *&c.*

vid. Lansius in cõsultat. p. m. 161. & Crusius Annal. part. 3. lib. 7. c. 14.

LVII.

&c. DEß Herrn geliebtes Antwort-Schreiben/ auff mein jüngstes/ hab Ich wol empfangen/ darinnen Er/ neben anderm/ auß Guevarę epistolis part. 1. p. 102. Arnisęo de jure Majestatis lib. 3 c. 4 p. 532. Clapmario de arcanis Rerump. Lathero de Censu, Waremũdo de Erenberg de Regni subsidiis *&c.* Christoph. Forstnero in not. polit. ad lib. 2. & 4. Annal. Taciti. Matthiæ Berneggeri speculo boni Principis, vnd Matthæi Tympii speculo boni Magistratus, von der Fürsten Elend/ jhrem

Regiment; Item/ ob man Unenigkeit zwischen den Underthanen säen solle? Wie man dieselbe/ im Mussgang vnd Wolseyle/ im Gehorsamb erhalten könne; Item/ wie die/ so dieselbe mit Schatzungen tribulirt/ gestrafft worden; vnnd durch was Mittel man der nothwendigen Auflagen Mißgunst/ vnd Unwillen/ lindern möge/ vnd wie grosse Herren/ bey Antrettung jhrer Regierung/ sich in einem vnd andern zu verhalten (vid. Guevara part. 1. Epistol. pag. 59. b. seqq. pag. 205. & pag 212.) discurriret; vnd anders mehr anziehet/ vnd mit diesen Reymen beschliesset:

Seneca Tragico, in Octavia, vers. 464 (licet Lipsius, in vita Senecæ fol. 17. circa finem, Senecam hujus tragœdiæ Autorem non fuisse dicat.)

Dem Vatterland wol schaffen Rath/
Der Burger schonen in der Statt/
Todtschlag verhüten/ vnd abwenden/
Der Menschen Sitten lencken vnd lenden/
Der Welt verschaffen Fried vnd Ruh/
Vnd seiner Zeit gemach darzu;
Dis ist ein Tugend vber die maß/
So gehet man recht die Himmelstraß.

Le Roy vertueux est en fin heureux de quelques difficultez qu'il se trouve assiegé. I. de Serres tom. 1. Invét. Fr äc p. m. 404.

Wie nun dieses alles vom Herren/ wie Ich nicht zweiffele/ wolmeynendt erinnert worden: Also seyn auch vieler Scribenten Bücher voll solcher Lehren/ wie sich die Regenten in jhrem Ambt zu verhalten. Aber es jag

vid. etiam Brusonius lib. 1. facet. & exempl. cap. 83.

der

der scharpffsinnig Politicus Trajan⁹ Boc- *cent. 1. re-*
ealinus, dz der Himel nit so weit von der Er- *lat. ex Par-*
den/vñ der Schnee den Kolen in d Farbe nit *nasso 29. p.*
so vngleich/als ferne vñ vngleich die practi- *206.*
ca zu regirē/von der Theorica, schöne Poli-
tische Præcepta, vñ gute Reguln vō der ra-
gion di stato, oder/wie man regiren solle/ zu
schreiben/seye. Dañ da finden sich die arca-
na Principatuū, & Rerumpublicarum, *Abditos*
oder die geheimbste Regiments Sachen/vnd *Principis*
Griff/die auch den liebsten vñ besten Freun- *sensus, & si*
den nit vertrawet werden. Vnd sagt Guliel- *quod occul-*
mus Cambdenus in Annal. Angliæ, in *tius parat,*
An. 1579. da er der Königin Elisabethæ in *exquirere*
Engelland/vñ deß Hertzogen Francisci von *inlicitum,*
Alençon, deß Königs in Franckreich Bru- *anceps: ne-*
ders/ Bulschafft gedenckt/dz die arcana, od *ideo adse-*
Geheimnussen der Fürsten/ seyen ein solcher *quare. Ta-*
Irrgarten/ darauß sich niemandts wicklen *citus libr. 6.*
könne. Vnd seyn derselben Bitte Gebott/wie *Annal. fol.*
hievon ein mehrers beym besagten Boccali- *m. 88.*
no cēt. 1. relat. 3. & cent. 2. relat. 65. zu le- *vid. Came-*
sen. Gleichwol so muß ein jeder Regēt diese 3. *rarius cent.*
Stück beherzigen. 1. Daß er vber Menschen *1. c. 85. p. 396.*
herrsche/ 2. nach den Gesetzen regiere/vnd 3. *& infra e-*
nit jederzeit regieren werde. Daher er dann *pist. 92.*
sorgfältig verhüten solle/damit er nichts vn- *quo magis*
rechts thue/ welches von den historicis jme *secordiam*
eorum inri-
dere libet,

qui præsenti potentiâ credunt extingui posse etiam sequentia ævi memoriam. Tacitus Annal. libr. 4. fol. m. 72. vide eundem de

möchte nachgeredt/ oder geschrieben werden. In dem Thesauro politico Anno 1600. vnd 1601. zu Meyland gedruckt/ stehet im 2. Theil/ gegen dem Ende deß 40. Capitels/ daß Caspar Vgolinus de Simeonibus, ein Edelmann von Aquila dem König Friderico von Neaples/ als er wider den König Ludwigen den Zwölfften in Franckreich Krieg führte/ disen Rath geben habe: Ewer Majestät/ sprach er/ lasse/ ohne vnderscheid/ jedermänniglich die Gerechtigkeit widerfahren; habe auffsehen für die Ehr deß Weiblichen Geschlechts; vnd verschaffe/ nach all ihrem Vermögen/ auff daß dero Königreich/ so viel möglich/ einen Vberfluß habe/ an allen Sachen/ so viel zu Erhaltung deß Leibs von nöthen. Wann sie das thun/ so werden die Vnderthanen begehren/ vnd wünschen/ daß Ewer Majestät vnsterblich seyn möchten. In dem ersten Theil dieses Thesauri cap. 5. wirdt gemeldt/ daß drey Hauptstück seyen/ auff welche sich das gantze Wesen eines Stands lehne/ nemblich Rath/ Macht/ vnd Ansehen Vnd seye der Rath innerlich/ vnd eusserlich. Der innerliche seye der/ so ein Regent selber von Natur/ guter Erziehung/ vnd Erfahrenheit habe: Der eusserliche Rath aber seye der/ so ihme von andern gegeben werde. Item/ daß 2. Ding/ insonderheit bey einem jeden Standt/ vnd dessen

bona Principum fama fol. seq. 73.

p. 381. nella relatione del stato di Milano.

sen Regiment/ zubetrachten/ein innerliches/ vnd ein eusserliches. Das innerliche bestehe in administrirung der Justitz/ in Verwaltung der Einkommen/ vnd in der Sorg vor das jenige/ so zum Krieg gehörig. Das eusserliche bestehe auch in drey Stücken/ nemblich in der Weise/ wie man sich mit seinen Nachbarn verhalte; in dem Fleiß/ ihre dissegni, oder Vorhaben/ zu ergründen/ vnd in der Vorsichtigkeit/ ein solch Vertrawen bey einem jeden vnder ihnen zugewinnen/ daß man einen theil bey ihren schwersten Rathschlägen &c. habe. Vnder diesem nun/ was jetzt gesagt worden/ ist das vornembste die Gerechtigkeit. Dann diese/ vnd die wahre Religion/ seyn die zwo Säulen/ auff welchen alle Königreich/ vnd Herrschafften/ ruhen. Vnd zwar/ so soll ein gerechter Regent/ vnder anderm/ insonderheit vor die Wittibe vñ Waysen Sorg tragen: davon Antonius di Guevara, in horologio Principum li. 3. c. 38. & seqq. weitläuffig handelt/ auch in gedachtē 38. Capitel/ am 597. Blat/ auß Plutarcho sagt/ daß bey den Römern der Brauch gewesen/ daß man das vberbliebene von einer Hochzeitgastung/ oder Triumph-Mahl/ den Wittwen vnd Waysen alles gegeben/ also/ daß welcher Reicher solche reliquien vor sich behalten/ die Waysen jhne deß Diebstals anklagen kundten; Welches

auch die Persische Fürsten im Brauch gehabt haben. Vnd meldet er ferners/ auß einer deß Phalaridis Epistel/ daß dieses aller schlimsten Tyrannen Thüren gleichwol den Wittwen vnd Wayfen jederzeit offen gestanden seyen. Vnd auß Trebellio Pollione schreibet er/ daß/ als auff eine Zeit ein arme Wittib mit nassen Augen/ zum Keyser M. Aurelio Claudio, der An. 271. gestorben/ kommen/ er nicht allein mit ihr geweinet/ sondern auch mit seinen Händen die Zähren von ihrem Angesicht gewischt habe. Vnd vom Keyser M. Aurelio Antonino Philosopho sagt er d. lib. 3. c 59. p. 691. daß/ so lang er Keyser gewesen/ er keine Wittib mit ihrer Klag vber acht Tag auffgehalten habe. Hanno, der Erbischoff zu Cöln/ vnd deß Reichs Vicarius zun Zeiten Keysers Henrici IV. hat sechs Richtern/ die ein vngerecht Vrtheyl wider ein arme Wittib gefällt/ die Augen außstechen/ vnd dem siebenden/ deme er einen Sohn auß der Tauff gehebt/ eines stehen lassen/ daß er die andere nach Hauß hat führen können: Hat auch oben auff ihre Häuser steinere Köpff ohne Augen setzen lassen/ damit er die Nachkommende von vngerechten Vrtheilen abschreckte. Wie/ vnd welcher Gestalt aber den Wittwen vnd Wayfen das Recht zu ertheylen/ davon/ ist P. M. Wehnerus in ordinat. Rotwil.

wid. Crusius part. 2. Annal. Suev. li. 6. cap ult. & Alii.

Wil. part. 3. tit. 16. f. m. 180. zu lesen. Fernners/ so solle nicht allein ein Fürst sich selber vor hochtragnem Gemüth/ Trutzigkeit gegen seine Vnderthanen/ vnd derselben Beleydigung in vnrechten Sachen/ hüten; sondern auch sein Volck wider vnrechten Gewalt/ vnd Steigerung der jenigen Ding/ so zu Erhaltung deß Lebens nöthig/ vnd vnbillicher Vorenthaltung/ vnnd Fürkauff derselben/ schutzen; auch nicht zulassen/ daß solches mit grossen Schatzungen belegt werde; oder sich seine Amptleut mit der Vnderthanen Schaden bereichern/ vnnd man von jhnen/ mit D. Ambrosio Lobwasser/ sagen möge:

Amptleuth vnd Pfleger/ Förster vnd Heger/
Kastner vnd Schösser/ bawen Häuser vnd Schlöss.
Habn kleinen Lohn/ werden Reich davon/ (ser/
Nun zeig mir an/ wie das seyn kan?

Jhr Griff die weiß nicht jederman.

Dann es sehr viel zu einem beständigen Regiment thut/ wann ein Fürst die seinige ernstlich im Zaum hält/ daß sie andern kein Leyd zufügen/ wie Michaël Picartus decad. 12. observat. c. 6. lehret. Vom König Friderico II. in Dennemarck schreibet man/ als er das gewaltige Schloß Kroneburg/ mit vnglaublichem Vnkosten/ erbawt/ daß er gesagt habe/ er wolte auch einen Stein daran nicht leyden/ wann er wüste/ daß seine Vnderthanen solchen mit jhrem Gelt erkaufft hätten. Wann ein Fürst seine Vnder-

vid. Besoldus de Aerario publico cap. 2. n. m. 18.

derthanen zu Freunden behält/ so hat er den besten Schatz an jhnen. Sie seyn das rechte Scepter/ so seine Herrschafft bevestigen/ vnd sorge vor jhne tragen / daß jhm nichts begegne/ wie hievon Xenophon de Cyri disciplina lib 8 p.m. 281. zu lesen. Es haben zwar die Könige den Namen vom können / oder jhrer Macht; aber wann sie jhnen durch jhre Tugendten/ Sanfftmuth/ Kunst/ vnd Geschicklichkeit/ nicht viel Freunde machen; sich vor den Lastern / die GOTT an jhnen vngestraffte nicht laßt/ hüten/ vnd diesen Gewinn an statt vnzahlbar anderer/ vor den einigen vnd gewissesten halten / daß sie sich in allem also erzeigen / damit sie beedes in Zeit jhrer Regierung/ vnd auch nach derselben/ der Vnderthanen gutes Zeugnuß haben mögen; so ist all jhr Gewalt eytel / vnd seyn sie keinen Augenblick sicher;

vid. Arnisæus de jure Majest. lib. 1 c. 4. & lib. 3. c. 1. n. 5.

vid. d. Arnisæus de autoritate Principum in populum c. 1. n. 6. p. m. 40. & Stobæus Sermon. 44.

Precipites Regum casus fortuna retrò;

Wie man dañ der kläglichen Exempel einen hauffen hat/ darauß man sehen kan/ wahr zu seyn/ was Seneca, c. 11. de tranquillitate animi sagt: Quod regnũ est, cui nõ parata sit ruina, & proculcatio, & Domin⁹, & carnifex? nec magnis ista intervallis divisa, sed horæ momentũ interest inter soliũ, & aliena genua. Vnd obwoln Christophorus Forstnerus, auß Ludovico Septalio,

in libro singulari Omissorum

ptalio, schöne Vorsehungsmittel/vnd cautiones setzet/ wie grosse Herren (weiln sie sich auff ihre Trugsessen/ Fürschneider/ vnnd Mundschencken/ nicht sicherlich zuverlassen haben) vor Gifft im Essen vnnd Trincken/auch in dem Leingewand/mit den Bethen/vnd in andere Weg/ sich hüten/vñ vorsehen können: So hilfft doch dieses alles/ohne Gottes/ vnd seines Engels Schutz/ vnd guter Freunde Vorsorg/ nichts: zugeschweigen/ wie viel Gewaltige offt auß liederlichen Vrsachen seyn abgesetzt worden/ davon Arnisæus de jure Majestatis lib. 1. c. 6. p. m. 165. & de Autoritate Principum in populum c. 4. n. 2. zu lesen. Der auch an dem besagten ersten Orth/ Ob der Eyde/ den sie ihren Vnderthanen leysten/ ihrer Majestät etwas benemme/ oder nicht? Vnd im 7. Capitel/ Ob ein newer Fürst seines Vorfahren Geboit/ Handlungen vnd Versprechen zu halten schuldig seye? tractiret. Davon ingleichem Ludovicus Rodolfinus schreiben thut. Welches aber/ was gesagt worden/ nicht dahin zuverstehen/ als solte sich ein Regent zu gemein machen. Nein; sondern er solle sich befleissen/ daß/ neben der Forcht/ die ein Ehrerbietung anzeygt/ vnd der Obrigkeit insonderheit gebührt/ er auch geliebt werde/ vnd im Nothfall getrewe Assistenten habe/so allem Gold vnd Gelt (wiewol

in notis ad li. 2. Annal. Tacit. p. m. 4. seqq & pag. 20 seq. Idem Forstnerus p. 49.

in tr. de absoluta Principis potestate cap 6. n 195. et seq. pag. 38.

wol dasselbe/ neben den Soldaten/ ein Regent/wegen der vnversehenen Zustände/auch in guter Obacht haben solle) vorzuziehen ist; weiln mehr Königreich durch Mangel der Leuthe/als deß Gelts/ in Noth vnd Verlust gerathen seyn/wie Antonius Perez tom.2. epist.134. schreibet. Der weise König Alphonsus sagte/ er habe die auß seinen Vnderthanen vor gar lieb/ die nit mehrers jhn/ als vor jne/ fürchten/vnd Sorg tragē. Vnd finden sich noch jmerzu solche getrewe Vnderthanen/als wie Cadorini, gegen die Venediger/beym Thoma Porcaccio ad lib.7. Guicciardini p. 208. vnd jener Æmarus Castus, oder de Chattes, gegen seinē König Henrico IV. in Franckreich/als er jhme die Statt Dieppe vngezwungen vbergeben/bey den Frantzösischen Historicis, vnd viel andere mehr/gewest seyn. Vnd wann ein Fürst oder Herr/solche getrewe Vnderthanen/Diener/ vnd Räth hat/auff welche er sich verlassen darff/ so soll er auch denselben die rechte vnd gebührende Freyheit zu reden/gestatten. Man findet daß Keyser Ferdinandus II. mit eygner Hand geschrieben: Er hasse in den Berathschlagungen die stummen Hunde/ vnd gefallen jhme die jenigen nicht/ welche sich durch ander Leuth Ansehen/ zu einer Meynung/ die jhnen sonst nicht gefiele/ bewegen lassen; Liebe aber die jenigen/ welche frey/

ap. Panormitan. lib. 4. c. 40.

vid. Iul. à Grüenthal de obsequio subditorum p m. 32 et les histoires du sieur d' Aubigné tom. 3. libr. 3. cap. 1. pag. 218

Gul. Lamormaini de virtut. Ferdinandi II. c. 20. p. 90.

frey/ offen vnd trewhertzig/ doch mit gebührender Bescheydenheit/ ihre Meynung herauß sagen. In Summa/ ein frommer Fürst solle/ in Versorgung seiner Vnderthanen/ sehen/ was sich gebühre nach der Erbarkeit; was sich thun lasse/ nach der Billichkeit; vnd was vorträglich seye/ nach der Nutzbarkeit; vnd auch dessen nicht vergessen/ was Weyland Landgraff Philips von Hessen gesagt hat / Man solle einen Fürsten bey reiner Straffen/ guter Müntz/ vnnd Haltung beschehener Zusag/ erkennen. Was nun auch die Ander/ vnd vornembste Haupt saul/ auff welche alle Regiment ruhen/ nämblich die Religion anbelangt; So ist vnder den weltlichen Sachen nichts Herrlichers als dieselbe. Sie ist das Fundament / vnd die Stützen aller Gesätz/ die man auch mit Macht verthädigen soll; Wiewol sie theils derselben autoritet, zu Bemäntelung ihres Vorhabens/ mißbraucht haben/ wie gedachter Italianer Tomaso Porcacchi sagt: Molte volte gli huomini sogliono ricoprir la loro ambitione co'il velo de la pietà Christiana. Davon aber/ vnd was die Religion bey den Menschen vermöge/ gedachter Arnisæus de jure Majestatis, durch dz gantze 6. Capitel deß andern buchs/ sonderlich aber am 390. Blat/ Waremundus de Erenberg de fœderibus libr. 1. cap. 1.

Waremundus de Erenberg de Regni subsidiis c. 5. n. 37.

in notis ad Guicciardini lib. 5. pag. 136. b.

c. 1. p. 40. seqq. vnd Christophorus Forstnerus in notis politicis ad Annales Taciti p. m. 48. 65. seqq. & 161. zu lesen seyn; daselbsten sie auch/ als der ander d. lib. 1. c. 1. p. 124. & lib. 2. c. 1. p. 48. 50. 57. vnd der dritte p. 215. & 227. schreiben/ dz ein Fürst wol mehr/ als ein Religion (wie vor Zeiten die Ægyptier/ Auffruhr zu vermeyden/ gethan/ vnnd noch heutigs Tags die Türcken thun) zulassen könne. Der Ostgothen König Theodoricus hat/ in Ansehung daß GOtt jhme allein das Regiment vber die Gewissen vorbehalten/ vnnd allerley Religionen duldet/ einen jeden glauben lassen/ was er jhme zuverantworten getrawet. Vnd als ein angenehmer Diener/ jhme zu lieb/ Arianisch worden/ hat er jhn mit eygner Hand vmbgebracht/ vnnd gesagt/ solteſt du mir getrew seyn/ der du Christo vntrew worden bist? wie Crusius part. 1. Annal. Suev. lib. 8. c. 10. auß Cedreno, vnd Sethus Calvisius in Opere Chronologico, ad an. Christi 498. auß Sigonio schreiben. Die Erfahrung gibt es/ daß in den Ländern/ da man durch Einquartierung der Soldaten/ Entziehung der Nahrung/ vnd allerhand andere Mittel/ vnd Gewaltthaten/ die Leuthe begehrt auff ein ander

El poder humano notiene poder sino sobre los cuerpos. Anton. Perez tom. 2. epist. 105.

Non vi religio, sed propaganda docendo est. Ionathas Gustlobius.

Verba Cedreni in histor. compēd. p. 294. n. 40. edit. Basil. de An. 1566. in fol. sunt: Theodoricus porrò Afer, cùm minis-

trum haberet sibi percharum, & recta Religionis professorem, cùm is in Domini gratiam à fide ad Arianismum se transtulisset, caput homini amputavit; qui aiceret, eum, qui Deo fidem non servasset, non facile sibi fidelem fore.

ndere Meynung zubringen / bey vielen gar ein Religion / sondern nur ein Heucheley ; vnd daß sich daselbsten viererley Sorten er Leuthe / als Hof: Maul: Gut: oder Gü- r / vnd gemeine / oder eyferige Religionisten efinden. Vnd heben die deßwegen vorge- ommene Krieg die Religion gar auff. Da- ber sagt der Königliche Frantzösische Histo- icus, Petrus Matthæus, in der Vorrede ber seine Historien ; Er wolle lieber Friede ey zweyen / als Krieg bey keiner Religion aben. Der Königliche Spanische Pro- essor zu Löven / Justus Lipsius, spricht lib. 4. politico. c. 4. Wann die Seyten nit zu- sammen stimmen / oder klingen / so thustu sol- che in Zorn nicht zerreissen ; sondern bringst sie allgemach zur Harmoni / vnnd Lieblich- keit ; Warumb geschicht dieses nicht auch in dem Glauben. Hievon aber haben Thua- nus, Weyland Præsident im Parlament zu Pariß / in der Vorrede vber seine Histo- rie ; Der Herr de la Noüe, en ses discours politiques, & militaires, disc. 1. fol. 49. seqq. Ribadeneyra de las virtudes del Principe Christiano lib. 1. c. 26. Vnd viel andere mehr / weitläuffig geschriben ; Daher Ich weiter hie nichts melde / sondern den Herrn Göttlicher Obacht besser massen befehle.

vid. Lactantius libr. 5. Institut. divin. c. 19.

vide etiam Latherum de Cæsu lib. 2. c. 9. p. 394. seq. ubi & de Stephano Batoreo Poloniæ R. et Maximil. II. Imp. nu. 49. & 50. vnd welche Religion zu gelassen. n. LVIII, 71. seq.

LVIII.

EHrnvester &c. Demnach Ich gestern von einem hiesigen Burger vernommen/ daß der Herr verwichner Tagen zum Stattrichter erwöhlet worden; So hab Ich / wegen vnserer alten guten Freundschafft/nicht Vmbgang nemmen können/ jhme deßwegen Weißheit vnd Verstandt/ Glück vnd Segen/ Gesundheit/vnd Frewdigkeit/ von Gott dem HErrn zu wünschen. Es ist gewiß ein Kunst aller Künste/ einen Menschen zu regieren / welcher sich bald in Willen vnnd Geberden endert/ der gestalt/ daß einer die jenige/ von welchen er Glück oder Vnglück zu haben vermeint/ offt viel anders befinden thut; vnd sich also auff eines Menschen blosse Wort / vnnd eusserliches Stellen/ so sehr betrüglich/ sich nicht zuverlassen ist. Vnd ob schon mancher jhme einbilden thut/ weil er vber einen andern zu gebieten/ es werd jhm niemandts einreden / so erfähret er doch manchsmahl mit Schaden/wahr zu seyn/was man zu sagen pflegt/ daß sich keiner leichtlich verachten lasse: Zumahl / wann ein Mensch etwan verwirrte Sinn bekompt/ darauff ein Richter in den Handlungen/ vnnd Verbrechen/ sonderlich zusehen; auch auff seine Vndergebne/als die Gerichtsdiener / Schergen/ (zu welchem

vid part. 2. Thesauri politici Mediol. p. 498.

Ampt

lmpt/man bey den alten Teutschen/erbare/ vome/reiche/wolgesetzne Leuth/so von menniglich ein gut Lob/ vnd Geschrey gehabt haben/gebraucht/vnd erwöhlet hat) Scharpffrichter (so ingleichem vor Zeiten ein vornemb Ampt gewesen/vnd nicht von gewissen Personen/wie jetzt/verwaltet worden/) vnd vergleichen/genawe achtung zu geben/damit auß Freundtschafft/Geschenck/oder andern Vrsachen/nichts vnrechts da vorgehe. Darvon aber/ vnd wie die Richter jhre Empter erewlich vnd fleissig verrichten sollen/ damit sie dardurch nit die Höll verdienen; sondern dem gerstrengen Richter Christo dermahln einest Rechenschafft geben können/ Matthias Hertel/ in dem andern Theil seines speculi Notariorum, vom 5. biß auff das 51 Blat/ viel schöne Lehren vnd Exempel/ auß anderer Schrifften/ colligirt hat/welche ein jeder Richter/weil es Teutsch/fleissig lesen/ vñ sonderlich am 44 Blatt/ das Exempel von einem Soldaten/welcher An. 1537 seine vngerechte Richter in das Thal Josaphat gelade/ wol beherzigen; vnd was er Hertel noch ferners im 5. Theil erinnert/ daß nemblich ein Richter auff diese 7. Vmbstände/wer/was/ wie/wo/wann/ wormit/ vnd zu was Ende ein Ding geschehen seye/ neben den sonderbaren Regeln/vnd Kunststücklein hierzu/die er pag. 31. 52 vnd 62. setzet/in acht nemmen soll.

Aventinus libr 1 Annal. Bojor. fol. 18. a.

VVolf. Fräz disput. 10. in Deuteron. th. 81. seq. & Alij.

vid. etiam Guevara in epist part. 1. p. 30. seq p. 62. seqq. p. 150 seq. & p. 183 seqq.

soll. Zu welchem/ die Gelehrte/ neben andern Tractaten/ so hiervon Bericht thun/ auch deß Christophori Forstneri notas politicas ad lib. 2. Annal. Taciti pag. m. 190. seqq. vnd Michaëlis Galli Judicem inculpatum, nennen; wie ingleichem Meigerius in Nucleo historiarum lib. 5. c. 49. (so auch Teutsch) lesen können/ da sie schöne observationes, vnd exempla, wer zu Richtern zu erwöhlen/ wie solche sich zu verhalten/ vñ wie etliche in zweiffelhafften Sachen einen guten Sententz ertheilt/ finden werden. Vnd sollen auch die Richter zusehen/ daß die einmal gemachte Gesätz in guter Observantz erhalten/ vnd darnach exequirt werde; welches auch alle Obrigkeiten thun sollen. Man liset/ als König Henricus IV. in Franckreich an den Venedischen Gesandten begehrte/ daß ein Decret, davon damals geredt wurde/ möchte abgethan werden/ daß derselbe geantwortet habe; Ein Rath zu Venedig berathschlaget lang/ ehe er was beschliesset/ was er aber beschlossen/ das revocirt er niemahls. Als etliche Mönch den Doctor. Chesadam, Præsidenten zu Guatimala in America, in seiner Kranckheit besuchten/ vnd jhn gutes Muths zu seyn ermahnten/ sagte er: Ach! wie kan es geschehen/ daß der solte frölich seyn/ der wegen so vieler Sachen/ GOtt dem HErrn Rechenschafft

vid. Limnæus de jure publico Imperij Germanico-Romani lib. 1. c. 11. n. 120

Hierō. Bēzo in nova nova orbis historia li. 2. c. 20. vel fin p. 262. edit. Genev. 1586 in 8.

chafft zu geben hat. Vnd haben vngerech-
e Richter auch offtmahls in dieser Welt jh-
en verdienten Lohn empfangen/ wie/ neben
bangedeutem deß Soldaten/ solches mit
ehr vielen Exempeln köndte bewiesen wer-
den. Christophorus Dalby erzehlet eines von 12. solchen Richtern/die/nahend Min-den in Westphalē/ einem einen Grund/oder Boden/so jhme nicht gehörig/zugesprochen/ vnd darüber von der Erden/ so sich auffge-than/ biß an die Knie/ alsbalden seyn ver-schluckt worden/ wie dessen noch Wahrzei-chen verhanden. Diese Richter haben nicht beherzigt/ was in den geschriebnen Rechten stehet / man solle einem nicht mit eines an-dern Schaden ein Gunst erweisen/l.impu-beri 40.ff.de administr.Tutorum,l.cum filiusfamil.28.ff.de milit.test. l.assiduis in f.C.qui potior. in pign.hab. auch kein Person ansehen; dieweil es viel schwerer ist/ die Göttliche/als die jrrdische Majestät/ zu-beleydigen/ in auth. Gazaros C. de Hæ-ret. Als Numerius,der Narbonenser Re-gent/ angeklagt worden/ hat jhn der Keyser Julianus offentlich verhört. Da nun der sel-be sich dapffer vertheydigte/ vnd sein hefftī-ger Widersacher/ der Redner Delphidius, nach dem er nichts mehr wider jhn auffbrin-gen kundte/ zum Keyser sagte: Wann es läugnen gilt/wer wil jrrgends schuldig seyn?

de peregri-nationeMor talium c. 6. p.m.65.

Ammianus Marcellinus lib.18.c.1.

Hat Iulianus geantwortet; Wann es nu
am Anklagen gelegen ist/wer wirdt vnschu
dig erfunden werden? Marsyas begehrte a
seinen Bruder/ den König Antigonum
in Macedonien/daß er seine Sach zu Hau
erörtern lassen solte. Aber der König antwor
tete/wann wir ohne Schuld seyn (das ist/ei
gute Sach haben) so ist es besser/ daß solche
offentlich/vnd an gewohnlichem Orth/ da e
jederman hören könne/geschehe. Balduinu
Ertzbischoff zu Trier/Keysers Henrici VII
Bruder/ hat seinen Brudern (einen Gra
fen von Lützenburg)/der sein Gemahlin vñ
gebracht/enthaupten lassen. Also hat Timo
leon Corinthius seinen Bruder Timo
phanē, welcher der Statt Corenth Freyhei
vndertrucken wolte/vmbbringen lassen/ vn
seines Vatterlands Wolfarth seinem Bru
der/ dessen Mitregent er hätte seyn können
vorgesetzt: wiewol er jme hiedurch seine Mut
ter abhold gemacht hat. Von deß Königs
Roberti zu Neaples Sohn/vnd General-
Statthaltern/Carolo, Hertzogen zu Cala-
bria, schreibt Besold⁹ de Regib. Hierosol.
Sicil. & Neap. p. 745. seq. auß Summont.
hist. Neapol. lib. 3. p. 2. daß er eine Glocken
vor seinen Pallast hängen lassen/die ein jeder/
so seiner Hülffe bedörfft/ anziehen mögen;
vnd er/so bald er sie gehört/ alles anders ver-
lassende/hinzu geloffen ist/vnd Recht gespro-
chen

Plutarchus in apophthegmat. folio 182. C. Tom. 1. oper.

Speyrische Chronick. lib. 7. c. 33.

Aemilius Probus in vita Timol.

chen hat. Es begab sich aber/ daß deß Marci Capecii eines vornemmen Neapolitanischen Ritters/ Pferdt/ dessen er sich vorhin im Krieg/ vnd sonsten/ viel vnd offt nutzlich gebraucht/ selbiger Zeit aber es/ wegen seines Alters/ vnd Vnvermögenheit/ hinweg geschossen hatte/ in der Statt elend vnd mager/ sein Futter zu suchen/ herumb gienge/ vnd vngefährd/ da niemands sonst verhanden/ zu besagter Glocken kame/ vnnd den Strick starck anzoge/ vnd leutete/ so hat der Hertzog/ als er diß hörte/ sich gleich herbey gemacht/ vnd da er sonst niemands vor dem Thor sahe/ wem das Pferdt zustünde/ gefraget/ vnd als er/ daß es deß Capecii were/ erfahren/ jhn darumb verhört/ vnd daß er solches auch jetzt im Alter vnderhalten solte/ jhm aufferlegt hat. Hievon aber ist gegen dem Herrn ein mehrers zu melden vnnoth. Schliesse daher. &c.

LIX.

Ehrnvester/ &c. Sein Schreiben vom 12. diß ist mir wol worden/ darinn er sich gegen mir beklagt/ daß Er/ seiner langwürigen Rechtfertigung halber/ noch zu N. mit grossem Vnkosten/ lige/ vnd wie es Jhme mit seinem Advocaten ergehe/ vermeldet. Wie mir nun dieses zu-

verneinen gantz vnlieb ist: Also erinnere den Herren Ich dessen/ was Er einsmahls von dem N. gehört hat/ daß drey Hauptfeinde der liebe Justitz (ohn welche doch kein Stand/ kein Gemeind/ ja kein Hauß/ auffrecht stehen kan) seyen/ nämblich vngerechte Richter/ lange Rechtfertigungen/ vnd vngeschickte vnd vntrewe Advocaten. Von dem Ersten/ darüber sich auch der Herr nit beklagt/ will Ich nichts sagen. Von dem andern seyn der Autor Parthenii litigiosi, Christophorus Forstnerus ad libr. 1. Taciti pag. m. 197. seqq. Marstallerus de divitiis c. 3. p. 346. seqq. vnd viel andere mehr/ zu lesen. Vnd heißt es wol/ man hat bald mehr verrecht/ als errecht. Ius multis ademit rus. Recht hat manchen Herren gemacht zum Knecht. Alle die/ so gezwungen seyn zu rechten/ werffen sich in ein Meer von Processen/ ein Meer von Subtiliteten/ dessen Port entweder Armuth/ oder der Todt/ ist; saget Petrus Matthæus tom. 2. lib. 5. de l'histoire de Henry IV. narrat. 2. summar. 10. pag. 142. edit. Francofurt. Latin. Sonderlich/ wann einer mehr/ als einen Handel hat. Daher vom Keyser Rudolpho dem Ersten gelesen wird/ daß er gesagt/ wann einer zwo strittige Sachen habe/ so soll er die eine vertragen; wie er dann/ da er noch ein Graf war/ zu seinem Feinde/ dem

Gerardus de Roo lib. 1. histor. Austriacæ f. 12.

Abbt

Abbt von S. Gallen/ geritten/ sich bey jhme ansagen lassen / vnd darauff den Vergleich getroffen/ damit er den Krieg wider den Bischoff von Basel desto besser führen kundte. Franciscus Sfortia, Hertzog zu Meyland/ pflegte zu sagen/ wenn ein Fürst drey Feinde hab / so soll er sich mit dem einen vergleichen/ vñ mit dem andern einen Anstand treffen/ damit er den dritten desto kühnlicher angreiffen möge; wie Scipio Amiratus lib. 13. dissertat. polit. in Tacitum disc. in pr. schreibet. Man lese beym P. Bertio, was zu Braunschweig an einem Rathhauß hievon geschrieben stehet. Vnd sagt man sonsten: Rechten/ spielen/ vnd bawen/ Bürg werden/ vnd trawen/ (Taschen.

lib. 3. commentarior. rer. Germanicarum.

Bulen/ vnd naschen/ machen gemeinlich ledige

vid. Lather. de censu lib. 2. c. 5. p. 298. seqq.

Von dem dritten/ nemlich den Juristen/ Advocaten/ Procuratorn/ &c. wird der Herr/ neben dem gedachten Christoph. Forstnero p. m. 199. seqq. vnd Ioh. Wolfio tom. 2. lection. memorabil. fol. 1034. die hievon weitläuffig schreiben/ sonders Zweiffels/ deß Matthiæ Hertels Speculum Notariorum part. 2. p. 67. & seqq. gelesen haben. Vnd hat/ wie theils/ so den Namen eines Juristen führen/ beschaffen/ auch der vornemme Jureconsultus Andreas Dinnerus, in einer Oration, Anno 1623. zu Altorff gehalten/ vor Augen gestellt/ so bey dem Actu publicationis privilegiorum Doctoralium, *&c.*

lit. Hh. 3. zu finden. Vnd von jhnen auch Lipsius libr. 2. politic. c. 11. vnd Samuel Neander de natura politicæ p. m. 10. zu lesen. Die Welt/vnd hominum justitiæq; status, spricht der gelehrte von Adel/ Caspar Lerch von Dürmstein/ ist vor so viel Zeiten/ vnd wandelbarer gelehrter disputat, subtilitet/vnd Newrung/nicht wenigers nutzlich administrirt worden/als diser Zeit zu befinden ist. &c. Die Könige von Hispanien haben nicht gewolt/ daß die Juristen solten in Indiam ziehen / wie Boccalinus bezeuget. Antonius de Perez saget tō. 2. epist. 130. El estado de Advogados semejante al de Medicos, que enrriquescen con enfermos; Das ist/der Stand der Advocaten ist der Aertzte gleich/ welche sich von den Krancken bereichern. Von einem Advocaten bey dem Parlament zu Thoulouse in Franckreich schreibet Blasius de Montluc. lib. 6. commentar. pag. 221. tom. 2. daß er in ein Fenster seines Hauses diese Wort hab setzen lassen:

de Ordine Equestri Germanico, in fundam. 1. summar. 11. n. 88.

cent. 1. relat. ex Parnass. fo 53.

Faux conseils, & mauvaises testes.
M'ont faict bastir ces fenestres.

Das ist/ falscher Rath/ vnd stutzige Köpff/ haben mir diese Fenster gebawt. Es finden sich aber noch jederzeit gelehrte/ auffrichtige/ vnd redliche Advocaten/ von denen gerühmt werden kan/ was die Keyser Leo, vnd

Anthe-

Anthemius in l. Advocati 14. C. de Advocat. diversor. Iudiciorum sagen; deren Lob vnd Privilegia auch Brederodius anziehet/ vnd welchen man billich ein Ergötzlichkeit/ Verehr: vnd Besoldung zu thun schuldig ist; Davon besagter Hieronym. Marstaller/ in dissertat. de divitiis, part. 3. c. 14. p. 211. vnd Ayrer in Processu juris c. 1. observ. 7. können gelesen werden. Vnd will mir nicht zweifflen/ daß der Herr/ durch seines newen Advocaten getrewen Beystand/ mit seiner Sach nunmehr bald zu End kommen werde: Darzu Ich jhme dañ viel Glück vnd Segen wünsche.

in analysi Instit. lit. de actionibus in fine, pag. m 503.

LX.

JNsonders geliebter Schwager/ Was derselbe mir von seines Sohns Nicolai profectibus in studiis, herrlicher memoria, vnd sonderbarem Fleiß/ vnd daß Er sich nicht auffs Fischen/ Vogelstellen/ vnd dergleichen/ wie etwan andere/ von denen jener sagt:

Per pisces, & aves, multi periêre scholares,

leget/ schreibet/ dessen hab ich mich zu erfrewen. Er hat in diesen seinen jungen Jahren genug gethan/ vnd Anzeygung von sich geben/ wann Jhme GOTT das Leben gönnt/ daß

Sed præcocia Ingenia (etiam) rarò perveniunt ad frugem. Piccart. dec. 14. obs. c. 4.

daß noch ein nutzlicher Mann auß jhm werden wirdt. Dann was zu seiner Vollkomenheit kommen solle/ das fanget bey Zeiten an/ wie solches Valerius Maximus lib. 3. c 1. & lib.8,c.7. mit deß Pythagoræ; vnd andern exemplis, beweiset. Ich möchte aber vom Schwagern gern vernemmen/ ob sein Sohn sich nicht bißweiln verlauten ließ/ zu welcher Facultet er ins künfftig/wann er in den artibus vnd philosophia ein gut fundament gelegt/ ein sonderliche Zuneygung truge. Dann ob woln man Exempel an Tito Vespasiano, Origine, Aristotele, Varrone, Scaligeris, Joãne Lippio võ Straßburg/vnd andern mehrern/ hat/ die in allen Scientiis excellirt, vnd wo sie nur jhr Gemüth hingewendet/ etwas ansehenliches haben præstiren können: So seyn doch deren wenig/ vnd hergegen der andern ein grosse Anzahl/ die nur in einem etwas namhaffts haben verbringen können; als wie an Cicerone zu sehen/ der ein gewaltiger Orator, aber ein schlechter Poët; hergegen Virgilius ein herrlicher Poet / vnd ein geringer Orator, gewesen. Baldus soll sich erstlich auff die Medicinam, vnd da er in derselben nichts lobwürdigs verricht/ so dann auff die Jurisprudentz begeben haben; in welcher er in kurtzem so stattlich proficirt, daß er vnter den Juristen den Vorzug bekommen. Daher

her disputirt Joannes Huartus, ein Spanischer Philosophus vnd Medicus, in dem Buch/ so er Examen de Ingenios para las Sciencias intitulirt, daß ein Mensch nur zu einer disciplin ein natürliche Zuneygung trage; deßwegen er auch zusehen solle/ daß er derselben mit Fleiß oblige/ weiln auß Vereinbarung der Natur/ vnd der Kunst/ die höchste Vollkommenheit entspringe. Wir sehen/ daß dieser zum Krieg/ ein ander zu einem andern/ von Jugendt auff einen Lust hat/ vnd es heißt:

Vnus consiliis, alter præstantior hastâ:

Vnd was Propertius lib. 3. eleg. 7. (Passeratio, & Aliis. 9.) pag. 223. sagt:

Hic satus ad pacem, hic castrensibus utilis armis,
Natura sequitur semina quisq; sua.

Vnd daß einer im Krieg herfür komme/ aber hernach zu Hauß im Frieden versitzen bleibe: Hergegen ein anderer zu Hauß hoch steige/ der im Krieg kein Glück gehabt hat. Daher man niemandts wider seinen Willen zu etwas zwingen solle. Dann solcher Zwang thut nicht gut/ vnd wo die Natur nicht mit zustimmet/ da ist es ein vergebne Arbeit/ wie Seneca sagt: Wie hingegen/ wo man ein natürliche Zuneygung zu etwas spüret/ man dieselbe befördern helffen solle/ wann man schon nicht gleich die Profectus sihet.

vid. Michael Piccartus decad 2. observat. c. 10.

de tranquillitate animi c. 6. in fine.

Dann

Dann/ will man/ daß einer vber sich komme/ so gehöret die Materi/ Gelegenheit/ vnd ein Beförderer darzu/ wie Plinius lib. 6. epist. 23. erinnert/ der auch lib. 9. epist. 29. sagt/ daß/ wie es besser/ wañ einer in einem Ding excellirt, oder vortrefflich/ als daß er in vielen etwas ist: Also es zu loben/ so einer in vielen mittelmässig seye/ wann er ein Ding auffs höchste nicht bringen könne. Aber/ damit Ich auch etlicher Exempel gedencke/ die wegen jhres herrlichen Ingenii, vnd Gedächtnuß/ in den Historien auffgezeichneter zu finden; So schreibet man vom Julio Cæsare dem ersten Römischen Monarchen/ daß er zugleich lesen/ schreiben/ anhören/ vnd andern zu schreiben angeben; ja vier oder sieben Episteln vnderschiedlicher Materien/ zu einer Zeit/ andern geschwind in die Feder dictiren, können. Gleiches meldet man vom Keyser Hadriano, dz er auff einmal geschriben/ zu schreiben angeben/ audientz ertheilt/ vnd mit den Freunden Griechisch/ vnd Lateinisch/ durch Vers/ vnd sonsten/ geredt habe. Keyser Fridericus I. hat deren Leuthe/ so er einsmals gekandt/ auch nach langer zeit nit vergessen/ sondern sie mit Namen gegrüst/ wie Felix Faber li 1. hist. Suev. c. 12. bezeugt. Ein solche herrliche Gedächtnuß hatte auch Keyser Ferdinandus II. vnd Herr Daniel Schad/ Weyland Raths Elterer zu Vlm.

Plinius lib. 7. c. 25.

Gußinianus in Cæsaribus, & Alii.

Vlm. Von Francisco Cardulone, meldet Leäder Albertus, in Beschreibung Italiæ, daß/ wann man jhme 2. grosse Blätter eines Buchs/ so er vorhin nie gesehen/ vorgelesen/ er solche so perfect recitirt habe/ als wann das Buch vor jhm gelegen were: Vnd wann man jhms noch einmal vorgelesen/ so hab er die Wort von dem letzten biß zum ersten widerholt/ als wie er es vorhin gemacht hatte. *in descript. Ducat. Spolet. p. 102. b.*

Theodorus Beza hat auch in seinem Alter gantze Psalmen Hebraisch/ vnd ein jedes Capitel auß S. Pauli Epistolis, welches man begehrt hat/ vollkomen Griechisch recitirt. *Thuanus lib. hist. 34. fol. 1181.*

Von Joanne Gatto, einem Sicilianer/ melder Wolfius, daß/ was er ein vnd das andere mahl gelesen/ er solches hernach alles in der Gedächtnuß behalten / vnnd reden können. *tom. 1. lectiō. memor. fol. 823.*

Anno 1554. hat sich ein junger Cors zu Padoua auffgehalten/ der ein so herrliche Gedächtnuß gehabt haben solle/ daß er alle Reden ordentlich nachsagen/ vnd von dem letzten biß zum ersten; dann von solchem zum dritten/ vnd fünfften Wort/ vnd so fortan/ in der Ordnung/ wie mans begehrte/ können. Vnd sagt man/ daß er einsmals bejahet/ daß er 36. tausent Namen auff solche Weiß zu erzehlen; Vnd das noch wunderlicher/ alles / so er einmal in sein Gedächtnuß gefaßt/ auch nach einem Jahr/ ohn alle Mühe/ zu widerholen vermöge. Vnd solle Fran- *vid. Rutgerus Rulant. de Commissariis lib. 1. c. 9. n. 17. p. m. 41 seq. Ant. Mureti epistolis.*

de Iul. Cæs. Scaligeri memoria vid filius Iosephus lib. 1 epist. 1. p. 43.

& de hujus, Daniel Heinsius ibid. lib. 4. epist. 453. pag. 842.

Franciscus Molinus, ein Venedischer Edelmann/ bey jhme/ innerhalb 6. oder 7. Tagen/ so viel gelernet haben/ daß er mehr/ als 500. Nahmen/ ohne einige Vngelegenheit/ widerholte. Welches dann wol ein sonderbares Exempel/ weiln sonsten deß Menschen Gedächtnuß hinfällig/ vnd alle Sachen in Gedächtnuß zu haben/ vnd in nichts irren/ mehr Göttlich/ als Menschlich ist. l. peregrè 44. ff. de acquir. vel amitt. possess. & Historia juris in confirmat. ff. ad senatū & omnes populos. §. 14. p. m. 8. vnd wie der Mensch selber zu vnd abnimbt/ auff vnd vndergehet; also verhält es sich auch mit der Gedächtnuß/ l. quidā tabular 32. §. quid ergò ff. de furtis, l. 2. §. 8. de aqu. pulv. wie wir dann beym Plinio libr. 7. nat. histor. c. 24. von Messala Corvino lesen/ daß er auch endtlich seines Nahmens vergessen.

Lansius in pr. Orat. cōtra Italiam p. m. 911.

Also ist dem Francisco Barbaro, vñ Georgio Trapezuntio, jenem der Griechischen; diesem beedes der Griechischen vnd Lateinischen Spraach Wissenschafft/ gegen dem Ende jhres Lebens/ gäntzlich entfallen. Der berümbte Jurist Philippus Decius ist endlich so vergessig worden/ daß er keines legis, oder paragraphi, in den Römischen Gesätzen ingedenck gewesen/ vnnd mit Mühe etwas Latein hat reden können. Johānes Sleidanus, nach dem er 16. Jahr mit Verfertigung

Idem Lansius ibidem.

gung seiner Historien zugebracht / hat er an Verstandt vnd Gedächtnuß also abgenommen/dz er auff die letzt auch seiner drey Töchter/ so er noch junger verlassen/ nicht ingedenck gewesen ist; wiewol man jhne daran gemahnt hatte. Mehrere exempla von denen / so ein gute Gedächtnuß gehabt/ vnnd dieselbe gegen dem Alter verlohren haben/sein beym Meigerio in Nucleo historiarum lib.7.c.14. zu lesen. Ist daher Apollo mit seiner Antwort/die er im Parnasso gegeben/ wie er nicht wuste/mit welchem bessern medicament, als mit stetigem studiren, die Gedächtnuß der Menschen zur Vollkommenheit köndte gebracht werden/sonders Zweiffels / von den mindern Jahren / vnd nicht von dem hohen Alter / zuverstehn; wiewol bey demselben nicht nur das dichten / nachsinnen/ vnd studiren, sondern auch andere mit einfallende Vngelegenheiten / Sorgen/ vnd dergleichen/die Gedächtnuß schwächen. Vnd ist offt gut/ sonderlich bey disen betrübten Zeiten/ wann man theils Vnglücks vnd Schadens/ der nicht wider zu erstatten/vergessen kan: Wiewol der jenigen / so an der Menschen Jamer vnd Elend Vrsach seyn/ man stetigs ingedenck ist; die es auch mit jhrer Macht nicht dahin bringen können/ daß man jhrer vergessen solte; wie Tacitus sie dessen erinnert. Aber hievon genug. Der

Bernegger. in speculo boni Principis cap. 3. com. 2. lit. g.

apud Traian. Boccalin. cent. 1. ragg. 19 p. 266.

libr. 4. Annal. fol. m. 72.

liebe GOTT wolle vns sambtlich in seinen gnädigen Schutz/vnd wann es jhm beliebt/ bald gar zu sich nemmen; vnd wir allts Leydes vergessen/ vnd dorten mit Jhm/ in stoltzer Ruhe Ewig leben mögen.

LXI.

EHrnhaffter vnd Vorgeachter/ &c. Ewer Schreiben hab Ich gestern wol empfangen / vnd wie Ihr vom Herrn N. so gröblich injurirt worden/ vngern darauß vernommen; vnd dieses desto vnlieber / dieweil Jhr einen solchen vor Euch habt/da man sich wol vorzusehen/ daß nicht etwan/ wann man die Sach zur weitläufftigkeit kommen lassen wolte / noch ein ärgers darauß erfolge. Mit grossen Herren rechten/ ist mit zehen Mannen fechten; sagt man im gemeinem Sprüchwort. Vnd werden die Feindtschafften der jenigen / so Gewalt haben/ mehr durch nachgeben/als widerstreben / gebrochen / welche endtlich in sich selbsten gehen / die außgegossene Reden berewen/ vnd (weil sie wissen / daß es besser Schmach zu leyden/ als anzuthun/ vnd die vnbillliche injuri deme zu Vnehren gereicht/ der sie einem andern zugefügt hat) sehen/ wie sie sich wider versöhnen/ vnd deme/ den sie beleydigt/ gutes thun mögen. Vnd ob-

vana sine viribus ira. Livius libr. 1. cap. 10. p. m. 10.

wol

woln solche injurien einem ehrlichen Mann wehe thun/vnd man sagt:

Dorn vnd Distel stechen sehr/
Falsche Zungen noch vilmehr/
Vnd ist besser vnder Dorn baden/
Dann mit falschen Zungen seyn beladen.

Wie dann dardurch viel vornemme Leuth vndergangen seyn; Vnd es auch zugelassen ist/ die zugefügte Schmach/ durch erlaubte Mittel/ abzuleynen; dieweil einem jeden obliget/ seinen guten ehrlichen Nahmen/ der mehr als alles Gut vnd Geldt ist/ in acht zu nemmen/ vnd zu retten: Weilen aber vnser Leben allerley Injurien vnderworffen/ also daß wir auch/ durch vnsere Sorg vnnd Fleiß/ nicht verhüten können/ daß vns nicht hierdurch ein Schaden solte zugefüegt werden; auch keiner jemahls gefunden worden/ der nicht seine Verleumbdung gehabt hätte; vnd nichts so Heylig ist/ daß die Calumnia anzutasten sich nicht vnterstehen solte/ wie Nicetas in Manuale Comneno lib. 2. f. 41 redet: vnd die frömbste vnd ehrlichste Leuth/gleich wie die Bäum so neben der Straassen stehen/am meisten angefallen werden: So hätte man dahero stetigs zu klagen vnd zu rechten/ vnd wer man nie rühwig. Deßwegen so ist es offt besser dissimuliren/ oder die fälschlich angethane

vid. Meigerius in Nucleo histor. lib. 5. c. 48.

Schmach verschmirtzen/als sich rechen/wie Seneca sagt; vnnd derselben/ gleich wie die grosse Thier der kleinen Hunde bellen/nichts achten; hergegen sein Leben also zu führen/ daß den Widersachern nicht geglaubt/ sondern sie der Lugen vberzeugt werden; vnd das vbrige mit geduldigem Gemüth GOtt dem HErrn zu befehlen/vnd seines gerechten Vrtheils zu erwarten; vnd also stetigs an die Reymen gedencken;

lib. 2. de Ira c. 33. in pr.

Wer sucht Rach/dem gebrach/
Wer vertrug/ der hat genug/
Wer schweigt/ der bleibt/
GOtt richt/ wann niemand spricht.

Dann Er der HErr solche Verleumbdungen nicht vngestraft läst/wie dessen deß Keysers Henrici deß Vierten vornemmer Diener/ Reginger genannt/ ein Exempel ist/ der seinen Herrn/den Keyser/ bey den Teutschen Fürsten fälschlich angeben/ hernach aber offentlich vom Teuffel hinweg geführt worden/ vnd elendiglich gestorben ist. Vnd ob man wol pflegt zu sagen/ daß jmerzu was von den Schmachreden/ wann man schon vnschuldig seye/ wie ein Klett/ ankleben bleibe: So finden sich doch auch stets gute Leuthe/ die einen verthädigen; vnd wirdt von wackern Personen nicht alles so leicht hin geglaubt; sonderlich wann der jenige/ der geschmächt worden/ sonsten eines ehrlichen

Speyrische Chronic. *lib. 5. c. 28.*

Lebens

Lebens/vnd Wandels ist. Daher/gleich wie das Kraut/ Frawenhar genannt/ drucken bleibet/ wann man es schon in ein Wasser taucht; also auch ein ehrlicher Mann seinen guten Namen nicht verleurt/wann er schon geschmächt wird; sondern/ es werden sich die Lugen selbsten verlieren/ vnd die Verleumder offentlich zu Schanden werden; deren dann die Versöhnung/vnd der Widerruff/ schwer genug fallen thut/ wie deß Johannis Cantiensis Silesii, eines Cracawischen Theologi, so Anno 1473 gestorben/ Symbolū, beym Sickfusio in der Schlesischen Chronic/ lib 1. f. 145. lautet: Conturbare cave, nō est placare suave: Infamare cave, nam revocare grave. Der Straff zugeschweigen/so die Verleumder von der Obrigkeit zugewarten; die sich der Vnschuldigen billich annemen/ vnd die falsche Anklāger straffen solle. Princeps, qui delatores non castigat, irritat, saget der Keyser Domitianus beym Suetonio cap. 9. König Heinrich der Dritte in Franckreich/hat den von Montault An. 1585. vor dem Louure, oder Königlichem palatio, zu Pariß, vnd der jetzige König Ludovicus XIII. Anno 1617. im Octobri, den von Gignie, einen reichen Edelmann/ der sonst jhme dem Könnig lieb war/ auch daselbst / köpffen lassen/ darumb daß jedweder einen Fürsten fälschlich

Calumniatem ad vindictam poscit similitudo supplicii. Honorius & Theodosius Impp. in l. fin. C. de Accusationibus.

vid. tom. 5. Mercurii Gallici p. 71.

lich bey jhnen/ den Königen/ angeben hatte. Keyser Matthias aber hat Burckhardten von Berlichingen / zu fünffjähriger/ vnnd sein Eheweib Isoldam von Thein/ zu ewiger Gefängnuß / wegen der wider die Frawlein Magdalenam Gräfin Schlickin/ außgoßner injurien. An. 1613 zu Prag vervrtheilen lassen. Aber wider auff die Gedult zu kommen ; so wächst zwar dieselbe nicht in allen Gärten; vnd daß einer jhme solte ein Maultaschen geben/ vnd ins Gesicht speyen lassen/ vnd sagen/ er habs nicht in acht genommen; oder sprechen / daß sich die betriegen / welche vermeynen/ daß der Speyer ein Maul habe ; Wie man von dem alten Römer Catone schreibet; vnd ich newlich gelesen/ daß/ als ein Geistlicher zu Rom/ vor etlichen Jahren im Koth daher geritten / vnd einen von Adel bespritzt hatte/ vnd deßwegen von jhme ein Furfante, razza futata, becco cornuto, mariollo, poltrone, &c. gescholten worden/ Er der Geistliche/ nur sein Hütlein abgezogen/ vnd den von Adel gefragt habe ; Hert / habt jhrs jetzt gar ? Das ist / habt Jhr nun gnug geschmächt ? Vnd sey damit seines Wegs fortgeritten. Der hat in acht genommen/ was Tacitus sagt: Spreta exolescunt, si irascare, adgnita videtur. Als einer den Socratem mit dem Fuß gestossen/ vnd man sich vber seine Gedult verwunderte/

Seneca lib. 2 de Ira c. 31. & lib. 3. c. 38

vide plura exempla ap. Petr. Mexiã part. 1. della Selva di varia lettione cap. 6.

lib 4. Annal f. m. 72.

Diog Laërtius de vita

derte / sagte er; wie wann mich ein Esel getretten / solte ich jhn darumb vor Gericht gefordert haben? Von Timoleonte meldet Æmilius Probus p.m. 206. daß er sich erfrewet / daß er / nach vertreibung deß Dionysii den Syracusanern diſe Freyheit wider zu wegen gebracht / daß ein jeder / auch wider jhn / den Timoleontem selbsten / frey reden kundte. Gleiche Sanfftmuth wird auch vom C. Julio Cæsare, vñ Tito Vespasiano, gelesen. Vnd ist sich zuverwundern / dz der Tyranniſche Keyser Nero nichts gedultigers / als die injurien / ertragen. Die Keyser Theodosius, Honorius, vnd Arcadius, sagen in l. unica C. si quis Imperatori maledixit, wañ einer dem Keyser flucht / so ferne diß auß Leichtfertigkeit geschicht / soll mans verachten; wanns auß Vnsinnigkeit / betrawren / vnd wanns auß einer Schmach herkompt / nachsehen vnd verzeihen. Der höchlöblichste Keyser Rudolphus I. als er zu Meintz / von eines Becken Weib besudelt / injurirt, vnd durch Rauch vnd Aschen auß dem Hauß gejagt worden / hat er alles gedultig gelitten; wie beym Dornavio in seinem Leben / p. 71. vñ Lipsio, in monitis politicis lib. 2. c. 15. zu lesen. Als auch jhme Rudolpho, deß Königs in Böheimb Ottocari, Ritter / einen harten Streich geben / daß er vom Pferdt gefallen / vnd daſselbe blieben ist / vnd dieſer

Philosophor. lib. 2. p. m. 109.

Suetonius c. 39. p. m. 286.

Lehman in Chron. Spir. lib. 5. c. 109.

Ritter/ nach der Schlacht/dem Keyser zur Straff gebracht worden/ sagte er/ es were dem gemeinen Wesen schädlich/ wann ein solcher dapfferer Kriegsmann solte vmb sein Leben kommen Keyser Sigismundus sagte zum Palatino in Vngarn/ Euch bedarffet vielleicht den Feind vmbzubringen nutzlich seyn/ dieweil ein todter keinen Krieg macht: Aber in dem ich jhm verzeyhe/ so bring ich jhn vmb/ vnd mache mir jhn zum Freunde/ wann ich jhn hoch erhebe. Gleiche Sanfftmuth/ vnd Nachgebigkeit/ wirdt auch am Keyser Ferdinando II. vom Guil. Lamormaini cap. 16. gerühmet. Vnd von dem weisen König Alphonso in Aragonien/ Sicilien/ vñ Neaples/ schreibet Panormitanus lib. 1. c. 12 & 57. lib. 2. c. 20. seq. & lib. 3. c. 29. & 36. daß er die Schmach geduldig erlitten habe. Als König Ludwig der Zwölffte diß Namens in Franckreich ermahnt wurde/ daß er die injurien, so jhme/ da er noch Hertzog zu Orleans war/ angethan worden/ rechen solte/ hat er geantwortet/ der König in Franckreich nimbt sich der dem Hertzog von Orleans angethaner Schmach nit an. Gleiches schreibet/ vnd lobet auch vom König Heinrichen dem Vierten in Franckreich/ Boccalinus cent. 2. relat. ex Parnasso 88. pag. 406. wiewol bey der verderbten Zeit das Verzeihen nicht vor ein Heroische

Ludov. Domenicus in loco Serius lib. 5. p 268.

Lipsius in d. monitis politicis lib. 2. c. 12. p. 159.

vnd

vnd hochrühmliche That; sondern vor sehr geringschätzig / vnnd höchste Zagheit eines forchtsamen Gemüths/gehalten wurde. Casimirus I. damals Hertzog zu Sendomirien/ hernach in Polen/ hat seinem Ritter/ Johann Conario im Würffelspiel all sein Gelt abgewonnen / deßwegen der Ritter im Zorn dem Hertzog das Maul vnnd Gesicht mit Fäusten vbel zerschlagen; vnd gleichwol so hat der Hertzog jhme dieses nit allein verziehen/ sondern auch vor solche Züchtigung Danck gesagt / vnd jhme alles Gelt wider zugestellt; wie besagter Lipsius an gedachtem Orth lib. 2. c. 12. p. 158. vnd Neugebauer lib. 3. histor. Polon. rer. pag. 112. schreiben. Pabst Adrianus VI. wolte einen Pasquil in die Tyber werffen/ aber es ward jhme widerrathen/ dieweil der Pasquil offm Lande nur deß Tags singen thäte; so er aber im Wasser zum Frosch wurde/ köndte man weder Tag noch Nacht vor jhme Ruhe haben. Dieses nun hab Ich Euch guter Meynung vermelden wollen. Gefällt es Euch aber einen andern Weg zu gehn/so könnet Ihr mir deßwegen wider schreiben / damit so dann das jenige gerathen werden möge/ was sich dises falls eygnet/ vnd gebühret. Vnder dessen.

P. de Lancre des Princes pag. 591.

&c.

LXII.

EHrenreiche vnd Tugendtsame/ in Ehren geliebte Baß / Derselben seyen meine Freundt- Vetterliche Dienste in gebühr zuvor. Der Basen Schreiben hab Ich wol empfangen / vnd darauß mit mehrerm vernommen / wie daß sie ein Seckelin/ vnd darinn zimblich Gelt gefunden/auch solches dem jenigen/ der dem Finder ein namhaffte Verehrung zu geben sich erbotten/ habe zustellen wollen; der aber jetzt seine Reden anders zu deuten vermeyne/ vnd daß mehr Gelts im Beutelein gewesen/ vorgeben thue ; daher Sie allbereyt vor die Obrigkeit kommen/ nicht wissend / was da vor ein Entscheid ergehen werde: Vnd was die Baß ferners angehenckt hat / vnd hernach folgen wirdt. Was nun das Erste belangt/ ob man wol zu sagen pflegt:

Es sey gleich etwas böß oder gut/
Nur als am Deuter ligen thut:

Gleichwol so zweiflet mir nicht/ es werde die Baß seyn deß angeregten N. versprechen mit lebendigen Zeugen beweisen können: daher er da mit seiner Deuteley nicht wird fortkommen mögen : Wiewol Ich ohne das nicht sehen kan/ wie er mit seiner Sach bestehen werde; weiln er ein mehrers verlohren

zu ha-

u haben vermeynt / als die Baß gefunden/
ynnd darauß/ daß solches Beutelein nicht
ein seye/ zu schliessen seyn möchte / wie in
dem Anhang der Fabeln Æsopi, in Spa-
nischer Spraach zu Antorff in der Planti-
nischen Officin Anno 1607. gedruckt/ zu
lesen; Vnd Johan. Jacobus Grasserus in
seinem Buch/ das er Itinerarium Histori-
co-politicum intitulirt, am 2. Blatt /
auch 2. Exempel von dergleichen Personen
setzet/ so etwas verlohren/ vnd viel dem Fin-
der versprochen/ aber hernach/ daß ein meh-
rers da gewesen were / vorgeben haben; da-
hero vmb das Jahr Christi 1406. zu Franck-
fort am Mayn/ vor Gericht; vnd folgender
Zeit zu Florentz vom Hertzog Alexandro
Medices, den Findern die gefundene Sa-
chen völlig seyen zugesprochen worden / sa-
get. Daß fürs Ander die Baß schreibet /
man gönne jhr das Glück nicht/ daß sie die-
ses Gelt gefunden / das will Ich wol glau-
ben. Dann wer gunnet fast dem andern et-
was? Vnd ist den Leuthen gleichsamb ange-
bohren/ daß sie eines andern Glück mit sche-
len Augen ansehen; wiewol sie nichts / als
daß sie sich selbst kräncken/ davon haben; wel-
ches Laster vornemblich in den grossen Stät-
ten gemein ist; da die Armen den Reichen jhr
auffnemen; wie auch andere/ die etwz zu seyn
ver-

tit. 4. de la Sentẽcia de la pecunia hallada p. m. 324.

vermeynen/denen/so befördert/ vnd zu Empteren gezogen werden/ die Ehre nit gönnen. Dann die Tugendt hat die Mißgunst zu einem stetigen Gefährten/ wie der bekandte Graf Robertus von Essex, der auff der Königin Elisabeth in Engelland Befelch Anno 1601. zu London gerichtet worden/ gesagt. Wiewol auch andere/ wann sie schon nicht mit sonderlichen Tugenden begabt/ ja so gar die Bettler/ der Mißgunst vnderworffen seyn; Ob man schon sonst zu sagen pflegt/daß allein das Elend ohne Mißgunst; vnd daher die jenige so keine Mißgönner haben/ recht vnglückselige Leuthe seyen. Die Italianer sagen: Se la Invidia fosse una febre, tutto il mundo morirebbe: Wañ die Mißgunst ein Fieber were/ so wurde die gantze Welt daran sterben. Als auff eine Zeit/in Gegenwart deß Königs von Neaples (dē Michaël Piccartus in decad. 17. observat. c. 5. pag. 326. Ferdinandum deß Alphonsi Sohn, Ludovicus Domenicus aber in Ioco-Seriis lib. 2. pag. 89. Fridericum nennen)/ die Frag vnder den Aertzten entstunde/ was vor ein Artzney zu den Augen am bequemsten were? Hat der vornehme Mann Sannazarius, so auch an der Tafel gesessen/ gesagt/ die Mißgunst; weiln sie die Sachen viel gröſſer machte/ als sie an sich selbst weren. Belangend Drittens/ daß der Bet-

vid. Brusonius libr. 3. facet & exempl. c. 7.

vid. Dornavius in encomio Invidiæ.

Durus de Pascolo in Aulicopolit. reg. 81. p. 216

ter

ter Christoph sich der Basen halber mit dem N. erzörnet/ vnd darüber nit allein zu Streichen kommen; sondern wegen eines kleinen Wündleins in Gefahr seines Lebens gestanden/ das ist mir vnlieb zuvernemmen geweſt. Der Zorn richtet nichts gutes an/ vnd dannocht so können die wenigste jhnen darinn abbrechen; sondern stürtzen sich offt damit in die gröſte Gefahr vnd Schaden/ so jhnen im Zorn gar gering zu seyn beduncket. Also hat sich Keyſer Valentinianus der Erſte/ durch Zorn/ gehling vmbs Leben gebracht: Anderer alten Exempel zugeſchweigen. Als deß Herrn Janutii von Radzevil zween Diener sich miteinander gebalgt/ vnd der eine von dem andern mit dem Schwerdt oberhalb deß Knies verletzt worden/ ist er alſobalden in ein Ohnmacht gefallen/ vnd hat seinen Geiſt auffgeben/ ob gleich die Wunden nicht gar tieff geweſen/ vnd er sich auch nichts sonderlichs verblutet hat. Deßgleichen ist Wilhelm Fixen (einem Wundartzt von Gerßheimb begegnet/ welcher/ als er auff der Straſſen/ nicht weit von der Statt/ mit einem Düſſeldörffer Burger strittig/ vnd in den Arm allernächst bey dem Gelenck der Handt verwundet worden/ alſobalden in Ohnmacht gefallen/ vnd in derſelben schnell todts verfahren/ vnangeſehen/ daß die Wunde klein/ vnd kaum zehen Tropffen geblutet hatte.

fermè acerrima proximorum odia sunt. Tacitus libr. 4. Histor. fol. m. 278.

hatte: wie diese beede Exempel Guilhelmus Fabricius Hildanus, in seiner tractat. vom heissen vnd kalten Brand/ am 21. Capitel/ erzehlet/ vnd sagt/ daß diese beede/ wie zu erachten/ wegen grossen gefaßten Zorns/ gestorben seyen. Dann der Schmertz vnnd Zorn bestürtzen das Gemüth/ so lauffen alsdann das Blut vnd Geister mit Vngestüm zu dem Hertzen/ vnnd erstecken dasselbige/ gleich wie ein Docht in einer Lampen verlischt/ wann man zuviel Oel daran geußt. Zu deme ist das der Betrübnuß jhr Eygenschafft/ daß das Hertz dardurch geschwächt wirdt. Wann man nun miteinander zancket/ vnd sich erzörnet/ so kan solches ohne Betrübnuß nicht geschehen. Ich bin aber froh/ daß es sich mit dem Vettern wider gebessert hat: GOTT bewahre Jhn vnd die Basen/ vor fernerem Vnglück/ vnd gebe Gnad/ daß alles zu einem guten Ende möge hinauß geführt werden; Dessen Schutz vnd Schirm Ich auch all Jhre Anverwandte bester massen befehlen/ vnd daß sie sich allerseits wider versöhnen/ vnd keinen vnsterblichen Zorn in jhrem sterblichen Leibe/ wie der Hetrurier Gesandten die Römer beym Dionysio Halicarnasseo lib. 5. p. m. 387. ermahnet haben/ tragen/ wünschen thue. Datum &c.

vid. Iohan. Iov. Pontanus de fortitudine lib. 1. c. 27.

(o)

LXIII.

LXIII.

HErr Vester &c. Demnach mich der Herr ersucht/ das jenige / was gestern von den Juden / vnd dem Jüdischen Lande &c. geredt worden/ auffzuzeichnen / vnd jhme zu vberschicken: Als hab Ich solches hiemit verrichten wollen. Vnd I. Zwar wurde vorgebracht / daß der Balsam/ so jetzt auß Ægypten vnd Indien kommet / dem Jüdischen gar nicht zuvergleichen; sondern/ wie derselbe allein dem gelobten Land von Josepho lib. 15. antiqu. Jud. c. 5. (al. 4.) Plinio lib. 12. c. 25. in princ. vnd Iustino lib. 36. p. 258. zugeeygnet worden; auch mit der Jüdischen Policey vergangen seye; wiewol solches Lipsius in notis ad lib. 5. Histor. Taciti f. m. 40. vnd Scaliger exercitat. 157. nicht zugeben wollen. II. Wurde deß todten Meers gedacht / vnd vermeldt/ daß Diodorus Siculus bibliothecæ lib. 19. Tacitus lib. 5. Histor. fol. m. 285. Josephus lib. 4. bell. jud. c. 5. Justinus in gedachtem 36. Buch / vnd andere/ schreiben / daß nichts lebendiges da vndergehe. Vnd obwoln sich einer das Widerspiel zu erweisen vnderstanden / vnd gesagt / daß/ in seinem beyseyn/ oben an demselben todten Meer ein Eselein seye hinein gestürtzt/ vom Wasser verschluckt / vnd nicht mehr gesehen

gesehen worden: Das doch der Herr von Villamont, der auch bey disem todten Meer gewesen / obige so vieler vornemmen Scribenten Meynung bestättige/ vnd lib. 2. Itiner. c. 27. p. 299. & 301. sage/ daß daselbst nichts lebendigs vndergehe: Der auch am 300. Blatt viel von dem Jordan/ dessen/ Wasser/ so nicht verdirbt / er mit sich herauß geführt hat/ meldet / vnd pagin. 239. schreiben thut/ daß viel der alten vnd schwachen Juden sich nach Jerusalem bringen lassen/ damit sie nach jhrem todt in dem Thal Josaphat begraben werden / weiln jhr viel darfür halten / daß daselbsten das jüngste Gericht seyn / vnd sie also vor allen andern/ die daselbst nicht ruhen/ expedirt, vnd gevrtheilt werden sollen. III. Wurde auß Wolffgang Müntzers Rayßbeschreibung/ p. 47. & 33. erzehlet/ daß einer/ so ein wenig bey Leib/ innerhalb 7. Tagen auß Ægypten in das gelobte Land kommen könne; vnd lige Jerusalem vast acht Welsche Meilen von der Wüsten/ darinn S. Johannes gewohnet/ vnd geprediget/ da auch nit weit darvon das Hauß Zachariæ gewesen. Item/ daß Bethanien drey Meilen von Jerusalem gelegen seye/ dabey nahent der Bühel Galilæa/ dahin/ ohne zweifel/ der Engel die drey Marien gewisen/ den Jüngern die Aufferstehung Christi zu verkündigen. IV. Ward auch

de Iordane vide etiam Piccartum decad. 17. observat c. 10. pag. 363.

von

von der Hauptstatt deß Landes / nemblich Jerusalem / geredt / so jhme GOTT auß so vielen tausendten zu einer Wohnung erwöhlet hat / vnd die herrlichste Statt in gantz Orient / sehr vest / Volckreich weit im Begriff der Mawren / vnnd wegen deß gewaltigen Tempels / so seines gleichen nit hatte (wiewol er dem ersten / den König Salomon erbawt / vnd vber die 400. Tonnen Goldes / ohne der Arbeiter Speiß / Stein / Holtz / Silber / Zin / vnd Ertz / in 20 Jahren / gekostet haben solle / nicht zu vergleichen) weit vnnd breyt berühmbt gewesen; daselbst bey 400. Collegia, wie D. Oelhafen in einer Oration Anno 1623. zu Altorff gehalten / erinnert / sollen gezehlt worden seyn: Inmassen von jhr / vnd was es vor ein Gelegenheit allda gehabt / ehe sie Anno Christi 72. von Tito Vespasiano erorbert / vnd sambt dem Tempel verwüstet worden / neben dem gedachten alten Jüdischen Geschichtschreiber Josepho, vnd andern / auch Adamus Reißner in einem besondern Buch / so anfangs An. 1563. zu Franckfurt in folio gedruckt worden / zu lesen; daselbst er auch meldet / wie es allda / nach jhrer Zerstöhrung / biß auff den Keyser Ælium Adrianum beschaffen gewesen / welcher diese Statt vollendts zerstören / die vbrige Stein außgraben / zerstucken / zerscherben / vnd zerschlagen / die Gräben / Ber-

vid. Plinius libr. 5. c. 14. & Tacitus lib. 5. histor.

vid. Majol⁹ tom. 2. dier. canicul. coll. 7. p. 371. seq.

ge/vnd Thal/ eben machen/ vnd nicht weit davon/ auff dem Berg Gihon am Ort Golgotha/ ein ander Stättlein bawen lassen/ vnd solches nach seinem Nahmen Æliam genannt/ darinn/ neben den Heyden/ auch Christen gewohnet/so jhre Lehrer gehabt haben; Das Land aber ist biß auff Keyser Constantinum, den Grossen/ öd vnd wüste gelegen/ welcher allhie drey/ vnd zu Bethlehem/vnd auff dem Oelberg auch zwo Kirchen/ vnd darunder die deß heyligen Grabs/ sehr prächtig erbawen/ vnnd die Heydnische Gebäwe zerstören lassen. Anno Christi 363. hat Keyser Julianus den Juden erlaubt/ den Tempel zu Jerusalem wider zu erbawen; Aber sie wurden von Gott daran/ durch Fewr/Wind/ vnd Erdbidem/ wunderlich verhindert; vnd alles/ was noch von dem Fundament vbrig zu nichte gemacht/ vnd nach deß HErrn Christi Weissagung/ kein Stein auff dem andern gelassen. Anno Christi 530. hat Keyser Justinianus einen herrlichen Tempel/der heyligen Jungfrawen Mariæ zu Ehren allhie erbawt. Anno 614. oder 615 hat dieses newe Jerusalem Cosroës, der König auß Persien/ zur Zeit deß Keysers Heraclii, eingenommen/vnd vil tausent Christen erschlagen. Vnd hwoln die zerstörte Statt/ sampt dem Land/wider vn-

der

der den besagten Heraclium kommen / so hat doch solche bald hernach deß falschen Propheten Mahomets Nachfahr / Haumar / oder Homar / genannt / Anno 636. mit seinen Saracenern / eingenommen / wiewol er den Christen ihr Religions exercitium gelassen hat. Vnd ist diese Statt folgendts vnder den Saracenern vierhundert drey vnd sechszig / biß auff das Jahr Christi 1099. geblieben / in welchem sie vom Hertzog Gottfried von Bullion, dem ersten Christlichen König allhie / erobert worden; Von welcher Zeit an / sie die Christen acht vnnd achtzig Jahr / biß auffs 1187. innen gehabt / da sie / den andern Octobris, Saladinus, der Suldan in Ægypten / mit seinen Saracenern / wider einbekommen / vnd ein Ende an der Christen Reich allda gemacht hat. Es behielte zwar der letzte König Guido den Titul eines Königs von Jerusalem / dessen Gemahlins Schwester / Elisabetha / Marggraf Conraden zu Montferat geheurathet / vnd mit jhme eine Tochter / Iole genandt / bekommen / die folgendts Graf Iohannem von Brenne genommen / vnnd den Titul eines Königes von Jerusalem an jhne gebracht / welcher seine Tochter / auch Iole, oder Iolanta, genandt / Anno 1223. dem Keyser Friderico II. Könige in Sicilien / gegeben / dardurch dann dieser Jerusalemische

Titul an die Könige in Sicilien/ vnd folgends mit selbigem Königreich an Spanien kommen ist: Zumaln weiln auch deß Fürstens zu Antiochia Tochter/Fräwlein Maria, dem König Carolo I. in Sicilien vnd Neaples/ Anno 1277. alle Gerechtigkeit/so sie zu dem Königreich Jerusalem gehabt/ geschenckt/ darauff er/ vnd seine Nachkommen/ sich Könige zu Jerusalem genannt: wiewol auch andere einen Zuspruch darzu haben/ wie in deß Chr. Besoldi Historia Hierosolymitana c. 3. p. 297. seq. zu lesen. Vnd hat auch der Suldan in Ægypten diesem Keyser Friderico Jerusalem/so damaln ohne Mawren gewest seyn solle/ vberlassen/ der auch daselbst Anno 1229. gekrönt worden ist; wiewol bald hernach/nemblich Anno 1244. (al. 47.) die Statt/ durch Anstifftung deß Suldans in Ægypten/ von den Orientalischen Völckern wieder eingenommen/ vnd viel tausent Christen allda erwürgt worden seyn. Vnd ob schon die Johanniter/ sampt den Königen in Cypern/ noch stäts den Saracenern Widerstandt thaten/ auch Hugo König in Cypern/ der Anno 1284. gestorben/sich zum König zu Jerusalem krönen lassen: so haben jhnen doch die Ægyptische Suldan auch nichts nach gebens vnnd ist jhnen Jerusalem biß auffs Jahr 1516. gebliben/in welchem diser selbiger Zeit

armer/

armer/ zerstörter/ vnd von wenig Christen bewohnter Flecken/vom Türckischen Keyser Selymo eingenommen worden; vnd als er Anno 1517. ein Ende an der Mamelucken/ oder Suldanen in Ægypten/ Reich gemachet/ so ist das Jüdische Land biß daher im Türckischen Gewalt gewesen. Heutigs Tags ist Jerusalem in Form einer langen Birn erbawet/ vnd begreifft vier tausendt gemeiner Schritt/ oder vier Welsche Meilen. Hat ein gute Ringmawr/ ist sehr schön vnd lustig/ vnnd seyn die Häuser alle von Steinwerck gebawt/ vnd wirdt von vnderschiedlichen Christen/ als Griechen (so bey 150. Häuser da haben) Cofden/Sozianern/Maroniten/ Nestorianern/ Georgianern/ vnd Abyssinern; Item von Juden/ Arabern/ vnd Türcken bewohnet. Der Berg Calvariæ stehet mitten in der Statt: Die Berge Sion vnd Moria aber/ seyn jetzt kleine niedere Hügel: So sihet man auch das Thal Cedron nicht; wie Salomon Schweigger in seiner Orientalischen Rayse berichtet; daselbst er auch das Heyl. Grab/ vnd die Cæremonien/ wie man pfleget Ritter zu machen/ beschreibet; vnd benebens vermeldet/ obwoln etliche darfür halten/ es seye diß Grab (welches anjetzo nicht mehr die Welsche Lateinische/ sonder Griechische Mönch/ wie man Anno 1638. von Venedig geschri-

ben/ hüten sollen) / durch die Feinde Christi zertrümmert worden/ oder doch durch Erdbiden nidergesuncken; daß man doch bekennen müsse / weiln man solches nit ohne sonderliche Forcht sehen könne / vnd einem alle Haar gen Berg stehen/ auch ein grosse Andacht vnd Eyfer/ erwecket werde/ daß GOtt solch Grab / zum Zeugnuß den Orientalischen Völckern/ damit sie keine Entschuldigung hätten/ biß daher erhalten habe. Davon aber ein mehrers in besagter Histori/ oder de Regibus Hierosolymorum, Besoldi, im letzten Capitel zu lesen; vnd das jenige/ so vom H. Grab gemeldet worden / wider den Bischoff Simonem Majolum zumercken/ welcher tom. 3. dier. Canicular. colloq. 1. p. 78. b. also schreibet: Quæ de Hierosolymæ sacris locis dicuntur, nihil quàm putidissima hominũ superstitiosorum commenta sunt .V. Ferners wurde gestern auch von den Juden selbsten / jhrem Blutgang/ Gestanck (so durch die H. Tauff vertrieben werden solle)/ vnd andern Straffen/ so jeder Stamm besonders außzustehn haben solle/ (wiewol man nicht eygentlich mehr weißt/ auß welchem Stamm ein jeder Jude ist); Item/ dem Shem-Hamphoras, vnd Gemälde zu Wittenberg; Item/ wie sie die Christen tituliren, empfangen / Christum läster n/ sich mit Christen Blut schmieren;

ren: dem Ochsen/ den sie auff jhren Kirchhöfen halten/ vnd dergleichen; Item/ Ob man sie solle auffnemen/ leyden/ vnd beschützen; Jhrem Eyd/ privilegiis, Verjagung/ Jabeln/ Thorheit &c. gerecht: Vnd zu disem Ende die folgende Autores, als gedachter Simon Majolus d. tō. 3. colloq. 1. Cranius de pace Religionis part. 2. problemat. 3. Daniel Grueber de peregrinatione studiosorum circa finem Gunther⁹ de Comitiis th. 22. Beustius de Iurejurando in rubrica n. 217. pag. 64. Wolfius tom. 2. rerum memorabilium folio 1031. Limnæus de jure publico lib. 3. c. 2. Fincelius von Wunderzeichen part. 2. in Anno 1529. & 49. & part. 3. in An. 1561. Speidelius in Notabilibus lit. I. Pius Felix Cęsar in Consilio, oder der Antwort/ auff drey vnderschiedliche Fragen von den Juden/ &c. etliche Chronicken: vnd sonderlich Iacobus Ayrer (so sehr viel in seinem Historischen processu Iuris von den Juden/ sonderlich fol. 526. 528. 534. seqq. 590. 594. vnd 597 hat) angezogen. VI. Wurde auch etwas von der Juden Republic auß Carolo Sigonio, vnd jhren Comitiis, auß deß Althusii politica gemeldet: Vnd auch VII. deß Verräthers Iudæ gedacht/ so auß dem Flecken Scaglia, oder Scaria, in Calabria bürtig geweßt seyn solle/ vnd dessen Leben/

vnd Thaten auch besagter Ayrer folio 552. vnd 611 beschreibet: So wol auch der dreyssig Silberling anregung gethan/ vmb die er Christum seinen HERR verkaufft/ welche die erste in der Welt sollen gewest/ vnd von Thare, deß Patriarchen Abrahambs Vatter/ als dem ersten Muntzmeister/ geschlagen worden/ vnd nach dem sie durch vil Hände gangen/ endlich in der Hohenpriester Schatzkasten kommen seyn/ wie Elias Zœtschius, auß Alberico de Rosate, vnd Budelio de re monetaria, schreibet. Es ward auch seines deß Jude Stricks gedacht/ von deme Crusius part. 3. Annal. Suev. li. 11. c. 2. zu lesen; vnd auß Meigerii nucleo historiarum libr. 2. c. 3 erinnert/ daß das Vrtheil vber Christum gefällt/ wie es sampt den Assessorn, vnd deren Stimmen/ oder votis, von den Mahlern vorgestellet wirdt/ also auf einer Ehrnen Tafel zu Wien in Oesterreich auß der Erden gegraben worden seyn solle. VIII. Endlich wurde auch etwas von dem jenigen Juden gesagt/ welcher seithero deß Passions Christi in der gantzen Welt herumb wandern/ vnd An. 1564. zu Hamburg/ hernach Anno 1604. in Franckreich/ vnd an andern Orten/ wie Rodolphus Boterens lib. 11. histor. p. 385. schreibet/ gesehen worden seyn solle. Welches ich mich dannoch zu entsinnen habe. Fällt dem Herrn

in disput. de jure Monetæ th. 15.

etwas

etwas weiters ein/ so woll Er mich dessen erinnern. Vnder dessen.

LXIV.

Ehrnhaffter/ Insonders Geliebter Schwager/ &c. Von seinem Nachbarn/ Hansen Fischern/ hab Ich die Entschuldigung/ warumb Er/ seiner vielfältigen Geschäffte halber/ nicht geschrieben/ vernommen/ laß auch solche auff jhrem werth/ vnd vnwerth beruhen. Sonsten aber/ was deß Schwagern Mühe vnd Arbeit belangt/ wañ solche nur nit vergebens vnd ehrlich/ so ist sie zu loben/ als von welcher der Nutz vnd Erbarkeit verbleibt/ wann dieselbe allbereit verrichtet ist. Von dem Poëten vnd Philosopho Epicharmo schreibet Stobæus serm. 29. in pr. daß er gesagt/ die Götter verkauffen alles vmb Arbeit. Vnd Horatius, ein anderer Heydnischer Poët spricht lib. 1. sermon. sat. 9. daß das Leben den Menschen nichts ohne grosse Mühe gegeben. Ingleichem erinnert Sallustius in Catil. p. m. 58. daß durch Wachen vnd Arbeiten &c. alles glücklich von statten gehe. Wer den Kern haben will/ der thut/ oder bricht/ zuvor die Nuß auff/ saget Plautus in Curcul. act. 1. sc. 1. v. 55. vnd Lipsius libr. 1. polit. cap. 4. p. m. 58. Du darffst nicht warten/ wann du nichts thust/ daß dir vom Himmel der Sieg/ oder das Glück/ in dein Schoß

fliegen werde. Es wird vns wol die Bauchsorg/ aber nicht die Arbeit verbotten/ durch welche der Mensch seine Nahrung suchen solle: De long travail, heureuse recompense, sagen die Frantzosen: Das ist/ nach einer langen Arbeit/ erfolgt ein glückhaffte Vergeltung. Vnd wann schon die Geschäffte schwer/ so solle man doch darüber nit zörnen: Sie bewegen sich selbsten nicht/ man muß Handt anlegen. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen/ sagt Gott zu Adam im ersten Buch Moysis am dritten Capittel/ vers. 18. Wer derohalben es Gesundtheit halber thun kan/ der seye embsig in seinem Beruff; Er wache auff/ wann er schlafft; gehe/ wann er stehet; wann er gehet/ so lauffe er; vnnd wann er lauffet/ so fliege er! Vnd hierzu solle vns reitzen das Exempel grosser Potentaten/ die auch in jhrer Hochheit/ vnd da sie es durch andere hätten verbringen können/ sich/ zu jhrem vnsterblichem Lob/ der Arbeit/ mit sonderem Fleiß/ vnderzogen haben. Als Keyser FERDINANDVS, der Ander/ offtermehls ermahnet wurde/ Er solte mit so viel Arbeit seiner ein wenig verschonen/ sagte Er: Wie daß Er von GOTT auff den Thron gesetzt worden/ damit Er arbeytete/ nicht damit Er müssig were: Ein grosser Potentat könne seiner Gesundtheit

heit nicht verschonen/ wann Er anderst dem gemeinen Wesen wölle geholffen sehen: Er wölle lieber sich selbsten/ als sein Ampt verabsaumen: Wie Er dann am Abend/ nach welchem Er deß andern Morgens gestorben/ viel Supplicieren gelesen/ viel Sachen geschlossen/ vnd mit seiner Handt vnderschrieben/ viel den Räthen zur Berathschlagung vberschickt/ vnnd dem König/ seinem Herrn Sohn/ einen langen Brieff geschrieben hat. Ja/ es haben auch grosse Potentaten in geringen Sachen nit wollen müssig seyn. Dann/ damit Ich deß Jüngern Cyri, der die Wägen/ als er wider seine Bruder Artaxerxem zoge/ausser dem Koth/ in den tieffen Wegen/ herauß ziehen helffen; vnd anderer Könige/ vnd Fürsten/ geschweige/ so schreibet Martinus Cruſius part. 3. Annal. Suev. libr. 11. cap. 16. daß Keyser Carolus, der Fünffte/ Anno 1541. als Er ihme zu Schwäbischen Hall huldigen lassen/ vnnd Leonhart Engelhart ein Fenster nicht außheben kundte/ selbsten Hand angelegt/ vnd besagtem Engelhart behülfflich geweſt seye. Viel Könige vnnd Fürsten haben/ zu Vbung deß Leibs/ vnd die Gesundtheit zu erhalten/ das Trähen/ vnd andere Handtwerck gelernet/ wie deſſen Exempla, beym Iohann. Iacobo Dracone, de Origine & jure Patriciorum lib. 3. cap. 8. n. 5.

Guilielmus Lamormaini de virtutibus Ferdinandi II. cap. 18.

vid. Antoni de Guevara in epiſtol. part. 1. pag 6. b. de Arſacida, Artaxerxe, Artabano, Bianto, & Demitiano;

n. 5. p. 303. vnd Lathero de Censu lib. 3. c. 19. p. 956. seqq. & p. 960. zu lesen seyn.

Ioan. Manlius in collectan. Locor. cõmun circ. 4. præcepti hinem.

Vnd obwoln die Arbeit nicht allezeit belohnet wird/vnd offt der/so in die Stuben thut/ eben so viel davon bringt/ als der/ so sie säubert/ wie Fridericus von Dön, zu dem sehr arbeitsamen Churfächsischen Cantzler Pontano gesagt hat, So solle man doch darumb nicht müssig gehn. Dann hat man nicht Lohn/ so hat man doch die Ehr davon/ daß einer/ wo nit vnder die hohe/ jedoch auch nit gar geringe/ sondern die mittelmässige zurechnen ist/mit denen es den besten Bestandt hat/wie auch jener sagt:

Infima spreta jacent, fortuna obnoxia summa:
Quæ medio sita sunt, firma manere solent:

Vnd lebt einer nit in Tag hinein/wie ein vnvernünfftiges Vieh; Er wehret auch dem Teufel/der den Müssiggang/als einen Polster vnderschiebet/ vnd stewret vielen bösen Gedancken. Vnd wie die Salben/wann sie angerührt werden/ ein Geruch von sich geben; Also wird auch das Fleisch durch die Arbeit geschlächter/da sonstẽ durch Müssiggang die menschliche Natur vntüchtig gemacht wird. Jedoch soll jhme einer auch nicht mehr auffladen/als er verzichten kan. Nulla res benè exerceri potest ab homine occupato, saget Seneca de brevitate vitæ c. 6. Darvon

aber

aber vnnoth mehrers zu schreiben. Schliesse demnach hiemit/vnd thue. &c.

LXV.

VNsonders Geliebter Bruder/ was derselbe mir von den Vngarischen Sachen gestern geschrieben/ daß ist mir sehr angenemb gewesen. Sie/ die alte Vngarn/ haben gewiß wunderliche Bräuch gehabt/ vnter welchen dann auch dieser ist/den der Bruder referirt, daß sie die Kinder/ wann sie geweint/ als ehebrecherische/ vnd auß der Art schlagende/ vmbgebracht haben: Da doch die Gelehrten es den Kindern vor gesundt halten/ wann sie weinen/ als dardurch viel Feuchtigkeit auß dem Hirn kommet/vnd sie/weil es gleichsam ein Vbung deß Leibs/daher desto mehr wachsen. Fincelius von Wunderzeichen part. 2. & 3. schreibet/ daß Anno 1546. ein Kind in Meissen/vnd ein anders zu Rottweil; Item Anno 1556. zu Altenburg/ An. 57. an drey andern Orthen/vnd An. 1561. zu Jena/in Mutter Leib geweint haben; welches man auch von einem Kind zu Spandaw Anno 1591. vnd zwey andern in Sibenbürgē Anno 1607. vñ 1619. (so darzu Wehe/Wehe/ Wehe geschryen) liset: Solten darumb dieses solche Kinder/wie jhnen die Vngarn eingebil-

gebildet/ gewest seyn? Zwar/ an alten Leuthen/ sonderlich an Mannspersonen/ stehet es so fein nicht/ wann sie weinen; wiewol Seneca epist. 99. pag. m. 806. saget: Sæpè salvâ Sapientis auctoritate fluxerunt (lachrymæ) tanto temperamento, ut illis nec humanitas, nec dignitas, deesset. Als jener Lacedæmonier seines weinens halber gescholten wardt/ sagte er/ was solt Ich thun? Dann nicht ich/ sondern mein Natur/ bewegt mich zum weinen. Da deß Cæsaris Volck bey Dyrrachio geschlagen ward/ hat M. Cato, als er seiner vmbkommen Römischen Mitbruger Leichnamb gesehen/ sich deß weinens nicht enthalten können. Vnd thut das weinen/ sonderlich bey Weibspersonen/ ein Linderung der Bekrübnuß bringen: wiewol die innerlich/ vnd einheimische Bekümmernussen offt so groß seyn/ daß sie nicht weinen lassen; Wie der König in Ægypten Psammenitus, beym Herodoto libr. 3. pag. 181. oder vielmehr dessen Vatter Amasis, sagt. Da dann die suspiria, oder Seufftzer/ an statt deß weinens/ vnd nicht vergebens seyn/ vnd auch eine Linderung den betrübten Hertzen bringen. Es seyn die Zäher die fünffte essentz der Seelen/ vnd der allerbeste Geruch vor GOtt/ saget Antonius Perez tom. 2. epist. 1. vnd in der 32. Epistel: Lagrimas de innocentes pacientes

exempla habet Gebhardus lib 3. Fürstlicher Tischreden. cap. 31.

Lansius in laudat funeb. Dn. Ioan. Georg. D. Hofat. pag. 8.

vid. Piccartus decad. 15 observ. c. 2.

mas

mas peligrosas, que un diluvio; Das ist/ die Zähern deren/ so vnschuldig leyden/ seyn gefährlicher/ als ein Wasserflutt. Bißweilen entspringet auch das Weinen von grossen Frewden / wie viel Exempel zu lesen. Was der Bruder ferners von den köstlichen Steinen schreibet ; so werden solche mehrers auß der Leuth beduncken/ als daß sie an sich selbsten so viel werth seyn solten / geschätzet. Als auff eine Zeit ein Portugaleser ein grosse Anzahl Smaragden auß India mit sich gebracht/ vnd einem Welschen Jubilirer einen darvon gewiesen/ so hat dieser jenem hundert Ducaten/ vnd vor einen grössern/ vnnd hellern/ noch so viel/ vnd so fort an/ gebotten/ also/ daß er biß auff fünff oder sechs kommen. Aber/ als der Portuges ein gantzes Kistlein mit solchen Steinen herfür gebracht/ hat der Italianer solche zu verachten angefangen/ vnnd jetzt nicht mehr als eine Cronen/ vmb einen geben wollen/ wie Petrus Matthæus, gegen dem Ende der Erinnerung von seinem gantzen Historischen Werck/ schreibet. Im Königreich Bisnaga, oder Narsinga, ist ein Stein gefunden worden / welchen selbiger König seinem Nachbarn/ dem König Odialcam, vmb ein Million Golds verkaufft ; als M. Piccartus decad. 15. cap. 6. pag. 176. auß Egnatii Itinerario Chinensi, berichtet. Der König

vid. Camerarius cent. 1. meditat. histor. c. 29. & cent. 2. c. 26.

König in China solle Jährlich ein vnglaublich Einkommen von den Perlen/ vnd Edelsteinen haben. Von den Carbunckeln macht man viel Geschreys. Vnd sagt Aventinus, daß der Keyser Basilius, dem König Ludwig in Bayrn/ ein vberauß groß Stück eines Carbunckelsteins/ in Gold vnd Edelgestein gefaßt/ geschickt habe. Der Oesterreichische Abbt/ Caspar Plautius, schreibet in nova novi orbis navigatione fol. 79. daß die Spanier in India keinen Carbunckel finden können; vnd daß es ein Fabel seye/ daß der König in Franckreich einen Carbunckel habe/ von dessen Liecht ein grosses Gemach/ auch mitten in der Nacht/ erleuchtet werde: Die Rubin/ Diamant/ vnd Topasen/ seyen die Carbunckel; sonderlich wann man sie in dem Schatten gegen einem Liecht halte: Daselbsten er ein mehrers von den Käfern/ vnd faulem scheinendem Holtz/ vnd wie solches an statt eines Liechts zugebrauchen/ wider Scaligerum, schreibet; auch meldet/ daß die Peruaner Goldkäfer/ grösser/ als ein Gansseyr haben; deren sie sich bey der Nacht/ auch in den dicken Wälden/ wann sie rayßen/ gebrauchen/ dieweil sie gar hell leuchten thun. Vom Keyser Domitiano meldet Suetonius c. 14. daß er in den Wänden den Stein Phengitem gehabt/ durch dessen Schein er sehen köñen/ was hindē her geschahe. Wann

libr. 4. fol. 402. a.

die

die Perlen nicht allzu hell vnd rein seyn / soll man dieselben die Tauben verschlucken lassen / in welcher Koth sie nachmals gesucht / vnd schön klar gefunden werden. Alte / gelbe / vnnd rostige Perlen steckt man in einen Teyg / vnd bachet sie mit dem Brodt / darin man sie wider rein findet. Aber hievon ein mehrers zu schreiben ist meiner profession nicht. Das vbrige verspar Ich / geliebts GOTT / zu vnserer Zusammenkunfft / dessen Schutz vnd Schirm Ich den Brudern jederzeit befehle.

LXVI.

EDler &c. Desselben Schreiben ist mir wol geliffert worden / darauß Ich seine glückliche Ankunfft zu N. vnd daß er / nach præsentirung seines Creditiv, gleich deß andern Tags audientz gehabt / vñ sein negotieren / biß daher wol von statten gangen / gar gern vernommen; sonderlich weil dises sein erste legation ist. Es wird sich der Herr wissen zu entsinnen / was deß Königs in Groß Brittannien Gesandter / Henricus Wottonus, in die Stambücher zu schreiben gepflegt hat / nemblich / daß ein Legat seye / Vir bonus, peregrè missus, ad mẽtiendum Reipublicę causâ. Aber man findet ein bessere definition beym Kirchne-

vid Besold. de Legat c. 3. n. 6. & in Thes pract. v. Ambassador / p m. 41. a, & Ioh. à Ridinger / de Legatis, lit. B. 2.

ro Besoldo, vnd andern/ in jhren Tractaten/ de legatis, so à legendo den Namen haben. Jn dem Teutschen wird ein Vnderschid gehalten/ also daß der Fürsten/ vnd anderer Stände deß Reichs (darvnder auch der Reichs: vnd Hansee Stätte zuverstehn) Legaten/ nicht Gesandte/ sondern Abgesandte/ genandt werden; wiewol sie in jhren eygnen Sachen/ auch ausser Teutschlands/ jhre Bottschaffter schicken können. Vnd diesen Vnderschid observirn auch deß Reichs Furier bey den Reichstägen; wie ingleichem die Frantzosen/ welche jene Ambassadeurs, diese aber Agents, vnd der Vnderthanen Abgeordnete Cõmissaires, oder Deputez, neñen. Vñ wird solches Wort Ambassadeur vom Celtischen Ambachte/ so ein Ampt bedeutet/ hergeführt. Es setzet Lucas de Penna in rubr. C. de Legation. lib. 10. p. 317. seqq. 20. Cautelen von Bottschafften/ vnd ist davõ auch ein mehrers beym Schönborner lib. 3. polit. c. 27. seqq. vnd den obbesagten Autoribus, Item in Joãnis à Ridinger disc. de Legatis c. 4. seq. vnd daselbsten auch von jhren Freyheiten (darunder die ist/ daß sie im reden sitzen mögen) zu lesen. Was der Herr von deß N. Agenten schreibet/ daß jhme verwichener Tagen/ weil er sich vergriffen/ bald ein despect widerfahren were/ da doch dergleichen Personen privilegirt seyen/

vid. Cass. Henr. Oppermãn in dissertat. de jurisdict. totius Imperij, th. 80.

Arnisæus de jure Majestatis lib. 2. cap. 5. n. 16. p. m. 358.

das

das verwundert mich nicht. Es seyn zwar die Oratores, Nuncii, Legaten / vnd jhre Zugehörige/nach aller Völcker allgemeinem Recht/ befreyet; vnd seyn daher viel Krieg entstanden/wann man solche beleydiget hat/ wie hin vnd wider bey den Historicis, auch dem Meigerio in nucl. hist. lib. 3. c. 26. & Salmuth ad Panciroll. lib. 1. rerum memorabil. tit. de Legatis, Exempel zu lesen. Es muß aber ein Bottschaffter sich/auch nach den Sitten vnnd Gewohnheiten deß Orths/ da er sich befindet/ wissen zu bequemen: Als Anno 1561. Thomas Callonerus, von der Königin Elisabetha auß Engelland/ in Spanien geschickt worden / hat er es hoch empfunden/das jhme von den Spaniern/nach Landes Gebrauch/seine Sachen seyn durchsucht worden: Aber sein Königin gab jhme zuvernemmen / daß ein Legatus in allem müsse zu frieden seyn / wann nur seines Fürstens Ehre dardurch directò nit verletzt werde. Wann dann ferners darzu kompt/ daß ein Gesandter zur Verrätherey sich gebrauchen läßt; Item/wann er wider dz gemeine Wesen sündiget/ oder sonsten etwas gröbliches verwürcket; so kan er sich der Legaten Freyheit nicht behelffen; sondern mag an dem Orth/ da er gesündigt/ gestrafft werden. Ich köndte exempla, wie die Persische Gesandten in Macedonien/ vnd

Guil. Cãbdenus part. 1. Annal. Anglic. rer. p. 60.

andere/so wol alte als newe/ an vnderschiedlichen Orten wegen jhres verbrechens/seyn gestrafft/ auch theils/ daß sie denen/ an die sie geschickt worden/ nicht gnug Ehre angethan/ mit Ruthen gestrichen/ vnd jhnen die Hüt an die Köpff genagelt worden/beybringen/ wann Ich nicht gedächte / solche dem Herrn vorhin bekandt weren. Vnd wirdt Ersonderlich vom Dracula, der zun Zeiten deß Vngarischen Königs Matthiæ Corvini in der Walachey regiert hat/gelesen haben/daß er den Türckischen Gesandten / die jhrem Gebrauch nach die Köpff nit entblössen wolten/ jhre Hüt hat annaglen lassen/ damit sie solchen desto besser halten kundten. Besser haben es die Venediger An. 1509. gemacht/ die deß Königs in Franckreich Herolden/ so jhnen den Krieg angekündet/ vnnd dessen Vrsachen zu hoch exaggerirt, ohne Schaden von sich gelassen. Dergleichen vorhero auch König Carolus der Achte auß Franckreich gethan / der deß Königs Ferdinandi Catholici auß Arragonien Legaten vnbeschädigt fortgeschickt: wiewol der eine/nemblich Antonius Fonseca, dem König hart zugeredt/ vnd den von beeden Königen vnderschriebenen/ vnnd gefertigten Bundtsbrieff/ in seinem deß Caroli, vnd seiner Räthe/beysenn/offentlich zerrissen/vnd 2. Spanischen Obristen/ so damahln zum Neapo-

vid. Bonfinius rerum Vngr. decad. 1. libr. 10. fol. 532.

Guicciard. lib. 8. p. m. 267.

lita-

litanischen Krieg den Frantzosen gedienet / die Acht verkündigt / wann sie inner dreyen Tagen dieselbe nicht verlassen würden / wie in deß Besoldi histor. de Regib. Hierosolym. Neapolit. p. 1164. seq. zu lesen. Also haben auch die Spionen / oder Espions, so / als Kundtschaffter / geschickt werden / der Legaten Freyheit nicht zugenieſſen / wie hievon beym besagten Schönborner lib. 3. polit. c. 27. vnd andern hieoben angezognen Autoribus, vnd sonsten / zu sehen. Jngleichem auch die nicht / so sich fälschlich vor Gesandten außthun. An. 1605 gab sich ein Schottländischer Edelmann / deß Geschlechtes Duglaß / vor deß Königs in Engelland Gesandten dar / vnd ließ sich Heinrich Gray nennen / auch zu Cölln stattlich verehren; aber er ward zu Heydelberg eingezogen / dem König zugeschickt / vnd auff seinen Befelch gehenckt / vnd geviertheilt. *Meteranus lib hist. 16.* Es haben sich auch die Legaten vorzusehen / daß / bey gestatter audientz / sie wider einen andern / der etwan jemands von den seinigen im Zimmer haben möchte / nit zu viel reden. Dann man offt etliche heimblich hinder den Vorhängen / oder Sagliere, was man vorbringt / zuhören läßt / wie deſſen Thomas Porcacius Exempel / vom König Ludovico XI. in Franckreich / Petro de' Medici, von dem Marggrafen von Pescara, anziehet. *vid. Tacitus lib. Annal. fol. m. 81. & ibi Lipsius in comment. fol. 96. in notis ad Guicciardini lib. 16. p. 476. b. Venet. edit. de Anno 1583.* Hievon aber ist vnnoth

vnnoth gegen dem Herren ein mehrers zu gedencken / als der dise Sachen vorhin gnugsamb wird gelesen haben. Wünsch Jhme allein zu seiner Verrichtung vnnd Heimbreyse viel Glück vnd Segen; dessen Er bey dieser Vnsicherheit wol bedörfftig: wiewol Jhme/was die Güter/ vnd andre Schäden anbelangt/ alles/sampt dem Vnkosten/ vnd was Er auff Kranckheiten / vnnd sonsten/ spendirt/wider gut gemacht werden/ weiln Er in publico officio ist / vnd diese legation auff sich nemmen müssen: wie die meiste Rechtsgelehrte wollen. Vnnd wann der Herr dißmahl die Sachen / seiner Instruction, oder Commonitorio, gemäß/ verrichtet/ vnnd wider nach Hauß kommet / so kan Er sich/sonderlich weiln sein liebe Haußfraw hoffentlich Jhme ehist den dritten Erben geben wirdt (welche Anzaht Kinder einen von einer legation entbündē)ins künfftig wol entschuldigen: Wiewoln offtmahls die Bottschafften ein schönes ertragen/ vnd die Gesandte stattliche Verehrungen darvon bringen; welche sie wol annemmen dörffen/ wann sie offentlich/ auß gutem geneigten Willen gegen dem Abschickenden/ vnd zu ehren; nicht aber auß einem privat affect gegen dem Gesandten / einen Nutzen durch jhn zu suchen/geschehen: Welche Geschencke man jhnen auch/wegen der Gefahr/ vnd

lib. 1. C. de Legationibus.

vid. d Salmuth d. part 1. pag. 663. seqq. et Alij.

andes

anderer Vngelegenheit/ so sie außzustehen/ wol gönnen solle; sonderlich wann sie die Sach wol verricht/ vnnd zu jhrer Widerkunfft ordentliche relation thun können. Schliesse damit/vnd thue den Herrn &c.

LXVII.

GVnstiger Herr/deſſelbē Schreiben / darauff nun lang gewartet worden/ ist mir sehr lieb vnnd angenemb gewesen/ darauß Ich vnder andern gern vernommen/ daß Er einen so freygebigen Printzen bekommen/der nicht allein Jhme/ sondern auch den seinigen/ ja fast männiglich/ alles gutes erzeyge: Welches dann an diesem Herrn höchlich zu loben ist. Dann denen wol thun/ die es verdient/ recht/ vnd die es bedörfftig seyn/Christlich; vnd solches bey guten Leuthen/auch den Frembden/ welche man hierinn so wol/ als die Einheimische/ bedencken solle/ sonderlich an den Armen/wol angelegt ist.

Munera ne numera, miseris quæcunq; dedisti:
In cœlis numerat, munerat illa Deus;

saget der Engelländisch Poët Owen. Vom König Wēceslao Ottogaro II. in Böheim *lib. 3. ad Carol. Eborac.*

lib. 16. hist. Boh. fol. 128. plurima exempla liberalitatis recensent Brusonius lib. 3. facet & exemplorū. c. 28. & Alii.

schreibet Dubravius, daß er zu sprechen gepflegt habe/ daß den freygebigen alles reichlich zustiesse. Vnd meldet ferners von jhme/ als auff ein Zeit der Bergwerck Verwalter ein Stuck Goldes gen Hof gebracht/ vnd solches dem obersten Cämmerling gegeben; der es in Abwesenheit deß Königes/ in sein Beth gelegt/ vnd darinnen vergessen/ daß der König die gantze Nacht durch nit schlaffen können/ vnd dahero deß anderen Tags das Beth zu durchsuchen befohlen; vnd da man diesen Klumpen gefunden/ zu seinen Cämmerlingen gesagt habe: sihe/ da ist die Zauberey/damit ich gleichsamb bezaubert gewesen/ daß ich nit schlaffen können: nemmet solche von meinen Augen hinweg/ vnd theilet sie vnder euch Ein gleiches erzehlet er lib.

vid etiam Aen. Sylvi. in parallelis Alphōs. lib. 4. c. 2.

25. fol. 209. vom Keyser Sigismundo, als jhme viel Gelt geschickt worden/vnd er darvor nit schlaffen können/ daß er solches andern zugetheilet habe. Von seines Enickels/ Ladislai posthumi, Königs in Vngarn vñ Böheimb/liberalitet, sein besagter Dubravius lib. 28 fol. 232. vnd Bonfinius decad. 3. rer. Hungar. lib. 5. in princ. zu lesen Keyser Maximilianus der Erste/ als jhme/ da er noch jung war/ sein Herr Vatter/ Keyser Fridericus IV. einsmals zum Newen Jahr ein Blatten mit sehr schönen Aepfeln/ vnd dabey zwaintzig Goldgülden/ schickte/

hat er das Geldt den seinigen außzutheilen hingeworffen; aber die Aepfel jhme allein auffzuheben befohlen. Welches da man es dem Keyser referirt, hat er gelacht/ vnd gesagt/ Er wirdt ein Sträwgütlein werden. Vō Cardinal Hippolyto de Medicis meldet Ludovicus Domenich in Ioco-Seriis lib. 4. p. 196. daß er vielen guts gethan/ vnd deßwegen mehr Diener/ als er bedörfft/ gehalten/ vnd gesagt habe: è vero, che io non ho bisogno di questi tanti servitori, mà essi hanno bisogno di me: Es ist wol war/ daß ich so vieler Diener nicht; aber sie haben meiner von nöthen. Wie aber in allem anderm/ also solle es auch allhie heissen/ maß ist gut in allen Dingen. Dañ auß der Freygebigkeit leichtlich ein prodigalitet, oder Verschwendung/ erfolgen kan. Wann nun solches geschicht/ vnd man kein Gelt mehr im Schatz findet/ so greifft man zu andern Mitteln/ vnd werden die Vnderthanen mit Contributionen belegt/ Inmassen solches zu thun/ auch der sonst weise König Alphō-sus von Aragonien/ Sicilien/ vnd Neapels/ gezwungē worden ist. Daher sagt Fräcisc̄us Belcarius lib. 15. cō. rer. Gallic. beym Besoldo in seiner Histori von den Jerusal. Sicil. vnd Neapol. Königen p. 1229. Prodigalitas in Regibus semper cum rapacitate, & populorum expilatione conjūcta:

Otho Melander in Ioco-Seriis tom. 1. N. 238.

vid. de prodigal. R. Salomonis Th. Campanella. de Monarchia Hisp. p. 27. & de C. Caligula. Suetonius cap. 37. Thō. Fazellus, decad. 2. lib. 9. fol. m. 540. vide infrà epist. 75. pag. 440.

Darauß dann allerley Vnheyl entstehet/ein Herr verhaßt / vnnd auch bey den seinigen/ wann er jhnen nichts mehr zu schencken hat/ veracht/ sie Reich/ er aber Arm wirdt/ also daß man offt weder in der Kuche / noch im Keller / einigen Vorrath findet / wie auß dem Exempel deß Königs Vladislai in Vngarn vnnd Böheimb/ beym besagten Dubravio libro 32. folio 265. erscheinet/ der erst/ wann er essen wollen / die Notturfft hat erbettlen müssen. Jns gemein soll einer die liberalitet also exerciren, daß er es jhme gerrawe hinauß zu führen; Jnmassen Beatus Rhenanus gethan/ welcher nicht nach Reichthumb gestrebt / aber darneben gesehen / daß er das seinige erhalten möchte, vnd dahero gern zu Hauß/ vnnd bey seinen Büchern geblieben; gleichwol auch bißweilen gute Freund zu Gast gehalten; welches dann ein vornemmer Mann sonderlich an jhme gelobet/ vnd solchen seinen eingezognen glückseligen Wandel allen prächtigen vnd köstlichen Pancqueten vorgezogen hat; von welchem Ovvenus hätte sagen mögen:

lib. 3. ad Roger. Ovven. Ep.

Nec paupertatem, nec opes desidero magnas:
Nolo parum; nimium non volo; sat mihi sat:

Ob schon theils jhne Beatum deßwegen gestrafft/ vnnd einer gesagt hat; Beatus est beatus, attamen sibi. Jnsonderheit aber solle einer von dem seinigen / vnd nicht von

eines

eines andern Gut/ freygebig seyn/ vnd also nit heissen/was die Spanier/mit vns Teutschen sprechen: de piel agena, larga la correa, auß frembdem Leder ist gut breyte Riemen schneiden. Vnd Dion Casius lib. 49. pag. 411. vom Römer Antonio schreibet/ daß er von eines andern Gut freygebig gewest seye. Aber in disem allen weiß deß Herrn Printz sich wol in acht zu nemmen/ vnd mit Alexandro Magno bißweiln einem / so vmb ein geringe Gab bittet/ vil zu geben/vnd also mehr auff sich / vnd was jhme zu thun gebührt/als auff den Bitter/zu sehen. Vnd dieweil Er nur von dem seinigen / vnd mit keines andern Schaden spendirt/ auch keine Kinder/ oder gar nahende/ vnd dörfftige Befreundte hat: so wirdt Er einsmals desto frölicher sterben können/vnd von vilen hochbetrawret werden. Von Ioanne Paulo Senensi einem gar freygebigen Mann/schreibet obgemeldter Domenicus libr. 5. p. 293. daß/als er dem Todt nahent gewesen/ er gesagt habe: Was ich verschenckt/das hab ich noch: Was ich behalten/ das ist verlohren: Vnnd was ich versagt / oder abgeschlagen hab/ darumb trag ich Leyd. Damit schliesse Ich / vnnd thue den Herrn/ &c.

Iustinus lib. 36. p. 265.

Facilè de alieno largiri.

de alieno corrio voluerüt facere latas corrigias.

Nevizanus libr. 1 Syl. nupt. p. 31. b. vid. Senec. lib. 2. de benefic. c. 16. in princip. & apophthegm. Lycosthenis, tit liberalitas p. 449.

LXVIII.

LXVIII.

GEliebter Herr vnnd Freundt/ Dessel-
ben Begehrn hab Ich/ so viel
möglich gewesen/ verricht/ wie auß
mitkommendem zu ersehen ist. Die geringe
Sachen haben offtmals nit weniger Mühe/
vnd Beschwerde/ vnd werden nicht mit ge-
ringerer Vngelegenheit verbracht/ als die
grosse Aber man muß der Zeit erwarten/
da es sich dann baldt anders schicken kan.
Dann die Ding/ so im Anfang scheinen gar
schröcklich zu seyn/ von Tag zu Tag sich ver-
lieren. Deß N. vnversehene Antwort wirdt
gestern dem Herrn nicht vbel zu dieser Sach
gefallen haben. Dann/ wie man in den
Wald schreyet/ so klingts herwider. Von
Dante Aldigerio dem berühmbten Mann/
schreibet Ludovicus Domenicus in Ioco-
Seriis lib. 4. p. 223. daß er auch gar hurtig
im Antworten gewesen; vnnd als er eins-
mals von dreyen zugleich angeredt worden/
vnd einer jhn gegrüßt/ der ander/ wo er her-
käme/ vnd der dritte/ ob der Fluß tieff were?
gefragt/ er ohne Verzug geantwortet/ vnd
gesagt habe: Buon di, buon anno; dalla
fiera; Sino al culo; das ist/ einen guten
Tag/ guts Jahr; vom Marckt; biß zum
Hindern. Der N. aber hat gestern mit der
Sprach anfangs nicht herauß gewollt/ die-
weil

*Nõ malè re-
spõdit, malè
enim prior
ille rogárat.*

weil man nicht auff ein jede Frag antwort
zu geben hat; ist gleichwol endlich fein gelind
gangen; ingedenck villeicht dessen/was man
sagt: Ein gutes Wort findet ein gute statt;
vnd die Spanier sprechen: La blanda re-
spuesta la ira quiebra, la dura la despier-
ta; Ein freundliche Antwort bricht dē Zorn/
ein harte aber erweckt denselben. Der N. hat
fein von den Sachen geredt/ so Ich ihm nit
zugetrawt hätte; aber die Lieb/ Zänck/ vnd
Rechtshändel/ machen einen verständig/
wie das Sprüchwort lautet. Hergegen hät-
te Ich den N. für witziger gehalten/ als sein
votum mitgebracht hat; wiewol es offtmals
heist/ was Guicciardinus lib. 1. pag. 4. a.
sagt: Non sempre gli huomini savii
discernono, ó gjudicano per fetta-
mente: bisogna che spesso si dimostrino
segni della debolezza dell' intelleto hu-
mano. Das ist: Die verständige Leuth thun
nit allwegen die Sachen recht erwegen/ vnd
genaw davon vrtheilen; sondern es müssen
sich offtmals Anzeigungen der Schwachheit
deß Menschlichen Verstands sehen/ vñ mer-
cken lassen. Dem besagten N. hätte der N.
gefolgt/ wann er nicht eines andern vom N.
in ein Ohr were berichtet worden. Der ist
der beste/ der selbsten ein guten Rath zu ge-
ben weist; vnd dieser der nächste nach ihm/
der einem in dem guten Folge leystet; aber
der

der weder selbsten Rath geben/ noch andern zugehorchen vermag/ der taugt gantz nichts; wiewol solche offt die witzigste sich zu seyn beduncken lassen; die da zu wissen vermeynen/ was die Juno mit dem Jove geredt/ vnd der König der Königin in ein Ohr gesagt hat; wie Plautus meldet. Vber deß N. freyen discurs hab Ich mich verwundert. Er wird vermeynen/ daß er in einer solchen Zeit lebe/ da einer dencken kan/ was er will/ vnd was er gedenckt frey herauß sagen mag; wie Tacitus von seiner Zeit geschriben. Keyser Tiberius hat zwar diß stets im Munde geführet/ daß in einer freyen Statt auch Zung vnd Gemüth sollen frey seyn/ wie Suetonius in seinem Leben cap. 28. pag. m. 156. bezeuget. Es ist auch keiner/ der sich der Freyheit nit erfrewe/ vnd jhme die Kräffte/ solche zu erhalten wünsche; vnd je mehr solche jhm entzogen wird/ je hefftiger er sie begehre: ja/ vor dieselbe zu sterben mancher sich glückselig achte/ vnd hierinn keine Freundtschafft ansehe. Pluris nostram libertatem, quàm tuam amicitiam æstimamus; wir halten vnsere Freyheit höher/ als deine Freundschafft; sagen Brutus vnd Cassius zum Antonio, beym Cicerone lib. 11. epist. famil. 3. Ein Mann/ der die Freyheit verthädiget/ hat 20. Hände/ auch so vil Hertzen/ spricht Boccalinus cent. 2. relat. ex Parnasso. 6.

in Trinummo act. 1. sc. 2. v. 170. seq.

Lib. 1. histor. post princ.

Non

Non benè pro toto libertas venditur auro;
Alterius non sit, qui suus esse potest.

Vnd Marcellus Palingenius sagt/in Leone, p.m. 100.

O bona libertas pretio pretiosior omni. &c.

Die Astapenses in Hispania haben / wegen jhrer Freyheit/lieber sich/ vnd die jhrige durch Schwerdt vnd Fewr hinrichten / als sich den Römern ergeben wollen / wie beym Livio zu lesen. Deßgleichen dann auch die Juden zu Massada, nach der Zerstörung Jerusalem/ zun Zeiten Keysers Vespasiani, beym Josepho lib. 7. bell. Jud. cap. 28. gethan haben. Da es dann wol geheissen/was jener sagt: *lib. 28. c. 22. & 23. p. m. 688.*

Libertatis amor stultas cur decipis Vrbes?
O Lieb der Freyheit manche Statt
Bringst du in Schaden vnd Vnrath.

Aber wider auff besagten discurs zu kom̃en/ obwoln der Zungen Fehler nicht leichtlich zu straffen/ l. famosi 7. §. hoc tamen 3. ff. ad L. Jul. Majest. vnd dessen ein sehr denckwürdiges Exempel vom Keyser Andronico Juniore, beym Besoido, gelesen wird: Dannoch hat man sich im reden wol vorzusehen; dieweil nicht jedem/vnd bey allen/ solche frey passirt werden. *part. 1. hist. Constantinopol. p. m. 467. seqq. & Cantacuzeno.*

Non tacuisse nocet, multum nocet esse locutum:

Schwei-

Schweigen schadet nicht/ aber Schwätzen bringet Gefahr; wie Ich vnderschiedliche Exempel im Theatro tragico beygebracht habe. Manche haben all jhr Witz/ Kunst/ vñ Tugend in der Zungen/bey denen es heisset; Loquentiæ multum, Sapientiæ parum; Viel Gschwätz/vnd wenig Weißheit: Item/ dessen das Hertz voll ist/ gehet der Mund vber; Vnd die verzagte Hund bellen mehr/als sie beissen. Hergegen rinnen die tieffste Wasser am stillesten/vnd schicken sich die Verständige mit jhren Reden nach dem Orth/vnd der Zeit. Die Natur/weil sie gewußt/ daß nichts schwerers/ als schweigen/ hat deßwegen die Zähne vor die Zung gelegt/vnd dem Menschen zwey Augen/vnd zwey Ohren/ aber nur eine Zung gegeben. Vnd ist deß Harpocratis gantze Philosophia nichts anders/ als ein Lehr/ wie man die Zung im Zaum halten solle/gewesen; daher man jhn mit einem Finger an dē Mund gemahlet hat. Daß endelich der N. das jenige/so jhme der Herr in geheim vertrawt/so vnbedachtsam außgeschwätzt/ solches ist mir vor jhne leyd. Aber wer das seinige/ der kan auch eines andern Sach nicht verschweigen. Er hatte keinen geheimen Rath bey einem Fürsten geben/ dieweil er nicht allein andere/sondern sich selbsten hätte in Gefahr bringen können/ als wie dem Fabio Maximo,

ad histor. s. p. 149 seq. edit. 4.

vid. Meigerus libr. 5. c. 45.

vnd

vnd Granio Marcello, begegnet ist/ davon Tacitus libr. 1. Annal. fol. m. 2. & 21. zu lesen. Der Großhertzog von Florentz Cosmus I. hat den Sforzam Almenum Perusinum, der bey jhme in höchsten Gnaden war/ mit seiner eygnen Hand vmbgebracht; weiln er etwas von seinen geheimen Leibssachen vnbedachtsamb geoffenbaret. Daher hat Philippus Comicus Poëta, als jhn der König Lysimachus, bey dem er sehr viel galte/ gefragt/ wessen er jhn solte theilhafftig machen/ geantwortet; alles dessen/ so jhme beliebte/ allein seiner Geheimbnussen nicht/ wie Stobæus serm. 47. fol. 344 schreibet. Dañ solche offt auch einen Vnschuldigen vmbs Leben bringen. König Henricus III. in Franckreich/ damals noch Hertzog von Anjou, hatte An. 1572. das Blutbad/ so vber die Huguenoten heimblich bestellt war/ einem jhme wolbefohlenen von Adel/ Namens Lignaruole, geoffenbaret; welches/ als es deß Hertzogs Bruder/ König Carolus IX. erfahren/ so ist dieser von Adel bald hernach vmbs Leben kommen. Alaimus, einer auß den grossen Herren in Sicilia/ der den König Carl von Neaples/ wider König Petern auß Aragonien/ durch ein heimblich Schreiben/ beruffen/ hat seinen Secretarium Garsiam Nicosium, als er erfahren/ daß solches Schreiben in deß Königs Petri Hand

Chr. Forstnerus ad lib. 1. Annal. Taciti pag. 17. & Cino.

Melander tom. 1. loco-Ser. N. 51.

vid. Fazell. li. 9. f. m. 457 Histor. & d. Chr. Forstnerus in notis ad lib. d. Annal. Taciti pag. d. m. 17. & 49. &

& Besoldus in hist. Reg. Hierosol. Sicilia, et Neapol p. 1007.

kommen/ vmbgebracht/ damit er weder durch Hoffnung der Verehrung/ noch Forcht der Marter/ daß er es geschrieben/ offenbarte; vnd zwar den Kopff ins Meer geworffen/ den vbrigen Cörper aber an einem heimblichen Orth in seinem Hauß begraben. Ovidius, weiln er etwas in geheimb gesehen/ welches Keyser Augustus nicht wolte/ hat ins Elend ziehen müssen. Daher er lib. 2. Tristium v. 103. p. m. 189. sagt.

Cur aliquid vidi? Cur noxia lumina feci?

Dion lib. 58. *pag.* 618. *Idem Cedrenus p.* 488. *num.* 20. *de Thiophano ne, Leonis Philosophi Imp. vxore, refert.*

Sein deß Keysers Augusti Gemahlin/ die Livia, als sie gefragt worden/ durch was Mittel sie jres Herrn Lieb zuwegen gebracht? Hat sie geantwort/ daß sie seinen Gebotten/ in höchster Keuschheit/ gehorsamb gewest/ nit fürwitzig vmb sein Thun gefragt/ vnd seine Ehebrüche dissimulirt habe. Deß Keysers Tiberii Geheimnussen kundte niemandts/ ohne gewissen Schaden/ erforschen. Alexander Magnus, als er auff eine Zeit ein geheimes Schreibē dem Hæphæstioni vorlase/ hat er seinen Ring vom Finger gezogen/ vnd jhme denselben an seinen Mund gedruckt; wie Gebhardus in seinen Fürstlichen Tischreden lib. 1. c. 27. auß andern/ schreibet. Als der König Eumenes auß Asia, den Macedonischen König Perseum zu Rom/ vor Rath/ angeklagt/ ist alles so in geheim gehalten worden/

Dion lib. 57. *post princip. & Tacitus lib.* 1. *Annal.*

Livius libr. 42. *c.* 14. *pag. m.* 1119.

den/daß die Sach erst hernach/da der Krieg wider besagten Perseum verbracht/ offenbar worden ist. Aber hievon haben Cirus Spōt. nel lib.9.del governo di stato c.9. der Herr von Refuge, nel trattato della corte, parte.cap.24. Pietro Messia part. 1.della selva di varia lettione, c. 5. vnd andere/ ein mehrers geschrieben. Erwarte &c. vnd thue vnter deß &c.

LXIX.

GEliebter Herr/ der heutige deß selben discours, von dē vnderschidlichen Sprachen/vnd daß dz Wort Sack fast in allen/auch in der Hebraischen/ geblieben/ weilen in der Vermischung der Sprachen ein jeder seinem Sack zugeloffen/ welches man sonst von keinem Wort sagen könne/ hat mir sehr wol gefallen/ Philippus Cluverius gibt zu/ daß in der gantzen Welt 69. Haupt-Spraachen seyen; vnd sagt/daß die Friesen/Dänemärcker/Schweden/ vnnd Finnen/ Teutsch reden/ wiewol sie sich vnter einander selbsten nicht eygentlich verstehen; vnd meldet folio 51.ferners/daß die Moscoviter/ Reussen/ Polen/ Böhmen/ Crabaten/ Bulgarn/ Sirven/ Wenden/ vnd Winden/in Teutschland (zu welchen Hieron. Megerius noch mehrere setzet)

libr.1.antiq. German.c.5.

in pr.Thesauri polyglottitab. 51

setzet)/alle die Sclavonische Spraach reden/ wiewol darinn ein vnderschied ist. So will er/daß die Cantabrische Sprach in Hispannia, vnd die Wallische in Britannia, von der Teutschen entsprungen seyen: Beweiset auch fol. 74. daß die Hebræische nicht die allererste seye/vnd will/daß vnserer ersten Eltern Sprach nirgends mehr zu finden/ auch solche sich vor dem Jüngsten Tag nicht werde hören lassen/ da alsdann mit derselben alle Außerwöhlten reden werden. Josephus Scaliger schreibet lib. 3. epist. 242. p. 520. & lib. 4. epist. 362. p. 701. dz die Spraach/ inn welcher die Heylige Schrifft verfaßt/ die allerältiste; vnd von dem ersten Menschen an/ Anfangs volkommen vnd vnverfälscht in Assyria gewest/folgends durch der frembden Handthierungen verderbt/ vnnd folgends die Syrische/oder Phœnicische genandt worden/ vnnd allbereyt zur Zeit der Patriarchen in Vbung gewest seye. Als Abraham ins Land Canaan/ oder Phœniciam kommen/ hab er solche lernen müssen/ weiln er die Assyrische geredt. Die Außländer/ vnd die Israeliten selbsten haben lang hernach dieselbe die Hebraische Spraach genandt/ wegen deß Abrahams/ der/ weiln er jenseyt deß Euphrats vorhin gewohnet/ ein Hebræer genannt worden ist. Vnd lib. 4. epist. 449. da er vil hiervon setzet/ schreibet er/

het er / daß in der Syrischen Spraach der edlist vnd beste dialecticus der jenig/darinn das alte vnd newe Testament bey den Maroniten/ vnd Nestorianern beschrieben seye/ welche man zur Zeit Christi vmb Antiochia herumb / in Cœlosyria, vnd Mesopotamia geredt habe. In Galilæa war ein anderer dialecticus, an andern Orthen wider ein anderer/ so aber alle vnder dem Nahmen Aram, oder linguæ Aramææ, begriffen. Wann die Apostel mit den Juden reden wollen/ so haben sie sich deß Judaischen Syriasmi, gegen andere Völcker eines andern dialecti gebraucht. Dann Christi Galilæische Spraach ware anderst/ als die/ in welcher der Maroniten vnnd Nestorianer Bücher bißher seyen beschrieben worden. Christophorus Besoldus sagt/de natura populorum, & linguarum ortu, in Omisis p. 152. daß Gott ein sonderbare Spraach habe/mit welcher Er eine Seel/so Jhme lieb/ anrede; daselbsten er auch c. 11. pag. 55. von der Engelspraach. Item von Verenderung der Spraachen/ vnd pag. 56. ob allein der Mensch (dessen proprium sonst / wiewol nit mit dieser/oder einer andern angebornen Spraach/ solches ist) rede? Wie auch cap. 16. pag. 75 seq. von der alten Lateinischen/ wann sie verändert worden/ vnd darauß die drey/ als die Hispanische/Italianische/vnd

Frantzösische/ entsprungen, wie auch c. 14. & vlt. pag. 147. seqq. von der alten Teutschen Spraach handelt/ vnd p. 76. sagt/ daß die Christen in gantz Orient ein Spraach haben sollen/ so sie Francam nennen/ als die auß den besagten 3. zusammen getragen/ durch welcher behelff sie solche Frantz. Ital. vnnd Hispanische Spraachen gar eygentlich verstehen können. In Europa zehlet man 8. Hauptsprachen / die Lateinische / Griechische/ Teutsche/ Slavonische/ Epirotische/ Vngrische/ Tartarische/ vnd Irrländisch. Darzu theils die Finnische/ Cantabrische/ vnnd die Britannische in Wallis, thun; die aber / wie obgemeldt von der Teutschen herkommen sollen. Theils sprechen / man solle mit GOTT Spanisch/ mit den Fürsten Italianisch/ mit den Weibern Frantzösisch/ vnnd mit den Feinden Teutsch reden. Petrus Royzius Mauræus Hispanus sagte zum Johanne Lango, deß Keysers Ferdinandi I. Gesandten nach Polen/ daß GOTT mit Adam Teutsch geredt/ als Er jhn/ sampt der Eva / auß dem Paradiß gejagt ; darauff Langus geantwortet/ daß der Teuffel/ da er die Evam verführte/ sich der Spanischen Spraach gebraucht habe. Wie theils viel Spraachen gekönd / davon hab Ich im Theatro tragico ad histor. 7. pag. 212, seqq. vnd ad histor. 16. p. 586.

vid. Lansius in orat. contra Galliam p. m. 311. & Gumpelzheimer part. 2. sect. 3. de exercit. Academior.

Idem Lansius ibid. p. 404.

586. seqq. geredt, zu welchen Carolus IV. der Keyser zu thun/der fünff Spraachen geköndt. Augerius Ghisselnius Herr zu Boesbeke, hat 7. Spraachen so gemein geredt/ als wann sie jhm angebohrn geweſt weren. Theils haben vil Spraachen verstandē/ wiewol sie solche/ausser in der Noth/so reden lehret/nit vorbringen können. Theils haben ein Weibische Stim̃ gehabt/ daß sie sich viel zu schwätzen geschämbt. Ein solchen nennen die Spanier palabrimuger, vnd von einem/so mit sich selbst sprachet/sagen sie/O es devoto, o loco, quien habla consigo solo; Der ist entweder gar andächtig / oder ein Narr/der mit sich allein redet: Item: No es buena habla la, que todos no entiendē; Die Spraach tauget nichts/ die nicht alle (nemblich so gegenwärtig seyn) verstehen. Aber hievon ein andersmal ein mehrers. Will allein noch dieses hinzu thun/dz in deß Gotfridi Archontologia Cosmica fol. 271.b stehet; daß/ gleich wie der/ so Lateinisch/Windisch vñ Arabisch kan/fast durch die gantze alte Welt durch passiren; Also der/ so die Varajer, Cuscaner, vnd Mexicaner Spraach verstehet/ wol durch gantz Americam, oder die newe Welt/ fortkommen möge. Im vbrigen &c. Zu Hauß den &c.

LXX.

Ehrnvester/ &c. Was der Herr in seinem Schreiben von der Griechen vnd Römer exercitiis, vnnd Spielen/ so sie zu gewissen/ als fünff vnd hundert Jahren/ gehalten: Item den Roß- vnd Fuß Thurnieren/ vnd vnterschiedlichen Arten der Spielen/ auß Iulii Cæsaris Scaligeri lib 1. poët. c. 23. & seqq. item Henrico Salmuth ad Pancirollum part. 1. rerum memorabil. tit. de Veterum ludis, vnd andern: Item von der Spanier Spiel/ Primiera oder Kunula genannt: Wie auch dem Schachte/ oder Königspiel: vnd welche Spiel zugelassen/ vnd welche/ sampt denen darauß entspringenden Contrâcten, vnd Zusagungen/ Verbotten/ auß den Keyserlichen Rechten/ Item Petro Heigio part. 2. quæst. 10. vnd andern: auch wie theils der Alten von dem Brett: vnd Würffelspiel/ vnd andern dergleichen/ so vbel vrtheilen: Item/ wie die Römer/ wann sie den Fechtern/ vnd andern/ zugesehen/ sich getheilt/ vnd theils diser Parthey/ theils jener/ als wie bey vns den Federfechtern/ vnd Marxbrüdern/ günstig gewesen/ auß Berneggeri speculo boni Principis cap. 8. com. 7. lit. a. weitläuffig erinnert/ vnd solch sein Schreiben mit diesem Vers beschliessen thut:

vid. Thomas Garzon, im allgemeinen Schawp'atz discurs. 8 vom Spilen.

Sic

Sic ne perdiderit, non cessat perdere lusor; *Ovid. lib. 1. de arte amandi pag. m. 215.*

Das ist:

In dem ein Spieler jhm einbild/
Wider zu gwinnen was verspilt/
Verspilet er noch mehr vnd mehr/
Vnd wird der Beutel gäntzlich leer:

Das habe Ich mit sonderm Lust gelesen. Vnd ist zwar nit ohn/daß auß dem spilen allerley Leichtfertigkeit/ Fluchen/Schwören/ Zanck/ Hader/ Todtschlad/ vnd viel anders Vnheyl entstehet/ vnd sonderlich Piccartus observat. decad. 6. cap. 4. beweiset/ daß die Vermessenheit in Spielen bey grossen Fürsten ohne Gefahr nit seye; wie auch der Herr beym Wenceslao Hagecio, in der Böhmischen Chronic/ wirdt gelesen haben/wie zwischen deß Keysers Caroli IV. Dienern/vnd den Burgern zu Meintz/Anno 1372. wegen deß Würffelspiels/ ein solche Auffrhr entstanden/ daß die Meintzer einen/ neben der Keyserin Beth/ vmbgebracht/ vnd die andern vor deß Keysers Zimmer gejagt haben/ auch diese Auffruhr kaum gestillt werden kundte; anderer Exempel zugeschweigen: *part. 2 fol. 40.*

Vnd dahero Guevara die Præceptores ermahnet/ daß sie jhre discipulos vom spielen abhalten sollen/weiln/neben anderer Gfahr/ auch das stehlen vnd liegen darauß entstehe. *in horologio Principum lib. 2. c. 45. p. 435 seq.*

Vnd part. 1. Epist. 188. seqq. er gar weitläuffig/von dem Laster deß spilens/handelt:

Gleichwol/ wann man sich deß Brett: vnd Schachspiels/Balen/vnd Ballonen/ pallemaille &c.; deß Kegelns; Item allerley Kartenspils/(welches daß es von den Weibern erdacht worden/ein gelehrter Mann zu erweisen vermeynt) als Primiera, Picque, oder Piquant, Trappola, Triumph/vnd dergleichen/so lang weren/vnd nicht gleich/wie das verfluchte Krimpen / Würffeln / vnd andere Spiel/ außgehn; vnd nicht nur bloß am Glück ligen; sondern auch / neben der Vbung deß Leibs/das Ingenium, vnd Gedächtnuß/schärpffen/ vnd zwar mässig/ als wie deß Schlaffs/vnd der Ruhe/gebraucht; so werden solche von den Verständigen nicht verworffen/sondern als ein Kurtzweil (weiln der Mensch nicht stäts ernstlichen Sachen obligen kan/ sondern sich auch bißweiln erlustigen soll) zugelassen; auch von der Obrigkeit/wann man nur nicht zu hoch/vnd wider das Verbott spilt/nicht gestrafft. Dem König Matthiæ Corvino in Vngarn/ als es jhme in dem Böhmischen Krieg an Geldt mangelte/ seyn die Würffel so glücklich gefallen / daß er in einer Nacht zehentausent Gulden gewonnen/ vnd damit / ehe er von dannen auffgebrochen / seine Soldaten bezahlet hat. Hergegen hat/ vor etlichen Jahren/eines Medici in Franckreich Sohn/ in dem offentlichen Würffelspielhauß / sechtzig tau-

vid. Limnæ de jure publico libr. 8. c. 6. n. 90.

Bonfinius dec. 4. rer. Vngar. lib. 8. fol. 653.

tausent Cronen verspielt. Vnd einer/ Nahmens Jonas hat verwichner Zeit/ ein Hauß zu Pariß/ in der Fauxbourg, oder Vorstatt/ S. Germain, auff fünffzehen Tag/ als lang nemblich die Meß/ oder der Jahrmarckt/ daselbst gewehret/ vmb 1400. Franeken (deren einer bey zehen Batzen golten) bestellt; wie D. Lansius in orat. cõtra Galliam p. m. 388. seq. meldet/ der auch in orat. contra Hispaniam p. 504. seqq. wie die Spanier dem Würffelspiel vber die massen ergeben seyn/ erinnern thut. Was die Thurnier anbelangt/ deren auch oben gedacht / vnd der erste zu Magdeburg An. 935. vom Keyser Hẽrico I. vnd der letzte Anno 1487. zu Wormbs gehalten worden/ so können davon Franciscus Modius in pandectis triumphalibus, Thrasybulus Lepta in vita Georgii Ludovici à Seinsheim lib. 1. f. 11. Matthias Bernegger in dem angezognẽ speculo boni Princ. c. 3. com. 2. lit. b. Caspar Lerch de Ord. Equestri German. in fundam. 2. Summar. 75. seqq. vnd Limnæus de jure publ. lib. 5. c. 5. neben andern mehrern/ die ich in der continuation deß Itinerarii Germaniæ c. 1. angezogen/ gelesen werden. Gemes. deß Türckischen Keysers Selymi Bruder/ als er vom Pabst Alexãdro VI. gefragt worden/ wie jhme solche Ritterspiel gefielen? Solle geantwort haben; wann sie in Ernst geschehen.

Pancirollus lib. 2. rerum memor. tit. 20. pag. m. 697.

geschehen / so beduncke es jhn zu wenig; geschehen sie aber im Schertz/ so könne es auch zu vil seyn. Fast gleiche Antwort hat auch der Türckische Gesandte dem Matthiæ Corvino, König in Vngarn/ geben; darauff der König gesagt/ dich belustigen deine/ vns vnsere Sachen. Aber hievon genug: Im vbrigen thue, &c.

Dubravius in chrō Bohem lib. 31. f. 82.

LXXI.

EHrnvester &c. Sein geliebtes vom 24. abgewichen Monats Junii hat mir mein Vetter wol geliffert/ vnd was jhme vor Ehr vom Herrn beschehen/ vmbständig berichtet; dessen Ich mich dann hoch zubedancken / vnd solches anderwerts zuverdienen hab. Es hat der Herr weißlich gehandelt / daß er seinem Gelübd nachkommen/ vnd sein einiges liebes Söhnlein/ mit dieser intention, zur Schulen gethan/ daß er jhn/ wann anderst das Ingenium gut/ vnd er das Leben haben/ vnd in seinen studiis werde fortkommen können / darvon nicht nemmen wolle / biß er mit Lob vnd Ehren einen gradum erlanget habe. Es ist besser kein Gelübd thun/ als solches nicht halten. Samuel Meigerius schreibet in nucleo historiarum lib. 1. cap. 10. von einer Matron in Holstein/ deren Kindlein gebrochen

hen gewesen / wie sie solches GOTT zum Kirchendienst verlobt / aber hernach nicht gehalten / vnd solches darauff erstochen worden seye. Es hat der Herr für seinen Sohn ein stattliche Gelegenheit / wegen der bey jhnen wolbestellten Schul / die ein sonderliche Zierd / vnd köstliches Kleynod selbiger vornemmen Statt ist / auß welcher viel wackere gelehrte Leuth in allerley Ständen herkommen seyn. Es ist schön vil Stätte zu besichtigen / vnd nutzlich in einer berümbten zu wohnen / die lang im Frieden gelebt / stets lauffende Brün inerhalb der Mawren / gute Nachbarn / vnd Credit hat / vnd geliebet wirdt. Da man ohne Tumult / vnd in Mässigkeit lebet: das Volck nicht stoltz ist / noch viel auff stattliche Gebäw wendet; sondern gesparsam / geybt / vnd fleissig / auch gegen die Frembde gastfrey vnd freundlich ist. Welches Lob dann Ewer Statt hat; so benebens vest ist / sauber gehalten wirdt / vnd die Freyheit (ohne welche reiche Stätte / wie die starcke Leiber / wann jhnen die Speiß entzogen wirdt / mager werden / als Thuanus in der Vorrede vber seine Historien schreibet) liebet. So seyn die Burger dapffere wehrhaffte Leuth / die der Stätte beste Vestungen seyn; sonderlich wann sie auch jhren Obern gehorsamb leysten. Dann die / so nicht zu gehorchen wissen / einer Statt nicht von nöthen

Plutarchus de liber. educ f. 7. C. tom oper. 1. vid Veget. lib. 4. c. 10.

chen seyn / wie M. Curtius beym Valerio Maximo lib. 6. c. 3. redet. Was der Herr von den Zigeunern/oder Zieheeinher/schreibet/die sich newlich bey jhnen herumb wider haben sehen lassen; so sagt Aventinus in seiner Bayrischen Chronic lib. 8. fol. 418. b. von jhnen also: Dieser Zeit (Anno 1439.) seynd am ersten die Zigeuner in diese Lande (Bayrn ꝛc.) kommen. Hätten einen König/ der hieß Zundl. Seyn die gantze Christenheit außgezogen / haben außgeben / sie seyen auß Egypten / müssen außziehen alle sieben Jahr ein Rott/ darumb daß sie etwan vnser Fraw nicht beherbergen haben wöllen. Haben sich mit Stehlen/Zauberey/ Wahrsagen genehret. Seyn lauter Buben/ein zusamen geklaubte Rott auß der Gräntz Vngarn/ vnd der Türckey. Wissentlich ist es/daß es Verräther deß Türcken seyn. &c. In der Gülchischen Chronic stehet am 263 Blat/ daß sie Anno 1418. erstlich in Teutschlande kommen seyen. Andere sagen / daß man sie Anfangs An. 1417. beym Teutschen Meer vnd den Seestätten gesehen habe. Theils führen sie her auß Persia. Sie aber geben beym Stephano Pasquierio, in seinen Recherches de la France libr. 4. cap. 19. vor/ daß auß Ægypten jhr Vrsprung seye / vnd daß jhnen vom Papst seye aufferlegt worden / weiln sie den Christlichen Glauben verläugnet/

ret/ daß sie zur Buß also sieben Jahr/ durch alle Länder/ herumb ziehen/ vnd alsdann wieder nach Hauß kehren müssen. An. 1427. den siebenzehenden Augusti, sagt gedachter Autor, seyn sie erstlich auff Pariß kommen/ vnd ist den dritten Septembris An. 1561. auff dem Reichstag zu Orleans geordnet worden/ daß man sie forthin nicht mehr in Franckreich dulden solte. Fabritius Campanus führet den Italianischen Namẽ Zingani, her von Cinolo, einem kleinen Vögelein/ Motacilla, Codatremula, vnnd von vns Wasserstelz genandt; welches so elend/ daß es kein beständigen Orth hat / vnd so krafftloß ist/ daß es sein eygen Nest nicht machen kan / sondern seine Eylein in eines andern Vogel Nest legen muß. Marquardus Freherus vermeynet / daß sie von den Landtfahrern/ so die Griechen Athinganos genandt / jhren Vrsprung haben / wie sie dañ noch heutigs Tags sich Arabischen Herkommens zu seyn rühmen. Ein mehrers von jhnen ist beym Johanne Limnæo de jure publico lib. 9. cap. 1. num. 161. seqq. vnd was vor Leuthe sich offt in Spania zu den Zigeunern vor diesem gesellet haben/ la vida de Lazarillo de Tormes part. 2. cap. 12. zu lesen. Sie seyn Zauberer/ vnd falsche Wahrsager/ haben gleichwol auch etliche natürliche Kunststücke, sonderlich wider

nel. lib. 8. de la vita civile p. 158. a.

in notis ad chronicon Andreæ Rastiponensis pag. 224. vid. Zonaras tom. 3. fol. 100.

die

die Fewrsbrünste; wie Ich dann einen von Adel in Ober-Steyr gekandt/ dessen Herrn Vatter/der Zigeuner Oberster/ein Wurtzen verehrt/ welche er hernach/ als sein Mühl gebronnen/ vber solch Fewr geworffen/ da es dann gleich wider gelöscht worden ist. Vnd laß Ich seyn/ daß der Magnet/ so jhnen der Herr abgekaufft/just seyn möge. Es solle der erste auff dem Berg Ida von einem Viehhirten/so Magnes geheissen(als er wegen der Nägel seiner Schuh/ oder Pantoffel/ vnd der Spitze seines Steckens/ ein anziehen vermerckt hat) seyn gefunden worden/ daher er den Namen haben solle; von welches wunderbarlicher Natur andere geschrieben haben. Julius Cæsar Scaliger weißt deren Vrsach nicht zu geben/ sondern saget: Nos in luce rerum tenui caligare, in mediocri cęcutire, in majore cęcos esse, in maxima insanire. Bodinus schreibet/ daß in der gantzen Natur nichts wunderlichers/ als der Magnet seye Glaube im vbrigen wol/ daß sie die Zigeuner dem Herrn viel angebotten/ vnd versprochen haben. Aber es heißt/ was die Spanier sagen: Ofrecer mucho, a quien poco pide, especie es de negar; Welches die Frantzosen also geben:

exercitat. 131 p m. 449 in method. histor. c. 7. pag. 429.

Beaucoup offrir à un qui peu demande,
C' est luy nier tout à plat sa demande.

Das

Das ist: Viel anbieten deme / so nichts begehrt / ist ein Art etwas gantz zu versagen. Deß vberschickten Tabaks / oder Tabacco, wie jhn die Mexicaner nennen / thu ich mich freundtlich bedancken; will solchen / in deß Herrn Nahmen / einem verehren / der mehr Lust darzu hat / als Ich. Hieronymus Benzo, nach dem er / wie der Tabacco in der newen Welt wachse / vnd zum Gebrauch bereytet werde / berichtet / heisset jhn ein Pestilentzisch / vnd schädlich Höllisches Gifft; vnd einen häßlichen recht teuflischen Rauch. *in nova novi orbis historia lib. 1. c. 26. p. 115.*

Vnd Guilielmus Cambdenus sagt / daß seiner Engelländer (nemblich deren / so sich so sehr mit diesem Gewächs / welches sie von den Indianern Anno 1585. bekommen / belustigen) Leiber / gleichsamb selbiger Barbarischen Völcker Natur an sich genommen haben. Vnd schreibet er part 4. Annal. p. 682. daß der Bischoff zu Londen / Richardus Fletcherus, weil er deß Tabaks zu viel genossen / darüber sein Leben habe lassen müssen. Es gebrauchen sich aber dessen nicht allein die Männer / so starck trincken; sondern auch die Weiber; auß was Vrsachen aber / das ist mir vnbewußt. Der Herr vermeynt / daß zu meinem flüssigen Haupt- vñ starcken destillationibus, solcher mir nutz seyn solte; Aber es haben mir denselben vorneme Medici, die ich hierunder consulirt, vnd auß *part. 3. Annal. rerum Anglicarū. vid. Lansius in orat. contra Britanniam p. m. 682.*

denselben der Weyland hocherfahrne/ vnd weit berühmbte D. Gregorius Horstius, seeligen Angedenckens/ nie rathen wollen; Daher Ich seiner müssig stehe. Welches dann dem Herrn/ auff sein Schreiben zur freundtlichen Antwort/ Ich nicht verhalten sollen; Vns damit sampt lichen der Göttlichen Bewahrung bester massen befehlende.

LXXII.

INsonders geliebter Herr/ nachdem Ich vernommen/ daß Er Ihme heut ein Ader öffnen lassen/ so hab Ich nicht vmbgang nemen können/ neben Wünschung eines guten Tags/vnd vilem Glück zu einem frischen Geblüt/demselben einen geringen Trunck Wein zu vberschicken/ mit Bitt/ damit verlieb zu nemen/ vnd mehrers auff den guten Willen/als das Werck/ zu sehen; Inmassen König Artoxerxes in Persia, beym Plutarcho tom. 1. oper. fol. 1013. B. C. ein Hand voll Wassers von einem Bawren; Bertha, Keysers Henrici IV. Gemahlin/ einen Zwirn von einer Bäwrin/ wie Crusius part. 2. Annal. Suev. lib. 8. cap. 7. schreibet; König Ludwig der Eylffte in Franckreich/ von einem Bawren ein Ruben/ als Erasmus in convivio fabuloso, Tom. 1. oper. fol. 645. erzehlet/ vnd

König

König Alphonsus auß Arragonien/ auch von einem Bawren/ einen Rettich/ wie Julius Inniquez de Medrano, en la silva curiosa, bezeuget/ gnädig angenommen haben. Ich hoff/ es werde dieser Wein dem Herrn wol schmecken / vnd weil es ein firniger/ vnd mir von einem guten Orth verehrt worden/ jhme nicht vbel bekommen. Dann der alte jmmer gesünder/ als der newe/ dieweil er vom Schwefel/ vnd anderm gereiniget ist/ vnd man nicht von jhme/ wie von dem newen/ sagen kan:

Qui bibit ingrato fœdatum Sulphure Bachum
Præparat ad stygias se Phlegethontis aquas.

Die Alten nañten solchen abgelegnen Wein Vinum cõsulare, wie Henricus Salmuth beweiset/ vnd vnter andern auch Martialem anziehet/ da er sagt: *ad Pãcirollum libr. 1. rer. memorabil. tit. de Cellis, p. m. 144. seq.*

Potavi modò consulare vinum.
Quaris, quàm vetus, atq; liberale? *Martialis lib 7 epigr. 78. p. 197.*

Wann ein Vormund einen alten Wein dem Gesind verspeiset/ so muß er seinen Pupillen den Schaden gut thun/ wie Waremundus de Ehrenberg de fœderib. lib. 1. c. 2. n. 25. erinnert. Vnsere alte Teutschen seyn erst spat zum Wein kommen: wie man dann lieset/ daß derselbe vnder dem Keyser Probo, das ist/ vngefähr vom Jahr Christi 277: an/ biß 282. in Gallien/ am Rheinstrom/ vnd in Vngarn/ zu pflantzen ist angefangen *vid. Chron. spirens. Chr. Lehmani. lib. 1. c. 24.*

worden. Folgends aber hat man ein mehrern Fleiß daran gewendt/ vnd ist derselbe offtmals in Teutschlandt/ sonderlich Anno 1166. 1261. 1297. 1432. 1483. vñ 1584. so wol gerathen/ daß man ein Maß vmb einen Pfenning/ ein volles Faß vmb ein klares/ vnd ein Ohme vmb 4. Pfenning geben; theils gar hinweg gossen/ vnd solchen zum Kalch anrühren/ vnd den Gebäwen gebraucht hat/ wie in den vnderschiedlichen Chronicken zu lesen. Vnd ward mir auß Grätz vom 20. Julij Anno 1638. geschrieben/ daß man daselbsten in der Steyrmarck/ vmb Hartberg/ vnd gegen dem Vngrischen/ die Maß Wein vmb 2. Pfen: vnd 1. Kreutzer/ geben. Vnd stehet in deß Latomi Herbst Relation pag. 87. daß von Wien/ selbigen Jahrs/ geschrieben worden/ wie daß man daselbst in einem Weingarten ein Traube einer gantzen Klaffter lang gefunden habe. Aber wider auff deß Herrn Aderlaß zu kommen/ so sihe Ich wol/ daß er weder auff die Zeichen/ oder den Mondslauff/ sondern nur auff ein schönes Wetter/ sein Absehen hat; Inmassen mir auch etliche vornemme Medici bekandt gewesen/ die anff die Zeichen/ auch bey gesunden Leuthen/ gantz kein achtung geben. Vnd schreibet der Weyland weitberühmte Guilelmus Fabritius Hildanus in seinem Tractat vom heissen vnd kalten Brand/ am 12.

vites extitisse, quæ clauiculos, & plerumque candicantia folia ex puro auro germinarint, et simul coaluerint, attestatur A. lex ab Alex. apud Latherum de Cesu lib. 3. c. 6. n. 35.

Capi-

Capitel/ daß ihm nie kein Cur vnbgeschlagen/ auch in den allergefährlichsten Schäden / wenn gleich kein gut Zeichen / oder (wie der Pösel pflegt zu reden) ein vnglückseelige Stundt/ oder verworffner Tag/ vnd auch der Mond in dem Zeichen gewesen/ der das brestHaffte Glied regieret / vnd beherrschet. Vnd sagt er vor gewiß/ daß nach solcher Aderlaß/ vnd anderer Wünckung/ welche stracks wider die Regel der Sternseher lauffen/ er einige Veränderung/ oder mißrathen/ die gantze Zeit / weil er practicirt, im geringsten erfahren / vnd verspürt habe. Der Herr halte sich nur wol in Essen vnnd Trincken/ bewege den Arm nicht zu vil/ vnd gehe nicht zu frühe auß/ sondern mache es wie die Bayern/ Saltzburger/ vnd Ober-Steyrmärcker / die etliche Tag im tuncklen zu Hauß bleiben/ vnnd fein lang Aderlaß halten/ damit es jhnen nicht ergehe/ wie der Longobarder König Grimoaldo, welcher am neundten Tag nach der Aderlaß/ seinen Arm/ im spannen deß Bogens/ als er nach einer Tauben schiessen wollen/ zu sehr außgestreckt/ daß er Anno 670. davon gestorben.

Cruſi⁹ part. I. Annal. Suev. lib. 10. cap. 9.

Der berümbte Marschall/ vnd Hertzog von Biron, der so vil dapffere Thaten in Franckreich begangen/ vnd sich vor einigen Degen nicht gefürcht/ vnd/ wie der Herr weißt/ Anno 1602. zu Pariß gerichtet worden/ ist gantz

Iean de Seres en l' invētaire general de l' histoire de Frā ce, tō. 5. f. 595

verzagt gewesen'/ wann man jhm ein Ader öffnen sollen. Weil Ich weiß/daß der Herr sich deß lesens/ sonderlich am andern vnd dritten Tag/nit gar enthalten kan/vnd er nächermals vermeldt/daß er vor disem Lust zum Jagen gehabt; Als hab Ich diſe mitkomende Bücher/ nemblich Noe Meurers Jag:oder Forstrecht/Cyriaci Spangēbergs Jagteufel/vñ Nicolai Henrici Grāmanni Wildschützen Latein/jme zu lieb entlehnen wollen. Es ist zwar das jagen ein Königliche belustigung/ welches vor Zeiten vornemen Personen anständig zu seyn ist erachtet wordē: So auch die Gesundheit zu stärcken/vñ zu erhalten; Item zum Krieg dienstlich ist, wie Xenophon in lib. de venat. in pr. & lib. 1. de Cyri disciplp.m. 22. & lib. 8. pag. 246. schreibet; auch von desselben Lob/nebē andern mehrern/Symmachꝰ lib. 5. epist. 67. seq. Ioseph. Quercetanus in Diætet. polyhistor. sect. 2. c. 11. p. m. 296. seqq. Schönborner lib. 2. polit. c. 28. p. m. 168. vnd Julius Bellus, in Hermete pol. p. m. 217. zu lesen seyn. Aber es muß solches exercitium mit maß gebraucht/ vnd andere nothwendigere/ sonderlich Regiments Sachē/ dabey nit verabsaumbt/ oder andern anbefohlen werden. Man soll auch darauff nit zu vil spendiren. sondern solche vbrige Vnkosten besser anlegē. Amurathes I. der Türckische Suldan hat

vid. Natalis Comes libr. 6. Mythologiæ cap 24. p. m. 673. de Actæone.

bey

bey 40. tausent Hunde gehalten/ deren jeder mit einẽ güldenen/ oder silbern Halßband gezieret gewesen. Vnd hatte er auch ein grosse Anzahl Falcken; wie Besoldus in Thesauro practico v. Wilderer/ & part. 2. histor. Constantinopol. p. m. 669. zu lesen. Sonderlich müssen die arme Vnderthanen durch das Jagen nit verderbt/ oder auch die Schützen/ wann sie etwan ein Wild fällen/ gleich am Leben gestrafft werden; als wie Cambdenus, in Beschreibung Britannien/ von Guilielmo Normanno, König in Engelland/ meldet/ daß er/ in der Provintz Hantshire, in die 30. Meilwegs im Vmbkrayß/ durch außreuttung der Stätt/ Dörffer/ vnd Kirchẽ/ auch verjagung der armen Inwohner/ zu seinem jagen zurichten lassen; auch ein schwere Geltstraff/ vnd andere härtere supplicia, wider die/ so seinem Wild nachgestelt/ verordnet hab: Aber sein Sohn Richardꝰ ist eben in disem Wald/ durch ein Pfeil/ vnversehens erschossen worden; vñ der ander Sohn Guilielmus Rufus, hat darinn die Pest bekommen/ davon er gestorben; vnd deß dritten Sohns Roberti Sohn Hẽricꝰ, ist/ als er in demselbẽ dem Wild gar zu sehr nachgestellt/ an den Aesten hangen bliben/ vnd gestorben. Ertzbischoff Michael von Saltzburg hat einen armen Mañ/ der einen Hirschen/ so ihme zu schaden gangẽ/ nidergemacht/ vñ mit den

seinigen gessen/ in die Hirschhaut stecken/ auff dem Marckt jagen/ vnd von den Hunden zerreissen lassen; darauff er aber deß andern Tags auff der Jagt vom Pferde/ durch ein gehe Kranckheit gefallen/ vnd vmbkommen ist. Obgedachter Serreus schreibet am Ende deß Lebens Caroli IX. Königes in Franckreich/ daß das jagen/ vnd Blut der wilden Thier/ so er der König mit sonderm Lust vergossen/ durch ein lange Gewonheit/ jhn gleichsamb wütend nach dem Blut der Menschen gemacht habe: Gleich wie Hertzog Berchthold zu Zäringen ein solchen appetit zum Menschen Fleisch gehabt/ daß er seine Knecht hat vmbbringen/ vnd kochen lassen; wie Crusius part. 3. Annal. Suev. lib. 11. c. 4. schreibet. Dann:

VVolf tom. 2. lect. memorab. fol. 920.

Tom. 4. Inventar. pag. m. 334.

Wer sich dem Jagen gar ergeit/
Wird gleich den Thieren mit der Zeit.

Aber hievon/ vnd denen/ so grossen Lust zum jagen gehabt/ vnd darvber offt Schaden genommen; als dem Fulconi König zu Jerusalem/ Haustulfo der Longobarder/ Magno, der Dänen Könige/ Vratislao Hertzoge in Böheimb/ Ernesto Hertzogen in Schwaben/ vnd andern/ begegnet; Item/ wie die Wildschützen/ so wider das Verbott thun/ vnd andere/ so das Wild fällen/ zu straffen/ können Meigerius in nucleo histor. libr. 3. c. 10.

3.c.10. Arnisæus de jure Majestatis lib. 3.c.4. Heigius part.1.qu.15. vnd Besoldus in Thesauro practico lit. W. voc. Wilderer/ p.m.857 gelesen werden. Vnd ist vnter den erwehnten Jägern auch Muleasis König zu Tunis gewesen/ der mit einem Spieß 200. Löwen nach vnd nach auff der Jagt erstochen/ sie mit Stroh außfüllen/ vnd in seinen Garten nacheinander setzen lassen. Idem Meigerius d.l. f. 288. è Jovio. Keyser Fridericus Barbarossa soll im ersten in Italia die Weiß mit den Falcken zu peitzen auffgebracht haben. Aber Ich bin schier zu weit in das Jagen kommen/ vnd habe daher den Herrn vmb Verzeyhung zu bitten; Deme Ich nochmalem viel Glück/ Fried/ Frewd/ vnd alles Wolergehn zu seiner Aderlaß/ von GOTT dem HERRN wünsche. Zu Hauß/ den &c.

LXXIII.

EHrnvester &c. Dessel̃ Schreiben vom 18 diß/ hat mir der Ordinari Bott zu recht gelifert/ darauß Ich hertzlich gern vernommen/ daß er die so lang desiderirte condition endlichen erlanget/ vnd in seiner Hoffnung nicht betrogen worden ist; darzu Ich Ihme dann viel Glück vnd Segen wünsche. Vnd gefallen

mir die Vers sehr wol/ die der Herr stets betrachtet hat/ nemblich:

Fide Deo, benè spera: inter tot tristia sapè
Spes pia spem contra spe potiora tulit.
Dormit adhuc mea sors, tristes secedite curæ.
Surget adhuc mea sors, tu mihi, Christe, fave.

Lehman in Chron. Spir. lib. 5. c. 109.

Als Keyser Rudolphus der Erste wider König Ottokarn in Böheimb gereyßt/ hat er zum Herrn von Klingen zu Meintz gesagt/ daß sein Schatz sey fünff schilling schlechter Müntz. Wie wolt ihr dann Krieg führen/ fragte der von Klingen/ wann nit Gelt da ist? Antwortet der Keyser/ wie mir Gott der HERR allezeit Vorsehung gethan/ also kan Er es auch auff dieser Reyse thun; wie auch geschehen. Vnd das ist die beste Hoffnung. Dann auff Menschen sich verlassen/ das tauget nichts; vnd stirbet alles Vertrawen mit einem Menschen ab. Vnd obwoln man nicht verzagen soll/ daß noch geschehen möge/ was einmal geschehen ist; So ist doch das ein betrügliche Hoffnung/ so sich auff andere/ vnd nicht auff GOtt/ vnd sein eygen Vermögen/ gründet. La esperanza es el affecto de todos los humanos, que mas facilmente se dexa engannar: Vnder allen menschlichen Affecten läßt sich die Hoffnung am leichtisten betriegen: sagt Antonio Perez in einer Epistel/ die bey seinen Relationibus zu finden. Es hoffet mancher immer

mer deß bessern/ biß er gar alt wird / wie die Frantzosen sprechen:

Esperant toujours d' avoir mieux.
L' homme vit tant qu'il devient vieux.

Vnd muß offt den Spott zum Schaden haben: wann er in seiner Hoffnung betrogen worden/vnd jhme einander vorgezogen/vnd er hören muß:

Ad possessa venis præreptaq; gaudia cerus:
Spes tua lenta fuit, quod petis alter habet.

Hergegen verläßt GOTT die seinige nicht/ so auff jhn hoffen/ sondern führet sie von einem Ort zu einem andern/ vnd bessern/vnd bescheret jnen offt vnverhofftes Glück. Mancher wünscht jhme dieses vnd jenes / vnnd hofft darauff, da es doch vielmals sein schad were/ wann es seinem Wunsch nachgienge; vnd ist daher kein Wunder/ wann solcher nicht allezeit erfüllet wirdt.

Vota piis quoniam, mea sunt contraria Fatis,
Fata meis etiam video contraria votis:

Wann Ich wünschte/was Ich solte/so bekäm Ich/ was Ich wolte. Hergegen/so schaden auch einem anderer Leuth Wünsch nicht/wie jener spricht:

Quod pia fata volunt, hominũ non invida tollunt
Vota &c.

Es seye dann/ daß solche Wünsch von Eltern/

tern/ Predigern/ Eheleuthen/ vnd andern dergleichen Personen/ vnd auß sonderbaren Vrsachen/herkommen. Nur eines Exempels zu gedencken/ so schreibet Aventinus, dz Arnolph von Mässenhausen seine Haußfraw deß Ehebruchs bezüchtiget/vnd sie daher verbrennen lassen; die aber/zu Vrkundt jhrer Vnschuldt/ jhme gewünscht/ daß kein Frucht mehr von jhme kommen solte; welches auch geschehen/vnd mit jhme/zu Zeiten Keysers Ludovici IV. in kurtzen Tagen/ diß alt Geschlecht in Bayern abgestorben ist. Aber wider auff den Herrn zu kommen/ so ist derselbe nunmehr seines Argwohns vberhebt/ den er wegen deß R. gehabt/ daß er jhme an seiner Wolfarth hinderlich seyn möchte. Aber wir Menschen seyn also beschaffen/ daß wir mehr förchten/ als wir solten. Vnd solche Forcht bringt offt so viel Schaden/ als das zu viel vertrawen; wie auch Guicciardinus lib.7.pag.m.194.b. sagt: Spesso sono cosi nocivi i timori vani, come sia nociva la troppa confidentia. Vnd in deme man sich vor dem zukünfftigen förchtet/ so hat man ein stätige Folter: Vnd zu viel argwohnen macht/ daß man alles vbel außdeutet; darauff dann Verletzung/Feindschafft/vnd anders mehr/ erfolget/wie beym Meigerio in Nucleo historiarum lib.5.cap.44.zu lesen. Wiewol

libr.8. Annal. Bojor. fol.403.a.

plerung, suspicionibus laboramus. Seneca epist. 13.p.m. 543. Plura sunt, qua nos terrent, quàm qua premùt; & sapius opinione, quàm re laboramus. d Seneca p.542.

man

man auch zusehen solle/ dz man keinen Verdacht von sich gebe. Die Römerin Posthumia, weil sie vil lachte/ vnd mit den Mañspersonen etwas zu frech redte/ wurde angeklagt/ daß sie kein Jungfraw mehr were. Ob nun wol man sie vnschuldig befande/ vnd dahero ledig sprach; so ermahnte sie doch der obstriste Priester/ daß sie solcher Reden/ die jhre Jungfrawschafft in zweiffel ziehen möchten/ sich enthalten solte. Also dz ein ehrlicher vnd verständiger Mann/ sagt hierüber Dornavius, nicht allein deß Lasters/ sondern auch desselbē Verdachts/ solle frey seyn. Wie dann C. Julius Cæsar, als er gefragt worden/ warumb er sein Gemahlin/ die Pompejam, von sich gethan/ weil er sie vor kein Ehebrecherin erkennte/ geantwortet hat; daß er darfür halte/ die seinige sollen nit allein deß Lasters/ sondern auch deß Argwohns/ nicht behafftet seyn. Im vbrigen ist es das beste/ daß man sich nicht leichtlich förchte/ aber auch nicht bald etwas verachte/ oder klein achte. Dann die Sicherheit ein Mutter deß Vnfleisses zu seyn pfleget. ¶ Vellejus Paterculus sagt lib. 2 pag. m. 331. es werde keiner geschwinder vntergedruckt/ dann der sich vor nichts förchtet; vnnd seye die Sicherheit vielmals ein Anfang deß Elends. Was mir der Herr zum Beschluß von grossen Wettern schreibet/ die sich ein weil herobey

Volaterr. lib. 18 com. Vrban fol. 212.

in encomis Invidiæ p. m. 73.

Suetonius cap. 34. & Dio libr. 37. p. m. 50.

Minus gaudent, qui timuere nihil.

vid. Salom. proverb. c. 28. vers. 14.

bey jhnen begeben/ das berichtet man auch auß Oesterreich/ vnd von andern Orthen. Es haben zwar dieselbe wol jhre natürliche Vrsachen; aber gleichwol laufft auch die Straff GOttes/ wegen vnserer Sünden/ sampt der Vermahnung zur Buß/ vñ Warnung vor grösserm Vnglück/ mit vnder.

in nucleo histor. libr. 6. c. 3. 5. & 6.

Der Herr lese/ was Meigerius von grossen Wettern/ Sturm/ Donner/ vnd Erdbidem/ so sich vor dieser Zeit begeben/ auffgezeichnet hat/ da er auch lib. 1. cap. 5. finden wirdt/ wie GOTT in grossen Wettern viel Leuthe wunderlich erhalten/ vnd vnder andern ein Exempel/ daß in seiner Pfarr in Holstein das Wetter etliche Schwein im Stall erschlagen/ vnd doch weder der Stall/ noch das Hauß/ angezündet worden ist. An. 1372. schlug der Donner in das Schloß Koschtialow/ vber dem Städtlein Trebnitz in Böheimb/ vnd dem Burggrafen/ Albrecht von Slawietin/ vnd seinem Weibe/ an beeden Schuhen/ einem jeglichen die Spitze/ oder Storchenschnabel/ wie man sie selbiger Zeit getragen/ hinweg/ vnnd ist doch den Füssen kein Schad widerfahren/ wie Wenceslaus Hagecius in seiner Böhmischen Chronic part. 2. folio 40. schreibet. Keyser Augustus hat sich sehr vor dem Donner vnd Blitzen gefördtet/ vnd deßwegen stets ein Haut von einem Meerkalb

Suetonius in Augusto cap. 90.

allent-

allenthalben mit sich herumb geführt; vnd so bald er ein grosses Wetter argwohnte/ so hat er sich in einen abgelegnen vnd gewölbten Orth begeben; welches beedes/ sonderlich wann der Ort tieffer/als fünff Schuh/ neben den Lorbeerstäudlein/ Adlers Federn/ vnnd dem Hyacinth/ præservativ darvor seyn sollen. Tullius Hostilius König zu Rom/ vnd Keyser Carus, seyn durch den Stral vmbkomen; welches auch vom Keyser Anastasio Dicoro geschriebē wird. Den 12. May Anno 1620. wie in deß Meureri Relation stehet/hat ein grosser todter Walfisch in Pommern gestrandet/ in deme man ein Donnerkeul gefunden. Man will/ daß die Cörper/ welche das Wetter geschlagen/ nicht verwesen/ noch verfaulen sollen; deßgleichen sollen auch die Hunde vnd Vögel solche Cörper nicht fressen. Gott wolle vns sampt lich vor dergleichen gnädiglich behüten; dessen allgemeinen Schutz &c.

vid. Plinius lib. 2. c. 55.

LXXIV.

EHrnvester &c. Was mir derselbe von der Pest/so bey jhnen newlich starck regiert/ vnd so viel tausent Menschen hinweg genomen hat/ schreibet/ das klaget man auch von andern Orthen/ allda ein Zeit lang der Krieg gewesen/ das Land

jure est permissum, demū privati peste infectā, cum omnib. rebus, quæ in illa sunt, comburere, etc. Latherus de Cēsu lib. 1. c. 17. n. 10.

Land nicht erbawet worden / die Leuthe von allen Orthen sich in die feste Stätte begeben/ die Häuser voll angesteckt worden / vnd ihr viel grossen Hunger vnd Kummer gelitten haben. Vnd zwar / so ist solches nichts newes/sondern auch vormals geschehen. Dañ damit Ich der alten Zeiten geschweige/ vnd nur/was sich zu vnserer Vätter/ vñ vnserm gedencken/ zugetragen/ referire; so ist An. 1554. ein so schröckliche Pest in Vngarn / Siebenbürgen/ vnd benachbarten Ländern gewesen/ daß die Leuthe vor Schmertzen ihnen selbst die Händ vnd Arm mit den Zähnen zerrissen / ineinander gefallen seyn/ vnd sich jämmerlich vmbgebracht haben Anno 1563. hat die Pest so hefftig grassirt, daß zu Franckfurt/ Nürnberg / Magdeburg / Hamburg/Dantzig/vnd in den Seestätten/ in einem Herbst in die 300tausendt Menschen gestorben. Anno 1576. seyn zu Venedig in die siebentzig/zu Mesina viertzig tausent/ vnd an andern Orthen vnzahlbar viel Leuth an der Pest hingangen; wie dann nächsthin An 1631. zu besagtem Venedig / innerhalb 11. Monat/auff die 94164 Menschen blieben seyn. Anno 1602. starbs in Holland/vñ blieben zu Ambsterdañ/durchs gantze Jahr/schier alle Wochen/ siebenhundert Personē/wie Meteranus lib. 23 schreibet. An. 1603. seyn zu Londen in Engelland bey

vid Meigerius in nucleo histor. lib. 6. c. 4.

Iobus Fincelius de prodigiis part. 1.

Thuanus in fine lib. 35.

Idem lib. 61.

vide Itiner. in Italia c. 3. fol. 59. b.

bey 34. tausent an der Pest gestorben. Vnd grassirte solche Anno 1625. dermassen daselbst/ daß in einer Wochen 4870. Menschen daran hingangen/ vnd gantze Gassen läer gestanden seyn. Es nimbt aber die Pest nicht nur geringe/ sondern auch vornemme Leuth hinweg; inmassen von Crusio, in Annal. Suev. part. 3. lib. 11. c. 5. & 16. Adelario Erichio, in der Gülchischen Chronic/ lib. 5. c. 6. & 6. vnd Andern/ in jren Chronicken/ vnd Historien/ vnterschiedliche König/ Bischöffe/ Hertzoge vnd Hertzogin &c. erzehlet werden/ so daran gestorben seyn. Das ist wunderlich/ wie durch sonderlich vergiffte Materien/ vnd gestrewtes Pulver/ die Pest An. 1542. vnd 1606. zu Reichenstein/ vnd Franckenstein/ in Schlesien/ vnd An 1630. zu Meyland in Italia/ hat können fortgepflantzt/ vnd viel Leuth damit hingerichtet werden. Oseas Schadæus meldet part 3. Sleid. contin. lib. 25. fol. 1075. daß man Anno 1600. zu Turin in Piedmont, sechs Personen gerichtet/ so die Häuser mit der Pest vergifft; vnd habe ein Barbierer bekandt/ daß er damit Anno 1599. mehr als 2000. Personē getödtet habe. Guilhelmus Cambdenus schreibet/ als An 1577. Roulandus Jenkus, ein Buchhändler zu Ochsenfurt/ wegen der wider die Königin in Engelland außgegossner Reden/ vor die Rich-

vide supra epist. 23.

part. 2. Annal. Angl. pag. 236.

ter erfordert worden/ daß fast alle / so zu gegen waren/ mit einem vergifften/ vnd Pestilentzischen halitu (so entweder von dem Gestanck der Gefangenen/oder von dem Boden entstanden) angeheucht worden/ daß vngefähr in viertzig Tagen fast alle/ ausser Weib vnd Kinder/vnd also etliche vornemme Leuth/vnd der andern bey die 300. gestorben/ vnd seye sonst niemands inficirt worden. Wie man von den Fröschen ein Anzeyg künfftiger Pest nemmen könne/das hat Wolfius. So ist observirt worden/daß sich die Pest von Mittag gegen dem Vndergang der Sonnen allezeit ziehet; Vnd wann Saturnus durch den Löwen/oder Wassermann geloffen / daß es allezeit zu Wittenberg gestorben; zu Nürnberg aber / wann er in den Zwillingen vnd Schützen gewesen / wiewol in den Zwillingen nicht allezeit. Vnd müssen gemeinlich die andere Oerter/so in derselben Zeichen Quadrat seyn/wie theils Astronomi wollen/auch mit herhalten. Die Spanier sagen: Huir de la Pestilécia con tres L.L.L.es buena Sciencia, das ist/die Pest fliehen mit 3. L. nemblich Luego geschwind/ Lexos ferne/vnd Largo tiempo/ein geraume Zeit/ das ist ein gute Kunst. Aber Gott kan die seinige auch an dem Orth/da sie regiert/ wol behüten/ inmassen Er den D. Justum Jonam, welcher einen Zwibel/ so sein Vat-

in lect. memor. tom. 2. fol: 483.

Mauritius Huberinus in prognost. ad An. 1624.

Vatter von einem Pestilentzischen Gschwär hinweg gelegt/ gessen; Vnd in Holstein ein Kind/ so die gifftige Milch an seiner Mutter/die an der Pest gestorben/ gesogen; auch den Herrn vnd mich / sampt den meinigen / an vnterschiedtlichen Orthen vnd Zeiten/ vnd vornemblich Anno 1635 gäntzlichen bewahret hat; darfür wir Jhn hertzlichen zu loben vnd zu dancken/ vnd dieser Gnade vnd Vorsorge nimmermehr zuvergessen haben. Was der Herr ferners/ in seinem Schreiben/von deß verstorbnen N. Testament/ vnd daß Er in demselben jhn zu seiner hinderlaßnen Kinder Vormund/wiewol Er nie recht mit demselben inngestanden / ernennt habe/ meldet; dessen darff sich der Herr nicht verwundern: dieweil jhme wissend/daß er N. ein verständiger Mañ gewesen/ vnd hierinn nit die Freundschafft/sonder deß Herrn Natur/ auffrichtiges Gemüth/Gesparsamkeit/vnd andere gute Qualiteten betrachtet/vñ derenthalben auch an der Trew gegen seine Kinder nit gezweifelt hat. Vnd deren Exempel haben wir mehr/ daß theils jhre Feinde den Kindern zu Vormunden genommen. Also hat Keyser Arcadius, Isdigerdem, den König in Persia, einen Heyden/dieweil er gefürcht/ das Römische Reich möchte von jhme/weil sein Sohn Theodosius II. noch gar jung/ grossen Schaden leyden/ zum Vormunder erbet-

vid hac exempla apud Meigerum in Nucleo histor. libr. 1. cap. 3.

Aventinus lib. 2. f. 246. b. ex Procopio & Agathia.

erbetten/ damit er es auch so wol getroffen? daß dieser Persianer seines Pupillen Wolfarth auffs beste gesucht/ vnd in Orient jhme ein friedliche Regierung zuwegen gebracht hat. Jngleichem hat König Philippus I. in Spanien seinem Sohn Carolo, folgends Keysern/dises Namens dem fünfften/den König Ludovicum XII. in Franckreich/ vor welchem er sich/ sonderlich wegen Flandern/beförchtet hat/ zum Vormunder im Testament eingesetzt/ der hernach den Herrn von Chievres, auß dē Hauß Croy, jhme zum Hoffmeister geben. Also hat Johānes Hertzog von Britannien/ seinen stetigen Feind/den Olivier de Clisson, Connestable in Franckreich/ seinen Kindern zum Gerhaben verordnet/ ob er jhn wol zuvor vmbzubringen befohlen. Dieses von Clisson Tochter/die Gräfin von Pōtieure, riethe jhm dem Vatter/er solte sich jetzt selbsten deß Hertzogthumbs bemächtigen/ darvber er aber sich dermassen erzörnet hat/daß/ wann sie jhme nicht entronnen/ sie einen Spieß hätte kosten müssen; hat aber gleichwol im Lauffen ein Bein gebrochen/ vnd ist krumb worden; auch/ nach der Prophecey jhres Vattern/weder sie/noch jhre Kinder/ hernach kein Glück mehr gehabt; wie hievon vnterschidliche Scribenten/ vnd vnder denselben auch Stephanus Pasquier in seinen Recher-

Recherches de la France lib. 6. cap. 30. zu lesen. Auß welchen/ vnd andern Exempeln zu ersehen/ daß die Frembde/ ja gar die Feinde/ es trewlich/ vnd offt besser mit jhren Pupillen/ als die nächste Verwandte/ meynen; wie dann von vngetrewer Vormundtschafft Meigerius in nucleo historiarum lib. 4. cap. 8 vnd Besoldus lib. 3. dissertat. Nomicopoliticarum, dissertat. 4. auffzuschlagen; vnd dahero der Keyser Maximilianus die Gerhaben nit ohne Vrsach Gerhaber genandt hat/ wie P. Matthias Wehnerus meldet; der auch ein mehrers hievon/ vnd dem Wort Vormund/ gleichsamb vor dem Mund/ vnd der Pfleger trew/ nimmer new/ erinnert. Was der Herr zum Beschluß/ wegen sein deß N. Brudern hinderlaßnen Wittib/ vnd jhren Pflegern/ wie auch/ ob der eine auß jhnen derselben Tochter/ heuraten möge/ zuwissen begehrt/ davon wird er in deß besagten D. Besoldi Consil. part. 4. Consil. 149. vnd warumb die alten nicht gewollt/ daß einer sein Pflegtochter heurathen solle/ beym Arnisæo de jure Connubiorum cap. 3. Sect. 9. n. 28. bericht finden. Ende damit/ vnd thue &c.

in pract. observat. lit. G. verbo Gerhaber.

LXXV.

INsonders Geliebter Bruder/ desselben Schreiben ist mir wol worden / auß welchem Ich seinen Zustande mit mehrerm vernommen. Belangende vnter anderm die Contributiones, Durchzüge / Einquartirungen / vnd dergleichen / ab welchen/ als die nun lange Zeit hero gewehret / der Bruder sich beklagen thut: So möchte Ich zwar wünschen/ daß er/ vnd andere / solcher Beschwerden köndten vberhoben seyn. Aber les ist bey disem werenden Krieg noch der Zeit keine Hoffnung daher zu machē. Wann man Soldaten haben will/so muß man sie besolden/vnd versorgen; welches dann / ohne Anlagen/ vnd andere Vngelegenheiten/ nicht zugehen kan. Wann nur hernach/ auff einmal getroffenen Frieden/man/nach gestalt der Sachen/solche schwere Contributiones milderte/ vnd ringerte;ingedenck dessen/was der Keyser Iustinian9 in pr. L.unica C.de caducis tollendis sagt: ut quod belli calamitas introduxit, hoc pacis lenitas sopiret: Wiewol es gemeinlich auch im Friedē bey dem alten bleibet / wie Tacitus spricht: Quę gravia atq; intolerāda, sed necessitate armorū excusata, etiā in pace mansēre. Wie es auch mit den Zöllen geschicht/ die/

lib. 2. histor. fol. m. 230.

die/wann sie einmal auffgebracht/nit leicht-
lich wider abgethan werden/ wie Cambde-
nus erinnert. Dann wann man sich etwan
mit grossen Schulden vertieffet/oder andere
Laste noch zu tragen hat; auch deß Volcks
bey dem Krieg weniger worden/ vnnd die
Handthierungen abgenomen haben/da kan
man bald Vrsachen finden. Allein muß man
zusehen/daß mans nicht vbermache/vnd die
Anlagen sich nit höher/ als das Außgeben
belauffen/dieweil deßwegen vil Auffruhren/
vnd andere Vngemach/ entstanden/davon
Casparus Klocke, de Contributionibus
th.63.p.m.171. Johã. Bochius in histor.
narrat.inaugurationis Archid. Alberti
& Isabellæ fol.249.seqq.d. Latherus de
Cẽsu d.l.p.1038.seq. Christ.Forstnerus
ad lib.4.Annal.Taciti p.m.398.Meige-
rius in Nucleo histor.lib.3.c.15.vnd an-
dere/zu lesen. Theils seyn wegen der grossen
Auffiagen/vom Christenthumb abgeschrecke
wordẽ/ wie beym gedachten Lathero d.l.p.
1036.zu finden. Dẽ Marco Antonio, III.
viro, als er die Zöll in Asia zu doplẽ befahle/
antwortete der Orator Hybreas, dz er auch
einen zwifachen Somer/oder Ernde/vnd ein
zwifachen Herbst/oder Weinlesen/in einem
Jar verschaffen solte. Als Themistocles zu
den Andriis sagte/er brächte mit sich 2. Göt-
tin/ die Beredung vnd Gewalt/ haben sie

part. 3. Annal. Angl. p. 351.

Tributum dulce quid sit. vid. Latherus de Censu lib. 2. c. 22. p. 1026.

Budæus de Asse lib. 5. p. 308.

Plutarchus in Themistocle Tom. 1. fol. 122. C. Iul. Capitolinus c. 17. & Ciro Spõtone nel lib. 8. del governo di stato cap. 4.

jhme geantwort/ sie hätten bey jhnen auch zwey mächtige Göttin/nemlich die Armut/ vnd Vnmöglichkeit / welche jhnen Gelt zu geben verbieten thäten. Der Keyser M. Aurelius Antoninus, als die Schatzkamer/ der Kriege halber/erschöpfft war/vnd er das Volck mit einer extraordinari Stewr nit beschweren wolte/hat nit allein die Keyserliche Kleydungen/güldne/vñ andere Gefäß/ von thewrer Materi/sondern auch der Keyserin Gewand vnd Schmuck/sambt dem Edelgestein/offentlich verkauffen lassen. Es ist dises ein dunckel/vnd häßlich Gold/ so vnter den Zähern wächst. König Eduard⁹ in Engelläd/als er ein grosse Sum̃a Gelts/so auß den Impostẽ gesamblet/jme bringen lassen/ vnd den Teuffel in sehr häßlicher Gestalt auff dem Gelt sitzen gesehen/vnd darüber erschrocken/so hat er befohlen/daß man einem jeden das seinige wider zustellen solte. Wie König Hẽricus III. in Castilien/als er noch Jung war / vnd einsmals zu Burgos, von dem Wachrelfang/ heimb kame/vñ nichts in der Kuchen fande/die jenige zum Brett getribẽ/ denẽ die Königliche Einkom̃en entweder versetzt/oder geschenckt waren/davon sie stattlich lebten/dz erzehlen Ioh. Mariana Hispanus, de Rege, & Regis institutione lib. 3. c. 7. p. 263. seq. vnd Julius von Grünthal/ de officiis Subditorũ p. 22, hievon aber/vnd

Chr: Forstner⁹ ad lib. 4. Taciti p. m. 392. è Pol. Vergilii historia Anglica, lib. 8. fol. m. 142.

auch

auch den Mitteln/ wie man der nothwendigen Aufflagen-Mißgunst mildtern könne; wie ingleichem von den Einquartierungen/ wann die entstanden/ derselben Beschaffenheit/ vnd wie solchen abzuhelffen/ tractiret weitläuffig Christophorus Forstnerus in notis polit. ad lib. 4. Taciti p. m. 392. der auch ad lib. 6. p. 418. schreibet/ daß Fürsten vnd Herren zusehen müssen/ daß sie die Impositen nicht zu ihrem Pracht/ vnd dem Geitz ihrer Hof-Schrantzen/ vnd Diener; sondern dahin anwenden/ dahin man sie gefordert/ vnd gesamblet hat. Viel weniger sollen sie gestatten/ daß die Ampteuth/ Rentmeister/ Commissarii, vnd dergleichen Personen/ das Volck nach ihrem belieben beschwären; hernach die eingebrachte Steur nicht gebührlich hergeben; die Soldaten nicht bezahlen/ oder ihren Außstand ihnen abkauffen/ vnd gleichwol das völlige Gelt verrechnen/ vnd damit den Galgen wol verdienen/ inmassen hievon gedachter Forstnerus abermals erinnert/ vnd ein Exempel von dem ersten Groß-Hertzog zu Florentz/ Cosmo Medicæo, setzet/ der einen solchen Gesellen auffhencken lassen/ vnd einem andern/ den er noch verschlagner zu seyn/ als den vorigen/ gewust/ solchen Dienst/ die Cõtributiones einzufordern/ nicht verleyhen wollen/ damit/ weil er ihm wol bekandt/ er

vid. d Lamberus d. lib. 3. c. 25. pag. 1135. seqq. & p. 1141.

ad lib. 2. Taciti p. 180. seqq.

nicht auch geheneckt werden möchte. Vnd hat der Herr von Refuge der Exempel mehr/ die ihr Leben deßwegen haben lassen müssen; Wie dann der Türckische Keyser Selimus I. seinen eygnen Tochtermañ/ Bostangem Bassam, wie Jovius in dem Leben der Türckischen Keyser schreibet/ köpffen lassen / weil er die Provintzen unbillich geschätzt hatte. König Ludwig der XII. in Franckreich ist hergegen gar zu gelind gangen/ in dem er zu einem Schaffner/ der ihme/ wie er so Reich worden/ geantwort/ daß er mehr auff sich selbsten / vnd seinen Nutz/ als auff seines Herren/ vnd dessen Dienst/ zu jeder Zeit gesehen hätte/ mit lachendem Mund gesagt/ fürwar du hast recht/ dann welcher das thut / vnd frühe auffstehet/ der muß wol Reich werden; wie Johan Werner Gebhart part. 2. Fürstlicher Tischreden/ am ende/ meldet. Es ist aber darumb ein Herr nicht entschuldiget / wann seine Diener es hierinn zu grob machen / wie gedachter Latherus d. l. pag. 1140. erinnert. Theodoricus Kagelwith/ Keysers Caroli deß Vierdten Amptmann/ ist wegen seines Reichthumbs/ vnd daß er ihme dem Keyser nicht trewlich gehauset/ angeklagt worden. Der Keyser ist mit ihme wol zu frieden / allein begehrt er dennocht Raytung von ihme. Dieser sagt/ dieselbe sey bald gemacht / vnd spricht:

parte 2. della Corte cap. 39.

tom. 2. Vitar Illustr. aliquot vir. fol. 213.

spricht: Ew: Majestät haben mich zu dero Ampt befördert/ da ich im vermögen nichts gehabt/ als meine Kutte (dann er war ein Mönch)/ vnd etliche wenig Pfenning im Seckel: Wann E. Majestät mir dasselbe auß meiner Verwaltung wider herauß folgen lassen/ so ist dieser Sack mit Gelt/ vnd was an Vorrath in meinem Ampt ersparet worden/ alles Ew. Mayestät eygen/ vnd nichts mein; Hoffe diese Rechnung/ ob sie wol kurtz/ doch beständig vnd redlich seyn werde. Mit welcher dann auch der Keyser wol zu frieden gewesen/ vnd diesen Mönch hernach zum Obristen Hofmeister gemacht/ vnd noch höhers promovirt hat/ wie beym Wolfio tō. 1. rerum memorab. fol. 975. vnd in der Speyrischen Chronic Lehmanni, lib. 7. c. 39. auß Crantzio, zu lesen. Ein glaubwürdiger vornemmer Mann hat mich berichtet/ als in einem wolbekandten Hertzogthumb in Teutschland/ ein wol ertragend Ampt ledig worden/ daß/ sonderbarer Vrsachen halber/ der Hertzog zu solchem einen von Adel/ dem er erawen durffte/ wider desselben Willen vnd Bitt/ gezogen habe. Als nun dz Jahr vorüber/ vnd er zur Raytung erfordert worden/ da hab er gesagt/ wie er vorhin vermeldt hätte/ daß er das rechnen nit gelernet/ vnd deßwegen keine Rechnung thun kōndte. Vnd als die Cammerräthe jhn fragten/ wie er es

er es dann in seinem Ampt gemacht/ hab er geantwort/ es were nichts auffgeschrieben worden/ sondern er hätte die Einamb in eine Truchen zusamen gethan/ vnd die Außgaben allwegen darvon genommen; was nun vbrig blieben/ das bring er jhnen hiemit/ so sie zehlen möchten. Als sie nun befunden/ daß viel ein grössere Sum̃a erspart worden/ als die vorige/ so fleissige Rechnung gethan/ eingebracht/ vnd solches dem Hertzog angezeygt/ so hat er zu diesem von Adel gesagt; Er solte nur also fortfahren/ es bedörffte keiner Rechnung/ vnd seye er mit jhme gar wol zu frieden. Hievon aber/ vnd den Collecten, dem Datz/ Accis/ Vn: oder Vmbgelt/ (so Iohan. Dubravius, dz es den Beuttel läere/ vnd ohn Gelt mache: Andere aber von der Gleichheit/ daß es vmbgehe/ vnd einen jeden betreffe/ ooder vmbgelegt werde/ herführen)/ von der Nachstewr/ Reichsstewr/ gemeiner Landstewr/ vnd derselben Vnderscheid/ ꝛc. können Berlichius part. 1. concluſ. 76. & part. 3. cõcluſ. 52. Besoldus de ærario publico c. 5. quæst. 3. p. 104. seqq. & quæst. 4. & 5. & de jurisdict. q. 19. & in Thesauro practico in voc. Abschoß/ Abzug vnd Vmbgelt/ Item Consil. Argẽtin. vol. 1. consil. 10. clas. 4. Speidelius in Notabil. v. Vmbgelt/ Limnæus de jure publico lib. 4. c. 7. obgedachter

lib. 21. hist. Bohem fol. 176.

ter Klocke, daselbst/ vnd sonderlich in dem newen grossen Werck de Contributionibus, vnd andere mehr/ gelesen werden. Als die Florentiner solche exaction zur Gleichheit gericht/ also daß ein jeder nach seinem Vermögen/ vnd damaln vom hundert einen halben Gülden geben müssen/ so ist solches Catasto genannt worden. Welches dann auff gegebne deß Brudern Anleytung/ Ich demselben vnangefügt nicht lassen sollen. Dem Schutz Gottes vns damit beyderseits besser massen befehlende.

vid de Catasta Dio lib. 47 p. 349. Machiavellus libr. 4. hist. Florent. p. m. 196. Aestimum, seu Registrū de omnibus bonis, sive librum censualem, Hispani libro de la Pecheria, Itali Catastrum, seu Catasto, Germani vulgò Saalbuch, appellant.

LXXVI.

Oder &c. Desselben Schreiben vom 9. Martii hat mir der hiesige Postmeister wol geliffert/ darinn er mich/ neben andern/ davon Ich/ geliebts Gott/ mit nächstem/ wann die Sachen expedirt worden seyn/ schreiben will/ berichtet/ wie es mit dem N. newlich so vbel abgeloffen/ dessen sich niemands versehen hätte; aber es da geheissen habe/ was die Frantzosen sagen:

Celuy qui pense autruy surprendre,
Souvent luy mesme se va prendre;

Nec enim lex aquior ulla est. Quàm necis artifices arte perire suâ. Ovidius lib. 1. de arte amandi. pag. m. 221.

Wer

Wer einem andern ein Gruben gräbt/ der fällt selbsten drein. Sæpè in Magistrum scelera redierunt sua; saget Seneca in Thyeste act. 2. v. 138. p. 67. Also ist Nicolaus Holstenius zu Sudercopẽ in Schweden an den Galgen gehenckt worden/ den er selbsten erbawt/ vnd dem König Christierno, solche hin vnd wider auffzurichten Anleytung geben hatte/ wie Chytræus in Saxonia lib. 9. folio 232. schreibet. Jener Cardinal/ so die Köficht/ in welche man die Leuth gesetzt/ erdacht/ ist in derselben erstem selbsten vom Könige Ludovico XI. in Franckreich vierzehen Jahr lang gefangen enthalten worden/ wie beym Cominæo lib. 10. pag. m. 671. zu lesen. Der Ertzbischoff von Tours, Ponchetus, hat seinen König in Franckreich zum verbrennen angehetzt/ ist aber selbsten von einem hitzigen Fieber/ so nicht zu curiren war/ verbrennt worden; wie Wolfius tom. 2. lect. memorabilium fol. 72. meldet. Mehrere Exẽpla seyn beym Lundorpio libr. 7. continuati Sleidani pag. m. 789. seqq. vnd Meigerio libr. 1. cap. 6. & 7. zu lesen. Vnd saget Adonibesek/ im Buch der Richter am ersten Capitel; Wie ich gethan habe/ so hat mir GOtt wider vergolten.

Autorem vt feriant tela retorta suũ.

Ausonius epigr. 71. v. 8.

Qualia quis que facit, talis finis manet ipsum.

Iusta malis hac admisso pro crimine pœna est, Si qua fecerunt sadem patiantur & ipsi.

Muleas-

Muleasses der König von Tunis, ist in seines Sohns Amydæ Hände gefallen/ vnd seyn jhme durch jhn die Augen mit einem glüenden Stachel außgestochen / vnd er in das Gefängnuß geworffen worden / wie er auch seinen Brüdern gethan: Vnd also auch mit helffen außessen / was er andern eingebrockt hat. Wie es dem Liverotto von Fermo Anno 1502. ergangen / davon ist Guicciardinus lib.5.p.m.141.b.zu lesen. Ioan Dicke. sonus in speculo tragico, p.62. in Anno 1543.

Christoph. Heroldus hat seinen Vettern etlich mal injurirt, vnd jhn einen Kalkopff genandt/ aber er ist einsmals / als er trunncken gewesen/ von zwo Eulen/ bey Nachts/ also tractirt worden/ daß er sein Lebenlang an dem Kin/ Backen vnnd Kopf/ kaal bleiben müssen. Vnd nemmen die Tyrannen (von denen/ vnd was bey jhnen zubetrachten/ insonderheit Arnisæus de autoritate Principum in populum, cap.4.zu sehen/) wie auch die Verfolger der Kirchen/ gemeinlich ein schröckliches Ende / wie gedachter Meigerius lib.3.c.7.& 12. Item libr.5.c.20. vñ Keckermannus de natura & proprietat.histor.p.87.seq. viel exẽpla derselben beybringen. Vnd seynd wenig Tyrannen eines natürlichen Todts gestorben/ vnd deßwegen Dionysius in Sicilien / Sylla vnd Tyberius zu Rom/ für sonderbare Exempel auffgezeichnet worden. Vnd wird offt grosse Simon Matolus tom. 3. dier. canicul. colloq.3. pag.256.

Tyran-

plura exempla habet Bruſonius lib. 2. cap. 9.

Tyranney / wegen geringer Sachen / verübet / wie auß den Historien deß Etzelini in Italien/ deß Johānis Basilidis Groß-Herzogs in der Moscaw; deß Joannis Mariæ Galeatii zu Meyland; deß Hertzogs Berchtoldi zu Zäringen/ deß Altobelli, vnd anderer/ zu ersehen. Vnd schreibet Beſoldus; daß der Türckische Keyser Mahometes II. vierzehen Knaben lassen die Bäuche auffschneiden/ biß er einen Cucumern/ oder Gurcken/ den er im Garten wollen gröſſer wachſſen lassen/ in deß vierzehenden Leib gefunden.

part. 2. hiſt. Conſtantinop pag. m. 878.

Keyser Justinianus II. deß Cōstantini Pogonati Sohn/ als er wider auß seinem exilio (in welches er durch deß Patricii Leontii Anstifftung/ nach dem jhme zuvor die Naſen abgeſchnitten worden/ gerathen) zum Keyserthumb gelanget/ hat allezeit einen auß denen/ so beſagtem Leontio wol gewogen geweſen/ so offt er jhme die geſtumpffte Naſen geſchneutzt/ getödtet.

Ioh. Baptiſt. Egnatius Rom. Princip. lib. 2.

Keyser Basilius Macedo, als er von einem Hirschen in die Höhe gehebt worden/ vnd in Lebens Gefahr geweſen; / iſt von einem / so seinen Gürtel entzwey geſchnitten/ errettet worden/ darfür er jhn zur Danckbarkeit/ zum Todt führen vnd köpffen lassen/ dieweil er sein Schwerdt gegen dem Keyser außgezogen; da er doch solches für sein/ deß Keysers/ Wolfarth gethan hat.

Zonaras in fine vitæ Baſilii tom. 3. Annal fol. 141.

Cuſpinian° in vitis Cæſarum.

Als deß Keysers Heraclii erſte

Ge-

Gemahlin/Fabia Eudocia, zu Grab getragen ward/sprützte ein Jungfräwlein/auß einem Fenster/auff der Keyserin Bahr/die ward von stund an gefangen/vnnd auff den Holtzhauffen der Fabiæ gesetzt/vnd lebendig mit verbrandt. Chilpericus I. König in Franckreich/ließ Sanstrium, einen vornemmen Fürsten an seinem Hoff/tödten/darumb/daß Er/ohne sein Erlaubnuß/einen Priester einen armen Sünder/den man zum Todt außführen solte/zu tröstē/ins Gefängnuß gelassen: Gleich wie Keyser Wenceslaus, An. 1383. seiner Gemahlin Beichtvatter ersäuffen lassen/weiln er jhr Beicht jhme nicht sagen wolte: wie von dem ersten Adelarius Erichius in der Gülchischē Chronic fol. 169. vnd von dem andern Hagecius in der Böhmischen part. 2. fol. 48. b. zu lesen. Wann einer den Keyser Caligulam in seinem Testament zum Erben eingesetzt/vnd darvber noch länger gelebt/so hat er es vor ein Gespött gehalten/vnd deßwegen jhr viele Gifft geschickt. Keyser Tiberius hat einem Fatzhansen/so einem todten/der vorüber getragen worden/klärlich befohlen/dem Keyser Augusto anzuzeigen/daß die legata, so er dem Römischen Volck/in seinem Testament (von welchem Budæus lib. 3. de Asse p. 324. zu lesen) hinterlassen/noch nicht geben werden/zu sich bringen/jhme seinen gebüren-

Suetonius in Caligula cap. 38.

Idem in Tiberio c. 17. & Dio lib. 57. p. m. 607

bührenden Theil zustellen/ vnd jhn darauff/ mit dem Befelch / zum Tode führen lassen/ daß er seinem Vatter Augusto die Warheit anzeigen solte. Vnd wer wil alle Exempel erzehlen? Vnd welches die Zugab alles Vbels vnter den Tyrannen ist / so darff man das Vnglück nicht sicherlich beweinen/noch sich offentlich trawrig erzeigen; sondern man muß vnter den Trübsalen/so das Hertz selbsten verzehren/sich frölich stellen; wie Christoph. Forstn. in notis ad lib. 6. Añal. Taciti p.m. 421. schreibt / vnd Piccartus dec. 15. observ. historico-pol. c. 2. p. 138 dessen Exẽpla setzet. Dañ auch das stillschweigen Schaden bringet. vide d. Tacitum lib. 16. Añal. f.m. 183. & Senecam, in Oedipo, v. 18. seq p. 187. ed. Lugd. 1597. in 12. Köndte hievon ein mehrers beybringen/ wañ ich nit beförchtete/daß solches dem Herrn/der in disen Sachẽ selbst wol belesen/verdrießlich seyn möchte; Daher ich ende/ vnd denselben/ ꝛc.

vid. etiam Tacitus lib. 6. Annal. f. m. 89. et 91. & Dio lib. 77. p. 882.

Vbi nõ licet tacere, quid cuiquam licet?

Imperia solvit, qui tacet, jussus loqui,

LXXVII.

Insonders Geliebter Herr Adam / sein Schreiben / sampt dem Einschluß/ ist mir wol worden/ bedancke mich/ wegen gehabter Bemühung/so mir anderwerts wider zu vergleichen. Was Er vber deß N. Strengigkeit klaget/darauff kan ich/ weil ich seine Vrsachen nicht weiß/

für

für dises mal nit antwortē. Bißweiln wird der Ernst erfordert/ ohne welchen auch kein Statt kan regieret werden. Vnd seyn manche Leuth also beschaffen / daß sie nur den Ernst sehen wollē. Da die Vngarischē Stände dem König Vladislao II. die Kron aufgetragen/haben sie zu vorderist begehrt / daß er jhme wol zu gemüth ziehen solle/wie er mit einer kriegerischen vnd rauhen Nation werde zuthun haben; vñ daß em Vngar nit durch vbersehen / sondern durch Strengigkeit erweicht; vnd nit mit Gelindigkeit / vnd verschonen / sondern mit einer eysinen Ruthen in Gehorsamb erhalten werde. Hingegen so wird bey etlichen die Gelindigkeit erfordert/ vnd stehet schön / wann ein Regent süß vnd sawr zugebrauchen weist. Dann durch zu grossen Ernst man auch sein Autoritet verliehren kan; vnd wird das/so man offt straffet/offt begangen. Wann man aber bißweiln durch die Finger sihet/vnd dañ vnvermerckt wider mit der Züchtigung da ist / so gibt es viel mehrer Forcht; welches auch von andern Sachen zu verstehn/da man bißweiln die reputation nit so genaw in acht nemen muß. Allein/ so soll man sich auch nicht zu gemein machen/weiln solches die Verachtung bringet. Aber auch auff die andere Puncten deß Herrn Schreibēs zukomen/so ist mir lieb/ dz er das jhme verrawte vnd verlohrne Sigill

Vid. de Mitylanis Thucyd. lib. 3. & de Romanis Plut. in Cat. Majore.

Bonfinius decad. 4. lib. 9. circa fin.

vid. Forstnerus in notis ad lib. 6. Annal. Tacit. pag. m. 429. seq.

observandum est 19. de Officio Præsidis.

wider bekommen: dieweil es nicht ein wenig auff sich hat. Anno 1386. ist der Burgermeister der alten Stadt zu Prag / weil sein Weib/auß seiner Taschen/das Stadt-Sigill jhrem Kind in das Badschaff/ damit zu spielen/geben/vnd als sie darauff vergessen / solches hernach/auß Vnvorsichtigkeit/ mit dem Badwasser zum Fenster hinauß gegossen/ vnd es ein Burger gefunden / geköpfft worden/ wie bey den Böhmischen Historicis, sonderlich in deß Wenceslai Hageci Chronic/part 2. Chron. Bohem. folio 50. zu lesen. Es hat von den Sigillen vnter andern auch Marquardus Freherus in notis ad lib. 2. Petri de Andlo cap. 5. pagin. m. 170. b. feine Sachen auffgezeichnet; vnnd wie die güldne Bull gestalt gewesen/beschrieben. Der Herr wird es jhm forthin eine Witzung seyn lassen / vnd nicht einem jeden trawen. Dann die Einfaltigkeit nit allezeit gut ist. Wann sich ein böser Mensch fromb stellet/so ist er am aller ärgsten. Das simuliren, vnd dissimuliren (darinn die Lacedæmonii, Keyser Tiberius, Keyser Alexius Comnenus, Ludovicus XI. König in Franckreich/vnd die Venediger excelliren) wann es in seinen Schrancken bleibt/vñ nit zur Boßheit/vnd Vngerechtigkeit gebraucht wird/ist nicht zu verwerffen. Es solle zwar ein Mensch nicht allein seyn; aber/wann er keinen

vid impr. Theodorus Höping de jure Sigillorum ed. Norimb, 1642. in 4.

vid. VVaremund. de Ehrenberg de fœderib⁹ lib. 1. c. 2. pag 179.

Nullam ad⁹ Tiberius, ut rebatur, ex virtutibus suis, quàm dissimulationem diligebat. Tacitus l. 4 Annal, f, m. 82

Vid. d. Forsin. ad lib. 2. Annal. Taciti p. 166.

keinen getrewen Gesellen haben kan / so ist jhme besser bey seinem Hunde zuleben. Mas vale el Sennero, que con ruyn Compannero; es ist besser einsam seyn/als ein schlimmen Gespanen haben/ sagen die Spanier; vnd widerumb/ allegate a los buenos, y seras uno dellos: Geselle dich zu den Frommen/so wirst du einer auß jhnen seyn. Dañ gleich wie die Gewürtz einen Geruch hinterlassen/wann man sie anregt; also geben auch die Frommen / vnnd gezogne Leuth / einen Wind jhrer Tugend von sich; die auch stillschweigend die Lasterhaffte auff den rechten Weg bringen können; Inmassen Plato das gantze Hoffwesen deß Dionysii mit seiner Ankunfft geendert hat; vnd M. Cato, durch seine Gegenwart/ verhütet/ daß das Römische Volck die Spiel/so man Florales ludos genañt/mit nackenden vnzüchtigen Weibern jhnen zuzulassen nit begehrt hat; wie hievon/ vnd was offt ein einiger Mann in dem gemeinen Wesen vermöge / Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. pag. m. 158. seqq. vñ Michael Piccartus decad. 3. observat. Historico-polit. cap. 7. weitläuffig schreiben. S. Ludovicus der König in Franckreich / vnd Scipio Africanus, haben allein mit jhrer Majestätischen gestalt/ vnd autoritet, die Feinde begütiget/ vnd abgetrieben; vnd hat besagter Piccartus decad. 6. c. 1.

de Platone vid. Plutarch⁹ in Dionysi fol. 963. B. T. oper. 1.

vid. de Ludovico Majol⁹ tom. 3 colloq 2 p. 197. & de Scipione, Paulus Iovius, in elog. viror. illustr virt. bellicâ lib. 1 fol. 10:

dergleichen Exempel mehr. Was endlich der Herr von seiner Schlafffucht berichtet; so verdammen zwar jhr viel den Mittagsschlaff; Aber D. Caspar Hofman/Professor zu Altorff/ beweiset in einer Anno 1623. daselbst gehaltenen Oration, mit seinem eignen / vnd andern Exempeln / daß solcher nicht schädlich seye. Der Herr hat seinen theil gstudirt / vnd darff also nicht / wie die Studenten/ auff so wenig Stunden sehen; bey denen es heissen soll:

Non jacet in molli veneranda scientia lecto.

Davon aber Pancirollus l. 1. rer. memor. tit. de characterib. literarũ in fine, Henricus Salmuth in notis daselbstẽ p. m. 288 seqq. vnd besagter Julius Bellus lib. 3 p. m. 209. seq. weitläuffig schreiben. Welche Wachtsamkeit auch an den Regenten gelobt/vnd vns ein sonders Exempel an Keyser Leone V. oder VI. zugenandt Philosopho (dessen die Novellæ in dem corpore juris Justinianei seyn) vorgestellt/ vnd wie fleissiger hierin die Staatwächter/auch seine Trabanten vnd Leibsguardi zu Hoff/gemachet/beschrieben wird. Es ist der Schlaff ein Vorbild deß Tods; darumb/ wer mehr schlafft/als wacht/der ist mehr todt/ als lebendig/wie Owenus sagt:

vid. Cuspinianus in Cæsar fol. m 212. seq. & Besoldus in histor. Constantinopol. pag. m. 78. seqq.

lib. 3. epigr. 140.

Si somnus nihil est, nisi mors, nil mors nisi somnus,
Quò plus in vita dormio, vivo minus.

Der

Der Türckische Keyser Solymañus hat dem Abrahim, oder Ibrahim Bassa, versprochē/ daß er jhn in seinem Leben nicht wolte tödtē; daher er jhn schlaffender hinrichten lassen/ vnd ist die That eben mit dem entschuldiget worden/ daß ein schlaffender nit leben thäte. Fincelius setzet im 1. Theil seines Buchs vō Wunderzeichē/ ein Exempel von einer Wittib/ welche in grosser Thewrung in Polen Anno 1550. sampt 6. Kindern 4. Wochen an einander geschlaffen. Vnd hat er daselbstē wie auch in Anno 1551. der Exempel mehr. Albertus Crantzi⁹ schreibt von einem Schuler zu Lübeck/ daß er siben Jahr geschlaffen/ vnd da man jhn endlich gefunden/ vnnd auffgeweckt/ daß er nur eine Nacht/ sampt einem Theil deß Tags/ geschlaffen zu haben vermeynt hat. Epimenides soll 57. Jahr in einer Hölin/ als er von seinem Vatter auffs Felde geschickt worden/ geschlaffen haben; wie Diogenes Laërtius hievon/ vnd wie es jhme darauff ferners ergangen/ mit mehrerm zu lesen. Wir haben vns/ wann wir schlaffen gehen/ vnsers künfftigen Ruhebetts/ nemblich deß Grabs/ jederzeit zuerinnern vnd zu bedencken;

vid. Arnisæus de jure Majestat. lib. 2. c. 3. p. 285. & Iovio.

vide suprà pag. 12.

lib. 8. Vandalia c. 40.

Vt somnus mortis, sic lectus imago sepulchri;

Darneben aber auch vns stetigs deß Göttlichen Beystands im Schlaff zu getrösten/ vnd mit jenem zu sagen:

de vitâ Philosophorum lib. 1. p. m. 86.

Sors mea dextra DEI, sors ergò nulla nocebit,
Seu bona, seu mala sit, sors mea dextra DEI.

Derselbige / so den Schlaff zur Ergötzlichkeit der Sorg/Mühe vnd Arbeit/den Menschen gegeben/wolle auch den Herrn/ wann er zu starck einschlafft/vor schweren Zuständen gnädig bewahren/ vnd jhn auch sonsten in seinem großmächtigen Schutz jederzeit haben. Datum &c.

LXXVIII.

WOlgeborner Herr Herr / E. G. seyen meine vnterthänige stets beflissene Dienste bevor/Gnädiger Herr/E. G. gnädig Schreiben vom 2. diß/ ist mir vber Nürnberg wol worden / darinn dieselbe mich gnädig berichten/weiln sie/wegen deß Podagræ, nicht weit mehr kommen/ oder andern Sachen abwarten können/daß Sie Jhr Zeit mit lesung Theologischer/Politischer / vnd Historischer Bücher zubringen; bißweiln auch vber die Medicos vnnd Physicos kommen; verwichner Tagen aber von den sieben Wunderwercken der Welt mit Lust gelesen: Als da seyn die Pyramides in Ægypten/(von welchen insonderheit Anshelmus de Boodt tom. 3. symbol. var. divers. Princip. fol. 169. vnd der Herr von Villamont in seinem Itinerario, weitleuffig schrei-

schreiben/vnd was noch davon vorhanden/ anzeigen) 2 Der Tempel Dianæ zu Epheso. 3. Deß Königs Mausoli in Caria Begräbnuß/ so jhme sein Gemahlin Artemisia auffrichten lassen 4. Die Mawren zu Babylon / von welcher alten Stadt zwar theils vorgeben/daß sie noch bewohnt werde; da doch die jenige / so newlich der Orthen gewesen/befunden/daß deß Propheten Jeremiæ Weissagung im 50. Capitel erfüllet worden / vnnd jetzt kein einiges Häußlein mehr da sondern alles wüst vnd dürr / vnnd allein noch etliche rudera der Brucken vber den Euphratem, so bey einer halben Meyl breyt; Item der Vestung vnd deß Thurns/ vorhanden seyen. 5. Der Colossus, oder das grosse Ehrin Sonnenbild zu Rhodyß. 6. Deß Königs Cyri Palatium zu Ecbatana (darfür theils das Bild Jovis Olimpii setzen): Vnnd dann 7. das Capitolium zu Rom; von welchen/neben andern/Thomas Lansius in consultat. orat. pro Polonia pag. 760. seqq. edit. 3. Pancirollus lib. 1. rerum memorabilium, vnnd daselbsten Henricus Salmuth in notis; Itē Andreas Angelus de mirabilibus Mundi zu lesen seyn. Nun ist e: weniger nicht / man hat sich vber der alten Wunderwerck / jhre selzame Labyrinthen / oder Irrgång (deren vornemblich vier gezehlet werden/) vnd andere

vid. etiam Pietro Messia part. 3. della selva di varia lettiõe c. 30. vid. d. Panciroll. d. lib. 1. rer. mem. & Chassanaus in catalog. glor. Mundi part 12. consider. 74. f. 307. b.

dere Sachen/ auch vber jhre Kunstreiche Mahler/ Bildhawer/ vñ dergleichē berühmte Werckmeister/ als Xeuxes, Parrhasius, Appelles Praxiteles, Architᵍ Tarentinᵍ, Callicrates, Myrmecides, Milesius, vnd andere gewesen: Auch vber ignem incombustibilem, oder Vivum, oder das stets brennende Oel/ oder Fewer/ so sie in jhren Grähern gehabt/ vnd man dergleichen/ so in die 1500. vnd 1550. Jahr gebronnen/ gefunden/ wie darvon beym Pancirollo d. l. 1. tit. de oleo incōbustibili, Pflaumero in Mercurio Italico p. m. 419. vnd bey andern zu lesen: So wol auch vber das Griechische Fewer/ dardurch viel Saracenische Schiff von den Griechen verbrañt worden; wie in dem Chronico Carionis, in dem Leben Constantini Pogonati; vnd von zubereitung solcher/ vñ anderer künstlichen Feur/ Scaliger de subtilitate exercitat. 13. distinct. 3. zu sehen: Vnd vber dergleichen mehrers/ so besagter Pancirollus in seinem ersten Buch erzehlet/ zu verwundern: Aber/ wann die Alte wider auffstehen/ vnd die S. Peters Kirch zu Rom/ den Domb zu Meyland; das Kloster S. Laurētii in Escurial, den Thurn zu Straßburg/ vnd andere herrliche Gebäw; Item/ das Buchdrucken/ Stuckgiessen/ Vhrmachen/ vnd dergleichen/ sehen solten/ so wurden jhnen solche

vid. etiam Meigerius in Nucleo histor. lib 2. c. 3. de sponsa Honorii Imp. Stilliconis filia. vid. Valturius de re militari lib. 11. c. 11.

Flores quomodo restituí queant. vid. Besold. in Thesauro practico, v. Alchymi/ p. m. 28.

Sachen

Sachen nicht weniger seltzam/als vns jhre Wunderwerck / vorkommen. So hat es auch nie an Künstlern gefehlet / die nicht weniger / als die Alte / hoch zu halten. Albertus Magnus ein Teutscher / hat einen Kopff zugericht/der geredt. Johannes Regiomontanus, auch ein Teutscher / hat ein hültzern Adler / wie auch ein eiserne Fliegen gemacht/ so beede geflogen / wie Perrus Ramus in præfation. libr. 2. Schol. Mathemat. pagin. 62. bezeuget. Was Cornelius Tribel zu Alkmar vor ein gewaltiger Künstler / darvon hab Ich anderswo gesagt. Olßwald Nördlinger / der berühmbte Kunstreher zu Ravenspurg/ so newlich gestorben/hat fünffzehen hundert Helffenbeinene Becherlein in ein natürlich Pfefferkörnlein bringen können/ vnd doch solches/ wegen seiner Kunststuck/ die er Fürsten vnd Herren gemacht / vnd getrehet / vor gering gehalten. Einer hat zu Mecheln in Brabant einen Kirschkern wie ein Spindelkorb/ außgegraben / vnd darinn fünffzehen paar Würffel mit jhren Augen artig vnterschieden. Ein Italianer hat den Apostolischen Glauben auff einen Pfenning / ohn einige abbreviatur, schreiben können;* gleich wie einer zu Prag das Vatter vnser in einen runden Circul geschrieben/ dz mans mit

vid. Lansius in consultat. pag. 62. edit. 3.

in Itineras. Gallis c. 7. p. 591. & ca. 20. contin. Itin. Germ.

VVar. Erēb. de fœder. c. n. 39. nullius efficacia laborem eorū æstimat.

qui in acinis cerasorū 150. imagines exprimere possūt.

* *id quod hodiè non est novum, teste Botero lib. 8. de Illustr. statu & politia cap. 3. pag. 519.*

mit einem Heller hat bedecken können; wie hievon Michael Pabst in seinem Artzney: Kunst: vnd Wunderbuch part. 1. pag. 158. zulesen. Als wie vor Zeiten einer deß Homeri gantze Iliadem so zart vff Pergament geschrieben/ daß mans in ein Nuß einschliessen kundte. Raphael Urbinas hat einẽ krancken also gemahlet/ daß der Medicus auß dem Gemälde/ wie jener mit dem viertägigen Fieber behafft/ hat erkennen können. Vnd welches kurtzweilig zulesen/ so hat ein Floh ein ziemblich langes gülden Kettelein am Hals gehabt/ ist bißweilen gesprungen/ bißweiln hat er seiner Frawen das zarte Blut außgesogen/ vnd wann er satt gewesen/ sich ins Bett gelegt. Vnd vergessen auch die Künstler der Haußhaltung vnd Kuchen nit. Wie dann Scaliger von Cairo, oder Alkayr in Ægypten; Andere aber von den Chinesern vnd Tartarn/ bezeugen/ daß man daselbsten die Eyer (so die Americaner nicht essen wollen) in die Ofen legt/ vnd durch die wärme deß Fewers viel hundert Hüner vff einmal erlanget: Gleich wie die Livia, deß Keysers Tiberii Mutter ein Ey/ bald in jhrer/ bald in jhrer Mägde Händ/ so lang gewärmet/ biß ein junges Hänlein außgeschloffen ist. So hat man/ so wol als die alte gehabt haben/ auch künstliche Wundärtzte.

Lathor. de Censu lib. 3. c. 20. p. 997.

P. de Lancré des Princes pag. 235.

ap. Scaliger. exercitat. 326, in fine.

exercitat. 23 p. m. 110.

Suetonius in Tiberio cap. 14.

Dann

Dañ wie Scipio Africanus, Julius Cæsar, vnd andere/ auß Mutter Leib vor Zeiten geschnitten worden; Alſo haben wir dergleichen an Don Sancho Garzia König von Navarren/ Eduardo VI. König in Engelland/ S. Gebhardo Bischoffen zu Costantz/ einer Hertzogin von Geldren/ Graff Ulrichen von Würtenberg/ ſo ſich dem Keyſer Rudolpho I. widerſetzt gehabt; Burckarden Grafen von Buchhorn/ vnnd andern mehrern. Vnd ſchreibt Jobus Fincelius im andern Theil von Wunderzeichen/ daß Anno 1549. zu Wien/ auß einer Frawen Leib/ ein todte Frucht/ welche dieſelbe von Lucia an deß 1545. Jahrs/ biß auff den 10. Novembris deß 49 getragen/ geſchnitten worden/ vnd ſeye gleichwol das Weib mit dem Leben darvon kommen. Anno 1530. hat ein Stier ein Weib/ auß dem Städtlein Ow im Hertzogthumb Würtenberg/ vff die Hörner gefaſt/ daß die Frucht/ ſo etwa ſechs Wochen gelebt/ in das Kott auff die Gaſſen gefallen iſt. Der Bader daſelbſt hat ſolche gewaſchen/ vnd wieder in Mutter Leib gethan/ vnd ſolchen zugenehet/ vnnd hat ſelbiges Weib folgends zu rechter Zeit ein Mädlein geboren/ daß vber die acht Jahr lang gelebt; die Mutter aber iſt erſt Anno 1559. geſtorben. Gaſpar Taliacotius hat zu Bononien in Italien den Leuthen Lefftzen/ Ohren/ vnd Naſen/

Cruſius Annal. Suev. part. 3. lib. 11. cap. 5.

Nasen/ so künstlich angesetzt / daß man sich darob nicht gnugsamb verwundern kundte. Vnd wer wil alle die Künstler/vnd vortreffliche Werckmeister / (darunder Albrecht Dürer / vnd Michaël Angelo Bonarota gewesen) / so bey dieser letzten zeit hero gelebt/ erzehlen? Was dann Ew. Gn. ferners melden/daß dero/ was sie newlich von wunderlichen Geburten / auch andern Zuständen vnd Eigenschafften der Menschen vnd Thier/ gelesen / sehr nachdencklich vorkomen/das ist weniger nicht. Vnd wann es nicht so vornemme Scribenten bezeugten/ so möchte es von vielen noch in einen Zweiffel gezogen werden. Als da ist von einem Weib zu Sens in Franckreich/ welches 28. Jahr schwanger gewesen/vnd als man sie nach ihrem todt auffgeschnitten/sie ein Kind in dem Leib gehabt/ so nun fast ganz zu Stein worden war. Item/ daß ein Kuhe zu Burgos in Hispanien zween lebendige vollkommene Menschen/Mann vnd Weibsperson/geboren. Item/daß Anno 1548. zur Schweinitz in Schlesien/ ein Schweinsmutter erstlich ein Kalb/ zum andern ein Lamb/ vnd drittens ein Fercklein geworffen; welches letzte sie also bald zerrissen vnd gefressen. Item/ daß theils Weiber Löwen/ Hund/ Katzen/ Biber &c. geboren. Item/daß Anno 1555. im Städtlein Nebra in Thüringen / nach

Vid. Thuanus lib. 76. & Pasquierenses Recherses de la France lib. 6. cap. 40. Ioh. VVolfius tom. 2. lect. memorabil. fol. 1018. in Anno 1597. Fincelius part. 2. von Wunderzeichen.

der

er Geburt eines todten Kinds/ ein Flamme/ vie Fincelius im ersten Theil vō Wunder- eichen schreibet/ auß Mutterleib gefahren/ ond ein solcher Platz in dem Leib der Frawen zeschehen/ als schüsse man ein Büchsen loß/ davon das Kind gebrennt worden ist. Item daß Anno 1546. in Francken ein Kind geboren worden/ welches ein Messer im Leib gehabt/ vnd die Spitze zum Nabel herauß gericht. Item daß zween Zwilling in Oesterreich gewesen/ die ein solche Eigenschafft an sich gehabt/ wann sie allein mit den Seyten jhres Leibs die Thüren berührt / oder daran gestossen/ daß sie die Schloß eröffnet haben/ wie Johañes Langius bezeuget. Item/ daß Anno 1639. ein Mißgeburt in Franckreich von zwey Zwillingen vff die Welt kommen/ so von der Brust biß auff den Nabel / in einander gewachsen waren/ also daß eins das ander stetigs ansahe / vmbfienge / küßte / gleichwol bißweilen das eine wachte/ das ander schlieffe/ eins weinte / das ander lachte/ wie in der Fräckfurther Herbst Relation dises Jahrs p. 79. seq. stehet. Vnd was dergleichen ein hauffen Exempel beym besagten Fincelio, Michael Pabst in seinem Wunderbuch/ Meigerio in Nucleo historiarū, l. 4. c. 4. Majolo tō. 1. dier. cānic. colloq. 2. Henrico Kornmañ de mirac. vivorū, Joh. H. à Pflaumern in Mercur. Italico,

d. Fincelius d. part. 1.

in miscellan. cent. 1. epist. medicinal. ep. 31. p. 119.

in Be-

in beschreibung Florentz pag. m. 156. beym gedachten Wolfio hin vnd wider/vnd in den Chronicken, vnd was man mit den Mißgeburten vornemmen soll/beym Speidelio in Notabilibus lit. M. voc. Mißgeburt/pag. m. 660. zu lesen. Vnd meldet offtgedachter Fincelius in gemeltem ersten Theil/daß Anno 1533. einer schwangern Frawen gelustet/ jhren Mann zuessen; deßwegen sie jhme bey der Nacht die Gurgel abgeschnitten/ vnnd durch die halbe Nacht den lincken Arm vnd Seyten biß auff den Gürtel gessen/ vnd das vbrige eingesaltzen. Habe hernach drey lebendige Kinder gebohren/vnd seye sie jhr Lebenlang gefänglich gehalten worden. Vnd sagt man ins gemein/wann den schwangern Weibern etwas versagt werde/ daß solches die Kinder entgelten müssen; vnd wann sie einen Biß in jhrer Männer Schenckel begehren/ vnd solches nicht verstattet werde/ sie todte Kinder auff die Welt bringen. So kömpt es vns nit weniger seltzam vor/wann wir lesen/ daß etliche Mädlein im 8. vnd 9. Jahr geboren; auch theils Knaben im 9. 10. 11. vnd 13. Jahr jhres Alters beygelegen/vñ Kinder erzeugt haben; davon vnter andern/ auch Crusius part. 3. lib. 3. c. 4. & lib. 4. cap. 11. Arnisæus de jure Connub. cap. 2. pag. m. 93. seq. & Caspar Dornavius in Rudolpho Habspurgico zu sehē seyn. Deßvornem-

vornemen von Adel/ Ludwigen von Hirschhorn/hinderlassene schwangere Wittib/ hat Anno 1584. erstlich ein schönes/aber todtes Knäblein/ vnd in 10. Wochen hernach wider einen/aber lebendigen Sohn/ gebohren. Man hat Exempel von denen/ so im 5. 7. 8. 11. vnd 14. Monat auff diese Welt kommen seyn; davon Arnisæus cap. 2. de jure Connubior. sect. 3. p. 149. vnd sonderlich Salmuth ad Pancirollum lib. 2. tit. 10. zu lesen. Vnd wird sonderlich die Geburt deß 7. Monats von den Juristen vnnd Medicis für rechtlich erkandt; vnd dahero an Graf Gerharden von Holstein gescholten/ daß er sein Gemahlin Annam, deß Marggrafen von Baden Tochter/ wider nach Hauß geschickt/ dieweil sie im sibenden Monat gebohren; wie in der Holsteinischen Chronic zu finden. Wann Ich nun auch/ auff E. Gn. gegebene Anleytung/ auß besagts Papsts Wunderbuch/ der Officina Textoris, Neandri Physica, Majoli dier. canicul. tom. 1. colloq. 4. Meigerii Nucl. lib. 2. c. 6. Piccarti observation. historico- politicarũ decad. 1, c. 7. & decad. 11. c. 4. Petri Mexiæ selva di varia lettione, part. 1. c. 26. & p. 2. c. 7. p. 123. vnd andern mehrern/von den wunderlichen Zuständen der Menschen schreiben solte/ so wurde es ein lange Epistel geben. Dann da finden sich Leuthe mit rau-

d. VVolfius tom. 2. fol. 988.

l. septime. 12. ff. de Statu hominum.

vid. etiam Cranzio, & Aliis. D. L. VVurffbain. de Num. septenario pag. 27.

rauhem Hertzen; Item die jhr Lebenlang nie außgespürtzt / die bey Nacht wie beym Tag gesehen; die jhr Lebenlang nicht getruncken; die an der Sonnen / oder heissen Orten gefroren/ vnd im Schatten Hitz gehabt; die kein Artzney haben nemmen können/aber wann mans jhnen gewiesen/ davon gesundt worden seyn; die 2. vnd 3. Reyen Zähn hinder einander/vnd theils/ als die Risen/ sehr grosse/ vnd eines armen Bawren Kind in Schlesien An. 1693. ein recht gulden Zahn (wie beym Thuano lib. 104. vnd Jacobo Horstio in einem besondern Tractat/ zu lesen) gehabt: Item die keinen Apfel haben können ansehen/vnd daran riechen; die mit grosser Beschwerung das jenige angesehen/was die Menschen zu essen pflegen/ vnd sich allein mit Eyern beholffen; Jt: die nichts haben essen können/das ein Leben/oder lebendige Bewegung gehabt; die keinen Hanen/ oder Capaunen/ ansehen; keine Eyer/ Erdbeer/ vnd Nudeln essen vnd leyden können; Item die den glatten Sammet / die Katzen / (deren Geruch theils mit angezündten Karten vertriben); das Krazen im Kopff/ die Rosen; das Händ vber einander schlagen/ vnd dergleichen/nicht haben dulden können. Theils haben den Schaden an der Nasen/die Drüsen am Halß/das Ruckwehe/Fieber/ Miltzsucht/ vnd anders mehr/ auß einer sonderlichen

vid. etiam Schadaus part. 3. Sleid. contin. libr. 18. fol. 622.

chen Eygenschafft/ vnd allein durch das anrühren curirt. Salom. Schweigger schreibt in seinem Orientalischen Reyßbuch/ daß bey Bethlehem/ nit weit vom Hauß Eliæ, vnd dem Grab Rachel/ ein Dörfflein sey/ allda kein Araber wohnen könne/ sondern in wenig Tagen sterbe. Deß Zwinglii Hertz/ als sein Leib von den Feinden ins Fewr geworffen worden/ kundte nicht verbrannt werden; gleich wie man solches auch von deß Königs Pyrrhi in Epiro grossem Zehen/ am rechten Fuß liset. Anno 1553. seyn etliche Leuth/ zu Stendal in der Marck/ in einem Hauß/ kranck gelegen/ welche wunderbarlicher weiß vom Fewer vberfallen/ vnd erstickt worden/ vnd ist doch das Hauß vnversehrt gebliben/ vnnd als man sie vber den dritten Tag zu Grab getragen/ haben sie angefangen zu bluten. Ich köndte zum Beschluß auch etwas von sonderlichen Eygenschafften der Thier/ als der Hyænæ, vnd der Haasen (welche beede ein weil Männlein/ ein weil Weiblein seyn/ so theils auch von den Hirschen schreiben wollen); der Widerwärtigkeit deß Wolffs/ vnd der Schaf/ so auch nach dem todte wehret; vnd vielen dergleichen/ melden/ wann Ich nicht gedächte/ Ew. Gn. solches vorhin beym Gesnero, Franzio, vnd andern/ so von den Thieren geschriben/ möchten gelesen haben. Ende daher hiemit/ vñ thue E. Gn. &c.

vid. Thuanus lib. 1. histor. fol. 29.

d. Fincelius part. 2. de prodigiis.

LXXIX.

WOlgebohrner / Gnädiger Herr/Auß E. Gn. gnädiger Antwort/hab Ich gebührēd vernommen/daß deroselben mein jüngstes wol worden/vnd weil sie/was ich damaln berichtet/gern gelesen/daß Ich von dergleichen Sachen/sonderlich den Geheimnussen der Natur/dero weiters was communiciren solte/gnädig begehren. Wann dann Ew. Gn. Ich hierinnen zu gehorsamen mich schuldig erkenne: Als habe Ich folgendes auffgesuchet/so E. Gn. gnädig hiemit zu empfahen. Vnd Erstlich vom Fewer anzufahen/so will man/daß diese Ding nicht brennen sollen/als Spießeysen/Kummet/der Zaum an den Pferdten/vnd die Zähne. Theils heben die Eyer/so an dem Charfreytag gelegt werden/ein gantzes Jahr auff/dieweil sie glauben/wann man sie ins Fewr werffe/daß sie solches löschen sollen: So Ich dahin/vnd auff jhren Glauben gestellt seyn lasse. Anno 1191. hat man schwartze Raben/vnd andere Vögel/in der Lufft fliegen sehen/die glüende Kolen in den Schnäbeln geführt/vnd damit Häuser/Scheunen vnd Ställ angezündet haben; wie in den Chronicken/vnd darneben auch diß zu lesen/daß schwartze brennheisse Fewrströpfflein/Fackel/vnd dergleichen/

vid. Erichius in der Gülchischen Chronic. *fol.* 238. *b.*

chen/auß der Lufft gefallen/ auch Fewrflammen von dem Rhein auffgangen/ davon etliche Dörffer verbrennt worden seyn. Anno 1512. ward zu Bononia in Italia durch Gewalt deß Fewrs/ das Petrus Navarrus zubereytet hat/ ein Capell auß jhrem Fundament in die Höhe getrieben / die aber wider herab an den vorigen Orth kom̃en/ als wann sie nie von dannen verruckt worden were. Ich kõndte allhie auch etwas von den fewerauß-speyenden Bergen sagen/ als da seyn Ætna in Sicilia, Vesuvius oder Sõma im Königreich Neapolis, Hekelfort oder Hecla, in Islandia, Chimæra in Lycia, Masaia in America, &c. Itẽ/ wie theils Erdreich stets rauchet/ vnd man da Fewr sihet/ als wie in dem tractu Puteolano, oder der Gegend vmb Puzzuolo, vnd zwischen Bononia, vñ Florentz/ bey Petramala, vnd andern Orten mehr: Weil aber E. G. solches vorhin bekañt/ vnd sie an theils Orten selbsten gewesen/ vnd den Augenschein eingenom̃en; So wẽde Ich mich auff andere Sachen/ vnd zwar auff die Jrrländische Vögelein/ so man Martinetas Aviculas neñet/ welche/ so mans todter an einem trucknen Orth hält/ nicht verfaulen/ vnd wann mans zu Kleydern/ vnd andern Sachen leget/ sie solche vor den Schaben bewahren; vnd/ darüber sich sonderlich zu verwundern/ jährlich/ wann sie also im

Guicciardinus libr. 10. p. m. 280. b. & Serreus in Inventario Francia tom. 3. pag. m. 354.

vid. Meigerius libr. 1. c. 2.

trucknen hangen/ newe Federn bekommen; wie im Atlante Minore Mercatoris stehet. Von den wunderlichen Vögeln in Schottland/vñ was von den Baum-Gänsen zu halten/hab Ich anderswo gesagt; vnd können davon auch Michaël Meyer in tractat. de volucri arborea, vnd Flayderus in Orationibus, in responsion. ad Problema I. (daselbsten auch andere Wunder Dinge mehr zu finden) gelesen werden/ so die besagte Baum-Gänse gleichwol bestättigen wollen. So werden E. G. von den wunderlichen Wassern in Vngarn/ vnd daß zu Ofen in den warmen Wassern sich die Fische enthalten / vnd wann sie in ein kaltes kommen/ sterben/ deß Georgii Wernheri Tractätlein/ so mit dem Bonfinio gedruckt worden/ gelesen haben. Vnd ist deroselben der Zirecknitzer See in Crain bekandt / in welchem man zu gewisser Zeit deß Jahrs fischen/ säen/ erndten vnd jagen kan; wie hievõ besagter Wernerus weitläuffig schreibet. Von den wunderlichen Wassern im Königreich Neapolis, haben E. Gn. auch vorhin gnugsamben Bericht / vnd seyn davon die Rayßbücher/ Item Leander Albertus in Beschreibung Italiæ, Philippus Cluverius de antiqua Italia, vnd andere/ zu lesen. Vnd ist wunderbar/ daß in Campania, oder Terra di Lavoro, ein stäts siedend

in Itinerario Magnæ Britanniæ c. 7. p. 156. seqq.

dend schwartzes Wasser ist / in welches so man etwas würfft / es stracks gekocht wird; aber man nur drey Theil / als von vier Eyern die drey wider bekompt / wie besagter Leander bezeugt. Im Ergöw / in der Schweitz / ligt auff Engstlein ein Alp / darin man im mitten deß Sommers vom Monat Junio, biß in den Augustum, etwan auff zween / oder dritthalben Monat die Kühe erhaltet / da ein Brunn lauffet / auß einem Felsen / herauß in ein Gruben / deß Tags nit mehr / als zweymal / Morgens vnd Abends / eben vmb die Zeit / als man sonst das Vieh pflegt zu träncken; vor vnd nach gibt dieses Flüßlein kein Wasser / weder Tag noch Nacht. Es kompt auch nach Abtrieb deß Viehs nie fürter herfür / biß vmb den Brachmonat / als man das Vieh wider darein thut: Hat also die Natur vnd Eygenschafft gleich wie das Bad zu Pfevers / das gehet auch im Herbst sauber hinweg / vnd kompt am Frühling / zu Anfang deß Mäyen / herwider / darzwischen findet man gar nichts da / wie Johan. Stumpff. in seiner Schweitzer Chronic lib. 7. cap. 21. schreibet. In Avernia, Savoia, vnd Delphinat / bey Grenoble, Item / in der Insel Elba deß Ligustischen Meers / auch in Burgund / vnd vilen andern Orten mehr / hat es wunderliche Brüñ / von welchen Pedro Cornejo, en Compendio

in descriptione Campania Felicis p. 180.

Leander in Hetruria descr. Galibi, vide Indicem.

de la Liga Francesa, besagter Leander Albertus, der Atlas Mercatoris, vñ andere mehr/ zu sehen. Vnd ist denckwürdig/ daß in gedachter Grafschafft Burgundt/ zwischen Nozoreth, vnd Riparia, in Bonvalle, ein fischreicher See ist/ der alle 7 Jahr in etlichen Wochen kein Wasser hat: Vnd ein anderer/ auff deme der Letten so hart wird/ daß man vber dem Wasser gehen kan. Wañ es trüb vnd Regenwetter ist/ so kompt er nit herfür/ aber wann es sich außheytern will/ so entstehet er auß den Löchern/ wirdt bald groß/ vnd befeuchtiget die gantze Ebne hervmb. In der Provintz Chile, in America, lauffen die Flüß deß Tags streng/ vnd mit einem Geräusch daher/ deß Nachts aber fliessen sie still/ vnd sittig/ als ob sie von Kälte bestehen wolten/ wie in der Archontologia Cosmica Gottfridi fol. 266. zu lesen.

vid. d. Atlas Mercatoris in descript. Burgund. item Lansius in orat pro Gallia p. m. 187. è Merula.

Villamöt. in Itin. libr. 2. pag. 300.

Der Jordan ergeußt sich nicht/ wie andere Wasser/ in das Meer/ vnd weiß man nicht/ nach dem er durch den See Genezareth/ vñ das todte Meer laufft/ wohin er kompt. Von einem Bach Schmiecha genandt/ der vber dem Kloster Vrspringen in Schwaben entspringt/ meldet Felix Fabri, daß/ nach dem er etwas Wegs geloffen/ er in den Wisen sich gantz verlieren thue. Also verbirget sich der Rhodanus zwischen Lyon vnd Genff/ wie Ich anderswo vermeldt; gleich wie auch

lib. 2. histor. Suev. c. 14.

in Itin Gallia cap. 4. pag. 274.

der

der Fluß Timavus in Friaul von der Erden verschluckt wird/aber inerhalb 130. Rennweg/oder bey vier Meiln weit/sich wider sehen läßt/vnd in das Meer ergeußt. Im Lande Dunoys, in Franckreich / ist ein kleines Wasser/la Conuye genandt/welches/so es sich wider die Gewonheit ergeußt / auff den Herbst die Pest/ vnd dz folgende Jahr Hunger bedeutet: gleich wie auch die Ergiessung der Tyber den Römern nicht gutes anzeiget. Aber von dergleichen Wunderbrünn vnd Flüsse/seyn Antoni⁹ di Torquemada nel Giardino di fiori curiosi, tr. 2. Pedro Mexia en silva de varia lecion, part. 2. c. 28. Majolus tō. 1. dier. caniculariū, Meigerius in nucleo histor. lib. 1. c. 2. vñ andere mehr/zu lesen. Hieronymus Benzo, in Beschreibung der Canarischen Inseln/ meldet c. 2. in pr. p. 423. seq. daß in derselben einer/ di Ferro, oder Hierro genannt/ ein Baum seye / dessen Blätter stets Wasser geben/ in solcher Menge/daß nit allein die Inwohner/ sondern auch andere gnug daran haben; vnd seye sonst kein Wasser in der Insel. Von besondern Insuln/die in dem Wasser schwimmen/ist anderswo geredt worden. Von der Insul S. Borondon stehet ins Hern Graven von Castel Consultation, de optimo parandarum opum modo, p. m. 226. vnd in deß Bertii tab. Geograph. cōtractis lib.

d. Leander Albertus in descript. Italia. p. 496. seq.

Franciscus des Rues en la descriptiō de la france f. m. 112.

in Itin. German. c. 21. f. 456. et c. 30. f. 644. et ind. Itin. Britan. c. 7. p. 256. et p. 268. seq. vid. etiam Gothfr. Arenhont. Cosm. fol. 228.

3.p.m.517.seq. daß man sie jmmerzu sehe vnd Sie doch auch jmmerzu verschwinde Vnd seyen Leuthe darauff gewesen/ die abe solche hernach wider gesucht / vnd nit meh haben finden können. In der Insul S. Thomæ werden die schwartzen Inwohner vor Flöhen/ Läusen vnd Wantzen/ geplagt; die weissen seyn davon befreyt; wie in der Archontologia Cosmica Gotfridi, fol. 231. a. stehet. In dem Atlantischen Meer seyn die Insulæ Cassiterides, oder Accipitrarię, so jetzt ins gemein Assoræ genañt werden/ von welchen man schreibet/ dz die/ so auß Hispania nach America schiffen/ so bald sie vor diese Insel vorüber/ alsobalden von den Wantzen/ Flöhen/ Läusen vnd dergleichen Vnzifer/ erlößt werden; welche gleich/ wann man vorbey komen/ sterben. Ferners so wächst in der Insel Zeilam, vnd andern Orten in Indi a, ein Baum/ ins gemein Tristis genannt/ der bey Nacht gantz lustig anzusehen ist/ vnd vnzahlbar vil Blühe hat; welche Blüst aber/ so bald die Son auffgehet/ verwelcket. Vnd in Tartaria Asiatica findet man ein Gewächs/ Boranetz genañt/ so auß einem sonderbaren Samen gezeuget wirdt / vnd an Füssen/ Klawen/ Ohren vnd gantzem Kopff/ ausser den Hörnern/ einem Lamb gleich sihet/ vñ eines wunder süssen Geschmacks ist; auß dessen Wunden auch das Blut rinnen/ vnd

vid. Thuanus lib. 71. histor. fol. 539.

Idem Thuanus lib. 132. fol. 1142.

d. Petr. Bertius p.m. 560 et Atlas Mercatoris in descriptione Tartariæ.

dem-

demselben die Wölff nachstellen sollen. Von dem Apffelbaum bey Tribur/ in der Grafschafft Catzenelenbogen/ der alle Jahr/ in der Christnacht/ nach dem alten Kalender/ in einer Stundt/ seine Blühe vnd Obs/ oder Aepffelein/ bekompt/ sein E. Gn. anderwerts berichtet worden. Von den Dättelbäumen/ (die man also setzen muß/ daß das Männlein vnd Weiblein mit den Gipfeln einander berühren/ oder daß man etwas von jhrer Erd zusammen thue/ sollen sie anderst Frucht tragen) ist Salomon Schweigger/ in seinem Orientalischen Rayßbuch/ vnd ein wunderliche Histori hievon/ beym Henrico Salmuth, in notis ad Pancirollum, lib. 2. tit. 1. p. m. 127. seqq. vnd bey diesem auch von andern wunderbaren Indianischen Kräutern/ zu lesen. In Brasilië wächst ein Kraut/ wie der Burgel bey vns/ dessen Wurtzel/ so gifftig ist/ daß wer sie roh isset/ der muß sterben. Aber sie zerquetschen die Wurtzel/ trucken den Safft rein auß/ daß nichts gifftiges darinn bleibt; trücknen es darnach an der Sonnen/ stossen es noch einmal/ daß es Meel gibt/ vnd backen Brodt im Ofen darauß/ so gut vnd gesund ist. Sie machen auch einen Tranck auß diesem Meel/ darvon sie truncken werden/ wie in besagter Archontologia Cosmica Gotfridi fol. 265. stehet. Der Herr von Villamõt schreibet in seinen

in d. Itinerario Germaniae c. 22. fol. 485.

Ray-

Rayſen libr. 1. p. 97. wann man von der Statt Narny in Italia rayſe / ſo kommt man an einen Orth/ da die Erde feucht vnd lettig ſeye/ wañ es trucken Wetter; wann es aber regne/ ſo ſtaube es da. Von wunderlichen Bergen / vnnd was man darinn ſehen ſolle/ auch von denen/ ſo gewandelt/ oder ſich von einem Orth zum andern begeben haben/ ſeyn Simon Majolus tom. 1. dier. canicul. colloq 16. Henricus Kornmañ in monte Veneris, Cãbdenus in Britan. Comitat. Hereford deſcript. & in Annal. Angl. in An. 1571. Vnd Andere/ vnd wie vnderſchiedliche Sachen zu Stein worden / Albinus in der Meißniſchen Chronic zu leſen/ daſelbſten auch von allerhand Farben Kreyden ſtehet. So ſchreibet ingleichem Pflaumerus in ſeinem Mercurio Italico pag. m. 474. ſeq. von beſagter Verwandlung in Stein. Vnd findet man bißweiln ſteinerne Schlangen in den Steinbrüchen / als in dem Hertzogthumb Somerſet in Engelland/ wie gedachter Cambdenus bezeuget: vnd dergleichen auch von Frößchen/ Fiſchen/ vnd anderm/ in dem Manßfeldiſchen Schifer-Bergwerck/ zu ſehen: Wiewol man auch durch Kunſt etwas zu Stein machen kan. Dañ/ wenn man Bier brewet/ vnd Erlinholtz mit dem Hopffen in der Pfannen/ biß der Hopff gnug hat/ wol ſieden laßt/ darnach daſſelbe

asselbe in einen frischen Sand/ oder Kisel/ n einen Keller/ gräbt/ vnd drey Jahr darinn äst/ so gibt es die besten Wetz- vnd Büchsen- kein. Bey Tivoli in Italia findet man schö- ne weisse Steinlein/ so/ wie Zucker Confect, von allerley Sorten/ als vberzogene Man- del/ Coriander &c. außsehen. Vnd sagt ge- dachter Leander in descriptione Latii, er glaube nicht/ daß ein Mensch/ so witzig er auch sey/ wann mans jhme vortrage/ vnd er zuvor kein Wissenschafft davon habe/ dar- durch nicht solte betrogen werden. Der Preussische Agtstein/ wañ er warm gemacht wird/ so ziehet er/ durch das reiben/ Spre- wer/ vnnd dürre Blätter an sich/ gleich wie der Magnet das Eysen. Vnd wer will alle Geheimnussen der Natur erzehlen? Ich kön- te von denen Sachen/ so Ich hin vnd wi- der/ ohne Ruhm zu melden/ gelesen/ nit nur ein Epistel/ sondern ein gantz Büchlein/ schreiben: Welches aber Ew. Gn. wie Ich wol weiß/ nicht begehren: Daher Ich auch disen Extract beschliesse/ vnnd E. Gn. der Göttlichen Bewahrung/ zu allem behägli- chen Wolergehn; Dahero aber Mich/ zu be- harrlichen Gnaden/ vnd Hulden/ vnder- thänig/ vnd dienstlichen be- fehlen thue.

pag. 148. b.

vide de occultis qualitatib. d. Mexiam part. 2 cap. 34. & part. 3. c. 4. seq & d. Megerium libr. 2 c. 6. ac de miraculis, prodigiis Brusonium lib. 4 facet. & exempl. c. 9.

JNsonders Geliebter Schwager / was derselbe Mir in seinem Brieflein von dem N schreibet/ wie er bey seinem Herrn so viel golten/ aber vnversehens diser Tagen in Vngnad gerathen/ vnd eylendts von Hof geschafft worden/ solches wundert mich nicht: Dann die Hoffdiener gleich wie die Rayt: oder Rechenpfenning seyn/ die ein weil fünff/ bald zehen vnd mehr gelten / vnd dann wider auff die vnderste Lini gelegt/ bald gar auffgehebt werden. Herr Caspar Lerch vom Dürmstein sagt hiervon also: Die Vrsach/daß frembde Diener gewohnlich verhaßt seyn/ daher billich folget: Sintemal im Vatterland vorhin von jhrem Herkommen wenig/ oder gar keine Trewe bewiesen ist/sondern sich selbst mit Schaden der Inwohner gern erheben/ dieselbe graviren, verdringen/ vnd den Herren zu gefallen alle Newerung zu suchen pflegen. So viel Herr Lerch. Vnnd zwar so haben die Herren selbsten offt eines Dieners bald genug/ die gern täglich etwas newes / vnd jhren Lust auch in dem Verlust vnd Schaden suchen/ wie Trajanus Boccalinus redet: Die auch nicht leyden mögen/ daß ein Diener/ wegen seines Thuns vnd Verrichtens/die Ehr bey dem Volck haben

causas recessit Gebhardus in den Fürstlichen Tischreden *lib. 1. c. 21.*

de Ordine Equestri Germanico, in fundam. 1. summar. 11. num. 88.

cet. 2. relat. ex Parnasso 20. in f.

ben solle; Inmassen dem David/ so den Goliath geschlagen/ beym Könige Saul; vnd jenem Cyro, der ein schöne Mawr zu Constantinopel von einem Meer zum andern/ in sechtzig Tagen/ verfertiget/ beym Keyser Theodosio II. vnd vielen andern mehr/ begegnet ist. Vnd ob schon der Herr jhnen nit neydig/ so sehen doch jhre Collegæ, wie sie vnder dem Schein der Ehr/ dieselbe ein Zeit lang können von Hof bringen/ vnnd befördern helffen/ daß sie zu schweren vnd gefährlichen Bottschafften/ vnd expeditionen gebraucht werdē; wie exempla beym Christoph. Forstnero zu finden. Bißweiln werden wol auch die Diener dem auffrührischen Volck hingegeben/ oder suchen die Herren andere Vrsachen/ daß sie derselben abkomen; bißweilen aber verdienen sie die Straffen selber wol. König Ericus in Schweden hat seinen Secretarium Georgium Peersonium, der bey jhme so hoch am Brett gewesen/ An. 1568. zur verdienten Straff vbergeben/ damit er seine beede Brüder/ welche Stockholm belagerten/ begütigen möchte. Da es dann wol geheissen/ was die Italianer sagen: La grazia delli grandi Signori é simile al vino del fiasco, il quale la matina é buono, & poi la sera guasto; Vnd wir Teutsche sprechen: Herren Gunst/ vnd Lägelin Wein/ gehen vber Nacht auß.

vid tract. della Corte del Signor di Refuge. part. 2. c. 33.

in notis polit. ad libr. 2. Taciti pag. 207.

Chytræus Saxon. libr. 22. fol. 576. seq. NB

Maho-

Besold part. 2. hist. Constantinopol. p.m. 782.

Mahometes der Türckische Keyser/ hat seiner Stieffmutter/ den Mosen, so jhme gar lieb war/ vbergeben/ welche jhm mit einem Messer die Brust/ vnd die rechte Seite geöffnet/ die Leber herauß geschnitten/ vnd den Hunden vorgeworffen. Wulfardus Borselius, der Graf Johansen von Holland/ so Anno 1300. gestorben/ gäntzlich regiret hat/ ist zu Delfft von einem Fenster herunder geworffen/ vnd von dem wütenden Volck vollendts getödtet worden. Da hätte gedachter Boccalinus sagen können: Tanto dell' ignorante plebe è proprio, arrabiata mente mordere il dardo, ch' hà fatta la ferita, & affettuosamente baciar la mano, che l' ha auuëtato. Das ist: Es ist diß deß vnverständigen Volcks Eygenthumb/ daß es den Pfeil/ so die Wunden gemacht hat/ vnsinniglich beisset/ vnd hergegen mit grosser Ehrerbietung deß jenigen Hand küsset/ der jhnen das Vnglück zugeschickt/ vnd die Beschwerden aufferlegt hat. Albanus Wölffelein/ Landvogt im Elsaß/ so die Stätte Newëburg am Rhein/ Colmar/ Schlettstatt/ vnd Keysersberg/ mit Mawren vmbfangen lassen/ solle/ nach dem er viel Gut zusammen gescharret/ auß Befelch seines Herren/ Keysers Friderici II. sein Leben mit dem Strang geendet haben; wie Hertzog in der Elsasser Chronic lib. 9. c. 1. schreibet.

Vbbo Emmius lib. 12. rer. Frisic. histor. fol. 184. Cent. 2. relat. 82. in f.

Wie

Wie hoch der Marggraf von Denia, nachmals Cardinal, vnd Hertzog von Lerma, beym König Philippo III. in Spanien/gestigen/das ist auß den newisten Historien bekandt. Aber/ als König Philippus IV. in die Regierung kommen/ so ward jhme das Einkomen im Königreich Neaples von 70. tausent Ducaten/seinem Sohn/ dem Hertzog von Vzeda, die Privantz/ vnd alle geheime Schrifften/ dem jüngsten Sohn/ Grafen von Sauldanna das Obrist Stallmeister Ampt/ vnd anders mehr/ entzogen; vnnd seyn deß von Lerma Creatur/ Don Rodrigo de Calderone, Graf zu Oliva (so sehr vil Empter verwaltet/auff 200 tausent Ducaten jährlich Einkommens/ vnd einen Haußrath von 400. tausent Ducaten gehabt) den 21. Octobris Anno 1621. hingerichtet. Da es abermals geheissen:

vid Petrus Matthaus libr. 2. narrat. 2. hist.

Abelinus in Theatro Europæo fol. 705. seq.

Traw vnd poch nicht zu viel auffs Glück/
Es verendert sich offt mit Tück/
Drumb in solchs bey Zeit dich recht schick/
Daß dichs nicht verderb/vnd verschlick/
Oder dich sonst weit werff zu rück/
Traw nit dem Glück/ vor jhm dich bück/
Es endert sich all Augenblick.

Was dem Alberto von Walstein/gewesten Hertzogen von Fridland/ vor kurtzer Zeit widerfahren/ das ist noch in frischer Gedächtnuß. Der Hertzog von Buckingam,

plura exempla vide in Theatro tragico, hist. 22.

König Carls in Engelland Favorit/ (so deß rantzens halber an Königs Jacobi Hof kom-
vid. Abelinus f. 1274. men) ist An. 1628. von Johann Felton, ei-
& 1305. nem Schottischen Leutenant/ auß Liebe zu dem Vatterland/ vnd weiln der König den Klagen so vber jhn Buckingam einkomen/ nicht gleich abhelffen wolte / erstochen worden; wiewol Er Felton auch seine straff deßwegen empfangen hat. Sollē derohalben die Diener zusehen/ dz sie sich der grossen Gnaden nicht vberheben/ sondern jhres Glücks mässiglich gebrauchen; vnd stäts folgende Reymen bedencken/ die zu Güstrow (so besagtem Hertzoge von Fridland ein Zeit lang
ap. Nath. Chytraum in deliciis pag. 509. gehöret hat)/ in einem Hauß gelesen werden:

So viel du magst/ leb still für dich/
Nach hohem Standt dich sehne nicht/
Von höchstem Schloß der Donner kömpt/
Herrn Gnad selten ein gut End nimbt.

Sie sollen sich auch durch die Teufel Ambduscias, Andras, vnd Alocet, nit verführen lassen; vnd jhren Herren jhre Verdienst nit vorrücken; dardurch sich dann vil in Vnglück gestürtzt haben: wie beym Herrn di Refuge nel trattato della corte part. 2. c. 22. zu lesen. Hergegen sollen sich auch die Herren einem allein sich nit gantz ergebē/ wie sie dessen Michaël Piccartus decad. 15. ob. servat. c. 9. erinnert; oder mit jhren Dienern
vid. Laurent. Pignorius in com- gar zu gemein machen. Die Alten haben mit jhren Knechten selten geredt/ vnd jhnen nur

gepfiff-

gepfiffen / vnd geschnaltzt ; wiewol solches auch nit allerdings zu loben. So sollen die Herren jhre Leuth nit zu fern von sich lassen / damit sie nit verführt / vnd verderbt werden; Sie auch / wann sie es verschulden / mit maß straffen; welches jhnen zu thun erlaubt ist §. fin. Inst. de his , qui sui vel alieni juris sunt. l. 1. & l. 2 ff. eodem, l. locum. 17. §. 1. ff. de usufructu, l. unica C. de emendatione servorum. Weiln oben deß gemeinen Pövels gedacht worden / kan Ich zum Beschluß nit vnterlassen / noch etwas davon anzuhencken ; daß nemblich man desselben Gunst nicht haben kan / man halte es dann mit / vnd daß es nit ein geringe Kunst / in so viel Köpff sich zu schicken wissen / seye / deren ein jeder seinen eygnen Sinn / wie der Pfaff von Calenberg mit seinen Krautsköpffen erwisen hat.

mentario de servis, Geoorũ apud veteres ministeriis.

vulgo placere, sapientibus est displicere. Plutarchus de liberis educandis Tö. 2. fol. 6. A.

Velle suum cuiq; est, nec voto vivitur uno. *Persius Sat. 5. vers. 53.*

Vnd kan man den Pövel bringen / wohin man will / sonderlich wann er einen Führer hat. Vnd sagt Livius, daß sein Natur also beschaffen / daß er entweder der Dienstbarkeit sich zu sehr vnderwerffe / oder zu stoltz regiere; die Freyheit aber / so das Mittel ist / nicht mit maß außzuschlagen / noch zu erhalten wisse. Vnd wann er einmal erregt wird / so ist er viel wütender / als das tieffste vnd vngestümeste Meer. Da lobt er das vergange-

libr. 24. p. m. 533.

gangene/hasset das gegenwärtige/vnd begehret das zukünfftige. Da ist kein Weiß/ kein Rath/noch Vernunfft/ oder Beständigkeit. Man sihet sich nur nach newen Sachen vmb. Vnd wann die Gefahr noch ferne ist/ da ist man trotzig: Wann sich aber die herzu nahet/ da ist Hertz vnnd Muth dahin; wie Franciscus Guicciardinus im 1.2.7. vnd 15. Buch seiner Historien; Item P. de Lãcré in seinem tractat des Princes, fol. 718. deß gemeinen Pövels Natur eygentlich beschrieben; vnd Pighius in seinem Hercule prodicio am 403. blat/ solche mit lebendigen Farben abmahlet/vnd mit disen Worten beschliesset: Et tale quidem monstrũ vulgus est, cujus omnia membra, nervos, ac vires, in perniciem salutis humanæ, diabolus excitat, & armat, ut ejus auxilio convellat religionis, concordiæ, trãquillitatisq; publicę fundamenta. Er richtet sich nit nach der Billichkeit/ sondern nach seinem gutbeduncken; vnd ist sonderlich toll vnd thöricht/ wann er Mangel leyden solle/ vnd nit allezeit alles in rechtem Werth/ vnd vmbs Gelt bekommen kan. Vnd hilfft da manchsmal kein Scham/ kein Forcht; sondern man geht trotzig vnd tollkühn in den Todt hinein. Ein schönes Exempel von deß gemeinen Pövels Vnbeständigkeit/ erzehlet Remigius, in vita Franciſci Guicciardini

Vulgus non ita natum est, ut pudori obsequatur, sed ut metui; nec ut abstineat à pravis ob turpitudinem, sed ob supplicia & pœnam.

Aristoteles lib. 10. Ethic. cap. ult. post princip.

vid. etiam Lipsius lib. 4 polit. c. 5.

aliud habet Besoldus in hist. Regum Hierosolym Sicil. & Neapol. p. 863. & p. 867.

ardini, von Ludovico Guicciardino, p. 1. b. welcher zu Florentz in hohen Emptern gesessen/ aber sehen müssen/ daß das auffrührische Volck seinem Hauß zugeloffen/ vnd Fewr darein geworffen; dessen es aber bald wider gerewet / vnd jhne noch selbigen Tag/ mit grossem Frolocken/ zu einem Ritter gemacht hat. Alte wolgewolte Personen/ sonderlich die Geistliche / können / in Stillung deß auffrührischen Pövels/ mit jhrer Autoritet vnd Wolredenheit/ offt vil thun/ wie auch jener sagt:

Tum pietate gravem, ac meritis, si forte virum quem
Conspexêre, silent, arrectisq; auribus adstant.

Aber hievon für dißmal genug. Im vbrigen. &c.

LXXXI.

LEider vnd Vester / Demselben seyn meine bereytwillige Dienst jederzeit bevor / Insonders günstiger Herr / was derselbe mir von einer newen confusion in der Müntz schreibet/ das hab Ich vngern vernommen/ weiln man das alte noch nicht gar verschmirtzt hat. Aber es ist kein Wunder/ daß bey diesem Kriegswesen man so genaw nicht darüber halten kan. Vnd haben sich auch vor alten Zeiten Vn-

ordnungen in der Müntz zugetragen: Wie dañ die Römer/zu Abzahlung jhrer Schulden/die alte Müntzen in jr Camer gebracht/ vnd darfür ein geringere gemacht. So hat Keyser Fridericus IV. die Müntz geringert/ vnd der Ertzbischoff Sigmund von Saltzburg/ wie auch der Bischoff Leonhart zu Passaw/ die weisse Müntz zu schlagen angefangen; vnd Hertzog Ludwig in Bayern/ zu Landtshut/ der Reiche/ auch ein geringe Müntz machen lassen/so man die Schinderling geheissen/welches den armen zu grossem Nachtheil gereichet hat; dieweil niemand sein Getrayd/Brot/Wein/vñ ander Ding/ vmb solche Müntz geben wolte; die alte ward auffgekaufft/ vnd von den Reichen hinderlegt; vnd nam man auff die letzt 6. Schinderling für ein alten Pfenning/ also daß der arme Mann an sechsen fünff verlohre/als die jhm vor voll waren gegeben; wiewol sie endlich wurden abgethan/ weiln Hertzog Ludwigs Böhmische Soldaten solche im Fewr verbrannten. Also ist vnder dem König Alphonso X. zu Castell/ zugenannt Astrologo, (der auch von etlichen Churfürsten zum Keyser ist erwöhlt worden)/ wegen Mangel an Gelt in seiner Schatzkamer/ die Müntz/ wie I. Mariana schreibet/ verfälscht worden; dardurch alle verkäuffliche Sachen gestigen/vnd gleichwol seyn deß Königs mangel nicht

Aventinus lib. 1. Annalium Bojor. fol. 104. a. Klem lib. 8. fol. 422. b.

de rebus Hispan. lib. 13. c. 9. p. 516. a.

nicht ist verbessert worden. Vnd sagt Mariana daselbst/daß solcher Weg Gelt zu samlen/den offtmals grosse König versuchet haben/vnbequemb/ vnd gantz betrieglich seye/ wie solches die Zeit/die Vbung/vñ vnglückselige der Sachen Außgang/ erwisen haben. Man besehe/ was Cambdenus in Annalibus rerum Anglicarum, vom König Henrico VIII. in Engelland/vnd insonderheit Arnisæus de jure Majestatis lib. 2. c. 7. nu. 5. schreiben/ bey welchem letzten auch mehrere exempla grosser Herren/ die böse Müntz/ an statt der guten gemacht/ zu finden. Vnd bringt auch die Steigerung grosse Vngelegenheit; wie dann Anno 1493. ein grosse confusion zu Cölln entstanden/ als der Rheinische Gülden von 26. biß auf 40. gen Alb/ dem Werth nach/gestigen/ vnd dardurch alle Sachen erhöcht worden. So verursacht auch die menge deß Golds vnd Silbers eine Thewrung. Anno 1337. kauffte Graf Ulrich von Würtenberg/ von denen von Bernhausen/ die Burg vnnd Statt Gretzingen mit Leib vnd Gut/ vmb fünfftausent Pfundt Heller. An. 1450. wurden Statt vnnd Gebiet Heydenheimb mit dem Schloß Heylenstein/oder Helenstein/dreyen Klöstern/zwey verbrannten Schlössern/ vnd dem Schloß Vffhusen/ alles zusamen/vmb 60000. Gülden verkaufft An. 1346. kamen

Ioh. Angelus Werdenhagen part. 4. rerũ Hãsear. pag. 810.

Crusius lib. paral. Annal. Sueu. cap. 23.

Statt vnd Schloß Calw an Würtenberg vmb sieben tausent Pfundt Heller; vnnd das Stättlein Sindelfingen Anno 1351. vmb fünff tausent; das Schloß vnd Statt Böblingen aber/ sampt dem Wald/ See/ zweyen Dörffern/ vnnd dem Jagrecht im Schönbuch vnd Glemswald/ Anno 1357. vmb 14500. Pfundt Heller. Jngleichem kam Anno 1363. das Stättlein Waltenbuch/ mit sieben Dörffern/ vmb dreyzehen tausent Pfundt/vnd das Stättlein Schiltach/mit Dörffern vnd anderm/An. 1389. vmb sechstausent Rheinische Gülden/ an Würtenberg. Anno 1408. verkauffte Graf Friderich von Zollern/ dem Graven von Würtenberg/ die Statt Balingen/ deß Frischlini Vatterlandt/ vmb 22. tausent Gülden. Anno 1301. ward Tübingen vmb 5857. Gülden 4. Schilling/ vnd die Statt Efferding in Ober-Oesterreich/ An. 1367. vmb vier tausent Gülden/ einen zu fünffzehen Batzen gerechnet/verkaufft. An. 1500. galt zu besagtem Tübingen ein Eln Lündisch Tuch 22. vnd ein par Schuh drey Schilling/ vnd ein Eln leinin Tuch zehen Pfenning. Man halte jetzt vnsere Zeiten gegen den Alten/ so wird man sehen/ was das Jndianisch/ oder Americanisch Gold; die Erfindung der Silbergruben; vnd die Menge deß Müntzens/ sonderlich bey vns Teutschen (dann

Idem Crusius d. l. cap. seq.

Idem Crusius ibid. c. 9.

Lansius in consultat. o rat. 1. pag. m. 89.

d. Crusius Annalium Suev. part. 3. lib. 9. c. 10.

(dann in Franckreich/ Spanien/ Engelland/ vnd andern Königreichen/ da nur die Könige/ vnd sonst niemands/ güldene vnd silberne Müntzen schlagen/ es etwas richtiger daher geht); wie auch die Steigerung der Sorten/ vor Nutzen gebracht haben. Wir könten mit Warheit sagen/ spricht Thomas Campanella von der Spanischen Monarchi/ c. 16. p. 64. dz die newe die alte Welt zum guten theil ruinirt: Dann nur Geitz in vnseren Hertzen erwachsen; welcher die abgewechselte Lieb vnder den Leuthen auffgehoben/ in dem ein jeder sein Lieb nur auff das Gelt vnd Gut gewendet hat. Vnd Philippus Cluverius: Vis, dicam, quantum damni per opes Mortalium generi invectum? nempe immoderati paucorum dominatus; reliquorum verò omnium infima servitus, & per servitutem summa molities, ignaviaquè fœda, & quicquid improborum morum, horrendorumquè scelerũ enumerari potest. Hievon aber/ vnd wer Macht habe Müntz zu schlagẽ; von derselben Würdigung/ Materi/ Bildnuß; Item/ wie die grobe Sortẽ/ durch zeitliche Verbietung aller frembden kleinen/ vñ hergegen Machung einer einigen durchgehenden Landscheyd-Müntz/ dem gemeinen Wesen/ den Armen/ auch Wittwen vnnd Wayßen zum besten/ im Lande zu erhalten/

vid. etiam Gebhartus in den Fürstlichen Tischreden lib. 2. c. 6.

de antiqua Germania lib. 1. cap. 18. p. 161.

von den alte Medaillen/ besihe Gueuaram in epist part. 1. pag. 7.

vnd dergleichen; wie auch von der Zeit deß contracts/ so man in acht zu nemen; von der eusserl: vnd innerlichen Güte der Müntz/ vnd was sönsten bey jhr zu betrachten/ seyn besagter Arnisæus, Bocerus, Budelius, Dinnerus, Bornitius, Alemānus, Brun?, Latherus de Cēsu lib. 3. c. 10. Zœtschius, vñ andere/ so davon geschriben; wie auch die vnderschiedliche discurs, so in den nächsten Jahren/ bey dem verwirreten Müntzwesen/ herauß komen/ zu lesen. Jetztgedachter Arnisæus, an angezognem Orth/ n. 8. p. m. 439. hält es/ wider die gemeine opinion, mit Carolo Molinæo, de contractibus usur. & commerc. qu. 92. n. 696. daß nemblich die bonitas intrinseca der Werth/ die extrinseca aber die Materi/ vnd das Gewicht/ oder Schrot/ vnd Korn/ seye: Dann der Werth/ oder valor, der Müntz jhr Wesen/ Form vnd Namen gibt; vnd daher billich die innerliche Güte/ oder Gültigkeit/ zu nennen. Was sonsten E. V. in dero Schreiben von den Seckeln der Juden (deren einer ein Loth/ oder halben Thaler gehalten) dem Talent/ Drachma, oder Denario, Sestertz/ der Vntz/ vnd Pfund/ oder Marck Goldes; Item/ von der Spanischen/ Englischen/ Italianischē/ vnd andern frembden Müntzen/ auch den Türckischen Aspern (deren 60. tausent/ 1200. Ducaten/ nach currēt, oder Welschem va-

vide d. Latherum d: l. p 649.

lor,

lor. machē sollen); wie ingleichem von verfälschung der Müntz; von der Verfälscher/ vnd deren/ so falsche Müntz außgeben/ Straf; Jrē vom granuliren, den wucherlichen Müntz-contracten/ vnd wie die Müntz Gerechtigkeit könne verlohren werden/ &c. schreiben/ vnd erinnern/ das will Jch mit Fleiß erwegen: Vnd für dißmal allein nachfolgendes melden; daß nemblich Talentum nit einerley gewesen/ vnd daß man solches bey Enderung der Müntzen/ jhrem steigen vnd fallen/ gegen vnserm Gelt/ so eygentlich nit rechnen könne. Jns gemein hat man vor diesem ein Talentum Atticū auff 600. Cronen/ oder 750. Thaler/ oder tausent Rheinische Gülden/ vnd zehen tausent Talent vor 60. Tonnen Goldes/ oder 60. hundert tausent Cronen/ oder 75. hundert tausent Thaler/ geschätzt. Vnd so viel Talenta soll der Römer M. Crassus auß dem Tempel zu Jerusalem erhebt haben. Die erste Gülden seyn zu Florentz gemüntzt worden/ daher wir noch dieselbe Florenos nennen/ vnd mit fl. schreiben/ oder zeichnen; wiewol wir solche Münch/ die eygentlich einen Gülden machte/ nit leichtlich mehr haben/ sondern vns solche nur einbilden müssen. Die Reichsthaler/ welche/ weil sie zwey Loth haben sollen/ Vnciales nummi genannt werden/ seyn vornemblich An. 1519. im Joachimsthal/ in Böheimb zu

vide Reichs *Constitutiones*, vnd *Policeyordnungen de Anno* 1548. 1570. 71. 77. *&c.*

vid. Iosephus lib. 14. antiq. Iudaicarum c. 12. in pr.

münn-

Chytræus in Saxonia lib. 8. fol. 211.

müntzen angefangen worden/ daher man sie Thaler/ Item Joachimicos geheissen. Vnd war auff den ersten auff einer Seiten das Bildnuß S. Joachimi, vnd auff der andern deß Herrn Stephani Schlicken/ hernach deß Königs Ludovici in Vngarn vñ Böheim/ als deme Joachims Thal gehörte. Nunmehr wirdt man derselben/ weiln sie gar zu gut gewesen/ auch nicht viel finden; vnd gehet sonsten das grobe Gelt genaw zusamen; vnnd bringet der Autor deß Tractats von dem grossen Schatz der Welt/ so sich Bonifabium Termineum nennet/ durch wunderliche Rechnung herauß/ daß innerhalb 30. Jahren ein grosse Summa Millionen Goldes/ in vnserm Teutschlande/ durch die Handtwercksleuth verderbet worden. Der Ducat hat vor Zeiten nur einen Gülden viertzig Kreutzer/ vnnd der Thaler/ nach Keysers Ferdinandi I. Müntzordnung achte vnd sechtzig Kreutzer golten: Aber wie hoch ist er seithero gestigen? Nun! der Bott eylet/ daher Ich ein mehrers jetzt nicht schreiben kan; Sondern thue E. V. der Göttlichen Bewahrung bestes fleisses befehlen.

LXXXII.

&c. Geliebter Herr/ Ich werde glaubwürdig berichtet / wie daß der N. gegen demselben vorgeben/ daß jüngsten 13. diß ein sonderbarer Fall sich allhie solte begeben haben. Wañ aber solches ein lauter erdichtes Ding; Als habe dem Herrn / damit Er nicht länger in solchem falschen Wohn stecke; oder dieses auch andern communicire; Ich solches hiemit vermelden sollen. Manche vermeynen / es hab kein Noth mit der Lugen/ vnd sey solche kein Sünd/vnd kommen dardurch in ein Gewonheit. Andere bekennen zwar / daß wissentlich/vnd dem Nächsten zu Schaden liegen; oder der Obrigkeit/ den Beichtvättern/den Eltern/ Præceptoribus, Herren / vnd Frawen/ die Warheit verhalten/ Sünd vnnd vnrecht seye; wann aber das Liegen zu Nutz vnnd Wolfarth gereiche; so seye solches verantwortlich; vnd dörffens wol ein Ehrenlugen nennen. Vnd hat die Hertzogin von Montpensier, ein geborne Hertzogin von Guise, in Franckreich/zu sagen gepflegt; daß/ zu Verthädigung einer guten Sach/ ein Lugen Nutz seye; vnd daß ein eyffriger Catholischer/ wann er liege / mehr Gnad bey GOTT/ als ein Politicus (das ist einer / der es gut mit dem König gemeynt/

Thuanus libr. histor. 95. fol. 425.

gemeynt/vnd/ vnangesehen der Religion/ deß Friedens begierig war/ die man auch in Franckreich/ob sie wol Römischer Religion/ die Malcontenten genennet hat)/ wann er die Warheit rede/ verdiene. Darwider aber Christoph von Vngerstorff in seinem Bedencken/ wegen Composition im Römischen Reich ist/ da er pag. 9. sagt: Nemo est, qui sit paulò nobilior, quin quovis malo cõflictari, quàm pro parùm veraci, ab honestis viris, haberi velit. Sonsten sagt man im Sprüchwort/ daß dreyerley Art Lugen gleichsamb vngestrafft hingehen.

Melchior Canus libr. 11. Locor. commun. c. 6. p. 536. in Rebecca act. 4 sc. 6. pag. m. 59.

I. Der jenigen/ so weit entlegne Sachen erzehlen/ da es heist/ de luengas vias, luengas mentiras, von weitem her leugt man viel. Gastrodes sagt beym Frischlino, wañ du es nicht glauben wilt/ so gehe vnd frage nach; deme dann der Knecht Chamus antwortet: Ich will dir lieber glauben/ als dahin ziehen. II. Der Alten/ welchen man wegen jhres Alters vnd Erfahrenheit/ glaubet/ wann sie schon bißweilen liegen.

Vid. Keckerman. de natura & proprietat. histor p. m. 31.

III. Der Rayssenden/ wie I. de Luna dialog. 9. pag. m. 390. ein Exempel von einem/ der in Japonia einen Tempel von tausent Schuh lang/ vnd einen breyt gesehen/ vnd zwey andere Meläder Tomo 1. Iocoserio. Num. 114. seq. erzehlen. Zu welchen man villeicht IV. auch theils der Handtwercks

vereks Leuth thun köndte / welche offt ein
Arbeit auff gewisse Zeit gar eygentlich ver-
sprechen / vnd es doch nicht halten / auch biß-
weiln nicht halten können. Die Spanier
sagen: El Oficial, que no miente, salga
de entre la gente, das ist / ein Handwer-
cker / der nicht leugt / der mach sich hinweg
von den Leuthen. Theils vermeynen / daß
das liegen der Obrigkeit / vnd den Medicis
(nach Erforderung der Vmbstände) nicht
verbotten seye. Theils wollen / es seye der Be-
trug / so wider den Feind / vnd einen Mör-
der gebraucht werde / nicht vnrecht. An Mi-
chal wird gelobt / daß sie jhrem Mann / dem
David / deme König Saul nach dem Leben
stellte / durch ein sonderbaren List / vnd Lu-
gen / davon geholffen hat. Theils machen
drey Arten der Lugen vnd sagen / daß theils
verdambliche / theils dienstliche / oder ehrli-
che / vnnd theils kurtzweilige Lugen seyen;
welche wider in acht Geschlecht abgetheilet
werden / wie in deß Ayrers Processu juris
part. 1. cap. 7. observat. 9. zu sehen; da-
selbst auch / vnd im andern Theil capite 7.
folio 552. gehandelt wirdt / Ob ein Lugner
ein Zeug seyn könne? Vnd daß man einen /
so einmal gelogen / in allem vor Lugenhafft
halte / vnnd jhme nicht glauben zustelle /
wann er schon die Warheit rede. Wel-
ches auch die Italianer andeuten / wann
sie sa-

de Hypermnestra et Lynceo, vid. Ovid. epist. 14. p. m. 71.

sie sagen: Il bugiardo guadagna questo, che quando dice il vero, non se gli crede. Dann liegen knechtisch/ vnd bey jedermann verhaßt ist. Der Mund/ so da leuget/ tödtet die Seele/ stehet im Buch der Weißheit/ c. 1. v. 11. Es wird auch kein Lugen alt/ vnnd läßt sich solche nicht lang verbergen. Seneca sagt am Ende seiner 79. Epistel/ die Lugen ist dünn vnnd hell/ wann du sie mit Fleiß ansiehest. Welches auch die besagte Italianer andeuten/ wann sie sprechen: Le bugie hanno le gambe corte, das ist/ die Lugen gehen nicht weit: sonderlich/ wann einer nicht der Warheit ehnliche Sachen redet/ vnd sich zu weit/ daß man jhn greiffen kan/ an den Laden leget. Vnd verzeihet man insonderheit denen nit leichtlich/ die da vnverschambt ein Ding/ so man weißt/ läugnen: Vnd ist nichts gewissers/ dann daß ein solcher/ der so leicht vnd offentlich liegen thut/ auch einen falschen Eyd schwören darff; sonderlich/ wann ein Lugner sich gewöhnt/ Gottloser weise/ GOTT den HERRN in seinen Lugen zu einem Zeugen anzuruffen. Vnd solches Laster/ welches ärger/ als der Diebstal/ (wie sie dann ohne das gern beysammen seyn/) wirdt nicht leichtlich im Alter vertrieben/ wann man sich in der Jugendt darzu gewöhnet hat. Darumb solle man dasselbe gleich zeitlich

verhü-

erhüten/ vnd junge Leuth zur Warheit anreiben. Vnd befihlet Guevara in Horogio Principum lib. 2. cap. 45. pag. 433. seq. daß ein Præceptor seinen discipulis weder im Schertz/ noch Ernst/ zu liegen gestatten solle. Vnd sagt/ daß Keyser Traianus, deß Decebali (deme er wegen seiner rebellion das Königreich genommen hatte) Sohn/ sein Vätterlich Reich nicht restituiren wollen/ weiln er vnwarhafft gewesen/ vnd dem Keyser/ als er jhn/ von wannen er käme? gefragt/ nicht richtige Antwort geben/ sondern gelogen hatte. Vnd ist beedes vnrecht/ man verschweige die Warheit/ oder liege. Dann in jenem begehret man dem Nächsten nicht zu dienen; in diesem aber jhme zu schaden. Aber hievon genug. Der Herr/ als verständig/ wirdt den Sachen schon zu thun/ vnd vor Eingangs gedachtem N. sich forthin zu hüten wissen; den Ich im vbrigen Göttlicher Obacht bester massen befehlen thue.

vid Plutarchus deliberorum educatione Tō. 2. fol 11. C.

LXXXIII.

&c. Jnsonders geliebter Bruder/ dein Schreiben ist Mir wol worden/ in dem du dich vber die Boßheit der Menschen/ vnd der Welt Lauff beklagen thust/ in welcher das

böse so viel Nachfolger hat / vnnd je grösser Schalck/ je mehr Glück ist/ vnd die meisten dahin sehen/wie sie/ mit einer sondern Manier/ das Gelt / auß eines andern/ in jhren Beutel/bringen können/vnd der nichts gilt/ der es nit mit machet/ sondern von jedermañ veracht/ vnd verlassen wird/ weiln die bösen wollen / daß die Frommen jhnen gleich seyn sollen;vnd was sonsten besagtes dein Schreiben mit mehrem innhält. Auff welches dañ/ zu freundtlicher Antwort/ Ich dir nicht verhalten kan/daß theils der Meynung/ daß es vor alten Zeiten eben so hergangen/ wie jetzt: Es seye nichts newes vnter der Sonnen / so vorhin nit auch geschehen were: vnd werde das alte Spiel/ allein mit Veränderung der Personen/agirt. Ein Statt/ Volck/vnd Königreich/ seye vntergangen/ vnd das ander auffkommen ; die Flüß haben zum theil jhren Lauff verändert/ zum theil sich gantz verlohren/vnd bestehe alles vnter einem Perpetuo motu. Es habe vor Zeiten allbereyt Seneca gesagt:

vid. G. Güpelzheimer in gymnasm. de exercit. Academ. p. m.21.seqq.

in Hercule furēte, vers. 252.seq.

Sontibus parent boni,
Ius est in armis, Opprimit leges timor ;

Vnd auch andere geklagt/daß Gewalt müsse recht heissen/ die Verwandtnuß vberwinde die Vernunfft/ die Vnschuldige gehen in Banden / die Schuldige tragen guldene Ketten: Heuchlen gehe im schwang; die Freyheit

heit sey gantz vertrieben; den Narren weiche die Weißheit; die Gelehrte halte man vor lautere Narren; die wolverdiente werden nit belohnt / die Schmeichler aber werden befördert; Reichthumb hab allein das Lob/vnd die Armen ligen im Staub; die Ehrbarkeit fall allenthalben zu Boden; kein Frombkeit vnd Glaub sey mehr zu finden; Ehr vnnd Tugend sey auß dem Land getriben/vñ Untugendt in der Welt verblieben: der Glaub seye geschlagen todt/Gerechtigkeit leyd grosse Noth; Frömbkeit ligt im Stroh/Demuth schrey mordio: Hoffart sey ausserkorn/ Gedult hab den Streit verlohren; Warheit sey zu Himel geflogen/ Ehr vnd Tugendt vbers Meer gezogen; Auffrichtigkeit müß betlen gahn/ Tyranney besitz den Thron; Neyd sey worden loß/ vnd die Lieb lig kalt vnd bloß; alle Tugenden wann sie kommen gegangen für; so finden sie zugeschlossen die Thür; komme aber der Pfenning geloffen / so seyen alle Thür vnnd Thor offen. Es seye schon lang / daß man gesagt: Multis annis jam peractis, nulla fides est in pactis, Mel in ore, verba lactis; Fel in corde, fraus in factis: Man habe die/ so die Gerechtigkeit schutzen wollen / vor Zeiten auch gehaßt; vnnd die Fromme nicht

Dindymo in utrad, fortuna fidus fui, ille mihi perfidus esse incipit. Si causam quaro, respondet, proximus ego mihi ipsi. Schupp. de praßät. Nihili p. 8. seq.

leyden mögen; wie Aristides erfahren/ welcher/ weil man jhme den Namen eines Gerechten gegeben/ auß seinem Vatterland Athen ins exilium hat ziehen müssen: So habe man allezeit vber den Neyd/ eygnen Nutzen/ vnd dergleichen/ dardurch viel gute occasionen versaumbt/ vnnd offt veste Plätz verwarloset worden/ geklagt/ vnd jener gesagt:

Aemilius Probus in vita Aristidis p. m. 35.

Verborgner Neyd/ eygner Nutz/ Kindischer Rath/
Trojam/ vnd Rom/ verstöret hat:

So seye es ein vhraltes Gesatz/ daß der kleine deß grössern Speise seye/ wie an den Fischen zu sehen; vnd solches auß der Natur herkome/ vnd damit zuverstehen geben werde/ che le riforme sono fatte per la vil canaglia, nõ per li galant' huomini, daß die Ordnungen vnd reformation nicht vor ansehenliche vornemme Leuth/ sondern nur den gemeinen/ vnd geringen Pövel gemacht seyen: wie Trajanus Boccalinus redet. Vnd was dergleichen mehr vorgebracht wirdt. Nun ist es weniger nicht/ daß was jetzt geschicht/ auch vor Zeiten geschehen/ vnd die Sachen/ wann sie auffs höchste kommen/ wider hervnder/ vnd zwar geschwinder/ als sie gestigen/ gefallen/ wie hievon gar schön vñ weitläuffig Waremũdus de Erenberg de fœderibus lib. 1. c. 1. pag. m. 12. seqq.

VVarem. de Erenberg de fœderibus lib. 1. p. 56.

cent. 2. relat. ex Parnasso. 2. fol. 37.

G. Schön-

G. Schönborner lib. 7. polit. cap. 1. vnd Lundorpius in continuat. Sleidan. libr. 18. pag. m. 357. seqq schreiben. So hat es bald Anfangs / vnnd auch ferners allezeit Gottslästerer/ Abgötter/ Flucher/ Sodomiter/ Ehebrecher/ Hurer/ Meineydige/ Königs: Vatter: Mutter: vnnd dergleichen/ auch andere Mörder/ Todtschläger/ Strassenräuber/ Dieb/ Geitzige/ Verräther/ Trunckene/ Falsche/ Vervortheilhaffte/ vnd andere Laster: vnnd sündhaffte Menschen gegeben; vnd auch im vbrigen das / was hieoben vermeldet worden / nit geläugnet werden kan. Gleichwol wann wir die alte Historicos, vnd die/ so von vnsern Teutschen Sachen (dann Ich von andern Völckern/ sonderlich den Juden / so mehrertheils ein schlechtes Lob hin vnd wider haben / allhie nichts sagen will) geschriben/ sonderlich den Cornelium Tacitum, einen Römer/ vnd Feind der Teutschen/ mit etwas Fleiß durchgehen/ vnd jhre Zeugnussen von vnsern Vor-Eltern/ gegen dem jetzigen Lauff halten/ vnd sehen/ wie es mit der Hoffart vnd Pracht/ in Kleydern/ Gastungen/ Haußrath/ Item in der Kinderzucht/ der Keuschheit/ vnd anderm/ der Zeit beschaffen; so werden wir bekennen müssen/ daß in den Tugenden (dann von der rechten wahren Religion / guten Künsten/ vnd dergleichen/ allhie nicht zu re-

den ist / darinnen wir jhnen vorgehen) / die Alten vns weit vbertreffen. Vnd wann es schon auch etwan böse Buben vnd Mezen vnter jhnen geben; so hat man sie doch härtiglich gestrafft / vnnd sie zu einem sondern Exempel auffgezeichnet; vnnd die Sünd vnd Laster nicht in den Schwang kommen / vnnd so gemein werden lassen; haben auch die meisten ein Abscheuen daran gehabt. Nunmehr aber gehet es / bey diesem Kriegswesen / vber vnd vber / vnd heist / was abermahls besagter Boccalinus schreibet: Es seye ein Welt voll Gleißnerey / vnnd wenig Auffrichtigkeit / vnnd Tugendt da zu finden; ein grosse Anzahl der Leuthe seye mit einer erdichten Einfaltigkeit gefüttert / vnnd mit der falschen Alchimia, einer scheinbaren Redlichkeit / bekleydet darunder sie voller Betrugs / Kunststücklein / vnnd Vervortheilung stecken / vnnd nichts mehr / als wie sie jhren Mitgesellen betriegen können / suchen / vnd sich dessen am meisten befleissen.

cent. 2. relation. 89 fol. 411.

Davon ein mehrers beym Christophoro Forstnero, vnd in den sonderbaren Tractaten / die ein Zeit hero davon außgangen / zu lesen; vnnd zu beförchten ist / wann schon einmahl Fried gemacht werden solte / daß man noch lang werde zu thun haben / daß mans wider auff den alten Fuß bringe; weiln sich die Leuth / sonderlich das junge Volck /

in notis polit. ad lib. 3. Annal. Taciti p m. 259 seqq. & pag. 267. seq.

vor

vor niemandts mehr schewen/ noch einige Straff achten. Ob nun aber wol/ wie gehört/es mit dieser Welt/als mit einer leren Nussen beschaffen / in welcher / so man sie mit dem Messer der Warheit auffthut/man nichts/ als Eytel: vnd Nichtigkeit darinn finden thut; auch alles in einem Augenblick vergehet / vnd die Ehr sich offt verlieret/ ehe sie sich sehen laßt: Vnd heisset/was Hertzog Joachim Friederich von Lignitz gesagt:

vide. de fraudibus Mundi Guevara in Horolog. Principum lib.3.cap.43. ap. Schiekfus.in Chrō. Sileſ.libr.3. c.2.fol.30.

Quid valet hic mundus? quid gloria? quidve triumphus?
Post miserum funus, pulvis & umbra sumus.

Vnd auff die Hochheit dieser Welt sich verlassen/ nichts anders ist/ als den Grund in den Wind legen/vnd auff den Schatten bawen; weil alles so mürb / vnd hinfällig/ was wir allhie vnter dem Himmel sehen; wie hievon gar schön vnnd nachdencklich Valerius Maximus,am Ende seines sechsten Buchs/redet. Jedoch/ weil man in der Welt leben muß / vnd so lang Menschen / so lang auch Sünd vnnd Laster seyn werden; wie Cerialis beym Tacito sagt; So wirst du dich/ lieber Bruder / auch darein schicken / vnnd dessen erinnern/ was jener spricht:

vid. Ioh. Baptiſt. Giraldus part.2. de gli Hecatommithi dec. 9. novel. 2. in f. pag. 157.b.

lib.4. hiſtor. fol.m. 280. ibi: vitia erunt, donec homines, ſed neq; hæc cōtinua, & meliorum interventu penſantur.

Man mag sich auch gebrauchen wol/
Der Welt/vnd jhrer Ehr;
Jedoch das Hertz nicht hangen soll/
Am Irrdischen zu sehr:

Benebens aber einen Vnderscheid zwischen den Leuthen machen/ vnd der jenigen Gesellschafft müssig gehn/ die du nit verbessern kanst/ vnd mit denen du nicht zu verderben begehrst. Man soll alles mit Gedult ertragen/ vnd so lang außharren/ biß es GOTT/ einen außzuspannen/ gefällig ist: viel weniger sich/auß verdruß deß Lebens/ selber vmb dasselbe bringen; als wie jener zu Stein am Rhein/in der Schweitz/gethan/der gesagt/ daß dieses Leben nichts dann essen/trincken/ schlaffen/wachen/ arbeiten &c. seye/ vnd in solchen Gedancken/ so jhme der böse Feind eingeben/An. 1220. auff die Rheinbrucken daselbsten gangen/vnd sich ins Wasser gestürtzet hat. Man muß da nicht auff andere/ wie das tumme Vieh/ sondern sich selbsten/vnd das Ende/sehen:

vid. Dion Cassius de Cicerone exule libr. 38. pag. 75.

Ioh. Stumpf. lib. 5. Chron. Helvet. c. 14 fol. 72. b. edit. 1.

Quicquid agis, prudenter agas, & respice finem.
Corrige præteritum, præsens rege, cerne futurum.

Trawe Gott/ vnd arbeit wie ein Binn/
So gibt er Gnad/Segen vnd Gwinn.

Vnd/ wann du schon nit hast/ was du gerne wolltest/ so gedencke aber/was jener sagt/ wer in seinem Hauß in Tugend vnd Frieden leben kan/der ist ein grosser Narr/daß er sich

mit

mit Sünden in eines andern schleppen/vnd abarbeiten wolte/ damit er den Rauch deß Stoltzes/ vnnd Hochheit/ darvon bringen möge.

Esto, quod es; quod sunt Alij, sine quemlibet esse.
Quod non es, nolu; quod potes esse velu.

Was du wilt/ daß thue auch andern; vnd lebe mit jedermann/ so viel möglich/ im Frieden/vnd fliehe alles vngerechtes/ sündliches/ vnd vbel anstehēdes/ als vil du/ auß menschlicher Schwachheit/ thun kanst.

Sic vive tibi, sic Aliis, ut dicere possis,
Pacem homini, te vitio indicere bellum.

Wann du das thust/ so darffst du dich vor niemandts förchten/ als wie jener Römer M. Livius Drusus, von deme Vellejus Paterculus lib. 2. p. m. 59. schreibet/ daß/ da er auff dem Platz ein Hauß bawen/ vnd der Werckmeister es jhme also zurichten wolte/ daß jhme niemands darein sehen solte/ er gesagt habe: Du aber/ wann anderst so viel Kunst in dir ist/ bawe mir mein Hauß also/ daß alles/ was ich thue/ von jedermänīglich möge gesehen werden. Es hat Guevara, in seinem besagten Horologio Principum, lib. 3. c. 28. seq. vnd cap. 57. seqq. schöne Lebens Reguln auffgezeichnet/ die du daselbst lesen kanst: Wiewol wir in vnserm guten Vorsatz/ durch vnser böses Fleisch vnnd Blut/ immerdar verhindert werden/ vnd es heist/ was Ovvenus sagt:

Duræ de Pascolo in Aul. polit. reg. 75. p. m. 215.

Idem de Pascolo reg. 90. pag. 218.

vide etiam Nathanem Chytræū in deliciis Rostochianis p. 518.

lib. 1. epigr. ad Henr. Pr. VVol. 34.

Quod volo, non possum, quod possum nolo vicissim.
Tota hominis vita est nil nisi Nolo, volo.

Ist daher vil/ wann es wahr ist/ was Cicero sich gerühmbt/ er habe kein Wort geredt/ daß er revociren wolte: Vnd jenes vornemmen Doctoris zu N. Haußfraw; sie hätte jhr Lebenlang nichts gethan/ so sie gereuet; vnd was besagter Paterculus libr. 1. p. m. 21. vom P. Scipione Æmiliano schreibet/ daß alles/ so er in seinem Leben gethan/ geredt vnd gedacht/ Lobwürdig gewesen seye. Aber! sie werden wenig jhres gleichen finden. No ay cosa desta vida, que no tenga en sy de suyo mas dãnos, que prouechos; mas faltas, que perfectiones, saget Perez in seiner 32. Epistel: Es seye nichts in disem Leben/ das nicht in sich von dem seinen mehr Schaden/ als Nutzen; mehr Fähler/ vnd Mängel/ als Vollkommenheit/ hätte. Dorten aber in künfftigem Leben wird sich erst die rechte perfection anheben. Der weise Heyd Anaxagoras vberliesse sein gantze Erbschafft freywillig den seinigen/ vnd nam sich keines Dings an: Vnnd da einer jhn fragte/ ob er dann kein Sorg für das Vatterland trüge? Antwortete er/ ja freylich trag ich/ vnd zwar grosse Sorg für dasselbe/ vnd zeigte mit dem Finger den Himmel: als wolte er sagen: Diß ist mein Vatterland; diß ist mein Erbschafft/ für diese trage ich

vid. Laertius de vita Philosoph. libr. 2. p. m. 100.

Sorg/

Sorg/ nicht vmb die so auff Erden; allda ein Orth deß Elends/ ein Vrsach deß Weinens ist; vnd heisset:

Optima pars vitæ in luctu & squalore senescit,
Vt fluctus fluctum, mala sic mala concomitantur;

Da man von dem Anfang deß Lebens wenig weißt/ das Mittel mit Sorgen vberhäufft/ vnd das Ende mit dem beschwerlichen Alter gedruckt wirdt: Da keiner hat Frewd ohne Leyd/ Fried ohne Zanck/ Gesundtheit ohne Kranckheit/ Ruhe ohne Forcht/ Liecht ohne Finsternuß/ Brodt ohne Schmertzen/ vnd Gelächter ohne weinen; vnd da der Mensch/ der Morgens schön geblühet/ auf den Abend/ wie eine Blume/ verwelcket; S. *Augustinus serm. 31. ad Fratres in Eremo tom. X. pag. 449. col. 3.*

Vita quid est hominis? viridantis floseulus horti,
Sole Oriente ortus, sole cadente cadet.

Es ist diß Leben wie ein Traum/ wann man erwacht/ so ist alles dahin. Ein Exempel haben wir an jenem armen Gesellen/ der sich voll getruncken/ vnd auff der Gassen schlaffen gelegt: Als jhn nun Philippus, der Hertzog von Burgundt/ also angetroffen/ hat er jhn nach Hoff tragen/ das Hembd von jhm nemmen/ ein anders anziehen/ in sein Betth legen; vnnd als er erwacht/ vnd endlich wider zu sich komen/ jhme Fürstliche Kleyder anziehen/ demselben auffwarten/ in die Capell begleyten; folgendts zu Mittag statt- *ap. Chytræ in Saxonia fol. 97. edit. Lipsi. de An. 1599. in fol.*

stattlich tractiren/ sein recreation, vnd Kurtzweil/halten: zu Nachts wider ansehenlich speisen/ vnnd voll trincken; dann die Fürstliche Kleyder abziehen; die seine wider anlegen/ vnd also bey Nachts wider an den Orth der State/ da jhn der Hertzog die vorige Nacht gefunden/ bringen lassen; da er dann/ als er den Rausch außgeschlaffen/ das/ was jhme begegnet/ für einen Traum gehalten hat. Müssen derowegen den Geist dahin erheben/ dahin er zu wandern hat: vnnd vnser Leben also anstellen/ auff daß/ wann der Cörper anfangt von den Würmen in dem Grab gefressen zu werden/ die Seel sich in dem Himel frewe mit den Heyligen/vnd frölich seye in GOTT jhrem Heyland; dann zum Himmel ist sie geboren/zum Himel erwöhlt vnd geheyliget: in den Himmel gehöret sie; wie Hertzog Johann Albrecht von Mechelburg/ der Anno 1576. gestorben/ gesagt hat. Dahin laß vns eylen/ da wir Ewig leben/vnd den Todt/ vnd alles Vbels dieser Welt/ nicht mehr förchten werden; da Trawren vnd Seufftzen von vns fliehen; Weynen vnd Klagen nit mehr gehört; Hunger vnd Durst/ Hitz vnd Kälte vns nicht mehr ängsten; sondern ein ewige Frewde auff vnsern Häuptern/ vnd ein liebliches Wesen jnner vnd ewiglich seyn wirdt. Damit Ich dann auch schliesse/ vnd dich/

ap. Laudisman in consilio de exoziciis linguis addiscendis, pag. 193.

viel-

vielgeliebter Bruder / der Vorsorg vnnd Schutz deß Allerhöchsten / treweyferigst befehlen thue.

LXXXIV.

Hrnvester &c. Gegen demselben hab Ich mich / wegen deß mir gestern vberschickten Frantzösischen Büchleins / von den Sitten / dienstfreundtlich zu bedancken. Der Autor gehet gar schön hindurch / vnd beweiset erstlich / daß man gewisse Sitten gleich mit der Milch in sich sauge / vnd man dahero auff die Jugend gute Achtung geben solle ; auch diese Republic vnd Statt vor gar vnglückseelig gehalten werde / da zwar die Mawren stehen bleiben / aber gute Sitten fallen: Vnd daß Tacitus von den alten Teutschen gesagt / daß bey jhnen gute Sitten mehr / als bey andern gute Gesätz gelten. Vnd daß man gleich in der Jugend sehen könne / warzu ein Mensch inclinirt, das weiset vnter andern folgendes Exempel. Hertzog Ernst zu Oesterreich / hat auff eine Zeit vnder seine beede Söhn / Fridericum vnd Albertum, Gelt gestrewet / da dann Fridericus, so hernach Keyser / dieses Nahmens der Vierdte worden / vnd gar genaw gewesen / viel hurtiger war im aufflauben / als sein Bruder / auch solch Gelt vor sich genoh-

genomen/vnd wol versperrt; Albertus aber/ was er bekomen / vnder das Gesind getheilet/ vnd nichts vor sich behalten hat. Vom Socrate, Heraclito, vnd Diogene Cynico, liset man / daß sie in allerley Zuständen gleich/vnd weder frölicher/ noch trawriger/ gewesen. Anaxagoras Clazomenius, M. Cato Censorius, vnd deß M. Crassi Großvatter/ sollen nie gelacht; Virgilius stets geseufftzet/ Horatius allezeit trieffende Augen gehabt; Pomponius nie gegrölzt/ vñ Pompejus sich stets mit einem Finger im Kopff gekratzt haben. Man findet nit bald ein Exempel/so mit deß Keysers Titi Vespasiani zu vergleichen/ welcher zuvor / als Er Keyser ward/ vbel erzogen/ vnd als der ander Nero gehalten worden; der sich aber trefflich hernach gebessert hat/ wie beym Suetonio in seinem Leben zu lesen: Da sonsten gemeiniglich bey der Hochheit / vnnd Veränderung deß Standts/ man auch stöltzer / vnd anders gearret wird. Wie man dann erfähret/daß sie/so vorhin die beste Schulgesellen/ vnd Nähemädlein gewesen/ wann eines vnder denselben zu Emptern / oder einer guten Heurath/ erhoben wird/ oder sonsten höher kompt / es hernach deß anderen nicht viel mehr achtet; Vnnd offt einer/ wann er befördert wirdt/ sich zu hoch dunckt seyn/ daß er an seinen Hut greiffen / oder eine/ so etwas

Felix Faber lib. 1. histor. Suev. c. 15.

vide supra epist. 42. in fine.

Tacitus item lib. 1. histor. fol m. 197. de Patre, El. Vespasiano ait: Solus omniū ante se Principū in melius mutatus est.

was höher kommen / vnd reicher worden / ein geringe Person grüssen solte; da doch / nach der Ethicorum Lehr / die Ehre nicht dessen ist / deme man sie anthut / sonderen dessen / der sie einem andern zu erweisen weist. Dann solchen nennet man Höflich / den andern aber einen stoltzen Esel; der jhme in seinen Ohren nicht klingen läßt; je höher du bist / je mehr dich demüthige: Vnd bedenck / daß durch Sanfftmuth vnd Freundlichkeit / als durch das vesteste Band / er jhme jedermänniglich obligirt machen könne. Es soll ein mit Sitten begabter Mensch einfältig seyn wie ein Knab; Höf: vnnd Freundtlich / wie ein Jüngling; vnd gravitetisch / wie ein alter betagter Mann. Vnd ist es viel schöner / wann ein Mensch mit guten Sitten / als mit stattlichen Kleydern / gezieret / vnd mit vielen Dienern vmbgeben ist. Stehet auch wol / wann er sich in allerley Köpff / vnnd Gebräuch / zu schicken weißt; nicht / daß er der Leuthe Sünden lernen / vnnd die nachthun solle; sonderen / daß er mit einer sonderbaren Manier etwas nachzugeben wisse. Cortesia de boca mucho vale, y poco costa; Die Höfflichkeit im Reden wirdt hoch geachtet / vnd kostet doch wenig; sagen die Spanier. Alcibiades ward zu Athen ein Orator, vnnd Philosophus, vnnd befliesse sich mit Kurtzweil /

vid. Friderici Dedekindi Grobian. edit. Fracof. 1550. in 8.

vid. Plinius lib. 6. epist. 26.

weil/spilen/vnd dergleichen/ zu accommodiren: Bey den Lacedæmoniern erzeygte er sich ernstlich vnd sawer: Vnter den Thraciern tummelte er sich zu Pferdte/ vnd that auch redlich Bescheyd: Bey den Jonibus lebte er in Wollüsten/ war frölich/ vnd possirlich: Vnd da er zu den Persen kam/ da hielt er sich prächtig in Kleydern/ Zierath/ vnd anderm: vnd war also ein rechter Weltmann/ der den Mantel nach dem Wind zu halten/vnd sich in alle Sättel zu schicken gewust hat; wie von jhme Æmilius Probus in vitis Imperatorum; vnd Plutarchus Alcibiade Tom. 1. oper. fol. 203. C. zu lesen. Ovvenus sagt:

libr. 1. epigram. 92.

Dissimula, simula, quoties occasio poscit,
Moribus ut morem temporibusq; geras:
Temporibus, qui ritè sapis, servire memento,
Omnibus; ut tempus serviat omne tibi:

Vnnd Trajanus Boccalinus schreibet in dem Probirstein lit. E. 4. daß der Politicorum eygentliche profession seye/die Heimlichkeiten der Fürsten/ vnd was sie verborgens haben/wissen zu erforschen. Sebastian Brandt/ein alter Doctor, spricht in seinem Narrenschiff/ cap. 68.

Wer will mit Jägern gehn/der hetz/
Wer kegeln wil/derselb auffsetz/
Der heul/ der bey den Wölffen ist/
Der sprech/ich lig/dem Nutz gebrist.

Worte

Worte gebn vmb Wort/ ist Narrenweisz/
Guts gebn vmb böss hat hohen Preisz.

Was obgedachter deß Herrn Autor, vnter anderm / auch von aller Völcker Sitten schreibet / das ist gar kurtzweilig zu lesen. Dann obwoln Johannes Bohemus Aubanus in einem besondern Büchlein / Waremundus de Ehrenberg de Fœderib. lib. 1. cap. 2. n. 189. vnd viel andere mehr / davon geschriebē / so gehet doch dieser weiter / als sie: wie dann sich auch die Menschen mit der Zeit ändern / vnnd man nicht allwegen das Lied der Eltern / wie man zu sagen pflegt / singet. Was vor ein Antwort ein Soldat / der in Hessen geboren / in Westphalen erzogen / in Böheimb gewohnt / vnd im Schmalkaldischen Krieg gefangen worden / dem Käyser Ferdinando I. so jhme diser Nationen Vntugenden vorgeruckt / geben / vnnd dardurch das Leben erhalten hat / das ist beym Johanne Flitnero zu findē. Es bringet besagter deß Herrn Autor auch schöne Sachen von den Hofnarren mit ein / welche jederzeit viel gelten haben: Wie dann auch Scipio Africanus, nach verbrachtem Carthaginensischen Krieg / mit solchem Gesindlein zu Rom auffzogen / vnd deßwegen von einem Philosopho gescholten worden ist. Jener Borra galte beym König Martino in Aragonien / vnd andern Königen / so viel /

in Nebul. Nebulon. oda. 1.

vid. Guevara in Horolog. Principum lib. 3. cap. 49. in fine.

daß er vff ein Tonnen Golts vermöchte/vnd zu sagen pflegte/er hette mehr Gelts vñ Ehr/ durch seine Narrheit / als andere / so guter Künst vnd Weißheit studiosi genant werden/mit jhrer geschickligkeit/ vñ weißheit/zu wegen gebracht/wie in deß Besoldi histor. Reg. Hierosol. Sicil. & Neap. p. 1053. seq. stehet. Es sprechen die Spanier: De un hõbre necio a vezes buen consejo. Item: Mentre il discreto pienſa, haze el necio la haziẽda: Dz ist/ Narren geben bißweilen guten Rath/ vnd in dessen der Verständige nachdencket / hat der Narr die Sach schon verbracht. Exẽpla etlicher Narren witziger Reden habẽ/ Meland. tom. 1. loco-ſerior. n. 71. & ſeqq. vnd la Floreſta Eſpannola, an vnderſchidnen Orthen. Hergegen sprechẽ ſie die Spanier auch. No es menester ſciẽcia poca para cõtentar un necio. Item: Burlaos con el loco en caſa, burlarà cõ vos en la plaça. Dz ist: Es gehört nicht ein geringe Kunst darzu/mit einẽ Narrẽ wissen recht vmzugehn: Vnd wañ man mit einem zu Hauß schertzet/so thut er ſolches offentlich. Wir Teutſchẽ sagen; der Narrẽ sey gut müssig gehn; wie dañ Hertzog Ludwig auß Bayern/vnd Hertzog Boleslaus von Münſterberg / durch Narren vmb jhr Leben ſollen komen seyn; wie ich anders wo erinnert habe. Keyſer M. Aurelius hat nit Narren/ſondern

vid. Ludov. Domẽ. in loco-Seriis l. 5. & ibi de Laurentio Guidetti, p. 279.

Alia exempla habet Piccartus decad. 17. obſerv. c. 7. vid. Aventinus fol. 375. a Daniel Zepken im Schleſiſchẽ Frawenzimmer/ p. 42. In Itinerar. Germaniæ c. 2. f. 75. & in Theatro tragico hiſt. 24. p. 1000. ed. 4.

jeder-

jederzeit weise verständige Leuth vmb sich gehabt/wie beym Antonio de Guevara, in Horologio Principum, l. 2. c. 40. & l. 3. c. 47 zulesen. Welches auch Keyser Fridericus IV. vnd Alphonsus König in Aragonien vnd Sicilien / gethan haben / wie Tympius in speculo Boni Magistratus, signo 85. part. 2. schreibet. Seneca sagt in seiner 50. Epistel / wann Ich mich mit einem Narren belustigen wil/so darff ich solchen nit weit suchen; ich hab vber mich selbsten zulachen. Hievon aber findet man ein mehrers bey den Politicis. Schliesse daher hiemit/vnd thue den Herrn &c.

Sihe auch vō Schalcks Narren *Thōmam Garzon*, im allgemeinen Schawplatz *discurs.* 118.

LXXXV.

EHrnvester vnd Wolgelehrter Herr/desselben Schreiben von vnderschidlichen Sachen ist mir sehr lieb gewesen/vnd hab ich mich der cōmunication halber dienstfreundtlichen zubedancke. Vnd ist Erstlich wol denckwürdig/daß verschinen 1631. Jahrs/den 27. Dec. der angedeute Knecht Caspar/auß dē Dorff Golma bey Hall in Sachsen bürtig/von 24 jahren alt/so von Mutter Leib an taub vñ stum̃ gewesen/vñ gleichwol bey der Schwedischen Armée, vnter dem alten blawen Regiment zu Meintz/in der alten Münstergassen/in eines Mercatante Quartir/ sich auffgehaltē

vnversehens redend worden ist. Valerius Maximus schreibet lib. 1. cap. 8. von Ægle Samio, einem Fechter/ als man jhme den Namen/ vnd die Verehrung wegen der von jhme erhaltenen Victori, entzogen/ er im Zorn redend worden seye. Sonsten wird man/ausser der jenigen/ so durch Wunderwerck jhre Spraach bekommen/ vnd in heyliger Schrifft zulesen/ wenig Exempel finden. Zwar hat das vornemme Geschlecht der Scipionum zu Rom seinen Vrsprung von zweyen stummen Personen/ die in die dreyssig Jahr einander lieb gehabt/ vnd doch niemands etwas davon gewußt hat/ biß sie endlich zusammen geheurathet/ aber sie haben die Rede nicht bekommen. Belangende zum Andern deß alten N. absterben/ so werden seine Leuth dessen seyn erfrewet worden; weil er jhnen zu lang gelebt. Von Graff Johann von Schwartzenberg schreibet Lepta, daß er einsmahls gesagt habe/ es hette sich deß Herren Geörg Ludwigen Freyherrens von Seinsheimb/ seines Vettern/ Seele verirret/ daß sie keinen Außgang zufinden wüßte. Bey solchen alten vnd reichen Leuthen heißt es wol/ was jener Frantzoß sagt:

vid. Anton. de Guevara in Horolog. Principum l. 2. c. 12 pag. 260.

in vita Georgij Ludovici Baronis â Seinsheim l. 5. fol. 371.

Tant de peine, pour bien amasser,
Puis mourir, & tout laisser;

Daß

Daß nach vieler Mühe/in zusammen scharrung Gelts vnd Guts / sie darauff sterben/ vnd alles hinderlassen müssen/ vnd man jhrer / so bald sie begraben / vergessen thut. Wann dein Herr gestorben / spricht P. de Lancré, so sihe dich geschwind vmb einen andern vmb / vnd halt dich nicht auff/ jhne zubeklagen: Dann die Gedächtnuß eines Menschen/wie hoch er auch seyn mag / verliehret sich mit dem Klang der Glocken/ die man zu seiner Leuch leutet. Seyn deß N. Enicklein wird froh gewest seyn / daß er nit in jhren hochzeitlichen Frewden gestorben: Mag jhme villeicht auch warm Brot vor die Nasen gehalten haben / als wie Democritus, da er 109. jahr alt gewesen/hiedurch sein Leben drey Tag erlängert hat / damit seine Schwester/der Cereris Fest/ darumb es jhr zu thun war/ abwarten kundte / wie Diogenes Laertius schreibet: Wie wol Athenæus lib. 2. c. 3. fol. 20. n. 10. edit. Venet. 1556. in fol. meldet/ daß er allein mit dem Honig sein Leben viel Tag erhalten habe/ vnd als solches mangelte / er darauff gestorben seye. Hergegen ist der von dem Herren Drittens / angedeute junge dapffere Herr / sonders zweiffels / vielen zu frühe gestorben. Aber der Todt helt hierinn keine Ordnung: Es ist jhme der Junge / wie der Alte:

des Princes fol. 508.

de vit. Philosoph. lib. 9. p. m. 606.

La mort se ruant à travers,
De nous souvent prend les plus verds.

1. *Ostendent terris hunc tantum fata, neq; ultra.*
2. *Esse sinent Spartianus de Ælio vero.*

Es ward gezetzet nur der Welt/
Diser Herr/vnd dapffere Held/
Vnd gezuckt bald wider davon/
Jetzt kompt ein ander auff den Thron.

Der Todt schleichet den Jungen nach/ aber den Alten stehet er in der Thür: Vnnd wen GOtt lieb hat/ den nimbt er in der Jugent hinweg.

Lib. 2. Epigr. 149.

Non servat methodum Logica mors nescia nostra,
Occidit ante patrem natus, Avumq; Nepos.

Saget Owenus. Es ist nichts so starck/ so auch von einem Schwachen nicht köndte gefällt werden. Grosse Bäum wachsen lang/ aber in einer Stund werdē sie außgereutet. Der Löw wird endtlich der kleinen Vögel Speiß/ vnd der Rost verzehret das Eysen. Mancher dapffere Held/ den niemand bezwingen kundt, hat vnversehēs seyn Stündlein gefunden. Tu virum capies, quem totus Orbis terrarum non cepit, sagte der Keyser Severus, als er das Todtengeschirr anregte. Vnd ob schon grosser Herrn tödlicher Hintritt offtmahls ein gute zeit verschwigen gehalten wird/ wie dessen Forstnerus Exempel setzet; so wird es doch entlich offenbahr. Was der Herr Viertens/ von einem begrabenen/aber wider erstandenen schreibt/

Curtius de rebus gestis Alexandri lib. 7. in Scytharum Legatorum Oratione,

ab. Dion. Cassium lib. 76. p. 879.

in notis ad lib. 1. Annal. Taciti p. m. 18.

so ist

so ist in Kriegs- vnd Sterbens läufften nicht seltzam/ daß theils verzuckt/ für todt gehaltē/ vnd begraben werden; in massen Thuanus von Ludovico Civili, einem Frantzösischen Edelmann/ erzehlet/ daß er/ in belagerung der Statt Roúen. Ann. 1562. vor todt gehalten/ vnd begraben worden/ vñ hernach noch 40. jahr gelebt hat. Año 1613. den 7. Octobris, ist ein junger Gesell von 18. Jahren alt/ in der Pest Zeit/ zu Athendal in der Graffschafft Marck/ Abēds in ein Loch drey Eln tieff gelegt/ vnd auff seinen Sarch noch zween andere gesetzt worden. Dieweil aber der Todtengräber deß andern Tags in solchem Loch ein Seufftzen vnd keuchen gehört/ als ist zu jhme gesehen/ vnd er beym Leben erhalten worden. Ein gleiches schreibet Crusius von einem von Lustnow bey Tübingen/ der hernach noch 5. Kinder erzeuget haben solle. Zu Cöln am Rhein wird in der Kirchen zu allen Aposteln ein Tafel gewisen/ von einem Weib/ so auch für todt begraben/ vnd wider lebendig worden ist. Aber der berühmte Schuel-Lehrer Ioannes Duns Scotus, als er vom Schlag getroffen für todt gehalten/ vnd begraben worden/ aber hernach wider zu sich kōmen/ hat vergebens vmb Hülff geheulet/ vnnd lang an dem Grabstein gekloptet/ biß er im Grab verschidē. Anno 1554. ist zu Hermanstat in Sibenbürgen ein

lib. 33. histo. fol. 195.

Mich. Aitzinger in relat. histor. h. an.

lib. paralip. Annal. suev. cap. 11.

vid. Schoperus in nova Geographia fol. 707. in Anno 1357.

vid. Iovius in elog. doctor. viror. & Lansius in orat. pro Britan. p. m 606.

Jungfraw vor gestorben gehalten worden/ vnd als man sie hat begraben wollen/ hat sie blutigen Schweiß zuschwitzen angefangen/ vnd nach dem sie wider zu jhr selbst kommen/ das Volck drey Tag nach einander zur Buß ermahnet / vnd ist hernach vmb dieselbe Stund/ da sie sich erholt gehabt/ am dritten Tag verschiden ; darauff ein grosse Pest erfolgt / daß die gantze Statt / biß auff 150. Personen/ außgestorben ist. Otho Melander hat zwey Exempel von solchen Personen/ die jhr Absterben verkündet habē/ so bey jhme zulesen. Vnd schreibet Baptista Fulgosius von einem Jüngling/ so an der Pest gelegen/ daß er seinem Herrn erzehlet/ wie er im Himmel gewesen ; habe auch mit jhme Griechisch/ mit andern in andern Spraachen geredt/ da er doch zuvor nur die Romanische gekönt habe. Nach zweyen Tagen seye er gestorben/ vnd haben jhm die / so er zuvor genannt/ gefolgt. Vnd dahin verstehe Ich/ was Plinins lib. 7. c. 37. von Asclepiade, vnd Philostratus lib. 4. c. 16. von Apollonio, schreiben / daß der erste einen Todten beym leben erhalten / vnd der ander eine Jungfraw / so an jhrem Hochzeit Tag gestorben / wider erwecket haben sollen ; wiewol deß Teuffels Gespenst / sonderlich bey dem letzten / mit vntergeloffen seyn mag. Solte jetzt dem Herren auch wider etwas

Iobus Fincelius part. 1. de prodigijs.

in loco-seriis tom. 1. Num. 106. & 126. lib. 1. c. 6. p. 93. seq.

De Marsilio Ficino, qui post mortem amico suo Michaeli Mercato immortalitatem animæ confirmasse

neues communiciren; weilen aber dieser Zeit nichts sonderlichs bey vns vorgeloffen; so thue ich hiemit schliessen/vnd den &c.

dicitur, vid. Baron. Tom. 6. Annal. col. 438. E. n. 69. ad Ann. 411.

LXXVIII.

Hynvester &c. desselbē Schreiben ist mir wol worden/darauß Ich deß gelehrten Manns N. seeligen Hinrit/vnd daß er in höchster Armuth gestorben/vernommen. Ich wolte zwar/ daß es mit jhme besser gestanden were/gewünscht haben: Aber/wann man die jetzige Kriegszeiten ansihet/ vnd wie mancher durch Einquartirungen/Contributionen/vnd ander Vngemach/Thewrung/vñ dergleichen/ vmb das seinige kompt/betrachtet/ so ist sich auch ab jhme N. nicht zu verwundern; sonderlich/weiln Er jmmerzu bawfällig vnnd kranck gewesen/keinen Handel/oder Nebengewinn/ vnd Zubuß gehabt/ vnd sich mit seiner Besoldung (die vielleicht auch nicht gar groß gewesen; wie man dann die Gelehrten/wann sie schon schwere Embter/viel Mühe vnd Arbeit haben/ der Zeit nit vberschütt) hat betragen müssen. Er wird seiner Ankunfft ingedenck gewest seyn/ daß er nemlich nacket/vnd also gantz arm auff diese Welt kommen; vnd sich daher seiner Armuth nicht geschämbt haben: Wie es dann auch kein Schand/ Arm zu seyn; aber sol-

che nicht hertzhafft/zuerdulden/wissen/ dz ist schändlich. Vnd ist der reich vnd glückseelig/so sich mit wenigem vergnügen läßt/vnd in die Armuth schicket/ auch solche frewdig erträget. Wer nichts begehrt/ der hat alles/ saget Valerius Maximus libr. 4. cap. 4. in pr. Hergegen ist der arm/nicht der wenig hat/sondern der zuviel begehrt. Vnd ist der zuförchten/ der die Armuth förchtet. Vom Antiphane wird sie eine Lehrmeisterin der guten Sitten genannt. Vnd Christus der HErr spricht/ Seelig seynd die Armen. Vnd S. Paulus in der 1. Epistel an Timotheum cap. 6. vers. 8. will/ wann man Nahrung vnd Kleyder hab/ daß man sich damit vergnügen lassen soll. So bittet der weise König Salomon/in seinen Sprüchwörteren am 30. cap. vers. 8. Gott den Herrn/daß er jhme nit Armuth vnd Reichthum/sondern allein seinen bescheiden Theil/ oder nothürfftigen Vnderhalt geben wolle. Vnd gleich wie ein gesunder Mensch in einem engen nidern Bethlein/viel besser/ als ein krancker in einem weiten Beth/da er sich herumb weltzen muß/ligen thut: Also ist einem bey einem geringen Vermögen offt besser/als einem andern/ bey seinem grossen Reichthumb. Wir bringen nichts davon auß dieser Welt/ als ein Gottseelig leben. Vnd kompt der reich genug in den Himmel/

ap. Stobæum Serm. 93. in pr.

Matth. 5. Luc. 6.

welcher

welcher mit der Frombkeit/Liebe/Glauben/ Barmhertzigkeit/ Mässigkeit vnd Gedult/ vmbgeben ist. M. Aurelius Antoninus, ehe er Keyser worden/war so arm/dz er zu Rhodis die Rhetoricam bey selbiger Schul gelehrt/vnd was er davon bekomen/sich kaum damit hat erhalten können. Vnd weiln seine Schwester/als sie gestorben/ ein Söhnlein/noch nit vier Stunden alt/ hinderlasse/ so hat er bey Nachts etliche Stunden extraordinarie gelesen / damit er disem seinem Enicklein die Milch davon erkauffen könen/ wie er selbsten beym Guevara bezeuget; daselbsten auch/wz er sonsten vor Vngemach außstehen müssen/zulesen. Der berühmbte Thebanische Hertzog Epaminondas hat nur ein Kleyd gehabt/welches so ers bessern lassen/er vnder dessen/auß mangel eines andern/zu Hauß hat bleiben müssen. Der vortreffliche Poët Homerus ist so arm gewesen/daß/da er blind worden/ er nicht gehabt hat/daß er ein Kind / so ihn geleytet/hette bezahlen können. Viel andere Exempel deren/welche Armuth gelitten/ auch die freywillig arm worden seyn / sampt einem gantzen Catalogo vornehmer Leuth/die in höchster Armuth gestorben/ vnd deren theils nit so vil verlassen haben/daß man sie davõ ehrlich hette begrabẽ kõnẽ/findet mã beym Meiger, in nucl. hist. l. 5. c. 31. & l. 7. c. 15. vñ bey

in Horologio Principum lib. 1. c. 42 p. 181 seq. d. lib. 1. cap. 17. Ælianus lib. 5. histor. var. cap. 5. Ioh. Boccacius lib. 14. geneal. Deorum p. 230. Bona mẽtis soror paupertas. Petronius Arbiter, in Satyrico, vid. Piccartus decad 18. observ. c. 8.

bey andern / so allerley Exempel colligirt haben; darunder dañ auch Valerius Publicola, Menenius Agrippa, Aristides, Servilius Vatia Isauricus, vnd Paulus Æmilius, geweſt seyn. Vom M. Oppio bezeuget solches außtruckenlich Dio l. 48. p. m. 391. An. 1481. starb der sehr gelehrte Mañ Frãciscus Philelphus, zu Bononia in Italia, fast im 90. Jahr seines alters/ in solcher Armuth/ dz/ wie Iovius in elog. doct. virorũ schreibet/ man Kamer- vnd Kuchengeschirr/ jhn davon zubestatten/ hat verkauffen müsse. Henricus Glareanus, ein anderer hochgelehrter Mañ/ als er auff eine Zeit von einem Freunde gefragt worden/ wie er lebte? sagte/ Er lebe wie die Fürsten/ vñ grosse Herrn, Er esse/ trincke/ vñ seye lustig, darneben aber seye er jederman schuldig. Da hat es wol geheisse/ was Trajanus Boccalinus sagt / die gute Künst seyen in Armuth entstanden/ vnd lebẽ in solcher/ als jhrem eygnen Element. Conradus Celtes (so der erste Teutsche coronirte, oder mit einem Lorbeerkrantz gekrönte Poët gewesen/ vnd Ann. 1508. gestorben ist/) als man jhn fragte / warumb er nicht nach grösserm Vermögen trachtete? Hat geantwortet / daß grössere Häuser grössere Sorg erforderten. Franciscus Walsinghamus, der Königin Elisabethæ in Engelland Secretarius, vñ deß Hertzogthumbs Land-

Dissentit Pighius in Herc prodicio p. 409. seq qui dicit, quod non propter inopiam, sed ob optimè merita hoc factum sit, si-cuti etiam viritim asses ab vno quoq; spontanea liberalitate & Fabio Maximo Rullo collati sint. D. Lansius in consulat. orat. pro Hispan. pa. 556. ap. Christophor. Forstner. in notis ad libr. 2. Taciti p. m. 205. vbi & de paupertate Poëtã. Chytræo Saxon. lib. 6. fol. 157. Cambdenus part. 4. An-

Landcaster/wie auch deß Ritter Ordens vñ Hosenband/Cantzler/ist so arm worden/daß er zu London in S. Pauls Kirchen/in der finstere/ohne Gepräng/ist begraben worden. Diser hette zu seiner Königin sagen können: *nal. Angl. pag. 570.*

- - - - si pauper ubiq; jaceret,
In Thalamis Regina tuis hac nocte cubarem:

Inmassen solchs vom Paulo Melisso erzehlet wird/daß/als gedachte Königin Elisabeth zu jhme Lateinisch gesagt/ pauper ubiq; jacet, der Arme ligt allenthalben/er jhr also/ wie jetzt gemelt/ geantwortet habe; wiewol Ludovicus Domenicus dieses von einer Königin in Poln/ vnd jhrem Secretario schreibet/ daß/ als sie die besagte Wort gesprochen/ Pauper ubiq; jacet, er der Secretarius zu jhr gesagt habe: *In Ioco-Seriis lib. 7. pag. 413.*

In thalamis ego sæpè tuis, Regina, jacerem
Si foret hoc verum, pauper ubiq; jacet.

Was Philippus Cluverius vor ein herrlich Ingenium gewesen/das bezengen seine Bücher von alt Teutschland/alt Italia, alt Sicilia, vnd andere; Er ist aber in höchste Elend vnd armut zu Leyden in Holand/ da er Jugend halber/noch viel herrliches in der Geographi, sonderlich bey alt Griechenland/hette præstiren können/gestorben/ wie auß Danielis Heinsii jhme zu ehren gehaltne Leich-Oration, so daselbst Anno 1624. in 4. mit seiner deß Cluverii introductione in universam Geographiam gedruckt worden/zu-

sehen.

sehen. Aber hievon vor dißmal genug. Gott/ der die seinige nie verlassen / bewahre den Herrn/vnd angehörige / in disen beschwerlichen Zeiten/vor allem Leyd / vnd gebe jhnen/was sie hie Zeitlich / vnd dort Ewig erfrewen mag: Deme wir vns auch samptlich befehlen thun.

LXXXVII.

Balant Itali, gemunt Hißpani, ululant Germani, cantant Galli. Henricus Stephanus de la precellence du Lãgage François, in præf.

WOl Edler/ꝛc. E. Str. Schreiben/darinn sie von den Kunstreichen Musicanten / so sie auff dero Reyß zu Wien/Dreßden/Stuttgart/ vnd anderswo angetroffen/ großgünstig mich berichten / hab Ich sonders gern gelesen/vnd darauß/daß dieselbe ein sonderliche affectiõ zu der Music tragen / vnschwer abnemmen müssen. Es haben sich zwar jederzeit etliche gefunden/die der Music/so wol Vocali, als Instrumentali, zu wider gewest; vnder welchen auch der Holsteinische Rath / Johann von Münster / in seinem Tractat von Tantzen ist. Hergegen hat sie auch allwegen jhre Gönner vnd Verthädiger gehabt / auß welchen newlicher Zeit Iohannes Lippius von Straßburg gewesen / der etliche disputationes von der Musica offentlich zu Wittenberg gehalten hat. Bey den Griechen ist der Brauch gewesen / daß man nach dem

vid. Aristoteles lib. 8. polit. c. 5. & Macrobius in somn. Scipionis lib. 2. c. 3.

Essen

Essen die Lyram herumb getragen / welche als Themistocles nicht annemmen wolte / er deßwegen für vngeschickter; hergegen Epaminondas, weiln er auff den Seyten zu spielen wuste, hochgehalten worden ist. Wiewol ein grosser vnderschied zwischen der alten vñ newen Music ist. Dann der Alten Musica die Gemüther zu betrachtung hoher sachen auffgemuntert / vnd die affecten, als die Liebe / Zorn / vnd dergleichen / gestillet / vnd die Gemüts verwirrungen zu recht gebracht: die Leuthe bald wüted / bald wider gütig gemacht: sehr schwere Kranckheiten / vnd darvnder dz Podagram / Grien vnd Hufftwehe curirt, die Pest vertrieben; die Gespenste verjagt / vnd andere grosse Ding verybet hat; in massen vō Pythagora, Æsculapio, Timotheo, Ismenia, Thebano, vnd anderen herrlichen Musicis, beym Ælianō hin vnd wider / Jrē beym Athenæo lib. 14. f. 623. seqq. Seneca l. 3. de ira c. 9. Alexandro ab Alexandro l. 2. c. 17. & 25. & lib. 4. c. 2. vnd Iulio Bello in Hermete Polit. l. 2. p. 125. seq. gelesen wird. Gleichwol so thut auch die heutige Musica das jhre; vnd schreibē Michaël Pabst in seinem Artzney-Kunst: vnd Wunderbuch; vnd andere mehr / daß durch sie die Delphin / vnd Alsen / gefangen; die Schaff in Arabia feyßt; die Camel / vnd Hirsch / erquicket; die Crocodillen mit der Stimm / vnd

vid. Cicero l. 1. Tuscul. quæst. post princip. & Alex. ab Alex. l. 2. genial. dier. c. 25. circa finem.

vid. Pancirollus part. 2. rerum memorab. tit. Musica.

vnd die Bienen durch den Echo vertrieben; die Elephanten / wilde Pferd/ Meerkrebs/ Göffrot/vnd andere Fisch / mit der Musica gesangē; die Hengst mit den Pfeiffen ad venerem angetrieben; die von grosser Hitz außgetrücknete Brün/ durch reiner Jungfrawē Gesang/vnd Instrumenten / bey dem Vrsprung wider herfür gebracht; die giftrige Stich deß Thierleins Tarātulæ, im Königreich Neaples/allein von der Instrumental-Music/so das Tantzen bey den inficirtē Leuthen vervrsacht/kōnen curiret; die Menschē durch das Gesang lustig vñ hurtig/die Traurige vnd sorgfältige frölich/die Zornige gelindert/die Vneinige befriediget; der Hirnwütende Vnsinnigkeit gemässiget vnd gestillet/ vnd die eitele Gedancken vertrieben; wie H. Agrippa l. 2. de occult. Philos. zu lesen; durch Instrumēta, so auß Wacholderholtz/ Aschē/Lorbeerbäum/Holunder: oder Weinrebenholtz; oder auch auß Hirschbeinē gedrehet/vnd gemacht seyn/der Ottern vñ Schlāgenstich geheilet; die Soldaten / durch den Schall vnd Klang der Trometen/vñ Heerbaucken/ behertzter vnd muthiger gemacht; die kleinen Kinder gestillet; auch den Bawers-vnd andern arbeitsamen Leuthē/durch das Gesang/die Arbeit/vnd alle Vngelegenheit/gelindert werdē. Der weiland gute Cātor vnd Poet Johañes Kraut/hat mir einsmahls

vid d. Alex. ab Alex. lib. 7. c. 17. & Camerar. in meditat. histor. cent. 2. cap. 81.

vid. Gumpelzheimer. de exercit. Academ. part. 2. sect. 1.

mahls von einem vornemmen Herrn / bey dem er gewesen/erzehlet / daß er seine grosse Podagrische Schmertzen allein durch die Vocal Music gestillet;gleich wie jener / von deme Ludovicus Domenicus in Ioco-Seriis schreibet / mit seiner Sackpfeiffen auß einem bösen ein frommes Weib gemacht hat. Ferdinandus Prætorius kundte zu Londen eher nicht sterben/biß die Musici vor seinem Bette/durch ein lieblich Gesang / seine dahin reysende Seel den Engeln vbergebē hatten;welches man auch vom Doctore Davide Rungio referirt;wie mir Herr Michaël Gehlerus Medicinæ Doctor, vnd weyland Rector deß Rosenbergischen Gymnasij zu Sobießlaw in Böheimb/gesagt: Welcher Gehlerus,so offt er das künstlich componirte Stück / Domine Iesu Christe, non sum dignus, &c. (welches dem vornēmen Mathematico Christophoro Clavio zugeschriben wird) singen gehört/ allezeit gewünscht hat/er so viel Gnad habē möchte/dz man solches jhme vor seinem Ende/bey dem Bette/musiciren solte. In Summa:

Musica delectat supremum sacra tonantem,
Avertit superum Musica Diva minas:
Musica delectat Mortales, Musica curas
Tollit, & Inferni Musica spectra fugat.

Es haben zwar stattliche Gastereyen sonsten genug Ergötzlichkeit / wann schon kein *vid Plutarchus in pr. lib. 6. symp.*

Harpffen ist oder Pfeiffer/ dabey ist: Vnd haben die Gäste/ wann sie einander mit gelehrtem Gespräch erlustigen/ diser Kunst nicht von nöthen / die offt mehr ein Verhinderung der Belustigung / als eine kurtzweil ist: Aber wann wider Zuversicht ein Vnglück daher kompt; wann man mit Sorg vnd Angst getrucket wird; so dienet die Musica, vnd hülffe den Schmertzen/ vnd die Traurigkeit lindern/ vnd vertreiben. Vnd wird sonderlich an den Fürsten nicht getadelt/ daß sie/ damit ihre Reden / so sie etwan im Trunck thun/ von den Gästen / vnd listigen Hoffschrantzen/ nicht auffgefangen werden/ gerne Musicos bey der Tafel haben / vor welchen man nicht alles eygentlich hören kan; auch sie sonsten von wichtigen Sachen nicht discurriren dörffen; deßwegen sie sich dann auch bißweilen der Narren gebrauchen. Aber hievon haben andere / vnd sonderlich Gumpelzheimer de exercitijs Academiçorum, weitleuffig geschriben. Will allhie allein auß Stephani Pasquierij memorabil. oder Recherches lib. 6. c. 39. erzehlen/ wie daß er einen gekannt habe/ der allerley Stimm als der Nachtigal/ Esel/ 3. oder 4. Hunde / wann sie einander beissen/ der Zincken/ vnd dergleichen / so artig habe nachmachen/ sonderlich aber auß dem Magen / ist ohne aufthun deß Munds / eine

part. 2. sect. 2. p. m. 96. seqq.

Stimm

Stimm formiren können / mit welcher er viel betrogen/die vermeynt haben / es seye sonst jemands verhanden / der von weitem mit jhnen rede. Hiemit thue E. Str. &c.

LXXXVIII.

Ehrnvester ꝛc. Desselbē Schreiben vom 15. diß ist Mir wol wordē/ darinn Er mich berichtet / wie er auff seiner jetzigen Rayse einen Schifforuch gelitten / aber wunderbarlicher weise beym Leben erhalten worden seye. Wie nun mir solches in einem sehr vnlieb zu vernemmen: also erfrewet es mich in dem andern zum höchsten / daß der Herr gleichwol mit dem Leben davon kommen ist. Gott der HErr/ der seinen Engel jhme gesandt hat/wolle jhn ins künfftig vor dergleichen / vnd anderm Vnglück/gnädiglich bewahren. Ich bin auff meinen Rayſen auch zweymahl nicht ferrn davon gewesen/vnd hab wol erfahren/ was Gefahr die Wasserfahrten auff sich haben/ vnd wie wenig Zoll man von dem Todt seye; wie Iuvenalis erinnert/vnd sager:

Satyr. 12. v. 57. seq. vide Latherum quoq; de Censu. l. 2. c. 11. pag. 410 seq.

I nunc, & ventis animum committe, dolato
Confisus ligno, digitis à morte remotus,
Quatuor, aut Septem, si sit latissima tabula.

ap. Diogen. Laërtium l. 1. p. m 83.

Daher Anacharsis gezweiffelt hat/ob die/so sich dem Wasser/vnd den Winden/vertrawen / vnder die Lebendige zurechnen seyen. Vom Catone Censorio, dem Römer/ schreibet Plutarch. Tom. 1. oper. f. 341. C. daß jhn drey Ding gereuwet haben. 1. Daß er geheime Sachen seinem Weib vertrawet. 2. Daß er einen Tag vnnützlich zugebracht; vnd 3. Daß er sich auff das Wasser begeben/wann er hette können zu Land fortkommen. Meigerius hat zwar in seinem Nucleo histor l. 7. c. 22. viel Exempel auffgezeichnet/deren/so Schiffbruch gelitten: Aber! wer will die vnsägliche menge / so also vmbkommen/erzehlen? Diß ist dabey zumercken/ daß die ertrunckene erstlich hinvnder fahren/aber so bald Sie anfangen faulen/so kommen sie wider vber sich / vnd solle niemands vber siben oder neun Tag vnder dē Wasser bleiben können; es sey dann / daß man einem die Lungen zu vor außnemmen thut/vnnd so dann erst ins Wasser würffe; welches ein Meerrauber gethan haben solle. Das ist wunderlich / daß die Weibspersonen auff dem Gesicht/vnd die Männer auff dem Rucken ligen; Dardurch die Natur gleichsam anzeiget/daß ein grössere Schamhafftigkeit vnd Zucht an dem Weiblichen Geschlecht erfordert werde/ wie Plinius lib. 7. c. 17. in f. & Solinus cap. 5. in f. meldē

wiewol

wiewol Levinus Lemnius dessen auch ein andere Vrsach beybringet. Das ist dem Herrn gut gewesen/ daß er schwimmen kan; durch welche Kunst C. Iulius Cæsar beym Suetonio cap. 64. vnd andere / ihr Leben von den Feinden errettet haben. Vnd schreibet Theodorus Zvvingerus in methodo apodemica l. 3. c. 19. p. 280. daß Leonhardus Malfattus von Padua, als er von deß Tyrannen Acciolini Trabanten sollen gefangen werden / in die Etsch gesprungen/ vnd wie ein Andte &c. vnder dem Wasser auff die siben tausent Schritt geschwummen/ vnd also seinen Verfolgern Anno 1256. entkommen seye. Daher wurde diese Kunst von den Alten hoch gehalten / vnnd war ein Sprüchwort von den vnnützen Kindern/ daß man sagte / Er hat weder schwimmen/ noch lesen gelernet. Allein muß solche nicht leichtfertig vnd verwegen / sondern nur im Fall der Noth/ gebraucht werden. Dañ sonsten heißt es: Die besten Schwimmer ersauffen: Wie es sich dañ alle Jahr zuträgt/ daß das kalte Bad etliche hinweg nimbt. Vnd hat Otho Melander ein Exempel vō zweyen von Adel Gebrüdern/ die sich im Ergöw/ in einem lautern See / bey schönem Wetter/ in der Erndtzeit/ gebadet/ vnd ob sie wol schwimmen gekōndt/ beede im Angesicht ihres Vattern/ so durch ein Fenster vß dem

lib. 2. de occultis naturæ miraculis c. 6.

vid. Henric. Kornmann. de miracul. virorum p. 198. seq. & Gebh. lib. 3. Fürstlicher Tischreden. c. 27. item Pietro Messianella selva di varia lettione part. 1. c. 21. d. Kornman pag. 197 & Gebhardus d. l.

in Ioco Serio tom. 1. N. 158.

Schloß zugesehen/ vnd nur diſe beede Söhn gehabt hat/ erſoffen ſeyn. Alſo iſt Maximilian Gedeon von Mammingen / Ritterſtands auß Oeſterreich/ der allbereit in Vngarn ſich hatte gebrauchen laſſen/ aber wider Luſt zum ſtudiren bekommen/ Anno 1608. als er mit anderen in der Elb zu Wittenberg gebadet / ertruncken. Theils / die nicht ſchwimmen gekönt/ hat es die Noth gelehret/ welche offt einen Kühn macht / der ſonſten verzagt iſt. Was das Conſilium anberrifft/ ſo deß Herrn Gnädiger Herr/ wegen der vorſtehenden Verſchickung ſeiner jungen Herren/ begehrt / ſo vberſchicke Ich hiemit ein geſchribenes / das mir communicirt, vnd vom Herrn Hieronymo Megiſero ſeeligen geſtellt worden ſeyn ſolle/ ſo der Herr Jhrn Gn neben vermeldung meiner gebührenden Dienſte / zuſtellen kan. Im vbrigen vns dem Schutz deß Allerhöchſten beſtermaſſen befehlende.

LXXXIX.

&c. Jnſonders g[illegible].er Herr/ vnd Freund / demnach derſelbe geſtern ſich ab dem Herrn N. verwundert / daß er von geringem nunmehr in den Freyherrn Stand erhoben worden ; vnd Jch demſelben verſprochen / heut

ande-

andere Exempla zuvberschicken / die wol so geringen/ auch geringern herkommens gewesen; Vnd gleichwol hoch/ ja auch höher/ als dieser N. gestigen seyn: Als habe Ich solchem Versprechen hiemit ein genügen thun wollen. Vnnd von den Keysern anzufahen/ so ist Helvius Pertinax eines Holtzhändlers in Liguria Sohn/ vnd erstlich ein Schulmeister gewesen/ so die Grammaticam gelehrt/ hernach ein Soldat / vnnd Stattvogt / vnd endtlich Keyser zu Rom worden. Iul. Æmilianus ist von vnbekandten Eltern in Mauritania gebohren. M. Aurelius Probus ist erstlich ein Gartner gewesen. Deß Keysers Diocletiani Vatter war ein Schreiber, vnd deß Maximiniani Herculei ein Bawrsmann. So seyn auch deß Keysers Galerii Maximiani Eltern Bawersleuth / vnd er selber ein Viehirt gewesen, daher er auch Armentarius zugenannt worden ist, dessen Schwester den Keyser M. Aurelium Severum, gebohren hat. So war deß Keysers Licinii Vatter ein Bawrsmann / vnd deß Valentiniani I. trug in der Jugent Sayler feyl. Zeno Isauricus ist vō geringē Eltern auff einem Meyerhoff gebohren worden, vnd seyn die Keyser Basiliscus, Anastasius Dicorus, Iustinus I. vnnd Tiberius Constantinus, von vnbekandten Eltern herkōmen.

Vnd war besagter Keyser Iustinus in der Jugendt anfangs ein Säw: vnd Kühehirt/ vnd darnach eines Zimmermanns Knecht. Keyser Phocas ist erstlich ein Stallknecht gewesen. Theodosius III. war eines schlechten Burgers zu Constantinopel Sohn/ vnd anfangs ein Zollschreiber. Leo III. war eines so schlechten Herkomens / daß er auch in der Jugend ein Handwerck getriben/ vnd sein Brod damit erworben hat. Keyser Arnolphus war vnehelicher Geburt. Die Helena Keyser Constantini M. Mutter solle ein Haußmagdt in einem Gasthauße zu Trier/ vnd Russa Suthana, deß Türckischen Keysers Solymanni Gemahlin/ ein Reussische Bäwrin gewest seyn. Damit Ich aber von den Keysern auch auff die Könige komme/ so seyn Saul vnd David Hirten gewesen. Tullius Hostilius zu Rom hat nichts von seinem Vatter gewust. Agathocles König in Sicilien war eines Haffners Sohn. Arsaces der Parther König war ein Eseltreiber/ von welchem die folgende König Arsaces, vnnd die Parther selbsten Arsacidæ seyn genannt worden. Telephanes, ein Wagner / war König in Lydia, vnnd Tamerlanes, ein Säwtreiber/ König der Scythen. So findet man in den Historien / daß nach beschribene König ausser der Ehe seyn erzeugt worden; als Romulus der Römer/

Sed, vide Schikardū in Tarich, de hoc Arsace.

De Tamurlane tamen Alij aliter scribunt.

Theodo-

Theodoricus der Ost Gothen/ Genfericus der Vandaler/ Artaxerxes der Persen/ Arthurus der Britannier/ Wilhelmus Normannus der Engelländer/ Dietrich in Austrasien/ Clodovæus Magnus, vnd Clotarius II. in Franckreich/ Manfredus, Tancredus vnd Ferdinandus zu Neaples; Hericus II. in Castilien/ Iohannes in Portugal/ Edmundus in Schweden/ vnd Iacobus König in Cypern. Vnder den Fürste/ so geringen Herkommens gewesen/ leuchter herfür Primislaus Hertzog in Böheimb/ ein Bawer/ dessen Schuh bey eines jeden Fürsten vnd Königs in Böheimb Huldig: vnd Krönung/ gewisen worden/ vnd erst zun zeiten Keysers Sigismundi, wie Wenceslaus Hagecius schreibet/ hinweg kommen seyn: Piastus Hertzog in Polen/ von deme ingleichem viel Polnische Hertzog vnd Könige/ auch die Schlesische Fürsten (darvnder noch die Hertzoge von Lignitz vnd Brigvbrig seyn) hergestammet haben/ ist ein Burger zu Crußvitz gewesen: Paulus di Nove, den die Genueser Anno 1507. zu jhrem Hertzog gemacht/ war ein Seydenfärber: Iephthach der Juden Hertzog vnd Richter: vnd Carolus Martellus, Keysers Caroli M. Anherr/ seyn vnehelich gewesen. Bozena/ eines Bawren Tochter/ auß dem Dorff Perucz/ vorhin Opuczna genannt/ ward An-

in Chron. Bohem. parte 1. f. 13. b. in An. 722.

no 1007. Hertzog Vlrichs in Böheimb Gemahlin/vnd Beatrix genañt/ein schöne tugentsame Fürstin. Wer nun köndte zehlen/ wie von geringen vnachtbarn Eltern / vnd Stande / viel Päpste / (darvnder newlich Sixtus V.)/ Cardinál (vnd auß denselben Melchior Eleſel/eines Becken)/Ertzbischöffe (darvnder Willigisus eines Radmachers/ vnd Henricus Gürtelknopff / eines Becken Söhne / beede Ertzbischöffe zu Meintz/gewesen) / Bischöffe / Prælaten/ Graven(vñ auß demselben Iohannes Turzo in Vngarn)/Freyherrn/Ritter/vñ von Adel/entstandē/der wurde ein gantzes Buch erfüllen: Der vornemmen Römischen Burgermeister/vnd Obristen (darvnder Cicero, C. Marius, M. Portius Cato, Vendidius Bassus, Statilius Taurus, vnd viel andere/gewesen): wie auch anderer Generaln vnd Obristen/so nächster vnd jetziger Zeit gelebt/zugeschweigen: Wie dann vnder denselben Sforza Attendolo, in dē Marckflecken Cotignola in Romagna gelegen/ geboren/ein Feldarbeiter gewesen / hernach ein dapfferer Soldat / Capitān/ vnd Graff zu Cotignola, sein Sohn Franciscus aber der erste Hertzog zu Meyland/ vß disem Sforzeſciſchē Geſchlecht/worden iſt. Nicolaus Picininus, dē König Alphōsus ſapiēs hoch gehalten/vnd der in Kriegssachen sehr erfah-

vid Vellejus Paterculus lib. 2. p. m. 348.

erfahrn gewesen/war eins Metzgers: vnd der berühmbte Kriegsobriste Gattamelata eines Becken Sohn. Asinæus vñ Anilæus, zwē Jüdische Jungling/habē dz Weber Hādwerck gelernet/folgends aber Babyloniam vnd Mesopotamiam eingenommen vñ regirt; auch mit der Parther König Artabano Freündschafft gemacht. Frāciscus Pizarrus, der das sehr reiche Königreich Peru bezwūngen/vñ dem König in Spanien vnderwürffig gemacht/vnd folgends/als er dem Keyser Carolo V. rebellirt, gefangen/ vñ in America vmbgebracht worden ist/ hat in der jugend der Säw in Spanien gehütet, vnd hat mā seines Mitgsellē/deß Almagri Vatter/ gar nit wissen kōnen. Antonius di Leua ist von einem geringen Stand so hoch gestigen/ dz er endtlich deß Keysers Caroli V. General in Italia worden ist/ vnd viel Victorien erhalten hat. Wie viel bey diesem Teutschen Krieg von geringem Stand so hoch gestigē/ das darff keines beweisens/ist vorhin bekat. Vnd so auch der Herr sonsten mehrere exēpla zuwissē begehrt/so kan er Barth. Chassanæum in catal. glor. Mūdi part. 1. cōsid. 65. f. 73. b. edit. Venet. 1576. in f. Textorem Nivernensē in Officina, vnder dem Titul/qui ex humili fortuna clari aut divites evaserūt; Tiraquellū de Nobilitate c. 4. n. 6. seqq. Meig: in nucl. hist. l. 7. c. 6.

Pietro

Pietro Messia par. 2. della selva di varia lettione cap. 32. vnd andere/so singularia exempla colligirt haben/lesen. Aber ferners/nach deß Herrn Anleytung / zugehn; wann man nicht jmmerzu newe von Adel/ Freyherren/Graven/ &c. machen solte; so wurde der hohe vnd nidere Adel in kurtzem gar gering werden / vnnd mit der Zeit gar vndergehn. Was meynt Er wol / wie viel hundert desselben / in obvermeltem diesem Teutschen Krieg/geblieben/vnd wie viel Geschlecht gar vndergangen seyn? Vnd wo seyn die Hertzoge von Gülch / die in Pommern/die von Teschen/vnd die Fürsten von Henneberg: Item/die Graven vnd Herren von Werdenberg/Kirchberg / Hohnstein/ Rheinstein vnd Blanckenburg/ Hoya vnd Bruchhausen/Spiegelberg vnd Pirmont/ Hag/Bitsch/vnd Ochsenstein/Leißnitz vnd Penitz/Schaumburg in Oesterreich/Abensperg/Dipholt / Steinfurt / Tecklenburg/ Wunstorff/Rappin/ Beuchlingē/Rheinegk vnd Lahr/Raigelsperg/ Königstein vnd Epstein/Birnberg/Mörs / Helffenstein/ Lupfen/Zimern / von Pleß / Wildenfelß/ Smirschütz/Oelbrück/Volckerstorff / Degenberg / Tauttenberg/ Kriechingen/Paūgarten/Freundsperg / Haidegg/ Stauffen vnnd Ehrenfelß / Hohenfelß vnd Reupoltzkirch/von Trenpach/vnd andere mehr/hinkom-

kommen? Seyn sie nit erst ein wenig mehr/ als in hundert Jahren/ vnd theils gar newlich abgestorben? Es schreibet Thomas Lansius in consult. de principatu inter provincias Europæ pag. m. 1142. daß allein in Oesterreich innerhalb sechs hundert Jahren / vber die fünffzehen hundert Adeliche Geschlecht abgangen seyn. Vor alters zwar hat man den Adel vornemblich durch Krieg erlangt/ darinn auch allein das Ritterblut zu vergiessen ist/ wie Caspar Lerch vō Dürnstein meldet. Aber/ warumb solten die Gelehrte/ Item mit Tugenten vnd hohen Qualiteten begabte/ vnd vmb das gemeine Wesen wolverdiente Personen / davon außgeschlossen/ vnd nicht auch zu dem Adelstande befördert werden? Vnnd ist solche Gewonheit zu nobilitiren nicht erst newlich auffkommen / sondern schon zu deß Keysers Zenonis Zeiten/ vor mehr als tausent Jahren/ in vbung gewesen/ wie Conradus Lagus in methodo juris ciuilis p. 2. c. 10. pag. m. 126. recht erinnert. Es stehet zwar schön/ wann einer eines alten Adels ist; aber er muß auch dabey geschickt/ dapffer vnd mit Tugenden begabet seyn / damit er das Glück/ so er auß der Geburt hat/ vermehre/ vnd die Wappen/ Gemälde / vnd dergleichen/ vnd seiner Vorfahren Thaten / auch mit seiner Person ziere / oder herrlicher mache.

de Ordine Equestri Germanico in fundam. 2. Summar. 145 f. 277.

vid. Guevara in epi. part. 1. pag. 19. b. seq. & p. 23. & 26: & part. 2. p. 67. seq.

che. La vera nobiltà de gli huomini sta posta nel cervello, non nelle vene, saget Trajanus Boccalinus cent. 2. rel. ex Parnasso 8. Es haben deß Scipionis Africani Freunde/ vñ Verwandte/ desselben Sohn/ weiln er auß deß Vatters Bahn war außgeschritten/ vñ sich mit Lastern besudelt hatte/ dẽ Ring/ darin̄ seines Vattern Angesicht war geschnitten/ von dem Finger abgezogen/ vnd jhne/ solchen zutragen/ vnwürdig geschätzt. Hievon aber/ vnd dem Vrsprung deß Adels/ vnderschiedlichen desselben Namen/ Freyheiten/ was demselben wol anständig/ vnd er wissen vnd lernen solle/ vnd was dergleichen mehr ist/ seyn obgemelter Tiraquellus de Nobilitate, Arnisæus de jure Majestatis lib. 2. c. 3. n. 17. Ioh. Limnæus de jure publico l. 6. c. 1. & c. 4. Ehrnbesagter Caspar Lerch de Ord. Equestri. La nourriture de la Noblesse, cõposè par le sieur Pelletier, Cyriaci Spãgenbergs Adelspiegel/ Iosias Noldẽ de statu Nobiliũ, Hippolyti à Collib⁹ Nobilis, vñ a. dre mehr/ vnd von dem Griechischen/ Ægyptischen/ Syrischẽ/ Türckischen/ Sarmatischẽ/ vnd anderm außländischen Adel/ Ioh Iac. Grasserus, in Beschreibung der Statt Neaples/ zulesen. Will allein zum Beschluß noch folgender Sachen gedencken. 1. Daß/ obwoln vom Adam der Adel seinen anfang nit hat/

Meigerius praf. in 2. p. Nuelei hist. è Valerij Maximi l. 3. c. 5.

sondern

sondern es heisset: When Adam dolve / and Eva span / who was then a Gentelman; wie die Engelländer / vnd wir Teutsche sagen; Als Adam grabte / vnd Eva span / wo war da ein Edelmann? Vnd Seneca l. 3. de beneficijs c. 28. spricht: Eadem omnibus principia, eademque origo. Nemo altero Nobilior, nisi cui rectius ingeniū, & artibus bonis aptius: Auch nicht nach der Sündflut / auß der Arche Nöe, dañ wir sonsten alle Vettern weren / als die wir alle darauß entsprungen / wie deß Keysers Maximiliani I. Koch / beym Melandro in loco Serijs tō. 1. N. 77. gesagt hat: Sondern erst hernach entweder vō Nimrod, oder einē andern / den Vrsprung bekommen: Dz doch ehrliche Leut dem Adel wol wöllen / vnd denselben respectiren; dieweil es nutzlich / daß der in einer Republic seye / der seinen Vorfahrn nachschlägt: vnd auch die Gedächtnuß dapfferer / vnnd vmb das Vatterland wolverdienter Leuthe / stets vnder vns erhalten werden solle. Carolus V. der Keyser / wā er etwas bestetigte / sagte er / bey Edelmañs Glauben / wie Zamoscius, der Polnische Cantzler / beym Thuano l. 127. f. 1004. bezeuget. Dañ vnder dē Adel auch die Fürsten verstanden werden / stehet in D. Lansii cōment. de Academijs p. m. 68. der Edelleuth Wort seyn Werck / vnd ein obligation bey

vid. Cicero pro P. Sextio p. 650. B tō. 2. operum.

vid. d. Casp. Lerch / von Adelicher Geburt / d. l. in fundam. 2. summar. 2.

bey Edelsmanns glauben hat paratam executionem. II. Neben diesem Alten jetztangedeuten Adel / ist der Newe auch nicht gering zuachten/wie hieoben mit vielen Exempeln angezeigt ist worden. Als dem Ciceroni einer sein geringes Herkommen vorwarff / hat er geantwortet: Ich sage den Göttern danck/daß dein Adelich Geschlecht mit dir ein Ende nimbt; Ich aber lebe also/ daß ich meinen Nachkömblingen ein anfang deß Adels / vnnd ein Exempel der Tugendt seye. Fast gleiches auch wird von dem dapfern Helden Iohanne Hunniade, beym Ænea Sylvio de dictis & factis Alphõsi Regis l. 2. cap. 29. vnd Gerardo de Roo lib. 6. fol. 221. gelesen / deme der Graff von Cilly sein geringes Geschlecht vorgerucket hatte. Ich halte darfür / sagte der weise König Alphonsus, beym Ludovico Domenico in Ioco-Serijs lib. 3. daß die Freundtschafft/oder das Herkommen / der Ehr vnd Hochheit im geringsten keinen Schaden bringe; sondern achte viel mehr/ daß es ein sehr grosses Lob seye/wann ein jeder sich von der Erden/oder einem geringen Stande/erhöhen/ vnd sigreich durch den Munde der Leuthe / wie der Poët spricht / fliegen/oder sich bey jederman berühmbt machen könne. Vnd hieher seyn auch obgedachte deß Senecæ Wort zuziehen. G. Sciopius machet

vid. Arnisæus lib. 1. de jure Majestatis cap. 6. pag. 177 seq.

Guevara in Horologio Principum lib. 3. c. 28. pag. 515.

vid. Tr. Boccalinus cent. 1. relat. 90 pag. 450.

beym

beym D. Lansio, in Orat. pro Italia p. m. 867 einen Vnderscheid / vnd nennet den Adel / wann mann jhn nur auß dem Geblüt æstimirt / Barbarisch; den andern aber / wann eines jeden Tugent in acht genommen wird / Philosophisch; vnd dann den dritten vermischt / oder Nobilitatem mixtam, wann einer nicht allein Edel gebohren / sondern auch mit Tugenten begabet ist; davon Flayderus in seinen Orationibus am 264. Blat / ein sonderlich Exempel setzet / so wol zu lesen. III. Obwoln Reichthumb keinen Edelmann macht / wie beym Cluverio zusehen: So stehet doch solcher wol dabey / als der gleichsamb deß Adels Kleyd ist. Vnd wird ein Edelmann ohne Gelt einem Canonico ohne Pfruende / einem Grafen ohne Land / vnd einem Reiter ohne Pferd. wegen gröſſeren ansehens / verglichen; wie davon L. Iacob. Draco, de Origine & jure Patriciorum, l. 3. c. 7. n. 16. p. 298. seqq. ein mehrers schreiben thut. Daher man den alten Adelichen Geschlechten auffhelffen / vñ dieselbe / wegen jhrer Armuth / der Ehrenämpter nicht enberen lassen solle / wie Michael Piccartus decad 12. cap. 9 observationum, erinnert. IV. Die Edelleuth / so zu Schilt vnd Helm geboren / oder die einen erblichen Adel haben / wurden vor zeiten Edelknecht / vñ die keine Insignia /

lib. 1. antiq. Germ. c. 15. & 44. vid. Latherus de Censu lib. 3. c. 13 p. 721.

Paupertatē naturalem Nobilium sublevare propria pecuniâ Principem decet. Latherus de Censu l. c. 18. p. 958.

oder Wappen hatte/Reysige Knecht genañt. Förters seyn die jenigen in Kriegszügen alsó geheissen worden / so dem höhern Adel/ das ist/den Rittern / vñ Empternutragenden Edelleuten/im Krieg nachgefolget seyn; daher man/Ritter vnd Knechte/geschriben findet; das warẽ Edle Knechte/zum Vnderschid der Ritter / vnd anderer rayßigen Mann / vnd Knechte/so nit vñ Adel waren/wie Herr Caspar Lerch von Dürnstein abermahls erinert.

de Ordine Equestri Germanico in fundam. 2. Summar. 1. n. 18. part. 3. Annal. Suev. lib. 2. c. 13.

V. Ein Edelmann mochte von Zeiten vor Mittag zu Acker gehn/vnd nach Mittag im Thurnir reiten; wie Crusius meldet. Vnd haben die alte Teutsche vñ Adel/vnd jhre Könige vff dẽ Lande gewohnet/wie besagter Cluverius/angedachtem Orth/fol. 127. bezeuget: Wiewol sie sich mit der Zeit in die neygebawte Stätte begeben/solche aber folgends wider verlassen habẽ; dessen Vrsachen/vnd was vor Schaden sie davon bekomen/in deß Herrn Graven von Castell Consultation; vnd daselbstẽ auch deß von Hutten Epistel/ vñ deß Blasii Monlucii Klag hierüber; Item bey ehrngedachtẽ Caspar Lerch d. Sum. 1. n. 14. vñ Limnæo de jure publ. d. c. 4. n. 66. zulesen. Vñ haben VI. Er Limnæus n. 74. vñ Forstn: in not. ad l. 3. Anal. Tacit. p. 302. vffgezeichnet / daß die Kauffmanschafft dẽ Adel nit vbel anständig seye; inmassen an dẽ Genuesern / Ragusern / Venedi-

de optimo parandarum opum modo, lit. L.

gern/

gern/vnd andern/zuersehen. Man lese aber was d. Lauher⁹ de Cens. l. 3. c. 13. (der auch daselbst n. 7. schreibet/wie die Edle Frawen Gelt samlen/vñ jhre Underthanen plagen) Tiraquellus de Nobilitate c. 39. Petrus de Andlol. 2. c. 11. p. m. 113. vñ daselbst in notis Marquardus Freher⁹ p. 196. b. Mynsinger cent. 6. obs. 54 vñ vorgemelter Caspar Lerch in fund. 1. Sum. 3. n. 18 schreiben. Vnd wird in Franckreich dem Adel Kauffmanschafft zutreiben vō König verbotten/wie Boccalin. cent. 2. rel. ex Parnasso 39 erzehlet/der auch daselbst/relat. 43. vō dem Recht der ersten Geburt/vñ daß die Erbschafft vnder den Brüdern zugleichem solle getheilet werden/meldung thut. VII. Was die Streittigkeit anbelangt/ob der/so geboren worden/da der Vatter allbereit ein Freyherr/oder Edelman gewesen/ deme vorzuziehen/der vor deß Vattern Erhöhung vff diese Welt kömen; so kan man davon Besoldū lib. 1. dissertat. Nomico-polit dissert. 7. vñ andere/die er selbst anziehet lesen. In America, wañ ein grosser Herr ohne Kinder stirbt/so sollen jhme seiner Schwester/vnd nicht der Brüder Söhne/ succediren, weiln jene man für gewisser/vnd deß rechten Geblüts/ als diese/halten thut. VIII. Endtlichen/so viel die vneheliche Geburt anbetrifft/ so darff sich der Herr nicht wunder nemmen lassen/

vid. Hieron. Benzo in nova novi orbis historia lib. 1c. 26. pag. 117.

daß ich oben so viel Exempla von denen/ so visser der Ehe erzeugt / vnd doch vom Regiment nicht außgeschlossen worden seyn/ erzehlet habe. Dann man fragte in vorigen Zeiten nicht fast darnach / ob einer ehelich gebohrn/ oder nicht / wann er nur sonst geschickt/ fromm/ redlich/ vnd verständig war: Welches aber folgender Zeit abkommen; vnd muste Keyser Fridericus II. auff dem Reichstage zu Merseburg / beweisen / daß er ehelich gebohren: Vnd der berühmte Jurist Iason ist von dem Juristen Collegio zu Meyland nicht admittirt worden/ weiln er ausser der Ehe erzeugt: Wie dann der Zeit die vneheliche/ sie lassen sich dann zuvor legitimiren/ den Doctors Titul nicht leichtlich erlangen; vnd wird deßwegen zu Basel sonderlich nachgefragt; wie von disem allem Simon Majolus tom. 2. dierum canicularium colloq. 6. pag. 362. zulesen/ auch ein mehrers hievon obgedachter Limnæus lib. 8. c. 8. n. 87. Schreiben thut. Die vielfaltige Materi hat vervrsacht/ daß diß Schreiben so weitleuffig worden/ daher Ich vmb Verzeihung zu bitten habe. Thue im vbrigen &c.

Aventinus lib. 4. Annal. Bojor. fol. 290. b.

(o)

XC.

LOler&c. Man pflegt zusagē/ daß ein kleines Fünckelein / so man nicht achtet/ offt ein grosses Fewer erwecke ; vnd ein klein verachtes Vbel ein grosse Gefahr erregen könne ; einem entspringenden Vnglück möge man leichtlich begegnen / aber wann es alt werde / so seye es gemeinlich stärcker. Hat daher ein jeder bey Zeiten sich in acht zunemmen / vnnd nicht auff andre zu verlassen ; denen man offt/ wann man sie vmb Hülff anlangt / vbel kompt. Primus prosperitatis gradus est, suis non esse damnosum, saget Cassiodorus lib. 5. variarum, epist. 10. zu dem auch andere schlechte Hoffnung zu einem haben/ daß er jhnen behülfflich solte seyn können/ der jhme selber nicht nutz ist. Es wird auch keiner von einem andern so hoch gehalten/ als er sich selbsten helt/wie Seneca lib. 2. de benef. c. 28. schreibet. Wann dann der Herr N. diser Zeit zwischen Thür vnd Angel steckt / vnd aber es heist / was Vellejus sagt: Magna negotia magnis adjutorib⁹ egent ; daß man zu grossen Geschäfften mächtiger Helffer von nöthen ; vnd Livius meldet / Eum, qui de sua unius sententia omnia gerit, superbum judico magis, quàm Sapientē, daß er den / so alles allein

Curtius l. 6. p. 120.

Cicero 5. Philip. pag. 876. A.

lib. 2. p. m 347.

lib. 44. cap. 22.

nach seinem Kopff verrichte / vielmehr vor stoltz / als weiß / halte: Derwegen so hat er mich angesprochen / den Herrn / als mit deme Ich nun lange Jahr vertrawlich bekandt / seinetwegen dienstfreundlichen zuersuchen / ob er jhme in diesem casu, den dem Herren Ich hiemit schicke / rathe / daß er sich zu der einen oder andern Parten schlagen / oder sich Neutral / als lang er könne / halten solle? Der Herr weißt was theils / vnd darunder Ioañes Boter[9]; sonderlich aber Herr Johan Wilhelm Neumeyer von vnd zu Ramßla / Sächsischer Weimarischer Regiments Rath / Anno 1620. von der Neutralitet vnd Assistentz / geschriben haben / auch wie Waremundus de Ehrenb. de fœderibus lib. 1. c. 2. n. 212. dieselbe widerrathet; jedoch hernach num. 216. sein Meynung vmb etwas limitiret. Theils zwar wissen sich hierinn meisterlich zuberhalten / bey denen es heißt:

Est captu facilis turbatis piscis in undis;

In trüben Wassern ist gut Fisch fangen. Hergegen andere wol erfahren / daß / gleich wie die in einem Hause in der mitte wohnen / von den obern begossen / vnd von den vndern durch den Rauch belästiget werden: Also auch die / so zwischen zweyen mächtigen Nachbarn gelegen / beeden zu jhrem Willen vnd Raub werden / vnd von

jhnen

jhnen Gesätze annemmen müssen. Die jenige war/ so ein grosses Land haben/ vnnd so mächtig seynd/ daß sie mit jhrer eygnen Macht einem/ der vnder den beeden die Oberhand bekompt/ vnd sie zubeleydigen gedenckt/ Widerstand thun können/ die mögen sicherlich Neutral bleiben. Lo stare di mezo non è sicuro, se non per coloro, che hanno lo stato si grande, & potente, che a qualunque de i due rimanesse vincitore, & pensasse d' Offenderlo, possa con le proprie forze resistere, schreibet Ioā. Frāciscꝰ Lottinus, in propositione, overo auuedimēto civile. 516. p. 95. b. Dañ sonsten es offt wahr wird/ wz Boccalinꝰ cent. 2. relationum ex Parnasso 61. sagt: Il fine della guerra del nemico debellato, è un principio per soggiogar l' amico: Wañ der Feinde vberwunden/ vnd solcher Krieg ein Ende hat/ so ist das nechste/ daß man den Freunde vndertrucket/ vnd jhme vnderthänig machet. Lipsius widerrathet die Neutralitet ins gemein; aber in den Burgerliche Kriegen läßt er zu/ daß einer/ der in keinem offentlichen Ampt ist/ sich derselben entschlage/ vnd vnder dessen an einen Orth begebe/ da kein Krieg ist: Wiewol solches auch nicht allezeit angehet. Was nun von der Neutralitet in offentlichen Kriegen gesagt wird/ das kan auch mit gewisser maß

lib. 4. polit. c. 9. n. 51. seq. & lib. 6. c. 6. n. 11.

auff Privatsachen gerichtet werden/ in welchen terminis dann obwolgedachter vnser Herr Nejgt stehet; vnd hierinn/ wie obgemelt/ deß Herrn guten Rath requiriret; auch solchen geneigten willen in der That zu deserviren er bietig ist. Der gute Herr wolte gern beede Partheyen zu Freunde behalten/ vnnd keiner/ ob er wol köndte/ schädlich seyn/ ingedenck dessen/ was Keyser Conradus IV. zusagen gepflegt hat: Sapientis est, cùm optimè pollit, nolle nocere: Gleichwol so hat er auch hierin auff sein eygen interesse zusehen. Vnd weißt der Herr wol/ was die Stieffmüttern offt anrichten können/ die jhre Stieff Söhne entweder hassen/ oder zu viel lieben/ vnnd jhnen hiedurch schaden thun. Will/ wegen kürtze/ alhie nur der Königin Ælfrithæ gedencken/ welche/ damit sie jhrem Sohn Ethelredo den Weg zum Königreich Engelland machen möchte/ jhren Stieff Sohn/ den König Edwardum, als er von der Jagt kam/ vnd sie heimsuchte/ vmbbringen lassen/ vnd sich an seinem todt beluſtiget hat. Gleichwol so werden auch viel getrewe Stieffmütter gefunden/ die es offt besser/ als die leibliche Mütter/ mit den Kindern meynen; Daher sie auch nicht allein dem Vatter zu ehren/ vnnd zu seiner Gedächtnuß; sondern auch wegen jhrer Mütterlichen affection, vnd

ap. Megiserum in Theatro Cæsar. p. m. 300.

Cambdenus in Britan. Dorsetshire.

Trew/

Trew/ billich von den Stieff Söhnen geehret vnd geliebet werden; in massen Raimirus deß Königs Sanctii von Aragonien Sohn/ seine Stieffmutter / als sie in Leibs vnd LebensGefahr war/ wider jhre eygne Kinder/ ritterlich verthädigt hat. Welches auch von den Schwigern zuverstehen ; wiewol man sagt/ daß jhre Bildnussen/ wañ sie schon von Zucker bereytet / bitter seyen ; vnnd jener spricht :

Anton Albizius in Christlicher Potentaten Stammenbaum fol. 6.

Wann das jenig ist Lieb vnd werth /
Was seltzam ist auff diser Erd ;
So muß ein fromme Schwiger dann /
Den Preiß vor allen andern han /
Weil man derselben wenig sind /
Die gütig / fromb / vnd auffrecht sind.

Aber ! wir leben nicht bey volkomnen in diser Welt ; sondern es ist hoch zu halten/ wañ man nur etwas von Tugenten / vnd geneigtem Willen von sich sehen last. Vnd ist/ so lang Rom gestanden/ allein dem Jüngling P. Scipioni Naſicæ begegnet/ daß der Rath daselbst jhn vor den frömbsten in der gantzen Statt gehalten hat. Erwarten also vom Herrn wir beede ehist hiervber einen guten Rath / vnd resolution / den wir im vbrigen der Göttlichen protection beſter massen befehlen.

Livius lib. 29. c. 14. & lib. 36. c. 40. Plinius lib. 7. cap. 34.

XCI.

SOnders geliebter Herr / Gegen demselben thue ich mich/wegen der vberschickten Newen Zeitungen/ dienstfreundlich bedancken. Was Er mir vber den N. klagt / daß Er newlich/ der Zeitungen halber / jhme die bekannte Vers vorgeworffen/ vnd gesagt habe:

Cura viris levibus rerum solet esse novarum,
Cura viris gravibus rerum solet esse suarum.

Mantuan. in Bucolicis, Ecloga 10. pag. 96.

So weiß Er selber wol/daß solche mit seiner maß/ vnd von denen zu verstehen / die sich mehr vmb anderer Leuth / als jhre aigne sachen bekümmern / vnd was in eines jeden Hafen siedet / wissen wollen; oder die sich vmb Geschäffte / so jhnen nicht gebühren / annemmen; vnd nicht von denen / die sich der Wissenschafft der gemeinen Läuffe befleissen. Dann wann man nicht Nachfrag haben wolt/ wie es mit dem Kriegswesen / den Handlungen/ vnd andern sachen stünde/ so könde man leichtlich mit den Amyclæis in grossen vnd vnwiderbringlichen Schaden gerathen/ vnd weder in Policey/ vnnd Haußwesen/nothwendige Vorsehung thun; auch die Gelehrte/ sonderlich die Historici, den Nachkomenden zum besten/wenig auffzeichnen: Andere Nutzbarkeiten/vnd daß auch

De quæstione quid novi? vid. Iul. Bellus in Hermet. polit. lib. 2. p. m. 138.

gemei-

gemeine Leuth/ durch die Zeitungen/von vielen Ländern/Orthen/vnd Personen/mögen vnderrichtet/ vnd geschickter gemacht werden/zugeschweigen. Vnd ob woln/was seine Prob von altem her o lang vnd wol hat/dem newen in gleicher Prob vorgehet; So thut doch das newe aller Augen vff sich wenden; Vñ wer etwas altes erzehlet/ der hat deßwegen zustreiten/wie die Spanier sagen: A cuentas viejas, barajas nuevas. Vñ Seneca spricht: Es seye natürlich/dz man sich mehr vber newe/ als grosse Ding verwundere. Man muß aber ein newes nit gleich stracks glauben/ sondern zuvor der Confirmation erwarten. Vñ stehen im 1. Theil deß Thesauri politici, nella rel. di Milano, p. 333. vñ den Auuisi, oder newen Zeitungen/folgende Reguln; dz man nemblich alles hören/alles in geheim halten/vñ alles nach der Person/so etwas erzehlet; nach der Sach/so erzehlet wird; nach der Zeit/darin ein Ding geschehen seyn solle; nach der weise/ in welcher etwz erzehlet wird; vñ nach dē Mitteln/durch die etwas verrichtet worden/ examiniren solle; Wie offt geschicht es/dz man den vnden für todt sagt/der hernach noch lange Zeit lebet; wiewol bißweilen solche Sagmähre auch wahr wird: wie dann An: 1598. im Augusto, mā in Franckreich deß Königs Philippi II. vß Spanie todt verkündigt hat/der

Caspar Lerch de ordine Enqueſtri Germanico in fundam. 2. ſum. 2. f. 83. Vetera extollimus, recentium incuriosi Tacitus in fine l. 2. Annal. l. 7. natural. quaſt. c. 1. naturaliter audita viſa laudamus libentius; & præſentia invidiâ, præterita veneratione proſequimur; & his nos obruit, illis inſtrui credimus. Velejus Paterculus. lib. 2. p. m. 289.

her-ſeq.

hernach im Septembri erfolgt: wie auch mit dem Keyser Matthia, vñ der Königin Elisabetha auß Engelland/ geschehen ist. Was der Herr von der Hebam/ so dieser Tagen bey jhnen gestorben/ meldet/ so schreibet Crusius, daß Anno 1581. zu Augspurg auch ein solche Wehemutter mit todt abgangen/ welche 1172. Kinder/ innerhalb 42. Jahren/ glücklich empfangen habe. Ich solte jetzt dem Herrn hergegen wider etwas newes schreiben; weiß aber nichts sonderlichs/ als daß die dicke Saylerin zu Straßburg gestorben/ die er selbsten vor disem gesehen/ vnd dahero vnnoth von jhrer grösse etwas zumelden ist. Die etwas ventricosi, oder ventre prominulo seyn/ wie Plautus in Asin. act. 2. sc. 3 vnd Capitolinus in Pertinace cap. 12. reden/ das ist/ die ein Schultheiß: oder Herrenbäuchel haben/ die seyn desto ansehenlicher; aber grosse Schmerbäuch/ vnd gar zu feyßte Leuth/ hat Epaminondas, der Thebanische Fürst/ gehasset/ vnd einen derselben auß seinem Kriegsheer außgemustert. Deß Königs Ptolemæi Evergetis in Ægypten Sohn Alexander, so bey dem Volck verhaßt gewesen/ war so feyßt/ daß er auch/ er wurde dann von zweyen Dienern geführt/ nicht gehen kundte. Adelbertus, oder Adelherus, Bischoff zu Wormbs/ ist/ wegen all zu grosser feyßte/ mehr erschröck: als verwunder-

vid. Forstnerus ad. lib 1. Taciti p. m. 18.

Annalium Suev. part. 3. lib. 12. c. 27.

vid. Plutarchus in apophtheg Tom 2. fol. 192. C

Athenæus lib. 12. fol. 550. B.

G. Bruschius de Episcopat. Germ. c. 7 p. 113 b.

wunderlich anzusehen/vnd/ dem Leib nach/ mehr ein Wunder/ als ein Mensch/ aber sonst tugentlich/ gewesen/ vnd von solcher Fettigkeit Anno 1070. gestorben Galeottus da Narni ist so feyßt gewesen/ daß jhne kein Pferd/oder Maulesel/ wie groß er auch war/ hat tragen können. Der Bischoff Stanislaus zu Löbau in Preussen/ welcher Anno 1571. diese Welt gesegnet/war so fett/daß jhn zween sanfft leyten / jhrer zween den Bauch im Handtuch fürher tragen / vnd der fünffte mit dem Stuel da seyn müssen/ damit / wann er in den Landtägen auffs Rathhauß gangen/ er vnder Wegs ruhen/ vnd verpausten kundte. Besagter Crusius schreibet d.l.cap.11. daß zu Durlach/in der Kirchen dises Epitaphium gelesen werde: Auff den 4. Novembris An. 65 starb Frantz Erhart von Vlm/ der fromb/ redlich/ vnd groß Stattschreiber / welches Cörper gar nahe sechs Centner gewogen. Mehrere exempla von feyßten Leuthen erzehlet Meigerius in Nucleo historiarum l. 7. cap. 15. Matthias Anomœus, der Artzney Doctor, vnd Weyland Rector zu Lintz/ seeliger/ hat mir gesagt/ daß er vil feyßte Leut mit Kräuterweinen / vnd entziehung niedlicher / vnd der Fleischspeissen/ zu recht gebracht/ denen er Salat/ Kraut/ Köl/ Wersich/ Fisch/ Krebs/ Stockfisch/ Plateysen/ Nudlen/ vnd dergleichen

Lud. Domenicus in loco Serius lib. 6. p 338.

Heñeberger in der grösern Preussischen Landtafel/ bey Löbau.

chen Speise/so wenig Geblüts machen/verordnet habe. Marggraff Joh: Sigißmund von Brandenburg/der Anno 1625. im 22. Jahr seines alters/zu Cöln an der Spree/gestorben/hielte sich Anno 1621. zu Sevan auff/daselbst ich mich damahln auch befande. Denselben/weiln er zu lang zu Hauß geblieben/vnd gar feyßt worden war/gewehnte sein Hofmeister dahin/daß er sich jmmerzu/sonderlich im Balenhauß/auch im spatziren gehn/fechten/springen/vnd dergleichen/ob es jhn wol sawer ankam/vben muste; dardurch jhme dañ die Fettigkeit allgemach vergienge. Aber hievon/vnd andern Mitteln/als der Mäßig: vñ Sorgfältigkeit/dem Sale Saturni, vnd derglichen/laß Ich die Medicos, vnd andere/reden. Dann nicht allzeit gut ist/etwas darwider zugebrauchen/wie Sanctius I. König in Hispanien wol erfahren/welcher/als er/wegen seines dicken Bauchs/darfür er nicht gehen können/von einem Arabischen/oder Mohrischen/Medico, einen Trunck/der jhn mager machen solte/eingenomen/An: Chr: 918. mit grossem Schmertzen gestorben ist/wie in den Spanischen Historien/vnd in der Archontologia Cosmica Ioh. Lud. Gotfridi f. 182. b. zu lesen. Habe allein dieses/wegen der dicken Saylerin/anhengen wollen; so vielleicht dē Herrn nit vnangenem seyn wird: Den Ich damit, &c.

XCII.

XCII.

Geliebter Schwager / Sein Schreiben ist mir wol worden/darinn Er mich Raths fraget/ob Er die jhme angetragene Gelegenheit annemen solle/oder nit? Worauff Ich jhm kürtzlich anfüge/daß er dieselbe/ weiln Ich solche/ allen Umbständen nach/ vor Jhn zu seyn befinde / nicht auß der acht lassen solle / dann sich dergleichen/sonderlich der Zeit/nicht allwegen præsentiren/auch solche mit langem Verzug bald verschertzt werden. Es sagt zwar jener:

Si sede qua sedes bona,
Eritq; sedes commoda,
Hac sede tu sede, nec hac
Recede sede commoda:

Autor tract d. Nebulo. Nebulonum pag. 110.

Daß man nemblich ein alte condition, wañ man sich sein dabey befindet/nit auffgeben soll: Vnd Plautus spricht: Certa amittimus, dum incerta petimus; Wir verliehren das gewisse/ in dē wir das ungewisse begern vñ suchē: Weilen aber jetzt alles thewer/vñ schwere Läuffte seyn/so kan man ketnen verdēcken/wañ jhme noch ein bessere Gelegenheit zu handē stosset/dz er solche acceptiret. Vnd hilfft hernach kein reuen mehr / wañ einer sein Glück selbsten zuwider ist. Es

in Pseudolo act. 2 sc. 3.

wird

wird darumb die Gelegenheit hinderwerts kaal gemahlet / vnd jhr zum Gefährten die Rew zugegeben / davon Posidippus, vnnd Ausonius, schöne Vers gemacht haben/die beym Salmuth ad Pancirollum zulesen seyn. Es flieget nichts geschwinder/als die Gelegenheit; vnd gehört die Weißheit/ vnd großmüthigkeit darzu/wañ sich ansehenliche occasionen/so seltē vnd betrieglich sich sonsten einstellen / anmelden / solche wissen anzunemmen. Dann es im Gegentheil hoch verweißlich stehet / solche auß der acht zulassen: Vnd ist die zu viel nachdencklicheWeißheit/vnd da man auff das zukünfftige zuviel sihet/offtmals zuschelten/ saget Franciscus Guicciardinus l. 4. histor. Ital. p. m. 105. b. seq. vnd Honorius de Vrfé part. 3. de l' Astrée lib. 9.

part. 1. rer. memor sub tit de Fibula pag. 387. seq.

Qui voit son bien, & ne le veut,
A tort puis apres il se deut.

Es wird zwar der Schwager bey diesem Ampt mehrere Mühe haben/vnd nicht heissen/ waß Dion l. 38. p. 81. sagt: Cui minimum negotiorum, is maximè tutus habetur, der am wenigsten zuverrichten/der ist am sichersten: Hergegen aber weißt er auch/was Mantuanus tom. 3. oper. lib. 1. Sylv. p. 254. v. 17. seqq. schreibet:

Otium

Otium chari fugiunt honores,
Nobiles ducit labor ad triũphos,
Sudor insignes iter ad coronas
Monstrat apertum.

Mañ kan jhm aber gleichwol abbrechen/biß-weiln lustig seyn/ vnd sich exerciren. Der Adler fleugt nicht allezeit vber den Wolcken/ sondern läst sich bißweilen herunder. Davon aber G. Gumpelzheimer de exercitiis Academicorum part. 1. sect. 1. weitleufftig handelt/ daselbst er auch am 16. Blat/ deß Bartholomæi Ringwalts Reymen anzihet/so in seiner lautern Warheit cap. 21. also lauten: *vid Plinius lib. 5. epist. 3. & Fabrit. Campanus lib. 6. della vita civile pag. 107. &.*

Als/was da nach verbrachter That/
Nicht wider seyn Erquickung hat/
Das kan fürwar nicht lang bestehn/
Sondern muß bald zu Boden gehn/
Ja/ wie nicht ein gelehrter Mann/
Stets ob den Büchern sitzen kan/
Sondern sich muß nach dem studirn/
Ein wenig wider recreirn/
Mit was Bewegung mañigfalt/
Daß jhm nicht sein Geblüt erkalt.

So hat der Schwager sich auch vor der Feindschafft nicht zu förchten. Dann Er Hasser in einem jeden Stand/ so lang Er lebt/haben wird/wañ Er schon nichts thut/ darumb Er anzufeinden ist. Wer dieses beförchtet/ der kompt nicht fort. Cæterum

memento, te, si in eodem statu permanseris, iis tandem admirationi fore, qui te prius deriserunt; sin eis succubueris, dupliciter fore deridēdum; saget Epictetus Enchirid. c. 29. Wañ einer in seinem Ampt sich also verhelt/ daß er jhme GOTT/ vnd seinen Obern/ darvon getrawt Rechenschafft zugeben/ so darff er sich vmb andere nicht bekümmern; sondern sein Fleiß wird jhn noch höher befördern; wie man dañ jmmerzu geschickte vnd fleissige den andern fürziehen/ vnd hierinn nicht vff Gunst vnd Geschenck/ sehen solle/ l. qui indignus. 4. ff de Senator. l. ult. C. ad L. Iul. repetund. c. miramur. 37. C. 24. q. 1. vnd wissen sich solche auch bescheydenlicher/ als die vngeschickte/ zuerzeigen/ die jhre Verdienst stets vorzucken; da hergegen die andere sich nichts mercken lassen/ daß sie etwas grosses verrichtet/ sondern in allem willig vnd gehorsam seyn/ vnnd dardurch die Belohnung auch stillschweigend zu wegen bringen. Dann/ wie der Italianer sagt: Chi ben serve e tace, assai domanda, der wol dient/ vnnd darzu schweigt/ der thut gnug begeren: Wie dargegen auch grosser Herren Bitte Gebott seyn:

vid. Guevara in epist. part. 1. p. 208. seq.

vide suprà epistol. 57. *Est rogare Ducum species violenta precandi;* Wie beym Cicerone l. 9. ad Atticum epist. 15. Suetonio in T. Vespasiano c. 5. vñ Piccarto decad. 5. observat. c. 3. zulesen.

Dar-

Darauff aber auch die Vergeltung geschehen solle/davõ Marstaller[9] de divitiis part. 1. c. 3. p. 116. zusehẽ. Ibi sunt præmia honoris, ubi sunt merita virtutis, saget Symach[9] l. 1. epist. 21. edit. Schop. Vnd seyn diß die angenembste Geschenck / die man einem freywillig / in Ansehung der Tugent / gibt / wie auch Ovidius epist. Heroid. 16. v. 71 seq. sagt:

- - - - - - *acceptissima semper*
Munera sunt, Auctor qua pretiosa facit.

Was sonsten der Schwager von dẽ Herrn N. erinnert / daß er zu N. mit seiner Rede nit fortkommen können / das ist nichts newes: dann auch Demosthenes vñ Isocrates mitten in jhrer Oration gestutzt haben; Muretus ist vor dẽ Papst vnd Cardinäln; Nicolaus Reusner[9] vor dem König in Polen verstummet; vnd wird solches auch võ dem altẽ Philosopho Theophrasto, vñ Gu. Budæo, einem sonst sehr beredten / vnd hochgelehrten Mann geschriben; wie beym Flaydero in orat. de eloquentię præstantia p. 276. Ioh. Skytte in orat. 1. p. m. 4. vñ Georg. Rittershusio in orat. hab. Altorf. A. 1623. in panegyri Doctor. lit. Pp. in fine, vnterschidlich zulesen. Andere geringẽ Personẽ/als deß jenigẽ Statschreibers zu N. (der als er im titulirn nit fortkomẽ kũte/zũ Keyser N. vñ was deß Tituls mehr ist/ gesagt);

Item deß studiosi zu Marpurg/der den Nicod. Frischlinum zů Nachtessen carminicè einladen wollen / aber gleich in den ersten Worten/ Tu Frischline vates, stecken blíben/ vnd von jhme Frischlino hörē müssen/tu linge mihi nates; vnd dergleichen/ zugeschweigen. Iulius Bellus, lobet gewaltig die Venedische Oratores, als die daselbst / wz jhnen vmbs Hertz ist / jedoch mit Verstand/ frey herauß reden dörffen/ vñ daher vber die massē beredt seyn. Kónig Alphōsus auß Aragonien hat einsmahls den Florentinischen Gesandten / Ianotium Manettum, mit solcher attention gehört/daß er eine Fliege/ die vom Anfang biß zu Ende der Oration auff seiner deß Königs Nasen gesessen / nicht eher hinweg gethan / als die Red ein Ende gehabt hat. Vnd hierinn werden auch die Polen gelobt/wiewol sie das Latein vbel pronunciren. Die Keyser kónnen wol Ehr vnd Gelt geben / aber keinen Oratorem machen/welches ein sonderliche Gab GOttes ist. Es haben aber die Alten sonderlich jhnen jhre Reden wol bezahlen lassen: Wie dann vnder andern vom Isocrate gelesen wird/daß er sich nicht geschewet/vor ein gemeine Oration, die er wegen eines gehalten/ 20. Talenta anzunemmen. Bißweilen hulfft gllichwol/ sonderlich in seiner eygnen Sach/das reden nicht viel; sondern

vid. Melāder in Iocoseriis tom. 1. N. 208.

in Hermete politico lib. 2. p. m. 132.

Panormitanus de dictis & factis Alphonsi, l. 1. c. 46.

vid. Dio. l. 69. p. m. 793.

Budæus de Asse lib. 3. pag. 338.

dern man will Werck/ vnd nicht Wort/ haben; wie auch Owenus spricht: *lib. 1. epigr. 39.*

Qui caret argento frustrà utitur argumento,
Qui dare scit, non qui dicere, Rhetor erit.

Aber hievon für dißmal genug; der Schwager/ den Ich hiemit Göttlicher direction besten fleisses befehle/ wird im vbrigen der Sachen schon zuthun wissen. Datum, &c.

XCIII.

EHrnhaffter/ &c. Gegen demselben hab Ich mich deß vberschickten schönen/ vnd gar zarten Postpapirs freundlichen zubedancken/ vnd solches anderwerts zubeschulden. Es ist sich zuverwundern/ daß von alten Hadern vnd Lumpen/ in Mühlen vnd Stämpffern zu Meel vnd Pulver gestossen/ darnach in Potting/ vnd Leinwasser durch einander gerühret/ vnd in Härinen Mödeln/ wie Fenster-Ramen auffgeschöpfft/ vnd folgends in Filtz gelegt vnd gestärckt/ vnd letzlich an Schnieren auffgehenckt/ vnd vnder dem Tach am Lufft getrücknet/ ein solches solle verbracht werden können/ wie hievon beym Aventino lib. 1. fol. 94. b. vnd ein mehrers in deß Frischlini Iulio Redivivo act. 2. sc. 2. p. m. 255. vnd wie die Alten/ ehe das Perga-

men/ vnd Papir/ erfunden worden / auff Rinden/ Blätter/ Bleyinen Tafeln/ Leinbat/ vnd in Wachs/ geschriben/ beym Pancirollo l. 2. memorab. tit. 13. zulesen ist. Vnd möget jhr euch wol frewen/ daß ewer Sohn/ durch ein so glückliche Heyrath/ nit allein ein stattliche Papirmühle vberkomen; sondern auch allbereit in den Rath gezogen worden ist. Sintemal Vatter vnd Sohn für ein Person gehalten werden; vnd wie die schmach dem Sohn angethan deß Vatters/ vnnd von jhme zurechen/ also ist auch deß Sohns Ehre sein deß Vetters/ vnnd deß Sohns Tugenten deß Vatters bestes epitaphiũ, oder Grabschrifft: Der jhme auch zu wünschen/ daß jhn der Sohn in dem Stand vnd Ehren vberwinde/ vnd höhet/ als er ist werde/ weil er in dem Sohn lebet/ vnd sonsten die Vätter offtmals mehr Vngebür vñ Schande/ als Tugend vnd Ehr / an jhren Kindern jñen werden; vnd also eine Natur- vnd grosse Herren auch einen andern Phaëthontem jhren Vnderthanen erziehen/ vñ hinderlassẽ/ wie Suetonius vom Keyser Caligula c. 11. schreibet. Hergegen so thut auch deß Vatters Tugent die Kinder befördern. Dann wer tugentlich lebet/ der thut als eine Fackel an einem sehr hohen Ort/ mit seinem Liecht vnd Glantz alles erleuchten; vñ wird nicht allein in seinem Leben hoch gehalten;

sondern

sondern verläßt auch nach seinem todt einen lieblichen Geruch seiner Tugenten/den Kindern vnd Nachkomen/denen/wenn sie schon der Tugent nit ergeben seyn/ doch deß Vatters wegē etwas nachgesehen wird. Im Gegentheil/wie ein Scorpion zuförchten/wann er schon nit sticht; also fleucht man auch der Gottlosen Eltern Kinder / wann sie schon nichts böses thun. Dann auß deß Vatters Wandel/ vrtheilt man auch von deß Sohns Leben; wiewol es nicht allwegen zutrifft; sondern manche böse Eltern fromme Kinder haben. Nunmehr wird es euch nit rewen / daß Ihr so gesparsam gewesen / weiln euch der Sohn hierinn nachschlägt/ vnd bey ihme es nit heisset/was die Spanier sagen; A padre guardador, hijo gastador Ein spariger Vatter findet einen verzehrenden/ oder verthunlichen Sohn: Sondern er weißt das seinige selbsten zu Rath zu halten; Ingedenck der gemeinen Reymen / O Junges Blut / &c. Item dessen / daß die Gesparsambkeit zuspat / wann nichts mehr da ist; vnd eine Haußhaltung nicht lang bestehen kan / wann man mehr außgibt / als man einnimbt; vnd ohne das offt / bey jetziger Zeit / in einem Tag hinweg gehet / was man in langer Weil gesamblet hat. So hat man sich auch auff andere nicht zuverlassen, Quien a mano agena espera, mal yan-

ta, y peor cena, sprechen abermahls die Spanier/ das ist/ der auff eines frembden Hand hoffet/ der frühestucket vbel/ vnd isset noch vbler zu Nacht: Hergegen/ mientre en mi casa me estoy, Rey me soy, in dem Ich in meinem Hauß bin/ so bin Ich ein König. Der erste Dienst Ewers Sohns ist jhme gewiß wol bekommen/ weiln sein Herr jhne zur Embsigkeit anhalten/ vnnd jhme ernstlich geweest ist; bey deme Er auch in der Schreiberey/ wiewol Er vorhin ein gute Hand gehabt/ durch tägliche Vbung/ sich vmb ein namhaffts/ sonderlich im concipiren/ oder stellen/ gebessert hat; welches jhme auch anjetzo eine Beförderung geweest ist; wie dann von der Feder Friderich Taubmannus schöne Verß gemacht/ welche Erasmus Widman etwas weitleufftiger/ vnd also geben hat:

Die Feder thut regiren der gantze weite Welt/
Thut manchen Menschen zieren/ verdient jhm Gut vñ Gelt/
Jhr kan man nicht entberen/ man braucht sie sonderlich
Bey Fürsten vnd Herren/ ja jedermännizlich.
Die Federn soll man preysen/ wenn mans recht brauchen thut/
All Ehr soll man beweisen/ der edlen Federn gut/
Dann sie thut viel verrichten/ bey Jung/ Alt/ Arm vñ Reich/
Viel Sachen thut sie schlichren/ nichts ist der Federn gleich.
Die Feder thut erschwingen den Edlen Adler hoch/
So thut auch denen glingen/ die sie recht führen noch/
Dann sie thut hoch erhebn/ zu Ruhm/ Ehr/ Preyß vñ Lob/
Zu Gelt vnd gutem Lebn/ In Summ/ sie schwebet ob.

Bey

Bey den Griechen sonderlich / waren die Schreiber in hohen Ehren gehalten / vnnd keiner zu einem solchen Dienst zugelassen/er war dann ehrliches Herkommens/getrew/ vnd fleissig; dieweil ein Schreiber vmb alle Rathschläge Wissenschafft gehabt hat. Vnsere Teutschen haben erst spat/ vnd zwar die von Adel/ zun Zeiten Keysers Caroli deß Grossen / vnnd die gemeine Leuth erst nach Keyser Friderici deß andern absterben/ jhre Muttersprach mit Lateinischen Buchstaben zu schreiben gelehrnet; Biß folgends man auch die jetzige Teutsche Buchstaben erfunden hat; nach dem sie sich zuvor auch der Griechischen gebraucht / so sie von den Massilienſern bekom̃en/wie Crusius schreibet. Es befördert aber einen Schreiber nit allein ein fertige Hand vnd daß er etwas gestudirt/ vnnd daher einen casum recht zu setzen/ auch die Lateinische Wort zu schreiben weist; sondern auch die Gedächnuß/ die Wissenschafft/vnd Verstand / die Gewonheit deß Orths / vnd insonderheit die Auffrichtigkeit. Dann Brieff bald verfälscht werden können / wie davon exẽpla, vnd was vor Straff darauff erfolgt ist / beym Meigerio in nucleo histor. l. 7 .c. 23. vnd Iano Langlæo l. 8. Semestrium cap. 13. zulesen. Keyser Alexander Severus liesse einem Schreiber/so einen falschen

vid. Aemilius Probus in Eumene p.m. 173.

part 1. Annal. Suev. lib. 1. c. 8.

Lampridius cap. 28.

Brieff geschriben / die Flachsader an den Fingern abschneiden / vñ schickte jhn noch darzu ins Elend. Es ist aber einer nicht gleich ein Brieffälscher / wann er eines andern Hand nachmahlet; sondern der hierinn betrüglich / vnd zu eines andern Schaden handelt. Dann sonsten müste der Keyser Titus Vespasianus auch ein solcher Falsarius gewest seyn / weiln er eines andern Hand nachmachen kundte. Keyser Augustus hat in nichts mehrers sich bemühet / als daß seine Enicklin seine Handschrifft nachmahlen lerneten; davon aber ein mehrers beym Mat. Berneggero in speculo boni Principis c. 3. commat. 3. lit. c. d. zulesen. Ich ende hiemit / vnnd thue vns sampt lich der Gnaden Hand Gottes bester massē befehlen.

vid. Suetonius in Tito cap. 3.

Idem Suetonius in Augusto c. 64.

XCIV.

Geliebter Vetter / auß seinem Schreiben / daß mir gestern zugestelt worden / vernimme ich / daß er sich auff die Poëterey legen thue. Nun ist zwar dises ein schönes Studium, so das Ingenium scherpffet / vnd sonst zu anderm in viel weg nutzlich ist; auch offt bey den Leuthen Gunst vnd Huld zu wegen bringt: Aber! wie es ein schlechtes ist / Hosen zu flicken; ein Kunst aber ein rechtes Kleyd zu machen:

vid. Iul. Bellus in Hermete politico lib. 2. p. 133.

Also

Also helt man auch geringe Poëten vor nichts/ vnd ist es ein grosses / wann einer ein rechtes carmen schmiden kan; wie Ich diese Gleichnuß auff eine Zeit von dē Weyland vortreflichen Poëten Friderico Taubmanno angehört habe. Theils mißbrauchē auch ihre Gaben zu allerley Leichtfertigkeit/ vnd vermeynen/ wann sie etliche Possen in artige Reymen bringen / die Leuthe belustigen/vnd das Gelächter vervrsachen kōnen/ so seyen sie gewaltige Kerls; die aber dieser Ehr/ daß man sie solte Poëten nennen / nit würdig seyn/wie Iulius Bellus an angezogenem Orth erinnert. Theils können ohne die Heydnische Götter nichts machen. Theils schmeichlen vnd heuchlen / vnd erheben die Leuthe gar zu hoch/als wie der Poët Marullus, auß Calabria, den grausamen Tyrannē Attilam vnverschämbt in einem carmine gelobt / vnd seinen Vrsprung von den Göttern hergeführt/ welches dē Attilæ selbsten mißfallen/ vñ solchs carmen zu Padua ins Fewer zu werffen befohlen hat/wie in deß Ertzbischoff vō Gran/Nicolai Olahi, Attila, in dem Anhang beym Bonfinio c. 15. f. 885 stehet. Theils thun nichts als Paßquilen in ihren Versen schreiben/vñ ehrliche Leuth durchziehen; von welchen hieoberzehlten allen dann gesagt werden kan/ wz Ioan. Henricꝰ à Pflaumern, in seinē Mercurio Italico.

Italico, in Beschreibung Florentz / p. m. 152. da er deß Iohañis Boccacii, sonsten eines guten Poëten/ gedenckt/ auß andern Scribentẽ meldet/ daß solcher Leute Schrifften dẽ Christenthumb offtmahls schädlich/ aber niemahls nutzlich gewesen; denen auch in jure kein jmmunitet gestattet wird/ l. Poëtæ 3. C. de Professorib. & Medicis lib. 10. ibi: Poëtæ nullâ iṁunitatis prærogativâ juvantur: Wiewol Keyser Cõstantius, deß Constantini M. Sohn/ keinen in den Rath genommen/ er kunte dann/ neben anderer Geschicklichkeit / auch Verß machen: Auch einer / Namens Hiarnus, wegen etlich wenig Verßlein / damit er deß Königs Frothonis III. in Dennemarck Grab gezieret hat / König daselbst worden ist; in welchem aber/ wie Matt. Bernegger in speculo boni Princip. cap. 3. Com. 2. lit. e. f. darfür helt / den Sachen zuviel gethan worden; wie es dann die Dänen / als sie die Sach besser betrachtet/ jhres Poëtischen Königs gleich wider gerewet hat/ vnd er von Friedlevo, deß Frothonis Sohn/ hernach opprimirt worden ist. Trebelius Pollio, nach dem er deß Keysers Gallieni Geschicklichkeit herauß streichet/ sagt er darauff im 11. Capitel: Sed aliud in Imperatore quæritur, aliud in Oratore, vel Poëta, flagitatur; daß nemblich zum Regiment

Zonaras tom. 3. Annal. fol. 20.

Saxo Grämat. hist. Dan. l. 6. in pr. fol. 87. & 89. & Alb. Cranz lib. 1. Daniæ c. 33.

Idem Crenzius cap. 34.

ein

ein mehrers/als wissen ein Oration zu hal-
ten/ vnd Verß zu machen/erfordert werde;
wiewol die rechte Wolredenheit einẽ Für-
sten vnd Regenten wol anstehet/als wie sol-
chedem Keyser Augusto der Tacitus l.13.
Añal.fol.m. 127. zuschreibet/ vnd saget:
Augusto prõpta ac profluens, quæ de-
ceret Principẽ, eloquentia fuit: vnd son-
derlich Plutarchus, in gerendæ Reipubli-
cæ præceptis, post principium, eygent-
lich/ wie der Regenten Orationes sollen be-
schaffen seyn vbmahlet. Aber wider auff die
Poëten zukommen/ so vermeynen theils/ *vid. d. Taub*
wann sie geschwind etliche Verß herauß *man. in ap-*
werffen können/ so solle man sie vor gar ge- *pend. disser-*
schickt halten. Der Poët Euripides klagte *tat. de. lin-*
dem Alcestidi, einem andern Poëten/ wie *gua Latina.*
er in dreyen Tagen nicht vber drey Verß/
mit grosser Mühe hette machen können:
Hergegen rühmbte sich der ander/ daß er
wol 100. gar leicht geschriben hette: Deme
Euripides geantwort: Es ist aber hierin di-
ser Vnderscheid/daß die deinige nur 3. Tag/ *Valerius*
die meinige aber Ewig leben werden. Iohan- *Maximus*
nes Passeratius, Königlicher Professor *lib. 3. c. 7.*
zu Pariß/der daselbst Añ. 1602. gestorben/ *Thuanus*
hat verordnet/daß man nach seinem todt ih- *lib. hist. 127.*
me keine schlimme Verß machen solte; Da- *in fine.*
her auch ihr wenig ihme parentirt haben.
Vnd wann es schon gute Poëten gibt/ so
wird

doch wird ihr Mühe vnnd Arbeit nicht belohnet; vnnd bekompt offt kaum einer auß allen/ so etwa einem Fürsten/ zu anfang seiner Regierung/ gratuliren/ etwas/ wie Ich selbsten ein Exempel weiß. Vom Ænea Sylvio, oder Pio II. schreibet man/ daß er denen/ so ihme zur Hochzeit deß Papstthumbs/Glück gewünscht/ wider Verß verehrt/ so also gelautet haben:

Lansius in orat. contra Ital. p. m. 939. seq.

Pro numeris numeros à me sperate Poëtæ,
Carminaq; est animus reddere, non emere.

Darauff ihme aber einer geantwort haben solle:

Pro numeris numeros tibi si fortuna dedisset,
Non esset capitis tanta corona tui.

Die meisten müssen sich mit ihrem Vatter/ dem Homero, in Armuth betragen. Man erzehlet/ daß auff eine Zeit König Heinrich der Vierte diß Namens in Franckreich/ einen/ so ihme ein Anagramma, von sonderlicher invention, wie er darfür gehalten/ præsentirt/ vnd darvor ein grosse Verehrung gesucht/ gefragt/ was er vor ein profession erwöhlet hette? Darauff er geantwort/ er were ein Poët, vnd machte Anagrammata; aber darneben truckte ihne die Armuth gar hart; Derowegen der König gesagt habe: Ie ne m'en estonne pas; car vous avez prins là un pauure mestier: das ist/ ich verwündere mich deß nicht; dann

P. de Lancre des Princes fol. 565.

ihr

jhr habt ein armes Handwerck/oder Kunst/ erlernet/ vnd auff euch genommen. Der Poët Virgilius hat das Glück gehabt/ daß er vor wenige Vers/ so er zu Ehren deß Marcelli, Keysers Augusti Enicklein von seiner Schwester Octavia, geschriben/ vnd die gantze Ende deß sechsten Buchs Æneidos zulesen seyn/ mehr als 5000. Cronen/ voh jhr/ der Octavia, bekommen hat. Den Poëten Sanazarium, so mit sechs Versen die Statt Venedig gelobt/ haben die Venediger mit so viel hundert Goldkronen begabet; wie Grasserus in Beschreibung dieser Statt meldet. Also hat König Fraciscus I. in Franckreich das Lob/daß er die Poëten wol begabt/vnd sonderlich einsmahls einem so jhme/ als er zum Mittagessen gehen wollen/ein gelehrtes epigramma offerirt, ein gute Verehrung geben habe; welches er vber der Tafel gelesen/ vnd zu den Vmbstehenden gesagt; Er könne sich nit besinnen/ daß er einsmahls so lustig zu Mittag gessen/ als heut/so hette jhn das zierliche epigramma gespeiset. Vnd als ein vngelehrter Hofschrantz solches gehört/ vnd in der Kuchen vom Koch auch etwas vberblibenes von dem epigrammate haben/ vnnd mit jhme/ der von diesem Wort/ oder Speise/Epigramma genannt/nichts wissen wolte/von den Wortē zu den schlägen gerathen/ vnd

vid. Budæus lib. 3. de Asse p. 341.

Mich. Piccartus decad. 17. observ. c. 5. p. 324.

vnd dieses dem König angezeigt wurde; so hat er ein newe belustigung wegen dises epigrammatis empfangen. Es will zwar Trajanus Boccalinus, daß die Könige die Poëten mit nichts/ oder doch mit einem gar geringen verehren sollen: Wann sie Nahrung vnd Kleyder/ so hetten sie genug; dann der Vberfluß vnd Müssiggang/ihr Ingenium verderbe; als wie die feyßte Hennen nicht legen/ vnd die Falcken/ wann sie nicht hungerig/zur Peyß nicht zubringen seyn. Zum Beschluß will den Vettern Ich allein dises erinnert haben/daß er sich der Poëterey/als wie deß Confects, oder Nachmahlzeit/vnd einer Kurtzweil/ gebrauchen/ vnd darneben seine wichtigere/vnd nutzlichere studia nicht versaumen solle; zu welchen allen dann Ich jhme viel Glück vnd Seegen von GOTT wünsche.

ap. Christ: Forstnerum in notis ad lib. 2. Annal. Taciti p. m. 205.

XCV.

JNsonders geliebter Herr/ vnd alt vertrawter Freund/ demselben seyn meine bereitwillige Dienst/ bestem vermögen nach/ bevor. Gegen dem Herrn hab ich mich deß vberschickten Huts/ vnd der Seefische halber/ganz freundlichen zubedancken/vnd solches in ander weg wider zubeschulden. Die Alten seyn entweder

Barhaupt gangen / oder haben den Kopff mit einem Tuch verhüllt. C. Iulius Cæsar, der seine Schlachten baarhaupt verbracht/ hat sich eines Lorbeerkrantzes/ wann er seinen Kalkopff verbergen wolte / gebraucht. Die Opffer verbrachte man mit verhültem Haupt. Die Priester trugen auch ein weisses Biret ; vnnd den Rayssenden war ein Schaub: oder Regenhut erlaubet; Wiewol Spartianus cap. 17. vnd 23. vom Keyser Adriano schreibet / daß er alle Theil der Welt in Kälte/vnd Vngewitter / mit blossem Haupt durchwandert habe. Den Alten vnd Krancken wurde ein Hut vergunt/ den auch bißweilen die Kriegsknechte / zur Anzeig jhrer Freyheit/trugen; welchē man auch deßwegen den freygelaßnen Knechten auffgesetzet hat: davon Henricus Salmuth weitleuffig zulesen. So viel die Fisch belangt / so haben die Alten viel auff die Weyher gewendet / vnd solle deß G. Hirtii Meyerhof/ vnd Weyer zu Baiis, bey Neaples / nach seinem tode / vmb 1000000. Cronen verkaufft worden seyn/ wiewol solch Gut nicht groß/aber schön gewesen ; wie Herr Johann Wilhelm Newmeyer von vnd zu Rambla/ in seiner Spanischen vnd Welschen Rayß/ am 333. Blat schreibet ; auch daselbst sagt/ daß L. Philippus, der deß Catonis Vticēsis Fischweyer/so er zu gedachten Baiis gehabt/

vid. etiam Dio lib. 69. p. m. 796.

in notis ad Pancirol. part. 2. rer. memor tit. de Fibula p. m. 352. seq.

Crusius in Annalium Suev. part. 3. lib. 11 c. 9.

geerbt / viertzig tausent Fisch darauß verkaufft habe. Anno 1534. haben im Decembri, die Fischer zu Costantz / auß dem Bodensee / auff einen Zug / mehr als 46 tausent Fisch / so man Ganafisch nennt / gefangen

Lansius in orat. cõsult. pro Germania p. m. 85

Vnd solle allein in Niderland / [illegible]e Einkommen / von dem Fischfang / auff 20. hundert tausent Gulden sich belauffen. Keyser Fridericus II. hat An. 1230. einẽ Hecht in einen See bey Heylbrbroñ gesetzt / der Anno 1407. mit einẽ Messingen Ring hinder den Ohren / vñ einer Griechischen Schrifft darauff / gefangen worden / nach dẽ er 267. Jahr sich im See gehalten hatte; davon weitläuffig in der Speyrischen Chronic li. 5. c. 83. vnd von einem wunderlichen Fisch Anno 1588. zu Grypswalden in Pomern gefangẽ / Thuanus l. 90. von einem andern aber / der in Anno 1623. nahent Warsaw in Polen; vnd von einem Seehund / so Anno 1634. in der Elb anderthalb Meyl vnder Dreßden in Meissen bekommen worden / in den Fräckfurtischen Relationibus Sigism. Latomi; vnd von andern Meerwundern / vnd etlichen Fischen / so den Menschẽ gleich gesehen; Item den Fischen ins gemein / deß Gesneri Fischbuch / Wolfgangi Franzii histor. Animalium, Michael Papsts Artzney-Kunst- vnd Wunderbuch / Item Antonius di Torquemada nel Giardino di

fiori

fiori curiosi. tract. 6 Simon Majolus tō. 1. dier. canicular. colloq. 9. vnd andere mehr/zulesen. Ludovicus Guicciardinus schreibet vom Niderland / daß er auff dem Marckt zu Antorff einen Stör von 420. Pfunden/zwölff Schuh lang/gesehen habe. Anno 1531. hat zu Harlem das Meer einen Fisch außgeworffē/welcher 68. Schuh läg/ 30 breyt/der Rach aber 13. Schuh weit gewesen. Anno 1601. hat ein Wall: oder Pot-fisch gestrandet/ vnd sich also selber in Holland gefangen; war so lang 11. Klaffter / 6. Klaffter dick/sein Stertz 14. Fuß lang/hatte vnden im Maul 40. Zähn / gleichsamb stumpffe Hörner. Der Hausen / so in der Thonaw gefangen werden / ist etwan einer 18. Schuh lang / oder länger / vnd wegen zween/drey/auch biß in vier Centner. Diese / so Ich in Oesterreich gessen / weren gut für jenen Kerls gewesen/deme man nur kleine Fischlein (von welchen die Spanier sagen/Quien come peces menudos, come mierda de muchos culos) vorgelegt / vñ andern Gästen die grosse geben/von denen er besser/wo sein Vatter/der ein Fischer gewesen/vnd ertruncken/hinkommen were / hette erfragen können / dieweil jhme die kleinen / so er vors Ohr gehalten / hievon nichts sagen kundten. Man findet auch Fisch/so fliegen / Item / die man außgräbt.

Erichius in der Gülischē Chronic fol. 271. b.

Meteranus l. 22. hist.

Salomon Schweigger II. Orientalischen Reyßbuchs.

vid. d. Salmuth. ad Panciroll. part. 2. tit. 1. p. 53. seqq.

So gibt es auch in der Insul S. Thomæ in der Erden Krebs / wie die Maulwürff/ so Meerfärbig/grawblaw/ wie in der Archõtol. Cosmica fol. 230. b. stehet. So hat man in Oesterreich gar grosse Krebs/ von welchen wann Æsopus etwas gewußt hette/er gewiß dahin zogen were / weil er sich ihrentwegen von Rom in Histereich/vñ gar in Africam begeben hat. Es seyn aber solche nichts gegen den Meerkrebsen / so vmb die gefährliche Judaische Syrtes, oder Baixos de Iudia, zwischen Madagascar vnd Mosambiqua, sich befinden / welche die Menschen mit den Scheeren in der mitte fassen/ mit sich in Abgrund führen/vnd fressen/wie dessen ein sonderlich exempel P. Bertius erzehlet. Anno 1611. ist zu Bourdeaux in Franckreich/das Fischlein/ du Guelde genannt/weiln es den Fischern/die grosse Fisch damit zu fangen / für einen Schmeichler vnd Betrieger gedient/offentlich vervrtheilet / vnd solches allenthalben auffzufischen anbefohlen worden / wie P. de Lancré in seinem Buch des Princes fol. 645. berichtet. Für dises mahl hiervon genung. Im vbrigen. &c.

vid. Lansius in d. orat. pro Germania p. m. 85. seq. & Bodini Theatro Naturæ lib. 3. p. 321.

in tabulis Geographicis cõtractis p. m. 501.

XCVI.

XCVI.

WOlEdler ꝛc. E. St. Schreiben vom 14. diß ist mir gestern wol worden/darinnen sie mich berichten/ wie es dero mit den Medicis ein Zeit hero ergangen/vnd daß sie wünschen möchten/sie so viel Artzneyen / dardurch der Leib vnd Magen sehr geschwächt worden/ nicht gebraucht hetten; vnd was E. Str. daselbsten mehrers / sonderlich auß Antonii de Guevara epist. part. 1. p. 103. seqq. vnd Iulii Belli Hermet. polit. lib. 3. p. 189. wider die Medicos schreiben/vnd die Statt Rom/welche etliche hundert Jahr keine gehabt; auch die Moscoviter / die weder Artzt noch Apothecker haben; so wol die Schweden / so derselben in gleichem nicht viel achten/vnd an jhres Königs Hof man kaum zween Medicos, vnd nicht vber einen Apothecker finde/vor glückseelig schätzen: vnd entlich mit deß Keysers Hadriani Worten/ so beym Dione Cassio, am ende deß 69. buchs/ geschriben stehen; Multi Medici Regem sustulerunt, die Menge der Aertzt hat den König/das ist/jhn den Keyser/vmbs Leben gebracht; vnd mit disen deß Engelländischen Poëten Oweni Versen/beschliessen.

vid. Gothofredi Archontologia Cosmica, in description. Moscov. & Suecia.

Nunquam, crede mihi, à morbo curabitur ager,
Si multis Medicis creditur una Febris.

in monass. eth. & polit. 69.

Worauff dann E. Str. Ich vnderdienstlichen nicht verhalten kan; daß zwar bey den Medicis sich allerhand Vngelegenheiten befinden/die nicht alle / wie sie seyn solten gelehrt/erfahren/vnverdrossen / liebreich/ vnd getrew; sondern offtmahls vngeschickt / geitzig/in geringen Sachen ruhmrähtig/ stoltz/ vndienstbar/vnd vngetrew seyn; vnd bey denen allerley Mißbräuch vorlauffen / vnnd manchmahl einem ein Artzeney/ auff gerath wol/ vnd zur Prob / geben wird/ so jhn in höchste Gefahr vnd Schaden bringt. Vnd wann sie also was vbersehen / so pflegen sie so dann dem Patienten / daß er sich nicht recht gehalten/die Schuld zugeben/ wie solches Guevara an besagtem Orth pag. 110. mit mehrerm erzehlet. Deß Papst Pauli III. Leib-Medicus, Andreas Turini, erzehlte/ wie daß Iupiter den Todt in die Welt hervnder schicken wollen / der sich deßwegē entschuldiget / weil er von jederman wurde gehaßt werden; deme aber Iupiter geantwort/ vnd gesagt: Ziehe nur sicherlich dahin/ daß ich will in der That verschaffen/ daß die Leuthe allezeit glauben werden / daß der Todt von jhrem vnordenlichen Leben / vnd nicht von dir/herkomme: vnd daher allezeit etwas anderm/als dir/die Schuld zugemessē werde. Vnd solcher Entschuldigung gebrauchē sich auch vorneme Medici, wie Thomasus

Por-

vid. Rodericus Episcopus Zamorensis Castellanus in speculo humanæ vitæ c. 32. l. 1. p. 333. seqq.

Ludovicus Domenicus in Iaco-Serius l. 4 pag. 237.

Porcacchi in notis vber den Domenicū, an diesem Ort/erinnert. Theils haben auch diese Vnarth an jhnen/ob sie wol sehen/daß es mit dem Krancken auß ist/sie jhme dannocht ein gutes Hertz machen. Vnd hat daher Ioh: Antonius Cāpanus, Bischoff zu Arezzo, als er sterben sollen/vnd seine Doctores, daß es keine Gefahr mit jhm habe/ jhn getröstet/gesagt; daß die Fürsten/vnder andern/ dises Elend haben/ daß sie auch in jhrem Todt der Schmeichler nicht können vberhoben seyn. Wiewol sich villeicht theils beförchten/ wann sie sagten/ es were auß/ man möchte gedencken/ sie hetten den Patienten hingericht/ wie fast einer auff den Schlag beym Perezio tom. 2. epist. 117. redet. Vnd wird mancher/ deme der Todt nützer were/lang geplagt/wiewol man jhme das Leben nicht geben kan. Vnd ob schon der Krancke sagt/er leyde grossen Schmertzē/so heist es doch/ es wird nach eingenommner Artzney schon besser werdē; oder/wie jener zu einer jeden Klag deß krancken gesprochen/es ist gut; darvber dann der Patient zu seinen Freundē/ die jhn besucht/ gesagt hat/durch menge der Güte komb ich fast vmb mein Leben. Vnd heißt es so dann; wz die Spanier sprechen; Los yerros del medico la tierra los cubre; Das ist/wie jener Medicus zu einē Mahler/ beym gedachten Domen. p.

exemplum ponit Saxo Grammat. lib 15. hist. Dan. in Rege VValdemaro, & Lathertus de Censu l. 3. c. 21. p. 1015. VVolfius in lection. memorab. tom. 1. f. 891. in An. 1476.

NB. Doctores quousq; mi-serum cruciatis? quid invidetis bonā. mortem, cui dare vitam nō potestis ap. Plinium l. 2. epist. fin. vel

202. gesagt; Vnsere Jrthumb bedecket die Erde: aber ewer/ der Mahler / Fähler ligen jedermänniglich vor Augen; vnd bekommen sie dannocht das Gelt. Ob aber / vnd wie/ auff solchen Fall/ wann ein Medicus nicht rechte Artzneyen braucht/ vngeschickt / vnd vnfleissig ist / vnd hiedurch den Todt verursachen hülfft/ er zustraffen seye / davon kan man Heigium part. 2. quæst. 26. lesen; daselbst er auch von dē Vnderschid der Wahren vnd falschen Medicin handelt. Wann aber die Artzeney dem Menschen nicht zuschaden/ sondern zum nutzen erfunden / wie beym Syrach c. 38. v. 12. vnd Apuleio Metamor. l. 10. p. m. 386. zusehen: Vnd noch viel gelehrte/ vnd gewissenhaffte/ auch glückselige Medici (sie seyen nun gleich vnder einer sonderbarn constellation geborē/ oder sehen in jhrer Cur auff das Gestirn/ oder nit?) gefunden weren; so solle man sie/ wegen der andern vngeschickten / vnnd vntauglichen/ nicht verwerffen; sondern damit man sie im Fall der Noth haben könne/ in Ehren halten / vnd jhnen die nächste Stell nach den Juristen geben; von welcher location aber die Politici in jhren quæstionibus; Item Iacobus Martini cent. 9. disp. 1. qu. 10. Lansius in comment. de Academijs p. 20. seqq. Autor Discursus de Rebuspublicis inferioris Saxoniæ p. 9.

vid. etiam, Latherus de Cens. l. 3. c. 21. p. 1013. & p. 1018.

vnd

vnd viel andere mehr / können gelesen werden. Es thut allhie / wie auch in andern / vñ offtmahls falschen Sachen / der Glaub / Hoffnung / vnd Lieb zu dem Medico, viel / vnd bißweiln mehr / als die Artzney / zur Gesundheit. So ligt es auch nicht allezeit an dem Medico, sondern / wann das von Gott gesetzte Stündlein verhanden / so muß der Mensch sterben / vnd heisset es so dann / für den Todt kein Kräutlein gewachsen ist; vnd muß der Doctor selbst auch an den Reyen / vnd offtmahls eben an der Kranckheit sterben / von welcher er ein Buch lasse außgehn; in massen der berühmbte Keyserliche Medicus, Martinus Rolandus, Anno 1602. zu Prag / an der Vngarischen Kranckheit / verschiden / von welchen er newlich geschriben hatte. Bißweilen werden auch die vornembste Doctores, wann sie schon den Vrin fleissig besichtigen / die Pulß betasten / vnd andere Sachen wol in acht nemmen / betrogen:

Nihil magis agris prodest quàm ab eo curari, à quo volunt. Seneca l. 4. *controv.* 5.

Thuanus in fine libri 127. *histor.*

Dum lotium infelix spectans inde omnia captat,
Dum tentat pulsum venæ, dum stercora versat,
Falluntur, & fallit, ...

Sager Marcellus Palingenius. Vñ ereygnen sich offt solche Zustände (wie dañ theils in die 300. Kranckheiten / theils auch mehrere / zehlen) / dz auch die geschicktiste Medici da keinen Rath wissen; wie Ich dann

in Zodiaco vitæ, in Leone, p. m. 114.

selbst / zu Lintz in Oesterreich / ein ehrliche Matron / Herrn Michael Tampers / E. Ehrs. Landschaffts Hofmeisters / vnd Zeugwarts daselbst im Landhauß / seeligen / eheliche Haußfrawen / gekannt / welche wol essen mögen / vnd gleichwol zum öfftern in etlichen Wochen keinen Stuel gehabt / da dann alles bey jhr anbrennt worden / daß / wann Sie einmal mit grossem Schmertzen einen Stul bekommen / alles / wie Koln / von jhr gangen ist. Vnd hat sie solches etlich Jahr lang / biß sie gestorben / getriben / vnd ist benebens contract gewesen. Seyn daher diß wunderliche Leuthe / welche die Medicos, wann sie nicht helffen können / vmbbringen / wie wir dann Exempel haben an Alexandro Magno, der einen Artzet / wegen seines Freunds / deß Hephæstionis creutzigen; an Petro Medices zu Florentz / der den trefflichen Medicum Leoninum, oder Leonium, so seinen Vatter Laurentium zu curiren vber sich genommen / aber solches nicht præstiren können / in einen Brunnen stossen lassen; vnnd an Iohanne Könige in Böheimb / welcher etliche Medicos, die seine Blindheit zu curiren nit vermochten / zuersäuffen befohlen hat; wie Hagecius in der Böhmischen Chronic. par. 1. fol. 409. b. in Anno 1336. von jhme bezeuget. Anderer Exempel / zugeschweigen. Bißweilen

Plutarchus in Alexandro, Tom. 1. oper. f. 704. E.

Iovius in elog. milita. virorum l. 4. f. 189.

weilen werden die Medici gezwungen / die Artzney / so sie einem Fürsten / oder grossen Herren / verordnet / selbsten zugebrauchen; Inmassen man solches vom Keyser Frederico II. erzehlet; vnd bekannt ist / wie ein teutscher vornemmer Fürst / der vor etlichen Jahren gestorben / seinen Medicum dahin gebracht / daß er das vor jhn / den Fürsten / zu bereitete Tränklein selber hat außtrincken / vnd wider seinen willen purgiren müssen; wiewol er hernach zu einer Ordinari Stell bey einer hohen Schul / weil er zu Hof nit länger bleiben wolte / befördert worden ist. Also hat es gedachter Alexander der Grosse nicht gemacht / sondern als er kranck war / von seinem Medico Philippo, die / mit dessen Händen præparirte Artzney / angenommen / vnd gebraucht; wiewol er von Parmenione, daß er sich vor Philippo hüten solte / durch Schreiben ermahnet worden. Vnd wann es auch zum zahlen kompt / so verlieret der Artzt sein Englisch vnd Göttlich Gesicht / daß er vorhin / als er zum Patienten erfordert worden / vnd jhme geholffen / gehabt hat / vnd bekompt deß Teuffels larven / wie die bekandte Lateinische Vers lauten; da doch ein Medicus, so wol / als ein anderer / seines Lohns werth ist / vnd es heissen solle / was obgemelter Owenus sagt:

Cassiodorus in l. de amicitia Tom. 2. oper. pag. 527.

l. 1. epig. 22.

Phar-

Pharmaca das Ægroto; aurũ tibi porrigit Æger,
Tu morbum curas illius; ille tuum.

Medicus durante infirmitate, cum infirmo contrahere nequit, vid d. Lazherus d l. pag. 1018.

Davon aber/vnd deß Medici Salario, Ayrer in Processu juris part. 1. c. 1. observ. 7. gelesen werden kan. Rathet ein Medicus ein schlechtes/aber doch gutes Mittel/so will man jhm noch weniger geben/vnd heißt es/ das hette ich vorhin wol gewußt/ vnd hette mirs die/vnd diese Frawzugeschweigen ein Doctor, sagen können; gleich als wie die Spanier dem Christophoro Columbo, oder Colono, der die newe Welt erfundē/ gethan/vnd daß sie ohn jhn solche auch hetten finden können/gesagt, die er aber mit einem Ey/so keiner vnder jhnen/ausser er/ vff den Spitz/daß es stehen bliben/ gestellt/ höfflich widerlegt hat. Man kan Eyer im Schmaltz/auch ohne Holtz/ sieden/ wann man einem solches zuvor weiset. Vnd ist nit ohn/daß schwäre Zustände offt durch geringe Mittel sein curirt worden/ daran etliche Doctores verzagt haben: in massen ich derselben vff den Rayssen etliche selbstē mit grossem nutz practiciren gesehen/ vnd vffgezeichnet habe; Vnder welchen dann auch dieses wider das Blut außwerffen/ vnnd schweissen der Nasen/ ist/ wañ sonst nichts helffen will/daß man in das wässerichte Geblüt eines tragenden Hasens/ darinn die junge Häßlein ligen/ ein saubers Tüchlein

Medico non debetur salarium nisi infirmo ad sanitatem reducto. Minsinger cent. 3, observ. 7. n. 3.

duncke/

duncke / vnd solches am Lufft dürr werden
läßt/vnd etwan eines Groschen brents da-
von dem Patienten in Erdbeer: vnd Wege-
richwasser eingibt. Anderer will Ich / weil
es zu lang seyn wurde/geschweigen. Theils
seyn vom Lachen gesund wordē/ als wie D.
Otho Melander ein Exempel setzet; Vnd
man von einem Illyrischen Grafen liset/
daß er/wegen eines grossen Pomers / den
sein Narr/mit Ehren zu melden / gelassen;
vnd von einem Doctore erzehlet / der zum
Fenster hinauß seinen Affen einē Schwein
lauſen/vnd salvo honore, den Hinder mit
einem Papir/damit es jhme / wie allbereit
geschehen / keinen fernern Vnlust machte/
zustopffen gesehen ; daß sie beede an einem
grossen Apostem/durchs Gelächter/seyn cu-
rirt worden. Aber diſes gehet nicht allezeit
an; vnd weißt man auch nicht allwegen die
vorerwehnte geringe Mittel; daher man bil-
lich die Medicos, sonderlich in wunderlichē
Zuständen/so durch schlechte Artzneyen sich
nicht wollen vertreiben lassen / suchen solle:
Welche der Weiber/vnd anderer vngstudir-
ten Aertzte/Räth/ob sie den Patienten nutz-
lich/oder nicht/auß dem grund erwegen kön-
nen. Davō aber andere weitläuffig tractirt
haben. Will allein zum Beschluß zwey Ex-
empel einer extraordinari Cur noch anhen-
cken; Deren das erste ist von einem Ritt-

vid. Majolius tom. 1. col. 4.

tom. 1. Iocos. Ser. Num. 285.

quomodo Vespasianus Imper. oris excremento caco visum restit. vid. Tacitus l. 4. hist. fol. m. 282.

de Pharso Iasone vid. Ciceron l. 3. de natura deorum p.

meister/ 344. D. T.

vid. Schram in Fasciculo histor. p. 59.

Johann meister / zur Zeit der Belagerung Magdeburg / vnter dem Keyser Carolo V. welcher sehr gestamlet hat / als jhm aber vom Feinde das Kinn abgeschossen wurde / hat er volkommenlich reden können. Das ander ist von Ludovico Civili, einem Frantzösischen Edelmann / welcher Anno 1562. in Belagerung der Statt Rouën geschossen / vnd als er davon nidergefallen / schlecht hin mit andern begraben; aber vff erlangte Erlaubnuß / von seinem Knecht wider bey Nachts außgegraben / vnd in die Herberg gebracht; alda er vier Tag ohne essen vnd trincken / gelegen; da dann / weil man noch ein Leben an jhm gespüret / durch die Aertzt zu jhm zusehen angefangen worden / also daß er sich wider allgemach erholet hat. Dieweil aber der König bald darauff die Statt erobert / vnd die Feinde in sein Losament kommen / so haben sie diesen halb todten von Adel / seines Brudern halber / den sie nicht gefunden / vbel tractirt / vnd jhn zum Fenster hinauß werffen lassen; da er dann auff einen Misthauffen gefallen / vnd daselbst abermahls drey Tag ohne gessen / vnnd vngetruncken / gelegen / biß einer seiner Freunde jhn / durch die Soldaten / bey nachts / heimblich auffheben / vnnd vor die Statt auff ein Gut bringen lassen; da er dann mit guter weil völlig curirt worden / also daß er hernach

noch

noch 40. Jahr gelebt hat; wie diese Historia Thuanus im 32. Buch umbständlich beschreibet. Wie der Keyser Andronicus junior, den jederman in deß todes Rachen zu seyn vermeynte/gehling vnd wunderbar curirt worden/das erzehlet/auß Gregora, vnd Cantacuzeno, Christophorus Besold⁹. Es ist mit diese Epistel vnder den Händen gewachsen; daher E. Str. Ich gebührend vmb Verzeihung zu bitten habe: Ein andermahl/wann/geliebts Gott/dero Ich widerschreiben solte/ will Ich desto kürtzer seyn. Thue im vbrigen/&c.

part. 1. hist. Constantinopol p.m. 480. seq.

XCVII.

Wolediger ꝛc. Das E. St. mein Schreiben wol empfangen/ vnd weiln Ich in demselben/daß man die Medicos nicht gar verwerffen/ sondern sie in ehren halten solle/ angedeut/ solches gern gelesen/ vnd darauff nach einem jhme gerühmbten Arꝛt getrachtet/ durch dessen Fleiß/zuvorderist aber durch Gottes Gnad/ er wider zu recht gebracht worden/ also/ daß er wider in seinen Sachen fort kommen könne/vnd jhme ein newer Mensch zu seyn einbilden thue/das hab Ich sonders gerne vernommen. Wie nun E. Str. Ich forthin beständige Gesundheit treweyferigst wünsche; Also glaub ich gar wol/ daß dieselbe vber

vber der restitution sich höchlich erfrewen. Dann in einer jeden Kranckheit drey Ding beschwerlich seyn/die Forcht deß Todts/ der Schmertz deß Leibs/ vnd die Vnderlassung der Kurtzweil vnd Wollust/saget Seneca epist.78.p.m. 692. darunder das erste bey vilen das fürnembste: Dann das Leben heylig ist. Spes vitæ plerũq; magnos animos infringit, saget Tacitus l.5.hist.f.m.290. Weil aber die Kranckheiten vornemblich von der Sünd herrühren/ wie Deuteron. cap.28.v.22.Iob 33. 19. Psal. 107. 17. 18. vnd beym Syrach cap.38. 15. zusehen; vnd daher auch bißweiln die allermässigste mit abschewlichen Kranckheiten beladen werden; Dann auch auß andern Vrsachen/ vnd insonderheit von vnordenlichem Leben/ entspringen/ dardurch die Medicina, so vorhin in Erkantnuß etlich wenig Kräuter/ in Blutstellung/vnd Wundenheylung/ bestanden/ so weit kommen/ wie hievon/ vnd vom Vrsprung viler Kranckheiten/ Seneca in seiner 95. Epistel wol zulesen: So helt Gott/wann er sihet/daß ein Mensch/wann er gesund were/ mehrers sündigen wurde/offtmahls desto länger mit dẽ Schwachheiten an/damit er zum ewigen Leben erhalten werde; sonderlich/ dieweil viel nach außgestandner Kranckheit ärger werden/als sie zuvor gewesen/ wie der Vers lautet:

vid. Piccartus decad. 16. observat. c. 7.

Multos morbos multa fercula fecerunt Seneca epist. 95. p. m. 786.

Surgens Ægrotus reprobus fit denig, totus:

Dessen Vrsachen Levinus Lemnius gibet; vnd Meigerius in Nucl histor. li. 1. c. 15. ein Exempel von einem in Holstein setzet / welcher / damit er möchte gesund werden / etlicher armer Leut Schulden in seine Buch außleschen lassen / solche aber wider eingeschriben / vnd darauff heffiger / als zuvor / abermahls erkrancket ist. Daher er seine Zusag hinfort zuhalten versprochen / vnd die Gesundheit wider erlangt hat. Wir seyn am allerfrömbsten / sagt Plinius, wann wir vns vbel auff befinden. Benebens wil E. Ser. Ich auch gern glauben / weiln bey deroselben der Zeit allerhand wunderliche Kranckheiten regiren / daß es dahero auch mit dero Zustand desto hefftiger angesetzt habe. Es sagt / vnd beweiset Richterus axiomat. Oeconom. 114. daß solche durchgehende Kranckheiten / die vom Auffgang der Sonnen gegen Nidergang; oder vom Mittag gegen Mitternacht / sich ziehen / gar weit vnd breyt vmb sich greiffen; hergegen / wann sie vom Abend / oder Mitnächtischen Ländern / zu vns kommen / weniger Schaden bringen / vnd leichter zu curiren seyn. Es finden sich eben der Menschlichen Zustände mancherley / wie Ich auch im nächsten Schreiben vermeldet habe / vnd man in den Historien liset / daß allein an der Läußsucht

lib. 2. de ortu cultis naturis c. 29.

lib. 7. epist. 26.

24. gestorben / darunder die Keyser Galerius, Maximinus, vnd Arnolphus; die Könige Herodes Ascalonita, Herodes Agrippa, Antiochus Epiphanes, Honoricus der Vädaler/ Hēricus V. der Engelländer; vnd sonsten etliche vorneme Leuth / als Sylla, Pherecydes, Alcmā, Plato, vñ andere/ von denen Marcellus Donatus l. 1. de medica hist. mirabili, c. 5. pag. 58. zulesē/ gewest seyn. Anno 1529. regierte in Teutschland der Englisch Schweiß / darüber viel tausent vmbkamen / weiln man sie so warm hielte/ vnd nicht trincken lassen wolte: Daran lag auch Hubertus Thomas Leodius, deme ein altes Weib zutrincken geben/ davō er gleich gesund worden / wie er selbsten im 7 Buch deß Lebens Churfürsts Friderici II. Pfaltzgravens/ am 230. Blat/ bezeuget. Anno 1549 seyn in Vngarn/ bey dem Fluß Teyssa/ in viler Menschen Leibe Ottern/ vnd Eydechsen gewachsen: Wann sie an der Sonnen gelegen / haben sie sich eins theils sehen lassen / vnd sollen mehr / als 3000. Menschen/ in grosser Pein/ daran gestorben seyn Anno 1598. regirte am Hunsruck ein solche Kranckheit / daß die Leuthe Wein/ Bier vnd Wasser nicht leyden kunten / vnd also von Durst sturben. So seyn auch theils Länder/ vnd Orth also beschaffen/ daß auch die/ so gar mässig leben/ mit schweren Kräck-

Fincelius part. 1. von Wunderzeichen.

Pantaleon Candidus in Annalibus p. 148. Schadaus part. 3. Sleid continuat. l. 23 f. 997.

heiten

eiten behafftet werden; immassen Michael Piccartus am ende decad. 16. observationum Historico-politicarum c. 7. solches mit dem Land Mähren/ vnd deß vornemen/ eingezognen/ vnd nüchtern Manns Rudigeri, so aller contract gewesen / Exempel/ beweiset. Die zwey Historien / deren E. Str. in dero schreiben gedencken / seyn wol zu behalten. Vnd setzet ein fast gleiches auch Majolus von einem Bawren / welcher einem armen Mann (der mit der schweren Kräckheit beladen gewest / seinen Brieff heimblich genommen / damit er das Almosen samblen können; aber dardurch mit diser schweren Seuch behafftet worden / daß er davon gestorben. Was im vbrigen E. Str. von dero Herrn Vettern schreiben / daß er erst in seinē Mannlichen Alter die Kindsblatern bekomen/ das ist nichts seltzams / sintemal die Bocken/ Purpeln/ Masern / vnd Durchschlechten/ offt spat herfür brechen: wie dann die Königin Elisabetha in Engelländ/ als sie schō vber die 38. Jahr alt gewesē/ An. 1572. die Morbillos; der letzte Fürst von Heñeberg Georgius Ernestus; so An. 1583. mit todt abgangen/ erst im 41. Jahr seines alters/ die Blatern oder Pocken/ wie in der Hennebergischen Chronic stehet; vnd Churfürst Joh. Sigismund von Brandeburg/ An. 1596. in dem 2. Jahr seines Ehestands/ die Variolas

tom. 3 diet. canicul. colloq. 3. p. 258.

Cambdenus part. 2. Annal. Angl. pag. 239.

Ioan. Cergitius de X. Elect. Brandeburg. f. 93.

zu Hall in Sachsen; wie auch Graff Ludwig von Nassaw / General vber die Stadische Cavalleria, Anno 1604. wie Schadæus l. 29. part. 3. Sleid. contin. bezeuget / die Kinderbocken / daran er auch zu Arnheimb gestorben / bekommen hat. Ich köndte ein mehrers Schreiben / weiln aber E. Str. Ich jüngst versprochen / ins künfftig kürtzer im Schreiben zu seyn; Als schliesse Ich damit / vnd thue E. Str. der Göttlichen Bewahrung. &c.

XCVIII.

EHrnvester ꝛc. Desselbē Schreiben vom 30. abgewichnen Monats Octobris hab Ich zu recht erhalten / vnd wie es mit der execution zu N. abgeloffen / weitläuffig darauß vernommen. Es saget zwar Seneca l. 1. de Clementia c. 24. daß einem Fürsten nicht weniger vbel anständig seye / wann er viel Leuth hinrichten lasse / als einem Medico, wann er ihr viel zu Grab schicke. Vnd lib. 2. de Ira, cap. 23. spricht er / daß ein auffgeschobne Straff wol könne vollzogen / aber die vollzogene nicht widerruffen werden. Nulla unquam de morte hominis cunctatio longa, saget der Poët Iuvenalis Satyra. 6. vers. 222. daß kein Verzug / so man vber eines

vid. Piccartus decad. 12. observ. 8. uls.

Men-

Menschen tode nimbt/ jemahls zu lang seye. Dann ein Vrthel in andern Sachen corrigirt/ aber das/ so vber deß Menschen Leben ergangen/ nicht mehr geändert werden kan. Darumb die Keyser Gratianus, Valentinianus, vnd Theodosius, in l. 20. C. de Pœnis, geordnet/ daß/ ehe man das Vrtheil fället/ vnd solches exequiret/ man 30 Tag verziehen solle.

vid. Lipsius in commentar. ad lib. 3. Annal. Taciti fol. m. 74.

Sit piger ad pœnas Princeps, ad præmia velox,
Et doleat, quoties cogitur esse ferox.

Ein König solle vber das Vnrecht zörnen/ aber langsam zur Rach schreiten/ vnd seiner Hochheit nicht vergessen/ in dem er anderer Schwachheit ingedenck ist. Keyser Nero, der sonst ein grosser Tyrann gewesen/ als er einsmahls ein Vrtheil vnder schreiben solte/ sprach/ er wolte/ daß er nicht schreiben könte. Von den Graven von Holstein wird gelesen/ als man jhnen starck anlage/ daß sie die gebürende Straff wider einen vornemmen solten/ daß sie geantwort/ Ja wann die Leuthe auff den Bäumen wüchsen so möchte man mit jnnen nach belieben handlen. Wie gütig Artoxerxes, der König in Persia/ hierinn gewesen/ das ist/ vnder andern/ auch beym Alexandro ab Alexandro l. 2. genial. dierum c. 13. p. 74. a. zulesen. Keyser Gordianus II. war so gütig/ daß er alzeit/ als er noch ein Knab/ in der Schul geweinet/

vid Octavius de Strada in Symbolis fol. 138. hierograph. simpl. 11. Suetonius in Nerone c. 10. & Seneca c. 1. de vita beata p. m. 484. Idem Nero subtraxit oculos, justitiæ scelera non spectavit. Tacitus in vita Agricolæ f. m. 315. ap. Crantzium lib. 8. Vandaliæ cap. 43.

weinet/wann man einen castigirt hat/ wi
Capitolinus cap. 18. von jhme bezeuget
Æn. Sylvius in paral. Alphons. lib. 2. fol. 78. Keyser Fridericus IV. sagte/ wann ich Got
anruffe/ so bitte ich jhn nicht vmb seine Ge
rechtigkeit/ sondern begehre seine Barmher
zigkeit. Aber diesem sey wie da wolle/ so lig
doch dem gemeinen Wesen daran/ daß die
Schuldige gestrafft werden/ l. aut facta
16. §. 10 de pœnis, l. ita vulneratus 51.
§. 2. v. quod si quis, ad L. Aquil. l. 3. C. de
Episcop audien. Wann man nicht wolte
exempla statuiren/ so wurde sich niemands
förchten:

Qui cum potest, flagitiosos non coërcet, reus flagitiorum quodammodo tenetur.

Was wurd helffen so manche Klag/
Wann kein Straff solt folgen hernach?
Was wer das Gsätz ohn Sitten Gut?
Nichts. Es brech nur deß Menschen Muth.

Annibal Scotus lib. 12 comment. in Annal. Taciti pag. 482. n. 22. seq.

Qui scelesto uni mortem infert, vitam centum bonis tuetur; sicut é converso, qui scelestum unum tolerat in vita, centũ bonis diem adimit. Sixtus V. P. apud Scotum l. 3. p. 212. n. 49 seqq.

Wann einer nicht thut/ was er soll/ so muß
er leyden/ was er verdienet hat. Vnd ist das
Gottloß/ wann wir denen wollen Gnad er
weisen/ welche Gott vngestrafft nit haben
will/ saget Cassiodorus l. 9. Epistol. 18.
Der Gerechten Blut schreyet zu Gott/ vnd
will eben in dem Lande/ da es vergossen wor
den/ gerochen werden/ stehet beym Orosio
l. 7. c. 22. pag. 311. b. Als Archidamidas

den

den Charilaum hochtragend rühmen hör-
te/daß er gegen jederman gelind/vñ gnädig/
sprach er / wie kan der mit Fueg gelobt wer-
den/der sich auch gegen die Böse gelind erzei-
get? Der H. Ludovicus, König in Franck-
reich/ hat vff eine Zeit die Psalmen Davids
gelesen / vnd in solchem Werck einen seiner
Bitt/die er vor einen Vbelthäter gethan/ge-
wehret: Als er aber bald im lesen auff den
dritten Verß deß 106. (oder in etlichen Ex-
emplarn/deß 105.) Psalmens kom̃en; Wol
denen/ die das Gebott halten/ vnd thun jm-
merdar recht; So hat er den/dem er die be-
sagte Gnad erwisen/ stracks zuruck fordern
lassen/ vnd dieselbe wider auffgehebt / spre-
chende; daß ein Fürst/ der ein Laster straffen
kan/ vnd solches nit thut/nicht weniger vor
Gott schuldig seye/als wann er die That sel-
ber begangen hette: Es seye ein Werck der
Gottseelig: vnd nit der Grawsamkeit/ Ge-
rechtigkeit vbt. Zu Perusia in Italia war ein
Gesatz/daß man einen Todtschlag mit 200.
Pfundt büssen kndte: Als aber selbige Statt
Meyländisch worden / so hat deß Hertzogen
Statthalter/Anton. Lunatus einen Todt-
schläger hencken lassen/ vñ der Statt für sol-
ches privilegium die 200 lb. bezahlt; wel-
che That der Hertzog Joan. Galeatz gelobt/
vnd hernach dises Gesatz vffgehebt hat. Key-
ser Carol. IV. ließ An. 1356. den streitbaren

Plutarchus in apophth. T. 2. fol 218. B.

vid. Antimachiavell l. 3. de politia. theorem 7. p. 335. edit 1577 in 8. & Annal. Gal & Vrbanus Calveto, in notis ad Benzonũ histor. novi orbis. p. 262. seq. Ludovicus Domenicus in loco sẽ-tis l. 5. p. 280.

Mann / Hansen Pantzer / welchen er vnlangst zuvor zum Ritter geschlagen / wegen rauberey/ hencken; wie Hagecius in chrō. Bohem. part. 2. f. 17. b. & seq. schreibet/ vnd ist oben/ in der 27. Epistel/ ein anders Exempel von jhme zulesen. Keyser Leo befihlet in Constitut. 96. daß in denen Vbertrettungen / die allein auß lauterer Boßheit geschehen / vnd durch kein natürliche nothwendigkeit können entschuldigt werden/ man keine Gnad einwenden/ oder eine Außflucht/ die Straff ins Werck zurichten/ zulassen solle. Zu Ferraria in Italia werden die Vbelthäter vor den Gefängnussen hingerichtet / damit die Gefangene durch die eysine Gätter zusehen können. Vnd mag ein beklagter/ so er nicht gnugsamb gestrafft worden/ wann schon ein Vergleich vorgangen/ noch einmahl gestrafft werden. Vnd haben die Vorbitte der Weiber vor die Vbelthäter/ so die Straff verdient/ kein glückseeligen Außgang; wiewol es bräuchig / daß dieselben / wann ein Fürstliche Braut den Einzug helt/ vnd sie sich an jhren Wagen hängen / Sicherheit erlangen/ denen auch vff der Hochzeiterin Vorbitt / nach gestallt deß Verbrechen / von dem Fürsten Gnad erwisen wird. Aber es heißt/ was gedachter Senica in epist. 97. sagt/ das Glück erlößt wol viel von der Straff/ aber nicht von der Forcht. Die

Ioh. Henr. à Pflaumern in Mercurio Italico p. m. 98.

vid. Heigius part. 2. quæst. 22. num. 61.

Besoldus part. 1. histor. Constantinopol. pag. m. 25.

Alten

Alten haben die / welche sie am Leben nicht straffen wolten / in die Ertzgruben / Item zum Schwefel/ vnd Gypsgraben verdammet ; an dessen statt heutigs tags die Galeren kommen ; welchen armen Sclaven ja der Todt nützer were / dieweil jhr Leben ein stetige Folterung ist. Was Ich aber allhie von der Straff der Vbelthäter vermeldet/ solches ist mit der limitation, die hieoben gesetzt worden / zuverstehn / daß man nemblich hierinn sich nit vbereyle/ oder dem Zorn platz gebe ; welcher zum vrtheilen nichts taugt ; Item/ daß man die Sach wol erwege / genaw nachforsche / vnd nach den Gesätzen vnd Rechten das Vrtheil fälle. Welches dann sonderlich in Zauberey Sachen in acht zunemmen / weilen der Teuffel offt vilen die Augen verblendet/ vñ vnschuldig vor schuldige angesehen werden. Jener Römer/ Cn. Piso, hat einen Soldaten/ den er einen andern vmbgebracht zuhaben vermeynt/ verurtheilt. Als aber der / den man vor todt gehalten/ gehling erschinen / so hat der Hauptman / der zu der execution verordnet war / dem Scharpffrichter innen zuhalten befohlen / vnd den verdampten zum Pisone wider geführt. Was thut Piso ? es heißt bey jhme/ was Iuvenalis sagt :

vid. Camerarius in med. histor. cent. 1. c. 70. & Franzius disp. 2. in Deuter. th. 101. seq.

fortè is Piso, qui Syria prafuit sub Tiberio, de quo Tacitus lib. 2. Annal. fol. m. 33. vid. Lipsius in cõment. ad h. loc. Seneca fol. 14. D.

Hoc volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas.

Er befilcht alle drey zu tödten : Den ersten zwar

Satyr. 6. v. 224.

zwar/wegen deß einmahl gefälten Vrtheils den andern / daß er/ wegen seiner Abwesenheit/ Vrsach hierzu geben ; vnd den Hauptmann / weil er seinem Befelch nicht nachkommen/ vnnd dem Obristen hierinn vngehorsam gewest war / wie abermahls gedachter Seneca schreibet. Daß endtlich der Herr meldet / es seye dem N. wegen seines Stands/ die Gnad erzeigt/ vnd er / vnder allen/allein zum Schwerdt verdambt worden ; dessen wird er sich / sonders zweifels / gegen die Richter hoch bedanckt haben. Daß diese Straff für ehrlicher/als andere /gehalten wird. Welches dann dem Herren auff seyn schreiben zu antworten nicht Vmbgang nemmen können / den ich damit der Göttlichen Allmacht bester massen befehle.

lib. 1. de Ira c. 16. p. m. 404.

vid. Tiraquel. de Nobilitate c. 37. n. 153. & Cagnolus in l: Imperium n. 129. cum. seq. de jurisd. Tom. 3. oper. fol. 80.

XCIX.

Ehrwürdiger &c. Demselben wünsche Ich zuvorderist von Gott dem Obristen Hirten / viel Glück vnd Segen / zu seinem newen ansehenlichen Dienst ; dessen er auch wol würdig / als der seinem Pfärrich / daher der Nahm Pfarrer entsprungen / vorzustehn ; vnd wie ein Pfarrer beschaffen seyn/vnd nicht allein der geringen/ sondern auch grosser Herren Gewissen rühren/vnd jhnen/daß die Höll so wol

vor

vor sie/ als die kleine gemacht/ anzeigen solle; vnd daß ein gutes Exempel mehr als die Wort/ vermöge; auch mehrers in dem Werck/ als mit der Stimm gelehret werde; vnd daß man nicht/ wie deß Mercurii Statuæ, seyn solle/ die man vor zeiten an die Wegscheide gesetzt/ deren Finger wol den Rayfenden den Weg gewisen/ aber selber nicht mitgezogen seyn: Oder/ wie die Klocken/ die andern zur Kirche leuten/ selbsten aber nicht hinein kommen/ wol wissen thut.

Vt docuit, docuit, qui re sua verba probavit,
Plus malefacta nocent, quàm bene dicta docent.

Der Herr ist nun lange Jahr in diesem Stande; vnd gleichwol so hat man nicht gehört/ daß er sich weltlicher Sachen jemahls angenommen/ wie theils thun/ vnd die erste vnnd letzte bey Hof seyn; vnd wider das Gebott Christi Lucæ 22. v. 25. auff Königliche Herrschafft dencken/ vnd nach den Ehrentituln/ so den grossen Herren bey Hoff geben werden/ trachten/ wie solches Verbott Christi/ jhr aber nicht also/ newlich Matthias Berneggerus, auß dem Griechischen Text/ vnd Persischen Hofgebrauch/ außgelegt/ vnd weitläuffiger erkläret hat: Deren Waffen auch offtmahls nicht Weinen/ Zähern/ vnd Gebett/ nach Anweisung deß Geistlichen Rechts/ sondern Fleisch-

in speculo boni Principis lit. G.

lich

lich seyn; welche nicht als Seelsorger/ sondern Leib vnd Seelen Mörder/ die grosse Herren in den Harnisch jagen; Ja auch wol die Vnderthanen wider jhre eygne Obrigkeit auffwiglen/ vnd mit jhrer giftigen Zunge mehr als ein grosses Kriegs Heer mit Wehr/ vnd Waffen/ außrichten; wie Keyser Fridericus II. vnd viel andere mehr/ solches mit grossem Schaden erfahren; vñ darvber Petrus Gregor. Tholosanus de Republ. l. 13. cap. 14. num. 17. vnd Waremundus de Ehrenberg de fœderibus lib. 1. c. 1. p. m. 40. seqq. klagen thun. Curtius sagt lib. 4. de rebus gestis Alexandri Magni, pag. 69. Multitudo, ubi vanâ religione capta est, melius vatib⁹, quàm Ducibus suis paret. Vnd das muß bey jhnen ein sonderlicher Eyfer für Gottes Ehr heissen/ wann sie schon hiedurch viel tausent in zeitlich/ vnd ewiges Verderben/ stürtzen/ als wie der Bischoff Abdas in Persien/ mit seinem vnzeitigen Eyfer/ verursacht/ daß nicht allein die Persianer von der einmahl erkanten Warheit wider abgewichen; sondern die Kirch Gottes daselbsten 30. gantzer Jahr vilerley Anstöß gehabt/ vnd gantz Persia von dem Blut der glaubigen ist vberschwemmet worden/ wie beym Nicephoro l. 14. c. 19. vnd Arnisæo de Autoritate Principum in populũ semper inviola-

vid. de Friderico Sigonius lib. 17. hist. Ital.

vid. etiam Theodoretus Histor. Tripart. l. 10. cap. 30.

bili

bili cap. 2. p. m. 58. zulesen. Vnd das ist ferners an dem Herrn auch nicht weniger zu loben/ daß er sich/ wie etwan andere/ seines Städes nicht erbricht; sondern demüthiget/ vnd auch in seinem Haußwesen schlecht beträgt. Von der Christen/ so Maroniten genannt werden/ vnd in grosser Anzahl/ vmb den Berg Libanum, in Syria wohnen/ Patriarchen/ schreibet der Herr von Villamont, Ritter deß heyligen Grabs zu Jerusalem/ in seinen Raysen lib. 3. pagin. 373. Daß er jhn/ da er kranck lage/ Anno 1589. besucht habe; da dann diese hohe Person/ deren so viel Leuthe gehorsamb leysten/ vff einem gar schlechten Bethlein da gelegen/ vnd vnder jhme nichts/ als ein alte Matratz/ oder Kotzen; Item ein grobes Leylach zur Decke/ vnd vnder dem Kopff/ an stat eines küssen/ alte Kleyder gehabt habe. Vnd obwoln theils gedencken möchten/ wann der Herr in seinem Vatterland hette Dienst haben mögen/ daß es jhme lieber solte gewest seyn. Dann/ wie die Vers lauten:

Ich weiß nicht/ mit was Süssigkeit/
Deß Vatterlands Anmühtigkeit/
Den Menschen zeucht/ also daß er/
Solchs in vergeß stellt nimmermehr;

Vnd solches jhme einen Theil vnserer Geburt zuschreibet; vnd daher keiner dasselbe verschweren/ oder sich dessen entziehen kan/

wie

wie das Cambdenus mit dem Exempel deß Doctoris Ioannis Storii, eines Engelländers/ aber Spanischen Vnderthanen / beweiset/ der Anno 1571. als ein Verräther/ in Engelland gerichtet worden ist; Von deme jener vornemme Mann hette sagen können:

part. 2. Annal rerum Anglic p. 213.

Pro patria malim quosvis sufferre labores,
Quàm Patria fieri proditione Midas.
Omnis enim Arminium celebravit laudibus ætas,
Proditor at turpis Flavius usq; fuit:

Da hergegen andere vor das Vatterland etwas/ ja den Todt selbsten / als wie der Athenienser König Codrus, zuleyden / willig gewesen/ wie dessen exempla Meigerius in Nucleo historiarum lib. 4. cap. 10. vnnd sonderlich ein denckwürdiges Ioan. de Serres in seinem Inventario generali histor. Franciæ tom. 1. p. m. 379. von den Burgern zu Calais in Franckreich / darstellen/ daselbstē König Eduardus auß Engelland/ als er solche Statt Anno 1347. eingenommen/ seinem Eyde ein genüge zuthun / die vornembste Inwohner zur Straffe vorbehalten hat. Da dann/ nach dem einer/ vnder denen auff dem Rathhauß versambleten Burgern / den anfang gemacht/ sie sich getrengt haben / welcher auß der erforderten Anzahl der Sechsen seyn/ vnd vor das Vatterland sterben solte; Dardurch auch die Königin/

vid. etiam Frossardus l. 1. hist. p. m. 47.

nigin / als sie diese zum sterben freywillige Leuthe in den Händen der Scharffrichter gesehen / zum weinen bewegt worden / vnd bey jhrem Herrn vnd Gemahl so viel erhalten / daß er / wegen jhrer Trew / jhnen nicht allein das Leben geschenckt / sondern auch zu Cales zuwohnen erlaubet hat. Diese seyn ingedenck gewesen / was libro 1. Institut. tit. 25. de excusationibus Tutor. vel Curatorum, stehet / daß die / so wegen deß Vatterlands vmbkommen / durch erlangte Ehr / Ewig leben. Vnd Cicero (der am ersten bey den Römern den Titul Patris Patriæ erlangt) sagt de somnio Scipionis column. m. 63. daß allen / so das Vatterland erhalten / dem geholffen / vnd das vermehret haben / ein gewisser Orth im Himmel bereytet seye / da sie in Ewigkeit seelig leben werden. Vom Themistocle wird nit gelesē / dz ob er wol auß seinem Vatterland verjagt wordē / er dahin hab gebracht werden können / daß er wider solches gekriegt hette: Wie dann Arnisæus de jure Majestatis l. 1. c. 5. n. 13. p. m. 138. & n. 12. beweiset / daß sich niemāds wider sein Vatterland verbinden könne / vnd daß auch das Vatterland dem Vatter vorzuziehen seye; gleich wie auch ein Vatter / der in Verthädigung desselben seinen Sohn vmbbringet / für entschuldigt gehalten wird / l. minime 35. ff. de religiosis, & sumti-

Plutarchus in Cicerone Tom. 1. fol. 872. C.

Patria, ejusq; salus, parentibus, eorumq; incolumitati, est à liberis præferenda. Plato l. 5. de Legib. ap. L. Danæum in aphoris. politic. p. 417. seq. lib. 6. p. 122.

sumptibus funerum. Gleichwol / weiln nicht alle in jhrer Heymat seyn vnd bleiben können/es auch bißweilen heisset:

Patria dat Vitam, raro largitur honores,
Hos melius multò terra aliena dabit:

Derowegen so helt einer billich den Orth/ mit Curtio, vor seyn Vatterland/ dahin er sich gesetzt hat. Man muß jhme / sagt der weise Heyd Seneca, in seiner 28. Epistel/ einbilden/ daß einer nicht einem Winckel zu lieb gebohrn / sondern daß seyn Vatterland diese gantze Welt seye.

Illa mihi patria est, ubi pascor, non ubi nascor:
Illa, ubi sum notus, non ubi natus eram.
Illa mihi patria est, mihi quæ patrimonia præbet,
Hic, vbicunq; habeo quod satis est, habito;

lib. 3. ad Carol. Eborac. 106.

spricht Owenus. Vom Socrate schreiben Diogenes Laërtius lib. 6. p. m. 381. vnd Stobæus serm. 38. fol. 234. daß/ als er gefragt worden/ von wannen er were? Er geantwort habe/ auß der Welt/ als deren gantzen Vmbkreiß Inwohner vnd Burger er zu seyn vermeynte. Vnsere Teutsche sagen/ Bidermanns Erbe ligt in allen Landen.

Damit Ich dann auch diese Epistel beschliesse/ &c.

(:·:)

C. vnd

C. Vnd Letzte.

EHrnvester vnd Hochachtbarer/ Insonders geliebter Herr/ Demselben seynd meine beflissen willige Dienste/ jederzeit bevor. Deß Herrn Schreiben/ in welchem er mich seines lieben Herrn Vattern seeligen Hintritt berichten thut/ ist mir/ jüngsthin/ zu meiner wieder hieher Kunfft/ wol worden. Der liebe GOTT verleyhe dem Cörper ein sanffte Ruhe/ vnd an jenem grossen Tag ein fröliche Aufferstehung/ zu herrlicher Vereinbarung der Seelen/ vnd Besitzung ewiger Frewd vnd Seligkeit. Solte zwar zeitlicher geantwort haben; Weiln Ich aber/ wie angedeut/ nit bey der Stell gewesen/ auch den Brieff fortzuschicken nit gleich Gelegenheit gehabt/ so hat es biß daher verbleiben müssen, welches Ich deßwegen melden wollen/ damit es mir nicht/ wie den Ilienſibus, ergehe/ die etwas zu spat/ nach deß Drusi Todt/ seinen Vatter/ den Keyser Tiberium, betrawret/ vnd deßwegen von jhme die Antwort bekommen haben/ daß er auch Mitleyden mit jhnen trage/ daß sie jhren dapffern Burger/ den Hectorem (welcher in der Zerstörung Trojæ vor etlich hundert Jahren vmbkommen war) verlohren hetten. Vnd Symmachus sagt

Suetonius in Tiberio. cap. 52.

lib. 1. epist. 100. daß ein spater Trost den Schmertzen wieder ernewere. Der Herr/ wie kein zweiffel ist/wird sonderlich anfangs/ hierüber sehr betrübt gewest seyn / als der ein grosse Stützen/Rath vnd Trost/verlohren: Aber / weiln er noch einen Vatter im Himmel/der jhn hierinn tröstẽ/ berathen/ vnd mächtig schützen kan/so stehet es wol mit jhm. Sein Herr Vatter ist zuvor in diese Welt komen/vnd hat also die Ordnung der Natur in acht genommen/ daß er auch eher dieselbe verlassen/ vnnd dem Herrn in den Himmel vorgangen / welchem er mit der Zeit folgen / vnd daselbsten mit jhme Ewig leben wird. Der vortreffliche Thebanische Fürst Epaminondas, als er sterben sollen/ sagte/(ob er wol ein Heyd gewesen) Es nahet sich nit das Ende meines Lebens/sondern es kompt ein besser vnd höherer Anfang herbey: Dann jetzt wird ewer Epaminondas gebohren / in dem er also stirbet. Es hat wolgedachter Herr ein schönes Alter / vnd wegen seines geführten Wandels ein stattliches Lob erreicht vnnd erlangt / dessen man sich wol zuerfrewen. Vnd obwoln bey andern Alten die Augen gemeinlich dunckel werden/ das Gehör abnimbt / die Hände zittern/ die Schinbein sich krümmen / vnd vnter dem Last deß Leibs wancken / die Schönheit deß selben sich verliehret/ die gelbe Haar graw/ vnd

Securus moritur, qui scit se morte renasci.

Valerius Maximus lib. 3. cap. 2.

vid. Guevaram de incommod. Senectut part. 1. epist. pag. 69. seqq.

vnd die Haut runtzelicht wird; So hab Ich doch noch vor einem Jahr/ da Ich mich bey ihme befunden/ gar wenig hievon/ vnnd in theils gar nichts spüren können; Wie er dann noch so fertig/als ein junger/ zu Rath gangen; deme er auch/wegen seiner Gerechtigkeit/ Trew/ vnd Auffrichtigkeit/ Weiß: vnnd Erfahrenheit; auch der Gött: vnnd Menschlichen Gesätz/ vnd Statuten seines Vatterlands/ guter Wissenschafft/ vnnd herrlicher Gedächtnuß; vnd daß er die jüngere Rathsherren/wann er im Ampt gewesen/offt vor den Alten/vmb ihr gut Bedunecken/sie desto kecker zu machen/ gefragt hat/ wol angestanden ist. Vnd ein solches Alter/ welches thut/ was demselben wol anständig/ist sonderlich hoch zu ehren; wie hievon/vnd den alten Leuthen/jhrem Lob/vnd wie solche zu veneriren; Item jhrer Natur vnd Beschaffenheit/ vnnd was etwann an theils zu tadlen/ Goldastus in seinem Tractat de Majoratu lib. 1. c. 1. seqq. D. Georgius Remus in einer Oration Anno 1623. zu Altorff/in promotione 5. Doctorum, gehalten/Waremundus de Erenberg lib. 1. de fœderibus cap. 1. num. 90. Bernegger disp. 2. de jure eligẽdi Reges ac Principes th. 142 seqq. Guevara in epist. part. 1. pag. 192. b. seqq. & part. 2. pag. 92. b. seq. vnd andere mehr/ zu lesen seyn. In

vid. Bernegger. qu. 58. ex Tacitti Germania & Agricola.

Summa/es hette ehrngedachter alte Herr/ da er sterben sollen/ wol mit jenen vortrefflichen edlen Römer/M. Livio Druso, sagen können; Wann wird/O jhr nechstverwandte/ vnd Freunde/ diese Stadt einen Burger meines gleichen mehr haben? Was der Herr im vbrigen von der angestellten Leichbegängnuß/ vnd darauff erfolgter parentation, schreibet/ das hab Ich gern vernommen; dieweil vorwolbesagter Herr dessen allen werth gewesen ist: vnd die Kinder zu forderst vnterschiedliche Vrsachen haben/ warumb sie jhre Eltern ehrlich sollen begraben lassen/ die Waremundus de Ehrenberg erzehlet/ vnd weitläuffig von den Begräbnussen/ vnd vnterschiedlichen Gebräuchen der Alten handelt/ vnnd vnter andern auch/ daß die Feinde vnd Ketzer zu begraben seyen/ beweiset/ vnd exempla setzet. Mit was vor Gepräng/ohne Weinen vnd Wehklagen/ mit allerley Music/ vnd Seytenspiel/ Ludovicus Cortosius, oder Cortusius I C. (der Anno 1418. gestorben/ vnd in S. Sophiæ Kirchen zu Padua in Italia ruhet/) vermög seines Testaments/wollen begraben werden; solchem seinem Willen auch nachkommen/ er von zwölff Jungfrawen in grün gekleidet/ so frölliche Lieder gesungen/ getragen/ vnd von allen Geistlichen ausser den Eremitanern/die er in besagtem

cap. C. Vell. Paterculi hist. lib. 2. pag. m. 58.

de fœderibus lib. 2. c. 1. n. 98. vid. etiam Latherus de Censu lib 3. cap. 22. pag. 1029 seq.

tem Testament außgeschlossen / beglentet worden / das ist beym Paulo Henznero in Itinerario Germaniæ, Galliæ &c. p. m 209. vnd P. de Lancré, in seinem Buch des Princes fol. 157. zulesen. Welches Exempel Ich deßwegen allhie anziehen wollen / weiln dieses D. Cortusii wunderlichem begehrn ein genügen geschehen / daß der Herr vielmehr recht gethan / in dem er seines Herrn Vattern letzten Christlichen Willen / erfüllet hat. Die Leichpredig / wie auch den Sermon deß Herrn Doctoris N. wolle der Herr / der Nachkommenden wegen / trucken lassen. Dann es schön stehet / wann die Gedächtnuß vortrefflicher Leuth erhalten wird / vnd nicht gleich mit der Begräbnuß abstirbet. Daher auch die panegyricæ Orationes, oder / wie mans ins gemein nent / die parentationes entstande. David hat im 2. Buch Samuelis / am 1. Capitel / sehr kläglich deß Sauls vnd Jonathæ Vntergang beweynt / vnd jhre dapffere Thaten mit schönen Lobsprüchen erhebt. König Josias ist ingleichem von vielen / sonderlich vom Propheten Jeremia mit einem Klaglied betrawret worden. Also hat Syrach im 44. vnnd folgenden Capitel / den Patriarchen / Propheten / Fürsten / Königen / vnd andern / parentirt. Von anderer Völcker gebrauch / ist Alexander ab Alexandro lib. 3. genialium die-

vide etiam d. Latherum d. l. é Menochio & Camerario.

lib. 2. Chronic. cap. 35.

rum c.7.p.131.b. zulesen. Bey den Griechen solle Pericles der erste gewest seyn / der denen / so vor das Vatterland in dem Peloponnesischen Krieg vmbkomen / parentirt hat; wiewol theils den Anfang solcher funebrium Laudationū dem Soloni zuschreiben: Wie besagter Alexander erinnert. Bey den Römern solle P. Valerius Puplicola am ersten dem L. Junio Bruto ein Leich sermon gehalten haben: davon gleichwol Dionysius Halicarnasseus, ob er der erste hierinn gewesen / nichts gewisses sagen wil. Folgender Zeit hat man auch den vornemmen Weibern jhr Lob gesprochen / vnd jhnen zu ehren Orationes gehalten; inmassen Crassus seiner Mutter Popiliæ, Julius Cæsar seiner Baasen / der Juliæ, vnd der Keyser Cajus Caligula der Keyserin Liviæ, offentlich parentirt haben. Welches dann hernach in ein Gewonheit kommen ist. Was sonsten den Beschluß deß Herren Schreiben anbelangt / so wird Fürweiser diß demselben hievon mündliche relation thun; deme er völligen Glauben zustellen / vnd damit von mir gar schön gegrüst / vnd Göttlicher Obacht bestes Fleisses befohlen seyn wolle. Datum

d. Alex. ab Alex. d.l. lib. 5. antiq. Roman. p.m.402.

&c.

ENDE.

CATALOGUS

Der vornembsten AUTORUM, deren man sich zu diesen Episteln gebraucht/ ausser denen/so nur bloß angezogen werden/die man theils vor vnnothwendig hieher zusetzen geachtet hat.

A.

Joh. Phil. Abelini Theatrum Europæum, Franckfurt 1635. in folio.

Ejusdem Historischer Chronic continuation ibid. 1633. in fol.

Ælianus, Tiguri apud Gesneros, in fol.

Georgii Ælurii, Glatzische Chronic. Leipzig 1625. in 4.

Æmilius Probus. Monachii 1612. in 24.

Æsopi fabulæ. Antverpiæ 1607. in 12.

Aimoinus de gestis Francor. Paris. 1603. in fol.

Alberti Leandri descrittione di tutta Italia. Venet. 1568. in 4.

Albertus Argentinensis inter Script. Germ. per Urstis. edit. Francof. 1585. in fol.

P. Albini Meißn. Chron. Dreßden 1589 in fol.

Alciati parerg. Lugduni 1548. in fol.

Alexandri ab Alexandro geniales sermones. Francof 1626. in 8.

Ant. Albizi Christlicher Potentaten ꝛc. Stammenbäume. Augspurg in Regal. 1612.

Actus publicationis privilegiorum Altorfensium. Altorf. 1623. in 4.

Scipionis Amirati dissertationes politicæ in Tacitum Francof. 1618. in 8.

Antimachiavellus. 1577. in 8.

L. Apulejus. 1606. in 16.

Argentinensia consilia. Argent. 1629. in fol.

Ludovici Ariosti Orlando furioso. Venet. 1579. in 12.

Henning. Arnisæi de jure Majestatis. Francof. 1610. in 4.

Ejusdem, de jure Connubiorum, Ibidem ad Oder. 1613. in 4.

Ejusdem, de Autoritate Principum in populum semper inviolabili. Ibid. 1612. 4.

Athenæus Casauboni, é Bibliop. Commelin. 1611. in fol.

Item Venet. 1556. in fol.

Joh.

Joh. Aventini Annales Bojorum. Francofort. 1580. in fol.
Historiæ Augustæ Scriptores, editi à Gutero. Hanoviæ. 1611. in fol.
S. Augustinus de civitate Dei. Item ad Fratres in Eremo, & de vita beata. Ven. 1584. in 4.
Ludovici ab Avila historia de bello Germanico. Argent. 1620. in 12.
Ausonius cum lection. Joseph. Scaligeri. Burdigalæ. 1598. in 4.
Jacobi Ayrers/Processus juris. Francof. 1625. in fol.

B.

Baldi prælectiones in lib. 8. & 9. Cod. Lugd. 1545. in fol.
Michaël. Bapsts Artzney: Kunst: vnd Wunderbuch. Leipzig 1604. in 4.
Cæs. Baronii Annales Ecclesiastici. Moguntiæ 1601. &c. in fol.
Ludovici di Barthema Orientalische Reise/ vertirt durch Hieronymum Megiserum. Leipzig 1608. in 8.
Julii Belli Hermes politic⁹. Franc. 1608. in 12.
Hieron. Benzonis nova novi orbis historia. Genevæ 1586. in 8.

Matthiæ Berlichii conclusiones practicabiles. Lipsiæ 1628. in fol.

Matthiæ Berneggeri speculum boni Principis. Argent. 1625. in 4.

Ejusdem, disputationes de jure eligendi Reges & Principes, ibidem 1627. in 4.

P. Bertii tabulæ Geograph. contractæ. Amstelrodami 1603. in 8.

Christoph. Besoldi dissertationes Nomicopoliticæ. Tubingæ 1617. in 4.

Ejusdem, Historia Constantinopolitana. Argentinæ 1634. in 12.

Ejusdem, Series & succincta narratio rerũ à Regibus Hierosolymorum, Neapoleos, Siciliæq; gestarũ. ibid. 1636. in 12.

Ejusdem, Thesaurus practicus. Tubingæ 1629. in 4.

Ejusdem, de jurisdict. Imper. Rom. Francof. 1616. in 4.

Ejusdem, Tractatus de Ærario publico. Tubingæ 1619. in 4.

Ejusdem, de natura populorum, & Linguarum ortu. Ibid. 1632. in 4.

Ejusdem Consilia. Ibidem 1633. in fol.

Joan. Jac. Beureri Synopsis historiarũ. Hanov. 1609. in 8.

Joa-

Joachim Beust de jurejurando. Wittebergæ 1608. in 4.

Biblia.

Trajani Boccalini Relationes ex Parnasso. Venet. 1614. in 4.

Joh. Bochii historica narratio profectionis & in augur. Alberti, & Isabellę, Austriæ Archid. Antverpiæ 1602. in fol.

Joh. Bodin. de Republica. Ursell. 1601. in 8.
Ejusdē, method. hist. Argent. 1607. in 16.
Ejusd. Theatrū Naturæ. Franc. 1597. in 8.
Ejusdem, de Magorum Dæmonomania libri 4. Ibidem 1590. in 8.

Ant. Bonfinii rerum Ungaricarum decades. Francof. 1581. in fol.

Rodolphi Boterei commentarius rerum in orbe gestarum. Francof. 1610. in 4.

Joh. Boterus della ragion di stato &c. Venet. 1619. in 8.

Sebastian Brandts Narrenschiff. Basel bey Sebastian Petri.

Petr. Corn. Brederodii Analysis Instit. Imper. Argent. in 8.

Casp. Bruschii Chronologia Monasteriorum Germaniæ. Ingolstadii 1551. in fol.

Ejusdem

Ejusdem tr. de Episcopatibus Germaniæ. Norimbergæ 1549. in 8.

L. Domitii Brusonii Lucani facetiarum & exemplorum libri 7. Basileæ 1559. in 4.

Guil. Budæi tr. de Asse. Lugduni 1551. in 8.

Joh. Bruyerini de re cibaria lib. 12. c. 8. Lugduni 1560. in 8.

C.

C. Julii Cæsaris Commentarii. Antverpiæ 1573. in 16.

Pii Felicis Cæsaris Consilium von den Juden: 1625. in 4.

Hieronymus Cagnolus de jurisdict. Lugduni 1570. in folio.

Sethii Calvisii opus chronologicum. Francof. ad Oderam 1620. in fol.

Guilielmi Cambdeni Britannia. Amstelrodami 1617. in 8.

Ejusdem, Annales rerum Anglicarum. Leyde 1625. in 8.

Phil. Camerarii meditationes historicæ. Francoforti 1601. 2. & 9. in 4.

Th. Campanella de Monarchia Hispanica. 1620. in 4.

Fabri-

Fabritius Campanus de la vita civile. Venet. 1607. in 4.
Pantaleonis Candidi Annales. Argentinæ 1602. in 4.
Melch: Cani Loci cõmunes. Col. 1605. in 8.
Julius Capitolinus.-- Vide Augustæ historiæ Scriptores, in A.
Carionis chron. Genevæ 1610. in 8.
H. Cardanus de subtilitate. Basil. 1582. in 8.
Barthol. Carrichters teutsche Speißkammer. Straßburg 1615. in 8.
Cassiodori Epistolæ. Paris. 1600. in 8.
Wolffg: Georgii Comitis â Castell, Consultatio de optimo parandarum opum modo &c. Tubingæ 1626. in 12.
Roderici Castellani, Episcopi Zamorensis, speculum humanæ vitæ. Argent. 1606. in 12.
Cedreni histor: compend: Basil. 1566. in fol.
Joh. Cernitius de X. Electoribus Brandeburg. 1626. in fol.
Barthol: Chassanæi Catalogus gloriæ Mundi. Venet. 1576. in fol.
Davidis Chytræi deliciæ variorum in Europa Itinerum. Herbornæ 1594. in 8.

Cice-

Ciceronis epist. ad Familiar. Lugd. 1549. in 16.
ad Atticum: Ibidem 1561. in 16.
Ejusdem libel: de Officiis, & somnio Scipionis. Ibidem 1560. in 16.
Ejusdē Tusculanæ quæstiones, & Orationes, Ibidem inter opera edit. 1588. in 4.
Arnold. Clapmar: de Arcanis Rerumpublicar. Francof. 1611. in 4.
Julii Clari receptę sententiæ. Franc. 1590. in f.
Claudianus, edit. cura Casp. Barth. Han. 1612. in 8.
Joach. Cluten Fasciculus paradox. historico-Polit. Basil. 1613. in 4.
Philip. Cluverii Antiqua Germania. Leydæ 1615. in fol.
Pand: Collenutij histor: Neapolit. Vener. 1558. in 8.
Hippolyti à Collibus, Princeps & Nobilis. Hanoviæ 1615. in 8.
Phil: Cominæi historiæ. Hanov. 1619. in 16.
Natal: Comitis Mythologia. Hano. 1605. in 8
Hier: Conestaggius, de Castellæ & Portugalliæ conjunctione. Francof. 1602. in 8.
Petri Cornelii Niederländische Historien.
Ejusdem, Liga Francica, seu compendio, y breve relacion de la Liga, y confederacion Francése. Madriti 1592.

Corpus

Corpus juris Civilis. Aureliopoli 1604. in 4.
Corpus juris Canonici. Lugd. 1622. in 4.
Ægidius Corrozet. de dictis memorabilibus. Paris 1571. in 16.
Henric. Andr. Cranius de pace Religionis. Helmæst. 1619. in 4.
Alberti Cranzii opera. Francof. 1575. 80. & 83. in fol.
Andr. Crebs dissertatio de cognat. Philosophiæ & jurisprudentiæ. Regiomon. Borussiæ 1609. in 4.
Martini Crusii Annales Suevici. Francof. 1595. & 96. in fol.
Petr. Crinit. de honesta disciplina, edit. inter opera Basileæ 1532. in 4.
Q. Curtius de rebus gestis Alexandri Magni. Amstelrodami 1628. in 16.
Joh. Cuspiniani Cæsares. Francof. 1601. in f.
Ejusdem Austria. ibidem d. Anno & f.

D.

Christoph. Dalby tract. de peregrinatione Mortalium. Francof. 1618. in 12.
Lamberti Danæi Aphorismi politici. Antverpiæ 1612. in 16.
Pauli Diaconi historia miscella. V. in A. histor. Aug. Scriptores.

Conr. Diererici Zeitpredigten. Vlm 1639. in 4.

Wilh. Dilichii Hessische Chron. Cassel 1606. in 4.

Diodorus Siculus. Basil. 1559. in 4.

Dionis Cassii historiæ. Francof. 1592. in 8.

Dictes Cretensis, editus cum Diodoro Siculo.

Diogenes Laërtius vide in L.

Dionysii Halicarnas. Antiquitates Romanæ. Genevæ 1614. in 16.

Marcelli Donati historia medica mirabilis, operâ D. Greg. Horstii. Francof. 1613. in 8.

Casp. Dornavii Encomium Invidiæ. Francof: ad Oderam 1618. in 12.

Ejusdem, Rodulphus Habspurgicus, Bethaniæ ad Oderam 1617. in 4.

I. I. Draco de origine & jure Patriciorum. Basileæ 1627. in 4.

Joh. Dubravii Historia Bohemica. Hanoviæ 1602. in fol.

E.

Joh. Bapt. Egnatii Romani Principes. Lugduni 1537. in 8.

Ubbo-

Ubbonis Emmii hist. Frisiæ Leyd. 1616. in f.
Epicteti Enchiridion. Colon. 1596. in 8.
Waremund: de Erenberg tr. de fœderibus. Offenbachii 1610. in 8.
Adelarii Erichii Gülchische Chronic. Leipzig 1611. in fol.

F.

Felicis Fabri historia Suevorum. Francof. 1605. in 4.
Guil: Fabritii Hildani tr. vom heissen vnd kalten Brand. Nürnberg 1625. in 8.
Thomas Fazellus de rebus Siculis, Francof. 1579. in fol.
Jobi Fincelii Wunderzeichen. Franckf. 1566. (in 8.
Frider. Hermanni Flayderi Orationes & Epigrammata. Tubingæ 1627. in 12.
Joh. Flitneri Nebulo Nebulonum, h. e. Joco-Seria modernę nequitię censura. Francof. 1620. in 8.
Floresta Espannola. Cassel 1607. in 12.
L. Florus. Vide inter Augustæ historiæ Scriptores in A.
Christophori Forstneri notæ politicæ ad Annales Taciti. Argentinæ 1628. in 8.
Andreæ Franckenbergeri institutio antiquitatis & historiarum. Wittebergæ 1586. in 8.

Wolfg. Franzii disputationes ex Deuteron. Witteberg. 1608. in 4.

Ejusdem historia Animaliũ. Ib. 1612. in 8.

Marq. Freheri Origines Palatin. Heidelberg. 1599. in 4. & 1612. in fol.

Ejusdem notæ ad Chron. Andreæ Ratisbon. Amberg. 1602. in 4.

Ejusd. notæ ad P. de Andlo. Argent. 1612. in 4.

Nicod. Frischlini Orationes. Argent. 1598. (in 8.

Ejusdem Comœdiæ. Ibidem 1604. in 8.

Frossardus in brevem epit. contractus. Hanoviæ 1619. in 16.

Samuelis Fuchsii Metoposcop. & Ophthalmosc. Argent. 1615. in 8. (in 8.

Bapt. Fulgosii res memorab. Antver. 1565.

Mich. Galli Judex inculpatus. Norimbergæ 1639. in 4.

Thomæ Garzoni piazza universale, oder allgemeiner Schawplatz. Franckf. 1619. in f.

Johann Werner Gebhards Fürstliche Tischreden. Franckf. 1597. in 8.

A. Gelli Noctes Atticæ. Colon. 1566. in 8.

I. B. Giraldi Hecatommithi, overo, cento novelle. Venet. 1593. in 4.

Bern-

Bernh. de Girard de l' Estat & Succez des Affaires de france. Paris 1613. in 8.
Phil. Glaseri historiæ Universalis synopsis. Gorlicii 1615. in 4.
Melch. Goldasti tract. de Majoratu. Francof. 1619. in 4.
Abrah. Gölnizii Ulysses Belgico-Gallicus. Leydæ 1631. in 12.
Joh. Lud. Gottfrids Archontologia Cosmica. Franckfurt 1637. in fol.
Johan. Jac. Crasseri Italianische Schatzkammer. Basel 1610. in 8.
Ejusdem Itinerarium Historico-politicũ. Ibidem 1624. in 8.
Dan. Gruberi disquisitio de peregrinat. Studiosorum. Argentinæ 1619. in 4.
Julii à Grünthal differt. de obsequio subditorum. Tubingæ 1627. in 4.
Wolfg. Erasmi à Grüenthal exercitatio oratoria de quorundam animalium philantroporum utilitate ac præstantia. Tubingæ 1625. in 16.
Alex. Guagnini res Polonicæ. Franc. 1584. in 8.
Steph. Guazzus de civili conversatione. Ambergæ 1608. in 12.

Antonii de Guevara Horologium Principum. Lipsiæ 1632. in 4.

Ejusdem, Güldene Sendschreiben. München. 1598. in 4.

Francisci Guicciardini historia Italiæ. Venet. 1568. & 1583. & Tarvisii, cum notis Thomæ Porcaccii 1604. in 4.

Ludovici Guicciardini Beschreibung Niederlands. Franckfurt 1582. in fol.

G. Gumpelzheimeri exercitia Academica. Argentinæ 1621. in 12.

Joh. Guntheri disquisitio de Comitiis. Argentinæ 1626. in 4.

Adr. Gylman. Symphor. supplicat. Francofurt. 1601. in fol.

H.

Wenceslai Hageci Böhmische Chronic verteutscht 1596. in folio, Pragæ.

Petri Heigii quæstiones juris Civilis & Saxonici. Wittebergæ 1606. in 4.

Heliodori histor. Æthiop. Lugd. 1584. in 16.

Casp. Hennebergers Preussische grössere Landtafel. Königsperg/1595. in fol.

P. Henzneri Itinerarium Germaniæ, Galliæ, Angliæ & Italiæ. Breslæ 1617. in 4.

Jacobi

Jacobi Herrenschmidt dissertat. de Bachanal. Noriberg. 1625. in 12.

Herodotus. Francof. 1594. in f. & 1520. in 8.

Matth. Hertels Speculum Natarior. Schleusingen 1625. in 4.

Bernhard Hertzogs Elsasser Chronic. Straßburg 1592. in fol.

Dionys. Halicarnas. vide in D.

Horatius. Lipsiæ 1593. in 8.

Greg. Horstii consultat: & epist: medicinal. liber tertius. Ulmæ 1636. in 4.

Frider. Hortleder vom Fortgang deß Teutschen Kriegs / oder Reichshandlungen / vnnd Außschreiben. Franckf. 1617. in fol.

Joan. Huarti Examen de Ingenios para las sciencias. Antverp. 1603. in 12.

Joan. Martini Husani Politischer Weltmann. Leipzig 1631. in 8.

I.

Joannis ab Indagine introductiones in Physiognomiam, Astrologiam naturalem, &c. Ursellis 1603. in 8.

Jornandes de Regnorum successione. Vide inter Augustæ historiæ Scriptores.

Fl. Josephus de Antiquitat. & bello Judæorum. Basil. 1567. in fol.

Paulii Jovii historiæ. Basil. 1578. in fol.

Ejusdem elogia militar. virorum. Ibidem 1575. in fol.

Ejusdem elogia doctorum virorum. Ibidem 1577. in fol.

Ejusdem elogia illustrium aliquot virorum. Ibidem d. An. & fol.

Ejusdem Dialogus dell' Impreſe militari, & amoroſe. In Lione 1559. in 8.

Justinus. Ursellis 1602. in 8. & Basil. 1526. in 8.

Juvenalis, cum commentario Eilhardi Lubini. Hanoviæ 1619. in 8.

K.

Barth. Keckermanni syſtema disciplinæ politicæ. Hanoviæ 1608. in 8.

Casp. Klocke disp. de Contributionibus. Spiræ 1610. in 4.

Phil. Knipschild exercitationes de Contractibus. Argentinæ 1626. in 4.

Henrici Kornmann. Mons Veneris. Francof. 1614. in 8.

Ejusdem miracula vivorum. 1614. in 8.

Dioge-

L.

Diogenes Laërtius de vita Philosophorum. Lugduni 1556. in 16.

Pomponius Lætus. Basileæ in vitis Cæsarum. 1546. in fol.

Conradi Lagi methodica juris utriusq; traditio. Lugduni 1562. in 8.

Guil. Lamormainus de virtutibus Imp. Ferdinandi II. Viennæ 1638. in 4.

Lampridius. Vide in A. Augustæ historiæ Scriptores.

P. de Lancré liv. des Princes. Paris 1617. in 4.

Joan. Langii epistolæ medicinales. Basileæ 1554. in 4.

Thomæ Lansii consultatio de principatu inter provincias Europæ. Tubingæ 1626. in 8.

Ejusdem, commentatio de Academiis. Ibidem 1619. in 4.

Ejusdem laudatio funebris Joan. Georg. D. Holsat: Ibidem 1613. in 4.

Hermanni Latheri tract. de Censu. Francof. 1618. in 8.

Sigism. Latomi Relationes historicæ variæ.

Georgii Lauterbeck Regentenbuch. Leipzig 1559. in fol.

Vida de Lazarillo de Tormes. Paris 1620. in 12.

Christophori Lehmans Speyrische Chronic. Franckfurt 1612. in fol.

Levinus Lemnius de miraculis occultis Naturæ; itemq; de habitu & constit: corporis Francof. 1604. in 16.

Hub. Thomas Leodius de rebus gestis Friderici II. Elect. Palat. edit. sub tit. Spiegel deß Humors grosser Potentaten. Schleusingen 1628. in 4.

Thrasibulus Lepta de vita, & rebus gestis G. Ludovici à Seinsheim 1590. in fol.

Casp. Lerch à Dürmstein Ordo Equestris Germanicus Cæsareo-bello-politicus. Moguntiæ 1625. & seqq. in fol.

Les Oeuures de Charles de Lespine. Turin. 1627. in 4.

Joh. Limnæus de jure publico Imperii Romano-Germanici. Argentinæ 1629. 31. & 34. in 4.

I. Lipsii tr. de Bibliothec. Antverp. 1602. in 4.

Ejusdem epistolæ. Leyde 1590. in 8.

Ejusdem politica. Witteberg æ 1612. in 12.

Ejus-

Ejuſdem monita & exempla politica. Antverp. 1605. in 4.

T. Livius Gruteri. Francof. 1609. in 8.

Propoſitioni, overo conſiderationi in materia di coſe di ſtato, ſotto titolo, Auuedimenti civili, di M. Gio. Franceſco Lottini. Venet. 1588. in 4.

Lucanus. Venet. 1502. in 8.

Iuan de Luna dialog. familiares. Paris 1619. in 12.

René de Luſinge maniere de lire l'iſtoire. Paris. 1614. in 8.

Conradi Lycoſthenis apophthegmata. Colon. 1611. in 8.

M.

Nicol. Machiavelli hiſtoriæ Florent. & vita Caſtruccii Caſtracani. Argent. 1610. in 8.

Simonis Majoli dies caniculares. Francof. & Mogunt. 1610. & 13. in 4.

Celſus Mancinus Ravennas de juribus Principatus. Romæ in 4.

Joan. Manlii collectanea locorum communium. Francof. 1594. in 8.

Bapt. Mantuani opera. Antverp. 1576. in 8.

Ammianus Marcellinus. Vide in A. Auguſtæ hiſtoriæ Scriptores.

Joh. Mariana de reb. Hisp. Mogunt. 1605 in 4
Ejusdem Marianæ de Rege, & Regis institutione. Ibidem 1605. in 8.
Georg. Hieronymi Marstalleri dissertatio de divitiis. Tubingæ 1628. in 8.
Martialis. Lugduni 1554. in 16.
Jacobi Martini quæstiones illustres philosophicæ. Wittebergæ 1608. seqq. in 4.
Josephus Mascardus de probat: Franc. 1585. in fol (in 4.
Petri Matthæi historiæ. Francof. 1610. & 13.
Ejusdem histoire des guerres entre les maisons de France & d' Espagne. à Paris 1626. in 4.
Mäußthurn. 1618. in 8.
Valerius Maximus. Lugduni 1560. in 12.
Mich. Mayers compendium miraculorum. Franckfurt 1620. in 8.
Hieronymi Megiseri Theatrum Cæsareum. Lentiis 1616. in 8. (in 8.
Ejusdē Thesaurs polyglottus. Franc. 1603.
Ejusd. Kärndterische Chronic. Leipzig 1612. in fol.
Ejusd. deliciæ Neapol. Ibid. 1610. in 8.
Henrici Meibomii notæ ad Levoldi Northovii Origenes Marchanas. Hanov. 1613. in fol.

Samue-

Samuelis Meigerii Nucleus historiarum. Magdeburg 1614. in fol.
Philips Meisters Speculum Notariorum. Meintz 1616. in fol. (in 12.
Othonis Melandri joco-Seria. Franc. 1617.
I. Menochius de arbitrar. Judicum quæst. Colon. 1587. in fol.
G. Mercatoris Atlas min. Arnhemi 1621. in 4.
Mercurius Gallicus, diverſ. Ann. in 8.
P. Merulæ Coſmographia. Amſtel. 1621. in f.
Selva di varia lettione di Pietro Meſſia. Venet. 1585. in 8.
Emanuel Meterani Niederländiſche Hiſtorien/ cum ſupplemento. Arnheim, in fol. An. 1614. & 1620.
Auberti Miręi Chronicon. Antverp. 1608. in 4.
Joach. Minſingeri obſervationes Camerę. Wittebergę 1609. in 4.
Chriſtiani Moldenarii exercitationes phyſiognomicę. Witteberge 1616. in 8.
Coñentaires de Meſſire Blaiſe de Montluc, Mareſchal de France, à Paris 1626. in 8.
Johann von Münſter/ von dem vngottſeligen Tantz. Herborn 1594. in 8.
Wolffgang Müntzers Reißbeſchreibung. Nürnberg 1624. in 4.

N.

Samuel Neandri discursus de natura politicæ. Francof. 1625. in 12.

Salom. Neugebauers res Polonic. Hanov. 1618. in 4.

Nevizani Sylv. nupt. Lugduni 1526. in 8.

Johann. Wilhelm Newmeyer / von vnnd zu Ramßla von der Neutralitet. 1620. in 4.

Nicephori Callisti histor. Eccl. Basil. 1533. in f.

Niccetas Acominatus Choniata. Basil. 1557. in fol.

Discours politiques & militaires du Sieur di la Noüe, à Basle. 1591. en 16.

O.

Nicolaï Olahi Attila, edit. cum Bonfinio Vide in B.

Joh. Olorini Martinsgans/Magdeburg 1609. in 8.

Caspar. Henrici Oppermann dissertatio de jurisdictione totius Imperii Romano-Germanici. Marpurg. 1627. in 4.

Orosius. Coloniæ 1561. in 8.

Abrah. Ortelii Itinerarium Gallo-Brabant. Leydæ 1630. in 12.

Frider. Ortlepii Hochzeitformular. Heinrichstad. 1594. in 8.

Ovidius. Francof. 1590. & 93. in 16.

Gonz. de Oviedo historia general de las Indias. Sevil. 1535. in fol.

Joan.

oan. Oweni epigrammata. Lipſ. 1615. in 12.

P.

ulii Pacii analyſis Inſtitut. Imperial. Lugduni 1621. in 12.

Marcelli Palingenii Zodiacꝰ Vitæ. Baſil. 1600. in 16

Guid. Pancirolli res memorabiles, cũ commentario Henrici Salmuth. Ambergæ 1612. in 8.

Antonius Panormita de dictis & factis Alphonſi. Hanoviæ 1611. in 4.

Martini Panſæ conſilium antipodagricum. Leipzig 1613. & 15. in 8.

Parthenius litigioſus Venturæ de Valentiis. Argentinæ 1613. in 4.

Duri de Paſcolo Aulicus politicus, in ſpeculo Aulic. obſerv. edit. Argent. 1621. in 12.

Stephani Paſquierii Les Recherches de France. Paris 1621. in fol.

Il Paſtor fido di Battiſta Guarini Venet. 1619. in 16.

Vellei Paterculi hiſtoriæ. Monachii 1612. in 18.

Pelletier de la nourriture de Nobleſ. à Paris 1610. in 8.

Lucæ de Penna opera. Lugduni 1582. in fol.

Antonii Perezii epiſtolæ & relation. Paris 1598.

Perſius. Friburg 1608. in 4.

Joh. Peterſen / Holſteiniſche Chronic. Lübeck 1599. in fol.

Franciſcus Petrarca de remediis utriuſq; fortunæ. Lugduni 1585.

Suffrid Petri de orig. Friſ. Colon. 1590. in 8.

Caſpar Peucerus de divinationum generibꝰ. Wittebergæ 1572. in 8.

Joh.

Joh. Henrici Pflaumeri Mercurius Italicus. Lugduni 1628. in 12.

Philostratus. Basileæ 1532. in 4.

Mich. Piccarti observationes Historico-politicæ. Noribergæ 1621. & 24. in 8.

Stephan. Vin. Pighii Hercules prodicius. Colon. 1609. in 8.

Balthas. Pisanel. de esculentorũ potulentorumq; facultatibus. Genev. in 16.

Petrus Pithœus de Comitibus Palatinis. Heidelbergæ cum Freheri Orig. edit. 1612. in fol.

Casp. Plautii nova novi orbis navigatio, sub nomine Honorii Philoponi, edit. Lentiis 1621. in fol.

Plautus Taubmanni. Witteberg. 1612. in 4.

C. Plinii rerũ natural. historiæ. Lugd. 1553. in fol.

C. Plinii junioris epistolæ & panegyr. &c. Genev. 1599. in 16. & Venet. 1508. in 8.

Plutarchi opera. Francof. 1620. in fol.

Polybius Causauboni. Paris 1609. in fol.

Æmilii Probi vitæ. Vide in A.

Propertius. Antverpiæ 1582. in 8.

Q.

Josephi Quercetani Diæteticon polyhistoricon. Lipsiæ 1607. in 8.

F. Quintilianus. ap. Jod. Badium. 1520. in 4.

R.

Petri Rami Schol. Mathemat. Francof. 1599. in 4.

Del Signor di Refuge trattato della corte, tradotto di Franceſe in Ital. da Girolamo Canini. Venet. 1621. in 8.

Adam Reißners Beschreibung Jerusalem / vnnd deß Jüdischen Lands. Franckfurt 1563. in fol.
Considerationi civili sopra l'historie di M. Francesco Guicciardini, e d'altri Historici, trattate per modo di Discorso, da M. Remigio Fiorentino. Venet. 1582. in 4.
Greg. Richteri axiomata Oecon. Gorlic. 1604. (in 4.
Joh. à Ridinger discursus de Legatis & Legationibus. Altorf. 1628. in 4. (in fol.
Gerardi de Roo historia Austriaca. Oenip. 1592.
Ludov. Rodolfinus de absoluta Principis potestate. Venet. 1606.
Erasm. Roterodami colloq. Basileæ inter opera. 1540. in fol.
Francisci de Rues description de la France, à Constances 1608. in 12.

S.

Ricordi di Sabba Castiglione. Venet. 1587. in 8.
C. Crispus Sallustius Ingolstad. 1607. in 8.
Joan Sambuci appendix ad Bonfinium. vide in B.
Saxonis Grammatici histor. Danica, Franc. 1576. in fol.
Jul. Cæs. Scaligeri exercitat. de Subtilitate. Francof. 1612. in 8.
Ejusdem Poëtices libri 7. 1607. in 8.
Josephi Scaligeri Epistolæ. Lugd. Batav. 1627. in 8.
Jac. Schikfusii Schlesische Chron. Jenæ. 1625. in f.
Martini Schödel disquisitio historico-polit: de Regno Hungariæ, Argentinæ in 4.

G. Schön-

G. Schönborneri politica. Lipſ. 1610. in 8.
Jac. Schopperi newe Chorographia &c. Franckfurt 1582. in fol.
Laurent. Schraderi monumenta Italiæ. Helmeſtad. 1592. in fol.
Salomon. Schweiggers Orientaliſch Raißbuch. Nürnberg 1608. in 4.
Annib. Scoti commentarii in Taciti Annales & hiſtor. Francof. 1592. in fol.
L. An. Senecæ opera. Cenev. 1621. in 8.
I. Lipſii commentarius in Senecã. Antverp. 1605. in fol. (1597. in 12.
Senecæ tragœdiæ. Francof. 1625. in 8. & Lugdun.
Dan. Sennerti tr. de Chymicor. cum Ariſtotelicis, & Galen. conſenſu & diſſenſu. Witteb. 1619. in 8.
Iean de Serres l'Inventaire general de l'Hiſtoire de France. Paris 1619. in 12.
Diodorus Siculus. Baſil. 1559 in 4. (1584. in 8.
Caroli Sigonii Respublica Hebræorum. Spiræ
Joh. Skytte Orationes. 1619. in 8.
Joh. Sleidanus, cum continuat. Mich. Caſp. Lundorp. Francof. 1610. & ſeqq. in 8. & Schadæi, Argentinæ 1621. in fol.
Ejuſdem Sleidani tr. de 4. ſummis Imperiis. Helm. 1617. in 12.
Socratis hiſtoria Eccleſiaſtica, edit. cum Euſebio, Rufino, Theodoreto, Sozomeno, Theodoro, Evagrio, & Dorotheo. Baſil. 1570. in fol.
Solinus. Baſil. 1557. in fol.

Cyriaci

Cyriaci Spangenbergs Adelspiegel. Schmalkaldten 1591. & 94. in fol.

Ejusdem Schaumbergische Chronic. Stadthagen 1614. in fol.

Ejusdem Hennebergische Chronic. Straßburg 1599. in f.

Æl. Spartian⁹. vide in A. August. histor. scriptores.

Joan. Jac. Speidelii Notabilia Juridico historico-politica selecta. Argentinæ 1634. in 4.

Caroli Stephani Dictionarium Historico-Geographico-Poëticum. Genev. 1618. in 4.

Joan. Stobæi sententiæ, seu Sermones. Tig. 1559. in f.

Octavii de Strada symbola divina & humana Pontific. Imperatorum, Regum &c. Pragæ 1601. apud Ægid: Sadeler in fol.

Joh. Stumpfii Schweitzer Chronic. Zürich 1548. (in f.

C. Suetonius Tranquillus. Lugduni 1537. in 8.

Suidas. Basileæ 1564. in fol.

Æneæ Sylvii commentar. ad Panormitan. de dictis & factis Alphonsi, itemq; epistolæ, inter opera edit. Basil. 1551. in fol.

Q. Aurelii Symmachi epistolæ edit. à Scioppio. Mogunt. 1608. in 4.

Synesii Cyrenensis de laudibus Calvicii. Basil. cum Encomio Moriæ Erasmi. 1571. in 8.

Petrus Syringus, de pace Religionis, Jenæ 1625. in 4.

T.

Cornelius Tacitus, cum commentario Lipsii. Antverpiæ. 1589. in fol.

Frid. Taubmanni dissertatio de lingua Latina. Wittebergæ 1614. in 8.

Terentius. Francof: 1610. in 8.
Tertul. de cultu femin. Basil. 1550 in. fol.
Ravisii Textoris officina Basileæ in 4.
Thesaurus politicus. Mediolani 1600. & 1601. in 4.
P: Greg: Tholosanus de Repub. Francof: 1597. in 8.
Iac: Aug: Thuani historiæ. Genevæ 1620. in f. & in eundem notationes Ioh: Bapt: Galli. Ingolstad.
Thucydides. Wittebergæ 1569. in 4. (1614. in 4.
Frid: Tilemanni discursus philologicus de Historicorum delectu. Wittebergæ 1597. in 8.
Tiraquellus de Nobilitate. Francof: 1574. in fol.
Anton: di Torquemada Giardino di fiori curiosi. Venet. 1591, in 4.
Trebellius Pollio. vid in A. Aug: histor: Scriptores.
Mætthæi Tympii spec: boni Magistr. Col: 1617. in 8.

V.

Franciſc: Valesius de sacra Philos. Lugd: 1595. in 8.
Ventura de Valentiis S. in P.
Valerius Maximus. Lugduni 1560. in 16.
Valturius de re militari. Paris 1534. in fol.
M. Terentius Varro de re rustica, cum Aliis. Venet.
M. Pauli Veneti Raisen. Leipzig 1611. in 8. (1514. in 4.
Flavi Vegeti Renati de re militari lib: 4. Antverp. 1585. in 4.
Polyd. Vergilii Aug. Hist. libri. 26. Basil 1546. in f.
Aurelii Victoris histor. vid. in A. Aug: hist: Script.
Virgilius Taubmanni. Wittebergæ 1618. in 4.
Ludovici Vivis opera. Basileæ 1555. in fol.
Christoff von Ungerstorff bedencken. 1616. in 4.
Raph: Volaterani commentar; Urban. Basil: 1530. in fol.

Fl: Vopiscus. vide in A. Aug. historiæ Scriptores.
Les Voyag. du Seigneur de Villamont. à Lyon 1606
Honorii d' Vrfè. Astrée &c. Genev. 1618. in 8. (in 8.

W.

P. Matthæi Wehneri practicæ juris observationes. Francof: 1615. in 4.
Ejusdem Notæ in die Rotweilische Hofgerichts Ordnung/ ibid. 1610. in fol.
Ioan: Angel: Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseat. Leydæ 1631. in 16.
G. Wernherus de admir: Hungariæ aquis. vide in B. Bonfinius.
Wippo de vita Conr. Salici Imp. Francof: 1607. inf.
Ioh: Wolfii lectiones memorab. Laving. 1600. inf.
Leonh: Wurffbein 4 relationes historicæ. Nürnberg 1636. in fol.
Christiani Wurstisen Baßler Chronic. Basel 1580. in fol.

X.

Xenophontis scripta in sermonem Latinum conversa, studio Ioac: Camerarii, Paris. 1572. in 4.

Z.

Eliæ Zeetschii disp: de jure Monetæ. Arg. 1623. in 4
Bernh: Zieritzii discursus apolog. pro fœdere Smalcaldico. Francof: 1625. in 4.
Ioh: Zonaræ Annales. Basil. 1557. in fol.
Marci Zuerii Boxhornii Theatrum Hollandiæ. Amstel: 1632. in 4.
Theod: Zuingeri meth: apodemica. Arg. 1594 in 4.

Register der Vornembsten Namen vnd Sachen/ so in diesen Episteln zu finden.

A.

Abdas Persischer Bischoff 604
Abstemii S. Appetit
Abzug/ Nachstewr 444
Academien S. Schulen
Accipitrarię Insulæ. 474
Ackerbaws Lob 37
S. Adalbertus 307
Adel/ vnd was bey solchem in acht zu nemen 256 215. Besiehe die gantze 89. Epistel.
Aderlassen 418.420. seq.
Adler 561
Adonibesek 446
Adrianus Imper S. Hadrianus.
Adrianus VI. P. 361
Advocaten 345 seqq.
Ægyptier 336.373
Ælfritha, Königin 552
Ælia 370
Ælianus 283
P. Æmilius der Römer 21 542
P. Æmilius, historic. 289
Æsopus 580
Affectus 58. 527
Affen 163
Africanische Sachen 108 112.425.447
Agathocles 536
Agesilaus 6
Agnes Landgräfin in Hessen 23
Agtsteins Natur 477
Jul. Agricola 316
Men. Agrippa 524
Agrippinæ wird jhr Tode verkündigt 61

Aigenschafften so sonderbar. 460. seq. 465. seqq. 473. 476. seqq.
Aimoinus 286
Alaimus 401
Alba Hertzog 138
Albertus I. Imp. 171
Albertus Ertzhertzog zu Oesterreich 234
Albertus Hertzog von Oesterreich 22
Albertus M. 459
Cl. Albinus Imp. 190
Alcibiades 511
Alchimia 42. S. die 9. Epistel.
Alexander M. 100. 136. 395. 402. 586. seq.
Alexander VI. P. 411
Alexius Comnenus Imperator 452
Allmosen sambler 595
Alphonsus Astrolog. Imper. 270. 314. 486
Alphonsus der weise König. 2. 27. 47. 98. 112. 119. 172. 315. 320. 334. 360. 393. 419. 515. 544. 564.
Alter/vnd was darbey zu betrachten 516. 555. 610. seq.
Altobellus 448
Altorff 207
Barthol. Alvianus 131
Amadis 292. seq.
Amasis 382
Ambassadeur, das Wort 386
Aempter 560
Amptleuth 331. 441. seq.
Americæ Erfindung 588
Americanisch Gold 488
S. Succession.
Amiclæi 554
Amiens 121. 128
Ammianus Marcellinꝰ. 286
Anacharsis 532
Anastasius Dicorus Imperat. 431
Anaxagoras 506. 510
Anbieten 416. seq.
Anbringer 357
Andrii 439. seq.
Andronicus Junior Imp. 399. 591.
Anfang ist schwer. 275. 396
Anhalt 210

Anklag/ vnnd wie die zustraffen 342.357.seq.
Anlagen. S. Contributiones.
Annius Viterbiensis 283
Matth. Anomœus 557
Ansehen S. Autoritet.
Antæus 306.
Anten in grosser Mänge 57
Antigonus 34.113.342
Antipater, Philosophus 131
Antoninus. S. Aurelius
M. Antonius, Triumvir. 163.268.395.439
Antwort/ S. Gespräch/ Reden. Item/ die 68. Epistel.
Antiochus Epiphan. 594
Antipathia 467
Apffelbaum bey Tribur. 475
Appetit zum Essen wird verlohren 12
Apollonius 520
Arbeit. S. Mühe/ so bald verrichtet worden 479 504
Arcadius Imp. 435
Archibugiare 122
Archidamus 90
Archidamidas 598
Archilochus 114
Argwohn 428
Arioviſtus 118
Arrianus 284
Aristides 500.524
Aristippus 186.317
Aristoteles 348
Armuth/ vnd was bey jhr zubetrachten/ vnd was sie verursache 188.345. 391. 394. S. Untergang. Item die 86. Epistel.
Arminius 606
Arnolphus Imp. 536.594
Arsaces 536
Arthurus 178.537
Artoxerxes 379.418.597
Arundel/ Graven 217
Aertz/ Artzney 466.seq. S. die 96. vnd 97. Epistel.
Asclepiades 520
Ascletarion 61
Assoræ Insulæ 474
Assapenses 399
Astrologia 58.seqq.

S. die 13. Epistel.
Athendal 519
Athenienser 34.239
Athingani 415
Attila 571
Audientz ertheilen 317. seq. 389. S. Fürsten.
Audomarus 167
Aventinus 265
Augenkranckheit vnd Cur 164. seq. S. die 27 Epistel.
Augengläser 169
Augspurg 81
Augustus Imper. 24. 61 307. 402. 430. seq. 449. 570. 573. 575.
Aurelianus Imp. 45. 137
M. Aurelius Antoninus Phil. Imper. 2. 204 206. 317. 330. 440. 514. 523.
Auria, Geschlecht. Suche Doria.
Aurum potabile 43
Außbitten 395
Außforderer 224. seq.
Außgang einer Sach 96
Außlegen 362
Autoritet, was die vermöge / vnd wie sie verlohren werde 451 453. seq.
Auuisi. S. Zeitungen.

B.

Babylon 457
Baccalaurei, so hohen Stands 209. seq.
Baden / Bäder 80 seq.
Bader / Barbirer 82. seq. Such Wundärtzt.
Balduinus Ertzbischoff zu Trier 342
Baldus J C. 348
Balsam 367
Balingen 488
Barmhertzigkeit 598
Bart / Bartscheren 80 82. seq. 86
Barbanas Fürst zu Meyland 229
Cæs. Baronii Annal. 296
Fr. Barbarus 352
Iohan. Basilides Großhertzog in Moscaw 448
Basel 22
B. Basilius 16
Basilius Imp. 317. 384. 448

Basiliſt 152
Baum / ſo wunderlich / 473. ſeq.
Bawrsleuth 36. ſeqq. S. die 8. Epiſt. (514
Bayrē 210. 322. 325. 486
Beatus Rhenanus 394
Beblingen 488
I. Gor. Becani Schrifften 292
Beförderung 562
Begehrn zu gewehrn / oder gleich abzuſchlagē 318
Unterſchied dariñ 395
Begräbnuſſen 223. 518 ſeq. S. Leichbegängniß Item die letzte Epiſtel.
Beharrlichkeit 71
Beichte 449
Beklagter kan mehr / als einmal geſtrafft werden 600
Bekümmernuß 382
Bela, Kön. in Vngarn 76
Belagerung / ſo langwürig 120
Belliſarius 287
Belohnung 562. ſeq.
P. Bembi Hiſtorien 289
Berchtoldus Hertzog zu Zäringen 424. 448
Berge / ſo wunderlich / 469 476
Burckard von Berlichingen 358
Beroſus 282. ſeq.
Bertha, Keyſerin 418
Beruff 562
Beſtändigkeit 240
Bethanien 363
Betrübnuß 366
Betrug / Betrüger 247 ſeq. 252. 495
I. à Beuſt 210
Alb. Beyling 253
Theod. Beza 351
Bibliotheck S. Bücher.
Binen. S. Imen.
Bion 27
Biron, Marſchalck 64. 66 ſeq. 73. 235. 521.
Blater Kranckheit 595
Blinde / Blindheit 166 ſeqq. S. die Vorrede.
Blut 67. 232. 598
Bodenſee 578
Böhmiſche Sachē 46. 65 76. 82. 130. 143. 180. 187. 234. ſeq. 253. 307 430. 452. 586.

Bocken 595.537
Joh. Boccacius 572
Boleslaus III. in Polē 105 269
Mich. Angelus Bonarōta 462
G. Bonatus, Astrolog. 61
Bonfinius 290
Bononia 156. seq. 469
S. Borondon, Insula 473
Borra, ein Schalcksnarr 513. seq.
W. Borselius 480
Bos Homolottorū 144
Johan. Boteri Relationes 291
Bragadinus 42
Brandeburgische Fürsten 45. 66. 138. 255. 259. 558. 587. 595.
Braunschweig 320. 345
Breda 128
Joh. Gr. von Brenne 371
Brennus, der Celten Kōnig 56
Breßlaw 16
Bretini in Italia 302
Briefliche Sachen/Cantzley 111. seq. 129 S. Episteln.
Brieff Verfälscher 569 seq.
Brillen/Augengläser 169
Britannier haben keine Gänß gessen 56
La Brosse, Mathematicus 64
Brot 51
Brüder 262. seq. 342
Bruggen 306
Brünn 471. seq.
Brünste / Mordbrenner 30. 416
Bücher. Sihe die Erste Epistel. pag. 1. seqq.
Bucephalus 233
Büchsenstein 477
G. Bull 452
Bündnussen 260. seqq. S. die 46. Epistel.
Buckingam 481
G. Budæus 563
Burger 413
H. Buschius 46

C.

Cadorini 334
C. Jul. Cæsar. 61. 105. 111. 118. 140. 170. 284. 350 359. 429. 461. 533. 577

Cajeta 120
Calais 606
Calb in Würtenberg 488
R. Calderone 481
Calenbergische Pfaff 483
Calergi 222
Caligula Imp. 449
Seth. Calvisius 277
Camatherus 190
G. Cambdenus 300
I. A. Campanus 583
Canariæ Insulæ 473
Ioan. Cantiensis 357
Canutus König in Engelland 28
Leonh. Capper 267
Capua 111
Caracalla, Imp. 103
Carbunckel 384
Cardinal 216
Fr. Cardulo 351
Carolus M. Imp. 45. 182
Carolus Calvus Imp. 91
Carol. IV. Imp. 110. 166 191. 220. seq. 407. 409. 442. 599. seq.
Carolus V. Imp. 19. 46 82. 87. seq. 98. 132. 134. f. 138. 183. 204. 217 315. 379. 436. 543
Carolus VI. K. in Franckreich 80
Carolus VII. 13
Carolus VIII. 65. 239. 388.
Carol. IX. 255. 401. 424.
Carolus König von Neaples 61. 372
Carolus Hertzog in Burgund 187
Carolus Hertzog zu Calabria 342
Carol⁹ Martell⁹ 135. 537.
Carthaginenser 79. 91
Carus Imp. 431
Casimirus I. in Polen 361
Cassiterides Insulæ 474
Castrucius Castracanus 71. 135. 179. 185. seq. 265. 278. 317.
Æm. Castus 234
Catasto, das Wort 445
Cato 26. 312. seq. 358 382. 453. 510. 532.
C. Celtes 8. 524.
Cerialis 503.
Charetes 34.
Chariclia 258
Chesada 340
Chilpericus I. 449

China 384
Christen vnderschiedlicher Religionen 373
Cicero 139. 171. 243. 348. 506. 538. 544. 607
Cinna 26
L. Civilis 519. 590
Claudius Imp. 5. 133
M. Aurel. Claudius Imperator 330
Claud. von Tremouil. 19
Christoph. Clavius 529
Melchior Cleſel 538
Cleopatra 268
Ol. de Cliſſon. 436
Ph. Cluverius 525
Codrus 606
Cöln 487. 510
Chr. Colonus, oder Columbus 588
Comando, weme es zugegeben 105
Nat. Comes 289
Ph. Cominæus 290. ſeq.
Commiſſarii 441
Commodus Imp. 82
Compendia, was ſie nutzen 7
Conditiō, S. Gelegēheit
Conrad. Salic⁹, Imp. 118
Conradus IV. Imp. 552
Conſalvus vō Corduba, S. Ferdinandus.
Conſtantin⁹ M. Imp. 370
Conſtantius Chlorus Imperator 206
Conſtantinus Imp. 572
Cōtributiones 326. 331. 393. 438. ſeq. S. die 75. Epiſtel.
Cornuptus, der Niderländer Obriſt 121
B. di Corte 110
L. Cortuſius 612
Meſſala Corvinus 352
Coſmus I. zu Florentz 441. 401. S. Medici.
Coſroës K. in Perſen 370
Aib. Crantzius 299
M. Craſſus 307. 491. 510
I. Crato, Medicus 231
Creutz S. Vnglück.
P. Crinitus 287
M. Croneri Polniſche Hiſtorien 293
Cron/ vnd was darunder lige 320
Croneburg in Deñem. 331
Crotoniatæ 233
M. Cruſii Annal. Suev 293

Ctesias Cnidius 287
Ctesibius 242
Cucumern bekomen etliche in der Türckey vbel 448
Cur. S. Artzney.
Curiositet 41
Q. Curtius Historic. 284
Cyrus 282. seq. 379
Ein anderer 479

D.

Danckbarkeit 11. 163. 204. 435. 448.
Dänische Sachen 572
Dantes Aldigerius 396
Dantzig 121
Dattelbäum 475
Datz 444
Decebalus 497
Phil. Decius JC. 352
Delatores. S. Anbringer.
Delphin 150
Demetrius 318
Democritus 167. 517
Demonax 47
Demosthenes 113. 563
Depositionis ritus 208
Demuths Lob 314. seqq. 418. 605
Deuten/ Außlegen 362
Diebstals Straff 595
Diener/ vnd was bey jhn in acht zu nemē. 74. 321. 331. 441. seq. 445 seqq. 478. seqq. S die 80. Epistel.
Dienste soll man nicht vorrucken 482. 562
Dieppe 334
Dio Cassius 285
Diocletian⁹ Imp. 42. 312
Diogenes Cynicus 184. 186. 245. 510.
Dionysius senior 11. 317. 447. 453. (359
Dionysius jun. 131. 187
Disciplin halten 95. seq.
Discipuli 204. 205. seq.
Dissimulatio 355. 402. 452.
Doctores 209. seqq. 548
Doctors Hütlein 210
Dominus, das Wort. S. Herr.
Domitia 268 (384
Domitian⁹ Imp. 91. 357
Donner. S. Wetter.
Donnerkeul 431
Doria Geschlecht 157. 222
Dracula 388. (seq.
L. Drusus. S. in L.

Ducaten 492
Duelln 226. S. die 38. Epistel.
D. Dulcis 3
Albr. Dürer 462
Durchschlechten 595
Durst 594. 196.

E.

Eberhardus Hertzog zu Würtenberg. S. Würtenberg.
Joh. Eccius 192
Edelstein 383. seq.
Eduardus VI. König in Engelland 461
Educatio 24. seqq. 208. 509
Efferding 488
Egestani 239
Ehesachen 258. 264 S. die 47. Epistel.
Item/Weiber 437 464. seq.
Ehehalten. Suche Cato Major.
Ehr/ vnd was bey jhr zu betrachten 248
Ehrnvest/das Wort 214
Eydechsen wachsen in den Menschen 594
Eiffer vnzeitig 604
Einbildung 258. 306. seq. 398.
Einfaltigkeit 452
Einhorn 160. seqq.
Einigkeit ist in acht zunemmen 127. 260
Einquartirungen 441
Einsambkeit 352. seq.
Eitelkeit 517
Elephant 144. seqq.
Elias ein Rabin 60
Elisabetha Königin in Engelland 217. 327. 387. 556. 595.
Eltern 566. seq. 607 S. Kinder.
Ubbo Emmius 300
Eminentz/der Titul 216
Engel 405
Engelländische Sachen/ 224. 271. seq. 417. S. Elisabeth 423. 440 481. 487. 524. 552. 606.
Englischer Schweiß 594
Ennius 18
Epaminondas 523 527 556. 610
Epicharmus 377

Epigramma 575
Epimenides 455
Episteln 31.228
S. die 39. Epistel/vnd die Vorrede. Item/ Brieff/ Schrifft.
Erbar/ Titul 213.seq.
Erbschafft 449.547
Erdbidem 22
Erdreich/ so wunderlich 469.476
Erfurt 32
Ernsthafftigkeit 451
Erquickung 410
Ertrunckene 532.533
Esel 142 seq.
Essen 12.184.seq.
S. Appetit.
R. von Essex 364
Eumenes König in Asia 402
Eumenius Rhetor 206
Euripides 537.
Eusebius 286
Eusserlich sich stellen.
Vide Gestalt.
Excellentz/ Titul 216
Execution 596
Such die 98. Epistel.
Exempel 95.240.seq.60
Exercitia 236.seq 408.410.561
Exilium, Exulanten 231
S. die 41. Epistel.
Expedition 396
Eyer 460.468.581
Eyfersucht 305
Ezelinus 448
F.
G. Fabritius Hild. 420
Fall 32
S. Gebäw/ Todesfall
Falcken 425.576
Familiaritet 316.333. 451.482
Faßnacht 80
Fechter 408
Federn Lob 568
Federbüsch 117
Feinde 107
S. Krieg 253.354.
Feißtigkeit 556.seq.
Ferdinandus I. Imp. 231 256.315.513.
Ferdinandus II. Imp. 320 334.350.360.378.seq.
Ferdinandus Catholic⁹ 109.388.

Ferdinandus Consalvus 109.114.138
Ferraria 65.600
Fewr 243.416.467.468 seq. so künstlich 458
Marsi. Ficinus 520
Fisch 302.323.431.470 577. S. die 95. Epistel.
Flatus. S. Winde.
Fleiß befördert. 562
Flöh 6.490
Florales Iudi 453
Florentz 103. seq S. Medici 133.271 445.485.491
Flucht 113. seq.
Flüsse 66 472
Forcht 428. seq 600
Ambros Forster 123
Franci Francks. Relationes 24. seq.
Sebast. Francken Chronic. 290
Franciscaner Mönch 306
Francisc. I. K. in Franckreich 84.135.253.575
Franciscus Hertzog von Lüneburg 20
Franciscus Sforza 117. 345.538
Frantzösische Sachen 83 seq. 106. seq. 115. 128 131. 149. 213. 271. seq. 301. 309 seqq. 384. 580
Frawenhaar/ Kraut 357
Frembde 225. 238. 240 391
Fresser 190. seq. S. die 31. Epistel.
Freunde 22. 365. seq.
Freundlichkeit / vnnd familiaritet. 314 seq. 511
Freydegg in Oesterreich. 33
Freygebigkeit 391. seqq. S. die 67. Epistel.
Freyheit 334. 398. seqq. 413
Fried 124. 139 S. die 24. Epistel.
Fridericus I. Imper. 207 219. 281. 350. 425.
Fridericus II. Imp. 371 seq 480. 548. 578. 587 604
Frider. IV. Imp. 34. 54. 171. seq. 181. 183. 193. 230. 281. 486. 515. 598
Fridericus II. König in Dennemarck 316. 331

Friderich König von Neaples 328
Friederich Hertzog von Oesterreich 321
Fridericus Marggraff zu Meissen / von theils Churfürsten zum Keyser erwöhlt 19
Fridland/Hertzogth. 481
Nicodemus Frischlinus 488. 564.
Otho Frisingensis 289
Fromme 453
Georg von Frondsperg 99
Frösche 434
Füsse 306
Fußküssen 312
Fugger 187
Finden 362. seq.
Fünncklein erweckt offt ein grosses Fewr 549
C. Furius 37
Fürsten / vnd was bey ihnen zubetrachten. 134 209. 218. 252. seqq. 261. 319. seqq. S. die 56. vnnd 57. Episteln. 378. 409. 454. 478. seqq. 583. 596. seqq. 600.

G.

Galeren / vnnd Sclaven darauff 601
Galeatius Hertzog zu Meyland 62. 448. 599
Galilæa ein Bühel 368
Gäller/Geschlecht 150
Galienus Imp. 181. 572
Gänß 55
S. die 12. Epistel. 470
Gäst 302. seq.
Gastungen 177. seqq. S. die 29. vnd 30. Epistel 529
Gattamelata 539
Joan. Gattus 351
Gebäw 32
S. Gebhardus 461
Geburte 462. seqq. 547
Gedächtnuß 350
Gedult 19. 21. 238. seq. 358. seqq. 504.
Gefahr 304. seq.
Gefundene Sachen 362. seq.
Geheime sachē 490. seqq.
Mich. Gehlerus 529
Geilheit 266. seqq.
Geistliche 214. 223. seq. 603. seq.

S. die

S. die 99. Epistel.
Geitzige 50. 69
S. die 14 Epistel. 489
Gelächter 244. 589
Gelegẽheit 425. 559. seq
Gelehrte 8. 36. 202. 209 264. seq. 280. 347. seq. 521. 541
Gelindigkeit 451
Gelt 215. 219. 392
Menge 487. die es nit angenommen 223. gehet genaw zusammen. 492. S. Gold.
Gelübd 412. seq.
Gelüst 464
Genua 121. 157
Georgius König in Böheimb 82
Gu. Gerebrardus 289
Gerechtigkeit 166. 329
hat 3. Hauptfeind 344
Gerhaben 437
Gerhardus Gr. von Holstein 465
Gericht / Thal Josaphat 339. S. Richter.
Jüngst gericht 368
Germanicus 133
Gesandten. S. Legaten.
Gesätz 340
Geschäffte 378. 549
Geschenck 11. 394. 418 440. 562. seq.
Geschichtschreiber. S. Historici.
Geschlechte 254 seqq.
S. die 45. Epistel 545
Geschwätz 409
Gesellschafft 453. 504
Gesicht 165. seq. 247
S. Gestalt.
Gesind 482
S. Diener.
Gesparsambkeit 189. seq. 567. S. Mässigkeit.
Gespräch 242. seqq. 396
S. Antwort.
Gestalt/vnd eusserlich Ansehen 246. seq. 258.
Gevatterschafft 75. seq.
Gesund werden von Sachen 589
Gesundtrünck 196. seqq. vid. epist. 33.
Getränck. S. Tränck.
Gewächs / so wunderlich 474. seq.
Gewissens Zwang. 336
Gewürtz 453
Geiseln/ obsides 124

Gifft 133. seq. sich darvor verwahrē 333.433
Ginsternkrafft 134
A. Giſſenius Busbekius 407
H. Glareanus 524
Gläſer 180. seqq.
Glauben halten 52.252 seqq.
Glatz St. 155 vide Kalkopff.
Glogaw 196
Glück 29.136.313.481
Glückwünſchung/hin vnd wider in dieſem Buch 31. 44. 75. 163. 205 319. 338. 418. 425. vide Wunſch
Gnad 482 S. Herren Gunſt 598
Gnatho 190
Gold 110. Mēge 487. seq.
Goldmacher 42
Gordianus II. Imp. 597 seq.
Gordianus III. Imperator 321
Heinrich Graf von Görtz 193
GOTT/ Gottſeligkeit ꝛc. 232. 248. 307. seq 341 356. 405. 426. seq. 435 526
Gotha 131
Gottfried Hertzog von Bullion 105. 371
Gottfried Hertzog vō Brabant 110
Gräber/ ſo alt 458 Heyl. Grab 373. seq.
Gracchus 307. seq.
Gradus, S. Doctores, Schulen
Graw. S. Haar.
S. Gregorii feſtum 208
Gretzingen 487
Griechen 526. 569
Grimoaldus 421
Grubengraber fallen ſelbſten darein 446
Franciſcus Guicciardinus 241. 290
Lud. Guicciardinus 485
Guil. Normannus K. in Engelland 423
Guiſe Hertzogen 33. 63
Gulden werden mit fl. geſchriben 491
Gulden Fluß. 42
Gunſt 341. 568

H.

Habicht 73
Haddingus Normannus 129
Hadrianus Imp. 83.350 369.577.481
Haidenheimb 487
Handwercksleut 494.seq.
Hanen 154.460
Hannibal 106.129
Hanno Ertzbischoff zu Cölln 330
Hans in allen Gassen 554
Haar 83.seqq.
Harnadeln 85.seq.
grawe Haar 87.seq
Sihe die 17. Epistel.
Harlem 153
Harpocrates 400
Haasen 467.588
Hasser 561
Hatto Ertzbisch. zu Meintz 154
Haupt. S. Kopff.
Hausen / Fisch 579
Hauß. 568. S. in L. Livius Drusus. in einem frembden Hauß soll mã Taub vnd Stumm seyn 225
Hebam 556
Hebraische Spraach 404
Hecht 578
Hector 609
Heylbroñ 578
Helden 136.271.518
S. Dapfferkeit
Helena Key. Constantini Mutter 536
Helffer 115
Heliogabalus Imper. 48.seq.
Höll 324.602.seq.
Hencker. S. Nachrichter im R.
Heñeberg 255.595
Henricus III. Imper. 32 357.
Henricus IV. Imp. 105 334.356
Henricus VII. Imp. 132 seq.
Henricus II. König in Franckreich 46
Henricus III. 157.357.401
Henricus IV. König in Franckreich 64.67.105 119.135.340.360.574

Henricus III. König in Castilien 440
Hephæstio 402. 586
Heraclitus 510
Heraclius Imp. 371 448. seq.
Herd/ so eygen 568
Herodes 594
Herodotus 283
Chr. Heroldus 447
Hertz/das Wort 212. seq.
Herren Bitte/ Gebot 327 562. Herrē Gunst 479 482
Geörg Hertägen 272
Hertzhafftigkeit 271. seq. 425
S. von Heusenstein 210
Heuchler 27. S. die 6. Epistel. Jrē Schmeichler.
Hiarnus 572
Hinfallende Sucht. 595.
Hippoclides 175
Seb. von Hirnheimb 210
Hirsche 67. 148. 467
Hirschhorn/Geschl. 465
C. Hirtius 577
Historici Historien 274 seqq. S. die 49. 50. vñ 51. Epist. 327. seq. 554
Hitz 30
Hochheit 482. 505
Hochmuth 316. seqq.
Hochzeitē. dabey man stattlich tractirt 187
Hoffart 44. seqq. S. die 10. Epistel.
Hoffleben 74. seq. 135. 301 478. seq. 318. Auff
Hoffrecht 196
Höfflichkeit 511
Wol. Hoffman Freyherr von Strechaw / vnnd Schönbühel 204
Caspar Hoffman 454
Hoffnung 426. seq.
Holdseeligkeit 40
Nicol Holstenius 446
Holstein/Hertzogē 45. 597
Holtz / so faul / vnd scheinend 384
Homerus 523. 574
Horatius 510
Gr. Horstius 418
Hospitalius Cantzler in Franckreich 98
Hüner werden durch das Fewr außgebrütet 460
Hüt angenagelt 388. vid. Kopff/ vñ die 95. Epist.
Hülff suchen 115. 549

Hüde 156. seqq. 400. 453
Hungersnoth 249
vide Thewrung/ vnnd die 44. Epistel.
Joan. Hunniades 544
Hunsruck 594
Hyæna 467
Hybreas, Orator 439

I.

Jagen 422. seqq.
Jahrs Wunsch 31. 44.
Jamets 129
Jason JC. 315. 548
Ida 416
Jerusalem 368 seqq.
S. die 63. Epistel 491
Ilienses 609
Illischasy 221
Imaginatio. S. Einbildung.
Imen 72
Indianische Kräuter 475
Ingenia 348. seqq.
S. die 60. Epistel.
Injurien 433. 354. seqq.
S. die 61. Epistel.
Insuln/ so wunderlich 473
Joachims Thal 491. seq.
Ioanna Königin vō Neaples 267
S. Ioan. Baptista 368
Ioan. Maria von Meyland 169. 448
Ioan de Austria 119. 163
Iohan. ab indagine 246
I. Ionas 434. seq.
Jordan/ Fluß 368. 472.
Iornandes 300
Josaphatsthal 368. 339
P. Jovius 291
Isdigertes 435
Isis 310
Isocrates 563. seq.
Italianische Sachen 115 123. 178. 425
Judaische Syrtes 580
Juden 367. seqq.
S. die 63. Epistel. 399. 490. 539
Jüdischland
S. die 63. Epistel.
Judas der Verräther 312 375. seq.
Jugent 25. 509. 517. seq.
Jugurtha 313
Julianus Imp. 1. 341. seq. 370
Jüngste Tag 60

Juristen 202.345.seqq. 584
Justinianus I. Imperator 287.370
Justinianus II. Imp. 448
Justinus I. Imp. 535.seq.
Justinus II. Imp. 19
Justinus, Historicus 284
Justitia, S. Gerechtigkeit.
Juventutis principes 24
K.
Käfer 384
Theodoricus Kagelwith 191.442
Kalbssprung 235
Kalkopff 91.447
Kalmäuser 206
Kämpff. S. Duelln.
Kartenspiel 410
Kauffleuth / Kauffmanschafft 51.seq.307 546.seq.
Katzengeruch 466
Kecke haben Glück 71
VI. Keretschin 110
Ketten tragen. 45.
Keuschheit vbergwältige 267
Keyser / so geringen Herkomēs gewesen 535.seq.
Kiburgische Graven 262
Kinder / vnd was bey denselben zubetrachten 78 seq. 258. 269. 566. 607 611. von jhrem weinen. 381. früh vnd spat geboren. 465
Kindsblatern 595
Kleider / vnd Kleiderordnung 45.seq.
Knabe / Titul 213
Knechte 482.seq.
Ebelknechte 545
Kniebeugen 316.seq.
Könige / Königreich 218 321. 332.seqq. S. die 56. vnd 57. Episteln. Item / Fürsten / Obrigkeit / Regenten 536
Kopff 483.577
Korn Juden 50
Kranckheiten 15.30
S. Medici 585. 592.seqq
Kraut / so wunderbar 475
Joh. Kraut / Musicus 528
Krebs / so wunderbar 580
Kreiden / allerhand Farben 476
Kriegssachen Such die 18.

18.19.vnd20. Item die 22.vnd 23. Epistel.
Kriegslist. S. Stratagemata.
Krimpen/ Spil 410
Kuglen/ darin Stahl/ ꝛc. Item fewrige 121.seq.
Kundschafter 108.seq 389
Künfftiges soll man nit zu sehr betrachtē 561.seq.
Künheit 270 534 S. die 54. Epistel.
Künste/ Künstler 9.458
Kurtzweil. S. exercitia.
Kuß 308.seqq. S. die 78. Epistel 524

L.

Labyrinthen 457
Lacedæmonii 382.452
Lachen 589. S. Gelächter
Ladislaus posthumus 392
Ladislaus König vō Neaples 133.195
D. Laërtius 300
Lambertus Schafnaburgensis 286
Landaw/ Geschlecht 236
Joan. Langus 406
Lapis philosoph. 42
Laster zustraffen. S. Straffen.
Lasterhaffte 453
Läugnen 341.493
Läuß 6
Läußsucht 593.seq.
W Lazius 292
Leben der Menschen 507 592. S. die 83. Epist.
Lebensreguln 505
Legaten 385.seqq. S. die 66. Epistel.
Legenda aurea 286
Leichbegängnuß 223 S. Begräbnus. 612
Leinbat 49
H. Th. Leodius 594
Leo Philos. Imp. 454
Lerma Hertzog 481
Das Lesen 278.456
Ant. di Leva 17.65.539
Leuchter/ groß 187
Joh. Leunclavius 299
Leuth wachsen nit auff den Bäumen 597
Leyden in Holland 153
Libanus, Berg 605
Liberalitet. S. Freygebigkeit.
Leibsachen/ vnd Tränck-

lein 39. seq. 309
Liflandische Sachen 251
Ioh: de Lignano 61
Lignaruole, Edelmã 401
Lignitz 503. 537
Liminei, Geschlecht 263.
Lintz 122. 168. 586
Joh. Lippius 348. 526
Livia 402. 460
Liverottus 447
Livius historicus 284
M. Livius Drusus 230. 505. 611
Lob geringer Sachen 5
Loci communes in welchem studio sie zu lobẽ 278
Longobarden 82
Losonczii 256
Löwen 163. 272. 425
Lucullus 98
Ludovicꝰ K. in Teutschland 116. 384
Ludov. Sanct. 453. 599.
Ludovicꝰ XI. in Franckreich 11. 215. 319. 418. 446. 452
Ludovicus XII. 315. 328. 360. 436. 442
Ludovicꝰ XIII. 269. 357
Ludovicus König in Vngarn 89. 130
Ludovicus Sfortia 269
Lugen / vnd was dabey zu betrachten p. 493. seqq. S. die 82. Epistel.
Luna in Italia 129
Lundorpius 296
Lüneburg / Fürsten 20
Lustnow 519
Wolff von Lutichow 210
Christoff Lutz von Wien 168
Lydi 242
Lysimachus 401

M.

Macedonier 116
Magdeburg 122. 590
Magen deß Menschẽ 184
Magnet 416
Malcontenten 494
Leonh. Malfattus 533
Mahlzeit vnversehens bereytet. 191 S. Gastung.
M. G. von Mammingen 534
Mantua 88. 186. 300

Mappen/ oder Landtafeln 277. seq.
Amm. Marcellinus 286
Gr. Marcellus 401
Marcus Aur. Imp. 2
Marcus Marcell⁹ 105
Maria Königin in Schotten 88
Maroniten, Christē 605
Marsilius Ficinus 520
Marsyas 342
Martinetæ aviculæ 469
S. Martini Tag/ vñ Gänß 55. S. die 12. Epistel.
Marullus Poëta 571
Masern 595
Mässenhausen Geschlecht 428
Masinissa 156
Massada 399
Mässigkeit 184. 189. Maß vnd Mittel 380. 393 S. Gesparsambkeit.
P. Matthæi Historien 294
Matthias I. Imp. 182. 226 358. 256. 556
Matthias Corvinus 410 412
Mauritius Churfürst zu Sachsen 112
Mäuse 154. seqq.
Mausolus K. in Caria 457.
Maximil. I. Imp. 25. 392 437. 543
Maximil. II. Imp. 90. 317
Mechelburg 508
Medici zu Florentz / Geschlecht 34. 52. 65. 393 401. 441. 586
Medicina Medici 581 seqq. S oben Artzney/ vñ die 96 vñ 97. Epist.
Medina Hertzogen 76
Mehrē/ oder Moravia 16 30. 595
H. Megiserus 534
Meintz 409
Melancholia 13
Bl. Melanensis 271
P. Melissus 525
Menschen / vnd was bey jhnen zu betrachten 21 29. 32. 151. 232. 258 338. 397. 405. 416 426. 428. 452. seq 462. seqq. 466. 474. 517. 553
Mercurius Gallo-belgicus 293. seq.
Messalina 267

Messina 195
Metasthenes 283
Q. Metellus 102
Eman. Meterani Historien 299
Michal 495
Mißgeburten 462. seqq.
Mißgunst. S. Neid.
Mittelmässigkeit 380
Fr. Molinus 352
Morbilli 595
Mörderey 232
Moscoviter 251. 269. 448. 581
Mühe vnd Arbeit 377
S. die 64. Epistel. 560 seq.
Müssiggang 380
Muleasses 425. 447
H. Heinr. von Müllefelß 42
Mundus, ein Römer 310
Johan von Münster 171. 526
Münsterberg / Hertzogen 78. 514
Sebast. Münsteri Cosmographia 292
Müntzwesen 376. 485
seqq. S. die 81. Epist.
Muretus 563
Murhart Closter 302
Musica 526
S. die 87. Epistel.

N.

Namen / vnd was bey denselben in acht zunemen. 76. seq. 280. guter Nahm 355. 248. die ein andern Namen an sich genommen 254. seq.
Nacket sich sehen lassen 81. 453
Nahrung 377. seq.
Narren 513. seq. 530
Nasen schneutzen 448
Nasen schweissen 588
Nassaw / Graven 596
Natalis Comes 289
Naturgeheimnussen 468 seqq. S. die 79. Epist.
P. de Navarra 121. 469
Greg. Nazianzenus 16
Neid 363. seq.
Nero Imp. 61. 143. 359. 597
Newe Sachen 555
Vlricus vō Newhauß 192

I. W. Neumeyer 55
Neutralitet 550. seq.
Nicasius Brabantus 168
Niceph. Gregoras 286.
Nicetas Choniates 286
Niderländische Sachen 115. 121. 251. 578. seq.
Nieſen 71
O. Nördlinger 459
Noth macht kühne Leuth 534 (454
Novellæ Cõſtitutiones
Numerius 341
Nürenberg 32. 207. seq. 434
Nutz ſeyn 549
Eigner Nutz. 500
O.
Obrigkeit löblicher Spiegel. 322. seq. 326
Obriſter 103
Ochſen 144
Ochſenzungen 192
Octavia 575
Ohrenſingen 71 ſeq.
Olympias 40
Omina 306. seq
M. Opitius, S. die Vorred.
Oldenburgiſ. Graven 262
Orationes, Oratores 242. 563. seq.
Ordnungen 500
der Natur. S. die letzte Epiſtel.
Origines 348
Oroſius 299
M. von Oſſa 210
Oeſterreichiſche Sachen/ 22. 119. 234. 307. 509 541. 580
Otho Friſingenſis 289
Otho Andechſius B. zu Bamberg 189. seq.
Oettingiſche Graven 159
Ovidius 402
Ow Stättlein 461
P.
Padua 128. 313
Pancketen 187
O. Panvinus 299
Papir 565. seq.
Parentation. S. die letzte Epiſtel/ zu Ende.
Parma/ Hertzog 63. seq.
Parmeniſcus 173
Paſſaw 486
I. Paſſeratius 167. 573

Paßquill 361.571
Vell. Paterculus 299
Paulina 310
Paulus II. P. 289
Paulus III. P. 63.582
Pericles 324
Perlen 385
Perseus 402
Person ansehen 341
G. Peersonius 479
Perspectiv 169.seq.
Pertinax Imp. 34
Perusia 599
Pescennius Niger Imp. 119
Pest 133.431.seqq.
S. die 74. Epistel. 518.seqq.
Pfäffersbad 471
Pfarrer 602
S. die 99. Epistel.
Pfawen 154
Pferde 233.seqq.
S. die 40. Epistel. 306. 343
Pfleger. S. Vormund.
Pfriemen/oder Ginstern 134
Phæreus Iason 589
Phalaris 330
Phengites 384
Fr. Philelphus 524
Philemon 244
Philippides 401
Philippus II. Imp. 244
Philippus König in Macedonien 40.102
Philippus I. K. in Spanien 237.436
Philippus II. 318.seq. 555
Philippus Vierfürst 317 seq.
Philippus Hertzog von Burgund 507
Philippus Landgraf in Hessen 23.335
Philipsburg 128
Philosophicum studiū 202.245
Philostratus 285
Philoxenus 190
Phocas Imp. 536
Physiognomia 246.seq.
Piastus 537
Nic: Picininus 538
Pisistratus 310
Piso 313
Cn. Piso 610
Pius II. P. 574
Fr. Pi-

Fr. Pizarrus 539
Platina 289
Plato 11.453.594
Cœnæplatonicæ 178
Plinius 285
Plutarchus 284
Podagra 14. seqq.
S die 3. Epistel. 529.
Poëterey 570. seqq.
S. die 94. Epistel.
Pösel 480. 483. seqq. 604
Polen 186. S. Boleslaus 564. 578
Politici 493. seq. 512
Polemon 267
Polybius 283
Pometische Sachen 233 259. 431. 578
Ponchetus 446
Poppæ 85. 143
G. Postellus 90
A. Possevini Mantuanische Histori 300
Posthumia, Römerin 429
Pottschafften. S. Legaten
Præcedentz 218
Prächtigkeit 605
Præceptores 24. 205 seqq. 409. 497
F. Prætorius 529
Pragerisch Treffen 123
Priester wird einem armen Sünder/mit Schaden eines andern/zugegeben 449
Procopius 286. seq.
Procuratores 345
Prodigalitet, oder Verschwendung 393
Prognostica, Prædictiones 64. seqq. 71. 306 seq. 155. 159. 472. seq.
Promonition 350
S. die 89. Epistel.
Proscholium 208
Psammenitus 382
P. Val. Publicola 524
Pyramides in Ægypten 456
Pyrrhus 465
Pythagoras 247. 248. 527
Pythius Lydus 220

Q.

Qualitates occultæ.
S. Eygenschafften.

R.

Raben 149 seq.

Rach 248
Raisen 203.seq 304 seqq S. die 53. vnd 54 Epistel.
Räthe/Rathschläg/Rathgeben/ Rathsherrē 246 305. 322. 397. 549 seq. 397. 611
Räuber 232
Rauch verkauffen 261
Rechnung so kurtz 442. seq
Rechten/Rechtfertigungen/ Recht führen 344 seq. 354
Recreation 236. 561
Rede 112. S. die 42 Epistel 334. 396. 563 S. Antwort/ Schweigen/Zungen.
Redner. S. Oratores.
Reformation 336. seq.
Regen/so wunderlich 68
Regenten/ Regimentssachen. 611. 326. seqq. S. die 56. 57. vnd 58. Epistelen. Item Obrigkeit/ Fürsten / Könige.
Reggio 49
Ioā. Regiomontan⁹ 459
Reichthumb / reiche Leuth 36. seq. 220. seqq. S. die 37 Epistel. 516. 545
Reinerus Reinecci⁹ 292
Religion 329. 335. seqq.
S. Remaclus 143
Reputation 451
N. Reusnerus 563
Rew 559
B. Rhenanus 394
Rhodanus 472
Richter 338. seqq. S. die 58. Epistel.
Nachrichter 339
Ringe 45. 542
Risen 272. seq.
Rittersblut / vnd Orden 541. 125
Roderic⁹ Toletanus 286
Römer 56. 77. 81. 83. 107 117. 178. 181. 259. 311 329. 403. 486. 581.
Rudolphus I. Imp. 27. 46 90. 246. 310. seq. 320 317. 344. 359. 426.
Rudolphus II. 217
M. Rulandus 585
Ruhmredigkeit 313. seq.
D. Rungius 529
Runtzel verhindern 143

S.

Joh. Fr. Churfürst zu Sachsen 96.131
Sack/ das Wörtlein 403
Saalbuch 445
Saladinus 371
Salben 380
Sallustius 285.seq.
Saltz 51
Saltzburg 322.423.486
Sanfftmuth 510
Sanctorum historia 286
Sannazarius 364.575
Sarsena 152
Sawr vnd süß vermischte 451
Säuffer 192.seqq. S. die 32. Epistel.
Scala Sophistæ 314
Scaligeri 171.348
D. Schad 350.seq.
Schädlich seyn 552
Schaff 163.seq.467
L. Schafnaburg. 286
Schamhafftigkeit 27
Schawenburgische Graven. 183.271
Schatzungen. S. Contributiones.
I. Schegkius 167
Schelm/ das Wort 114
Schergen 338
S. Schertel 272
Schertzreden 242.seqq. S. die 42. Epistel.
Schiff 458
Schiffbruch 531 S. die 88. Epistel.
Schiltach 488
Schlaff/ Schlaffsucht 454.seq.
Schlangen 152.594
Schlesische Sachen 78
H. Schleich 144
C. Schlick 230
M. Schlickin 358
Schmach. S. Injurien.
Schmeichler. S. Heichler/ vnd die 6. Epistel. Item: 583
N. von Schönberg 210
Schönheit 40
Schorndorff 149

Schreiberey 231.566 568
S. die 93. Epistel.
Schrecken 15.88
Schuchstrucken 21
Schulen 205.seqq.
S. die 35. Epistel. 413 597.seq.
Schultheissen-Bäuchlein 556
C Schützen Preussische Chronic 290
Schwache werden durch die dapffere gestrafft 71
Schwangere Weiber 79 461.seqq.
Schwartzenberg Geschlechte/201.208.274 516
Schwedische Sachen 105 479.581.
Schweigen/verschwigen 399.seq.
Schwein 149
Schwertstraff 602
Schwerttantz 172
Schwiger 553
Schwimmer 533
Scipiones 107.453.461 506.513.516.542.553
Sclaven 601
I. D. Scotus 519
Scribenten/so von geringen Sachen Bücher gemacht 4
Sebastian König in Portugal. 108.239.255.
Secretarii 400.seqq.
S. Geheime Sachen.
See/so denckwürdig 472
Sejanus 313
Seidenwahr 46.48
Seidenwürm 49
Seinigen soll man nicht beschwerlich seyn 549
Geörg. Ludw. von Seinsheim 516
Seckel der Juden 490
Seel in den Himmel zu befördern 508
Seldius D. 315
Schem-Hamphoras 374
Sempronia 174
Seneca 515
Senenser in Italia 118 seq. 222.242.
I. P. Senensis 395
September Monat 132

Seres Völcker 48
I. Serreus 298. seq.
Sesostres 281
Severi, Keyser 17. 45. 81 518. 569
Seüffzer 382
Sibenbürgische Sachen/ 251. 520
Sicherheit 429
Diodorus Siculus 284
Sig/vnd was dabey zubetrachten 135. seqq. S die 23. Epistel.
Sigill 451. seq.
Sigismundus Imp. 28. 35 183. 243. 315. 360. 392
Silberling/ darmit Christus verrathen worden/ 376
Sindelfingen 488
Sire, das Wort 213
Sitten/ mores 36. 509 S. die 84. Epistel.
Sixtus V. P. 132. 216. 538
Slavonische Sprach 403
I. Sleid. 295. seq. 352. seq.
I. Simiritius 230
Socrates 76. 170. 172 183. 358. 510. 608.
Saldaten/ vnd was bey ihnen in acht zunemmen. 36. 92. seqq. S. Krieg 116. seqq. 438.
Solymañus 108. 455. 536
Sommer/ so heiß 31
Sorg 89. 378
Spanische Sachen 115 131. 134 172. 346. 372 387. 411. 440. 481 553. 558
Spartaner 114. 237
Speyer 183
Spiegel 170
Spilen 361. 408. seqq. S. die 70. Epistel.
Sprachen 403. seqq. S. die 69. Epistel.
Sprüchwörter 27. 29. 34 40. seq. 54. 71. 102. 110 168. 172. 185. 189. 191 225. 229. 244. 246 252. 257. 281. 301 314. 316. 364. 396. seq. 400. 407. 453. 479 494. seq. 514. 533. 543 540. seq. 568. 585. 588 608
Spürtzen / außspürtzen / 449. 186
Stablon, Closter 143

Chr. von Stadion 210
Stamler wird zu recht gebracht 590
Stärcke 272.seqq.
Stätte/ vñ was sie in acht zunemen 121.280 413.seq.363.399.509
Stein/vnd was bey denselben zubetrachten 383 seq. 476.seq.
Stephanus König in Polen 121.236
Sternkunst. S. Astrologia.
Sternutatio. S. Niessen.
Stewer/Nachstewr 444
Stieffmütter 552
Stieff Sohn 552
Stillschweigen bringt schaden. 450
Stimme 407.530
Ioh. Stöfflerus 62
Stoltz 510.seq
Storchen 158.seqq.
I. Storius 606
Strabo 300
Straffen/ vnd was dabey in acht zunemen 166 232. S. Talio, Jtē die 76. Epist. 451.596 S. die 98. Epistel.
Stral. S. Wetter.
Stratagemata 128 S. die 22. Epistel.
Strāwgütlein 393
Strein/Freyherrn 38
Strengigkeit 450.seq.
Studenten 208.347.454
Stulgang hat eine in etlichen Wochen nicht 586
Stumme werden redend/ 515.seq.
Succession der Brüder vnd Schwesterkinder/ in America 547
Suetonius 306
Sylla 447.594
Æn. Sylvius 574

T.

Taback 417.seq.
C. Tacitus 285.299.591
Tagwehler 130.seqq.
Talent 490.seq.
C. Taliacotius 461.seq.
Talio 356.445.seqq. S. Straff; Jtem die 76. Epistel.
M. Tamper 586

antzen 170. seqq.
S. die 28. Epistel.
Lapffert. 271. seq. 71. 425
Tarantula 528
Tauben an statt der Boten 153
Hr. Taubman. 571
Tauff. S. Gevatterschafft.
Teich/ so groß 30
Teufel 482
Teutsche Sachen 115. 118. 182. 188. 213. seq. 250. 280. 293. 301 seq. 406. 419. seq. 488. 492. 509. 569.
Thaler 491. seq.
Thales Milesius 195
Thare 376
Themistocles 240. 439. 527. 607.
Theodoricus, der Ost-Gothen K. 336. 537
Theodosius M. Imper. 314. seq. 323.
Theodosius Junior Imp. 208. 435. 479.
Theophrastus 4. 563
Thevetus 293
Thewrung 50
S. die 11. vnd 44. Ep.
Thewrung auß Vberfluß deß Gelts 487
Thier/ vnd was bey jhnen zubetrachten 6. 137. 149. seqq. 163. 356. 462. 467
S. Thom. Insul. 474. 580
Thorheit an gehörigen Orten begangen ist Weißheit 173
Thrasea 241
I. A. Thuanus 296. seqq
Thucydides 283
Thurnir 183. 411
Thyana 137
Thyestæ, & Vaccenses epulæ 180
Tiberius Imp. 61. 150. 181. 231. 310. seq. 398. 402. 447. 449. 452. 352.
Tieffsinnigkeit 202. seq.
Timavus fl. 473
Timoleon Corinthius 131. 313. 342. 359.
Tisch/ so rund 178
Tituli, vnd jhr Vrsprung 211. seqq. S. die 36. Epistel.
Tivoli 477

R. Toletanus 286
Tollkühnheit 270
Todt/Todtsfäll &c.
Todtschlag 232.236.266 seq.517.seqq.555.seq.
sich sebst tödten 232
Todte Meer 369.seq.
Trajanus Imp. 140.233 497.
Tränck/Getränck/Gesundtrünck/ 195.196. seqq.vngetruncken seyn 595. Trunck. in der Hitz 237.
G. Trapezuntius 352
Traw vnd Glauben. S.Glauben 252
Tuemouille Hertzogen 19
Trew 52.110.252
C. Tribel 459
Triclinium 178
Triumph 127
Trost 21
S. die 4. Epistel.
Trunckenheit 194. seq.
Tübingen 206.488
Tugent 215.seq.
Tullius Hostilius 431 536
Türckische Sachen 81 110.125. S. die 21. Epistel.130 153.336.373.388.41 422. 442. 448.48 490
Ioh. Turpinus 28
Ioh. Turzo 538
Tyrannen/Tyranney447 seqq.S. die 76.Epist.
Ioh. Tzetzes 286

V.

Valentinianus I. Imp. 365.
Variolæ 595.seq.
Varro 348
Vatterland 240.506 605.seqq.
Vbelthaten/Vbelthäter. 231.seq.S. die 98.Epistel 600
Vberwinden/Vberwundene. 136.seqq.
Vbungen. S. Exercitia.
Vellejus 299
Vellus aureum 42
Venedische Sachen 49 107. 118. 138. 181 222. 334. 340. 380 452.564.
M.Paul. Venetus 289

Venus

Venusspiel zeitlich angefangen 464
Verachtung 338.429
Verdacht 429
Verdienst soll man nicht vorrucken/ 562
Vergänglich ist alles 517 seq.
Vergebung / Verzeihung 360.seq.
Vergeltung 563
S. Talio
Vergessen 353
S. Gedächtnuß
Verkündigung künfftiger Sachen 520
S. prognostica.
Verlassen soll man sich nicht auff andere 567 seq.
Verleumbdung
S. Injurien
Vermessenheit 270.314
Verrätherey 109.seq.
Verrichtung 396
Verschickung in frembde Land 534
S. Rayse.
Versöhnung 357.366
Versprech: Verheissung/ 34.252.416.593.
S. Glauben
Verstäd 17 202.397.416
Verstorbnen Will soll erfüllt werden 223
Vertrawen 428
Vervrtheiltem wird ein Priester versagt 449
L. Æl. Verus Imp. 186
Verzagen soll man nicht 29.426
Verzeihen 360.seq.
Fl. Vespasianus Imp. 510
T. Vespasianus Imp. 81 178.348.359.510.570
Vest Titul 214
Aufflagen.
S. Contribution.
Vguccio Fagiol. 190
I. Vgurgerius 221
Vieh / so Mißgeburt getragen 462
S. Thier.
Victor III. P. 133
Virgilius 348.510.575
Vitellius Imp. 186.108
Vitelli. Geschlecht in Italia 121.259
L. Vives 309

Vladislaus K. in Vngarn vnd Böheim. 394
Vmbgelt 444
Vnbarmhertzigkeit 50
Vndawen 194
Vnderthanen 252. 326 332. 334. 547
Vneheliche 536. seq 547 seq.
Vngarische Sachen 65 seq. 79. 107. 290. 381 451. 594
Vngedult 238
Vngestrafft bleibet nichts 232
Vnglück vnd Creutz 20 S. die 4. Epistel. 108 549.
Vneinigkeit 326 S. Einigkeit.
Vntergang 188. 345 S. Armuth.
Vnwissenheit 416
Vnzifer 474
Vögel / vnd was bey jhnen zu betrachten 72. seq. 154. 469. seq.
Volck S. Pöfel /
Volckerstorff / Geschlecht 256
Voltigier Pferd 236
Vopiscus 299
Vormünder / vnd was bey jhnen in acht zunemen 419. 435. seqq.
Vorsichtigkeit 245. 305
Votum S. Gelübd Wunsch.
Vrbanitas 242
Vrbanus V. P. 229
Raphael Vrbinas 460
Vrspringen Closter 472
Vrtheil / vnd was dabey in acht zunemen 610. seq.

W.

Wachtsamkeit 454
Warheit 496. seq.
Wahrsager 68
Waldenburg / Hohenlogisch Schloß 80
Fr. Walsinghamus 524
Walstein 481
Waltenbuch 488
Wanderschafft 240
Wappen / Vrsprung 218 seq.
Warsevicii parallelæ 290.
Wasser / so wunderlam 470

470. seqq. in trübem Wasser fischen 550
Wasserstelz 415
Wehemutter S. Hebam.
Weiher/vnd dabey sonderbare notabilia 47.85 seq. S. die 47. Epistel. 309.328. S. Schwägere/Geburt 529.532 600
Wein vnnd was bey solchem zu betrachten 302 419 seq.
Weinen 381. seqq. 450. 597. seq.
Weissagungen S. Prognostica.
Weißheit 215
So gar tieff / was sie fruchte 202. seq. 560
Welt/vnd was bey solcher zu bedencken 21. 32. 36 215. 498. seq. S. die 83. Epistel.
Weltmann 512
Wenceslaus Imp. 81. 180 318. 449
Wenceslaus K. in Böheim 187. 391
Wetter/Donnr 429. seq.
Wetzstein 477
Widerruff 57
Wihitsch 57
Will/ eygner Will 601
Wildschützen 424
S. Jagen.
Winde soll man nicht verhalten 5. seq.
Wirben/Freyherren 204
Wirthe / Wirthshäuser 301. S. die 52. Epist.
Wissenschafft ist vnvolkommen 9. 416
Wittenberg 434
Wittingöw 30
Witiwen vnnd Wayssen 329. seq.
Witzige Leuth fählen auch 397
Wolfeile Käuff/ vnnd zeiten 53. seq.
Wölffe 467
Alb. Wölffelin 480
Wolredenheit 573
S. Oratores.
Wolthaten gegen die Armen 391
Wort schlagen den Feind nicht 97. Ein mehrers von

von den Worten 396 seqq. ein vergebne Red hat offt dem Feind den Sieg erhalten 112
H. Wottonus 385
Wucherer Straff 50
Wundärtz / so Berümbt 460. seqq.
Wunderliche Sachen / Wunderwerck 68. 579 133. 416. 456. seqq. S. die 78. vnd 79. Epistel. 586
Wunsch / vnnd was bey dēselben in acht zu nemmen 410. seq. 427 seq 609. 531. S. glückwünschung.
Würffelspiel / vnd welche Nationen demselben ergeben 410. seq.
Würtenbergische Sachē 67. 187. 206. 325. 461

X.

Xenophon 283
Xerxes 100. 220

Z.

Zäher. S. Weinen.
Zähn 48
Zamoscius 54
Zauberey 37. 60
Zeichen / Mondslauff / 60. 420 seq.
Zeilam. Insee 47
Zeit / vnd was bey solche zubetrachten 201. 204 24
Zeitungen / vnd was bey jhnen in acht zunemen. 554. S. die 91. Epistel.
Zeno Isauricus Imp. 194
B. Ziegler 216
Zigeuner 414. seqq.
Zirecknitzer See 470
Zöll 52. 438. seq.
Zorn 365. seq. 601
Zucht / Erziehung. S. Educatio.
VI. Zuinglii Hertz 467
Zucker von Tivoli 477
Zungen 243. 399. seq.
Zwang 349
Zwilling wunderlicher Eygenschafft 463

ENDE.

JGAZ
ZAGe